

CORPUS DER
MINOISCHEN UND MYKENISCHEN SIEGEL

BAND II. IRAKLION · ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM

TEIL I

DIE SIEGEL DER NEUPALASTZEIT

CORPUS DER
MINOISCHEN UND MYKENISCHEN SIEGEL

BAND II 3

(CMS II 3)

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR
MAINZ

CORPUS DER
MINOISCHEN UND MYKENISCHEN SIEGEL

begründet von
FRIEDRICH MATZ

Im Auftrag der Kommission für Archäologie
Vorsitzender Bernard Andreae

herausgegeben von
INGO PINI

BAND II

Iraklion, Archäologisches Museum

Teil 3

Die Siegel der Neupalastzeit

bearbeitet von
NIKOLAOS PLATON und INGO PINI

+

IRAKLION

ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM

TEIL 3

DIE SIEGEL DER NEUPALASTZEIT

bearbeitet von

+

NIKOLAOS PLATON und INGO PINI



GEBR. MANN VERLAG · BERLIN 1984

Gefördert durch
das Bundesministerium für Forschung und Technologie, Bonn,
und das Hessische Kultusministerium, Wiesbaden

Alt
TE
1



CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Corpus der minoischen und mykenischen Siegel /

Akad. d. Wiss. u. d. Literatur Mainz. Begr. von Friedrich Matz.

Im Auftr. d. Komm. für Archäologie hrsg. von Ingo Pini. – Berlin : Mann

NE: Matz, Friedrich [Begr.]; Pini, Ingo [Hrsg.]; Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Mainz)

Bd. 2. Iraklion, Archäologisches Museum. Teil 3. Die Siegel der Neupalastzeit / bearb. von Nikolaos Platon u. Ingo Pini. – 1984.

ISBN 3-7861-1392-0

NE: Platon, Nikolaos [Mitverf.]

Copyright © 1984 by Gebr. Mann Verlag · Berlin

Alle Rechte vorbehalten

Gesamtherstellung: Universitätsdruckerei H. Stürtz AG · Würzburg

Printed in Germany · ISBN 3-7861-1392-0

65 B 1060

3

LSA

INHALT

Vorwort des Herausgebers	VII
Herkunftsnachweis für die Bildvorlagen	X
Verzeichnis der abgekürzten Literatur	XI
Sonstige Abkürzungen	XVI
Transkriptionstabelle	XVII
Einleitung	
Zur Gliederung der neu- und nachpalastzeitlichen minoischen Glyptik innerhalb des Corpus (N. Platon)	XIX
Erörterung einzelner Gesichtspunkte (I. Pini)	XXI
Ergänzende und abweichende Bemerkungen zu einzelnen Siegeln (I. Pini)	XLIX
Konkordanz der Inventar- und Katalognummern	LXVI
Indices	LXVIII

KATALOG

ZUFALLSFUNDE AUS WESTKRETA

Kat.Nr. 1-7	1
-----------------------	---

SIEGEL AUS AUSGRABUNGEN IN ZENTRALKRETA

Kat.Nr. 8-26 Knossos, Palast und Siedlung	9
27-76 Knossos, Nekropolen	31
77-85 Knossos, Demeter-Heiligtum	89
86-98 Knossos ohne genaue Fundstellenangabe	99
99-115 Kalyvia, Tombe dei Nobili	113
116-119 Aj. Triada	135
120-121 Platanos	141
122 Porti	145
123-128 Tylissos	147
129-130 Katsambas [Iraklion]	155
131-132 Karteros	159
133-136 Nirou Chani	163
137-140 Episkopi Pediados	167
141-143 Vathypetron	173
144-152 Mallia	177

ZUFALLSFUNDE AUS ZENTRALEKRETA

Kat. Nr. 153–223 187

SIEGEL AUS AUSGRABUNGEN IN OSTKRETA

Kat. Nr. 224–226	Diktäische Grotte	.....	259
227	Karphi	.....	263
228–230	Vrokastro	.....	265
231–238	Gournia	.....	269
239–249	Sphoungaras	.....	281
250	Kavoussi (Avgos)	.....	293
251–268	Mochlos	.....	295
269–270	Sykia	.....	317
271–275	Prässos	.....	321
276	Sphakia	.....	327
277–285	Paläkaastro	.....	329
286	Kato Sakros	.....	339

ZUFALLSFUNDE AUS OSTKRETA

Kat. Nr. 287–325 341

SIEGEL UNBEKANNTER HERKUNFT

Kat. Nr. 326–390 383

Profil-Tableaus 451

Fundkarte

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Nach der Veröffentlichung der vorwiegend mykenischen Glyptik des Nationalmuseums Athen in CMS I und I Supplementum sowie der übrigen griechischen Museen in CMS V werden in CMS II3 nun die neupalastzeitlichen minoischen Siegel des Museums von Iraklion vorgelegt. Nach der Chronologie von N. Platon entspricht die Neupalastzeit den Phasen MM III B – SM III A 1 der Periodeneinteilung von A. Evans. In Kürze soll als weiterer Band CMS II4 mit der nachpalastzeitlichen Glyptik folgen.

Für die Edition der spätminoischen Siegel des Museums von Iraklion innerhalb des Corpus standen zwei Gliederungsprinzipien zur Verfügung. Nach dem einen Modell wären in einem Band alle sicher aus Grabungen stammenden Siegel und in dem zweiten die Zufallsfunde sowie die Stücke unbekannter Herkunft zusammengefaßt worden. Die Grundlage für die Anordnung der Siegel in CMS II3 und 4 bildet indes die von N. Platon bereits in der Einleitung zu CMS II1 dargelegte chronologische Ordnung, die er in der Einleitung des vorliegenden Bandes noch näher begründet.

Die Veröffentlichung der Bände II3 und II4 hatte sich wider Erwarten wegen der außerordentlich zeitaufwendigen Sammlung der großen Menge geeigneter Abbildungsvorlagen erheblich verzögert. Aus diesem Grund entschloß sich der Herausgeber im Einvernehmen mit dem Hauptbearbeiter N. Platon, mit den jeweiligen Leitern des Museums und den meisten Ausgräbern, in die Bände alle seit dem Fortgang N. Platons aus Iraklion im Jahre 1961 bis zum Januar 1980 in das Museum gelangten spätminoischen Siegel mit aufzunehmen. Die Abbildungsbeschaffung für diese Ergänzungen wurde im Jahr 1980 abgeschlossen. Dem Wunsch des jetzigen Museumsleiters J. A. Sakellarakis entsprechend soll dieses Material jedoch zu einem späteren Zeitpunkt in einem Supplementband veröffentlicht werden. So enthalten die Bände II3 und 4 nur die bis 1961 in das Museum gelangten Siegel.

Die Bearbeitung der Bände II3 und 4 hat wiederum N. Platon übernommen, dem dafür mein herzlichster Dank gilt. Die chronologische Trennung der neu- und nachpalastzeitlichen Siegel wurde von ihm vorgenommen. Siegel, welche der Benutzer in dem vorliegenden Band vermissen mag, werden in CMS II4 erscheinen. Entsprechend dem Wunsch des Hauptbearbeiters liegen dem vorliegenden Band – anders als in CMS II2 – ausschließlich seine eigenen Siegelbeschreibungen zugrunde, die von dem Unterzeichneten ins Deutsche übertragen wurden. Seitens der Redaktion wurden lediglich die Angaben zur Richtung der Bohrkanalachsen, die Maße ihrer Durchmesser und Bemerkungen über den Erhaltungszustand ergänzt. Gleichfalls vervollständigt wurde die Bibliographie bis zum Jahr 1960¹. Die danach erschienene Lite-

¹ Für die Bibliographie wurde Vollständigkeit angestrebt, aber zweifellos nicht in jedem Einzelfall erreicht. Eine totale Erfassung der Literatur wäre zu kostenintensiv gewesen.

ratur wurde von den Mitarbeitern der Redaktion zusammengestellt. Die einführenden Texte zu den einzelnen Grabungen haben die Autoren gemeinsam verfaßt. Dabei waren umfassende Vorarbeiten von W.-D. Niemeier eine wesentliche Hilfe. Der Unterzeichnete fühlt sich verantwortlich für die Qualität der vorgelegten Abbildungen, die Indices, die Konkordanz, die am Schluß des Bandes folgenden Profil-Tableaus und die Fundkarte.

Wenn zwei Bearbeiter ein so wenig erforschtes Material wie die spätminoische Glyptik gemeinsam edieren, so ist es fast selbstverständlich, daß gelegentlich zu einzelnen Punkten unterschiedliche Auffassungen bestehen. Um diese dem Benutzer nicht vorzuenthalten, erscheinen im Anschluß an die Einleitung »Ergänzende und abweichende Bemerkungen zu einzelnen Siegeln« des Unterzeichneten.

Die photographische Aufnahme des Materials erfolgte zunächst in den Jahren 1957–1960 durch C. Albiker. Wiederholungen und Ergänzungen besorgte der Unterzeichnete in mehreren 1972, 1974 und 1977–1980 durchgeführten Arbeitskampagnen, bei denen er zunächst von E. Thomas und G. Salies-Hellenkemper, später dann von W.-D. Niemeier wirksam unterstützt wurde. Wie in allen Bänden des Corpus, die Material aus griechischen Museen enthalten, werden auch hier von jedem Siegelmotiv Zeichnungen präsentiert². Bei einer so großen Menge von Motiven war die Beschäftigung mehrerer Zeichner, deren persönlicher Stil in ihren Arbeiten zum Ausdruck kommt, unvermeidlich. Völlige Objektivität bietet keine Zeichnung; doch wurde in jedem Fall eine möglichst genaue Wiedergabe angestrebt. Um wenigstens eine gewisse äußere Einheitlichkeit der Abbildungen zu erzielen, wurden die Motive aus den Zeichnungen und Abdruckphotos vielfach ausgeschnitten. Die Abdrücke bestanden zum größeren Teil aus Silikon, zum kleineren Teil aus Plastilin.

Ohne vielfältige Hilfe wäre der Band kaum zustande gekommen. Den früheren Mitarbeitern der Redaktion, E. Thomas, G. Salies-Hellenkemper und W.-D. Niemeier, gilt mein Dank gleichermaßen für ihre effektive Mitwirkung bei der Materialaufnahme im Museum von Iraklion wie für verschiedene Vorarbeiten in Marburg. Die Arbeiten im Museum von Iraklion wurden überhaupt erst ermöglicht durch das Entgegenkommen und die mannigfaltige Unterstützung, die dem Vorhaben von St. Alexiou, A. Karetsou, A. Lembessi, J. Tzedakis und ihren Mitarbeitern gewährt wurde. Den Zeichnerinnen und Zeichnern T. Andreas (Köln), G. Burgfeld (Marburg), K. Burmeister, H. Enderlin und A. Fäthke (Darmstadt), M. Heilmeyer (Berlin), P. de Jong (†), S. Lieberknecht (Heidelberg), S. Tönges und M. Vitt (Darmstadt), sowie E. Ziegler (Marburg) danke ich für die mühevollen Anfertigung der Motivzeichnungen. Einen Teil der originalen Siegel photographierten C. Albiker (Ettlingen) und P. Gautel (Karlsruhe). Ihnen spreche ich gleichfalls meinen Dank aus. Die Photos der Abdrücke wurden in der hiesigen Arbeitsstelle von G. Burgfeld, W.-D. Niemeier und dem Unterzeichneten aufgenommen. Den beiden Erstgenannten danke ich für ihre Mitwirkung. Die Entwicklung und Vergrößerung von Hunderten von Filmen lag in den letzten Jahren in Händen von Th. Huett, dem ich vor allem für die oftmals schwierigen und zeitaufwendigen Vergrößerungen Dank schulde. Die außerordentlich langwierige, sorgfältige Bildredaktion wurde von H. Jung durchgeführt. Ihm und vor allem C. Kociumaka wird die Erstellung der Indices und der Konkordanz verdankt. W.-D. Niemeier und H. Jung danke ich für zahlreiche fruchtbare Diskussionen von Einzelpro-

² Nur in den wenigen Fällen wurde darauf verzichtet, in denen das Motiv durch Abrieb oder andere Beschädigungen nicht mehr eindeutig zu erkennen ist.

blemen sowie für wertvolle Hinweise. Auskünfte zu den ägyptischen Stücken gewährten dankenswerterweise E. Staehelin (Basel) und E. Eggebrecht (Hildesheim), zu einzelnen Stücken J. Boardmann (Oxford) und J.-P. Olivier (Brüssel). Neue Gesichtspunkte für die Erörterung der Fertigungstechniken der Goldringe ergaben Diskussionen mit P. Gautel (Karlsruhe) und H. Roth (Marburg). Vor der Materialaufnahme im Museum von Iraklion reinigte der dortige Restaurator A. Phoundoulakis einige Ringe und metallhaltige Siegel. V. E. Crawford (New York) gewährte die Publikationsgenehmigung für Abb. 2 auf S. LXI. Schließlich danke ich meiner Frau S. Pini für die Abschrift des Manuskriptes.

Für die Bewältigung mancher Schwierigkeiten bei der Vorbereitung des Bandes zur Drucklegung danke ich gleichermaßen dem Präsidenten der Mainzer Akademie, H. Otten, ihrem Generalsekretär, G. Brenner, sowie dem Vorsitzenden der Kommission für Archäologie, B. Andreae. Die Durchführung der Vorarbeiten und die Drucklegung wurden wiederum ermöglicht durch großzügige Zuwendungen seitens des Bundesministeriums für Forschung und Technologie in Bonn und des Kultusministeriums des Landes Hessen in Wiesbaden.

Danken möchte ich schließlich dem Gebr. Mann Verlag, namentlich Herrn D. Eckert, für die sorgfältige Überwachung der Drucklegung.

INGO PINI

HERKUNFTSNACHWEIS FÜR DIE BILDVORLAGEN

PHOTOS DER ORIGINALE

Carl Albiker: Kat. Nr. 11. 19. 28. 35. 40. 51. 52. 56. 72. 75. 103. 113. 114. 134. 181. 187. 201. 236. 262. 273. 281. 285. 287. 310. 315. 322. 323. 326. 344. 360. 363. 373. 377. 388.

Peter Gautel: Kat. Nr. 48(?). 70. 113. 151. 164(?). 180. 185. 234(?). 266–268. 301(?). 381. 390.

Alle übrigen Aufnahmen der Originale stammen von Ingo Pini.

PHOTOS DER ABDRÜCKE

Die Abdrücke – vorwiegend Silikonabgüsse sowie einige Plastilinabdrücke – wurden in der Redaktion des CMS von Gisela Burgfeld, Wolf-Dietrich Niemeier und Ingo Pini aufgenommen.

ZEICHNUNGEN

Tom Andreas: Kat. Nr. 24. 77. 86. 167. 175. 181. 182. 198. 226. 233. 258–260. 302. 333. 341. 342. 345. 347. 349. 351–353. 387.

Gisela Burgfeld: Kat. Nr. 16. 21. 72. 76. 119. 174. 177. 184. 190. 202. 206. 215. 263–265. 294. 331.

Karola Burmeister: Kat. Nr. 17. 132. 134. 160.

Beryl Down: Kat. Nr. 1. 2. 6. 93. 97. 154. 156. 157. 159. 178. 180. 203. 231. 232. 272(?). 273(?). 274. 275. 286. 298. 301. 308. 311. 359. 362. 363. 367. 370. 373.

Herbert Enderlin: Kat. Nr. 176. 216. 356.

Alice Fäthke: Kat. Nr. 13. 15. 22. 33. 38. 40. 43. 51. 56. 65. 99–112. 114. 115. 128. 129. 133. 135. 196. 199. 252. 279. 282. 305. 326. 328. 338. 344.

Marina Heilmeyer: Kat. Nr. 74. 80. 88. 92. 95. 219. 292. 306. 310. 330. 375.

Piet de Jong (†): Kat. Nr. 4. 12. 20. 23. 25. 28(?). 30. 32. 34(?). 41. 42. 44. 45. 53. 55. 58. 78. 79. 91. 116. 122. 123. 127(?). 137. 147. 148. 152. 162. 173. 183. 185–187(?). 194. 205. 209. 212. 220. 222. 234. 235. 238. 245. 249(?). 251(?). 253. 255(?). 256(?). 257. 261. 266. 267(?). 268. 277(?). 278. 280. 285. 288. 291. 304. 312(?). 313. 314. 320. 322(?). 325. 327. 336. 354(?). 355. 361. 368. 377. 380. 385. 388.

Susanne Lieberknecht: Kat. Nr. 5. 8. 9. 11. 14. 18. 19. 26. 27. 29. 35. 46. 47. 52. 54. 59–61. 63. 64. 66–69. 73. 81–85. 87. 94. 113. 117. 120. 121. 124–126. 130. 131. 138. 139. 141–143. 145. 146. 149–151. 161. 163–165. 168. 169. 171. 172. 188. 191–193. 195. 197. 204. 207. 208. 211. 213. 214. 217. 221. 223. 227–229. 240–244. 246–248. 262. 269–271. 276. 281. 283. 284. 287. 289. 290. 293. 295–297. 300. 303. 309. 315–319. 321. 332. 334. 335. 337. 339. 348. 357. 358. 360. 364–366. 369. 371. 372. 374. 376. 386.

Susanne Tönges: Kat. Nr. 10.

Manfred Vitt: Kat. Nr. 3. 7. 153. 155. 166. 179. 200. 210. 218. 329. 343. 346. 378. 379. 381. 384.

Eva Ziegler: Kat. Nr. 75. 89. 90. 118. 224. 225. 236. 237. 250. 254. 299. 307.

Die Reinzeichnung der Profil-Tableaus stammt von Herbert Enderlin.

VERZEICHNIS DER ABGEKÜRZTEN LITERATUR

- AA Archäologischer Anzeiger
- AAA 'Αρχαιολογικά 'Ανάλεκτα ἐξ 'Αθηνῶν
- ADelt 'Αρχαιολογικὸν Δελτίον
- AEphem 'Αρχαιολογικὴ 'Εφημερίς
- AJA American Journal of Archaeology
- Alexiou, *Minoan Civilization*
St. Alexiou, *Minoan Civilization*, 1969
- Alexiou, *Minoische Kultur*
St. Alexiou, *Minoische Kultur*, 1976
- AM Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts,
Athenische Abteilung
- AntCl L'antiquité classique
- APolona Archaeologia Polona
- Archaeologia Archaeologia or Miscellaneous Tracts Relating to Antiquity
Published by the Society of Antiquaries of London
- Archaeology Archaeology. A magazine dealing with the Antiquity of the World
- ArchHom Archaeologia Homerica
- ARepLondon Archaeological Reports
- ArOr Archiv orientální
- ASAtene Annuario della Scuola archeologica di Atene e delle Missioni
italiane in Oriente
- BCH Bulletin de correspondance hellénique
- BICS Bulletin of the Institute of Classical Studies, University of
London
- Biesantz, *Siegelbilder*
H. Biesantz, *Kretisch-mykenische Siegelbilder*, 1954
- BiOr Bibliotheca orientalis
- Bisi, *Grifone* A. M. Bisi, *Il Grifone*, 1965
- BMQ The British Museum Quarterly
- Boardman, *IG* J. Boardman, *Island Gems. A Study of Greek Seals in the
Geometric and Early Archaic Period*, 1963

- Boardman, GGFR*
J. Boardman, Greek Gems and Finger Rings. Early Bronze Age to Late Classical, 1970
- Bossert, Altkreta³*
H. Th. Bossert, Altkreta³, 1937
- Boyd Hawes, Gournia*
H. Boyd Hawes, Gournia, Vasiliki and other Prehistoric Sites of the Isthmus of Hierapetra, Crete, 1908
- Branigan, ToM* K. Branigan, The Tombs of Messara, 1970
- Brock, Fortetsa* J. K. Brock, Fortetsa: Early Greek Tombs near Knossos (BSA Supplementary Paper 2), 1957
- BSA* The Annual of the British School at Athens
- Buchholz, Cylinder*
H.-G. Buchholz, The Cylinder Seal in: G. Bass, Cape Gelidonia – A Bronze Age Shipwreck (Transactions of the American Philosophical Society, Bd. 57, Teil 8, 1967, 148 ff.
- Buchholz – Karageorghis, Altägäis*
H.-G. Buchholz – V. Karageorghis, Altägäis und Altkypros, 1971
- Cassola Guida, Armi Difensive*
P. Cassola Guida, Le Armi difensive dei Micenei nelle Figurazioni (Incunabula Graeca Bd. 54), 1973
- Chatzidakis, EtCrét III*
J. Chatzidakis, Les Villas Minoennes de Tylisos. Etudes Crétoises III, 1934
- CMS Beih. 1* Studien zur Minoischen und Helladischen Glyptik. Beiträge zum 2. Marburger Siegel-Symposium 26. – 30. September 1978. Corpus der Minoischen und Mykenischen Siegel, Beih. 1, 1981
- Coldstream, KSD*
J. N. Coldstream, Knossos, The Sanctuary of Demeter (BSA Supplementary Paper 8), 1973
- Crouwel, Chariots*
J. H. Crouwel, Chariots and other Means of Land Transport in Bronze Age Greece, 1981
- Davaras, Guide* C. Davaras, Guide to Cretan Antiquities, 1976
- Demargne, GGK*
P. Demargne, Die Geburt der griechischen Kunst, 1965
- Demargne – Gallet de Santerre, EtCrét IX*
P. Demargne – H. Gallet de Santerre, Fouilles exécutées à Mallia. Exploration des maisons et quartiers d'habitation (1921–1948). Etudes Crétoises IX, 1953
- Deshayes – Dessenne, EtCrét XI*
J. Deshayes – A. Dessenne, Fouilles exécutées à Mallia. Exploration des maisons et quartiers d'habitation II. Etudes Crétoises XI, 1959
- Dessenne, Sphinx*
A. Dessenne, Le Sphinx. Etude Iconographique, 1957
- EAA* Enciclopedia dell'Arte Antica

- EEKS* 'Επετηρίς Ἐταιρείας Κρητικῶν Σπουδῶν
- v. Effenterre, Mallia II*
H. van Effenterre, Le Palais de Mallia et la Cité Minoenne. Etude de Synthèse II, 1980
- Evans, PM* A. Evans, The Palace of Minos I–IV, 1921–1935
- Festschrift Matz*
Festschrift für Friedrich Matz, hrsg. von Nikolaus Himmelmann-Wildschütz und Hagen Biesantz, 1962
- Furtwängler, AG*
A. Furtwängler, Antike Gemmen I–III, 1900
- Furumark, Analysis*
A. Furumark, Mycenaean Pottery I, Analysis and Classification, 1941 (Reprint 1972)
- Furumark, Chronology*
A. Furumark, Mycenaean Pottery II, Chronology, 1941 (Reprint 1972)
- Hall, Sphoungaras*
E. H. Hall, Excavations in Eastern Crete, Sphoungaras. University of Pennsylvania, The Museum Anthropological Publications III, 2, 1912
- Hall, Vrokastro*
E. H. Hall, Excavations in Eastern Crete, Vrokastro. University of Pennsylvania, The Museum Anthropological Publications III, 3, 1914, 79 ff.
- Hood, APG* S. Hood, The Arts in Prehistoric Greece, 1978
- Hood, Minoans*
M. S. F. Hood, The Minoans. Crete in the Bronze Age, 1971.
- Istoria* 'Ιστορία τοῦ Ἑλληνικοῦ Ἔθνους Bd. A'.
Προιστορία καὶ Πρωτοιστορία, hrsg. von G. Christopoulos, 1970
- ILN* The Illustrated London News
- JbZMusMainz*
Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz
- JdI* Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts
- JHS* Journal of Hellenic Studies
- Kaiser, UMR* B. Kaiser, Untersuchungen zum minoischen Relief Bd. I–II, 1976
- Kanta, LMP* A. Kanta, The Late Minoan III Period in Crete. A Survey of Sites, Pottery and their Distribution (SIMA LVIII), 1980
- Kavadias, PA* P. Kavadias, Προϊστορική Ἀρχαιολογία, 1909
- Kenna, CS* V. E. G. Kenna, Cretan Seals, 1960
- Kenna, CTS* V. E. G. Kenna, The Cretan Talismanic Stone in the Late Minoan Age (Studies in Mediterranean Archaeology Bd. 24), 1969
- KretChron* Κρητικά Χρονικά
- Lippold, Gemmen*
G. Lippold, Gemmen und Kameen des Altertums und der Neuzeit, 1922

- Lorimer, Homer* M. L. Lorimer, *Homer and the Monuments*, 1950
- Marinatos-Hirmer, KTMH²*
Sp. Marinatos – M. Hirmer, *Kreta, Thera und das Mykenische Hellas²*, 1973
- MarbWPr* Marburger Winckelmannprogramm
- Matz, Götterscheinung und Kultbild*
F. Matz, *Götterscheinung und Kultbild im Minoischen Kreta* (Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse, Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz Nr. 7), 1958
- Matz, KfG* F. Matz, *Kreta und frühes Griechenland*, 1962
- Matz, KMT²* F. Matz, *Kreta, Mykene, Troja²*, 1956
- MonAnt* Monumenti Antichi
- Mosso, Origini* A. Mosso, *Le Origini della Civiltà Mediterranea*, 1910
- Nilsson, MMR²*
M. Nilsson, *The Minoan-Mycenaean Religion and its Survival in the Greek Religion*, 1950
- Nilsson, GGR³* M. Nilsson, *Geschichte der Griechischen Religion* (Handbuch der Altertumswissenschaft Bd. II, 1), 1955
- ÖJh* Österreichische Jahreshfte
- Onassoglou, CMS Beih. 2*
A. Onassoglou, *Die ‚Talismanischen‘ Siegel*, CMS Beih. 2 (im Druck)
- OTKT* On the Knossos Tablets. Teil I: L. R. Palmer, *The Find Places of the Knossos Tablets*. Teil II: J. Boardman, *The Date of the Knossos Tablets*, 1963
- Papapostolou, Sphragismata*
J. A. Papapostolou, *Τὰ Σφραγίσματα τῶν Χανίων*, 1977
- PBF* Prähistorische Bronzefunde
- Pendlebury, AC*
J. D. S. Pendlebury, *The Archaeology of Crete*, 1939 (Reprint o.J.)
- Pendlebury, Aegyptiaca*
J. D. S. Pendlebury, *Aegyptiaca. A Catalogue of Egyptian Objects in the Aegean Area*, 1930
- Pepragmena 2* Πεπραγμένα τοῦ Β' Διεθνοῦς Κρητολογικοῦ Συνεδρίου, Bd. A', 1968
- Pepragmena 3* Πεπραγμένα τοῦ Γ' Διεθνοῦς Κρητολογικοῦ Συνεδρίου, Bd. A', 1973
- Pepragmena 4* Πεπραγμένα τοῦ Δ' Διεθνοῦς Κρητολογικοῦ Συνεδρίου, Bd. A', 1981
- Persson, Religion*
A. Persson, *Religion of Greece in Prehistoric Times*, 1942
- Popham, Destruction*
M. R. Popham, *The Destruction of the Palace at Knossos* (SIMA XII), 1970

- Prakt* Πρακτικά τῆς ἐν Ἀθήναις Ἀρχαιολογικῆς Ἑταιρείας
- PropKg* Propyläen Kunstgeschichte
- PZ* Prähistorische Zeitschrift
- RA* Revue Archéologique
- RDAC* Report of the Department of Antiquities, Cyprus
- REA* Revue des Etudes Anciennes
- RendLinc* Atti dell'Accademia nazionale dei Lincei, Rendiconti
- Rutkowski, Cult Places*
B. Rutkowski, Cult Places in the Aegean World, 1972
- Rutkowski, FKD*
B. Rutkowski, Frühgriechische Kultdarstellungen
(8. Beih. AM), 1981
- Sakellarakis, Neue Forschungen*
J. A. Sakellarakis, Kretisch-mykenische Siegel in griechischen Heiligtümern in: Neue Forschungen in griechischen Heiligtümern, hrsg. von U. Jantzen, 1976
- Sakellariou, Coll Giam*
A. Xénaki-Sakellariou, Les cachets minoennes de la Collection Giamalakis. Etudes Crétoises X, 1958
- Sakellariou, MS*
A. Sakellariou, Μυκηναϊκή Σφραγιδογλυφία, 1966
- Sapouna-Sakellarakis, MZ*
E. Sapouna-Sakellarakis, Μινωικὸν Ζῶμα, 1971
- Schachermeyr, MKK*
F. Schachermeyr, Die minoische Kultur des alten Kreta, 1964
- Seager, Mochlos* R. B. Seager, Explorations in the Island of Mochlos, 1912
- SIMA* Studies in Mediterranean Archaeology
- SMEA* Studi Micenei ed Egeo-Anatolici
- Spartz, Wappenbild*
S. Spartz, Das Wappenbild des Herrn und der Herrin der Tiere in der minoisch-mykenischen und frühgriechischen Kunst, 1962
- Stella, Civiltà Micenea*
L. A. Stella, La Civiltà Micenea nei documenti contemporanei (Incunabula Graeca 6), 1965
- TUAS* Temple University Aegean Symposium
- Wolters, Mykenische Altertümer*
P. Wolters, Mykenische Altertümer, o. J.
- Xanthoudides, VTM*
St. Xanthoudides, The Vaulted Tombs of Messara, 1924
(Reprint 1972)
- Yule, ECS* P. Yule, Early Cretan Seals: A Study of Chronology (Marburger Forschungen zur Vor- und Frühgeschichte Bd. 4), 1980
- Zervos, Crète* Chr. Zervos, L'Art de la Crète Néolithique et Minoenne, 1956

SONSTIGE ABKÜRZUNGEN UND HINWEISE FÜR DEN LESER

\emptyset	Durchmesser
<i>B.</i>	Breite
<i>D.</i>	Dicke
<i>Db.</i>	Durchbohrung
<i>Erh.</i>	Erhalten
<i>H.</i>	Höhe
<i>L.</i>	Länge

Alle Maßangaben in Zentimetern.

TRANSKRIPTIONSTABELLE

Wie in den bereits erschienenen Bänden III, II2 und IV des Corpus werden die griechischen Ortsnamen in der Regel in Anlehnung an die neugriechische Aussprache nach folgender Tabelle ins Deutsche transkribiert:

<i>αι</i>	- ä
<i>αω</i>	- af oder av
<i>β</i>	- v
<i>γγ</i> }	- ng
<i>γκ</i> }	
<i>γε</i>	- je
<i>γ</i> + i-Laut	- ji
<i>δ</i>	- d
<i>ει</i>	- i
<i>ευ</i>	- ef oder ev
<i>ζ</i>	- s
<i>η</i>	- i
<i>θ</i>	- th
<i>λ</i>	- l oder ll
<i>μπ</i> am Wortanfang	- b
<i>μπ</i> in Wortmitte	- mb
<i>ν</i> in Wortmitte	- n oder nn
<i>ντ</i> am Wortanfang	- d
<i>ντ</i> in Wortmitte	- nd
<i>οι</i>	- i
<i>ρ</i>	- r oder rr
<i>ου</i>	- ou
<i>σ</i> in Wortmitte	- s oder ss
<i>υ</i>	- y
<i>φ</i>	- ph
<i>χ</i>	- ch

EINLEITUNG

ZUR GLIEDERUNG DER NEU- UND NACHPALASTZEITLICHEN MINOISCHEN GLYPTIK INNERHALB DES CORPUS

Nikolaos Platon

Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß in jeglichem Corpus dem Benutzer Hilfen zur Gliederung des Materials geboten werden müssen, zumal wenn es, wie im vorliegenden Fall, einen so langen Zeitraum, hier die Jahre von 1700–1100 v. Chr., umfaßt.

Zugegebenermaßen stößt vor allem die chronologische Gliederung der Siegel auf beträchtliche Schwierigkeiten, auf die I. Pini hinweist. Sie resultieren aus der Tatsache, daß noch nicht genügend Untersuchungen über die wesentlichen Entwicklungsstadien der Glyptik vorliegen. Besonders schwierig ist die Zuweisung von Siegeln zu einzelnen Phasen in den Übergangs- bzw. Zwischenstadien. Doch dieses Problem trifft für alle Corpora zu, selbst für jene, in denen Keramik veröffentlicht wurde, eine Denkmälergattung, die von einer großen Zahl von Spezialisten besonders intensiv erforscht wurde.

Der Nachteil des gänzlichen Verzichts auf jegliche chronologische Gliederung wäre beträchtlich, und für mich als den verantwortlichen Bearbeiter der Siegelbestände des Museums von Iraklion wäre ein entsprechendes Vorgehen nicht akzeptabel. Ich vertrete die Auffassung, daß sichere Kriterien für eine Scheidung größerer Gruppen zur Verfügung stehen, z. B. die Tonabdrücke von Sakros, die aufgrund neuer Untersuchungen zweifelsfrei in SM IA datiert werden müssen. Es konnte einwandfrei nachgewiesen werden, daß das einzige Meeresstil-Gefäß, das mit frühen Nautili bemalt ist, in die Phase SM IA gehört. Aus derselben Phase stammen zweifellos auch die Siegelabdrücke des ‚Hieroglyphic Deposit‘ in Knossos. Etwa derselben Zeitstufe gehören auch die Siegelabdrücke aus den ‚Temple Repositories‘ am selben Ort an, die Evans in MM IIIB datiert hatte. Im Gegensatz dazu müssen die Tonabdrücke aus Aj. Triada und Knossos mit Ausnahme derjenigen, die zusammen mit Linear B-Täfelchen aus SM II, SM IIIA1 und SM IIIA2 gefunden wurden, in die Phase SM IB datiert werden. Mit Hilfe von Kriterien, die sich aus diesen gut datierten Gruppen gewinnen lassen, müßten nun entsprechende Gruppen von Siegeln zusammengestellt werden. Natürlich sind wir für eine solche Gliederung noch nicht ausreichend vorbereitet. Daher habe ich als Zwischenlösung eine Einteilung in drei Gruppen gewählt: 1. Die zweifellos ältere Gruppe der SM IA-Periode; 2. die zweifellos jüngere nachpalastzeitliche Gruppe; 3. die Gruppe derjenigen Siegel, über deren Zugehörigkeit zu einer der beiden ersten Zweifel bestehen. Vom Ende der Phase MM IIIA/B stammen einige Siegel aus der Tholos von Kamilari sowie aus dem Quartier Mu von Mallia, die in einem Supplementband veröffentlicht werden sollen. Die Anwendung verfeiner-

ter Methoden bei den Ausgrabungen, die bereits in letzter Zeit unter Anlegung strenger wissenschaftlicher Maßstäbe durchgeführt wurden, wird in Zukunft zur Scheidung einer Vielzahl gut datierter Gruppen von Siegeln beitragen. Bis dahin stellt die vorläufig vorgenommene Gliederung in drei Kategorien eine Lösung dar, die von uns allen akzeptiert worden ist. Die Verantwortung für die Gliederung der Siegel in diese drei Gruppen trage ich persönlich.

ERÖRTERUNG EINZELNER GESICHTSPUNKTE

Ingo Pini

Allgemeines

Über den einzelnen Seiten in gnomische Anführungszeichen (‘ ’) gesetzte Ortsnamen sind nicht absolut gesichert. Gelegentlich können im Inventarbuch angegebene Ortsnamen vermutlich auch einen Nomos oder eine Eparchie bezeichnen (z. B. Rethymnon oder Sitia). In den Angaben zu den einzelnen Siegeln erscheinen genauere Fundstellen in Anführungszeichen (” “), wenn sie den Publikationen entnommen wurden und in gnomischen Anführungszeichen, wenn sie aus den Einträgen im Inventarbuch stammen. In Fällen, in denen Fundstellen in keinem Grabungsbericht erwähnt sind, die Siegel aber im Inventarbuch innerhalb einer Fundreihe erscheinen, entfallen Anführungsstriche.

Der Benutzer des Bandes sollte sich über einige Zahlen im klaren sein. Von 65 Siegeln ist die Herkunft unbekannt; 150 Stücke sind Zufallsfunde, die durch Schenkung, Kauf oder Beschlagnahme in das Museum gelangten¹. Immerhin kommen 180 Exemplare aus Grabungen; doch von vielen ist die genaue Fundsituation nicht bekannt. Nur ein relativ geringer Prozentsatz wurde in datierten Kontexten gefunden. Ergänzend muß darauf hingewiesen werden, daß in zahlreichen Fällen die Ansichten über den ‚datierten Kontext‘ vermutlich weit auseinander liegen. Ferner sind nicht wenige Siegel zweifellos älter als ihr Fundzusammenhang².

Wie in anderen Bänden des CMS wurde die Fundkarte vor allem zum leichteren Auffinden von weniger bekannten Orten angefügt. Sie zeigt eine stärkere Konzentration im nördlichen Teil Zentralkretas, in geringerem Umfang in der Hochebene von Lassithi, im nördlichen Teil des Isthmus von Ierapetra, im fernen Osten der Insel und im Südwesten der Messara-Ebene. Das Bild ist indes ein sehr zufälliges. Denn zum einen bestand lange Zeit nur eine zentrale Denkmälerverwaltung in Iraklion, wodurch die weniger intensive Erforschung entlegener Gebiete zu erklären ist. Diese Situation hat sich in den letzten Jahrzehnten durch die Einrichtung neuer Museen und Ephorien in Ost- und Westkreta erheblich geändert. So haben z. B. die Grabungen der letzten Jahre in dem bis dahin weitgehend fundarmen Westen der Insel eine beträchtliche Anzahl von Siegeln zutage gefördert, die in den Museen von Rethymnon und Chania aufbewahrt werden und zum kleineren Teil in CMS V veröffentlicht wurden, zum größeren Teil in einem Supplementband vorgelegt werden sollen. Zum anderen erstreckten

¹ Die Fundortangaben zu Siegeln, welche von ausgewiesenen Archäologen zufällig entdeckt wurden, gelten hier als gesichert.

² Vgl. dazu unten S. XXXVI.

sich die systematischen Aktivitäten der Ausgräber vor allem zu Beginn des Jahrhunderts auf geographisch beschränkte Gebiete im Umkreis bedeutender Siedlungen, etwa diejenigen der amerikanischen Unternehmungen am Isthmus von Ierapetra einschließlich der Insel Mochlos, der englischen Schule in der Umgebung von Paläkaastro und Sakros sowie in Knossos oder der italienischen Schule bei Phästos und Aj. Triada. An vielen verstreut liegenden Orten wurden eher zufällig entdeckte Siedlungsreste und Gräber freigelegt, die meist nur wenige Siegel enthielten. Die relativ geringe Funddichte im südlichen Zentralkreta ist m. E. dadurch zu erklären, daß hier die Spätbronzezeit im Gegensatz zur früh- und mittelminoischen Periode bislang nur in geringem Umfang erforscht worden ist. Aus den genannten Gründen sollten aus der Verteilung der Fundorte keine weitreichenden Schlußfolgerungen gezogen werden.

Wie nicht anders zu erwarten, stammt die überwältigende Mehrheit der Siegel von gesicherten Fundplätzen aus Grabfunden. Bei den in Siedlungen entdeckten Exemplaren handelt es sich vermutlich öfter um verlorene Stücke. Mit 91 Siegeln kommt fast ein Viertel aller Beispiele aus Knossos. Dies liegt einerseits wiederum an der besonders intensiven Forschungstätigkeit im Palast und seiner näheren Umgebung, andererseits sicher auch an der herausragenden Bedeutung dieses Palastes. Auch hier stammt mehr als die Hälfte aller gefundenen Siegel aus Gräbern. Aus den anderen Palästen kennen wir vergleichsweise wenige neupalastzeitliche Siegel. Dies liegt in erster Linie an der Tatsache, daß man dort bislang kaum Nekropolen entdeckt hat, wenn man einmal absieht von der Nekropole bei Kalyvia, die vermutlich von den Bewohnern des Palastes von Phästos belegt wurde.

Material

Leider war es aus verschiedenen Gründen unmöglich, die Materialien der Gemmen von Mineralogen bestimmen zu lassen. Und selbst der Spezialist ist vielfach nicht in der Lage, ein kleines geschliffenes oder gar poliertes Gesteinsstück ohne Laboruntersuchungen zu identifizieren. Da mir zu einer großen Anzahl von Siegeln aus verschiedenen Museen und Sammlungen, darunter auch Stücken des vorliegenden Bandes, voneinander oftmals erheblich abweichende Farb- und Materialangaben vorliegen, ist m. E. generell ein hoher Ungenauigkeitsfaktor anzunehmen³. Überdies werden von Archäologen in Zweifelsfällen vermutlich nur höchst selten die Strichfarbe, die Ritzhärte nach der Mohs'schen Härteskala und das spezifische Gewicht bestimmt. Verschiedene Personen bestimmen die Farbe ein und derselben Gemme meist bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen. Die Farbe erscheint z. B. oftmals anders bei Lampenlicht als bei direktem Sonnen- oder diffusem Tageslicht. Versuche der Bestimmung mit Hilfe genormter Farbskalen durch verschiedene Personen haben oftmals unterschiedliche Werte ergeben. Bei Gemmen ist dies besonders schwierig, zumal wenn sie transluzid sind und ineinander übergehende Farben aufweisen. Hinzu kommt die Bewertung von Schichtungen, Einschlüssen und Brüchen im Material. Sicherlich haben die wenigsten Archäologen eine spezielle Ausbildung auf diesem Gebiet. Die meisten benutzen persönliche Erfahrungswerte,

³ Vgl. S. XXIII ff. Tatsächlich differieren die Angaben des Hauptbearbeiters und der Redaktion (die Angaben wurden während der photographischen Aufnahme des Materials notiert) noch wesentlich öfter. Zu den verwendeten Materialien s. auch *J. H. Betts, CMS X S. 16 ff.*

andere Abbildungen in mineralogischen Fachbüchern. Jeder hat seine eigene Art der Bestimmung. Von wesentlicher Bedeutung für die Beurteilung der Siegel scheint mir zunächst ganz allgemein die Härte des Materials zu sein, von der die Wahl der Bearbeitungswerkzeuge maßgeblich abhing. Harte Mineralien wurden und werden stets mit verschiedenen Zeigern graviert, während man für weichere Steine vorwiegend den Stichel verwandte. Bei letzteren wurde jedoch zur Angabe von Augen, Gelenkpunkten und Hufen auch der Zeiger eingesetzt. Für die Bestimmung der Härte eines Materials bieten vielfach der Erhaltungszustand und die Oberflächenstruktur eines Siegels wichtige Anhaltspunkte. In aller Regel werden die Oberflächen harter Mineralien durch verschiedene im Erdreich vorhandene chemische Substanzen ungleich weniger angegriffen als diejenigen von Siegeln aus weichem Material. Die verwendeten Bearbeitungswerkzeuge und der Zustand der Oberfläche eines Siegels geben oftmals bereits entscheidende Hinweise für die Bestimmung der Härte und damit zugleich auch für die Benennung des Materials. Die sehr gute Erhaltung einiger Siegel aus weichem Material, wie z. B. Nr. 13, 36, 57 oder 174 spricht m. E. dafür, daß diese Stücke gar nicht oder nur kurze Zeit in Gebrauch waren. Problematisch für die Materialbestimmung sind gelegentlich die Veränderungen eines Steins durch bewußten oder natürlichen Einfluß chemischer Substanzen und auch durch Brand, wodurch beispielsweise ursprünglich transluzide Materialien Farbveränderungen erfahren oder opak werden können und wodurch sich wahrscheinlich auch die Härte verändern kann⁴. Besonders krasse Beispiele dieser Art sind Nr. 230, 302; CMS I Nr. 393, 408; VII Nr. 84, 98, 120; AGD II Nr. 28. Diese Siegel weisen alle an der Oberfläche Risse und ein feines Krakelee auf.

Weiche Steine werden hier in der Regel als Steatit bezeichnet. Diese Benennung umfaßt jedoch auch verschiedene andere weiche Materialien wie Serpentin, Chlorit, Schiefer und andere, die in der Späten Bronzezeit auf Kreta häufig verwandt wurden. Da in den meisten Publikationen keine weiteren Differenzierungen vorgenommen wurden, erschien es sinnvoll, auch im vorliegenden Band an dieser allgemeinen Bezeichnung festzuhalten⁵. Eine Überprüfung ist m. E. gelegentlich bei den Bezeichnungen Kalkstein und Marmor erforderlich⁶.

Karneol/Sard wird in einzelnen Gemmenbänden unterschiedlich benannt. Die Farbskala dieses transluziden Materials reicht von blaßgelb bis dunkelbraun. Eine Differenzierung ist allein aufgrund der Farbnuancen möglich⁷. Die Scheidung ist für den Nichtfachmann äußerst schwierig. Während in einigen Katalogen zwischen Sard und Karneol unterschieden wird, findet man in anderen ausschließlich die Bezeichnung Karneol oder Sard, so auch in dem vorliegenden Band. Nicht selten weist das Material eine dunkle bzw. helle Schichtung (Streifung) auf und wird dann als Sardonyx, aber auch als Achat bezeichnet⁸. Zu Verwechslungen führen oftmals die häufig im Karneol enthaltenen dunkelbraunen bzw. schwarzen Einschlüsse. Weißliche bis elfenbeinfarbene Flecken auf der Oberfläche vieler Karneol-Siegel sind vermutlich

⁴ Vgl. hierzu *Billing*, *The Source of Gems, Jewels, Coins and Medals* (1875) 56 ff., 110 f.; ferner *Betts* a. O. S. 17 f. Zu entsprechenden modernen Versuchen vgl. *P. Yule – K. Schürmann*, *CMS Beih.* 1 (1981) 278 ff.

⁵ Vgl. hierzu die Erörterung von *Betts* a. O. S. 19 f.

⁶ Zu letzteren vgl. auch *Betts* a. O. S. 19.

⁷ Vgl. dazu *Betts* a. O. S. 17.

⁸ So führt *Betts* in *CMS X* den Sardonyx unter der Bezeichnung Achat; vgl. ebenda S. 17.

durch die Einwirkung von Hitze entstanden⁹. Es fällt auf, daß der Band laut Material-Index keine Siegel aus Achat enthält, dagegen aber eine Reihe von Beispielen aus Onyx¹⁰. Unter dieser Bezeichnung findet man in dem vorliegenden Band in der Regel Siegel aus einem Material, das in der Gemmenliteratur meist als Bandachat bezeichnet wird.

Eine größere Gruppe bilden die gewöhnlich leicht identifizierbaren Jaspis-Siegel, vorwiegend in den Farben grün und rot bis rotbraun. Außer der Farbe und der Oberflächenstruktur sind vielfach feine graue oder graubraune unreine Adern, in denen es leicht zu Rissen kommt, ein unverwechselbares Merkmal dieses Materials. Auffällig ist die starke Verwendung des grünen Jaspis auf Kreta, der unter den gesicherten Siegelfunden vom griechischen Festland nur einmal begegnet¹¹. Schwierigkeiten der Identifizierung des Materials treten gelegentlich bei Siegeln aus rotem bzw. braunem Material auf. Die Siegel Nr. 159. 177. 259. 331 und 347 weisen eine rauhe, teilweise korrodierte Oberfläche auf, die dafür spricht, daß es sich um ein weiches Material handelt¹².

Vier Siegel bestehen aus Lapis Lacedaemonius (Nr. 5. 216. 306. 310.), der in der Regel eine dunkelgrüne Grundfarbe und große, grobkristalline hellgrüne Einschlüsse aufweist. Doch selbst hier sind Verwechslungen gelegentlich möglich¹³.

Unterschiedliche Benennungen finden sich in der Literatur für harte, metallisch glänzende graue und für harte schwarze Steine. Das erstere Material wird in der Regel als Hämatit bezeichnet. Griechische Kolleginnen und Kollegen bevorzugen dagegen eine Benennung als Meteorit¹⁴. Meteorite sind außerirdische Gesteine, die der Erde aus dem Weltraum zugeführt werden. Man unterscheidet Eisen-, Stein- und Glasmeteorite, die in verschiedenen Farben und Strukturen auftreten. Es ist unwahrscheinlich, daß dieses Material Graveuren mehrerer Kulturkreise zu verschiedenen Zeiten zur Verfügung stand. Betts hat für die Siegel CMS X Nr. 298 und 299, die beide eine rauhe Oberfläche aufweisen, Meteorit als Material angegeben. Und nach der Bestimmung durch einen Mineralogen ist das dunkelgraue Material von AGD II Nr. 26 mit winzigen Löchern in der Oberfläche Lava¹⁵. Nr. 222 und 332 sind eher in einen harten, opaken schwarzen Stein graviert, der zuweilen als schwarzer Jaspis, vielleicht auch als schwarzer Marmor bezeichnet wird.

Ungewöhnlich ist das tiefblaue Material von Nr. 135, das in korrodierten Stellen hellgrün gefärbt ist. Da diese Stellen auch auf dem Silikonabguß leicht verfärbt erscheinen, ist ein

⁹ Vgl. auch Betts a. O. S. 18.

¹⁰ Vgl. auch CMS I, wo viele Siegel aus Onyx erscheinen.

¹¹ CMS I Nr. 234 aus der Vaphio-Tholos. Geprüft wurden die in CMS I und V veröffentlichten Siegel. Zu den Stücken des Athener Nationalmuseums liegen mir persönliche Farbangaben vor. Auf die Bevorzugung des grünen Jaspis durch minoische Graveure weist auch Betts a. O. S. 17 hin. Innerhalb des vorliegenden Bandes sind den Siegeln Nr. 2. 6. 73. 97. 130. 137. 138. 154. 157. 163. 178. 208. 229. 237. 263. 286. 294. 299. 300. 310. 314. 327. 362. 364. 366. 368. 370. 374 m. E. auch Nr. 139. 267. 313 und 321 anzuschließen.

¹² Vgl. auch CMS V Nr. 239. 493; CMS I Nr. 256 (kaum Ton). 453. 457. 493; XIII Nr. 137 (opak, kein Karneol).

¹³ Vgl. AGD II Nr. 56. 57; II Nr. 29; CMS I Nr. 115. 182. 188. Offensichtlich wird in CMS IX mit „grüner Porphy“ dasselbe Material bezeichnet (Nr. 118. 125. 128. 193. 194).

¹⁴ So A. Sakellariou in CMS I, J. A. Sakellarakis in CMS I Supplementum und N. Platon in dem vorliegenden Band. Nach Platon ist auch das babylonische Rollsiegel CMS II 1 Nr. 306 aus Meteorit. Dasselbe Material, das außerordentlich häufig für orientalische Rollsiegel verwendet wurde, benennen vorderasiatische Archäologen in der Regel gleichfalls als Hämatit. In CMS I ist von den ‚Meteorit‘-Siegeln m. E. lediglich Nr. 172 kein Hämatit.

¹⁵ AGD II S. 12.

gewisser Metallgehalt nicht auszuschließen. Nach der Entfernung von Oxydschichten wiesen die Siegel Nr. 98 und 256 eine metallisch glänzende schwarze Oberfläche auf¹⁶. Dem Augenschein nach ist Silber zumindest ein wesentlicher Bestandteil des 1977 gereinigten Siegels Nr. 50¹⁷. Der Silikonabguß von Nr. 352 ist an der Oberfläche stark graugrün verfärbt. Da eine solche Oxydation auf Abgüssen von Hämatitsiegeln meines Wissens nicht begegnet, muß es sich um ein anderes metallhaltiges Material handeln. Die Art der Reliefoberfläche könnte dafür sprechen, daß es ein gegossenes Bronze (?) -Siegel ist¹⁸. Eine Legierung aus Bronze und Silber ist für das kissenförmige Siegel Nr. 324 angegeben. Da der Augenschein in solchen Fällen nicht immer eine ausreichende Grundlage für die genaue Materialbestimmung bietet, wäre die Heranziehung von Spezialisten wünschenswert.

Unter den Metallringen stellt Nr. 240 aus Bronze mit einem gefaßten Siegelstein aus Bergkristall einen Sonderfall dar. Ob die Bronzeringe Nr. 15 und 305 und der Bleiring Nr. 239¹⁹ ursprünglich eine Goldauflage hatten²⁰, läßt sich heute nicht mehr feststellen. Einen Bronzekern weisen nach Angaben von N. Platon die Ringe Nr. 39. 103. 113. 114 und 326 auf. Nicht ganz gesichert erscheint mir die Bezeichnung des blassen Goldes von Nr. 56 als Elektron, einer natürlich vorkommenden Gold-Silber-Legierung.

Wie in vielen Gemmenkatalogen blieb hier das Material einer Reihe von Siegeln unbestimmt. Persönlich vertrete ich die Auffassung, daß auch in Zweifelsfällen das Material und seine Struktur eher genau beschrieben als benannt werden sollte. Auffällig ist das völlige Fehlen neupalastzeitlicher Glassiegel.

Hinsichtlich der für die Gemmenherstellung verwendeten Materialien besteht ein grundsätzlicher Unterschied zwischen Kreta und dem Festland. Während sich minoische Graveure traditionsgemäß neben harten, vielfach wohl importierten Steinen in beträchtlichem Umfang auch verschiedener weicher, lokaler Gesteinsarten bedienten, bilden Siegel aus weichem Material auf dem Festland bis etwa in die fortgeschrittene Phase SH IIIA die Ausnahmen. In dem vorliegenden Band bestehen etwa zwei Drittel der Siegel aus harten und ein Drittel aus weichen Materialien²¹. Und dieses Verhältnis dürfte sich eher noch zugunsten der letzteren ändern, wenn auch die nicht eindeutig datierten, für CMS II4 bestimmten Siegel veröffentlicht sind. Unter den harten Steinen begegnen auf Kreta erstmals der Hämatit/Meteorit und der Lapis Lacedaemonius. Gegenüber der altpalastzeitlichen Glyptik läßt sich eine erhebliche Zunahme von Achat/Onyx²², Karneol/Sard/Sardonyx sowie von Jaspis feststellen. Besonders

¹⁶ Vgl. das metallisch glänzende schwarze Material von CMS III Nr. 43. 209 und V Nr. 253, ferner auch das etwas anders beschriebene Material von CMS X Nr. 53.

¹⁷ Vgl. CMS III Nr. 404, das nach seiner Reinigung im Jahr 1978, gleichfalls dem Augenschein nach, zumindest vorwiegend aus Silber besteht; ferner CMS II2 Nr. 252; XII 209; *Kenna*, CS Nr. 207.

¹⁸ Vgl. die Bronze(?) -Siegel CMS I Suppl. Nr. 33. 65. 117; IV Nr. 167. 230; V Nr. 298. 593; *Kenna*, CS Nr. 116 (= kaum minoisch). 228; *Sakellariou*, CollGiam Nr. 359 (die Oberfläche des Silikonabgusses weist wiederum eine intensive graugrüne Verfärbung auf).

¹⁹ Vgl. die Blei(?) -Ringe CMS V Nr. 266. 267 und 614.

²⁰ Vgl. CMS I 200. 201 oder *Kenna*, CS Nr. 251.

²¹ Bei diesem Zahlenverhältnis sind nicht berücksichtigt die Siegel und -ringe aus Metall, Elfenbein, Fayence sowie diejenigen aus nicht näher bestimmten Materialien.

²² Aus Achat bestehen m. E. die Siegel Nr. 40. 41. 44. 55. 60. 63. 66–69. 99. 104. 106–109. 112. 115. 118. 123. 193. 271. 277. 283. 288. 345. 389.

der Achat ist ein von festländischen Werkstätten bevorzugtes Material, das vorwiegend für Lentoide und dreiseitige Prismen mit großen Durchmesser verwendet wurde. Der angestiegene Anteil dieser Materialien ist vielleicht mit rückwirkenden Einflüssen vom Festland zu erklären.

Form

In der Einleitung zu CMS II2 wurde darauf hingewiesen, daß die Abgrenzung der altpalastzeitlichen gegenüber der neupalastzeitlichen Glyptik nach den rein äußeren Kriterien der Siegelformen vorgenommen wurde²³. Unter anderem enthält CMS II2 auch die überwiegende Mehrzahl der bikonvexen Diskoide mit in gleicher Breite umlaufenden Randstreifen. Als Ausnahmen wurden einige Beispiele angeführt, die aufgrund der Motivwahl und des Stils eher zu Gruppen der frühen Neupalastzeit zu rechnen sind. Daher erscheinen wenige Siegel dieser Form in dem vorliegenden Band²⁴. Außerdem entwickelten sich offensichtlich die Lentoide aus den Diskoiden²⁵. Leitformen der spätbronzezeitlichen minoisch-mykenischen Glyptik sind das Lentoid, das Amygdaloid, das kissenförmige Siegel (auch Schieber oder „flattened cylinder“ genannt). Zu diesen kommen relativ wenige dreiseitige Prismen, Siegelringe und in der Ägäis weitgehend fremd gebliebene Rollsiegel. Von letzteren sind lediglich Nr. 65 und 328 als rein ägäische Beispiele zu bezeichnen²⁶. Wie bereits in CMS V, X und in anderer Form in CMS IX sind am Schluß des Bandes Zeichnungen der Siegelprofile in Tableaus zusammengestellt. Innerhalb der größeren Gruppen lassen sich gelegentlich mehrere Beispiele zu Untergruppen zusammenschließen, so z. B. dicke regelmäßig bikonvexe Lentoide, flache regelmäßig bikonvexe Lentoide, Lentoide mit konischer Rückseite oder Amygdaloide mit konkaver Facettierung auf der Rückseite. Ein solches Vorgehen läßt indes erst dann gewisse Ergebnisse erwarten, wenn einerseits genügend Profilzeichnungen vorliegen, andererseits auch weitere typologische Gliederungen vorgenommen werden, die sich unter Umständen gegenseitig ergänzen und stützen können. Die Art des Profils kann eventuell auch etwas über die Echtheit eines Stücks aussagen. So fallen z. B. die Eiformen der sehr wahrscheinlich modernen Siegel Nr. 389 und 390 völlig aus dem Rahmen des in der Späten Bronzezeit gebräuchlichen Formenrepertoires. Beim gegenwärtigen Stand der Forschung und der Edition erscheint es noch nicht sinnvoll, in größerem Umfang mit den Profilen der Siegel zu arbeiten. Zumindest sollte man das Erscheinen des folgenden Bandes II4 abwarten.

Die Siegel weisen in der Regel nur eine Bildseite auf. Ausnahmen stellen die Lentoide Nr. 13. 25. 330, die kissenförmigen Siegel Nr. 85 und 105 sowie die Amygdaloide Nr. 151 und 215 dar. Eine besondere Gruppe bilden die mehrseitigen Prismen. Unter den dreiseitigen Prismen dieses Bandes lassen sich zunächst diejenigen mit runden Siegelflächen (Nr. 31. 64. 96 [mit

²³ CMS II2 S. XIII f.

²⁴ Die Siegel Nr. 251. 277. 339 und 340 gehören m. E. auch stilistisch bereits in die beginnende Neupalastzeit.

²⁵ Vgl. Yule, ECS 50 ff.

²⁶ Eine Zusammenstellung aller Stücke bietet I. Pini, JdI 95, 1980, 103 Anm. 99. 100. Zu den importierten Siegeln s. u. S. XLIV f.; ferner Pini a. O. 107 Anm. 111; ders., PZ 58, 1983, 114 ff.

ovalen Seiten]. 112)²⁷ von denen mit amygdaloiden Seitenflächen (Nr. 12. 82. 153. 203. 231. 254. 308. 373)²⁸ scheiden. Während die erstere Form gelegentlich sowohl auf dem Festland wie auf Kreta belegt ist, treten die letzteren fast ausschließlich auf Kreta auf, und zwar in der Regel mit ›talismanischen‹ Motiven²⁹. Bei den Prismen mit runden Siegelflächen überwiegen die figürlichen Motive³⁰. Unter den insgesamt bekannten etwa 30 dreiseitigen Prismen mit runden Siegelflächen dominieren die zweiseitig gravierten³¹, gefolgt von den Siegeln mit Motiven auf allen drei Seiten³² und drei Beispielen, die nur eine gravierte Fläche aufweisen³³. Dagegen überwiegen bei den insgesamt etwa 48 dreiseitigen Prismen mit amygdaloiden Seitenflächen die auf allen drei Seiten gravierten mit 27 Exemplaren³⁴ vor den zweiseitig gravierten, die mit 11 Beispielen belegt sind³⁵. Von den restlichen 10 Siegeln dieser Gruppe mit nur einer Motivseite ist auf 8 Stücken der Kantensteg zwischen den beiden Leerseiten mit leiterförmig angeordneten Querfurchen versehen³⁶. CMS XII Nr. 217 ist dagegen nur auf den Leerseiten mit je zwei parallel zu den Längskanten verlaufenden Furchen verziert, wie sie auch gelegentlich auf den Rückseiten von Amygdaloiden begeben.

Maße

Da die Siegel innerhalb des Corpus nicht maßstabgerecht abgebildet werden, kommt den Maßangaben besondere Bedeutung zu. Dennoch übersieht man beim Durchblättern einzelner Bände und beim Vergleich einzelner Stücke oftmals die unterschiedlichen Größenverhältnisse. Leider stellen die Maßangaben nicht immer exakte Größen dar. Zu einer großen Anzahl

²⁷ s. ferner CMS I Nr. 153. 193. 233. 272. 273. 287; I Suppl. Nr. 169; V Nr. 191. 312 (mit ovalen Seitenflächen). 677; VII Nr. 115; IX Nr. 89 (mit ovalen Seiten). 6 D; XII Nr. 162 mit ovalen Seiten. 163 mit ovalen Seiten. 231; AGD II Nr. 45; Boardman, GGFR Abb. 115; Kenna, CS Nr. 164. 211; Kenna, CTS Nr. 50; Sakellariou, CollGiam Nr. 186. 187. 189. 190. Hinzu kommt das Siegel Iraklion Mus. Inv. Nr. 2182, das im Supplementband veröffentlicht werden wird.

²⁸ s. ferner CMS I Nr. 436. 437; IV Nr. 254; V Nr. 213. 268. 307. 581; VII Nr. 91; VIII Nr. 70. 110; IX Nr. 88–92. 162 (mit unregelmäßig ovalen Flächen, fällt aus der Gruppe heraus); X Nr. 107. 109. 110. 229. 277; XII Nr. 164. 181–187. 202. 217; Kenna, CS Nr. 181. 188. 211. 264. 277; Kenna, CTS Taf. 11, 6; Sakellariou, CollGiam Nr. 185. 188; Kopenhagen NM Inv. Nr. 1329 (unveröffentlicht).

²⁹ Ausnahmen bilden lediglich das ornamental verzierte Beispiel CMS I Nr. 307 (Seite a steht dem ›talismanischen‹ Papyrus-Motiv nahe); VIII Nr. 110; X Nr. 277 (= ‚Cut Style‘); Sakellariou, CollGiam Nr. 185 (= ‚Cut Style‘).

³⁰ Nur die folgenden von insgesamt etwa 30 Beispielen haben ›talismanische‹ Motive: CMS IX Nr. 89; XII Nr. 163. 231; Kenna, CS Nr. 164; Kenna, CTS Nr. 50.

³¹ CMS I Nr. 193. 233. 272. 273. 287; V Nr. 312; IX Nr. 89, XII Nr. 162. 163; AGD II Nr. 45; Boardman, GGFR Abb. 115; Kenna, CS Nr. 164. 211; Kenna, CTS Nr. 50; Sakellariou, CollGiam Nr. 186. 189; CMS II3 Nr. 31. 64. 96. 112.

³² CMS I Suppl. Nr. 169; V Nr. 191. 677; VII Nr. 115; IX Nr. 6D; Sakellariou, CollGiam Nr. 187. 190; CMS II3 Nr. 96.

³³ CMS I Nr. 153; XII Nr. 231; Iraklion Mus. Inv. Nr. 2182.

³⁴ CMS I Nr. 436. 437; IV Nr. 254; V Nr. 213. 268. 307. VIII Nr. 70. 110; IX Nr. 88. 90–92. 162; X Nr. 109. 110; XII Nr. 182–185; Kenna, CS Nr. 188; Kenna, CTS Taf. 11, 6; Sakellariou, CollGiam Nr. 185. 188; Kopenhagen NM Inv. Nr. 1329; CMS II3 Nr. 203. 231. 308. 373.

³⁵ CMS IX Nr. 89; X Nr. 229. 277; XII Nr. 164. 186. 187; Kenna, CS Nr. 181. 211; Kenna, CTS Taf. 11, 6; CMS II3 Nr. 12. 254.

³⁶ CMS V Nr. 581; VII Nr. 91; X Nr. 107; XII Nr. 202; Kenna, CS Nr. 264. 277; CMS II3 Nr. 153. 373. Das letzte Stück mit konkaven, durch Bohrmarken verzierten Seiten stellt einen Sonderfall dar. Das Prisma CMS XII Nr. 181 weist als einziges keine Kantenverzierung auf.

von Siegeln liegen mir teilweise recht unterschiedliche Maße verschiedener Forscher vor. Größere Differenzen lassen sich durch gelegentliche Ablese- oder Schreibfehler erklären, indes nicht die sehr häufigen kleinen Abweichungen. Diese resultieren zum einen aus der Art und Weise wie die Schublehre gehandhabt wird – man kann das Siegel sehr fest oder nur locker ein-klemmen. Zum anderen werden beispielsweise bei Lentoiden die Durchmesser auf verschie-dene Weise gemessen. Richtig ist es, beispielsweise bei Lentoiden, die Maße der Durchmesser in Richtung des Bohrkanals und im rechten Winkel dazu anzugeben, da sich auch die Anord-nung der Motive auf den Abbildungen meist nach der Bohrachse (horizontal oder vertikal) richtet.

Gegenüber Statistiken ist im allgemeinen Vorsicht geboten. Trotzdem lasse ich einige Zah-len folgen, da sie m. E. einige Aufschlüsse über die Entwicklung der Glyptik bieten. Ich habe die Durchmesser der runden und annähernd runden Siegelflächen von 105 altpalastzeitlichen, in CMS II2 veröffentlichten Petschaften, Disken, Diskoiden und knopfförmigen Siegeln zusammengestellt. Die Durchmesser von 16,2 % liegen zwischen 0,8 und 1,0 cm, von 42,9 % zwischen 1,1 und 1,3 cm, von 31,4 % zwischen 1,4 und 1,6 cm und von 9,5 % zwischen 1,7 und 1,9 cm. Diesen Zahlen stelle ich entsprechende mit leicht abweichenden Meßspannen von 183 neupalastzeitlichen Diskoiden und Lentoiden gegenüber, die in dem vorliegenden Band veröf-fentlicht sind³⁷. Davon haben 2,7 % Durchmesser zwischen 0,9 und 1,0 cm, 16,1 % zwischen 1,1 und 1,5 cm, 43,2 % zwischen 1,6 und 2,0 cm, 14,7 % zwischen 2,1 und 2,5 cm, 2,7 % zwi-schen 2,6 und 3,0 cm und 0,6 % von mehr als 3,0 cm. Vergleicht man die Werte miteinander, so zeigt sich, daß die späteren Siegel durchschnittlich deutlich größere Durchmesser haben. Die Zahlen sprechen für sich. Eine Gegenüberstellung der Werte von Siegeln einzelner chrono-logischer Subphasen ist nicht empfehlenswert, solange es keinen allgemeinen Konsens über die feinere chronologische Ordnung der Glyptik gibt. Interessant ist auch der Vergleich der anhand der neupalastzeitlichen Glyptik gewonnenen Werte mit denen, die sich aus der Prü-fung von 487 spätbronzezeitlichen, außerhalb Kretas, vor allem auf dem griechischen Fest-land gefundenen Lentoiden ergeben³⁸:

∅	0,9–1,0	1,1–1,5	1,6–2,0	2,1–2,5	2,6–3,0	3,1–4,0 cm
CMS II3	2,7 %	36,1 %	43,2 %	14,7 %	2,7 %	0,6 %
CMS I + V	0,6 %	17,7 %	55,4 %	18,5 %	6,4 %	1,4 %

In der unteren Reihe fällt zunächst der wesentlich geringere Anteil von Siegeln mit Durchmes-sern bis zu 1,5 cm auf. Man muß allerdings auch berücksichtigen, daß in dem kretischen Mate-

³⁷ In anderer Form hat bereits *J. G. Younger*, *Towards the Chronology of Aegean Glyptic in the Late Bronze Age* (Diss. 1973) 149 ff. die Maße der Durchmesser ausgewertet. Er ging aus von Siegeln aus datierten Kontexten, berück-sichtigte indes nicht immer die Tatsache, daß es sich in vielen Fällen um Erbstücke handelt. – Hier wie in den folgen- den Gegenüberstellungen wird jeweils das größte angegebene Maß des Durchmessers zugrunde gelegt.

³⁸ Die Stücke stammen aus CMS I und V. Nicht ausgewertet wurden die Maße von Stücken ohne Herkunftsan-gabe in Sammlungen, der Beispiele aus Kea, von denen einige sicher minoisch sind, der minoischen Gemmen im zwei- ten Teil von CMS I und derjenigen aus den kretischen Lokalmuseen in CMS V. Gleichfalls unberücksichtigt blieben die Tonabdrücke.

rial auch die meist kleineren Siegel aus der Phase MM IIIA/B enthalten sind, während die Glyptik auf dem Festland erst in SH I beginnt. Die mittleren Werte dominieren in beiden Gruppen. Bei den größeren ist eine klare Dominanz auf dem Festland zu beobachten. Die Zahlen sind indes insofern manipuliert, als vom Festland auch die Siegel aus weichen Steinen berücksichtigt wurden, deren überwiegende Mehrzahl zweifellos aus der Zeit stammt, die der kretischen Nachpalastperiode entspricht. Da innerhalb dieser Gruppe die kleineren bis mittleren Durchmesser vorherrschen³⁹, wurden sie in der folgenden Gegenüberstellung nicht berücksichtigt⁴⁰. Nach dem Ausscheiden der Siegel aus weichen Steinen wird nur noch von 283 festländischen Stücken ausgegangen:

Ø	0,9–1,0	1,1–1,5	1,6–2,0	2,1–2,5	2,6–3,0	3,1–4,0 cm
CMS II3	2,7 %	36,1 %	43,2 %	14,7 %	2,7 %	0,6 %
CMS I + V	1,1 %	13,8 %	42,3 %	29,3 %	11,0 %	2,5 %

Der Anteil der kleinen und mittleren Durchmesser auf dem Festland hat sich jetzt beträchtlich verringert und derjenige der größeren Durchmesser wesentlich erhöht. Dieses Verhältnis kann als relativ objektiv angesehen werden.

Vor dem Hintergrund dieses Zahlenmaterials muß man sich fragen, ob nicht die wenigen Lentoide CMS II3 Nr. 60. 62. 63. 100. 104. 173. 271. 283. 310, deren Durchmesser 2,5 cm und mehr betragen, durch die Entwicklung auf dem Festland beeinflußt wurden⁴¹. In einigen Fällen ist direkter Import vom Festland nicht auszuschließen.

Wie bereits in verschiedenen Bänden des Corpus sind auch hier die Maße der Bohrdurchmesser angegeben. Nach meinen bisherigen Untersuchungen besteht der Fadenkanal in der Regel⁴² aus zwei von einander gegenüberliegenden Seiten des Kantenstegs eingebrachten Bohrungen, die sich treffen. Die eine Bohrung ist vielfach länger als die andere; so erklären sich in manchen Fällen unterschiedliche Maße an beiden Bohrlöchern. Nicht immer treffen sich die Bohrgänge exakt. Im Innern entsteht dann eine Stufe. Bei Nr. 283 und CMS I Nr. 150 sind die Bohrgänge so stark gegeneinander versetzt, daß vermutlich kaum ein Faden durchgezogen werden konnte. Größere Ungenauigkeiten ergeben sich bei der Messung von Bohrlöchern, die sich vielfach zum Innern hin verjüngen. Diese Angaben liefern daher lediglich grobe Annäherungswerte, die gleichwohl von Bedeutung sein können. Enge Bohrlöcher mit einem Durch-

³⁹ s. etwa die Siegel im Museum von Argostoli (CMS V Nr. 150–172), sowie diejenigen aus Krissa und Medeon (CMS V Nr. 321–419).

⁴⁰ Enthalten sind indes die zahlreichen Glas- und einige Beinsiegel mit kleineren und mittleren Durchmessern, da für viele von ihnen weniger klare chronologische Fixpunkte vorliegen.

⁴¹ s. dazu auch u. S. XLIII. – Zwei weitere Siegel mit großen Durchmessern sind nur in Abdrücken erhalten; vgl. M. A. V. Gill in: Deutsche Forschungsgemeinschaft, Die Kretisch-Mykenische Glyptik und ihre gegenwärtigen Probleme (1974) 30 ff. Abb. 1–3.

⁴² Eine Ausnahme bilden die glatt durchlaufenden Fadenkanäle gepreßter Glassiegel, deren Durchmesser meist zwischen 0,1 und 0,15 cm liegen; vgl. dazu I. Pini, JbZMusMainz 28, 1981, 67 f.

messer von $\pm 0,15$ cm dominieren bei Siegeln aus hartem Material⁴³, während die entsprechenden Maße bei Siegeln aus weichem Material im Durchschnitt zwischen 0,25 und 0,35 cm liegen. In Einzelfällen kann die Größe der Bohrlöcher auch ein Indiz für die Härte des Materials sein. Vermutlich wurden bei harten und weichen Steinen unterschiedliche Bohrtechniken angewandt.

Techniken

Eine ausführliche Erörterung dieses Themas setzt außerordentlich umfangreiche, langwierige Vorarbeiten voraus und würde den Rahmen der Einleitung zu einem Katalogband sprengen. Neue Bearbeitungstechniken wurden in der Neupalastzeit kaum entwickelt. Neben dem Stichel zur Bearbeitung weicher Steine bediente man sich bereits in der Altpalastzeit des schnell rotierenden, sehr wahrscheinlich auf einer Werkbank fixierten Bohrers mit außerordentlichem Erfolg bei der Anfertigung von Siegeln aus Amethyst, Achat, Karneol, Chalcedon oder Jaspis (Mohs-Härte 7)⁴⁴. Das weitgehend neue Motivrepertoire der folgenden Periode erforderte vermutlich lediglich den Einsatz anderer Bohrspitzen (Zeiger) und eine unterschiedliche Anwendung⁴⁵. Hingewiesen sei beispielsweise auf die besonders nuancenreiche Körpermodellierung auf Nr. 202 und 271, auf die in der späteren neupalastzeitlichen Glyptik öfter dargestellten ‚Ringaugen‘, bestehend aus einer Kreismarke mit einem dicken Mittelpunkt (z. B. Nr. 110. 112. 115)⁴⁶ oder die nach der Phase SM I außerordentlich häufige Markierung von Gelenken, Hufen, Augen durch punktförmige Bohrungen⁴⁷. Eine Eigentümlichkeit ist auf vielen ›talismanischen‹ Gemmen zu beobachten. Plastische runde Formen, wie etwa Gefäßkörper, werden durch übereinanderliegende Bohrmarken des Rundperls und der hohlen Halbkugel betont⁴⁸.

⁴³ Bei den folgenden Siegeln aus hartem Material hat zumindest ein Bohrloch einen \varnothing von 0,15 cm: Nr. 12. 16. 30. 31. 34. 46. 49. 50. 52. 60. 62. 68. 80. 94. 106. 108. 109. 115. 118. 119. 126. 133. 140. 147. 161. 172. 173. 177. 182. 206. 207. 209. 211. 215. 220. 234. 237. 241–245. 249. 250. 258. 264. 265. 269. 270. 275. 283. 295. 297. 298. 307–309. 313. 322. 331. 338. 341. 350. 352. 357. 360. 361. 363. 367. 376. 386. Dabei überwiegen Siegel aus Karneol/Sard/Sardonyx. Die Bohrlochdurchmesser der folgenden Siegel betragen sogar nur 0,1 cm: Nr. 98. 232. 247. 253. 256. 260. 278. 342. 358 und 371. Unter den Siegeln aus weichem Stein stellen z. B. Nr. 194 und 196 mit einem \varnothing von 0,15 cm Ausnahmen dar.

⁴⁴ Die Präzisionsarbeit der damaligen Graveure veranschaulicht besonders gut die Farbtafel *Boardman*, GGFR S. 29. Die Verwendung des fixierten Bohrers wird von mehreren Forschern erwogen; vgl. *Boardman*, GGFR 380; *E. Zwierlein-Diehl*, Die Antiken Gemmen des Kunsthistorischen Museums in Wien I (1973) 18; *P. Yule – K. Schürmann* a. O. (Anm. 4) 277; *I. Pini*, CMS II 2 S. XVI.

⁴⁵ Zu den verschiedenen von modernen Graveuren verwendeten Zeigern vgl. *Zwierlein-Diehl* a. O. 20. *A. Gwinnet* und *L. Gorelick* führen seit mehreren Jahren zur Klärung verschiedener Bohrtechniken Versuche durch (Expedition Herbst 1979, 17 ff.; *Journal of Field Archaeology* 10, 1983, 378 ff.).

⁴⁶ Vgl. dazu *Younger* a. O. (Anm. 38) 422 ff., hier m. E. nicht ganz zwingend als Merkmal einer Stilgruppe verwendet.

⁴⁷ Solche Bohrmarken begegnen gelegentlich bereits auf Siegeln der späten Altpalastzeit (z. B. CMS II 2 Nr. 60. 223; VII Nr. 42; *Kenna* CS Nr. 122. 129. 146. 170). Sie sind aber noch auf den SM I-Tonabdrücken aus Zakros (*D. G. Hogarth*, JHS 22, 1902, 76 ff.; *D. Levi*, ASAtene 8/9, 1925/26, 157 ff.) und Aj. Triada (*Levi* a. O. 71 ff.) vergleichsweise selten.

⁴⁸ Vgl. *N. Platon – I. Pini – G. Salies*, CMS II 2 S. XVII. Eine ausführlichere Erörterung bietet *A. Onassoglou*, Die ›Talismanischen‹ Siegel (CMS Beih. 2, im Druck).

Im folgenden wird kurz auf einige spezielle Punkte eingegangen. Auf dem Achat-Lentoid Nr. 54 ist unter dem Muttertier die gestrichelte Vorzeichnung eines Jungen zu erkennen⁴⁹, die vermutlich mit der Kante des konischen Zeigers ausgeführt wurde. Da nur zwei weitere Beispiele bezeugt sind⁵⁰, kommt J. G. Younger in einer Erörterung dieses Phänomens zu dem Schluß, daß die Vorzeichnung eines Motivs in der Regel mit Tinte erfolgte⁵¹. Der Gemmenschneider R. Hahn (Idar-Oberstein) bestätigte mir, daß auch heutzutage das Motiv zunächst gelegentlich mit Bleistift gezeichnet und dann in einem folgenden Schritt mit dem Rade nachgezogen wird. Bei der Ausführung der Gravur weicht der heutige Gemmenschneider oftmals von der Motivskizze ab. Kleine, nach der Fertigstellung der Gravur auf der Oberfläche noch vorhandene Ritzungen verschwinden durch die anschließende Politur. Es ist immerhin denkbar, daß bereits minoische und mykenische Graveure zuweilen in ähnlicher Weise vorgehen. Feine geritzte Striche auf einzelnen Siegeln aus hartem Stein, denen bislang keine Aufmerksamkeit geschenkt wurde, können Reste einer solchen Vorritzung sein, die durch die Politur nicht ganz abgeschliffen wurden, heute aber nicht eindeutig verstanden werden können⁵².

Eine Seltenheit ist der Bronzering Nr. 240 mit einem gravierten Stein aus Bergkristall. Daneben ist nur ein zweites Exemplar bekannt, nämlich CMS IV Nr. 58D, dessen Echtheit von Sakellarakis und Kenna meiner Ansicht nach zu Unrecht angezweifelt wurde. Bei beiden Steinen fällt der umlaufende Kantenstreifen zur planen Rückseite hin geringfügig ab. Dasselbe Charakteristikum weist das Siegel Nr. 164 auf, das außerdem keine Durchbohrung hat. Wahrscheinlich saß es ursprünglich auch in einer Ringfassung. Anzuschließen sind ferner die beiden Siegel *Kenna*, CS Nr. 157 und 224, die gleichfalls das genannte Merkmal aufweisen, aber in der Querachse durchbohrt sind. Vielleicht haben sie nacheinander sowohl als Ringsteine wie auch als Siegel gedient⁵³.

Es muß kurz eingegangen werden auf die teilweise stark ausgeschliffenen, zum Innern der Steine hin konisch zulaufenden Bohrgänge bei vielen Siegeln aus weichem Stein. Verschiedentlich wird behauptet, daß der starke ‚Ausschliff‘ durch langes Tragen an einer Schnur verursacht wurde. Dies kann gelegentlich der Fall sein, zumal wenn dieser Ausschliff einseitig, d. h. zur Vorder- oder zur Rückseite hin erkennbar ist, je nachdem wie das Siegel am Handgelenk getragen wurde. Häufig entsteht der ‚Ausschliff‘ meiner Ansicht nach aber auf eine andere Weise. Da die Bohrlöcher bei weichen Steinen, wie bereits erwähnt, meist einen größeren Durchmesser haben und die Bohrgänge selbst nicht so präzise sind, wurden beim Bohrvorgang Teile der Siegelfläche wie der Rückseite mit weggeschliffen, oder es platzten kleine Stücke ab. So entstanden viele der bei Aufsicht auf ein Lentoid so charakteristischen Einziehungen

⁴⁹ Vgl. dazu J. A. Sakellarakis, *AEphem* 1972, 243 Taf. 93δ-ζ; J. G. Younger, *Kadmos* 13, 1974, 1 ff. Taf. 1–2.

⁵⁰ AGD II Nr. 53 und Sakellarakis a. O. 234 ff. Taf. 88δ-ζ.

⁵¹ Younger a. O. (Anm. 46) 5. Unfertige Siegel, d. h. solche Stücke, auf denen die Gravur nur teilweise ausgeführt wurde (z. B. CMS II3 Nr. 165; V Nr. 650 oder *Kenna*, CS Nr. 220 b), zeigen auf dem noch unbearbeiteten Teil der Siegelfläche keine Spuren geritzter Vorzeichnungen.

⁵² Vgl. etwa CMS I Nr. 46.

⁵³ Ein weiteres Beispiel ist vielleicht das unregelmäßig elliptische Siegel Iraklion Mus. Inv. Nr. 2169 aus der Tholos von Kamilari (*D. Levi*, *ASAtene* 33/34, 1961/62, 98 Nr. 17 Abb. 125 und 143), das in der Längsachse durchbohrt ist, eine plane Rückseite und eine leicht nach hinten hin abfallende, umlaufend gleichstarke Kante hat. – Eine Besonderheit stellt der Ring CMS I Nr. 252 dar. Der Ringschild aus Steatit(?) ist mit zwei Nieten am Kupferreif befestigt. Vielleicht waren Reif und Schild ursprünglich mit Gold verkleidet.

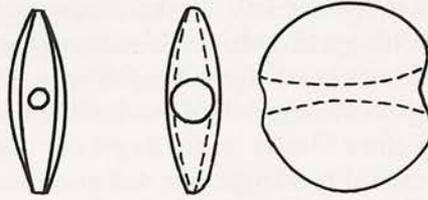


Abb. 1a: Siegel aus hartem Material;
b: Siegel aus weichem Material

der Kontur an den Bohrlöchern. Die Skizzen Abb. 1 a–b verdeutlichen dies. Bei dem unfertigen Amygdaloid Nr. 161 ist keine Bohrung vorhanden, bei dem halbfertigen Lentoid Nr. 165 nur eine von unten begonnene.

Gelegentlich begegnen Siegel, die vermutlich während der Bearbeitung beschädigt, dann aber nachgraviert wurden, um sie zu erhalten. Ein Beispiel ist Nr. 101, wo offensichtlich ein Randstück neben dem Hals abgeplatzt war und dann das rechte Horn des Tieres an diese Stelle graviert wurde⁵⁴. Nr. 280 läßt ein ähnliches Vorgehen erkennen. In der Mitte der Siegelflächen ist ein Stück abgeplatzt; in diese vertiefte Stelle wurden dann zwei Kreismarken gesetzt. Denkbar ist eine entsprechende Arbeitsweise auch bei Nr. 215b, wo der Körper der Sepia aus einer unregelmäßigen Form besteht, die durch zwei punktförmige Bohrmarken ergänzt wurde. So ließe sich auch die Asymmetrie des Motivs erklären. Schließlich hat vermutlich der Graveur auf Nr. 269 eine Beschädigung in der Mitte der Siegelfläche geschickt zur Darstellung des Vogelrumpfes benutzt⁵⁵. Daß bei der Bearbeitung oder zu einem späteren Zeitpunkt auftretende Beschädigungen in das Motiv einbezogen wurden, belegen eine Reihe von weiteren Beispielen⁵⁶. Ob auch die Planänderungen auf CMS V Nr. 201⁵⁷ und CMS VIII Nr. 141⁵⁸ in dieser Weise erklärt werden können, ist unwahrscheinlich. – Die Verwendung beschädigter Siegel für sphragistische Zwecke bezeugen die Tonabdrücke CMS I Nr. 160 und II5 Nr. 300.

Siegel mit Goldfassungen sind auf Kreta im Unterschied zum Festland relativ selten⁵⁹. Das

⁵⁴ Vgl. *G. Burgfeld*, CMS Beih. 1 (1981) 45 f. Abb. 4 a – c.

⁵⁵ Dies muß auch für CMS I Suppl. Nr. 119 und eventuell für CMS II3 Nr. 232 erwogen werden. Vgl. dagegen die glatte einheitliche Oberfläche des Vogels CMS IV Nr. 244.

⁵⁶ Unter Umständen ist die eigentümliche Geländeangabe unter den Vorderbeinen der Greifen auf CMS I Nr. 196 so zu erklären. Eindeutig liegt der Fall bei CMS I Nr. 441, wo die beiden kleinen Kreise in eine abgeplatzte Stelle graviert wurden. In gleicher Weise sind vermutlich die Krabbe *Kenna*, CS Nr. 221, der ‚Oktopus‘ CMS X Nr. 275, die Spinne *Sakellariou*, CollGiam Nr. 333 oder das Motiv auf dem archaischen Amygdaloid CMS V Nr. 210 entstanden. Auch auf CMS V Nr. 664 (Foto des Originals) wurde der Ausbruch in einer unreinen Stelle über dem Rücken des Tieres zur Wiedergabe eines vegetabilischen Motivs verwendet; vgl. das entsprechende, exakt gravierte Motiv CMS XIII Nr. 29. Im Fall der unvollendet gebliebenen Rückseite des Amygdaloids *Kenna*, CS Nr. 220 gibt *M. A. V. Gill*, CMS Beih. 1 (1981) 88 Abb. 1 a – b eine andere Erklärung. – Die beschädigte unreine Stelle an der Basis des Motivs CMS XII Nr. 184 c ist m. E. lediglich in der Zeichnung durch den Kranz winziger Punkte falsch wiedergegeben.

⁵⁷ Vgl. dazu *Gill a. O.* 90 und *I. Pini* ebenda 142 ff.

⁵⁸ Vgl. *Gill a. O.* 89 f.; *Pini a. O.* 145 Anm. 54; ferner das von *Gill a. O.* 88 angeführte Beispiel CMS I Nr. 192.

⁵⁹ Vgl. dazu jetzt ausführlich *G. Korres*, *AEphem* 1976, 153 ff.; zu den minoischen Beispielen s. ebenda 159 Anm. 1. Den Beispielen aus Vaphcio, die *Korres a. O.* 155 ff. erörtert, kann man CMS I Nr. 237, 245 und 256 hinzufügen, die jeweils im Bohrkanal ein Goldröhrchen von einer ursprünglichen Verzierung um die Bohrlöcher enthalten.

dreiseitige Prisma Nr. 64 weist an den Enden der in den Bohrkanal gesteckten Goldröhrchen Granulationsverzierungen auf. Auf die schmalen Enden des kissenförmigen Siegels Nr. 52 sind Kappen aus Goldblech aufgeschoben, welche die Gravur teilweise verdecken⁶⁰. Eine reichere Art der Einfassung zeigt das Lapislazuli-Lentoid Nr. 24 mit einem auf der Kante ganz umlaufenden Goldstreifen⁶¹, der durch Granulation verziert ist.

Angeschlossen seien einige Bemerkungen zur Herstellung goldener Siegelringe. Diese können und sollen selbstverständlich nicht die Ergebnisse eines dringend erwünschten speziellen Studiums dieser Denkmälergruppe ersetzen, sondern nur einige bislang nicht allgemein bekannte Hinweise für die weitere Forschung bieten⁶². Minoische wie mykenische Goldschmiede (zugleich die Gemmenschneider?) waren hinsichtlich der Herstellung von goldenen Siegeln und Siegelringen außerordentlich erfinderisch und vielseitig. Die Fertigung von Schild und Reif in steinernen Gußmatrizen hat J. A. Sakellarakis erörtert⁶³. Diese Herstellungsart ist an erhaltenen Beispielen relativ selten nachweisbar. Möglicherweise wurde dieses Verfahren vorwiegend für die Anfertigung des inneren Kerns von Schild und Reif angewandt. Denkbar erscheint es im Falle des Bleirings Nr. 239, der allein schon wegen der geringen Härte des Materials verkleidet gewesen sein muß⁶⁴, ferner vielleicht für den mit sehr dünnem Goldblech plattierten Bronzekern des Rings Nr. 39⁶⁵. Die Schilde einer Anzahl weiterer Ringe bestehen gleichfalls aus einem Kern aus Eisen, Bronze oder Silber und einer etwas dickeren Auflage aus Goldblech⁶⁶. Am häufigsten sind die Ringe mit hohlem Schild, die in vorliegendem Band durch Nr. 51. 56(?). 103. 114. 252(?) und 326 vertreten sind⁶⁷. Die Schilde sind in diesen Fällen

⁶⁰ Vgl. CMS I Nr. 152. Ähnliche Kappen hat das kissenförmige Siegel CMS I Nr. 271.

⁶¹ Vgl. CMS V Nr. 654. Metallverzierungen an den Bohrlöchern sind indirekt auch auf einigen Tonabdrücken (oder besser auf Plastilinabdrücken von diesen) zu erkennen; vgl. z. B. CMS I Nr. 310 (Ringe). 372 (Metallkappen) oder *Papapostolou*, *Sphragismata* Taf. 35 α - β (am oberen Bohrloch ein Ring und eine Perle[?], am unteren ein Ring).

⁶² Berücksichtigt werden nahezu ausschließlich Siegel und -ringe, die ich selbst in Händen gehabt habe.

⁶³ CMS Beih. 1 (1981) 167 ff., besonders 176 ff.

⁶⁴ Weitere Beispiele sind die Bleiringe CMS V Nr. 266. 267 (beide aus demselben Grab 43 von Armenoi) und Nr. 614 aus Olympia.

⁶⁵ Vgl. ferner den Ring aus Varkiza (*P. Themelis*, AAA 7, 1974, 431 Abb. 8). – Massive Ringe sind sicher CMS II 3 Nr. 38; I Nr. 18 (Schild gegossen und nachgraviert?). 390 (Schild gegossen; Gußbuckel auf der Oberfläche); I Suppl. Nr. 114 (bestehend aus Schild und angefügtem Reif); V. Nr. 336 (einteilig?); VII Nr. 68. Aus einem Goldblechzylinder gearbeitet sind die gravierten Ringe CMS I Nr. 391 und 407. Einige eindeutige Gußformen für Ringschilde hat *Sakellarakis* a. O. (Anm. 63) 169 f. Abb. 1–6 erörtert, die alle Löcher zur Justierung einer Gegenform (mit dem Gußkanal?) aufweisen. Die in erhabenem Relief geschnittenen Motive sind sehr grob gearbeitet und in keiner Weise mit den meist außerordentlich feinen Detailbehandlungen auf erhaltenen Ringschilden zu vergleichen.

⁶⁶ z. B. CMS I Nr. 91 (Kern = Eisen). 108 (Kern = Silber). 200 (Kern = Bronze; Goldblech relativ dick). 209 (Kern = Bronze; Rückseite des Schilds und Innenseite des Reifs = vermutlich Silber); V Nr. 197 (Kern = ?); Iraklion Mus. Edelmetall Inv. Nr. 1035 = *M. Popham*, BSA 69, 1974, 219. 223 J7 Abb. 14E Taf. 37 f. (Kern = Bronze; Rückseite des Schilds fehlt; das Goldblech der Frontseite ist hinten auf dem Bronzekern umgebogen). Erwähnt seien auch einige Siegel, die mit dünnem Goldblech verkleidet sind: CMS IV Nr. 39D (heute hohl); V Nr. 200 (heute hohl); VII Nr. 168 (Kern = Lapislazuli); IX Nr. 204 (Kern = Serpentin?); *Kenna*, CS Nr. 203 (Kern = Steatit). Vielleicht war ursprünglich auch der Ring CMS I Nr. 252 mit dünnem Goldblech verkleidet. Das Fehlen eines Kerns bei den beiden erstgenannten Stücken stellt ein Problem dar. Wenn sie, was anzunehmen ist, zum Siegel verwendet werden sollten, mußten sie eine dem Relief zur Rückseite genau entsprechende feste Hinterfütterung haben (s. u. Anm. 67).

⁶⁷ Ferner CMS I Nr. 16 (Loch in der Rückseite des Schilds). 90 (Loch im Tierkopf). 101 (an einem Randstreifen klappt ein Spalt). 119 (ein Randstreifen ist leicht aufgebogen). 126 (linke Seite des Schilds leicht eingebeult). 155 (am Rand klappt ein Spalt; Schild eingebeult). 180 (Frontseite des Schilds eingebeult). 219 (Loch im Gewand der Mittelfigur); V Nr. 173; *Kenna*, CS Nr. 340; Goldring Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg Inv. Nr. 1924.176 = *H.*

aus der Vorder-, der Rückseite und eventuell aus Goldblechstreifen beiderseits der flachen Furche für den Finger auf der Rückseite zusammengesetzt. Der Reif ist entweder wie bei Nr. 56 oder CMS I Nr. 59 durch zwei Schlitz in der Rückseite des Schilds hindurchgesteckt oder an die Seitenstreifen angelötet. Als dritte Möglichkeit kommt in Frage, daß die Rückseite des Schilds zusammen mit der Innenseite des Reifs in einer dreiteiligen Form hergestellt wurde⁶⁸. Für den Laien ist dies schwer zu entscheiden.

Schwieriger als die Zusammensetzung der Ringe aus einzelnen Bestandteilen ist die Frage nach der Entstehung der Intaglios zu klären. Die teigigen Formen der Sphinx Nr. 39 sprechen dafür, daß das sehr dünne Goldblech unmittelbar in das darunterliegende Intaglio eingepreßt bzw. eingehämmert wurde⁶⁹. Auf dieselbe Art sind vermutlich die Goldverkleidungen der Siegel⁷⁰ und vielleicht auch diejenigen des Ringschilds CMS II 3 Nr. 56 und des einen Exemplars aus Grab 4 von Sellopoulo⁷¹ entstanden. Zu erkennen ist diese Technik wieder an den weichen, fließenden Formen der Motive. Nicht ganz so klar erscheint die angewandte Arbeitsweise bei den übrigen Ringen mit gesichertem Kern aus einem anderen Material⁷². Mit Ausnahme von CMS I Nr. 200 und 201, die stärker zu der soeben besprochenen Gruppe tendieren, ist das Goldblech offensichtlich stärker; die Einzelformen wirken klarer und prägnanter. Doch auch in diesen Fällen ist das Einarbeiten der Goldauflage in das vorhandene Intaglio denkbar. Die Entscheidung der Frage, wie die Mehrzahl der Intaglios minoischer und mykenischer Ringschilde hergestellt wurde, überlasse ich den Fachleuten, d. h. in erster Linie historisch interessierten Goldschmieden und Metallurgen. Nach Auffassung des Laien kommen dafür zwei Möglichkeiten in Betracht. Entweder wurden die Frontseiten der Ringschilde mit den Intaglios im Wachsaußschmelzverfahren hergestellt⁷³, oder die Motive wurden ganz graviert⁷⁴. Für

Hoffmann-V. von Claer, Antiker Gold- und Silberschmuck (1968) Kat. Nr. 107 (Autopsie); Goldring Antikensammlung Preußischer Kulturbesitz Berlin Inv. Nr. Misc. 11886 = *I. Pini*, CMS Beih. 1 (1981) 145 ff. Abb. 2–6 (Loch im Gewand einer der weiblichen Gestalten); Goldring Oxford, Ashmolean Museum Inv. Nr. 1919.56 = *Chr. Sourvinou*, Kadmos 10, 1971, 60 ff. Taf. 1, 1 (Loch in einem ovalen Objekt); Goldring Iraklion Museum Edelmetall Inv. Nr. 1034 = *Popham* a. O. (Anm. 66) 217 ff. 223 J8 Abb. 14D Taf. 37 a–c (Frontseite des Schilds eingebeult). Wahrscheinlich gehören zu dieser Gruppe auch die meisten der hier nicht aufgeführten Goldringe, denen äußerlich nicht anzusehen ist, ob sie hohl sind. – Hinzugerechnet werden müssen ferner die kissenförmigen Siegel CMS I Nr. 9–11 und das Amygdaloid Nr. 274 (Autopsie; alle vier haben keinen Fadenkanal, sondern nur jeweils auf zwei einander gegenüberliegenden Seiten ein Loch).

⁶⁸ Vgl. *Sakellarakis* a. O. (Anm. 63).

⁶⁹ Dieselbe Technik wurde angewandt bei dem Ring aus Varkiza; vgl. *Themelis* a. O. (Anm. 65).

⁷⁰ Vgl. Anm. 66.

⁷¹ Vgl. *Popham* a. O. (Anm. 66).

⁷² s. o. Anm. 66. Merkwürdig ist die Tatsache, daß bei vier dieser Ringschilde (CMS I Nr. 91. 108. 200 und 201) die Hälfte der Goldverkleidung auf der Frontseite fehlt. Auf CMS I Nr. 200 ist ein Niet oder eine Nietkappe im Bereich der Schulter des Springers zu erkennen und entsprechend auf Nr. 201 unter dem Stier. In beiden Fällen sitzt der Niet genau in der Mittelachse über dem Reif; ein zweiter ist jeweils in dem fehlenden Teil zu ergänzen. Vermutlich zeigt auch CMS I Nr. 313 den Abdruck eines Ringschildes, dessen Oberfläche aus zwei merkwürdigerweise gegeneinander leicht versetzten Teilen besteht; über der Horizontallinie ist der Abdruck eines Niets zu erkennen.

⁷³ Diese Technik böte auch den Vorteil, daß nur Unikate geschaffen werden konnten. Nicht ganz klar erscheint die von *Sakellarakis* a. O. (Anm. 63) 170 f. vorgeschlagene Verwendung des Modells CMS V Nr. 422, der wie die anderen von ihm behandelten Ringmatrizen an den Ecken Löcher zur Justierung einer Gegenform aufweist und daher auch als Gußform verwendet worden sein muß. Durch Einpressen bzw. Einhämmern eines sehr dünnen Goldblechs würde man das Intaglio in der dem Model abgewandten Seite erhalten, während normalerweise das in die Form getriebene erhabene Relief das Resultat darstellt. Hält man jedoch an der von *Sakellarakis* vorgeschlagenen Methode fest, so

die erstere Möglichkeit spricht die außerordentliche Feinheit und Präzision der Wiedergabe vieler Motive, die in Steatitmodellen in diesem Maße kaum hätte erreicht werden können. Bei Annahme der letzteren Möglichkeit wären öfter Spuren des Bearbeitungswerkzeugs zu erwarten. In diesem Zusammenhang dürfte die Tatsache von Interesse sein, daß die Rückseiten der Siegelflächen von CMS I Nr. 9–11 und 274 im hohlen Innern der Siegel glatt sind.

Chronologie

N. Platon hat bereits kurz auf die Schwierigkeiten hingedeutet, mit denen sich die Bearbeiter hinsichtlich der chronologischen Ordnung der spätbronzezeitlichen minoischen Glyptik konfrontiert sehen⁷⁵. Eine ausführliche Erörterung dieser Probleme, die vor allem die nachpalastzeitliche Glyptik betreffen, soll erst in CMS II4 erscheinen, in dem die nach Auffassung von N. Platon nicht sicher datierbaren sowie die nachpalastzeitlichen Siegel vorgelegt werden.

Völlig zu Recht hat Platon die Bedeutung verschiedener Gruppen von Siegelabdrücken für die chronologische Gliederung betont. Doch muß man sich verschiedener einschränkender Faktoren bewußt sein. Die Zahl der zusammen mit datierten Beifunden in Knossos entdeckten Tonabdrücke ist nicht sehr groß, und viele von den späten (SM III-) Abdrücken stammen von Siegeln, die allein aufgrund typologischer und stilistischer Merkmale datiert werden müssen. Von den Abdrücken aus Haus A von Sakros⁷⁶ kann eine große Anzahl einer Werkstatt zugeschrieben werden, deren Produktion bislang nahezu ausschließlich in Sakros selbst verwendet wurde. Diese eignen sich mithin nur sehr bedingt für Vergleiche. Zudem kommen viele von Siegeln bekannte Motive auf den Tonabdrücken nicht vor. Schließlich scheinen insgesamt nur wenige der Tonabdrücke von Siegeln aus weichen Steinen zu stammen, die immerhin etwa ein Drittel der hier veröffentlichten Beispiele ausmachen.

Ich beschränke mich auf eine Zusammenstellung der Siegel und Siegelgruppen dieses Bandes, die m. E. gegenwärtig für das chronologische Gerüst wichtig sind:

- MM IIIA: Knossos, Epano Jypsades Grab XVIII (Nr. 50).
MM III: Mochlos, über Grab I (Nr. 251).

müßte man zusätzlich eine dem Intaglio exakt entsprechende Hinterfütterung schaffen, damit der Ringschild dem Druck beim Vorgang des Siegelns standhalten kann. Dies wäre z. B. über eine in derselben Matrize gefertigte Zwischenform aus Ton möglich, von der dann ein Metallabguß hergestellt würde. Dieses Verfahren brächte aber wie das von mir CMS V S. XXVIII erwogene einen Verlust an genauer Wiedergabe mit sich. Gegen die von *Sakellarakis* favorisierte Verwendung des Modells spricht ferner der Umstand, daß das Goldblech auf der Frontseite mit dem Intaglio am Rand scharf nach vorn abknicken würde, während es zumindest gelegentlich mit einem kleinen Streifen auf der Rückseite des Kerns umgeschlagen ist. Vielleicht dienten die Matrizen tatsächlich zur Herstellung von Ringschilden in erhabenem Relief, auch wenn analoge Beispiele mit figürlichen Motiven bislang fehlen.

⁷⁴ Zumindest nachgraviert wurden m. E. CMS I Nr. 219, der ‚Nestor-Ring‘ (*Sakellarakis*, *Pepragmena* 3 S. 303 ff. Taf. 85–87); der Berliner Ring *Pini* a. O. (Anm. 67), das kissenförmige Siegel CMS I Nr. 293, an dem man die Bearbeitungsspuren besonders deutlich sieht, und das tiefe Intaglio von CMS II3 Nr. 51, das auch einen Anhaltspunkt dafür gibt, wie dick das Goldblech sein mußte; vgl. dazu auch *Pini* a. O. (Anm. 67) 149. Nachgravuren sind aber auch in anderen Fällen wahrscheinlich.

⁷⁵ s. o. S. XIX.

⁷⁶ Vgl. *Hogarth* a. O. und *Levi* a. O. (Anm. 47).

- MM IIIB–SM IA: Katsambas [Iraklion], minoisches Gebäude (Nr. 130).
 MM III–SM I: Sphoungaras, Nekropole (Nr. 239–249).
 SM IA: Vathypetron, Herrenhaus (Nr. 141–143).
 SM IA: Knossos, Bronzehort südwestlich des ‚South House‘ (Nr. 16).
 SM I: Gournia (Nr. 233–236).
 SM I: Mochlos, über Grab IX (Nr. 252–253).
 SM IB: Knossos, Schutt über den Ruinen der Räume hinter ‚Hogarth‘ House A‘ (Nr. 15).
 SM IB–II: Knossos, Aj. Jannis, ‚Gold Cup Tomb‘ (Nr. 60. 61).
 SM II (–IIIA): Knossos, Sanatorium Grab III (Nr. 62–65).
 SM IIIA1: Katsambas [Iraklion], Grab B (Nr. 129).
 SM IIIA1: Knossos, Sapher Papoura-Nekropole Grab 7 (Nr. 39).
 SM IIIA1: Knossos, Isopata Grab I. 1A. 3. 6 (Nr. 51–56).
 SM IIIA1–2: Kalyvia, ‚Tombe dei Nobili‘ (Nr. 99–115).
 SM IIIA: Knossos, Sapher Papoura-Nekropole Grab 66 (Nr. 43).

Ferner können dazu gerechnet werden die Siegel Nr. 144 vom Zentralhof des Palastes in Mallia, Nr. 146 aus Haus $\Delta \alpha$ und Nr. 147. 148 aus Haus $\Delta \beta$ in Mallia sowie die Siegel Nr. 251–268 aus Mochlos, die zumindest nach dem gegenwärtigen Forschungsstand vor den SM IB-Zerstörungen entstanden sein müssen.

Es folgt eine Zusammenstellung von Siegeln, die aufgrund typologischer und stilistischer Merkmale früher sein müssen als der Kontext, in dem sie gefunden wurden. Es muß sich dabei nicht immer um Erbstücke handeln. Wenn Gebäude oder Gräber in einem Gebiet mit früheren Siedlungsresten errichtet wurden, ist auch denkbar, daß man solche Stücke bei den Bauarbeiten fand und weiter verwendete.

- Nr. 46. 47: Knossos, Epano Jypsades Grab II (Kontext: SM IIIA2).
 Nr. 48. 49: Knossos, Epano Jypsades Grab VII (Kontext: SM IIIA (?)/B).
 Nr. 57–59: Knossos, Fortetsa Grab P (Kontext: PG–oriental.).
 Nr. 66–69: Knossos, Sellopoulo Grab I (Kontext: SM IIIA2-B).
 Nr. 72–76: Knossos, geometrische Gräber.
 Nr. 77–85: Knossos, Demeter-Heiligtum (Kontext: archaisch–klassisch).
 Nr. 123: Tylißos, Kammergrab (Kontext: SM IIIB-C).
 Nr. 133–136: Nirou Chani, Kammergrab (Kontext: SM III B).
 Nr. 227: Karphi, Südost-Haus, Raum 133 (Kontext: SM IIIC–submin.).
 Nr. 228–230: Vrokastro, Siedlung und Gräber (Kontext: SM IIIC–geometr.).
 Nr. 269: Sykia, Tholosgrab Γ (Kontext: SM IIIC–geometr.).
 Nr. 270: Sykia, Flur Kandemi Kephala, Grab (Kontext: SM IIIB–IIIC).
 Nr. 276: Sphakia, Tholosgrab (Kontext: SM IIIB).
 Nr. 277. 278: Paläkastros, Hof β 24 und Raum δ 11 (Kontext: SM IIIA?).

Motive

Nach wie vor stellt die Benennung mancher Motive für die Bearbeiter einzelner Bände ein Problem dar. Dies gilt in besonderem Maße für die hier außerordentlich zahlreich vertretenen

talismanischen« Motive. Auf der Basis einer umfassenden Materialsammlung hat A. Onassoglou in ihrer kürzlich abgeschlossenen Dissertation unter anderem den Versuch einer typologischen Ordnung aller Motive unternommen⁷⁷. Es ist zu hoffen, daß nach dem Erscheinen dieser Arbeit die von ihr erarbeitete Terminologie mehr oder weniger allgemein akzeptiert werden wird. Die Schwierigkeiten der Identifizierung bestehen aber auch für andere Motivgruppen wie beispielsweise die gehörnten Vierfüßler. Geht man einmal von den Motivindices der einzelnen Bände aus und vergleicht die Abbildungen der dort unter den Stichwörtern Antilope, Bovide, Cervide, Gazelle, Hirsch, Kalb, Kuh, Mufflon, Reh, Rind, Schaf, Steinbock, Widder (gehörnter) Vierfüßler, (kretische) Wildziege bzw. unter deren englischen oder französischen Namen aufgeführten gehörnten Vierfüßler miteinander, so findet man für fast jedes der genannten Tiere eine erstaunliche Variationsbreite hinsichtlich des Aussehens. Jeder benennt Motive nach seiner persönlichen Kenntnis der möglichen Naturvorbilder und nach seiner Beurteilung der Wiedergaben, wobei bestimmte Merkmale unterschiedlich gewichtet werden. Die Hilfe von Zoologen oder das Heranziehen zoologischer Fachliteratur ist nur von sehr bedingtem Wert, da die minoischen und mykenischen Graveure uns leider keine photographisch getreuen Wiedergaben hinterlassen haben. Die mehr oder weniger starke Stilisierung wie auch die Tatsache, daß gleiche Motive in verschiedenen Stilrichtungen geschnitten wurden, erschweren die Identifizierung durch den Archäologen. Die Unsicherheit spiegelt auch der vorliegende Band wider, in dem die Bearbeiter gelegentlich die dargestellten Tiere unterschiedlich benennen. Auch hier sollte es in Zukunft möglich sein, mehr Übereinstimmungen zu erreichen. Einen Ausweg aus dem Dilemma suchten H. und M. van Effenterre bereits vor einigen Jahren. Mit Unterstützung durch Spezialisten des Forschungszentrums Pharo in Marseille und des C. N. R. S in Paris starteten sie einen Modellversuch zur Eingabe der minoisch-mykenischen Glyptik in den Computer⁷⁸. Voraussetzung für ein solches Vorgehen ist ein umfassender, von der Mehrheit der an dem Projekt beteiligten Mitarbeiter akzeptierter Merkmalkatalog. Dieser läßt sich aber erst erstellen, nachdem ein wesentlicher Prozentsatz des einzugebenden Materials nach typologischen Gesichtspunkten geordnet ist. Ein gutes Beispiel sind die bereits genannten gehörnten Vierfüßler. Keineswegs darf man die in den Bänden des Corpus angegebenen Benennungen unkritisch übernehmen. Da das zweifellos sinnvolle und nützliche Computerprogramm sich aus verschiedenen Gründen nicht in naher Zukunft verwirklichen lassen wird, bleiben wir bei der Identifizierung der Darstellungen zunächst weiterhin auf uns selbst gestellt. Immerhin gibt es wenigstens einige Anhaltspunkte für eine grobe Gliederung der gehörnten Vierfüßler. Der Cervide wird charakterisiert durch das gegabelte Geweih, den kurzen Schwanz und gelegentlich durch Angabe der Fellstruktur bzw. der Flecken im Fell⁷⁹. Rinder, also Stiere und Kühe, sind im allgemeinen identifizierbar an den in typi-

⁷⁷ A. Onassoglou, Die ‚Talismanischen‘ Siegel, CMS Beih. 2 (im Druck).

⁷⁸ s. M. und H. van Effenterre, CMS Beih. 1 (1981) 59 ff. Im Oktober 1980 fand zu diesem Thema eine ‚Table Ronde‘ statt, bei der das bisher erarbeitete Programm erläutert und noch anstehende Probleme erörtert wurden.

⁷⁹ Sakellariou, MS 8 f. vertritt die Auffassung, daß die Strichelung des Rumpfes (z. B. hier Nr. 74) das gefleckte Fell des Damhirsches wiedergibt. Abgesehen von drei Ausnahmen (CMS I Nr. 13. 15; VII Nr. 159) findet sich diese Kennzeichnung nur bei Darstellungen auf weichen Steinen. Müssen im Unterschied zu letzteren nun alle Hirsche mit glattem Rumpf (z. B. Nr. 66 oder CMS V Nr. 665. 686) als Rothirsche bezeichnet werden? Oder ist die Strichelung nur eine Stileigentümlichkeit? – Eine Differenzierung zwischen Hirsch und Reh scheint mir von den Darstellungen her nicht möglich zu sein.

scher Weise geschwungenen glatten Hörnern⁸⁰ und dem langen Schwanz. Bei besonders sorgfältig gearbeiteten Beispielen vergrößert sich die Anzahl der typischen Merkmale. Kühe erkennt man nur an dem hinzugefügten Kalb in Säugeszenen. Am Körperbau sind Rinder oft nicht zu erkennen⁸¹. Verschiedentlich wurden auch Halsfalten angegeben⁸². Bestimmte Körperhaltungen sind dagegen nicht immer charakteristisch⁸³. Tiere mit kürzer wiedergegebenen Hörnern werden verschiedentlich als Kälber benannt⁸⁴. Komplizierter ist die Ordnung der übrigen gehörnten Vierfüßler. Man könnte sich vielleicht darauf einigen, alle Beispiele der ›talismanischen‹ Gruppe (hier Nr. 153. 258. 259. 278. 341) und des ›Cut Style‹ (hier Nr. 126. 176. 342) als Ziegen zu bezeichnen⁸⁵. Unter den übrigen Tieren gibt es solche mit langen, glatten, in großem Bogen geschwungenen Hörnern (hier z. B. Nr. 50. 340)⁸⁶, solche mit fast geraden, nur an den Spitzen gekrümmten Hörnern (hier Nr. 5. 99. 107. 332. 337. 339)⁸⁷ und die größte Gruppe von Tieren mit mittellangen, relativ stark gekrümmten glatten oder beringten Hörnern, von denen die letzteren in der Regel als Wildziegen bezeichnet werden. Hierunter fallen einige mit kurz nach dem Ansatz relativ scharf nach unten gebogenen Hörnern (hier z. B. Nr. 108. 110. 111. 115), die ich als Widder bezeichnet habe⁸⁸. Einziges Identitätsmerkmal bleibt hier die Formung der Hörner. Denn der Körper kann je nach Zeitstufe, Stilrichtung oder dem Individualstil des Graveurs massig oder schlank, kurz- oder hochbeinig und mit kurzem oder langem Hals wiedergegeben sein.

In zahlreichen Beschreibungen betont N. Platon, daß Vierfüßler in den Vorderbeinen niederbrechen (z. B. Nr. 89. 120. 123. 125. 126. 129. 134. 141. 166. 174. 176. 225). Auf all diesen Beispielen scheint mir eher ein ganz normales Laufschemata wiedergegeben zu sein. Der Eindruck des ›Niederbrechens‹ entsteht durch die Haltung der Beine sowie dadurch, daß die Rückenlinie laufender Tiere oftmals vom Hinterteil zum Nacken hin leicht abfällt. Verstärkt wird dieser Eindruck ferner durch die überwiegende Komposition ins Rund. Selbst von oben angegriffene Vierfüßler, wie etwa Nr. 333 oder Nr. 334, sind m. E. als laufende wiedergegeben. Eher der Auffassung Platons zuneigen kann man vielleicht bei dem von einem Pfeil verwundeten Hirsch Nr. 74 oder bei dem von einer Löwin angefallenen Rind Nr. 173⁸⁹. In einer eigentümlichen Haltung ist die Sphinx Nr. 118 wiedergegeben. Die nach vorne abgewinkelten Unterschenkel der Vorderbeine sprechen dafür, daß sie im Begriff steht, sich niederzulegen; die Hinterbeine des Tiers stehen noch.

⁸⁰ Gelegentlich weisen die Hörner am Ansatz wie bei den Ziegen Ringe auf; vgl. etwa CMS I Nr. 49. 111; II3 Nr. 191 (?); V Nr. 601. 663; VII Nr. 113; XIII Nr. 131.

⁸¹ Vgl. etwa das eindeutige Beispiel CMS I Nr. 72 mit CMS I Nr. 82, V Nr. 500 oder mit CMS V Nr. 377.

⁸² Vgl. etwa CMS I Nr. 52; VII Nr. 113; X Nr. 269; dagegen aber CMS IX Nr. 168. 174 (richtig als Ziege und Wildziege beschrieben?); XII Nr. 274. 275 (Ziegen).

⁸³ Vgl. etwa das Rind CMS V Nr. 319 mit CMS X Nr. 137 oder II3 Nr. 303.

⁸⁴ z. B. CMS VII Nr. 103; VIII Nr. 66. 140; IX Nr. 111; XII Nr. 227. 263; XIII Nr. 3D; *Kenna*, CS Nr. 296. Anschließen könnte man vielleicht CMS II3 Nr. 134. 135.

⁸⁵ Also etwa auch CMS IX Nr. 103. Ausnahmen stellen die Hirsche CMS VII Nr. 152 und II3 Nr. 120 dar.

⁸⁶ Vgl. aber z. B. die Hörner mit Ringwulsten CMS I Nr. 242; VII Nr. 42. 60; XIII Nr. 19; *Kenna*, CS Nr. 201.

⁸⁷ Vgl. aber die ähnlich gebogenen Hörner mit Ringwulsten CMS I Nr. 45. 393. 490; V Nr. 250; VII Nr. 189; X Nr. 137; *Kenna*, CS Nr. 285. 308. 320. – Sollten solche Unterschiede nur stilistischer Art sein?

⁸⁸ Vgl. z. B. CMS I Nr. 40. 48. 113. 176. 187; XII Nr. 136 oder *Kenna*, CS Nr. 200. 309, die im Gegensatz zu den Beispielen aus CMS II3 indes glatte Hörner haben. Interessant ist das Nebeneinander eines Widders bzw. einer Wildziege und eines Rinds auf CMS I Nr. 53.

⁸⁹ Zur Wiedergabe laufender Vierfüßler s. auch *Sakellariou*, MS 83 f.

Es folgen einige Bemerkungen zu einzelnen Motiven bzw. Stücken. Die Siegel Nr. 52 und 101 weisen auf dem Grund, das letztere auch im Motiv kreisförmige Bohrmarken auf. Und dies sind in der spätminoischen und mykenischen Glyptik keine Einzelfälle⁹⁰. Gegen Platons Deutung der einander berührenden Kreise auf den beiden genannten Siegeln als 8-förmige Schilde spricht, daß sie in gleicher Weise unter einem 8-förmigen Schild auf CMS X Nr. 137 begegnen. Eine andere Erklärung vermag ich indes auch nicht anzubieten. Auf einigen Siegeln wie z. B. CMS I Nr. 197 haben sie wahrscheinlich rein dekorativen Charakter. Interessanterweise schmückte auch ein moderner Graveur, dessen Oeuvre J. H. Betts zusammengestellt und erörtert hat⁹¹, seine Siegel gern mit solchen Kreismarken.

Jagdscenen sind selten vertreten. Nr. 14 zeigt einen Jäger mit einer Waffe in der Rechten über einen Löwen gebeugt⁹². Und Nr. 66 gibt meiner Ansicht nach den mißglückten Versuch zweier Jäger wieder, einen Hirsch zu fangen oder wahrscheinlicher zu erlegen⁹³. Auf einer Reihe weiterer Darstellungen (Nr. 64b. 126. 152[?]. 153. 176. 258. 259. 278. 342) ist die Jagd verkürzt wiedergegeben durch einen im Nackenansatz der Vierfüßler steckenden Speiß. Auf einem Tonabdruck aus Aj. Triada stößt ein Jäger einem Rind gerade einen solchen Speiß in den Nacken⁹⁴. Einige dieser Speiße haben einen eigentümlichen Perlschaft (Nr. 64b. 153. 259), der auch sonst gelegentlich bezeugt ist⁹⁵. In anderen Fällen sind Tiere von einem Pfeil getroffen (Nr. 74. 104. 345)⁹⁶. Im Gegensatz zu der Kampfdarstellung zwischen einem Mann und einem Löwen auf dem oben erwähnten Siegel Nr. 14 zeigen Nr. 24. 27. 221 und 239 Mann und Löwe jeweils in friedlichen Szenen⁹⁷. Besondere Beachtung verdient die Komposition Nr. 221, wo ein Mann vor einem Monstrum wiedergegeben ist, das aus zwei gegeneinander um 180° gedrehten Löwenvorderteilen besteht. Ähnliche Kompositionen sind innerhalb der spätbronzezeitlichen ägäischen Glyptik selten⁹⁸, begegnen aber verschiedentlich bereits in etwas anderer Form auf MM-Prismen⁹⁹. Es sei dahingestellt, ob es sich hier um ein bewußtes Aufgreifen älterer Bildideen handelt.

⁹⁰ Vgl. CMS I Nr. 48. 67. 96. 197. 203; V Nr. 317; VII Nr. 258 (?); VIII Nr. 141; IX Nr. 193; XIII Nr. 11; *Kenna*, CS Nr. 318; *Sakellariou*, CollGiam Nr. 296; *J. A. Sakellarakis*, *Archaeology* 20, 1967, 278 Abb. 7 Mitte.

⁹¹ CMS Beih. 1 (1981) 17 ff.

⁹² s. dazu auch u. S. XLIX. Erwogen werden kann natürlich auch, das Motiv so zu drehen, daß der Löwe sich über dem Mann befindet und ihn von oben her angreift. Dem widerspricht aber m. E. die Haltung des Mannes.

⁹³ s. dazu u. S. LII. Zu dem unter dem Tier befindlichen Mann vgl. die Darstellungen CMS I Nr. 314; V Nr. 246; XII Nr. 240; XIII Nr. 35. In einer ähnlich mißlichen Lage wiedergegeben ist der Stierfänger auf CMS I Nr. 274.

⁹⁴ *D. Levi*, *ASAtene* 8/9, 1925/26, 100 Nr. 52 Abb. 73 Taf. 8. Das in der Zeichnung a. O. Abb. 73 über dem Hinterteil des Tiers angegebene Motiv ist der Oberkörper des Jägers. Eine überprüfte Neuzeichnung befindet sich im Archiv des CMS. Zu den Speißen und ihrer Benutzung s. auch *Sp. Marinatos*, *BSA* 37, 1936/37, 187 ff. und *O. Höckmann* in: *H.-G. Buchholz*, *ArchHom* E2 (1980) 287 f. Abb. 81 a–c. Das gedrehte Objekt über dem Tier auf CMS II3 Nr. 335 ist dagegen kaum ein solcher Speiß; dem widerspricht allein schon die Anordnung; vgl. entfernt CMS V Nr. 32.

⁹⁵ Vgl. z. B. das MM-Beispiel CMS X Nr. 312 a. b; ferner CMS VII Nr. 42; IX Nr. 151.

⁹⁶ Solche auch in der mykenischen Glyptik öfter belegten verkürzten Jagddarstellungen kennen wir bereits von MM-Prismen (z. B. CMS II2 Nr. 272 a; IV Nr. 12 Da; IX Nr. 5 Db; *Kenna*, CS Nr. 2 a).

⁹⁷ Vgl. auch CMS II3 Nr. 52; IX Nr. 114; *A. Furtwängler*, Beschreibung der geschnittenen Steine im Antiquarium (1896) Taf. 1,4; *Kenna*, CS Nr. 238, wo statt des Löwen ein Hund dargestellt ist.

⁹⁸ Vgl. CMS IV Nr. 166 (zwei Ziegenvorderteile; nicht ganz korrekt beschrieben); *Sakellariou*, CollGiam Nr. 190 b (zwei Rindervorderteile); Iraklion Mus. Inv. Nr. 2511 = *J. H. Betts*, *BSA* 74, 1979, 269 ff. Taf. 38 a. b; Abb. 1 a (zwei Löwenvorderteile).

⁹⁹ Vgl. etwa CMS I Nr. 424; II2 Nr. 78 c. 118 b; IV Nr. 14 Da; IX Nr. 17; XII Nr. 12 a(?). 14 b(?); AGD II Nr. 15 a. 17 c. S. dazu auch *Yule*, *ECS* 173. Die Inversion wie z. B. auf CMS III1 Nr. 252 hat damit nichts gemeinsam.

Der Band enthält eine eigentümliche ‚Stierspringer-‘ bzw. ‚Stierfängerszene‘ (Nr. 271). Der ‚Springer‘ befindet sich in horizontaler Stellung über dem Rücken des Tiers in der Luft und hält die Hörner gepackt. Im Gegensatz zu dieser starken Bewegung liegt das Rind ruhig über der mehrfachen Bodenlinie. Man könnte fast annehmen, es wäre zum Üben abgerichtet¹⁰⁰. Oder ist die Szene aus den Einzelementen Springer und liegendes Rind¹⁰¹ zusammengesetzt, die aus verschiedenen anderen Kompositionen entlehnt sind?

Die beiden ‚Porträtköpfe‘ Nr. 13 a und 196 wurden in der Literatur vielfach behandelt. Charakteristische Merkmale bestimmter Individuen oder einer bestimmten Rasse weisen sie genauso wenig auf wie der Kopf auf dem Diskoid CMS I Nr. 5 oder die beiden ‚Porträts‘ auf den Tonabdrücken des ‚Hieroglyphic Deposit‘ in Knossos¹⁰². J. Boardman hat meiner Ansicht nach vollkommen zurecht darauf hingewiesen, daß diese Darstellungen nur typisierte Wiedergaben von Männerköpfen und einem Knabenkopf sind¹⁰³. Die gleichen Merkmale erkennt man z. B. an dem Kopf des Priesters Nr. 98, an dem des Herrn der Tiere CMS I Nr. 89 oder auch an dem der Priesterin CMS I Nr. 279, wenngleich in diesen Fällen der geringere Maßstab gewisse Vereinfachungen bedingt. Darüber hinaus sind die Köpfe menschlicher Figuren auf den neupalastzeitlichen Siegeln nur relativ selten entsprechend der jeweiligen Stilstufe bzw.-richtung mehr oder weniger voll ausgearbeitet worden (Nr. 7. 9. 14. 16. 52. 55? 63. 66. 105. 115. 147. 193. 199. 321. 326¹⁰⁴). Einen Grad flüchtiger, unschärfer gearbeitet sind die Köpfe vielleicht auf Nr. 8. 15. 17. 24. 27. 56. 72. 145. 146. 168. 171. 305 und 330. Bei einigen dieser Stücke ist die grobe Ausführung durch die Bearbeitungstechnik bedingt, nämlich bei den mit dem Stichel gravierten Exemplaren aus weichem Stein. Eine dritte Kategorie von Darstellungen zeigt menschliche Köpfe auf einen Strich oder einen Punkt reduziert (z. B. Nr. 114. 117. 124. 218. 236. 252. 271. 276? 287. 304. 329)¹⁰⁵. Die Grenzen zwischen diesen Kategorien sind freilich fließend. Auf Nr. 3. 169. 170. 327 schließlich sieht man die Köpfe zwar in gewisser Weise detailliert wiedergegeben. Es fällt indes schwer zu entscheiden, ob Menschen- oder Tierköpfe gemeint sind. Durch den weitgehenden Verzicht auf Detailwiedergabe steht die Mehrzahl der neupalastzeitlichen minoischen Darstellungen menschlicher Gestalten im Gegensatz zu entsprechenden Wiedergaben innerhalb der gleichzeitigen festländischen Glyptik¹⁰⁶.

Auf mehreren Siegeln sind ‚Bukranien‘ wiedergegeben (Nr. 5. 122. 149. 231 a. 289. 319).

¹⁰⁰ Ähnlich verfremdet wirkt die Darstellung CMS V Nr. 597, wo sich der Springer im Handstandüberschlag über einem stehenden Rind mit zurückgewandtem Kopf befindet. Das Tier wird begleitet von einem zweiten, gleichfalls stehenden Rind. Vgl. auch CMS XII Nr. 284, eine schwer zu verstehende Darstellung, die gleichfalls kaum eine Stierspielszene wiedergibt.

¹⁰¹ Vgl. etwa CMS XII Nr. 289.

¹⁰² *Demargne*, GGK Abb. 147. 148. Zu letzterem vgl. hier Nr. 105 b. Dazuzurechnen sind ferner die Darstellungen AGD II Nr. 13 und *J. Boardman* in: *Antichità Cretesi*, Studi in Onore di Doro Levi (Cronache di Archeologia 12, 1973) 116 f. Nr. 2. Eine vollständige Liste bietet *J. H. Betts*, TUAS 6, 1981, 4 f.

¹⁰³ *Boardman* a. O. 116.

¹⁰⁴ Zu dem Ring Nr. 326, dessen Echtheit angezweifelt wurde, s. u. S. XLV ff.

¹⁰⁵ Die anikonische Wiedergabe dominiert auf kretischen Goldringen; s. dazu *I. Pini*, TUAS 8, 1983, 42 Abb. 1; 44 Anm. 41–44.

¹⁰⁶ Ausnahmen sind hier der Vaphio-Ring CMS I Nr. 219, der meist als minoische Arbeit angesehen wird, und die Darstellungen der Potnia Theron *M. A. V. Gill*, *Kadmos* 8, 1969, 94 f. Abb. 4–5. Bei letzteren gehört der Verzicht auf Detailwiedergabe des menschlichen Kopfes offensichtlich zum Typus.

Zuweilen fällt es außerordentlich schwer, einen en face dargestellten Tierkopf als Rinderkopf oder aber als Rinderschädel, also als Bukranion, zu identifizieren. Dies gilt vor allem für die drei letztgenannten, ›talismanischen‹ Beispiele. Auf den drei erstgenannten Siegeln wie auf den meisten anderen Darstellungen sind eher Rinderköpfe dargestellt mit Angaben der Nüstern, der Augen und zuweilen auch der Ohren¹⁰⁷. Es empfiehlt sich daher, diese Motive in Zukunft eher als Rinderköpfe zu bezeichnen. Schwierig ist in manchen Fällen die Zuordnung eines solchen Kopfes zu einem Rind oder zu einem Widder. Auf Nr. 5 ist oben zwischen den Köpfen der beiden heraldisch angeordneten Ziegen ein en face gegebener Rinderkopf mit hochgebogenen Hörnern zu sehen¹⁰⁸. Darunter erscheint ein zweiter Kopf, ähnlich dem ersten, aber mit seitlich herabgebogenen Hörnern, und nahe dem rechten Rand wohl ein Hirschkopf im Profil. Da herabgebogene Hörner eher ein Charakteristikum des Widders sind, wurde der Tierkopf auf CMS I Nr. 346 mit nach unten spitz zulaufendem Gesicht von A. Sakellariou als Mufflon benannt¹⁰⁹. Daß solche Hörner aber auch an Rindern vorkommen, belegen Wiedergaben ganzer Tiere wie z. B. Nr. 310, CMS VII Nr. 248 oder VIII Nr. 141 und 148. Eine Entscheidung für die richtige Benennung isolierter Köpfe fällt daher oftmals schwer.

Wie nicht anders zu erwarten, sind in diesem Band, der die neupalastzeitliche Glyptik enthält, Mehrfigurenkompositionen relativ stark vertreten. Zieht man von der Gesamtzahl der Siegel die nichtminoischen sowie die ›talismanischen‹ Exemplare ab, so verbleiben \pm 250. Davon haben über 35 % mehrfigurige Darstellungen. Dies dürfte etwa den Relationen in der gleichzeitigen mykenischen Glyptik entsprechen.

Stil

Die stilistische Ordnung der umfangreichen spätbronzezeitlichen ägäischen Glyptik ist auch nach verschiedenen vorliegenden Versuchen, die nicht ganz überzeugen, noch ein Hauptproblem der Beschäftigung mit diesem Gebiet. Desgleichen bleiben die bisherigen Bemühungen um eine Trennung minoischer und mykenischer Produktion unbefriedigend¹¹⁰. Wie bereits erwähnt, erscheint es sinnvoll, vor einer ausführlichen Erörterung dieser Fragen die Veröffentlichung des für CMS II4 vorgesehenen Materials abzuwarten. Einige allgemeine Bemerkungen halte ich indes bereits jetzt für zweckmäßig. Die in CMS II3 publizierten Siegel lassen sich grob in fünf Kategorien gliedern: 1) Siegel aus hartem Material mit ‚naturalistischen‘ Darstellungen; 2) Siegel aus weichem Material mit ‚naturalistischen‘ Darstellungen; 3) Siegel mit ›talismanischen‹ Motiven; 4) Siegel mit Darstellungen des ‚Cut Style‘¹¹¹; 5) Siegel

¹⁰⁷ Vgl. CMS I Nr. 18. 50. 346; I Suppl. Nr. 26(?). Auch in der gleichzeitigen Reliefkunst finden sich in der Regel Darstellungen des ganzen Kopfes. Rinderköpfe im Profil sind vereinzelt in der minoischen Glyptik anzutreffen; vgl. hier Nr. 11. 13 b; CMS I Suppl. Nr. 151. 169 c; II2 Nr. 36. 78 a. 211; Iraklion Mus. Inv. Nr. 1660 aus Fortetsa (unpubliziert).

¹⁰⁸ s. auch u. S. XLIX.

¹⁰⁹ Vgl. die uneinheitlich benannten Köpfe CMS V Nr. 346. 347 und 591. 592.

¹¹⁰ Zu den beiden Problemkomplexen s. zuletzt J. H. Betts – J. G. Younger, Kadmos 21, 1982, 104 ff., wo die Autoren ihre Meinung dazu skizzieren aber auch kurz auf andere Meinungen eingehen.

¹¹¹ s. dazu die kurze Definition bei Boardman, GGFR 48 und dazu die Zusammenstellung S. 394. Das Motivrepertoire ist sehr begrenzt. Es beschränkt sich weitgehend auf Greifen, Löwen, Ziegen und vielleicht auch auf Vögel.

mit ornamentalen Motiven. Die Bezeichnung ‚naturalistisch‘ ist hier in einem sehr allgemeinen Sinn zur Abgrenzung gegenüber Motiven der ›talismanischen‹ Gruppe und des ‚Cut Style‘ zu verstehen. Ein beträchtlicher Anteil gehört der dritten Gruppe an¹¹². Die Zahl der Beispiele des ‚Cut Style‘ ist dagegen erheblich geringer¹¹³. Etwa 10 % der Siegel dieses Bandes gehören der fünften Kategorie an¹¹⁴. Der große Rest verteilt sich auf die Kategorien 1 und 2. Klammert man einmal die sowohl stilistisch wie motivisch in sich geschlossene Kategorie der ›talismanischen‹ Siegel und der im ‚Cut Style‘ bearbeiteten Stücke aus, und läßt man die relativ geringe Zahl der ornamentalen Stücke unberücksichtigt, so verbleibt in den beiden ersten Kategorien eine erhebliche Anzahl von Gemmen, die man einer Untersuchung der Stilentwicklung zugrundelegen kann. Wie J. H. Betts und J. G. Younger¹¹⁵ vertrete ich die Auffassung, daß als Voraussetzung für Stilvergleiche zunächst gleiche Motivtypen (z. B. ein Tier in einer ganz bestimmten Haltung) zusammengeordnet werden müssen, da man beispielsweise Löwendarstellungen stilistisch nur sehr begrenzt und allgemein mit solchen von Rindern vergleichen kann. Mehrere gleiche Motivtypen mit gleichen oder ähnlichen Merkmalen zur Wiedergabe von Details, wie etwa Löwenköpfe, -pranken oder -mähen, bilden eine Gruppe, deren Einzelstücke möglicherweise mehr oder weniger zeitgleich sind; denn gerade diese Charakteristika sind m. E. zeitabhängig¹¹⁶. Äußerste Vorsicht ist bei der Gleichsetzung einer auf diese Weise gewonnenen Gruppe mit der Produktion eines Meisters oder einer Werkstatt geboten, da Bildideen, Kompositionsschemata und typische Merkmale der Detailbehandlung natürlich auch von anderen übernommen werden konnten¹¹⁷. Ein solches Vorgehen ist nur zulässig, wenn die Gesamtdarstellungen auch dieselbe Handschrift tragen, was relativ selten der Fall ist¹¹⁸. Meh-

¹¹² In der folgenden Liste sind einige Stücke mit einem Fragezeichen versehen. Bei etlichen davon handelt es sich um Wiedergaben von Vögeln mit ausgebreiteten Schwingen, die man unter Umständen auch dem ‚Cut Style‘ zuweisen kann (s. folgende Anm.). Als ›talismanisch‹ angesehen werden die folgenden Siegel:

Nr. 1. 2. 6. 12. 26. 29. 31 a. 34 (?). 35. 42. 47. 48 (?). 49. 53 (?). 71. 80–82. 93 (?). 94 (?). 96 (?). 97. 121. 130. 132 (?). 137–139. 143. 148 (?). 153–157. 159. 162–164. 177–180. 181 (?). 182. 194 (?). 203. 204. 206–209. 211. 215. 220. 223. 228–235. 240 (?). 241–249. 251. 253. 254 (?). 255 (?). 258–267. 269. 270. 272–275. 277. 278. 280. 281. 284. 286. 289. 291. 294–297. 298 (?). 299 (?). 300. 301. 308. 311–320. 325. 341. 354 (?). 357 (?). 358. 360–376.

¹¹³ Die Gruppe ist insgesamt nicht sehr umfangreich, auch wenn man die auf dem Festland gefundenen Exemplare und diejenigen aus außergriechischen Sammlungen hinzurechnet. Unter den mit einem Fragezeichen versehenen Stücken der folgenden Liste befinden sich wie in Anm. 111 auch die Darstellungen von Vögeln mit ausgebreiteten Flügeln (vgl. dazu CMS X Nr. 277 a. b und Boardman, GGFR Abb. 115):

Nr. 53 (?). 65. 94 (?). 95 (?). 120. 126. 132 (?). 148 (?). 155 (?). 176. 181 (?). 192 (?). 194 (?). 222. 254 (?). 257 (?). 290. 342. 354 (?). 357 (?).

¹¹⁴ Zur 5. Kategorie zählen die folgenden Siegel: Nr. 28. 36. 37. 45. 57. 58. 70. 83–85. 98. 140. 144. 150. 151. 161. 183 (?). 184–188. 195. 201. 205. 240 (?). 256. 268. 312. 322. 323. 347–384. Die tektonischen Motive Nr. 45. 184. 201. 205. (238). 312. 377. 382 und vielleicht auch einige weitere könnte man noch zur altpalastzeitlichen Glyptik rechnen (vgl. dazu Yule, EPC 145 f.). Doch da sie alle auf Lentoiden oder Kissen begegnen, wurden sie in den vorliegenden Band aufgenommen. Sichere Anhaltspunkte für die Laufzeit und vor allem für das Ende der Gruppe gibt es nicht. Es ist gut denkbar, daß solche Motive noch bis SM I graviert wurden. In geringem Umfang wurden auch danach noch Siegel mit ornamentalen Motiven geschnitten.

¹¹⁵ Kadmos 21, 1982, 104 ff.

¹¹⁶ Hierbei ergeben sich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit erhebliche Differenzen hinsichtlich der Beurteilung durch den Kontext datierter Beispiele. Vgl. die Zusammenstellung S. XXXVI.

¹¹⁷ In diesem Punkt besteht ein erheblicher Meinungsunterschied zwischen Betts und Younger a. O. (Anm. 115) 117 ff. und mir. Ich bin der Überzeugung, daß die Verwendung bestimmter Charakteristika der Detailbehandlung stark von der Wahl des Motivtypus abhängt.

¹¹⁸ So bin ich ganz einer Meinung mit J. H. Betts, CMS Beih. 1 (1981) 1 ff. hinsichtlich der typologischen Übereinstimmungen unter den von ihm behandelten Siegeln des ‚Jasper-Lion Master‘, sehe jedoch eine Reihe von Unterschie-

rere der auf die oben angedeutete Weise gefundenen Gruppen lassen sich unter Umständen über gelegentlich vorhandene Mehrfigurenkompositionen miteinander verbinden. Da Stilmerkmale weitgehend abhängig sind von der Bearbeitungstechnik, also der Verwendung von Zeigern für harte Materialien und des Stichels für weiche Steine, wird man die stilistische Ordnung innerhalb der beiden Bereiche getrennt voneinander vorzunehmen haben. Dafür spricht auch das überwiegende Auftreten eines Motivtypus entweder auf weichen oder auf harten Steinen¹¹⁹. Zwischen beiden Kategorien gibt es leider nur relativ wenige Verbindungen¹²⁰. Da sowohl harte wie weiche Steine über einen längeren Zeitraum nebeneinander für die Siegelherstellung verwendet wurden, lassen sich auf die skizzierte Weise vielleicht doch in nicht allzu ferner Zukunft überzeugende Entwicklungsstufen aufzeigen. Selbstverständlich müßte in entsprechende Untersuchungen auch das außerhalb Griechenlands aufbewahrte Material mit einbezogen werden. Verwirrung stiften bei Stiluntersuchungen vor allem die älteren Siegel, welche in jüngeren Kontexten gefunden wurden¹²¹. Der Klärung bedarf das zeitlich noch nicht fixierte Ende der Produktion von Siegeln aus hartem und weichem Material auf Kreta, worauf ich in der Einleitung des folgenden Bandes eingehen werde. Eines ist bereits jetzt klar: Siegel mit ‚dekadenten‘ Darstellungen figürlicher Motive auf weichen Steinen, die Evans seinerzeit zweifellos an das Ende der Entwicklung gesetzt hätte, sind im vorliegenden Band bereits aus den Phasen SM I (– II?) in großer Zahl vertreten¹²².

Die überwiegende Mehrzahl der hier veröffentlichten Siegel ist zweifellos auf Kreta gearbeitet worden. Doch gibt es eine ganze Reihe von Beispielen, die aufgrund des verwendeten harten Materials, der Siegelform und -größe¹²³ sowie der Motive und des Stils ebensogut auf dem Festland graviert worden sein können. Dazu rechne ich z. B. Nr. 41. 60. 62. 63. 64. 100. 104. 106. 107. 111. 123. 133. 173. 224. 227. 271. 276. 283. 303. 306. 345. Für einige dieser Siegel, wie etwa Nr. 62 mit dem Motiv der gelagerten Rinder, Nr. 60 und 283 mit Darstellungen der chiasmisch angeordneten Beißergruppe, Nr. 63 und 276 mit Wiedergaben der Potnia Theron oder die Wildziege Nr. 303 kennen wir gute Parallelen von festländischen Fundorten¹²⁴. Hinzuge-

den, die man schwerlich allein mit der Annahme erklären kann, sie stammten aus unterschiedlichen Schaffensperioden eines Graveurs. Auf jeweils zwei oder drei Beispiele als Produkte einer Hand wird man sich wesentlich leichter einigen können. Zur sicheren Bestimmung des Oeuvres eines Meisters bieten die Siegeldarstellungen dieser Zeit meist weit weniger Einzelkriterien als beispielsweise die Motive der schwarz- und rotfigurigen Vasenmalerei, und dessen sollte man sich immer bewußt sein.

¹¹⁹ Als Beispiele in harten Steinen nenne ich das mit vielen Exemplaren belegte Motiv der zwei gelagerten Rinder oder die chiasmisch angeordnete Beißergruppe Löwe – Rind, auf weichen Steinen das Motiv der Priesterin mit dem Bockchen (vgl. *Sakellarakis*, *AEphem* 1972, 245 ff. Taf. 94).

¹²⁰ z. B. die Exemplare des Motivs zweier Rücken gegen Rücken angeordneter Löwen mit zurückgewandten Köpfen auf weichen Steinen *Betts* a. O. (Anm. 118) 5 f. Anm. 18 und Abb. 9 (= hier Nr. 347, s. dazu auch S. LXIV) gegenüber den Beispielen aus hartem Stein ebenda 8 f. Abb. 4–8 und 10, oder die Exemplare mit dem bereits genannten Motiv der Priesterin mit dem Bockchen auf harten Steinen *Sakellarakis* a. O. (Anm. 119) Taf. 95 α , β , γ (?) gegenüber den entsprechenden Darstellungen auf weichen Steinen ebenda Taf. 94 β – γ .

¹²¹ Vgl. die sicher noch keineswegs vollständige Zusammenstellung o. S. XXXVI, s. dazu auch *W.-D. Niemeier*, *CMS Beih.* 1 (1981) 91 ff.

¹²² s. dazu erstmals *Younger* a. O. (Anm. 38) 415 ff.

¹²³ Zur Größe der Siegel s. o. S. XXVII ff.

¹²⁴ Auf die Schwierigkeiten einer oft erörterten Scheidung minoischer von mykenischer Glyptik aufgrund struktureller Unterschiede gehen *Betts* – *Younger* a. O. (Anm. 110) 105 ff. ein.

rechnet werden müssen auch die Siegel mit Darstellungen im ‚Cut Style‘¹²⁵, der auf dem Festland weiter verbreitet war. Entweder muß direkter Import aus mykenischen Werkstätten angenommen werden oder eine mehr generelle Beeinflussung minoischer Graveure durch die Entwicklung auf dem Festland. Während in der Spätbronzezeit I – IIA Kreta sehr wahrscheinlich in erheblichem Umfang der gebende Teil war¹²⁶, scheint in den Phasen II – IIIA eine Wirkung in entgegengesetzter Richtung stattgefunden zu haben. Frühste Belege sind die Siegel Nr. 62–65 aus dem Kriegergrab von Aj. Jannis bei Knossos.

Für ein SH IIIA1-B-Siegel halte ich das Lentoid Nr. 127 aus schwarzem Steatit¹²⁷. Einige wenige weitere, vermutlich importierte Beispiele aus dieser Zeit werden in CMS II4 erscheinen. Wenn man einmal von solchen Einzelstücken absieht, so spricht manches dafür, daß in der Spätzeit die Entwicklung der Glyptik auf Kreta wieder unabhängiger von derjenigen des Festlands verlief.

Importe

Wie schon die Bände II1 und II2 enthält auch CMS II3 einige importierte Siegel aus dem Vorderen Orient und Ägypten¹²⁸. Das altsyrische Rollsiegel Nr. 128, das kurz vor der Mitte des 18. Jahrhunderts entstanden sein dürfte, ist ein Nachzügler, der versehentlich nicht in CMS II2 aufgenommen worden ist. Aus kypro-ägäischen Werkstätten stammen sehr wahrscheinlich Nr. 33. 199 und 279¹²⁹. Die Verwendung des Punktbohrers zur Angabe von Kopfschmuck, Augen und Gelenken auf Nr. 199 spricht für eine Gleichsetzung etwa mit der Phase SH/SM IIIA1. Nr. 282 weist deutlichere Merkmale kyprischer Glyptik auf¹³⁰, wengleich der Ta-urt-Dämon sicher aus dem ägäischen Motivrepertoire übernommen worden ist. Die beiden Mitanni-Rollsiegel des ‚Common Style‘ Nr. 43 und 59 sind vermutlich ins 14. Jh. v. Chr. zu datieren.

Unter den Importen aus Ägypten (Nr. 76. 116. 158 und 190) scheint das Kauroid Nr. 116 durch die Inschrift relativ zuverlässig in die erste Hälfte des 14. Jhs. v. Chr. datiert zu sein. Doch hilft dies wenig für die absolute minoische Chronologie, da die Befunde offensichtlich

¹²⁵ s. o. Anm. 113 und die Aufzählung der Beispiele bei Boardman, GGFR 394, die heute weiter ergänzt werden müßte.

¹²⁶ s. dazu auch Betts, TUAS 6, 1981, 6; ders., CMS X S. 16.

¹²⁷ Ornamentale Motive begegnen auf SH III-Steatitsiegeln relativ häufig. Entfernt vergleichbar sind die m. E. mykenischen Siegel CMS X Nr. 195 und 203.

¹²⁸ Die Literatur zu den einzelnen Stücken ist in der Bibliographie unter der jeweiligen Katalog-Nummer aufgeführt.

¹²⁹ Zu der ganzen Gruppe ähnlich beurteilter Rollsiegel s. I. Pini, JdI 95, 1980, 77 ff. Die geflügelte Frauengestalt oder ‚Vogelgöttin‘ auf Nr. 279 hat in der kyprischen Glyptik ein Pendant, das vermutlich vom Orient abhängt; vgl. z. B. E. Porada in: P. Dikaios, Enkomi-Excavations 1948–1958 II (1969) 792 f. Nr. 5–6 Taf. 179, 5–6; 180, 5–6; 185, 5–6. Eine ikonographisch vergleichbare Gestalt ist ferner in der Mitanni-Glyptik belegt; vgl. z. B. B. Buchanan, Catalogue of Ancient Near Eastern Seals in the Ashmolean Museum I. Cylinder Seals (1966) Nr. 913–915; E. Porada, Corpus of Ancient Near Eastern Seals in North American Collections I. The Collection of the Pierpont Morgan Library (1948) Nr. 1030. 1031. 1033. 1036. 1050–1058. Es fällt daher schwer zu entscheiden, ob die Gestalt auf unserem Siegel typologisch von östlichen Beispielen oder von dem Typus der minoischen ‚Vogelfrau‘ abhängt.

¹³⁰ s. dazu u. S. LXI.

nicht eindeutig einer bestimmten Phase zugewiesen werden können. Für die drei Skarabäen Nr. 76, 158 und 190 hat E. Staehelin, der die Kommentare zu diesen Stücken verdankt werden, keine Datierungen vorgeschlagen. J. D. S. Pendlebury setzt Nr. 158 ohne nähere Begründung in die XVIII. Dynastie. Eine eventuelle genauere Zeitbestimmung dieser Stücke bleibt den Ägyptologen vorbehalten. Die von Fachleuten gegebenen Datierungen für Skarabäen schwanken oftmals beträchtlich, so daß man sie nur mit äußerster Vorsicht für die absolute ägäische Chronologie heranziehen sollte. Der Skarabäus Nr. 285 ist aufgrund des Motivs und des Stils kaum minoisch. Erwogen werden sollte ein kypro-phönizischer Ursprung, vielleicht im 6. Jh. v. Chr.¹³¹ Diesem Zeitansatz würde auch der Befund der Grabung einigermaßen entsprechen. Die beiden Lentoide Nr. 385 und 386 sind den archaischen griechischen Inselsteinen zuzurechnen.

Das Problem der Echtheit

Anders als bei außergriechischen Sammlungen, die nahezu ausschließlich durch Schenkungen und durch Kauf auf dem internationalen Kunstmarkt zusammengetragen wurden, stellt sich das Problem der Echtheit bei den Beständen des Museums Iraklion kaum¹³². Zwar enthält auch dieses Museum eine größere Anzahl von Stücken unbekannter Provenienz, doch handelt es sich dabei wohl meist um Zufallsfunde, die nur in wenigen Fällen verdächtige Merkmale aufweisen. Zu den zweifelhaften Siegeln rechne ich Nr. 387–390. Auf Nr. 387, einem Steatitlenticol unregelmäßiger Form, ist ein etwas plump geratener Vogel im Profil wiedergegeben. Eigentümlich wirken die lineare Zeichnung des Kopfes, der herabgebogene hintere Flügel und die ‚Geländeangabe‘. Typologisch läßt sich die Darstellung zwar an vergleichbare Motive anschließen¹³³, aber stilistisch ist sie kaum minoisch. Die Ziegendarstellung auf dem ungewöhnlichen kissenförmigen Siegel Nr. 388 mit fast quadratischer Fläche und abgerundeten Ecken halte ich stilistisch gleichfalls nicht für minoisch, möchte indes nicht ausschließen, daß sie im 1. Jt. v. Chr. entstanden ist. Die Inschrift auf der Rückseite des Siegels vermag ich zeitlich nicht genau zu bestimmen. Das eiförmige Siegel Nr. 389 aus einer ungewöhnlichen Achatvarietät wurde bereits von J. H. Betts mit überzeugenden Argumenten als moderne Arbeit entlarvt¹³⁴. In der Form steht das zweiseitig gravierte gedrückte Ovoid Nr. 390 dem zuletzt genannten Stück nahe. Die stark lineare Wiedergabe der beiden Bienen bzw. Wespen findet sich in keiner bekannten Stiltenz der minoischen Glyptik.

Schwieriger ist die Beurteilung des goldenen Siegelrings Nr. 326, dessen Authentizität von B. Schweitzer und H. Biesantz bezweifelt wurde. Schweitzer kritisierte die typisch abgekürzte Wiedergabe des ‚Schreins‘ als tragbarer Holzkasten oder Pflanzentopf und die sinnlose Verdoppelung dieses Motivs¹³⁵. Demgegenüber ist jedoch zu fragen, ob hier wirklich ein grund-

¹³¹ s. u. S. LXI.

¹³² Etwas anders zu beurteilen sind die Siegel der Slg. Giamalakis, die heute gleichfalls im Museum von Iraklion aufbewahrt werden.

¹³³ Vgl. z. B. CMS II3 Nr. 114 oder den Tonabdruck aus Aj. Triada *Levi*, *ASAtene* 8/9, 1925/26, 93 Nr. 28 Abb. 52 Taf. 11.

¹³⁴ CMS Beih. 1 (1981) 17 ff., besonders 28 f. Abb. 24.

¹³⁵ *Gnomon* 4, 1928, 171.

sätzlicher Unterschied in der Wiedergabe der Umfriedung gegenüber Darstellungen wie z. B. CMS I Nr. 126, II3 Nr. 114 oder XII Nr. 264 besteht. Ist die Verdoppelung nicht belegt auf CMS I Nr. 126, V Nr. 728 und auf einem Tonabdruck aus Chania/Kastelli¹³⁶? Schweitzers Argumentation erweckt fast den Anschein, als ob wir genau wüßten, was in der minoisch-mykenischen Kunst sein darf und was nicht¹³⁷. Biesantz zählt Nr. 326 zu den Fälschungen im ‚Perlhaar-Stil‘¹³⁸. Er vermerkt zu dem Stück:

„Der Stil ist der gleiche wie bei dem Ring in Athen (CMS I Nr. 514): Der gleiche Kontrast zwischen organischem Oberkörper und versteiftem Rock bei den Frauen; dieselben kümmerlich belaubten Bäume und das selbe, pedantisch gepünktelte bis zur Hüfte reichende Haar.

In der Komposition sind wieder die drei Figuren in der Mitte zusammengedrängt. Auf dem Abdruck halten sie auch dem Eindruck nach leidlich zusammen. Dreht man das Bild um (Original), so tritt genau dasselbe ein wie bei dem Athener Ring. Die nunmehr links stehende Frau, die den Baum umfaßt, löst sich aus dem Zusammenhang und wird isoliert.

Der Ring in Iraklion (Nr. 326) kann der gleichen Hand zugeschrieben werden wie der in Athen. Daraus ergibt sich, abgesehen von den bereits aufgeführten Kriterien, ein weiteres Argument gegen deren Echtheit.“

Das ‚Perlhaar‘ ist hinlänglich von echten Siegelringen bekannt¹³⁹. Der „Kontrast zwischen organischem Oberkörper und versteiftem Rock bei den Frauen“ kann nicht ohne weiteres als Argument gegen die Echtheit vorgebracht werden¹⁴⁰. Und eine ähnlich spärliche Belaubung zeigt die Pflanze auf CMS I Nr. 274. Die subjektive, unterschiedliche Wirkung der Komposition auf dem Original und dem Abdruck, die bei mir nicht besteht, kann gleichfalls kaum als Indiz gegen den antiken Ursprung des Stücks gelten. Als letztes Beweismittel führt Biesantz schließlich an, daß die Ringe CMS I Nr. 514 und II3 Nr. 326 von derselben Hand stammen. Beiden gemeinsam ist in der Tat die relativ gleichförmige, unartikulierte Wiedergabe der Extremitäten, die an den Beinen der rechten weiblichen Gestalt auf CMS I Nr. 514 geradezu unangenehm ‚modern‘ wirkt. Gegen eine solche Zuweisung spricht indes die wesentlich prägnantere Detailbehandlung des stärker erhabenen Reliefs auf dem Abdruck des Ringschildes Nr. 326 gegenüber derjenigen des flacheren, zugleich unbestimmteren und flauerer Reliefs auf dem Athener Ring¹⁴¹. Im einzelnen ist auch die Kopfform und -modellierung unterschiedlich. Das ähnliche Blattwerk auf beiden Ringen unterscheidet sich dadurch, daß viele der einzelnen Blätter auf dem Exemplar in Iraklion mit zwei feinen Spitzen besetzt sind. Die Gegenüberstellung spricht also kaum für eine Zuweisung beider Siegelringe an denselben Meister. Dennoch sind dadurch nicht alle Zweifel ausgeräumt. Als weiteres ungewöhnliches Element könnte

¹³⁶ *Papapostolou*, Sphragismata Taf. 38, 27; 39α–β. Vgl. entfernt auch den Abdruck aus Sakros Hogarth a. O. (Anm. 47) 76 f. Nr. 1 Abb. 1 Taf. 4.

¹³⁷ Vgl. dazu auch die Bemerkungen von *Betts*, CMS Beih. 1 (1981) 17.

¹³⁸ *Biesantz*, Siegelbilder 118 ff.

¹³⁹ Vgl. CMS I Nr. 126. 127. 219; ferner den Nestorring (*Sakellarakis*, Pepragmena 3 Taf. 85–87) und den Berliner Ring Misc. 11.886 (*Pini*, CMS Beih. [1981] 145 ff. Abb. 2–4). s. dazu auch *Pini*, TUAS 8, 1983, 42 Abb. 1. Die angeführten Ringe stammen zudem sicher nicht von derselben Hand.

¹⁴⁰ Vgl. die steif und hölzern wirkenden Frauengestalten *Kenna*, CS Nr. 250 und auf Abdrücken aus Aj. Triada *Levi* a. O. (Anm. 133) 139 Nr. 137 Abb. 153 Taf. 9; 140 Nr. 139 Abb. 155 Taf. 14.

¹⁴¹ Vergleiche der beiden Abdrücke wurden unter dem Mikroskop durchgeführt. Betrachtet man neben den beiden Exemplaren auch die Darstellung des Isopata-Rings Nr. 51, so wird ein beträchtlicher Qualitätsabfall gegenüber dem letzteren deutlich.

man die Haartracht der weiblichen Gestalten in Form eines Knotens auf den beiden Ringen anführen; doch diese begegnet zumindest ähnlich bei der Sitzenden des Rings CMS I Nr. 17. Schließlich könnte man die typologische Übereinstimmung des Pflanzenmotivs unter der mittleren Gestalt auf unserem Ring und auf CMS II 3 Nr. 51 nennen. Gern werden in der Literatur solche Wiederholungen auf Stücken ohne Provenienzangabe als Beweismittel gegen deren Echtheit verwendet. Doch gibt es eine Vielzahl von Fällen, in denen typologisch gleiche Einzelmotive innerhalb mehrerer gleicher bzw. einander verwandter Kompositionen auf minoisch-mykenischen Siegeln und -ringen wiederkehren. Der Einwand hat daher keine Bedeutung. Das qualitativere Exemplar ist zweifellos der Ring in Iraklion¹⁴². Eine Detailbeobachtung mag für den antiken Ursprung dieses Stücks sprechen. Es ist die Wiedergabe der rechten Hand der mittleren Gestalt als länglicher Zweizack. In gleicher Weise ist die ausgestreckte Hand gelegentlich auf gesicherten Beispielen gestaltet¹⁴³.

Für die Echtheit der Ringe könnte sich noch ein Gesichtspunkt ergeben. In beiden Fällen sind sowohl die Reife als auch die Schilde hohl. Wenn sich das von mir vermutete Wachsauerschmelzverfahren¹⁴⁴ zur Herstellung vieler minoischer und mykenischer Ringe als richtig erweisen sollte, dann müßte es auch zur Anfertigung der Vorderseiten der beiden Ringschilde angewandt worden sein. Die Einzelteile der Reife und Schilde wären aneinandergelötet worden. Die Annahme dieser Arbeitsweise bei einem Fälscher zu Anfang unseres Jahrhunderts erscheint mir nicht sehr überzeugend, zumal uns Archäologen die Fertigungstechniken erst jetzt allmählich in noch unzulänglicher Weise klar werden. Würde man bei einem Fälscher nicht eher massive Ringe und Schilde erwarten? Die Materialeinsparung wäre für ihn sicher kein zwingender Gesichtspunkt gewesen. Entscheiden läßt sich das Problem der Echtheit gegenwärtig kaum. Aber solange dies nicht möglich ist, sollten wir solche Stücke nicht verdammen, sondern sie, vielleicht mit gewissen Vorbehalten, in der wissenschaftlichen Diskussion weiter berücksichtigen.

¹⁴² Vgl. auch die vorige Anmerkung. Auf CMS I Nr. 514 fällt zudem die unbeholfene, „minoische“ Haltung der beiden seitlichen Gestalten auf.

¹⁴³ Vgl. CMS I Nr. 101. 220. 279. AGD II Nr. 21; *Kenna*, CS Nr. 247.

¹⁴⁴ s. dazu o. S. XXXIV f.

ERGÄNZENDE UND ABWEICHENDE BEMERKUNGEN ZU EINZELNEN SIEGELN

Ingo Pini

1/Inv. Nr. 76

Transluzider graubrauner Stein mit kleinen schwarzen Einschlüssen (Rauchquarz?). Das Motiv ist eher ein ›talismanischer‹ 'Fliegen-der-Fisch'.

5/Inv. Nr. 1463

Zwischen den beiden Ziegen oben ein Stierkopf, darunter ein Widderkopf(?). Der Hirsch- oder Ziegenkopf am rechten Rand ist im Profil wiedergegeben. Die Augen der Ziege und des Hirschkopfes sind durch Kreise mit dicken Mittelpunkten angegeben. Zum Widderkopf vgl. AGD I Nr. 56.

7/Inv. Nr. 24

Der Gegenstand zwischen Frauengestalt (?) und Altar scheint kaum benennbar zu sein. Pflanzenmotive hinter der Frau (?) und zu beiden Seiten der Kulthörner.

8/Inv. Nr. 200

Es erscheint nicht gesichert, daß der Oberkörper der Frau nackt ist; die Wiedergabe ist relativ grob. Die Identifizierung des Motivs hinter der Frau ist nicht klar.

9/Inv. Nr. 901

Der Dolch in der gesenkten Hand des Mannes scheint nicht sicher identifizierbar; vgl. z. B. CMS V Nr. 656. Das Tier auf dem Rücken des Rinds ist durch die 'Mähnenangabe' vermutlich als Löwe charakterisiert.

10/Inv. Nr. 708

Der eine Dämon besteht aus menschlichem Unterkörper und dem Vorderteil eines Hirsches. Es erscheint nicht gesichert, daß der Oberkörper des anderen Dämon das Vorderteil eines Stiers ist. Erwogen werden sollte auch, darin das Vorderteil eines Löwen zu sehen, dessen Mähne nicht angegeben ist.

11/Inv. Nr. 337

Opaker dunkelbraunroter, hellblau gesprenkelter harter Stein; kaum Jaspis.

12/Inv. Nr. 336

a) Die Basis des Motivs ist m. E. kaum ein zwei-stufiger Altar.

13/Inv. Nr. 1419

b) Der Stierkopf ist kaum später graviert. Stierköpfe im Profil zeigen auch die Diskoide CMS II 2 Nr. 36 und 211, beide aus Knossos und gleichfalls aus schwarzem Steatit.

14/Inv. Nr. 1756

Das Motiv könnte m. E. um etwa 45° im Uhrzeigersinn gedreht werden. Dann würde sich der Jäger über den am Boden liegenden Löwen beugen; vgl. etwa AGD II Nr. 87. Es ist nicht ganz klar, ob der Schrägstrich vor dem Leib des Löwen eine Waffe, ein Löwenbein oder eine Beschädigung ist.

15/Bronze Inv. Nr. 2490

Der Ring wurde während der Materialaufnahme

im Jahre 1977 auf meine Veranlassung von A. Phoundoulakis gereinigt. Dabei kamen die beiden Silberniete zum Vorschein.

In der Architektur ist m. E. keine Öffnung mit einer Säule zu sehen. Das 'Gesims' sind eher Kulthörner.

16/Inv. Nr. 1279

Äußerst merkwürdig ist das 'durchsichtige Übergewand', das oben in einem Bausch bzw. Knoten zusammengehalten wird. Der Horizontalstreifen mit Winkelmotiven über dem Saum des Rocks scheint zu dem 'Übergewand' zu gehören. Unklar ist der Gegenstand in der Linken der Frau.

17/Inv. Nr. 1288

Das Material ist eher ein olivgrüner Serpentin. Ob die Oberkörper der beiden Frauengestalten bekleidet oder unbekleidet sind, läßt sich bei der groben Wiedergabe kaum entscheiden.

21/Inv. Nr. 1286

Grauer Hämatit.

Vertikalstriche auf den Basislinien deuten vielleicht darauf hin, daß eine gebaute Basis gemeint ist.

23/Inv. Nr. 843

Nach brieflicher Auskunft von J.-P. Olivier ist die Inschrift als zweifelhaft anzusehen. Olivier wie auch L. Godart weisen das Stück der 'Linear C-Schrift' zu.

24/Inv. Nr. 839

Der um die Kante laufende Goldblechstreifen wird zusätzlich festgehalten durch ein Goldröhrchen im Bohrkanal, dessen Enden außen umgebogen sind.

Es erscheint nicht eindeutig, daß der Löwe von dem hinter ihm stehenden Mann gebändigt wird. Vielleicht ist im übertragenen Sinn die Herrschaft des Menschen über den Löwen gemeint; vgl. Nr. 27.

25/Inv. Nr. 838

Auf beiden Seiten ist der Angriff eines Greifen auf einen anderen Vierfüßler nur indirekt dadurch zum Ausdruck gebracht, daß jeweils beide Tiere

zusammen in das Rund komponiert sind. Der Überfall selbst ist nicht wiedergegeben. Die starke Halswendung des Hirsches auf Seite a) seitlich nach unten spricht vielleicht dafür, daß er bereits getroffen worden ist. – Der Eber auf Seite b) hat eine eigenartige Bekrönung auf der Stirn.

26/Inv. Nr. 1437

Schwach transluzider ganz hellgrau bis rosafarbener Stein mit grauen und rosa Streifen auf der Rückseite; Oberfläche matt poliert (gebrannter Karneol?).

27/Inv. Nr. 1317

Wenn eine Löwenbändigung dargestellt ist, so nur im übertragenen Sinn: der Mensch als Beherrscher des Löwen; vgl. Nr. 24.

28/Inv. Nr. 1325

Transluzider gelber bis bräunlich-orangefarbener Karneol mit farbloser Stelle in der Mitte und wenigen dunklen Einschlüssen.

›Talismanisches‹(?) Motiv: Über einer Basis, bestehend aus zwei kurzen Horizontallinien mit Schrägschraffur dazwischen, ist ein dreigliedriges Pflanzen- oder 'Sproß'-Motiv fächerförmig angeordnet, das beiderseits von zwei schräg angeordneten Parallelen flankiert wird.

33/Inv. Nr. 1334

Das auf seinen Hinterbeinen sich erhebende Tier mit kurzem Stummelschwanz und Hufen ist eher eine Ziege. Das kleinere Tier darunter (in der Abrollung rechts von ihr) könnte auch ein Junges sein. Der en face gegebene Kopf ist vermutlich menschlich. Die Benennung des gelagerten Vierfüßlers als Löwe ist nicht zwingend. Das Siegel ist sehr wahrscheinlich kypro-ägäisch.

34/Inv. Nr. 1321

Dargestellt ist m. E. ein Fisch oder ein Delphin.

35/Inv. Nr. 1324

Die Voluten der Fangarme und der 'Kopf' bestehen hier aus unvollständigen Kreisen mit Mittelpunkten.

36/Inv. Nr. 1326

Die beiden Randsegmente sind abgefeilt bzw. abgefräst; vgl. Nr. **268**.

40/Inv. Nr. 685

Transluzider graubrauner Achat.

41/Inv. Nr. 836

Grauer bis gräulichbrauner Bandachat mit milchiggrauen Schichten auf der Rückseite. Das ganze Vorderteil des Tiers mit den Beinen ist umgewandt (im linken Profil gegeben). Im Hals steckt vermutlich von unten ein Pfeil.

42/Inv. Nr. 837

Transluzider rötlichgelber Karneol mit kleinen, opaken schwarzen Einschlüssen.

43/Inv. Nr. 693

Vermutlich korrodierte Fayence. Mitanni-Rollsiegel des 'Common Style'; vgl. *I. Pini* (a. O. unter Nr. 43).

44/Inv. Nr. 687

Dunkelorangefarbener reiner Achat.

45/Inv. Nr. 707

Das Motiv ist vielleicht eher als tektonisches Muster zu bezeichnen.

46/Inv. Nr. 1736

Grauer Hämatit.

47/Inv. Nr. 1735

Um 180° gedreht könnte das Motiv vielleicht auch als ›talismanischer‹ 'Vogel' angesehen werden.

48/Inv. Nr. 1739

Dunkelgrüner bis schwarzer harter Stein.

50/Inv. Nr. 1737

Das Stück wurde 1977 auf meine Veranlassung von A. Phoundoulakis gereinigt. Es besteht vielleicht aus einer Legierung von Silber mit einem anderen Metall. Der im Archiv des CMS befindliche Silikonab-

druck zeigt an der Oberfläche hellgraue Oxydationsspuren. Das Stück ist vermutlich gegossen.

51/Edelmetall Inv. Nr. 424

Rotgold; ähnlich Nr. **113**.

Ein Loch im unteren Teil des Rockes der zweiten weiblichen Gestalt von links (im Original) zeigt, daß die relativ dicke Siegelplatte hohl ist. Der Ring ist also sehr wahrscheinlich aus mehreren Einzelteilen zusammengelötet worden. Der Schild wurde m. E. gegossen und nachgraviert. Die Interpretation der Darstellung kann m. E. auf sehr unterschiedliche Weise erfolgen. Doch würde dies den Rahmen des Corpus sprengen. Es sei aber darauf hingewiesen, daß die mittlere weibliche Gestalt vielleicht einen Vogel- bzw. Greifenkopf hat; vgl. auch *J. A. Sakellarakis*, *Pepragmena* 3, 316 Taf. 93β.

52/Inv. Nr. 900

Vor dem Vierfüßler sind eher zwei sich berührende Kreise dargestellt. 8-förmige Schilde sind sonst stets als zwei miteinander verbundene, massive Punkte angegeben. Vgl. das Motiv Nr. **101**.

54/Inv. Nr. 908

Transluzider grauer bis graubrauner Achat mit milchig-hellgrauen Bändern. Unter dem Muttertier ist die geritzte Vorzeichnung eines Jungen zu erkennen.

56/Edelmetall Inv. Nr. 431

Das Material ist sehr blaßes Gold (mit stärkerer Beimischung von Silber?). Die Siegelplatte besteht mindestens aus zwei Teilen: Vorder- und Rückseite. Die Kanten der Frontseite sind nach hinten umgebogen. Die Enden des Reifs (in einer der beiden Röhren ein Silberdraht) waren durch zwei Schlitze hinter die Rückseite geführt und befestigt. Das Motiv scheint getrieben oder über einen gravierten Kern gearbeitet worden zu sein.

60/Inv. Nr. 1712

Transluzider weißer bis gelblichbrauner Achat mit opaken weißen Bändern. Das Vorderteil des Löwen mit einem Vorderbein ist en face gegeben, sein Rumpf im Profil. Das

‘quellende Blut’ ist vielleicht als Teil der Löwenpranke zu verstehen. Das Hinterteil des Löwen und der Beinansatz sind offensichtlich verzeichnet.

Wie das Hinterbein des Löwen sind offensichtlich auch die beiden Hinterbeine des Rinds jeweils durch zwei in Punkten endende Linien angegeben. Die Schwanzquaste des Löwen ist durch einen Kreis mit dickem Mittelpunkt markiert. Der Löwenkopf besteht aus Bohrmarken verschiedener Größe und einem Strich zur Angabe der Nase. Durch die chiasmatische Komposition soll vermutlich eine komplizierte Räumlichkeit veranschaulicht werden.

62/Inv. Nr. 1656

Das Geschlecht des vorderen Tiers ist durch einen Punkt unter seinem Hinterteil angegeben. Sein Auge besteht aus einem Punkt in einem konkaven, leicht unregelmäßig gerahmten Feld. Die Früchte bzw. Blätter sind mit Stacheln besetzt.

63/Inv. Nr. 1657

Transluzider, am Rand grauer, zur Mitte hin brauner Achat mit einer unreinen Stelle unter dem rechten Bohrloch; auf der Rückseite milchighellgrau mit feiner paralleler Schichtung. Der linke Greif hat eine Haube auf dem Kopf.

64/Inv. Nr. 1658

Im Bohrkanal befinden sich sehr wahrscheinlich zwei von den Seiten eingesteckte Goldröhrchen. Die Siegelseiten sind durch umlaufende Furchen voneinander abgesetzt.

b) Das Auge des Löwen ist durch einen Punkt angegeben wie beim Rind auf Seite a). Rippenangabe ist nicht erkennbar.

66/Inv. Nr. 1863

Transluzider grauweißer bis hellbrauner Bandachat.

Eine Stange, an der das Tier hängt, ist nicht dargestellt. Wiedergegeben sind lediglich die seitlich ausgestreckten Arme der beiden Männer. Jagdbeute ist außerdem normalerweise an den Beinen aufgehängt; vgl. etwa CMS I Nr. 224; *Kenna*, CS Nr. 36. Verständlicher wird das Motiv m. E., wenn man es im Gegensinn des Uhrzeigers um

etwa 90° gedreht betrachtet. Dann stürmt der Hirsch mit zurückgewandtem Kopf nach rechts über einen am Boden liegenden Mann hinweg; vgl. etwa den Hirsch CMS VII Nr. 262. Die zweite männliche Gestalt schwebt mit ausgestreckten Armen und leicht angewinkelten Beinen hilflos in der Luft darüber. Dargestellt ist vielleicht ein mißglücktes Jagdabenteuer. Der Mann unter dem Tier hält in der Linken vielleicht ein Schwert. So kann man jedenfalls eine Linie unterhalb der Rückenkontur des Hirsches deuten.

67/Inv. Nr. 1865

Transluzider farbloser, weißlichgrauer und brauner Bandachat.

Die richtige Ansicht ist bei diesem aus menschlichem Unterkörper und tierischem Vorderteil kombinierten Dämon schwer eindeutig festzulegen. In Analogie zu verwandten Motiven neige ich dazu, es um etwa 100° im Uhrzeigersinn zu drehen, so daß die Beine und der Kopf nach unten weisen. Das Auge ist durch einen Kreis mit dickem Mittelpunkt angegeben.

68/Inv. Nr. 1864

Transluzider grauweißer bis hellbrauner Bandachat.

69/Inv. Nr. 1866

Transluzider grauweißer bis brauner Bandachat. Das Auge besteht aus einem Kreis mit aufgesetztem Punkt. Die Hufe sind ähnlich wie bei Nr. 66–68 und vielen anderen Darstellungen dadurch charakterisiert, daß der Punkt nach vorne hin in einer Spitze ausläuft. Das Geschlecht des Tiers ist angegeben.

72/Inv. Nr. 226

Die vielgliedrigen Füllmotive beiderseits der Gestalt sind möglicherweise Vögel, welche die Frau mit den seitlich angewinkelten Armen hält; Vgl. etwa CMS VII Nr. 134.

73/Inv. Nr. 227

Das Material ist eher Serpentin; dafür spricht auch die Bearbeitung mit dem Stichel.

76/Inv. Nr. 1909

Das Material ist möglicherweise Fayence.
Eine aus Symmetriegründen zweifach, d. h. von rechts wie von links zu lesende Schreibung des Götternamens Jmn = Amun. Während das anlautende j, d. h. ein Schilfblatt, richtungsbedingt zweimal erscheinen muß, können die Namensbestandteile mn und n für beide Richtungen in Anspruch genommen werden.

78/Inv. Nr. 78

Das mit dem Rade gravierte Motiv deutet darauf hin, daß das Material vermutlich härter als Kalkstein ist.

82/Inv. Nr. 1955

- a) Vermutlich eine ›talismanische‹ 'Sepia'.
- b) Unbestimmtes ›talismanisches‹ Motiv.

88/Inv. Nr. 206

Opaker dunkelgrauer und orangefarbener Stein.
Die Maske über dem Rücken des Muttertiers wird von zwei Wasservögeln flankiert.

94/Inv. Nr. 950

Die seitliche Spitze am Kopf gibt kaum einen geöffneten Schnabel wieder.

95/Inv. Nr. 217

Das Material scheint härter als Steatit zu sein. Es ist ein opaker schwarzer Stein.

96/Inv. Nr. 1594

Die Motive gehören typologisch vielleicht zur ›talismanischen‹ Gruppe bzw. zum 'Cut Style'. Seite c) ist eher ein 'Bukranion'.

97/Inv. Nr. 218

›Talismanisches‹ 'Paneel'-Motiv.

98/Inv. Nr. 1430

Metallhaltiges Material. Das Stück wurde während der Aufnahmekampagne 1977 auf meine Veranlassung von A. Phoundoulakis gereinigt. Das Material ist schwarz glänzend. Konkave runde Vertiefungen in der Oberfläche lassen sich möglicherweise als Gußblasen erklären; zu Form, Material(?) und Motiv vgl. Nr. **256**.

99/Inv. Nr. 165

Transluzider, rauchiger gräulichbrauner bis grauer Achat.

Das überfallene Tier ist eine Ziege mit langen, fast geraden Hörnern und Stummelschwanz. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Löwin eine Mähne hat; vgl. auch Nr. **122. 173. 302**.

100/Inv. Nr. 168

Das überfallene Tier ist vermutlich eine Ziege oder ein Hirsch mit relativ kurzem Schwanz. Merkwürdig ist das eine nach hinten abgestreckte Hinterbein, das dem Löwen gleichsam als Standfläche dient.

101/Inv. Nr. 167

Das rechte Horn des Rinds ist offensichtlich erst nach der Beschädigung graviert worden. Der 'Speer' ist eher ein unregelmäßiger Riß in der Siegeloberfläche. Die Bedeutung des Kreises auf dem Rücken des Tiers ist unklar. Die beiden Kreise unter dem Leib, die ähnlich auf Nr. **52** wiederkehren, meinen kaum einen 8-förmigen Schild.

103/Edelmetall Inv. Nr. 44

Die Siegelplatte besteht aus einem vorderen, einem hinteren Teil und eventuell einem Kern (ist der Kupferkern nachgewiesen?). Der Rand der vorderen Platte ist über der rückseitigen umgebogen und vielleicht angelötet.

Die kleinen Motive im oberen Teil der Darstellung müssen nicht zwingend Himmelskörper sein. Völlig unklar ist das merkwürdige Gebilde über dem Kopf des Kynokephalos.

104/Inv. Nr. 166

Transluzider, rauchiger gräulichbrauner bis grauer Achat.

Die Interpretation wird kompliziert durch den Pfeil vor dem Hals des Löwen. Deutet er die Jagd auf den Räuber der Viehherden an?

105/Inv. Nr. 169

Die Darstellung auf Seite b) zeigt eher einen Mann in einer Art Knielaufschema, der das Rind bzw. den Stier an den Hörnern gepackt hält. Mehrere Einzelheiten der Darstellung sind

höchst eigenartig: Die Wiedergabe des Stiovorderteils mit den wie in den Rumpf eingesteckten Beinen, der relativ große haarlose(?) Kopf, der sehr dünne Rumpf und die Schurztracht mit den sonst zumindest auf Siegeln kaum vorkommenden Bändern mit Gewichten oder Bommeln an den Enden.

Datierung unsicher, möglicherweise MM.

106/Inv. Nr. 173

Nur am Rand ganz schwach transluzider orangeroter Achat mit kleinen, opaken braunen Einschlüssen; gleiches Material wie Nr. **107**.

107/Inv. Nr. 171

Milchig-transluzider farbloser Achat mit größeren, opaken orangefarbenen Einschlüssen; gleiches Material wie Nr. **106**.

108/Inv. Nr. 177

Schwach transluzider orangeroter Achat mit einer größeren, farblosen milchig-transluziden Stelle auf einer Seite.

Die Tiere mit den stark gebogenen Hörnern und den kurzen Schwänzen halte ich eher für Widder oder Wildziegen.

109/Inv. Nr. 176

Opaker fleckig-orangeroter Achat mit transluziden farblosen Stellen.

Die Benennung der Tiere ist problematisch. Ihrer Haltung nach können es auch Schweine sein.

110/Inv. Nr. 172

Transluzider rötlichgelber bis orangefarbener Karneol mit einer größeren farblosen Stelle und kleinen, opaken schwarzen Einschlüssen.

Die Tiere mit den kurzen dicken Schwänzen und den scharf gebogenen Perlhörnern sind m. E. eher Widder.

111/Inv. Nr. 179

Transluzider gelblicher bis hellorangefarbener Karneol mit farblosen, milchig transluziden Stellen und zwei dunkelrotbraunen, schwach transluziden größeren Einschlüssen.

Das Tier scheint nach Kopfform, stark gebogenem Perlhorn und kurzem fettem Schwanz zu urteilen eher ein Widder oder ein Steinbock zu sein.

112/Inv. Nr. 180

Schwach transluzider orangeroter Achat mit wenigen, stärker transluziden farblosen Stellen und kleinen, kalkartigen weißen Einschlüssen; wo letztere an die Oberfläche treten, weist sie Beschädigungen und Risse auf.

a) Das ganze Vorderteil des Löwen ist umgewandt (im rechten Profil angegeben). Auf beiden Seiten extremer Gebrauch des zylindrischen und des Punktbohrers für die Angabe von Details.

113/Edelmetall Inv. Nr. 48

Ähnliches Rotgold wie Nr. **51**. Meines Wissens ist der Kern bislang noch nicht analysiert worden. Die Bestimmung des Metalls scheint daher noch nicht ganz gesichert zu sein. Der Ring besteht aus mehreren einzelnen Bestandteilen. Die Siegelfläche der Platte mit oder ohne Seitenstreifen, die Rückseite der Siegelplatte mit dem inneren Teil des Reifs, der an der Kante leicht nach oben (außen) umgebogen ist und die äußere Umhüllung des Reifs bestehen aus Goldblech. Ob die heute fehlende Hälfte der Siegelfläche über dem stark korrodierten Kern mit Silberblech bedeckt war, ist nur eine Annahme. Merkwürdig ist in der Tat die wie mit dem Lineal abgeschnittene Kante des Goldblechs in der rechten Hälfte der Siegelplatte. Unklar ist, ob der Kern von Platte und Reif aus einem Stück bestanden hat und gegossen war (vgl. *J. A. Sakellarakis*, CMS Beih. 1, 1981, 167 ff.). Auf der Außenseite des Reifs ragen zwei Sporne aus dem Kern, die die Goldummantelung durchdrangen und dann vermutlich vernietet waren. Die Art der Herstellung des Motivs in der Siegelfläche ist nicht ganz klar. Einzelheiten wie die gezahnte Linie, die 'Zweige' und die S-Spiralkette sind wohl graviert.

114/Edelmetall Inv. Nr. 45

Der Ring ist hohl (in der Rückseite befindet sich ein Loch). Das Gold der Siegelplatte (Vorderseite) scheint relativ dick zu sein (wie etwa bei Nr. **51**). Wie der Ring im einzelnen gearbeitet wurde, ist schwer erkennbar. Der Schild ist vermutlich gegossen und nachgraviert. Die Querrillen auf der Außenseite des Reifs sind relativ stark abgerieben.

Unklar erscheint die Benennung des eiförmigen

Objekts vor der knieenden Gestalt. Schüttelt die weibliche Gestalt nicht eher Früchte? Eine Säule bzw. ein Lampenständer innerhalb der Einfriedung ist nicht erkennbar.

115/Inv. Nr. 175

Schwach transluzider orangeroter Achat mit einigen stärker transluziden farblosen Stellen. Die Köpfe der Tiere mit den kleinen gebogenen Perlhörnern sowie ihre kurzen Schwänze sprechen eher für eine Benennung als Widder oder Wildziegen.

116/Inv. Nr. 340

Das Siegel hat eher die Form des in Ägypten häufigen Kauroid.

Inschrift im oberen Teil = ḥm.t njswt (= Gemahlin des Königs), im unteren Teil = Tjj (= Teje). Das Stück ist sicher zeitgenössisch.

118/Inv. Nr. 339

Nur schwach transluzider brauner Achat(?) mit roten und gelblichen Adern auf der Rückseite.

Die Sphinx ist nur in den Vorderbeinen niedergegangen. Die Verbindung von Hals und Stern ist ein unregelmäßiger Riß.

119/Inv. Nr. 1417

Grauer Hämatit.

120/Inv. Nr. 1138

Das Tier mit den gegabelten Hörnern ist eher ein Reh/Hirsch. Das 'Geschoß' scheint das Ohr des Tiers zu sein.

121/Inv. Nr. 1139

›Talismanischer 'Humpen'.

122/Inv. Nr. 661

Das Material – ein hellcremefarbener bis mittelbrauner, opaker weicher Stein – ist vermutlich durch Brand verändert.

123/Inv. Nr. 1187

Schwach transluzider, rot bis graubraun gesprenkelter Achat mit unreinen, kristallinen grauen Stellen.

Die Benennung der Tiere mit den kurzen Hör-

nern und Schwänzen ist hier in der Tat schwierig. Ob das hintere Tier männlich ist, läßt sich kaum erkennen.

125/Inv. Nr. 916

Das mit dem Stichel gravierte Material ist eher ein schwarzer Steatit oder Kalkstein.

Dargestellt ist vielleicht ein Rind mit langem Schwanz. Die Strichelung im Körper des Tiers ist vermutlich zufälliges Ergebnis der Bearbeitung.

127/Inv. Nr. 921

Das Siegel ist wahrscheinlich ein SH IIIB-Import.

128/Inv. Nr. 1189

Syrischer Import der 'Zimrilim Stufe A2', vgl. *E. Møller* in: *Interaction and Acculturation in the Mediterranean I* (1980, hrsg. von J. G. P. Best und N. M. W. de Vries) 94 f.

129/Inv. Nr. 1598

Der Kopf des Löwen ist im Profil gegeben.

131/Inv. Nr. 1416

Das Auge ist als großer unregelmäßiger Punkt ohne Kreis angegeben. Die Linie innerhalb des Leibes ist eher eine Konturrippe. Das Motiv über dem Hinterteil des Tiers ist entweder durch zufällige Kratzer zu erklären, oder aber wir können das Motiv nicht genau benennen. Horn und Schwanz sprechen vielleicht für eine Identifizierung des Tiers als Widder.

133/Inv. Nr. 1305

Transluzider gelber bis rotbrauner Karneol mit einem großen, schwarzen, nur schwach transluziden Einschluß.

Die Augen der beiden großen Tiere sind durch Kreise mit dicken Mittelpunkten angegeben; zum Motiv vgl. AGD II Nr. 59.

134/Inv. Nr. 1306

Vor dem Tier ist der Grund ungraviert.

135/Inv. Nr. 1307α

Opaker, tiefblauer, stark bläulich-hellgrün gefleckter Stein; die hellgrünen Stellen (meist in den

Gravuren) sind stark korrodiert. Er scheint härter als Steatit zu sein. Dafür sprechen die Gravur mit dem Zeiger und der relativ enge Bohrkanal.

136/Inv. Nr. 1307β

Gleiches Material wie Nr. **135**.

137/Inv. Nr. 1645

›Talismanisches‹ 'Panel'-Motiv.

139/Inv. Nr. 1650

Grüner Jaspis

›Talismanisches‹ 'Dreieck- und Wellenlinie'-Motiv. Im unteren Teil des Dreiecks Winkelgruppen.

141/Inv. Nr. 1747

Hirsch nach rechts. Das Geweih ist sehr locker wiedergegeben, das Fell durch Strichelung. Rippen sind nicht erkennbar. Als kräftige Riegel liegen die Oberschenkel auf dem Rumpf des Tiers auf.

142/Inv. Nr. 1745

Olivgrüner Serpentin.

145/Inv. Nr. 1589

Die größere rechte Gestalt ist nicht eindeutig als weiblich charakterisiert; die kurzen Querstriche auf ihren Oberschenkeln finden sich in der Regel bei Darstellungen von Männern zur Andeutung des Schurzes.

146/Inv. Nr. 1457

Die Köpfe der beiden Gestalten bestehen aus mehreren kurzen Strichen und Punkten, deren einer jeweils wohl die Haarkalotte andeutet.

147/Inv. Nr. 1456

Möglicherweise reicht das Obergewand nur bis zu den Achseln. Unter dem Horizontalsaum unten scheint ein Untergewand sichtbar zu sein; darunter ist eine Bodenlinie angegeben. Die Füße sind nicht graviert. Der Kopf ist linear aufgebaut. Es erscheint fraglich, ob man einzelne Linien als Hut oder Bart interpretieren kann. Auf dem Kopf ist eher die Haarkalotte angedeutet.

149/Inv. Nr. 1548

Die stark nach unten gebogenen Hörner können auch für eine Benennung als Widderkopf sprechen; vgl. z. B. Nr. **5** unten; vgl. dagegen aber Nr. **310** und CMS VII Nr. 113; XIII Nr. 25.

152/Inv. Nr. 1860

Aufgrund des starken Abriebs läßt sich die Kopfhaltung nicht sicher erkennen. Der Typus des Löwen spricht indes eher dafür, daß der Kopf in Profilsicht gegeben ist, wie die Zeichnung es andeutet.

153/Inv. Nr. 21

Das dargestellte Tier ist eher eine Ziege.

154/Inv. Nr. 60

Zwei ›talismanisches‹ 'Fischprotomen'.

156/Inv. Nr. 23

›Talismanisches‹ 'Panel'-Motiv.

157/Inv. Nr. 74

›Talismanisches‹ 'Kajütenschiff'.

158/Inv. Nr. 121

Das oberste Zeichen könnte als Nt, die beiden mittleren als Feminin-t und Ideogramm gedeutet werden; d. h. eine Schreibung für den Göttinnenamen Neith. Das untere Zeichen stellt wahrscheinlich den nb-Korb dar, der hier allerdings nicht als Lautwert, sondern als Füllsel zu verstehen wäre, wie dies bei Skarabäen häufig belegt ist.

159/Inv. Nr. 135

Das an der Oberfläche relativ rauhe Material ist vermutlich weicher als Jaspis.

160/Inv. Nr. 1360

Über dem Rücken des Tiers ein unklares Füllmotiv.

161/Inv. Nr. 984

Das Material ist kaum Sard/Karneol. Die auf dem Foto deutliche Streifung (Schichtung) des transluziden gelblichbraunen Steins spricht dagegen. Die weicheren dunkleren Schichten sind korrodiert.

163/Inv. Nr. 1511

›Talismanisches‹ ‘Pancel’-Motiv.

164/Inv. Nr. 1584

Möglicherweise handelt es sich bei diesem Stück um einen Ringstein; vgl. Nr. **240** und CMS IV Nr. 58D.

›Talismanisches‹ ‘Sproß’-Motiv.

165/Inv. Nr. 607

Sehr harter, opaker, grauer bis rötlichgrauer, in sich marmorierter Stein.

167/Inv. Nr. 367

Der Unterkörper der männlichen Gestalt ist im linken Profil, sein Oberkörper en face und sein Kopf vermutlich im rechten Profil wiedergegeben.

168/Inv. Nr. 1461

Olivgrüner Serpentin.

Die Darstellung muß m. E. um 90° im Uhrzeigersinn gedreht werden, so daß die menschliche Gestalt – eine mit einem Rock bekleidete Frau, deren Brust wiedergegeben ist – annähernd ‘sitzend’ hockt und die Arme vorstreckt. Die Darstellung ist schwer zu verstehen. Vielleicht ist ein gewiß etwas ungewöhnliches Symplegma dargestellt.

169/Inv. Nr. 1607

Die Brüste der beiden Frauengestalten sind nicht angegeben. Während der Kopf der hinteren teilweise zerstört ist, weist der vordere klar zwei nach oben gerichtete Spitzen auf (in Resten auch an der zweiten Gestalt erkennbar) und zeigt so gewisse Ähnlichkeit mit dem eines Vogels. Tragen die Frauen Masken oder sind sie Dämonen?

170/Inv. Nr. 143

Dunkelolivgrüner Serpentin.

Der Unterkörper der weiblichen Gestalt ist im rechten Profil, ihr Oberkörper en face, ihr Kopf wieder im rechten Profil dargestellt. Die Identifizierung des Gegenstandes, den sie trägt, als Vogel ist möglich, aber nicht sicher.

171/Inv. Nr. 1546

Das aus mehreren Strichen bestehende Motiv links der Frauengestalt scheint nicht unbedingt einen Zweig darzustellen. Eine plausible Deutung vermag ich indes nicht zu geben.

172/Inv. Nr. 1590

Grauer Hämatit.

Interessant ist die deutliche Angabe der aus der Katzenpfote hervortretenden Krallen auf dem Vogelkörper.

173/Inv. Nr. 124

Grauer Hämatit.

Es sei darauf hingewiesen, daß die Löwin eine Mähne hat; vgl. auch Nr. **99. 122. 302.**

175/Inv. Nr. 59

Dieser Vierfüßler mit weit emporgeworfenem Kopf ist wegen der sehr vereinfachten Wiedergabe schwer zu benennen. Wenn hinter dem Kopf ein Horn und über dem Hinterteil der nach oben gebogene Schwanz dargestellt sind, dann müßte es eher ein Rind sein.

176/Inv. Nr. 54

Grauer Hämatit.

177/Inv. Nr. 622

Das Material mit der rauhen Oberfläche scheint weicher als Jaspis zu sein; vgl. z. B. auch Nr. **331.**

179/Inv. Nr. 136

Am oberen Rand der Darstellung eine Zickzack-Linie.

182/Inv. Nr. 613

›Talismanisches‹ ‘Kajütenschiff’.

186/Inv. Nr. 640

Olivgrüner, in den Gravuren bräunlicher Serpentin.

188/Inv. Nr. 1560

Olivgrüner, stark hellbraun gesprenkelter Serpentin.

190/Inv. Nr. 1554

Die Zeichen bedeuten wahrscheinlich die Schreibung des Götternamens Amun-Ra unter der Flügelsonne; den unteren Abschluß bildet der nb-Korb, hier als Füllsel zu verstehen, nicht als Lautwert. Die beiden strichartigen Schrägzeichen zu Seiten des Kreises oben sollen offenbar die für die geflügelte Sonnenscheibe typischen, sich aufbauenden Uräusschlangen wiedergeben. Darunter die aus dem Schilfblatt, dem mn-Zeichen und dem n-Zeichen bestehende Schreibung des Namensbestandteils Jmn = Amun, während die beiden Halbovale dann als Sonnenscheibe und Ideogramm, somit Schreibung für Ra, zu verstehen wären.

191/Inv. Nr. 1362

In der Komposition ähnelt die Darstellung dem beliebten Motiv der zwei Rinder; vgl. die beringten, nach unten gebogenen Stierhörner Nr. **310** oder CMS VII Nr. 113; XIII Nr. 25. Das Horn des hinteren Tieres ist in der Tat extrem stark umgebogen.

192/Inv. Nr. 1462

Die gleichsam aus der Mähne herauswachsenden Vorderbeine wirken reichlich verunglückt.

193/Inv. Nr. 1583

Transluzider farbloser bis brauner Achat mit weißen Streifen; Oberfläche milchig-hellgrau. Die Augen und Nüstern bestehen aus großen Punkten, auf die kleinere gesetzt sind. Das 'Hänge-Schweben' der Löwenvorderbeine ist bei Wiedergabe der Tiere in dieser Haltung öfter zu beobachten.

196/Inv. Nr. 1193

Links in der Darstellung ist eher ein Eberkopf mit einem großen Hauer im geöffneten Maul dargestellt. Beschädigungen im Bereich des oberen Stierkopfes. Die Wange des 'Porträtkopfes' ist ähnlich der Wangenklappe eines Metallhelms wiedergegeben.

198/Inv. Nr. 85

Es deutet m. E. nichts darauf hin, daß die dargestellte Figur weiblich ist. Die Frisur ist eher die

eines Mannes; vgl. etwa CMS I Nr. 5. Der Kopf weist typisierte Gesichtszüge auf.

199/Inv. Nr. 1460

Grauer Hämatit.

Die Männer im oberen Streifen tragen sehr wahrscheinlich einen Schurz (vgl. CMS I Nr. 224); derjenige des Gespannführers ist unten vermutlich mit an Bändern herabhängenden Gewichten beschwert. Das von der Frau gehaltene Tier ist eine Ziege. Die Köpfe aller menschlichen Figuren weisen als oberen Abschluß eine Punktreihe auf, die wohl das Haar angibt. Nur der Gespannführer des oberen Streifens trägt eine oben spitz zulaufende Kopfbedeckung. Die Männer hinter den Gespannen in beiden Friesen halten mit dem angewinkelten Arm vor sich nicht näher bestimmbare Gegenstände empor. Zu der Darstellung vgl. ferner *I. Pini* (a. O. unter Nr. 199). Das Stück stammt aus einer kypro-ägäischen Werkstatt.

204/Inv. Nr. 1591

Transluzider farbloser bis gelblichbrauner Karneol.

206/Inv. Nr. 891

Die beiden ›talismanischen‹ Kannen haben konische Basen. Sie stehen auf einer Basislinie; zwischen ihren Basen zwei weitere Horizontallinien.

207/Inv. Nr. 1758

›Talismanisches‹ 'Kajütenschiff'. Dargestellt sind Vorschiff und Aufbau. Ein Steuerruder scheint nicht graviert zu sein.

208/Inv. Nr. 1733

›Talismanisches‹ 'Kajütenschiff'.

209/Inv. Nr. 1502

›Talismanischer‹ 'Fisch', nicht unbedingt ein Delphin.

210/Inv. Nr. 26

Feine Risse in der Oberfläche deuten darauf hin, daß das Material vielleicht gebrannter Karneol ist.

215/Inv. Nr. 1494

Nur schwach transluzider, weißlicher bis hellgelb-orangefarbener, milchiger Karneol.

216/Inv. Nr. 94

Der Schwanz des Rindes endet nicht in einer Quaste. Der dicke Punkt ist eher der hintere Huf des Tieres.

218/Inv. Nr. 148

Die Arme der mittleren weiblichen Gestalt sind eher nach innen eingewinkelt, nicht jedoch über die Köpfe der beiden kleineren Gestalten ausgestreckt.

219/Inv. Nr. 127

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß hier ein weiblicher Greif dargestellt ist; vgl. z. B. CMS I Nr. 128; IV Nr. 287; X Nr. 220.

221/Inv. Nr. 1200

Unterkörper und Kopf des Mannes sind im linken Profil, sein Oberkörper frontal dargestellt. Er steht vor zwei miteinander verbundenen, gegeneinander um 180° gedrehten Löwenvorderteilen, deren eines den Kopf zurückwendet.

222/Inv. Nr. 1197

Harter, opaker schwarzer Stein.

223/Inv. Nr. 1198

Der 'Fliegende Fisch' ist vielleicht eher ein 'Fisch' mit Flossen.

224/Inv. Nr. 158

Falten am Bauch des Tieres sind nicht erkennbar. Die Hörner überschneiden den Leib.

226/Inv. Nr. 160

Hals und Kopf des Tieres sind in Nackenansicht gegeben. Das Motiv unter dem Tier ist kein Hinterhuf; seine Deutung ist indes nicht klar.

228/Inv. Nr. 1612

Die Anordnung der Kanne im Bildfeld ist eigenartig schräg.

230/Inv. Nr. 1611

Opaker hellelfenbeinfarbener Stein mit Rissen und Krakelee in der Oberfläche (gebrannter Karneol?).

›Talismanisches‹ 'Sproß'-Motiv.

231/Inv. Nr. 195

Schwach transluzider milchig-orangefarbener bis orangeroter Karneol mit schwarzen Einschlüssen.

b) Zwei ›talismanische‹ 'Fischprotomen'.

c) ›Talismanisches‹ Motiv: 2 Doppelbündel in geschlossener V-Form.

232/Inv. Nr. 198

Eine Beschädigung im Bereich des Rumpfs führte vermutlich zu einer Änderung des Entwurfs. Dies würde die merkwürdige Gestaltung des Vogels erklären.

233/Inv. Nr. 399

›Talismanische‹ 'Herzform'.

238/Inv. Nr. 396

Heller, bräunlicholivgrüner harter Stein mit großen hellgrünen Flecken.

Unklar ist das Objekt unter dem Stier, dessen Geschlecht angegeben ist.

240/Bronze Inv. Nr. 1789

Der umlaufende Kantenstreifen des Steins fällt zur Rückseite hin geringfügig ab.

243/Inv. Nr. 932

›Talismanischer‹ 'Humpen'. Unter dem Motiv eine Doppellinie mit gestricheltem Zwischenraum.

244/Inv. Nr. 930

›Talismanische‹ 'Sepia'. Auf dem Körper der Sepia unter einer größeren Lünette ein kleiner Kreis, von dem aus ein Strich nach unten verläuft.

245/Inv. Nr. 935

›Talismanischer‹ 'Fisch'; über seinem Schwanz eine Absplitterung.

246/Inv. Nr. 938

Dreht man das Motiv im Gegensinn des Uhrzeigers um 90°, so gibt es eher einen ›talismanischen‹ 'Fliegenden Fisch' wieder.

247/Inv. Nr. 936

›Talismanisches‹ 'Herzform'-Motiv.

248/Inv. Nr. 937

›Talismanisches‹ 'Paneel'-Motiv. Die 'Fühler' oben sind durch einen Strich zum Dreieck geschlossen.

249/Inv. Nr. 931

Typologisch ist das Motiv der ›talismanischen‹ 'Doppelaxt' verwandt.

250/Inv. Nr. 194

Grauer Hämatit.

252/Edelmetall Inv. Nr. 259

Schwer zu entscheiden ist die Frage, wo die Umfriedung mit dem Baum anzunehmen ist, auf dem Boot oder dahinter auf dem Land. Das Heck ist kaum als Blüte mit Staubgefäßen gebildet. Darüber befinden sich zwei ovale Objekte, aus denen oben Pflanzen (?) hervorstechen. Ein weiteres, schwer benennbares Objekt erscheint rechts darüber. Die Deutung des Motivs über der Frau – eine von vier Horizontalstrichen geschnittene Vertikale – als Doppelaxt erscheint nicht zwingend. Um die einzelnen Teile der Baumkrone herum sind kleine Punkte angeordnet, die Blüten oder Früchte wiedergeben. Die durch Paare kurzer Vertikalstriche charakterisierte Zone unter dem Schiffsrumpf ist leicht erhaben.

253/Inv. Nr. 772

Grauer Hämatit.

256/Inv. Nr. 778

Das Stück wurde auf meine Veranlassung hin im Frühjahr 1977 von A. Phoundoulakis gereinigt. Unter der Oxydschicht kam ein grauschwarzes Material mit metallisch-blauem Glanz hervor; vgl. Nr. 98. In den Rillen scheinen Bearbeitungsspuren erkennbar zu sein. Das Foto zeigt die oxydierte Oberfläche.

257/Inv. Nr. 758

Der Löwe liegt auf einer einfachen Bodenlinie.

259/Inv. Nr. 753

Opaker, leicht gemasert, hellbräunlich-orangerfarbener, nicht sehr harter Stein; wegen der Oberflächenkorrosion kaum Jaspis.

261/Inv. Nr. 751

Transluzider rötlichgelber bis bräunlichorangerfarbener Karneol mit größeren, opaken schwarzen Einschlüssen.

Im Gefäßhals steckt ein Zweig.

262/Inv. Nr. 760

Die Darstellung scheint eher einen ›talismanischen‹ 'Fliegenden Fisch' oder 'Vogel' wiederzugeben.

264/Inv. Nr. 768

Transluzider honiggelber bis orangeroter Karneol mit opaken schwarzen Einschlüssen. Die Siegelfläche ist milchig-weiß gefleckt.

›Talismanisches‹ 'Sproß'-Motiv.

265/Inv. Nr. 767

Transluzider milchig-weißer, in sich gesprungener Stein (Chalcedon oder heller Amethyst). ›Talismanisches‹ 'Herzform'.

267/Inv. Nr. 762

Grüner Jaspis mit braunen Adern.

268/Inv. Nr. 771

Die Seitensegmente sind abgeschliffen; vgl. Nr. 36.

269/Inv. Nr. 1691

Im Vogelkörper ist offensichtlich ein geglätteter Ausbruch.

271/Inv. Nr. 185

Rauchig-transluzider brauner Achat mit großen, opaken weißen Flecken auf beiden Seiten.

Höchst merkwürdig ist die Tatsache, daß der 'Stierfänger' sich wild bewegt in der Luft über dem offensichtlich ruhig gelagerten Rind befindet.

272/Inv. Nr. 188

Transluzider orangeroter Karneol mit opaken schwarzen Einschlüssen.

Das Motiv gibt eine ›talismanische‹ 'Kanne' mit konischem Fuß wieder.

273/Inv. Nr. 187

Das Motiv steht typologisch den ›talismanischen‹ 'Fischprotomen' nahe.

274/Inv. Nr. 189

Transluzider gelblichbrauner Karneol.

Das Motiv fällt aus dem Rahmen der bekannten ›talismanischen‹ Motive heraus. Rechts könnte auch ein 'Fliegender Fisch' dargestellt sein.

277/Inv. Nr. 562

Transluzider farbloser bis graubrauner Achat mit zahlreichen opaken weißen und rötlichbraunen Flecken.

Das Motiv steht durch die Verwendung von Lünetten und Bohrmarken (Hinterteil und Schulter des Löwen) der ›talismanischen‹ Gruppe in gewisser Weise nahe; zum Stil vgl. Nr. **292**; CMS VIII Nr. 104.

279/Inv. Nr. 565

Vermutlich ein kypro-ägäisches Rollsiegel; vgl. *I. Pini* (a. O. unter Nr. 279).

280/Inv. Nr. 577

Schwer verständliches ›talismanisches‹ Motiv. In der Mitte ist offensichtlich (bei der Bearbeitung?) ein Stück herausgebrochen. In diese Stelle wurden dann die zwei Kreise graviert.

281/Inv. Nr. 563

›Talismanische‹ 'Fischprotomen'.

282/Inv. Nr. 233

Es scheint nicht ganz gesichert, daß die beiden gleich gekleideten menschlichen Gestalten verschiedenen Geschlechts sind, auch wenn die Brüste bei der rechten Gestalt nicht angegeben sind; die Gestalt vor dem Ta-urt-Dämon hat möglicherweise einen Tierkopf. Gleichfalls nicht ganz klar erscheint die Bezeichnung der Motive zwischen den Figuren als 'Pfeiler'. Zur Tracht und zum Stil



Abb. 2: Kyprisches Rollsiegel aus grünlichem Steatit. New York, Metr. Mus. 46.111.2. H. 2,3, Ø 1,25 cm.

vgl. CMS I Suppl. Nr. 3 und das kyprische Rollsiegel New York, Metropolitan Museum Inv. Nr. 46.111.2 (Abb. 2), ferner *V. E. G. Kenna*, SIMA XX:3 (1971) Nr. 61 und 72. Zu den 'Pfeilern' vgl. *E. Vermeule – V. Karageorghis*, Mycenaean Pictorial Vase Painting (1982) 24 III. 18 und 29. Die Vergleiche sprechen für die kyprische Provenienz des Stücks oder für die Herkunft aus einer kypro-ägäischen Werkstatt.

283/Inv. Nr. 561

Transluzider, rauchiger grauer Achat mit wenigen hellgrauen Bändern auf der Rückseite. Die beiden Bohrkanäle sind leicht gegeneinander versetzt.

Für die Anordnung des Motivs ist die in diesem Falle angegebene Bodenlinie wichtig. Ein Horn des Rinds ist nicht erkennbar.

284/Inv. Nr. 564

›Talismanische‹ 'Bündel in V-Form'.

285/Inv. Nr. 569

Harter, opaker dunkelgrüner bis schwarzer Stein. Das Stück ist kaum minoisch; vielleicht kyprophönizisch des 6. Jhs. v. Chr. (briefl. Bestätigung durch J. Boardman).

286/Inv. Nr. 224

›Talismanisches‹ 'Kajütenschiff'.

287/Inv. Nr. 1476

Die Darstellung ist im oberen Teil so unklar, daß

einzelne Formen nur schwer bestimmt werden können. Die gebogene Linie, welche in Höhe der Schulter der weiblichen Gestalt leicht nach hinten verläuft, ist eher ihr Arm als das Bein des Tiers.

288/Inv. Nr. 947

Schwach transluzider, orangeroter, hellgrau gefleckter Achat.

289/Inv. Nr. 1501

›Talismanisches‹ 'Bukranion'. Auf dem Kopf Spuren einer kreisförmigen Bohrmarke.

290/Inv. Nr. 639

Opaker, auf der Vorderseite dunkelweinroter, auf der Rückseite elfenbein- bis hellorangefarbener Stein mit hellroten und weißlichen Adern (gebrannter Sardonyx?).

291/Inv. Nr. 642

Dem ›talismanischen‹ 'Paneel'-Motiv nahestehend.

292/Inv. Nr. 125

Der ›talismanischen‹ Gruppe in der Art der Wiedergabe nahestehend; vgl. Nr. **227**; CMS VIII Nr. 104.

293/Inv. Nr. 1438

Grauer Hämatit.

294/Inv. Nr. 1614

›Talismanisches‹ 'Bündel in V-Form'.

295/Inv. Nr. 1593

›Talismanisches‹ 'Fischprotomen'.

297/Inv. Nr. 1498

›Talismanisches‹ 'Paneel'-Motiv.

298/Inv. Nr. 149

Transluzider rötlichgelber bis hellorangefarbener Karneol mit farblosen Stellen am Rand und wenigen schwarzen Einschlüssen.

300/Inv. Nr. 942

Das Motiv ist vermutlich um 180° zu drehen und als ›talismanischer‹ 'Oktopus' anzusprechen. Die

pinselartigen Striche am unteren Teil des Körpers sind hier zu einem Dreieck geschlossen.

301/Inv. Nr. 150

›Talismanisches‹ 'Sproß'-Motiv.

302/Inv. Nr. 606

Opaker weißlicher bis cremefarbener Stein mit kleinen Rissen und einer Krakelee in der Oberfläche; vermutlich gebrannter Karneol.

303/Inv. Nr. 1545

Dargestellt ist eher ein Widder (oder eine Wildziege?) mit dem charakteristischen, kräftig gebogenen Perlhorn und dem kurzen dicken Schwanz.

305/Bronze Inv. Nr. 970

Die Siegelplatte besteht aus Vorder- und Rückseite; die Kanten der Vorderseite sind auf der Rückseite umgebogen. Zwischen beiden Teilen ist der Reif hindurchgeführt (oder seine Enden sind dazwischengesteckt). Alle drei Teile sind durch zwei durchlaufende Niete befestigt. Spuren einer Goldverkleidung sind nicht vorhanden.

Die größere linke Gestalt ist eigenartig unstatistisch halb sitzend wiedergegeben. Die rechte Figur ist entweder wesentlich kleiner, oder der untere Teil ihres Körpers, d. h. vor allem die Beine, ist nicht dargestellt. Der Stamm des eigenartig wiedergegebenen Baumes mit seiner um den oberen Niet herum angeordneten Krone ist als feine, unregelmäßige, dünne Linie angegeben. In ähnlicher Weise um einen Nietabdruck angeordnet ist der Baum auf einem Tonabdruck aus Aj. Triada (*D. Levi*, *ASAtene* 8/9, 1925/26, 139 Nr. 137 Abb. 153 Taf. 9).

306/Inv. Nr. 126

Die beiden Tiere können trotz ihrer schlanken Körper und der hundeähnlichen Köpfe Löwen sein, da im Bereich der Hälsa jeweils mehrere Linien angegeben sind, welche eventuell die Mähnen andeuten. Das Motiv zwischen beiden könnte man auch als en face gegebenen Tierkopf mit zwei Augen ansprechen; beiderseits davon je ein Punkt. 8-förmige Schilde über den Rücken der Tiere. Zu den 'Hunden' vgl. entfernt AGD II Nr. 56; CMS I Nr. 172.

309/Inv. Nr. 1479

Das Tier ist über einer doppelten Bodenlinie dargestellt. Vielleicht erhebt sich vor dem Rind (das Genital ist eine Störung der Oberfläche) ein dem Ta-urt-Dämon verwandtes Wesen auf den Hinterpranken, die unten vermutlich zu erkennen sind; sein Körper ist mit Wellenlinien verziert. Unklar ist das konturierte, schraffierte Motiv über dem Hinterteil des Rinds.

310/Inv. Nr. 131

Zwischen den Tieren vielleicht das Linear A-Zeichen L 52).

311/Inv. Nr. 67

Harter, opaker dunkelgrüner bis schwarzer Stein.

313/Inv. Nr. 956

Dunkelgrüner Jaspis.

314/Inv. Nr. 589

›Talismanischer‹ Doppel-‘Humpen’.

315/Inv. Nr. 1673

Ein der ›talismanischen‹ ‘Sepia’ verwandtes Motiv. Die Arme haben indes nicht die übliche S-Form.

317/Inv. Nr. 1674

Milchig-transluzider hellbrauner Karneol mit opaken schwarzen Einschlüssen.

318/Inv. Nr. 579

Transluzider brauner Stein, weitgehend mit opaken weißen (durch Brand verursachten?) Schichten bedeckt (Karneol?).

320/Inv. Nr. 590

Schwer bestimmbares ›talismanisches‹ Motiv.

321/Inv. Nr. 1679

Grüner Jaspis.

›Talismanisches‹ ‘Panel’-Motiv.

322/Inv. Nr. 576

Orangeroter Karneol mit opaken schwarzen Einschlüssen; Oberfläche großenteils milchig-weiß.

326/Edelmetall Inv. Nr. 216

Auf der Rückseite der Siegelplatte ist ein kleines rechteckiges Stück Goldblech aufgelötet, und an einem der Seitenstreifen der Siegelplatte ist eine kleine Spalte sichtbar, die erkennen läßt, daß der Ring innen hohl ist. Vermutlich ist er gleichfalls aus Vorder-, Rückseite und Reif zusammengesetzt. Ob der Reif innen gleichfalls hohl ist oder ob er aus einem mit Goldblech ummantelten Kern besteht, läßt sich schwer feststellen. Die äußere der auf dem Reif außen umlaufenden Rillen scheint fein gezahnt zu sein. Die Oberfläche ist ein wenig abgerieben.

Das höhere Niveau, auf dem die mittlere Gestalt angeordnet ist, soll vermutlich räumliche Tiefe andeuten, d. h. die Figur ist hinter den beiden anderen in der Tiefe stehend zu verstehen.

327/Inv. Nr. 944

Olivgrüner, mit dem Stichel gravierter Serpentin. Der Rock ist außerordentlich tief in den Stein geschnitten. Der unförmige Kopf hat ein zentrales Punktauge und kleine Punkte an der Peripherie (Haar oder Kopfschmuck).

328/Inv. Nr. 145

Auf den Oberschenkeln des Mannes sind jeweils zwei parallele Striche zu erkennen, die den minoischen Schurz andeuten. Sein Vorderarm ist erhoben, der hintere angewinkelt. Ein Tier, das er trägt, ist nicht zu erkennen. Im rechten Feld ein auf seinen Hinterbeinen sich erhebender geflügelter Greif.

330/Inv. Nr. 140

Auf der Siegelkante in Umlaufrichtung gekratzte Linien (= sekundär?).

b) Das Winkelmotiv unter der vorgestreckten Hand des Mannes ist kaum ein Löwe.

331/Inv. Nr. 870

Opaker rotbrauner Stein; offensichtlich weicher als Jaspis; vgl. Nr. 177.

Dargestellt ist eher ein Ziegenmensch.

332/Inv. Nr. 1527

Harter, opaker schwarzer Stein mit feinen hellbraunen Adern; tatsächlich Hämatit?

Das links herabhängende Tiervorderteil ist eher dasjenige einer Ziege. Ihr Auge besteht aus einem Kreis mit dickem Mittelpunkt. Über dem Löwen-vorderteil ein dicker Punkt, der mit vier kleineren besetzt ist.

333/Inv. Nr. 616

Olivgrüner Serpentin.

Das überfallene Tier mit kurzem Schwanz ist vielleicht eher als Ziege zu benennen.

334/Inv. Nr. 1529

Dunkelolivgrüner Serpentin mit hellbraunen und grasgrünen Sprenkeln (an gravierten und besto-benen Stellen).

Das Hinterteil des Greifen ist im rechten Profil wiedergegeben. Kopf und Hals sind weit nach unten gestreckt, so daß der Flügel weit nach vorn aufgefächert erscheint. Durch diese Drehung sind Rumpf und Vorderteil verdeckt. Auch die Vorder-beine wurden nicht angegeben. Das dreigliedrige Motiv über dem Rücken des Rinds ist der Feder-busch des Greifen.

335/Inv. Nr. 883

Das 'Halsband', bestehend aus drei Strichen, kann auch als Halsfalten eines Rinds aufgefaßt werden. Am Kopf ist vermutlich auch ein Horn wiedergegeben. Die seitliche Wendung des Kopfes nach links unten ist bei Rindern häufig belegt. Der 'Speer' mit Perlschaft ist eher ein fein gezahntes oder gedrehtes Objekt.

336/Inv. Nr. 1272

Der Vierfüßler mit langem Schwanz und 'Stier-hörnern' ist schwer genau zu benennen.

337/Inv. Nr. 1528

Das Geschlecht des Stiers ist angegeben. Über dem Rücken des Tiers ein 'impaled triangle'.

339/Inv. Nr. 1528

Die Geländestreifen über dem Steinböckchen(?) geben kaum Felsen wieder.

340/Inv. Nr. 1609

Das Tier hat einen durch zwei Striche angedeute-

ten Bart. Es liegt auf einer gebauten zweistufigen Basis.

345/Inv. Nr. 332

Transluzider gräulichbrauner bis grauer Achat mit größerem, schwach transluzidem weiß-grauem Einschluß.

Die 'Rosette' ist eher die Hinterpranke des Löwen.

347/Inv. Nr. 888

Der an der Oberfläche korrodierte braune bis rötlich-cremefarbene Stein ist kaum ein Jaspis.

Die Löwen sind ornamental in Wirbelform angeordnet; vgl. Nr. **348**.

348/Inv. Nr. 1279

Die beiden Löwen sind ornamental in Wirbelform angeordnet; vgl. Nr. **347**.

350/Inv. Nr. 39

Grauer Hämatit.

352/Inv. Nr. 617

Der Silikonabguß des Stücks zeigt an der Oberfläche graugrüne Oxydationsspuren, die bei Hämatit nicht zu beobachten sind. Die Farbe der Oberfläche ist heute dunkelgrau. Silber oder metallhaltiger Stein.

353/Inv. Nr. 865

Schwarzer, mit dem Stichel graviertes Serpentin. Der Stern ist eher eine Beschädigung der Oberfläche.

357/Inv. Nr. 1541

Grauer Hämatit.

Das Stück scheint identisch zu sein mit dem Siegel *E. Eccles*, BSA 40, 1939/40, 46 Nr. 18 Abb. 7 aus Paläastro.

359/Inv. Nr. 87

Transluzider hellgelber bis brauner Karneol mit dunkelbraunen und schwarzen Einschlüssen.

361/Inv. Nr. 643

›Talismanisches‹ 'Kajütenschiff'.

- 365/Inv. Nr. 945**
Harter schwarzer Stein.
- 369/Inv. Nr. 982**
Harter schwarzer Stein, kaum Hämatit.
- 371/Inv. Nr. 1472**
Milchig-weißer bis gelblichorangefarbener Karneol, in sich vielfach gesprungen.
- 372/Inv. Nr. 1526**
Transluzider gelber bis orangefarbener Karneol mit nur schwach transluziden dunklen Einschlüssen; Oberfläche auf beiden Seiten teilweise elfenbeifarben.
›Talismanisches‹ ‘Paneel’-Motiv.
- 373/Inv. Nr. 108**
›Talismanisches‹ ‘Paneel’-Motiv.
- 376/Inv. Nr. 1542**
Zwei plumpe, etwas verunglückte ›talismanische‹ ‘Fische’.
- 378/Inv. Nr. 40**
Olivgrüner Serpentin mit wenigen hellen Sprengeln auf der Rückseite.
- 385/Inv. Nr. 1275**
Milchiger grünlichweißer Serpentin; Inselstein; archaisch.
- 386/Inv. Nr. 134**
Schwach transluzider bräunlichgrauer Serpentin(?); archaischer Inselstein.
- 387/Inv. Nr. 38**
Typologisch und stilistisch kaum minoisch. Archaisch oder modern?
- 389/Inv. Nr. 1264**
Transluzider Achat mit braunen und milchig-grauen Schichten, auf Rückseite milchig-hellgrau bis braun. Das Stück ist im Querschnitt nahezu rund.

KONKORDANZ DER INVENTAR- UND KATALOGNUMMERN

Inv.	Kat.	Inv.	Kat.	Inv.	Kat.	Inv.	Kat.
16	200	131	310	203	90	614	4
17	384	134	386	204	93	615	341
18	329	135	159	206	88	616	333
19	362	136	179	207	92	617	352
20	346	137	180	213	86	622	177
21	153	138	166	217	95	623	181
22	155	140	330	218	97	626	211
23	156	143	170	224	286	628	185
24	7	145	328	225	74	639	290
26	210	146	6	226	72	640	186
28	343	148	218	227	73	642	291
38	387	149	298	230	75	643	361
39	350	150	301	233	282	661	122
40	378	158	224	237	323	685	40
41	356	159	225	317	233	687	44
42	379	160	226	319	235	693	43
54	176	163	2	332	345	707	45
59	175	165	99	336	12	708	10
60	154	166	104	337	11	722	194
63	383	167	101	339	118	732	304
65	349	168	100	340	116	747	251
67	311	169	105	362	299	750	258
73	370	170	102	367	167	751	261
74	157	171	107	395	236	752	260
75	363	172	110	396	238	753	259
76	1	173	106	399	234	757	266
83	178	175	115	561	283	758	257
85	198	176	109	562	277	759	254
86	3	177	108	563	281	760	262
87	359	179	111	564	284	761	263
94	216	180	112	565	279	762	267
98	344	183	117	569	285	767	265
102	342	185	271	570	325	768	264
103	375	187	273	576	322	771	268
107	367	188	272	577	280	772	253
108	373	189	275	578	278	777	255
109	351	190	274	579	318	778	256
121	158	193	307	589	314	836	41
123	308	194	250	590	320	837	42
124	173	195	231	605	187	838	25
125	292	197	237	606	302	839	24
126	306	198	232	607	165	840	22
127	219	200	8	609	202	843	23
130	203	202	89	613	182	863	382

Inv.	Kat.	Inv.	Kat.	Inv.	Kat.	Inv.	Kat.
865	353	1279	16	1523	366	1739	48
870	331	1280	18	1524	374	1744	130
877	338	1283	20	1525	358	1745	142
878	388	1284	19	1526	372	1746	143
883	335	1286	21	1527	332	1747	141
884	354	1288	17	1528	339	1753	276
887	364	1295	377	1529	334	1756	14
888	347	1296	360	1531	337	1758	207
891	206	1305	133	1541	357	1794	150
900	52	1306	134	1542	376	1796	151
901	9	1307 α	135	1545	303	1860	152
905	53	1307 β	136	1546	171	1863	66
908	54	1315	32	1548	149	1864	68
909	55	1317	27	1553	227	1865	67
914	126	1320	30	1554	190	1866	69
916	125	1321	34	1560	188	1870	201
919	124	1323	29	1580	195	1877	184
921	127	1324	35	1583	193	1880	189
929	242	1325	28	1584	164	1900	78
930	244	1326	36	1589	145	1901	83
931	249	1327	37	1590	172	1902	79
932	243	1332	31	1591	204	1903	81
934	241	1334	33	1593	295	1907	84
935	245	1360	160	1594	96	1908	183
936	247	1362	191	1598	129	1909	76
937	248	1365	132	1606	140	1953	80
938	246	1397	144	1607	169	1954	77
942	300	1410	87	1609	340	1955	82
944	327	1416	131	1611	230	1957	85
945	365	1417	119	1612	228		
947	288	1419	13	1613	229		
948	91	1421 β	70	1614	294	Edelmetall-	
950	94	1421 δ	71	1645	137	Inv.	Kat.
954	212	1430	98	1649	138		
956	313	1437	26	1650	139	44	103
959	312	1438	293	1653	174	45	114
971	380	1446	355	1656	62	48	113
972	197	1455	148	1657	63	203	39
973	368	1456	147	1658	64	216	326
975	381	1457	146	1659	65	259	252
982	369	1460	199	1661	57	424	51
984	161	1461	168	1662	58	431	56
985	162	1462	192	1671	59	530	38
987	220	1463	5	1673	315		
1138	120	1472	371	1674	317	Bronze-	
1139	121	1476	287	1679	321	Inv.	Kat.
1187	123	1479	309	1680	316		
1189	128	1494	215	1683	319	970	305
1193	196	1497	296	1691	269	1057	324
1197	222	1498	297	1696	270	1789	240
1198	223	1499	213	1712	60	2490	15
1200	221	1501	289	1713	61		
1264	389	1502	209	1733	208		
1271	348	1503	217	1735	47	Blei-	
1272	336	1505	214	1736	46	Inv.	Kat.
1275	385	1511	163	1737	50		
1276	390	1513	205	1738	49	143	239

INDICES

Den Indices liegen ausschließlich die Beschreibungen von N. Platon zugrunde.

INDEX I: Provenienz

Die in Klammern gesetzten Nummern vor den Ortsnamen bezeichnen die Lage auf der Karte. Bei Zufallsfunden sind die Fundortangaben in gnomische Anführungszeichen gesetzt.

- | | |
|--|--|
| <p>(52) 'AJ. MYRON' 165
 (60) AJ. TRIADA 116–119
 (46) 'ANOPOLIS' 196
 (36) 'APHRATI' 205. 206
 (43) 'ASTRAKI' 199
 (41) 'ASTRITSI' 200
 (24) 'AVDOU' 219
 (64) 'AXOS' 4.5
 (8) 'CHANDRAS' 306
 (27) 'CHERSONISOS' 213–215
 (32) DIKTÄISCHE GROTTE 224–226
 (26) 'ELOUNDA' (OLOUS) 295–297
 (44) EPISKOPI 137–140
 (39) 'EVANJELISMOS' 202
 FORTETSA s. Knossos
 (23) 'GONIES' 220
 (54) 'GORTYS' 163
 (13) GOURNIA 231–238
 (28) 'GOUVES' 212
 (62) 'IDÄISCHE' GROTTE 7
 (15) IERAPETRA 302. 303(?)
 'IERAPETRA', ISTHMUS VON 304
 (38) 'JERAKI' 203
 (65) 'KALYVES' 3
 (61) KALYVIA 99–115
 (31) 'KAMINAKI' 287. 288
 (35) 'KARAVADO' 207
 (22) KARPHI 227
 (48) KARTEROS 131. 132
 (37) 'KASSANI' 204
 (1) KATO SAKROS 286
 (45) 'KATO VATHIA' 197
 'KATO VATHIA' s. auch 'Vathia'
 (49) KATSAMBAS [IRAKLION] 129. 130
 'KATSAMBAS' [IRAKLION] 191
 (11) KAVOUSSI 250
 'KAVOUSSI' 305</p> | <p>(50) KNOSSOS, Palast 8–12
 KNOSSOS, Kleiner Palast 13. 14
 KNOSSOS, Siedlung 15–26
 KNOSSOS, Nekropole Mavro Spiläo 27–38
 KNOSSOS, Nekropole Sapher Papoura 39–45
 KNOSSOS, Nekropole Epano Jypsades 46–50
 KNOSSOS, Nekropole Isopata 51–56
 KNOSSOS, Nekropole Fortetsa 57–59
 KNOSSOS, Aj. Jannis: Gräber 60. 61
 KNOSSOS, Sanatorium; Gräber 62–65
 KNOSSOS, Sellopoulo: Gräber 66–69
 KNOSSOS, »Tempelgrab« 70. 71
 KNOSSOS, Geometr. Gräber 72–76
 KNOSSOS, Demeter-Heiligtum 77–85
 KNOSSOS, ohne nähere Angabe 86–98
 'KNOSSOS' 167–185. 186(?). 187–189. 190(?)
 (2) 'KOCHLAKIES' 325
 (34) 'LAGOUTAS' 208
 (19) 'LATSIDA' 292
 (18) 'LIMNES' 293
 (63) 'LIVADA' 6
 (17) 'LOUMAS' 294
 (29) 'LYTTOS' 210. 211
 (26) MALLIA 144–152
 'MALLIA' 216. 217
 (58) 'MATALA' 159
 (20) 'MESSA LASSITHI' 291
 'MIRAMBELLO', EPARCHIE 298(?). 299–301
 (25) 'MOCHOS' 218
 (10) MOCHLOS 251–268
 (4) 'MYRTIDIA' 312. 313
 (49) 'NEA HALIKARNASSOS' [IRAKLION] 192
 (47) NIROU CHANI 133–136
 OLOUS s. 'Elounda'
 (3) PALÄKASTRO 277–285
 'PALÄKASTRO' 314–324
 'PEDIADA', EPARCHIE 221–223
 (59) 'PHÄSTOS' 153–157. 158(?)
 (57) PLATANOS 120. 121
 'PLATANOS' 160
 (49) 'POROS' [IRAKLION] 193–195
 (55) PORTI 122
 (7) PRÄSSOS 271–275
 'PRÄSSOS' 307. 308</p> |
|--|--|

- (53) 'PRINIAS' 164
 (30) 'PSYCHRO' 289
 (66) RETHYMNON 1. 2
 SAKROS s. Kato Sakros
 (40) 'SAMBAS' 201
 (5) 'SITIA' 309–311
 (6) SPHAKIA 276
 (12) SPHOUNGARAS, Nekropole 239–249
 (9) SYKIA 269. 270
 (56) 'TRYPITI' 161. 162
 (21) TSERMIADON 290
 (51) TYLISSOS 123–128
 'TYLISSOS' 166
 (45) 'VATHIA' 198
 'VATHIA' s. auch 'Kato Vathia'
 (42) VATHYPETRON 141–143
 (33) 'VIANNOS' 209
 (14) VROKASTRO 228–230
 UNBEKANNTER HERKUNFT 326–390
 ZAKROS s. Kato Sakros

INDEX II: MATERIAL

- AMETHYST 74. 153. 244. 245. 247
 BASALT 1. 238
 BERGKRISTALL 7. 55. 134. 164. 209. 212. 220. 235. 249.
 251. 266. 363
 BLEI 239
 BRONZE 15. 240. 305
 BRONZE, mit Silberbeimischung(?) 324
 BRONZEKERN s. Gold
 CHALCEDON 52. 180. 219. 292. 325. 339
 CHLORIT 181
 EISEN s. Gold
 ELEKTRON 56
 ELFENBEIN 76. 116. 190
 FAYENCE 59
 GOLD, massiv 38. 51. 252(?)
 mit Bronzekern 39. 103. 114. 326
 mit Bronze-Eisenkern 113
 GOLDFASSUNG 24. 52. 64
 HÄMATIT 80. 125. 126. 128. 198. 202. 222. 279. 285. 307.
 311. 313. 329. 332. 344. 346. 352. 353. 365. 369
 JASPI 2. 6. 11. 22. 34. 73. 97. 130. 137. 138. 154. 157. 159.
 163. 177. 178. 189. 208. 211. 227. 229. 237. 263. 276.
 286. 288. 291. 294. 299. 300. 314. 327. 331. 347. 354.
 362. 364. 366. 368. 370. 374. 386
 KALKSTEIN 3. 8. 17. 32. 33. 48. 78. 79. 92. 122. 142. 162.
 168. 170. 259. 304. 338. 348
 KARNEOL 82
 KONGLOMERAT 335
 KUPFER s. Silber
 LAPISLAZULI 24
 LAPIS LACEDAEMONIUS 5. 216. 306. 310
 MARMOR 165. 390
 METEORIT 21. 46. 50. 119. 172. 173. 176. 199. 250. 253.
 293. 350. 357

- ONYX 40–42. 60. 63. 67. 68. 99. 104. 192. 193. 205. 265.
 277. 283. 317. 345. 359. 385. 389
 SARD 10. 12. 16. 27. 31. 44. 47. 49. 53. 61. 62. 65. 81. 100.
 105. 118. 120. 121. 129. 140. 161. 182. 191. 203. 206.
 210. 223. 228. 232. 233. 241–243. 248. 254. 257.
 258. 260. 264. 269. 273. 274. 278. 280. 281. 284. 296.
 297. 301. 303. 309. 315. 319. 320. 341. 342. 360. 361.
 367. 373. 375
 SARDONYX 9. 26. 30. 54. 64. 66. 69. 83. 101. 102. 106–
 112. 115. 123. 133. 147. 155. 156. 204. 207. 215.
 224–226. 230. 231. 234. 261. 270–272. 275. 290.
 295. 298. 308. 316. 318. 322. 358. 371. 372. 376
 SERPENTIN 150
 SILBER 256
 mit Kupfer legiert 98
 STEATIT 4. 13. 14. 18–20. 23. 25. 28. 35–37. 57. 58. 70.
 71. 77. 84–87. 89–91. 93. 94. 96. 117. 124. 127. 131.
 132. 135. 136. 139. 141. 144–146. 148. 149. 151.
 160. 166. 167. 169. 171. 174. 175. 179. 183–188.
 194–197. 200. 201. 213. 214. 217. 218. 221. 236.
 246. 255. 267. 282. 287. 321. 323. 328. 330. 333. 334.
 336. 337. 343. 349. 351. 355. 356. 377–384. 387
 UNBESTIMMTER STEIN 29. 43. 45. 72. 75. 88. 95. 143. 152.
 158. 262. 268. 289. 302. 312. 340. 388

INDEX III: FORM

- AMYGDALOID 2. 6. 23. 26–30. 34. 42. 45–47. 49. 53. 57.
 58. 61. 80. 81. 83. 95. 97. 120. 121. 130. 137–139.
 143. 147. 151. 154–156. 161. 162. 172. 176. 177.
 180–182. 191. 192. 198. 204. 206–208. 211. 215.
 220. 223. 228. 230. 232. 233. 235. 242–244. 248.
 250. 253. 257. 258. 260. 261. 263. 266. 267. 270.
 272–275. 280. 281. 284. 286. 289. 290. 294–300.
 311. 314–318. 320. 321. 329. 341. 346. 351–353.
 355. 357. 358. 360–372. 374. 376. 384
 DISKOID 50. 185. 251. 277. 339. 340. 382
 KISSEN 11. 16–18. 52. 68. 69. 73. 85. 98. 105. 142. 157.
 163. 179. 184. 189. 195. 200. 201. 205. 214. 226. 229.
 238. 247. 255. 256. 278. 291. 312. 319. 324. 325. 377
 KNOPF 116 (ägyptisch)
 LENTOID 1. 3–5. 7–10. 13. 14. 19–22. 25. 32. 35–37. 40.
 41. 44. 48. 54. 55. 60. 62. 63. 66. 67. 70–72. 74. 75.
 77–79. 84. 86–94. 99–102. 104. 106–111. 115.
 117–119. 122–127. 129. 131–136. 140. 141. 144–
 146. 148–150. 152. 159. 160. 165–171. 173–175.
 178. 186–188. 193. 194. 196. 197. 202. 209. 210.
 212. 213. 216–219. 221. 222. 224. 225. 227. 234.
 236. 237. 241. 245. 246. 249. 259. 262. 264. 265. 268.
 269. 271. 276. 283. 287. 288. 292. 293. 301–304.
 306. 307. 310. 313. 322. 323. 327. 330–338. 342–
 345. 347–350. 354. 356. 359. 375. 378–381. 383.
 386. 387
 OVOID 389. 390
 PRISMA, dreiseitig 12. 31. 64. 82. 96. 112. 153. 203. 231.
 254. 308. 373
 RING 15. 38. 39. 51. 56. 103. 113. 114. 239. 240. 252. 305.
 326

ROLLSIEGEL 33. 43. 59. 65. 128. 199. 279. 282. 328
SKARABÄUS 76. 158. 190. 285
VARIA 164 (plankonvex). 389. 390 (Eiform)

INDEX IV: MOTIVE

ADORANTIN 15. 103(?). 305. 326. 327; Gruppe 17. 51.
169. 236
ÄHREN 128
ALTAR (s. auch Opfertisch, Wachstumsaltar) 7. 8. 12 a.
33. 45(?). 165. 252. 301
ANTILOPE (s. auch Tierkampf) 175(?). 217(?). 336(?);
und Junges 339(?)
ARCHITEKTURMOTIV s. Tektonisches Motiv
AUGE 51(?). 103(?)
AXT 198(?)
BAITYLOS s. 15(?). 114(?)
BAUM (s. auch Pflanze) 17(?). 64 a. 68. 111. 174. 214.
252. 305. 336; in Umfriedung 15. 56(?). 73(?). 114.
326
BECHER (s. auch Kultbecher) 97(?)
BETERIN s. Adorantin
BLATT 230. 242
BLATTMOTIV (s. auch Dreiblattmotiv) 255
BLÜTE (s. auch Lilie) 171(?). 246(?); papyrusartig 47
BODENLINIE, einfach 27. 41. 118. 119. 153. 173. 243. 258.
293. 341. 345; doppelt 21. 24. 63. 78. 202. 221. 222.
241. 257. 309. vgl. auch 340; vierfach 271
BUCKEL 323
BUKRANION (s. auch Stier) 5. 122. 149. 231 a. 289. 319
BULLDOGGE (s. auch Hund) mit Mann 52
BUSCH/STRAUCH (s. auch Pflanze) 56(?). 73(?). 258
CHRYSLIDE 51(?)
DÄMON, weiblich 4. 77; männlich 10. 67. 332; Ta-urt-
Dämon 105 a. 282; zwei Ta-urt-Dämonen antithe-
tisch 112 b
DELPHIN 75(?). 154. 209(?). 245. 251. 279(?)
DIOSKOURAI 218(?)
DOPPELAXT 7(?). 8. 11. 165(?). 235. 252. 310
DREIBLATTMOTIV 30
DREIMASTSCHIFF (s. auch Schiff) 157. 182. 207. 208. 361
EBER (s. auch Tierkampf) Gruppe 21; und Mensch 168
EFEUBLATT 183. 234. 246(?). 247. 265
EULE 180(?)
FELS (s. auch Geländeangabe) 245
FISCH (s. auch Delphin, Fliegender Fisch, Seeschwalbe)
75. 81. 279. 284. 294(?). 318. 324(?). 327. 371(?);
tête-bêche 231 b. c. 273(?). 274(?). 281. 295. 316.
317. 376(?)
FISCHGRÄTMUSTER 195
FLIEGENDER FISCH 12 b. 34. 49. 71. 75(?). 220. 223. 296.
308 c. 375
FLÜGELSONNE 199
FRAU (s. auch Adorantin, Göttin, Priesterin, Tänzerin,
Vogelfrau) 7. 8. 72. 114. 123. 171. 218. 239. 252.
282; Gruppe 51; und Mädchen 218; und Mann 145;
und Tier 86. 117. 170. 199. 287

GANS (s. auch Wasservogel) 350; Gruppe 78. 351; und
anderes Tier 172
GEBÄUDE 243. 314
GEFÄSS, zylindrisch 203 c
GELÄNDEANGABE 50. 99. 114. 238. 252. 258. 302. 305.
309(?). 339. 387
GÖTTIN (s. auch Frau, Herrin der Tiere) 8(?). 103(?).
218(?). 252(?). 326(?); Gruppe 51(?)
GREIF, geflügelt 25 a. b. 63. 73. 79. 167. 199. 219. 276.
334. 349
HAMMER (s. auch Kulthammer) 198(?)
HAND 33(?)
HEILIGTUM (s. auch Kultszene) 252
HERR DER TIERE (s. auch Mann) mit zwei Löwen 193;
mit Löwe und Greif 167
HERRIN DER TIERE (s. auch Frau) mit zwei Greifen 63.
276
HIMMELSMOTIV 51(?). 103(?)
HIRSCH (s. auch Jagdszene, Tierkampf) von Geschoß
getroffen 74. 153; geflügelt, mit Männern 43;
Hirschkopf 5(?)
HIRSCHKALB 105 a(?)
HUND (s. auch Bulldogge) 9(?). 33(?). 160. 335(?); heral-
dische Gruppe 306; tête-bêche 109(?)
HYMENOPTEROS (s. auch Schmetterling) 237
IDOL (s. auch Kykladenidol) 139
IMPALED TRIANGLE s. 67
INSEKT (s. auch Schmetterling, Hymenopteros) 262
JAGDSZENE (s. auch Stierfang) mit Hirsch 66; mit Löwe
14(?). 33(?). 330 b(?); mit Stier 9
KALB s. Säugeszene
KIND (s. auch Dioskourai) 305
KLEID 8(?). 145(?)
KRIEGER, Gruppe 32
KUH s. Säugeszene
KULTAMPHORA (s. auch Spendeamphora) 203 b. 233.
241. 358
KULTBECHER (s. auch Becher) doppelkonisch 272
KULTGEFÄSS 121(?)
KULTHAMMER (s. auch Hammer) 147
KULTHÖRNER 7. 30. 242(?). 311. 358
KULTKANNE (s. auch Spendekanne) 228
KULTKNOTEN 8(?). 145(?)
KULTSZENE (s. auch Adorantin, Priesterin) 7. 8. 15. 51.
56(?). 114. 128. 326
KYKLADENIDOL 7(?)
KYNOKEPHALUS 103
LAMPENSTÄNDER 114(?). 326(?)
LANZE 43(?)
LILIE (s. auch Blüte) 51. 326
LINEAR A-ZEICHEN 23; schneckenförmig angeordnet 38
LINIENBÜNDEL (s. auch Ornamentales) 6. 156. 273. 274.
294. 371
LÖWE (s. auch Löwenmaske, Löwin, Herr der Tiere,
Tierkampf) 18. 19. 41. 61. 112 a. 141(?). 152. 192.
227. 257. 277. 290. 292. 330 a(?). 346; von Geschos-
s(en) getroffen 64 b. 345; zwei Löwen 347. 348;
heraldische Gruppe 165. 199; Gruppe mit anderen
Tieren 65; Löwe und Tierköpfe 104; Löwenkopf 33.

- 87; Löwenmaske 96 c(?); Löwe und Mann 14(?). 24. 27. 33. 221. 330 b; Löwe und Mensch 329; vgl. auch 332 (Mischgestalt)
- ›LÖWENMASKE‹ 12 a. 80. 253
- LÖWIN (s. auch Löwe, Säugeszene, Tierkampf) 122. 302
- MÄDCHEN s. Dioskourai, Frau
- MANN (s. auch Jagdszene, Stierfang, Stierkampf) 114(?). 199. 282; Gruppe 32. 43. 146; und Frau 145; und Tier 24. 27. 52. 221. 328(?). 330 b; Männerkopf 13 a. 196
- MENSCH (s. auch Frau, Mann) Gruppe 56. 128; und Eber 168; menschlicher Kopf 115; menschliche Maske 88
- ›MINOTAURUS‹ s. Stiermensch
- MOTIV, TEKTONISCHES s. Tektonisches Motiv
- NAUTILUS 91
- OHR 51(?). 103(?)
- OKTOPUS 26. 42. 92. 138. 251. 263. 367. 368. 369
- OPFERTISCH (s. auch Altar) 128. 338
- ORNAMENTALES, nicht figürlich, nicht eindeutig vegetabil (s. auch Linienbündel, Tektonisches Motiv) 28. 36. 37. 57. 58. 70. 83. 84. 85 a. b. 98. 127. 137. 140. 144. 150. 151 a. b. 161. 162. 163. 183(?). 185. 186. 187. 188. 240(?). 248(?). 249. 256. 266. 267. 268. 297. 299(?). 320. 321. 322. 323. 370(?). 372. 373. 374. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384
- PAPYRUSÄHNLICHES MOTIV 12 a. 80. 253
- PFEILER 282
- PFEILSPITZE 338
- PFLANZE (s. auch Baum, Blüte, Busch, Pflanzenmotiv, Zweig, Zweigmotiv) 39. 40. 122. 172. 220(?). 252. 336. 350
- PFLANZENMOTIV 90. 142. 179. 200. 250. 275(?). 290. 301. 311(?). 346. 357. 376; pflanzliches Füllmotiv 53. 72(?). 230
- PITHOS 15(?). 114(?)
- POLYTHYRON 314(?)
- POTNIA THERON s. Herrin der Tiere
- PRIESTER 43. 147
- PRIESTERIN (s. auch Adorantin, Frau) 8(?). 16. 198(?). 304(?); und Tier 213
- RAHMEN 239. 277. 285
- REH (s. auch Tierkampf) 125. 175(?). 210(?). 214(?). 217(?). 336(?). 341(?); und Junges 339(?); und Mensch 117(?)
- RIND s. Kalb, Kuh, Stier; Rinderkopf 196
- SÄUGESZENE mit Kuh 88. 288. 389; mit Löwin 344
- SÄULE 40. 103. 114(?). 306. 326(?)
- SCHAF s. Widder
- SCHIFF (s. auch Dreimastschiff) 45(?). 252. 286. 298
- SCHILD 8-förmig 52. 101. 107. 111. 113. 212. 337. 344
- SCHMETTERLING (s. auch Hymenopteros) 46. 237. 390; Gruppe 22
- SCHRIFTZEICHEN s. Linear A-Zeichen
- SCHWALBE (s. auch Vogel) 94(?)
- SCHWEIN s. Eber, Tierkampf
- SCHWERT 16
- SEEGEL 215 b. 245. 251(?). 308 a. 318
- SEESCHWALBE 308 c. 375
- SEESTERN 211(?). 367. 375
- SEPIA 2. 29. 35. 82(?). 143. 159. 178. 204. 211. 215 b. 223. 229. 244. 248(?). 275(?). 279(?). 300(?). 313. 315. 325. 362. 363. 364. 365. 366
- SIMS 146
- SKORPION 308 b
- ›SNAKE FRAME‹ 63. 276
- SPEER 335
- SPENDEAMPHORA (s. auch Kultamphora) 270
- SPENDEKANNE (s. auch Kultkanne) 130. 177. 203 a. 206. 215 a. 242. 260. 261. 311. 359. 360
- SPHINX, geflügelt 39. 118
- SPINDELFÖRMIGES MOTIV 373
- SPINNENFÖRMIGES MOTIV 93
- SPIRALENKETTE 59. 113
- S-SPIRALE 127. 162
- STAB 128
- STACHELPUNKT (s. auch Seeigel) 281
- STANGE 279
- STERN 118. 140. 149. 171(?). 211. 304. 360; vierzackig 31 b. 36. 161. 186. 187. 188. 268. 353. 379. 380. 381; achtzackig 289
- STERNMOTIV 3. 7
- STIER (s. auch Stierfang, Stierkampf, Tierkampf) 20. 64 a. 68. 69. 89. 101. 111(?). 134. 135. 174. 197. 202. 212. 216. 224. 225. 293. 303. 309. 337; Gruppe 62. 106. 119; tête-bêche 102. 110(?); spiegelbildlich in gleicher Richtung 108(?); Rücken gegen Rücken im Uhrzeigersinn 115; Rücken gegen Rücken gegen Uhrzeigersinn 310; von Geschoß getroffen 226(?). 238; auf Opfertisch 338; Stierkopf (s. auch Bukranion) 11. 13 b(?). 196; vgl. auch 332 (Mischgestalt)
- STIERFANG 271
- STIERKAMPF 105 b
- STIERMENSCH 10. 67. 331; vgl. auch 332
- STRAUCH s. Busch
- TÄNZERIN (s. auch Frau) 3(?). 304(?)
- TAUBE 387(?)
- TEKTONISCHES MOTIV (s. auch Ornamentales) 45. 184. 195(?). 201. 205. 238. 312. 377. 382
- TIERKAMPF Greif-Eber 25 b; Greif-Hirsch 25 a; Greif-Stier 334; Löwe - Antilope 210(?); Löwe - Löwe 347. 348; Löwe - Reh 210(?). 285(?); Löwe - Stier 44. 60. 129. 283. 333; Löwe - Wildziege 100; Löwe - Ziege 285(?); Löwin - Stier 173; Löwin mit Jungem - Stier 99; Raubkatze - Wasservogel 172; Stier - Stier 107
- TIERKOPF 5. 11. 13 b. 338
- TIERMASKE 96 b
- TRITONMUSCHEL 7
- UMZÄUNUNG 242
- VIERFÜSSLER 9. 14. 90. 108. 109. 110. 124. 128(?). 141. 214. 217; und Mensch 86. 199. 213. 287. 328. 330 a. 335
- VOGEL (s. auch Gans, Schwalbe, Wasservogel) 1. 31 a. 53. 95. 96 a. b. 114. 132. 148. 181. 194. 254 a. 354. 355. 356. 387; und Mensch 170; Vogelpaar 155(?). 180
- VOGELFRAU 4. 77. 279

WACHSTUMSALTAR 130(?). 164(?). 230(?)

WAGENGESPANN 199

WASSERVOGEL (s. auch Gans, Vogel) 232. 269. 370(?). 386; Gruppe 142. 179. 250. 307. 352. 353; heraldische Gruppe 279; tête-bêche 254 b. 357; und andere Tiere 65

WIDDER 40. 111(?). 166(?); Gruppe 191; Widderkopf 104

WILDZIEGE (s. auch Tierkampf, Ziege) 50. 90(?). 131. 200. 222. 340. 341(?). 343. 385. 388; von Geschoß getroffen 120. 126. 131(?). 176. 258. 259. 278. 342; mit Jungem 54. 133; Gruppe 55; heraldische Gruppe 5. 133; und andere Tiere 65; und Mensch 117(?). 287(?)

ZICKZACKGRUPPE 203 c

ZICKZACKLINIE, einfach 154. 233. 257. 301; doppelt 286. 298. 312. 361

ZIEGE (s. auch Tierkampf, Wildziege) Gruppe 124(?); Ziegenkopf 104. 344(?)

ZWEIG (s. auch Pflanze, Pflanzenmotiv, Zweigmotiv) 17(?). 51. 58. 62. 65. 112 b. 113. 123(?). 128(?). 134. 141(?). 155(?). 164. 171. 177. 180. 206. 212. 215 a. 223. 231 a. b. 232. 233. 242. 243. 245. 258. 259. 260. 269. 275. 277. 281. 289. 293. 295. 297. 299. 315. 319. 335. 360. 386

ZWEIGMOTIV (s. auch Pflanze, Pflanzenmotiv, Zweig) 2. 7. 42. 121. 125. 130. 153. 155(?). 178. 192. 197. 203 a. 205. 261. 264. 266. 274. 278. 279. 314. 318. 341. 351. 359. 367. 383. 387

ZWEIZACK 281

ZUFALLSFUNDE AUS WESTKRETA

Nr. 1-7

Vor der Errichtung von Lokalmuseen in Rethymnon und Chania gelangten nur sehr wenige neupalastzeitliche Siegel aus Westkreta in das Museum von Iraklion. Alle Beispiele sollen aus dem Nomos Rethymnon stammen. Nach Angaben von St. Xanthoudides kommen die Siegel Nr. 1 und 2 aus Rethymnon, das letztere als Schenkung von Th. Triphyllis; für Nr. 2 ist im Inventarbuch indes keine Herkunft angegeben; zu den übrigen Siegeln enthält das Inv.-Buch folgende Angaben: Nr. 3 aus Kalyves in der Eparchie Mylopotamos, Nr. 4 und 5 aus Axos, Nr. 6 aus Livada bei Axos, Nr. 7 aus der Idäischen Grotte.



1/Inv. Nr. 76

Dunkelgrüner Basalt

Lentoid; Durchbohrung horizontal

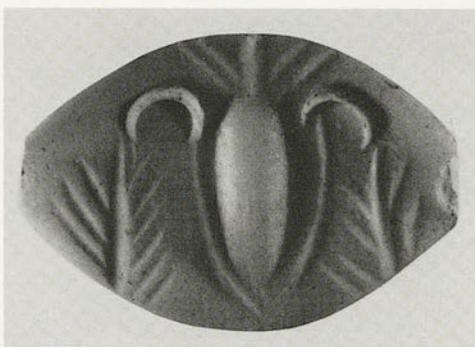
Ø 1,2 – 1,3. D. 0,5. Db. 0,2

Ausgezeichnet erhalten

‘Gekauft’

Stilisierte Darstellung eines Vogels, der nach oben fliegt; die weit geöffneten Flügel sind durch parallele Strichgruppen wiedergegeben, der Körper des Tieres durch ein Rautengitter.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 173 Nr. 82 Taf. 7. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. FI – 33.



2/Inv. Nr. 163

Dunkelgrüner Jaspis

Amygdaloid

L. 1,85. B. 1,3. D. 0,7. Db. 0,2

Linkes Bohrloch vorn leicht ausgeschliffen,
rechtes hinten bestoßen; Erhaltung sonst ausgezeichnet

'Geschenk Th. Triphyllis'

Stilisierte Sepia mit beiderseits je einem Fangarm, der durch Lünetten wiedergegeben ist und mit Fühlern, die sich fächerförmig öffnen. Der spindelförmige Körper ist mit einer Linie konturiert. Zu beiden Seiten des Meerestieres ein Zweigmotiv.

St. Xanthoudides, AEphe 1907, 179 Nr. 122 Taf. 8.
Kenna, CTS 16 Taf. 16, 6. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. SE - 32.



3/Inv. Nr. 86

Dunkelolivgrüner Kalkstein

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,75 – 1,85. D. 0,6. Db. 0,25/0,35

Bohrlöcher scharfkantig; Erhaltung gut

'Gekauft'

Stilisierte Darstellung einer Frau mit in die Seiten gestemmt Armen (Tänzerin?); sie wendet den durch Punktierung bekränzten Kopf nach ihrer rechten Seite. Ihr Rock hat gebogene Borten, die in der Mitte am unteren Saum zusammenstoßen; die beiden Zwickelfelder des Rocks sind mit vertikaler Strichelung gefüllt. Zu beiden Seiten je ein vielstrahliges Sternmotiv.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 17 Nr. 86 Taf. 7; 1913, 101 Nr. 86 Taf. 2. *W. Gaerte*, *AEphem* 1912, 260. *Nilsson*, *MMR*² 416. *Zervos*, *Crète* Abb. 676.



4/Inv. Nr. 614

Grünscharzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,75 – 1,8. D. 0,6. Db. 0,25

Kanten der Bohrlöcher abgerundet, hinten etwas ausgeschliffen; kleine Bestoßungen an der Siegelfläche.

'1906 gekauft'

Geflügelter weiblicher Dämon mit Vogelkopf, der im rechten Profil wiedergegeben ist. Die geschwungenen Flügel sind zu beiden Seiten ausgebreitet. Er trägt einen weiten Rock mit bogenförmig verlaufenden, gestrichelten Zonen, die in der Mitte in einem spitzen Winkel zusammenlaufen. Das Auge der Gestalt ist durch einen Kreis mit Mittelpunkt angegeben.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 182 Nr. 150 Taf. 8.
Kenna, *CS* 65 Anm. 9. *Kenna*, *CTS* Taf. 4, 9.



5/Inv. Nr. 1463

Lapis Lacedaemonius

Lentoid; Durchbohrung vertikal

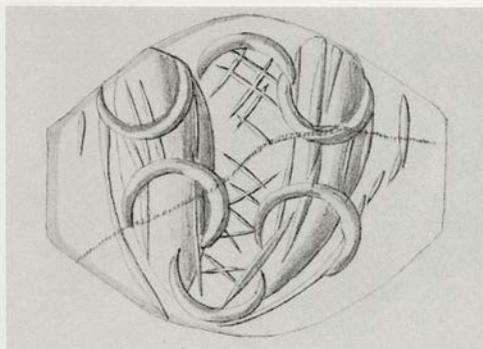
Ø (Achse des Bohrkanals) 1,95. D. 0,85. Db. 0,2

Mehr als ein Drittel des Siegels weggebrochen,
so daß der Bohrkanal teilweise freiliegt

'Gekauft 1936'

Heraldische Gruppe zweier auf ihren Hinterbeinen sich erhebender, zur Peripherie hin springender Wildziegen mit zurückgewandten Köpfen; dabei kreuzen sich ihre Hörner hinter einem en face gegebenen Bukranion mit breiten sichelförmigen Hörnern. Ein weiterer Tierkopf mit Hörnern erscheint unter den Vorderbeinen der erhaltenen Ziege nahe der Peripherie (ein en face gegebener Hirschkopf?). Die verschiedenen Tieraugen sind durch Punkte angegeben. Ein schwer bestimmbarer Gegenstand zwischen den Wildziegen ist vielleicht der Rest eines Jungtiers.

Kenna, CS 76. *Ders.*, BICS 13, 1966, 69. *Sakellariou*, MS 94 Anm. 14. *J. A. Sakellarakis*, PZ 45, 1970, 190 Anm. 408.



6/Inv. Nr. 146

Grüner Jaspis mit braunen Adern

Amygdaloid

L. 1,7. B. 1,35. D. 0,7. Db. 0,25

Erhaltung ausgezeichnet

Zwei Linienbündel, von im Gegensinn angeordneten Lünetten zusammengehalten; zwei weitere Lünetten verbinden die Enden der Bündel miteinander; in der Mitte Rautengitter.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 177 Nr. 112 Taf. 8. *Sp. Marinatos*, *BCH* 57, 1933, 208 Abb. 7 oben links. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. B'V' - 37.



7/Inv. Nr. 24

Bergkristall

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,9 – 2,0. D. 0,95. Db. 0,3

Erhaltung ausgezeichnet

'Geschenk A. Triphyllis'

Über einer doppelten Bodenlinie eine Frau nach rechts vor einem Altar mit konkavem Profil, auf dem ein Paar Kulthörner stehen und dazwischen ein Zweigmotiv. Die Frau, die einen quergestreiften Rock mit einem Vertikalstreifen in der Mitte trägt, opfert eine Tritonmuschel, die sie in der rechten Hand hält. Auf der einen Seite des Altars

ein Kykladenidol oder eine verdreht wiedergegebene Doppelaxt, auf der anderen ein Sternmotiv.

L. Mariani, MonAnt 6, 1896, 178 Abb. 12. *Furtwängler*, AG III 47 Abb. 22. *A. Evans*, JHS 21, 1901, 135. 142 Abb. 25. *L. B. Holland*, AJA 21, 1917, 133 Abb. 6. *Evans*, PM I 222 Abb. 167; IV 210 Abb. 162; 344 Abb. 288. *K. Mc. K. Elderkin*, AJA 29, 1925, 53 Abb. 1. *Bossert*, Altkreta³ Abb. 397 a. *Pendlebury*, AC 257. *Nilsson*, MMR² 153 Abb. 61; 170. *Nilsson*, GGR³ 272. 281 Taf. 7, 4. *Zervos*, Crète Abb. 665. *Kenna*, CS 65 Abb. 140. *Schachermeyr*, MKK 166 f. Abb. 93. *V. E. G. Kenna*, BICS 13, 1966, 70. *Sakellariou*, MS 38. *Boardman*, GGFR Taf. 188. *Hood*, Minoans 137 f. Abb. 120. *Rutkowski*, Cult Places 61 Anm. 96; 198 Abb. 77; 202. 205. *Davaras*, Guide 289 Abb. 160. *Kaiser*, UMR 108 f. Taf. 15, 7. *Rutkowski*, FKD 42. 78 Abb. 12, 1.

SIEGEL AUS AUSGRABUNGEN IN ZENTRALKRETA

KNOSSOS · PALAST UND SIEDLUNG

Nr. 8 – 26

Palast: Nähere Angaben zur Fundsituation existieren nur für die Siegel Nr. 8 – 11. Nr. 8 kam nach dem Grabungsbericht von 1901/02 in der Nähe des später "Court of the Stone Spout" genannten "Court of the Oil Spout" zutage¹. Später wird es als aus einem MM III-Stratum im "Court of the Stone Spout" kommend bezeichnet². M. Popham stellte bei seinen Untersuchungen im Stratigraphischen Museum von Knossos fest, daß aus dem "Court of the Stone Spout" wenig MM III-Material stammt, eine größere Menge SM II- und SM IIIA-Keramik sowie sehr wenige SM IIIB-Fragmente³. Das SM IIIB-Material ist wohl mit zwei Mauern in Verbindung zu bringen, die zur Zeit der partiellen Reokkupation in den Hofgebaut worden waren und die Evans ein Jahr nach ihrer Freilegung entfernen ließ⁴. – Nr. 9 wurde im Westtrakt dicht unter der Grabungsoberfläche über der Westmauer des 9. Magazins gefunden⁵. – Das Siegel Nr. 10 kam 1904 neben der Schwelle zutage, die vom Prozessionskorridor zum später als "Reception Area" bezeichneten Raum führte⁶. Es gehört nach Evans' Meinung in die Zeit unmittelbar vor der Zerstörung dieses Teils der Anlage, d. h. nach dem heutigen Forschungsstand an die Wende von SM IIIA1 zu IIIA2. – Aus dem "North-West Treasure House" stammt das Siegel Nr. 11. In diesem Gebäude ließen sich drei Phasen stratigraphisch scheiden: eine untere Schicht aus MM, eine mittlere, die in die letzte Palastperiode datiert und darüber ein Stratum aus der Zeit der partiellen Reokkupation⁷. Ein Fundkontext für das Siegel ist jedoch nicht bekannt. – Für Nr. 12 ist lediglich im Inventarbuch angegeben, daß es aus der Grabung von A. Evans im Palast von Knossos stammt.

¹ A. Evans, BSA 8, 1901/02, 101.

² Evans, PM I, 434. In PM IV, 343f. wird das Siegel versehentlich als "clay impression from the Domestic Quarter" bezeichnet (vgl. M. A. V. Gill, BSA 64, 1965, 84).

³ Popham, Destruction 40.

⁴ J. Boardman, OTKT II 51.

⁵ L. R. Palmer, OTKT I 96 (Tagebuch D. Mackenzie vom 4. 3. 1901).

⁶ A. Evans, BSA 11, 1904/05, 19. Bei Nachuntersuchungen im Jahr 1922 stellte sich heraus, daß der ursprünglich "Porter's Lodge" genannte Raum (Evans, PM I 214 Abb. 158) in Wahrheit aus zwei Räumen bestanden hatte (Evans, PM II 673 Abb. 427; 678).

⁷ A. Evans, BSA 9, 1902/03, 115f. Zur Interpretation des Befundes vgl. auch J. Boardman, OTKT II 40ff.; Popham, Destruction 60ff.

Kleiner Palast: Unter der vierten Stufe der unteren Treppe des großen Treppenhauses im Kleinen Palast kam das Siegel Nr. **13** zutage. Der Kontext legt nach Evans eine Datierung in MM III/SM I nahe⁸. – Bei Restaurierungsarbeiten nördlich des Kleinen Palastes wurde laut Inv.-Buch das Siegel Nr. **14** gefunden.

Siedlung: Der Bronzering Nr. **15** wurde 1958 im SM IB-Schutt über den Ruinen der Räume hinter "Hogarth' House A" gefunden⁹. – Nr. **16** kam zusammen mit einem Bronzehort etwa 20 m südwestlich der Ecke des "South House" und unmittelbar nördlich des Ost-West-Abschnitts des "Stepped Portico" zutage¹⁰. Nach Furumark stellt der Fund ein geschlossenes SM IA-Depositum dar¹¹. – Nr. **17** – **21** wurden laut Inv.-Buch 1923 im "House of the Frescoes" gefunden. Dieses Haus wurde in SM IA zerstört und in seinem mittleren Teil in SM IB teilweise für kurze Zeit noch einmal benutzt¹². SM IB bildet daher wahrscheinlich den terminus post quem non für die Siegel. – Aus dem "South House" stammen laut Inv.-Buch die Siegel Nr. **22** – **25**. Nach Evans wurde das "South House" in SM IA zerstört¹³. Neuere Untersuchungen haben indes gezeigt, daß es bis in SM IB existierte¹⁴. So stellt höchstwahrscheinlich SM IB den terminus post quem non für die Siegel aus dem "South House" dar. – Nr. **26** und das hier nicht aufgenommene ungravierte Lentoid Inv.-Nr. 1431 kommen aus dem "House of the High Priest"¹⁵. Das Haus wurde nach der großen Katastrophe von MM III gebaut und von SM IA bis zur Zerstörung des Palastes von Knossos kontinuierlich benutzt. Im späteren SM IIIA gab es eine kurze partielle Reokkupation¹⁶.

⁸ Evans, PM IV 216.

⁹ Fundnotiz: M. S. F. Hood, ARepLondon 1958/59, 19.

¹⁰ Evans, PM II 632f.; 631 Abb. 395; zum Siegel ebenda 792 d. Abb. 517.

¹¹ Furumark, Chronology 79.

¹² Evans, PM II 435ff.; vgl. auch M. Cameron, BSA 63, 1968, 1; P. Mountjoy, BSA 69, 1974, 174.

¹³ Evans, PM II 380.

¹⁴ Popham, Destruction 57ff.; S. Hood, Pepragmena 3, 114; P. Mountjoy, BSA 69, 1974, 174.

¹⁵ Laut Inv.-Buch wurden die Siegel 1931 in der »Ὀικίᾳ τοῦ Ἱεροῦ« gefunden. Da 1931 nur das "House of the High Priest" ausgegraben wurde, muß es sich um dieses handeln.

¹⁶ Evans, PM II 202ff.; Popham, Destruction 63f.



8/Inv. Nr. 200

Schwarzer Kalkstein

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,85 – 1,9. D. 0,7. Db. 0,22

Leicht bestoßen; am Rand der Siegelfläche vor dem Kopf der Frau und unter ihren Füßen Kratzspuren (antik); Erhaltung sonst sehr gut
“Court of the Stone Spout”

Weibliche Gestalt (Priesterin oder Göttin?), nach links schreitend. Sie trägt über der Schulter eine geschäftete Doppelaxt mit doppelten Schneiden, in der anderen hält sie ein Kleid oder wahrscheinlicher den Kultknoten, der in eine Zone mit Punktmuster und zwei mit Vertikalstreifen bzw.

Fransen gegliedert ist. Der Oberkörper der Frau mit der Brust scheint nackt zu sein, während sie unten einen in der Mitte geteilten Rock trägt, der unten mit Borten abschließt, die in spitzen Winkeln aufeinander stoßen. Hinter ihr ein zweistufiger Altar.

A. Evans, BSA 8, 1901/02, 102 Abb. 59. *Ders.*, PM I 434 Abb. 312 a; IV 344 Abb. 287 a. *Bossert*, Altkreta³ Abb. 397 b. *P. Demargne*, RA 1948 (Mélanges Ch. Picard I) 283 Abb. 3. *Nilsson*, MMR² 162. 225. *Zervos*, Crète Abb. 648. *Schachermeyr*, MKK 146 Abb. 73 a. *Demargne*, GGK Abb. 247. *M. A. V. Gill*, BSA 60, 1965, 84. *Rutkowski*, FKD 94. 96 Abb. 27, 8. *W.-D. Niemeier*, CMS Beih. 1 (1981) 94 Anm. 21 – 24; 95 Abb. 6.



9/Inv. Nr. 901

Sardonyx

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 2,1. D. 0,9. Db. 0,2

Beide Bohrlöcher vorn leicht beschädigt; Riß vom oberen Bohrloch über die Siegelfläche Westtrakt, dicht unter Grabungsoberfläche über der West-Mauer des 9. Magazins

Ein Stier mit gesenktem Kopf nach rechts versucht, einen schräg vor ihm stehenden Mann auf die Hörner zu nehmen, der zur Verteidigung die eine Hand hebt, während er in der anderen einen Dolch hält. Auf dem Rücken des Stieres ein weiterer Vierfüßler (Hund?), dessen Fell an der Rücken-Nackenkantur durch lange Spitzen charakterisiert ist. Naturalistische Darstellung.

L. R. Palmer, *On the Knossos Tablets* 96 (1963), (Tagebuch D. Mackenzie vom 4. 3. 1901).



10/Inv. Nr. 708

Sard mit dunklen Flecken

Ovales Lentoid mit stark konvexer, fast giebelförmiger Rückseite; Durchbohrung vertikal

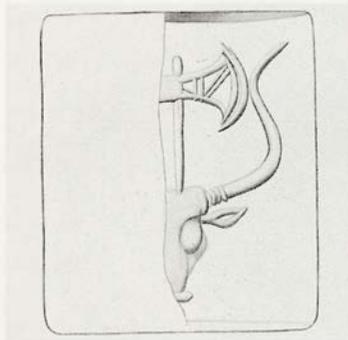
Ø 1,9 – 2,2. D. 0,93. Db. 0,25

Kleine Bestoßung am Rand; Erhaltung sonst ausgezeichnet

‘Bougada Metochi (Knossos)’; nach Evans a. O. aus dem Palast, gefunden neben der Türschwelle zwischen Prozessions-Korridor und ‘Portiersloge’

Zwei Stiermenschen in antithetischer (wirbelförmiger) Anordnung, die beide lediglich durch einen Punkt angegebene Gürtel tragen. Die Stieroberkörper scheinen in den Vorderbeinen niederzubrechen. Hörner sind kaum zu erkennen. Naturalistische Wiedergabe.

A. Evans, BSA 11, 1904/05, 19 Abb. 10. Bossert, Altkreta³ Abb. 391 g. Zervos, Crète Abb. 650 a. Kenna, CS 56 Anm. 2; 59. Demargne, GGK² Abb. 122. 123. W.-D. Niemeier, CMS Beih. 1 (1981) 93f. Anm. 19; 95 Abb. 3.



11/Inv. Nr. 337

Kirschroter Jaspis

Kissen

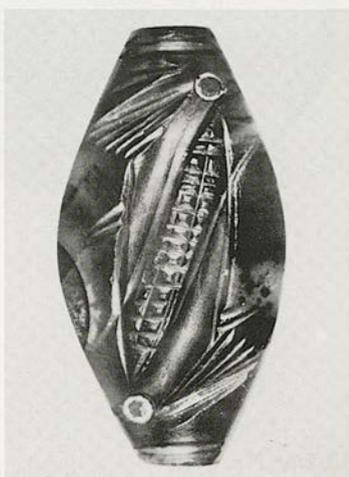
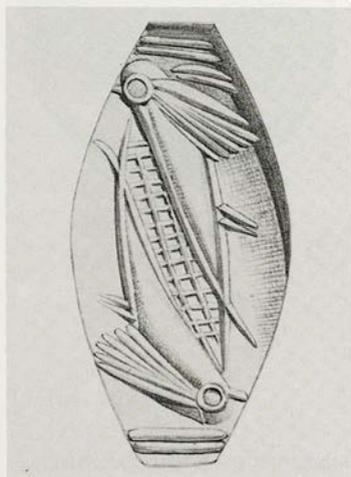
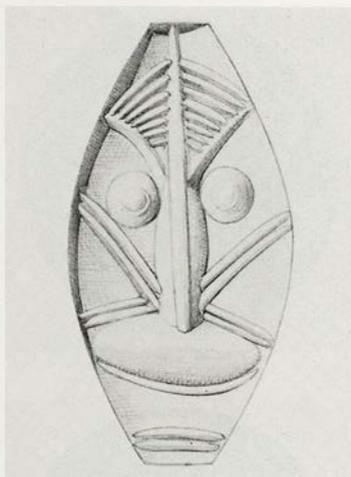
L. 2,1. Erh. B. 1,0. D. 0,8. Db. 0,4

Der Länge nach im Bohrkanal gebrochen, so daß die Technik der Durchbohrung deutlich wird: ein längerer Bohrgang von unten, ein kürzerer von oben. Die eine Siegelhälfte fehlt; Erhaltung sonst ausgezeichnet

North-West Treasury

Stierkopf mit langen nach oben geschwungenen Hörnern, zwischen denen eine Doppelaxt mit Stiel dargestellt ist. Schräge Bänder schmücken die erhaltene Axthälfte.

A. Evans, BSA 9, 1902/03, 114 Abb. 70. *Ders.*, PM II 619 Abb. 388; IV 344 Abb. 287 b. *L. Malten*, JdI 43, 1928, 129 Abb. 72. *Nilsson*, MMR² 231. *Kenna*, CS 61 Abb. 133. *Ders.*, Festschrift Matz 8. *Schachermeyr*, MKK 156 Abb. 79.



12/Inv. Nr. 336

Sard mit einem dunklen Fleck

Dreieitiges Prisma mit gewölbten Flächen,
von denen nur zwei graviert sind

L. 2,2. B. der Siegelflächen 1,1. Db. 0,15

Erhaltung sehr gut

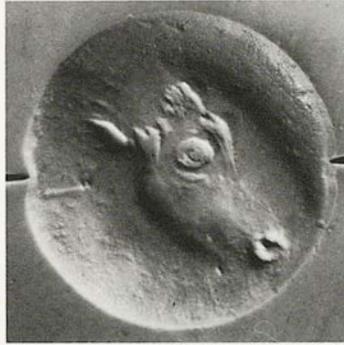
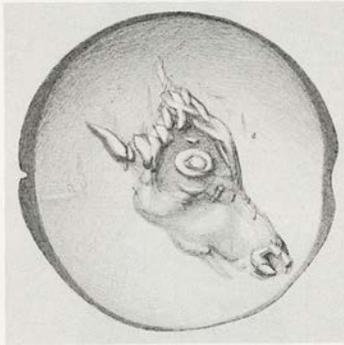
'Grabung A. Evans'

a) Dreigliedriges papyrusähnliches Motiv, das aus einem zweistufigen Altar hervorst, dessen obere Zone spindelförmig und dessen untere

bikonkav gebildet ist. In den Zwischenräumen des dreigliedrigen Motivs je ein Punkt. Gelegentlich wird dieses Motiv als Löwenmaske angesehen.

b) Zwei im Profil dargestellte fliegende Fische in antithetischer Anordnung schwimmen im Kreis.

Zervos, Crète Abb. 669. 671. Demargne, GGK Abb. 239 (a). Kenna, CS 60 Anm. 5; 69 Anm. 3. Ders., CTS 14. Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. PA-5; FI-101.



13/Inv. Nr. 1419

Schwarzer Steatit

Lentoid, beidseitig graviert; Durchbohrung diagonal

Ø 1,4 – 1,5. D. 0,5. Db. 0,25

Bohrlöcher scharfkantig; Erhaltung ausgezeichnet

a) Naturalistische Wiedergabe eines bärtigen Männerkopfes mit langem Haar im rechten Profil. Angegeben sind charakteristische Gesichtszüge; Haare bekränzen den Kopf und hängen hinten herab. Der Mann trägt einen Spitzbart. Sein Hals ist unten gerade abgeschnitten. Schöne naturalistische Wiedergabe.

b) Ein später graviertes Tierkopf, vielleicht eines Stiers.

Evans, PM IV 216ff. Abb. 167 a – b; 484 Abb. 419 bis; Suppl. Taf. 44 k. *Zervos*, Crète Abb. 646 b. *Matz*, KMT² 91 Taf. 50. *H. Biesantz*, MarbWPr 1958, 13ff. Taf. 10 Nr. 3. *Kenna*, CS 29 Anm. 7; 45 Abb. 78. 79. *Ders.* in: Festschrift Matz 6 Taf. 1. *Sp. Marinatos* in: Festschrift M. Wegner (1962) 9ff. Abb. 2. *C. W. Blegen*, AJA 66, 1962, 247. *Stella*, Civiltà Micenea 26 Taf. 11 Abb. 14. *Sakellariou*, MS 25. *Sp. Marinatos*, ArchHom I B (1967) 24 Taf. B I d. *Boardman*, GGFR 37 Abb. 60. *Istoria* Abb. S. 195. *J. A. Sakellarakis*, PZ 45, 1970, 190 Anm. 415. *Buchholz – Karageorghis*, Altägäis Nr. 1398. *J. Boardman* in: Antichità Cretesi, Studi in Onore die Doro Levi I (Cronache di Archeologia 12, 1973) 116f. *Marinatos-Hirmer*, KTMH² Abb. 122. PropKg 14 (1975) Abb. 450 b. *Hood*, APG 225 Abb. 227. *G. Burgfeld*, CMS Beih. 1 (1981) 47. 48 Abb. 6 a – c. *J. H. Betts*, TUAS 6 (1981) 4 Nr. D 8 Anm. 16.



14/Inv. Nr. 1756

Olivgrüner Steatit

Lentoid; Durchbohrung diagonal

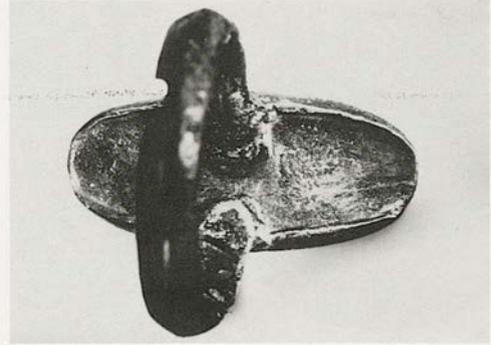
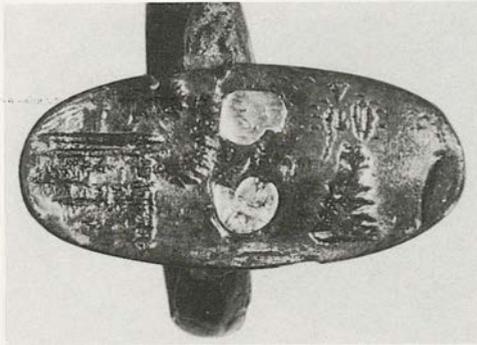
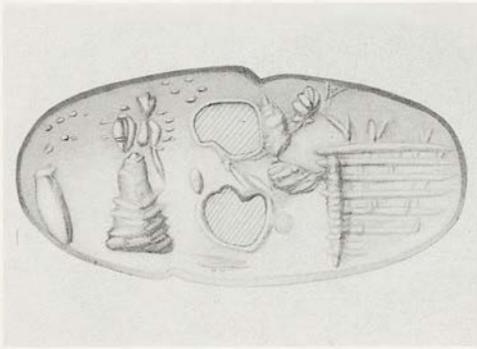
Ø 1,3 – 1,35. D. 0,4. Db. 0,15

Oberes Bohrloch vorn, unteres hinten leicht
beschädigt; Siegelfläche etwas abgerieben;

Erhaltung sonst gut

‘Gefunden bei Restaurierungsarbeiten’

Eine männliche Gestalt, die mit einem bis zu den Knien reichenden Schurz bekleidet ist, bewegt sich nach rechts; in der herabhängenden Rechten hält sie ein Messer, während sie die Linke zu dem Wild hin erhebt, das auf dem Rücken zu liegen scheint und sich abwehrend dreht; die Hinterbeine des Tiers sind der menschlichen Gestalt entgegengestreckt; sein Kopf ist en face gegeben. Punkte markieren Augen und Nüstern. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Löwen.



15/Bronze Inv. Nr. 2490

Bronze

Siegelring mit gewölbter elliptischer Platte und einfachem dünnem Reif (Bronzeblechstreifen); Reif und Platte mit Silbernetzen aneinander befestigt

Siegelplatte: L. 1,7. B. 0,8. Reif: innerer Ø etwa 1,2; B. 0,3; D. 0,1

Erhaltung relativ gut

Kato Jypsades; "from LM I B rubbish above the ruins of the rooms behind Hogarth' House A"

Eine weibliche Gestalt mit Faltenrock, nach

rechts gewandt; sie hat ihre Rechte zur Adoration erhoben. Hinter ihr ein schwer bestimmbarer Gegenstand (ein Baitylos oder ein Pithos?) und auf der anderen Seite eine Umfriedung um den heiligen Baum in isodomer Bauweise. Unten ist eine Öffnung mit einer Säule und einem Gesims. Der Baumstamm mitsamt der Krone paßt sich der Siegelkontur an, und ein Teil des Blattwerks hängt nach vorne herab.

ARepLondon 1958, 19 Abb. 30. BCH 83, 1959, 736 Abb. 6. Hood, Minoans Taf. 117. Rutkowski, Cult Places 189. 190 Abb. 70; 194. 201. 208. Rutkowski, FKD 29 Abb. 2, 7; 3, 17. I. Pini, TUAS 8, 1983, 42 Abb. 1.



16/Inv. Nr. 1279

Sard

Kissen mit plan facettierter Rückseite

L. 1,5. B. 1,2. D. 0,45. Db. 0,19 u. 0,1

Erhaltung ausgezeichnet

‘Südwestlich des Palastes; Grabung A. Evans, 1923’

Eine nach links schreitende Priesterin, die einen Gürtel sowie einen konischen Rock trägt, der unten mit drei horizontalen Borten besetzt und darüber mit Rautenmuster bestickt ist. Oben

trägt sie einen durchsichtigen Umhang, der nur an der Kontur zu erkennen ist. Mit der Rechten schwingt sie ein Schwert, in der Linken hält sie eine Art Sense (Lituus). Die Brust ist unter dem durchsichtigen Umhang zu erkennen.

Evans, PM II 793 Abb. 517; IV 937 Abb. 907. *Lorimer*, *Homer* 262. *Nilsson*, MMR² 349 Abb. 160. *Zervos*, Crète Abb. 651 c. *St. Alexiou*, *Minoan Civilization* (1969) 94 Abb. 38. *Demargne*, GGK Abb. 242. *St. Alexiou*, *Minoische Kultur* (1976) 109. *W.-D. Niemeier*, CMS Beih. 1 (1981) 93 Anm. 18; 95 Abb. 2.



17/Inv. Nr. 1288

Grünschwarzer einheimischer Kalkstein

Kissen

L. 1,65. B. 1,5. D. 0,5. Db. 0,25

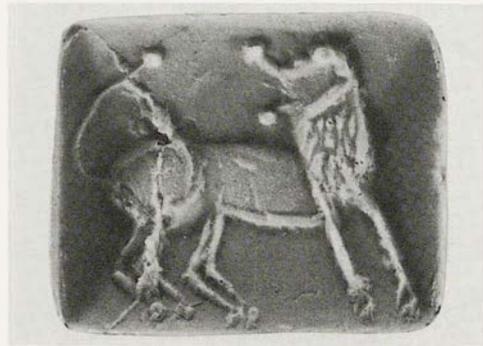
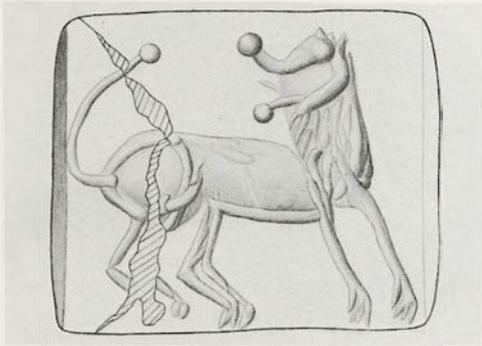
Im Bereich der Röcke beider Figuren je ein Einbruch in den Bohrkanal; Bohrlöcher scharfkantig;

Erhaltung gut

'House of the Frescoes, 1923'

Zwei Frauen mit reich gegliederten Röcken und vermutlich bloßen Oberkörpern hintereinander nach rechts schreitend. Eine Hand haben beide in Gebetshaltung erhoben, während die andere jeweils nach hinten herabhängt. Vor beiden im Feld ein Baum oder Zweig. Die Verzierung der Gewänder mit breiten gestrichelten Borten ist bekannt.

V. E. G. Kenna, BICS 13, 1966, 70 Anm. 22. Sakellariou, MS 100 Anm. 32.



18/Inv. Nr. 1280

Olivgrüner Steatit

Kissen

L. 1,7. B. 1,35. D. 0,55. Db. 0,17

Bohrlöcher scharfkantig; über Schwanz, Tierkörper und Hinterbeinen ein bogenförmiger Riß;

Erhaltung sonst gut

'House of the Frescoes, 1923'

Stilisierter Löwe mit zurückgewandtem Kopf nach rechts; das Maul ist weit aufgerissen. Das Auge und die Maulspitzen sind durch Punkte angegeben. Der Schwanz ist aufwärts gebogen. Die Hinterbeine sind durch Doppellinien wiedergegeben.

Sakellariou, MS 7 Anm. 7.



19/Inv. Nr. 1284

Schwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

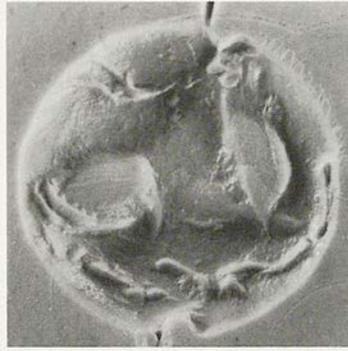
Ø 1,15 – 1,2. D. 0,4. Db. 0,25

Erhaltung relativ gut

'House of the Frescoes, 1923'

Kleiner Löwe mit zurückgewandtem Kopf nach links galoppierend. Der schlangenförmige Schwanz ist aufwärts gebogen. Mähne und Rippen sind durch Striche angegeben.

V. E. G. Kenna, AA 1964, 939 Anm. 87.



20/Inv. Nr. 1283

Grauer Steatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal (leicht diagonal)

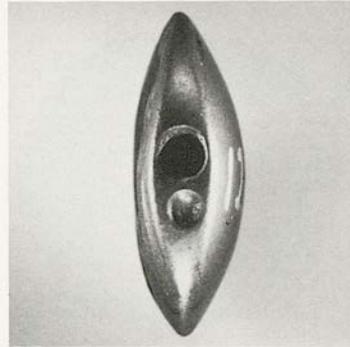
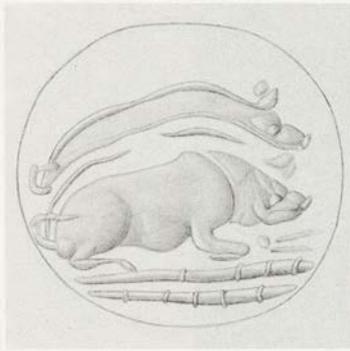
Ø 1,45 – 1,5. D. 0,55. Db. 0,2

Beide Bohrlöcher vorn leicht ausgesplittert;
Siegelfläche geringfügig bestoßen; Erhaltung
sonst gut

‘House of the Frescoes, 1923’

Nach rechts galoppierender Stier mit emporgeworfenem Kopf und gedrehten Hörnern. Das Tier bricht in den Vorderbeinen nieder. Naturalistische Darstellung.

Sakellariou, MS 9 Anm. 18.



21/Inv. Nr. 1286

Meteorit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,6 – 1,7. D. 0,55. Db. 0,2

Auf einer Kante ein zweites Bohrloch begonnen; Erhaltung ausgezeichnet

'House of the Frescoes, 1923'

Zwei nebeneinander nach rechts liegende Eber mit gewölbten Rücken und unter dem Leib angewinkelten Beinen. Der hintere ist in flacherem Relief gegeben als der vordere. Der Boden ist durch zwei Parallelen angegeben. Schöne naturalistische Darstellung.

Buchholz u. a., ArchHom II J 34 Anm. 106 zu Nr. 10.



22/Inv. Nr. 840

Roter Jaspis

Lentoid; Durchbohrung horizontal

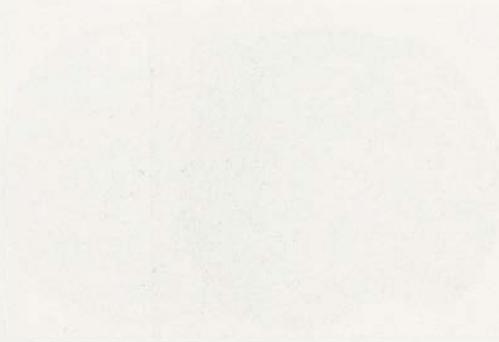
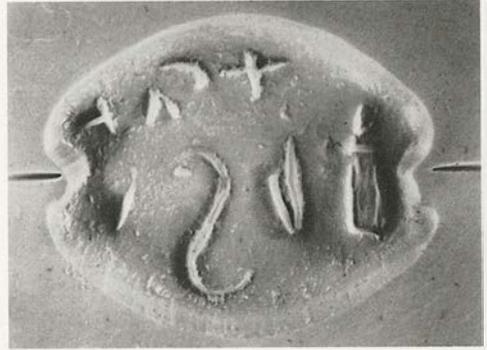
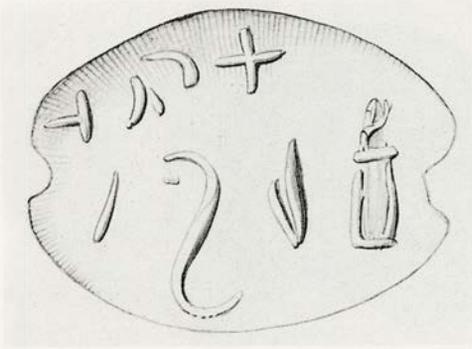
Ø 1,75 – 1,85. D. 0,8. Db. 0,2

Kanten bestoßen; unten ein Stück abgebrochen

'Haus südlich des Palastes' (= South House?)

Vier Schmetterlinge, deren gebogene Hinterleiber im Zentrum wirbelförmig ineinander gehängt sind. Der obere ist in Aufsicht mit ausgebreiteten Flügeln dargestellt; zwei erscheinen im linken Profil (von einem fehlen Kopf und ein Teil des Flügels), der vierte, nicht voll ausgearbeitete im rechten Profil.

Evans, PM I 706 Abb. 529 d; II 789 Abb. 515; IV 490 Abb. 421. *Ders.*, *Archaeologia* 65, 1913/14, 10 Abb. 16. *Ders.*, *JHS* 45, 1925, 56 Abb. 48 e. *V. E. G. Kenna* in: *Festschrift Matz* 12.



23/Inv. Nr. 843

Schwarzer Steatit

Amygdaloid; auf den Kanten zwischen den Bohrlöchern je eine geritzte Linie

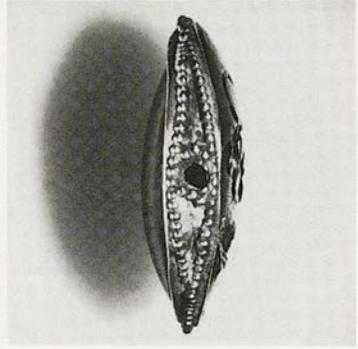
L. 2,2. B. 1,7. D. 0,7. Db. 0,33

Ein Ende am Bohrloch bestoßen; Erhaltung relativ gut

'Haus südlich des Palastes' (= South House?)

Vier Linear A-Zeichen und vier kleinere Zeichen über ihnen.

Evans, PM I 669f. Abb. 490. *W. C. Brice*, *Inscriptions in the Minoan Linear Script of Class A* (1961) 24 sub. V 12.



24/Inv. Nr. 839

Lapislazuli mit feinen weißen Adern
Lentoid mit Goldfassung (ein um die Kante
gelegter Goldblechstreifen, der umlaufend mit
Granulation verziert ist); Durchbohrung verti-
kal

Ø (mit Goldfassung) 1,9 – 2,0. D. 0,65. Db.
0,13

Erhaltung ausgezeichnet

'Haus südlich des Palastes' (= South House?)

Über doppelter Bodenlinie ein Löwe mit offenem
Maul nach rechts; er hat eine durch feine Striche
angegebene Mähne und einen nach oben gebo-
genen Schwanz. Er wird gebändigt von einem
Mann, dessen Oberkörper über seinem Rücken
und dessen Beine unter seinem Leib erscheinen.

Bossert, *Altkreta*³ Abb. 396 b. V. E. G. Kenna in: *Fest-
schrift Matz* 9 Taf. 1. *Istoria* Abb. S. 206 unten. *Sakella-
riou*, MS 60. W.-D. Niemeier, *CMS Beih.* 1 (1981) 96. 97
Abb. 8.



25/Inv. Nr. 838

Dunkelgrüner Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal (zu beiden Motiven)

Ø 2,25 – 2,3. D. 0,5. Db. 0,25

Bohrlöcher scharfkantig; Erhaltung gut

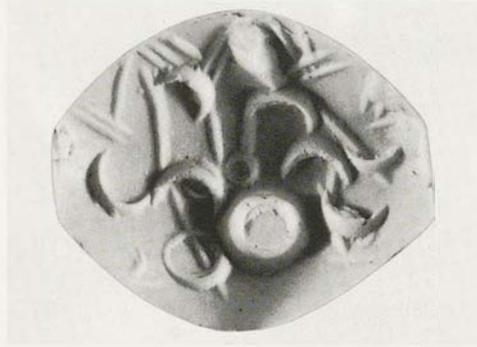
'Haus südlich des Palastes' (= South House?)

a) Tierüberfall: Ein Greif mit großem offenem Flügel, der durch dichte Strichelung dargestellt ist, im rechten Profil gegenüber einem Hirsch, der

im linken Profil dargestellt ist. Das Tier wendet Kopf und Hals zur Seite, um dem Angriff auszuweichen; sein Fell ist durch kurze dicke Striche wiedergegeben.

b) Ein Greif mit offenen, durch Strichelung wiedergegebenen Schwingen überfällt einen Eber, der mit gesenktem Kopf nach links schreitet. Die Rückenborsten sind durch eine dichte Reihe kurzer Striche wiedergegeben.

V. E. G. Kenna, BICS 13, 1966, 70 Anm. 22.



26/Inv. Nr. 1437

Sardonyx mit zahlreichen weißlichen Adern

Amygdaloid

L. 1,8. B. 1,5. Db. 0,2

Bohrlöcher und eine Stelle der Siegelfläche geringfügig bestoßen; Erhaltung sonst ausgezeichnet

'Haus des Altars, 1931' (= House of the High Priest?)

Stilisierte Oktopus mit rundem Körper und drei Paar aus Lünetten bestehenden, unregelmäßig angeordneten Fangarmen. Zwei Punkte geben vielleicht die Augen des Tieres wieder. Das Wasser ist durch Gruppen von zwei bzw. drei Strichen angegeben. Überschnittene Linien und Kreise ergänzen die Meereslandschaft.

Kenna, CS 68 Anm. 5. *Kenna*, CTS 14 Taf. 9, 13. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. OK-5.

KNOSSOS · NEKROPOLEN

Nr. 27 – 76

Mavro Spiläo: Die nordöstlich vom Palast gelegene Nekropole wurde 1926 – 1927 von E. J. Forsdyke ausgegraben¹. Insgesamt legte er 22 Felskammer- und Schachtgräber frei. Die Gräber wurden im allgemeinen ununterbrochen von MM IIB – SM IIIB/C belegt, so daß eine Datierung der Siegel meist nur aufgrund stilistischer Kriterien möglich ist. Die altpalastzeitlichen Siegel wurden bereits in CMS II2 publiziert², einige weitere sollen in CMS II4 erscheinen³.

Die hier veröffentlichten Siegel stammen aus den folgenden Gräbern:

Grab III: Nr. **27**. Das Siegel wurde zusammen mit Perlen aus verschiedenen Materialien, kleinen Bronzegegeräten, Steinvasen, einer Terrakotta-Statuette und nicht näher bestimmbarer, da unpublizierter SM III-Keramik gefunden.

Grab IV: Nr. **28 – 30**. Das Grab hatte ursprünglich zwei oder drei Kammern; der vordere Teil der Anlage war jedoch bei der Auffindung eingestürzt. In der oberen Schicht der Verschüttung befanden sich 14 geometrische Gefäße mit Kinderbestattungen. Aus dem Grab kommen außer den Siegeln eine fast vollständige SM III-Larnax und Fragmente einer zweiten. Die Keramik stammt gleichfalls aus SM III, ist jedoch nicht näher zu bestimmen, da sie nicht abgebildet ist.

Grab VII: Nr. **33** (aus Kammer A), Nr. **31** und **32** (aus Kammer B). In der Erde über beiden Kammern fand sich je eine geometrische Gefäßbestattung. In der Bestattungsschicht des Grabes wurden unter zerstörten Larnakes außer den Siegeln Perlen und andere kleine Schmuckgegenstände, Bronzegegeräte, Steinvasen und ein Terrakotta-Idol gefunden. Die Keramik der Kammer A datiert in MM II/III, SM I und SM III, die aus Kammer B in SM II/IIIA und das spätere SM III.

Grab IX: Nr. **35** und **36** (aus Kammer B), Nr. **34** und **37** (aus Kammer D), Nr. **38** (aus Kammer E). Das Grab bestand aus einem zentralen Raum (A), von dem aus vier Kammern (B – E) zugänglich waren. Die reichsten Funde – Goldperlen und Ringe – wurden in Kammer E gemacht; in den anderen Kammern war der Befund spärlich. Die Keramik datiert überwiegend in SM I – III; in den Kammern B und E fanden sich auch MM-Larnakes, in Kammer E außerdem ein MM III-Gefäß.

¹ E. J. Forsdyke, BSA 28, 1926/27, 243 ff.

² CMS II2 Nr. 35 – 42.

³ Es sind dies Inv. Nr. 1319 aus Grab IV, Inv. Nr. 1318 aus Grab VI, Inv. Nr. 1316 aus Grab VII sowie Inv. Nr. 1314, 1322 und 1333 aus Grab XVII.

Sapher Papoura: Am Ostabhang des Hügels Sapher Papoura, etwa 600 m nordöstlich vom Palast, legte A. Evans 1904 eine ausgedehnte Nekropole frei⁴. Insgesamt wurden mehr als 100 Felskammer-, Schacht- und Schachtnischengräber aufgedeckt. Eine große Anzahl der Gräber war bei der Auffindung bereits geplündert. Die Belegungszeit reicht von SM II – IIIB. In den einzelnen Gräbern wurden die folgenden Siegel gefunden⁵:

Grab 7: Goldring Nr. **39**. In dem Schachtnischengrab fand man eine Bestattung. Außer dem Ring waren dem Toten eine Kette aus Goldperlen, ein Bronzemesser, ein Bronzespiegel und ein Bootsmodell aus Elfenbein beigegeben. Der Ring lag in der Nähe des linken Handgelenks. Drei Gefäße standen beim Kopf des Toten, eins davon bemalt. Nach Furumark⁶ ist die Keramik in SM IIIA1 zu datieren.

Grab 36 ('Chieftain's Grave'): Nr. **40 – 42**. Dieses Schachtgrab enthielt eine Bestattung mit reichen Beigaben. Bei dem Skelett fanden sich ein goldenes Halsband, zwei Paradeschwerter und – in der Gegend des linken Handgelenks – die drei Siegel. Auf der Platte, die den Schacht abdeckte, lagen Bronzegefäße, zwei Speerspitzen und ein Bronzespiegel. Aufgrund typologischer Untersuchungen datiert H. Matthäus⁷ die Funde in SM IIIA.

Grab 66: Nr. **43**. In diesem Schachtnischengrab fanden sich außer dem Rollsiegel eine goldene Halskette, zwei weitere Ketten aus Glasperlen, ein schmaler Goldring, ein Bronzespiegel, ein stark korrodiertes Glasgefäß und acht Tongefäße. Von letzteren ist eins bemalt und wird von Furumark⁸ in SM IIIA2 datiert.

Grab 99: Nr. **44**. Das Kammergrab enthielt Bestattungen von zwei Erwachsenen und einem Kind. Auf der Brust des einen Skeletts lag eine Kette, zwischen deren Perlen auch Nr. **44**, ferner ein fragmentarisch erhaltenes Amygaloid⁹ und ein ägyptischer Skarabäus¹⁰ aufgereiht waren; die beiden letztgenannten Stücke sind heute verschollen. Die Keramik wird von Furumark¹¹ in SM IIIB1 datiert.

Nr. **45** stammt laut Inv.-Buch des Museums anscheinend ebenfalls aus der Nekropole, ist indes bei Evans nicht erwähnt. Es läßt sich auch nicht mit einem der Siegel identifizieren, die von Evans aufgeführt werden, sich aber nicht unter den Beständen des Museums befinden. Ein zufällig in der Gegend von Sapher Papoura gefundenes Siegel befindet sich im Ashmolean Museum in Oxford¹².

Epano Jypsades: Am Nordost-Abhang des Epano Jypsades-Hügels, etwa 1 km südlich des Palastes von Knossos, wurde 1954 auf Einladung von N. Platon durch S. Hood, G. Huxley und N. Sandars unter zeitweiliger Mitwirkung von R. W. Hutchinson eine Nekropole von insge-

⁴ A. Evans, *The Prehistoric Tombs of Knossos* (1906) 1 ff.

⁵ Die Siegel Inv. Nr. 692. 694 – 697 werden in dem folgenden Band CMS II4 veröffentlicht werden.

⁶ Furumark, *Analysis* 173 Anm. 2. 7. Furumark, *Chronology* 104.

⁷ PBF III (1980) 42f.

⁸ Furumark, *Analysis* 173 Anm. 4. 7. Furumark, *Chronology* 105.

⁹ Evans a. O. (Anm. 4) 89 Nr. 1 Taf. 90 Abb. 101.

¹⁰ Evans a. O. (Anm. 4) 89 Nr. 3 Taf. 90 Abb. 101. *Pendlebury*, *Aegyptiaca* 27 Nr. 47 Taf. 1.

¹¹ Furumark, *Analysis* 176 Anm. 5. 6. Furumark, *Chronology* 105. Vgl. auch Matthäus, PBF II1, 43.

¹² V. E. G. Kenna, *Cretan Seals* (1960) Nr. 303; s. dazu M. A. V. Gill, *AM* 79, 1964, 19 Nr. 34 Anm. 62.

samt 19 Gräbern freigelegt¹³. Mit Ausnahme des rein mittelminoischen Grabes XVIII wiesen alle übrigen Gräber Bestattungen aus SM III auf, von der Zeit der Zerstörung des Palastes von Knossos bis zum Ende der SM III-Periode.

Grab II: Nr. **46** und **47**. Das bei seiner Auffindung noch ungeplünderte Schachtgrab enthielt eine Einzelbestattung, den Beigaben nach zu schließen die einer Frau. Die Siegel Nr. **46** und **47** wurden zusammen mit fünf Perlen neben dem Schädel gefunden. Eine dunkle Verfärbung an der Fundstelle weist darauf hin, daß sich die Siegel und Perlen ursprünglich in einem Holzkästchen befunden hatten. Drei Perlen und die Spuren eines weiteren Kästchens fanden sich zu Füßen der Toten. Daneben lag eine SM IIIA2-Kanne. Aus stilistischen Gründen muß es sich bei den Siegeln um Erbstücke handeln.

Grab VII: Nr. **48** und **49**. Im Unterschied zu den anderen Gräbern weist dieses Kammergrab, das späteste der Nekropole, reiche Beigaben auf. Die Keramik datiert in SM IIIB; die Larnax ist stilistisch älter und gehört wahrscheinlich zu einer früheren Bestattung. Reste von Knochen und ein Schädel in einer Ecke des Grabes lassen auf mindestens noch eine ältere Bestattung schließen. Unter diesem Schädel wurde Nr. **49** gefunden. Nr. **48** lag unter der Larnax. Die beiden Siegel müssen aus stilistischen Gründen zu einer früheren Bestattung gehören, oder es handelt sich bei ihnen ebenfalls um Erbstücke.

Grab XVIII: Nr. **50**. Dieses MM-Kammergrab ist anscheinend bereits zu einem früheren Zeitpunkt eingestürzt. Das dabei entstandene Loch wurde wahrscheinlich bereits kurz darauf mit Schutt aufgefüllt. Die Keramik in der Grabkammer läßt sich einheitlich in MM IIIA datieren. Es fanden sich Reste von neun Bestattungen. Das Siegel Nr. **50** befand sich unter einem Armknochen von Bestattung VII.

Isopata (korrekter: Sopata): Etwa 400 m nördlich von dem 1904 ausgegrabenen 'Royal Tomb' legte A. Evans in den Jahren 1909 – 1910 sieben weitere Kammergräber frei¹⁴:

Grab I: Nr. **51** und **52**. Das Grab hatte eine gebaute Kammer vom gleichen Typus wie das 'Royal Tomb', nur wesentlich kleiner. Offensichtlich war das Grab bereits in der Antike geplündert worden. Im Boden der Kammer befand sich ein T-förmiger Schacht, dessen nordöstliches Ende noch mit Platten gedeckt war. In diesem Teil des Schachts wurde Nr. **52** zusammen mit einigen Goldperlen entdeckt. Der Goldring Nr. **51** lag neben einigen Goldperlen im Westen auf dem Boden der Kammer. In der Südwest-Ecke der Kammer fanden sich einige bemalte Scherben, die Evans dem Palaststil zuwies, die von Furumark¹⁵ jedoch in SM IIIA1 datiert werden.

Grab 1A: Nr. **53**. Der Dromos des Grabes I wurde im rechten Winkel von dem Dromos des Felskammergrabes IA überschritten. Die Grabkammer war gleichfalls geplündert. Unter den Beigaben, die der Plünderung entgangen waren, fand sich das Siegel Nr. **53**. Die Keramik datiert in das frühe SM IIIA¹⁶.

¹³ S. Hood – G. Huxley – N. Sandars, BSA 53/54, 1958/59, 194ff.

¹⁴ A. Evans, *Archaeologia* 65, 1913/14, 1ff.

¹⁵ Furumark, *Analysis* 173 Anm. 10.

¹⁶ Evans a. O. 7 Abb. 11 c. Vorhang-Motiv ("festoon pattern") und Schilf sind in dieser Gestalt charakteristische SM IIIA-Motive (vgl. M. Popham, BSA 62, 1967, 346 Abb. 5, 8; ders., *Destruction* Abb. 11).

Grab 3 ('Mace-bearer's Tomb'): Nr. **54** und **55**. Das Grab war geplündert; der Dromos und der obere Teil der Kammer waren den Hang hinabgerutscht. Ungestört erschien bei der Auf-
findung nur die Nordwest-Ecke der Kammer, wo außer dem Keulenkopf, verschiedenen Bron-
zefunden und einem flachen Alabastron ein weiteres Siegel¹⁷ lag. Die Siegel Nr. **54** und **55** fan-
den sich nahe der Ostwand der Kammer. Das Alabastron datiert Furumark¹⁸ in SM IIIA1.

Grab 6: Nr. **56**. Die Grabkammer war ebenfalls geplündert und eingefallen. Zu den spärlichen
Funden aus diesem Grab gehören neben dem Goldring Nr. **56** ein weiterer mit ungraviertem
Schild, zwei Fayence-Muscheln, zwei sehr rohe Terrakotta-Figürchen, Reste eines Bronze-
spiegels und zweier grüner Serpentin-Pyxiden, ferner der Boden eines polychrom bemalten
(SM II?-) Kultgefäßes und eines bemalten Doppelgefäßes, das Furumark in SM IIIA1
datiert¹⁹.

Aus Grab 2 stammt das heute verschollene Siegel Inv. Nr. 907, das in CMS II4 veröffentlicht
wird.

Fortetsa: Nr. **57** – **59**. Die etwa 900 m westlich des Palastes gelegene Nekropole wurde in den
Jahren 1933 und 1935 von N. Platon, A. Blakeway, H. Payne und J. K. Brock freigelegt²⁰. Sie
enthielt 17 früheisenzeitliche Gräber. Grab P ist dasjenige mit den reichsten Beigaben. Es
wurde von der protogeometrischen bis zur orientalisierenden Periode für zahlreiche Urnenbe-
stattungen verwendet. Südlich des Dromos und parallel zu ihm wurde auf höherem Niveau
eine SM-Larnax gefunden. Vermutlich stammen einige der Kleinfunde aus Grab P ursprüng-
lich aus dem Fundzusammenhang der Larnaxbestattung. Neben den SM-Siegeln Nr. **57** und
58 sind dies das Mitanni – Rollsiegel des 'Common Style' Nr. **59**, zwei weitere Siegel²¹ und
mehrere amygdaloide Karneol-Perlen.

Aj. Jannis, 'Gold Cup Tomb': Nr. **60**. **61**. Das Grab – ein relativ kleines Felskammergrab –
wurde 1953 bei Straßenbauarbeiten angeschnitten. Etwa die Hälfte des Grabes war dabei
bereits zerstört worden. In der anschließend von S. Hood durchgeführten Grabung wurden
Reste einer einzelnen Bestattung freigelegt. Offensichtlich handelte es sich um einen Krieger,
der mit seinen Waffen und anderen Gegenständen des persönlichen Gebrauchs beigesetzt wor-
den war. Von den Beigaben verdient die Goldtasse, nach der das Grab benannt ist, besonderes
Interesse. Dem Toten waren anscheinend ein Schwert und zwei Dolche in die Hände gelegt
worden. Unter dem Elfenbeinknauf des Schwerts lagen die beiden Siegel Nr. **60** und **61**, die
der Bestattete wahrscheinlich am Handgelenk getragen hatte. An Waffen fanden sich außer
dem Schwert und den beiden Dolchen noch eine große Lanzen- und mehrere kleinere Speer-
und Pfeilspitzen. Das Grab enthielt jedoch keine bemalte Keramik, so daß eine genaue Datie-
rung schwierig ist. Aufgrund der Waffen, der Siegel und des Grabtypus datiert Hood den Fund
in SM IB – II²².

¹⁷ Inv. Nr. 906; das Stück wird in CMS II4 publiziert.

¹⁸ *Furumark*, Analysis 171 Anm. 6. *Furumark*, Chronology 104.

¹⁹ *Furumark*, Analysis 171 Anm. 4. *Furumark*, Chronology 104.

²⁰ *Brock*, Fortetsa 98ff., 101ff.

²¹ Ein altpalastzeitliches Knopfsiegel wurde bereits im Corpus veröffentlicht (CMS II2 Nr. 72); Inv. Nr. 1660 wird
in CMS II4 publiziert werden.

²² *M. S. F. Hood*, BSA 51, 1956, 81ff. Zu der Tasse vgl. auch *E. N. Davis*, The Vapheio Cups and Aegean Gold and
Silver Ware (1977) 109ff. Nr. 19.

Sanatorium, 'Kriegergräber': Nr. **62** – **65**. Bei Erdarbeiten für das neue Sanatorium nördlich von Knossos wurden 1951 vier bzw. fünf Gräber entdeckt. Die Untersuchung der Gräber wurde von P. de Jong geleitet²³. Aufgrund der zahlreichen Waffen wurden die Gräber als 'Warrior Graves' bezeichnet. Bei Grab I, III und IV handelt es sich um kleine Felskammergräber, bei Grab II um ein Schachtgrab, bei Grab V, das allerdings nicht mit Sicherheit als Grab identifiziert werden konnte, möglicherweise um ein Schachtnischengrab. Anscheinend gehörten die Gräber nicht zu einer größeren Nekropole. Es könnte sich eher um die Begräbnisstätte einer Familie handeln. Die einzelnen Gräber enthielten nur eine oder höchstens zwei Bestattungen mit reichen Beigaben, darunter zahlreichen bemalten Gefäßen. Die Keramik wird zum überwiegenden Teil in SM II datiert, ein einzelnes Gefäß nach Meinung der Ausgräber besser in SM IIIA1. Die Siegel stammen aus Grab III, das zwei Bestattungen enthielt. Nr. **62** und **63** lagen in der Nähe des einen Schädels, Nr. **64** und **65** fanden sich etwa einen halben Meter davon entfernt unter den Scherben einer Vase.

Laut Publikation wurde in Grab I ein Lentoid aus grauem Steatit mit unverständlichen eingritzten Zeichen gefunden²⁴. Das Siegel war während der Materialaufnahme für den vorliegenden Band im Museum von Iraklion nicht auffindbar.

Sellopoulo: Nr. **66** – **69**. In der Flur Sellopoulo, etwa 2 km nördlich von Knossos am Ostufer des Kairatos gelegen, wurden 1957 von N. Platon in Zusammenarbeit mit G. L. Huxley zwei Felskammergräber freigelegt²⁵. Der Einsturz der Decke von Grab 1 hatte zur Entdeckung der Gräber geführt. Die Kammer von Grab 1 enthielt Reste von ungefähr zehn Bestattungen. Im Kammerboden befanden sich drei Gruben, in die man Reste älterer Bestattungen hineingeräumt hatte. Das Grab war bei der Auffindung bereits geplündert. Zu den Beigaben, die der Plünderung entgangen waren, gehörten neben zahlreichen Perlen aus verschiedenen Materialien, zwei Elfenbeinkästchen und Fragmenten von Ton- und Steingefäßen auch die Siegel Nr. **66** – **69**. Die Funde wurden von den Ausgräbern in SM IIIA2 – IIIB datiert.

Ein Siegel aus dem wenige Meter entfernt gelegenen Grab 2 erscheint in CMS II4. Die Ringe und Siegel aus den 1967 von M. Popham freigelegten Gräbern 3 und 4²⁶ werden zu einem späteren Zeitpunkt in einem Supplementband veröffentlicht werden.

Tempelgrab: Nr. **70**, **71**. Im 1931 von A. Evans und J. D. S. Pendlebury freigelegten Tempelgrab wurden laut Inv.-Buch die Siegel Nr. **70** und **71** sowie zwei weitere Stücke²⁷ gefunden. Das in MM III errichtete Grab war mit einer kurzen Unterbrechung nach einem Erdbeben in SM IA bis SM IIIA in Benutzung, als Kultstätte sogar noch bis SM IIIB²⁸. Über den Kontext der Siegel ist nichts bekannt.

²³ M. S. F. Hood – P. de Jong, BSA 47, 1952, 246 ff.

²⁴ Hood – de Jong a. O. 249. 265 Nr. I (13) Abb. 18.

²⁵ Fundbericht: ArchRepLondon 1957, 24f. KretChron 11, 1957, 332 ff. BCH 82, 1958, 786 f.

²⁶ M. Popham, BSA 69, 1974, 195 ff.

²⁷ Inv. Nr. 421 und 1422, die in CMS II4 veröffentlicht werden.

²⁸ Evans, PM IV 964 ff.; vgl. auch H. W. und J. D. S. Pendlebury, Dating the Pottery in the Stratigraphical Museum I (o. J.) 9f. (T. V.).

Geometrische Gräber: Nr. **72 – 76**. Die Siegel Nr. **72 – 75** sowie vier weitere²⁹ stammen laut Inv.-Buch aus acht Gräbern, die D. G. Hogarth im Jahr 1900 am Hang gegenüber dem späteren Sanatorium ausgegraben hat³⁰. Sieben geometrische Gräber waren ausgeraubt, ein minoisches Kammergrab fand sich unberührt. Es läßt sich aufgrund der knappen Beschreibung der Funde allerdings nicht näher datieren. Die Siegel sind im Fundbericht nicht erwähnt.

Der veröffentlichte Skarabäus Nr. **76** stammt laut Eintrag im Inv.-Buch aus einem geometrischen Grab bei Hogarth' Häusern.

²⁹ Inv. Nr. 228, 229, 231 und 232 werden in CMS II4 veröffentlicht werden.

³⁰ Fundbericht: *D. G. Hogarth*, BSA 6, 1899/1900, 82ff. *S. Hood – D. Smyth*, Archaeological Survey of the Knossos Area. BSA Suppl. Vol. 14 (1981) Nr. 39.



27/Inv. Nr. 1317

Sard mit dunklen Flecken

Amygdaloid mit Furchen in der Rückseite

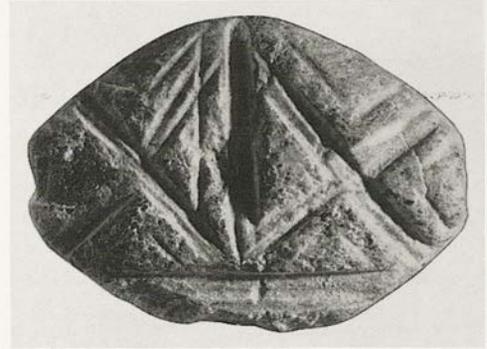
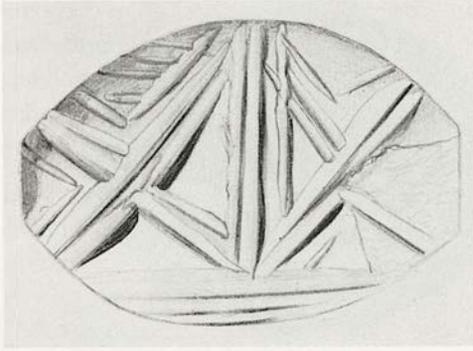
L. 2,0. B. 1,5. D. 0,8. Db. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

Grab III

Mächtiger Löwe mit zurückgewandtem Kopf auf einer Bodenlinie nach rechts stehend. Das Tier hat eine üppige Mähne. Hinter seinem Körper ein Mann mit ausgestreckten Armen im rechten Profil, der den Löwen bändigt. An beiden Enden dreifache Vertikallinien. Außerordentlich qualitätvolle Wiedergabe.

E. J. Forsdyke, BSA 28, 1926/27, 253 Nr. III 13 Taf. 19.
Zervos, Crète Abb. 659. *V. E. G. Kenna* in: Festschrift
Matz 9. 10.



28/Inv. Nr. 1325

Grauweißer Steatit

Amygdaloid

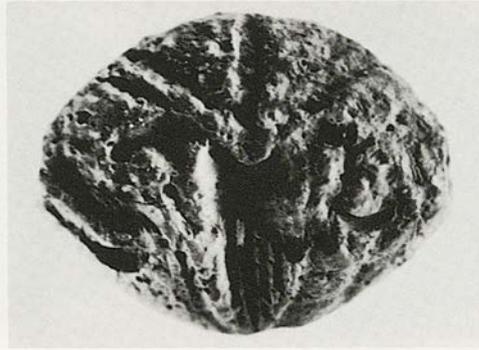
L. 1,9. B. 1,4. D. 0,6. Db. 0,25

Linkes Bohrloch vorn ausgesplittert; Siegelfläche stellenweise leicht bestoßen; Erhaltung mittelmäßig

Grab IV

Tektonisches Muster: Ein auf einem horizontalen Linienbündel angeordnetes vertikales Linienbündel teilt die Fläche in zwei Felder. In beiden je ein X-förmig angeordnetes Kreuz aus Linienbündeln. In den Zwickelfeldern Winkel und Strichgruppen.

E. J. Forsdyke, BSA 28, 1926/27, 255 Nr. IV 11 Taf. 29.
Kenna, CTS 15. *Ders.*, BICS 13, 1966, 72 Taf. 5.



29/Inv. Nr. 1323

Rosafarbener Stein

Amygdaloid

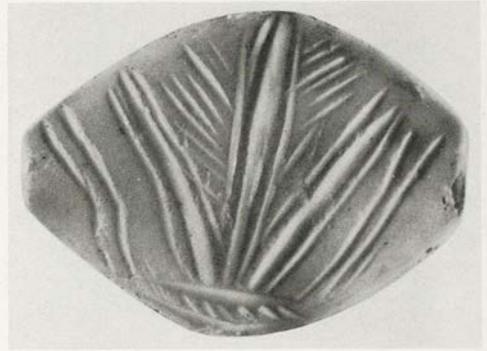
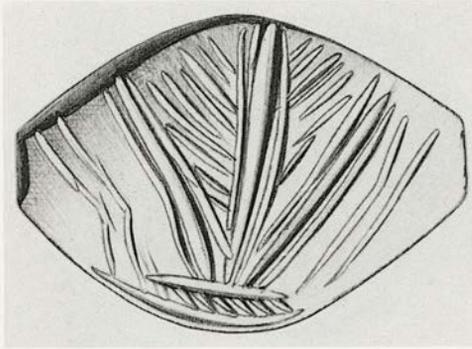
L. 1,9. B. 1,5. D. 0,8. Db. 0,25

Oberfläche korrodiert und porös

Grab IV

Stilisierte Sepia mit spindelförmigem, aus einem Linienbündel bestehendem Körper, zwei S-förmigen Fangarmen, die mit Lünetten gebildet wurden und mit fünf Fühlern am vorderen Ende.

E. J. Forsdyke, BSA 28, 1926/27, 255 Nr. IV 9 Taf. 19.
Kenna, CS 68 Anm. 5. *Kenna*, CTS 15 Taf. 9, 5. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. SE-16.



30/Inv. Nr. 1320

Heller Sardonyx mit dunklen Flecken

Amygdaloid

L. 1,6. B. 1,2. Db. 0,1

Erhaltung ausgezeichnet

Grab IV

Stilisierte Wiedergabe eines durch Doppellinien angegebenen Paares von Kulthörnern, zwischen denen ein Dreiblattmotiv mit nadelförmigen Blättern angeordnet ist, die an der Mittelrippe ansetzen.

E. J. Forsdyke, BSA 28, 1926/27, 255 Nr. IV 6 Taf. 19.
Kenna, CTS 15 Taf. 18, 5. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. SP-31.



31/Inv. Nr. 1332

Sard

Dreieitiges Prisma mit konvexen Flächen, von denen zwei graviert sind; Durchbohrung vertikal zu Seite a) und diagonal zu Seite b)

Ø der Seiten 0,8. Db. 0,1

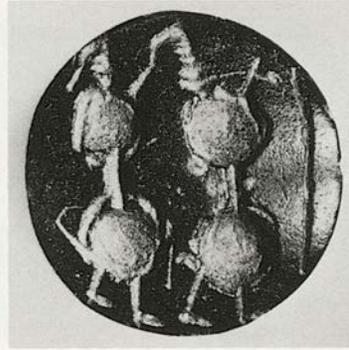
Erhaltung ausgezeichnet

Grab VII B

a) Stilisierter Vogel mit geschwungenen Flügeln nach oben fliegend. Der Schwanz ist fächerförmig wiedergegeben. Mit zwei weiteren Linien zusammen bilden die Flügel etwa ein Viereck.

b) Vierzackiger Stern mit spindelförmigen Zacken, die von Konturlinien gerahmt sind.

E. J. Forsdyke, BSA 28, 1926/27, 263 Nr. VII B 4. 287 Abb. 39 Taf. 18. 19. *V. E. G. Kenna*, BICS 13, 1966, 72 Taf. 5.



32/Inv. Nr. 1315

Schwarzer einheimischer Kalkstein (gravierte
Teile grau)

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,9. D. 0,7. Db. 0,25

Erhaltung ausgezeichnet

Grab VII

Zwei stilisierte Krieger nach links. Ihre Körper sind verdeckt durch zwei große 8-förmige Schilde, die aus einem vertikalen Steg und zwei annähernd runden Formen bestehen. Sie tragen konische Zonenhelme mit nach hinten wehenden Helmbüschen. Ihre Speere ragen schräg nach vorn hervor. Eine Vertikallinie vor dem vorderen Krieger gibt vielleicht einen zweiten Speer wieder. Die Beine sind in Schrittstellung dargestellt.

E. J. Forsdyke, BSA 28, 1926/27, 263 Nr. B 5 Taf. 19. *E. Kukahn*, Der griechische Helm (1936) 1 Nr. II 11. *Lorimer*, Homer 146. *A. Sakellariou*, BCH 77, 1953, 48 Anm. 1 Nr. 8. *V. E. G. Kenna*, BICS 13, 1966, 72 Taf. 5. *Cassola Guida*, Armi Difensive 134 Nr. 48. *J. Borchhardt*, Homerische Helme (1972) 45. 46 Nr. 8 IV.



33/Inv. Nr. 1334

Brauner, an einer Stelle grauer Kalkstein

Rollsiegel

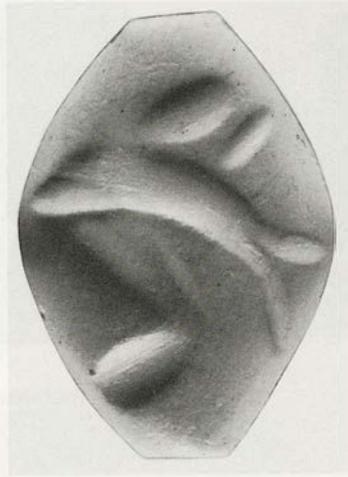
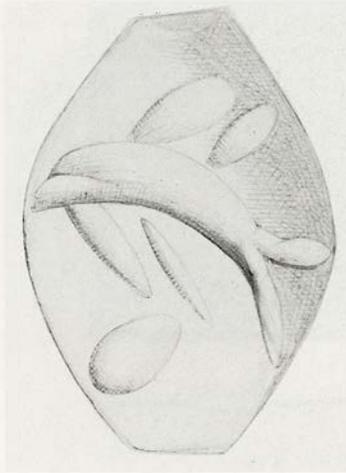
H 1,9. Ø 0,8. Db. 0,2

Siegelfläche korrodiert

Grab VII

Schwer erkennbare Darstellung: Eine männliche Gestalt, die den Arm erhebt über einem Löwen mit zurückgewandtem Kopf, der sich auf seinen Hinterbeinen erhebt. Ein anderes, kleineres Tier, vielleicht ein Hund, unter dem ersten wendet gleichfalls den Kopf nach hinten. Weitere schwer bestimmbare Elemente sind eine menschliche Hand (?), ein frontal gegebener Löwenkopf, ein Altar und ein sitzender Löwe.

E. J. Forsdyke, BSA 28, 1926/27, 262 Nr. VII A 14 Taf. 19. *Buchholz*, Cylinder 155 Nr. 30. *V. E. G. Kenna*, AJA 72, 1968, 334 Appendix I Nr. 5; 335. *I. Pini*, JdI 95, 1980, 81 Nr. C 4. 100f. Abb. 15. 16.



34/Inv. Nr. 1321

Dunkelziegelroter Jaspis

Amygdaloid

L. 1,7. B. 1,2. D. 0,6. Db. 0,15

Beide Bohrlöcher hinten leicht beschädigt;

Erhaltung sonst ausgezeichnet

Grab IX

Ein mit kräftigen groben Schnitten wiedergegebener Fliegender Fisch, dessen Körper schräg nach oben gewölbt ist. Die Flügel sind durch spindelförmige Schnitte wiedergegeben, ein kleiner Punkt gibt das Auge wieder. Ein weiteres spindelförmiges Motiv im Feld stellt vielleicht einen Felsen dar.

E. J. Forsdyke, BSA 28, 1926/27, 268 Nr. IX 3 Taf. 19.
Kenna, CTS 15. *H.-G. Buchholz*, ArchHom IJ (1973) 150
 Nr. B 41. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. FI-69.



35/Inv. Nr. 1324

Graugrüner Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

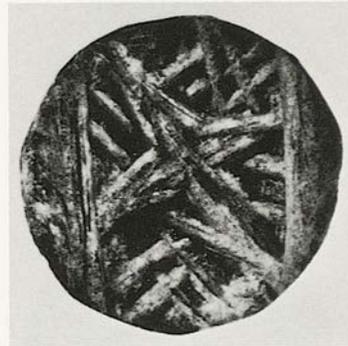
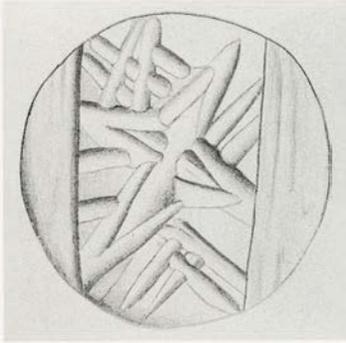
Ø 1,4. D. 0,55. Db. 0,2

Oberfläche leicht abgerieben; Erhaltung sonst gut

Grab IX B

Stilisierte Sepia mit spindelförmigem, aus einem Linienbündel bestehendem Körper, zwei S-förmigen Armen mit Punkten an den Enden und mit fächerförmig angeordneten Fühlern am vorderen Ende.

E. J. Forsdyke, BSA 28, 1926/27, 267 Nr. IX 6 Taf. 19.
Kenna, CTS 15. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck)
Kat. Nr. SE-10.



36/Inv. Nr. 1326

Grauer Steatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

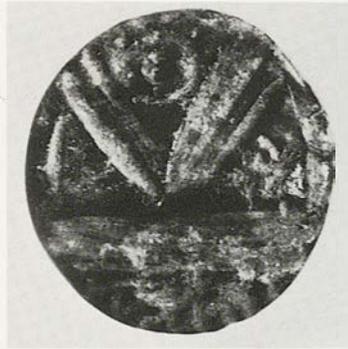
Ø 1,15 – 1,2. D. 0,6. Db. 0,2

Auf der Rückseite Feilspuren; Erhaltung gut

Grab IX B

Vierstrahliger Stern mit verschiedenen großen spitzdreieckigen Strahlen, die von einer Konturlinie umgeben sind. Auf beiden Seiten sichelförmige Bänder. Im Feld sich schneidende Linien.

E. J. Forsdyke, BSA 28, 1926/27, 267 Nr. IX 7 Taf. 19.
Kenna, CTS 15. *Ders.*, BICS 13, 1966, 72 Taf. 5.



37/Inv. Nr. 1327

Grauer Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

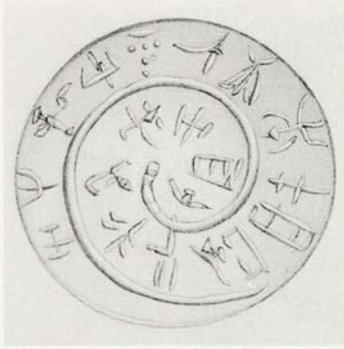
Ø 1,1 – 1,15. D. 0,45. Db. 0,2

Erhaltung gut

Grab IX D

Tektonisches Muster: Über einem horizontalen Linienbündel zwei entsprechende V-förmig angeordnete Bündel und zwischen diesen ein Kreis mit Mittelpunkt. In dem Segment unterhalb des Horizontalbands Rautengitterung.

E. J. Forsdyke, BSA 28, 1926/27, 268 Nr. IX D 4 Taf. 19.
Kenna, CTS 15. *Ders.*, BICS 13, 1966, 72 Taf. 5. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. SP-6.



38/Edelmetall Inv. Nr. 530

Massives Gold

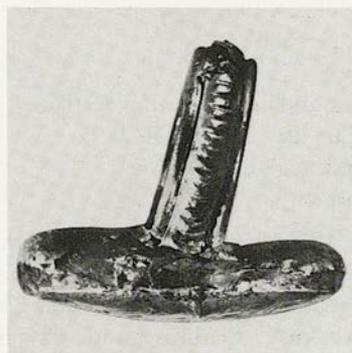
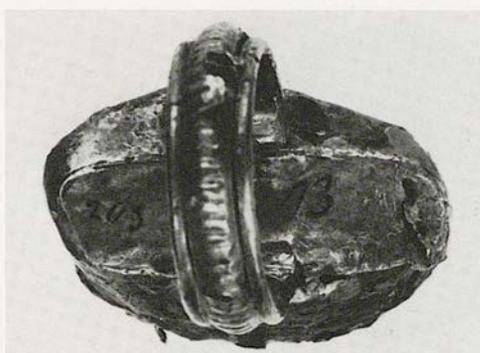
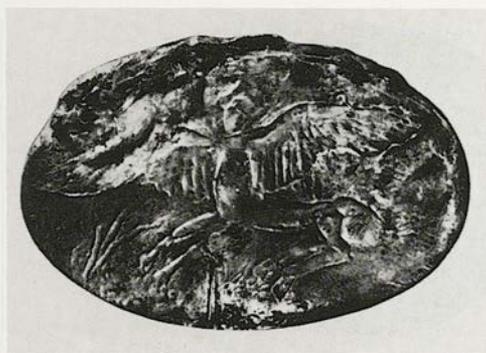
Feiner Siegelring mit gewölbter elliptischer
Platte und zierlichem ReifSiegelplatte: \varnothing 0,85 – 0,95. Reif: innerer \varnothing
1,3; B. 0,15; D. 0,05

Erhaltung ausgezeichnet

Grab IX E

Linear-A-Inschrift bestehend aus 19 Zeichen, die in schneckenförmiger Anordnung graviert sind. Abdruck und Zeichnung sind seitenverkehrt abgebildet. Der Schneckengang ist durch eine Ritzlinie angegeben. Die feine Gravur erfolgte von der Peripherie zum Zentrum.

Evans, PM II 557 Abb. 352. *J. Forsdyke*, BSA 28, 1926/27, 269 IX E. 1 Taf. 19 oben; 284 Abb. 37. *Bossert*, Altkreta³ Abb. 521. *Kenna*, CS 46 Anm. 4. *St. Alexiou – W. C. Brice*, Kadmos 11, 1972, 117 Abb. 3. *S. Davis*, AAA 7, 1974, 111 f. *J. G. Younger*, BSA 74, 1979, 265. *J.-P. Olivier* in : Rayonnement Grec. Hommage à Charles Delvoye (1982, hrsg. von L. Hadermann-Misguich und G. Raep-sact) 15 ff. Taf. I-II. *L. Godart – J.-P. Olivier*, Recueil des Inscriptions en Linéaire A Bd. 4, Autres Documents. Etudes Crétoises XXI, 4 (1982) 152 f. KN Zf 13.



39/Edelmetall Inv. Nr. 203

Gold mit Bronze(?) - Kern

Siegelring. Die ovale konvexe Platte und der Reif bestehen jeweils aus einem Bronze(?) - Kern, der ringsum mit Goldblech verkleidet ist; die Siegelfläche ist mit sehr dünnem Goldblech verkleidet (Relief auf dem Kern getrieben?); der innen glatte Reif ist außen profiliert (ein dicker quer geriefter Wulst zwischen zwei dünneren Wülsten). Der Reif ist an zwei Stellen in die Rückseitenverkleidung eingeführt; vielleicht läuft er auch durch.

Siegelplatte: L. 3,15. B. 2,05. Reif: innerer Ø 1,8; B. 0,6; D. 0,25

Reif gegenüber der Platte verbogen; Goldverkleidung teilweise durch Korrosion des Kerns gesprengt, teilweise heute fehlend; oberer Teil der Siegelfläche teilweise beschädigt
Grab 7

Sphinx mit überlängter Brust und ausgebreiteten Flügeln im rechten Profil. Mit den vorgestreckten Beinen wirkt sie eigenartig schwebend. Vor ihr eine Pflanze.

A. Evans, *The Prehistoric Tombs of Knossos* (1906) 26 Nr. 7 d Abb. 21; 130 Abb. 119. Biesantz, *Siegelbilder* 137 L 1, O 1. Desenne, *Sphinx* 133 Nr. 298 Taf. 24. Sakellariou, *MS* 19. J. G. Younger, *BSA* 74, 1979, 265 Anm. 28. J. A. Sakellarakis, *CMS Beih.* 1 (1981) 179 Anm. 6.



40/Inv. Nr. 685

Onyx

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 2,0 – 2,1. D. 0,9. Db. 0,25

Erhaltung ausgezeichnet

Grab 36

Großer Widder mit stark gebogenem Perlhorn, nach rechts stehend vor einer Säule mit spiralförmig angeordneten Kanneluren und Kapitell, das aus Abakus, Echinus und Hypotrachelion besteht. Das Tier scheint an die Säule gebunden zu sein, wenn auch die Leine vor der Säule verläuft und links davon wellenförmig ausläuft. Vor dem Tier eine dreigliedrige Pflanze. Sorgfältige schöne Wiedergabe.

A. J. Evans, *The Prehistoric Tombs at Knossos* (1906) 58 Abb. 61. J. Durm, *ÖJh* 10, 1907, 66 Abb. 20. Evans, *PM* III 317 Abb. 209 (hier fälschlich als "sealing" aus dem "Room of the Archives" bezeichnet). Kavvadias, *PA* 671 Abb. 667. Bossert, *Altkreta*³ Abb. 395 d. Nilsson, *MMR*² 250. Kenna, *CS* 59 Abb. 126; 149 Nr. 7 P Taf. 18. B. Wesenberg, *Kapitelle und Basen* (1971) 17 Nr. 32 Abb. 40; 19. 20.



41/Inv. Nr. 836

Onyx mit weißen Adern

Lentoid; Durchbohrung vertikal

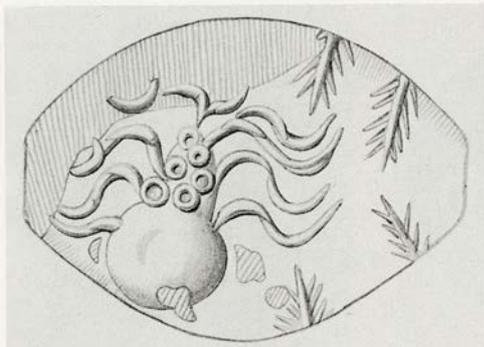
Ø 2,1 – 2,2. D. 1,1. Db. 0,27 u. 0,2

Beide Bohrlöcher nach vorn hin ausgesplittert; kleine Beschädigungen der Siegelfläche und der Kanten; Erhaltung sonst ausgezeichnet

‘Gräber von Knossos (Sapher Papoura), Grabung Evans’; Grab 36?

Schön in das Siegelrund komponierte Darstellung: Ein mächtiger Löwe über einer horizontalen Bodenlinie nach rechts. Seine Rückenkontur folgt der Peripherie. Er wendet den Kopf zwischen den Vorderbeinen hindurch nach hinten unten. Der Kopf ist in Aufsicht dargestellt; Augen und Nüstern sind durch Punkte angegeben, die Mähne durch dichte Strichelung.

A. Evans, *The Prehistoric Tombs at Knossos* (1906) 59 Nr. 36 m (?). Zervos, *Crète* Abb. 658b. Kenna, *CS* 55 Anm. 1; 59.



42/Inv. Nr. 837

Honigfarbener Onyx

Amygdaloid

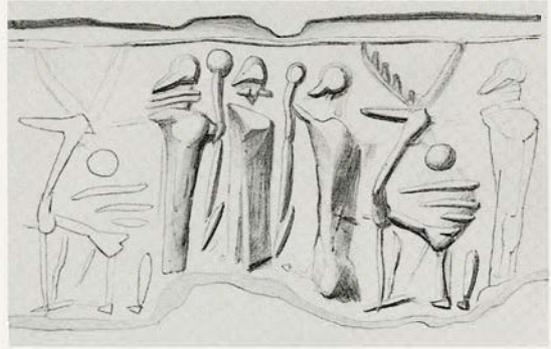
L. 2,2. B. 1,7. D. 0,9. Db. 0,25

Rechtes Bohrloch und kleine Stellen der Siegelfläche bestoßen; ein Viertel der Siegelfläche korrodiert (Oberfläche stark porös)

‘Gräber von Knossos (Sapher Papoura), Grabung Evans’; Grab 36?

Oktopus mit aufgeblähtem, rundem Körper und vier Paar Fangarmen, die beiderseits des Körpers symmetrisch ausgebreitet sind und aus Lünetten bestehen. Die Augen sind durch kleine Kreise angegeben. Vier weitere Kreise auf dem Vorderteil des Tieres. In das Feld rechts davon ragen von der oberen und unteren Kante je zwei Zweigmotive hinein.

A. Evans, *The Prehistoric Tombs at Knossos* (1906) 59 Nr. 36n (?). V. E. G. Kenna in: *Festschrift Matz 8. Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. OK-1.



43/Inv. Nr. 693

Grauer Stein

Rollsiegel

Erh. L. 2,95. Ø 1,1. Db. 0,45

Ein Ende abgestoßen; Oberfläche und Bruch
insgesamt korrodiert und abgerieben

Grab 66

Die Gestalt eines Priesters mit langem Gewand im linken Profil steht zwei weiteren, ähnlich gewandeten Figuren gegenüber, die durch Linien (Lanzen mit den Spitzen nach unten?) voneinander getrennt sind; letztere bewegen sich auf einen geflügelten Hirsch mit Geweih zu. Eine umlaufende Ritzlinie schließt die Darstellung oben ab; eine entsprechende Linie war vermutlich ursprünglich am unteren Ende.

A. J. Evans, *The Prehistoric Tombs at Knossos* (1906) 71 Nr. 66d Abb. 81 b. P. Demargne, *La Crète Dédalique* (1947) 82. E. Porada, *BSA* 52, 1957, 202f. Taf. 38 c. Buchholz, *Cylinder* 156 Nr. 41. V. E. G. Kenna, *KretChron* 21, 1969, 362ff. Taf. 71 Abb. 7. I. Pini, *PZ* 58, 1983, 118 Nr. 13 Abb. 1, 10; 122.



44/Inv. Nr. 687

Heller Sard

Lentoid mit konischer Rückseite: Durchbohrung vertikal

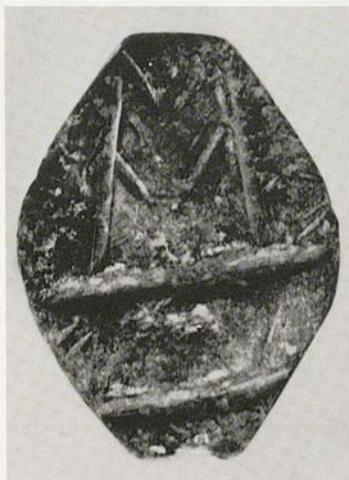
Ø 1,75 – 1,8. D. 0,95. Db. 0,25

Randstück abgestoßen; Erhaltung sonst ausgezeichnet

Grab 99

Gedrungener Stier mit emporgeworfenem Kopf und gedrehten Hörnern, nach rechts laufend. Von unten fällt ihn ein Löwe an, der ihn in den Bauch beißt. Der Löwe ist gedrunken und biegt seinen elastischen Körper, während er gleichzeitig den Kopf erhebt, um den Bauch des Stieres zu erreichen. Schöne naturalistische Wiedergabe.

A. J. Evans, *The Prehistoric Tombs at Knossos* (1906) 89 Taf. 100 Abb. 101 Nr. 99 a 2. *Zervos*, *Crète* Abb. 662. *Kenna*, CS 76.



45/Inv. Nr. 707

Grauer Stein

Amygdaloid

L. 1,4. B. 1,1. D. 0,5. Db. 0,2

Erhaltung relativ gut

'Gräber von Knossos; Grabung A. Evans, 1904'

Auf zwei Parallelen in der Querachse zwei parallele Vertikallinien; dazwischen winklig angeordnete Linien. Vielleicht ist ein stilisiertes Schiff oder ein Altar dargestellt.

Yule, ECS 146 INDEX: Tectonic Ornament Nr. 2.



46/Inv. Nr. 1736

Meteorit

Amygdaloid mit seitlichen Furchen auf der Rückseite

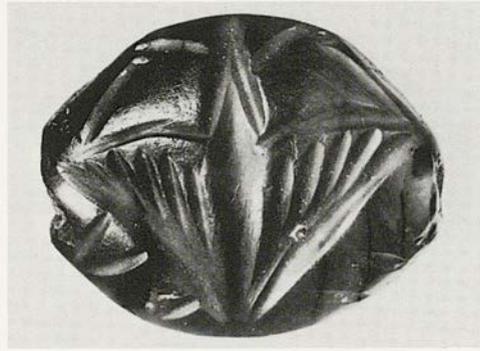
L. 1,6. B. 1,0. D. 0,65. Db. 0,15 und 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

Grab II

Ein in der Längsachse angeordneter Schmetterling mit ausgebreiteten Flügeln, welche die charakteristischen 'Augen' zeigen. Die vorne ansetzenden Fühler sind ornamental geschwungen. Klar voneinander unterschieden sind Kopf und Vorderkörper, die jeweils durch einen Punkt angegeben sind, und das spindelförmige, mit Ringen verzierte Hinterteil. Viele feine parallele Linien zwischen dem Rumpf und den Flügeln. An beiden Enden wird das Feld durch Linien begrenzt.

M. S. F. Hood — G. Huxley — N. Sandars, BSA 53/54, 1958/59, 245 Nr. II 4 Taf. 62. 63.



47/Inv. Nr. 1735

Sard mit kleinen dunklen Flecken

Amygdaloid

L. 1,6. B. 1,3. D. 0,75. Db. 0,2 und 0,25

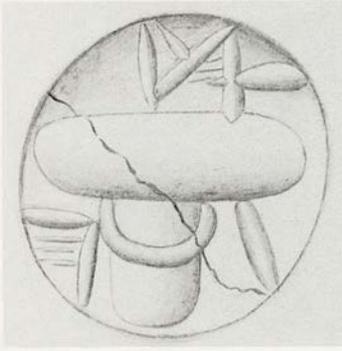
An den Bohrlöchern geringfügig bestoßen;

Erhaltung sonst ausgezeichnet

Grab II

Papyrusartige Blüte mit über die Blüte hinausragendem Mittelstiel und den beiden gebogenen Seitenblättern. Das Motiv ist oben konturiert. In den Randzonen winklig angeordnete Striche.

A. S. F. Hood – G. Huxley – N. Sandars, BSA 53/54, 1958/59, 245 Nr. II 5 Taf. 62. 63. *Kenna*, CTS 15. *J. H. Betts*, BiOr 31, 1974, 313. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. SP-35.



48/Inv. Nr. 1739

Schwarzer Kalkstein

Lentoid; Durchbohrung diagonal

Ø 0,8–0,95. D. 0,45. Db. 0,15/0,2

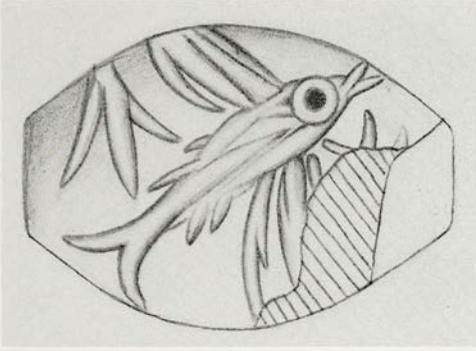
Aus zwei Teilen modern zusammengeklebt;

leicht bestoßen

Grab VII

Schwer bestimmbares Motiv in Form eines T, das aus zwei dicken Wülsten gebildet wird; eine Lünette sitzt auf der Berührungsstelle beider Hasten. Im Feld winklig angeordnete Füllstriche.

M. S. F. Hood – G. Huxley – N. Sandars, BSA 53/54, 1958/59, 249 Nr. VII 20 Taf. 62. 63.



49/Inv. Nr. 1738

Sard mit dunklen Flecken

Amygdaloid

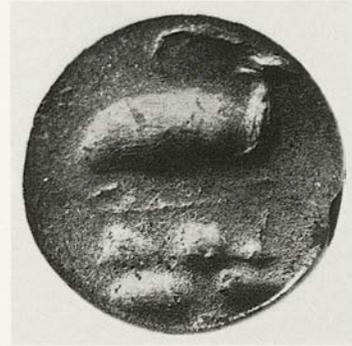
Erh. L. 1,35. B. 1,0. D. 0,55. Db. 0,15

Links ein Stück des Siegels abgestoßen

Grab VII

Stilisierte Wiedergabe eines Fliegenden Fisches, der nach rechts schwimmt. Er hat spindelförmige Flügel. Im Feld ein dreigliedriges Motiv.

M. S. F. Hood - G. Huxley - N. Sandars, BSA 53/54, 1958/59, 249 Nr. VII 21 Taf. 62. 63. *H.-G. Buchholz*, ArchHom II J (1973) 142 Nr. 80. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. FI-16.



50/Inv. Nr. 1737

Meteorit

Bikonvexes Diskoid; Bohrkanal in der Querachse

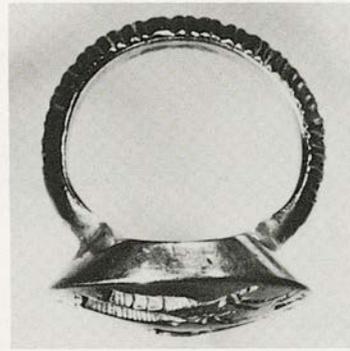
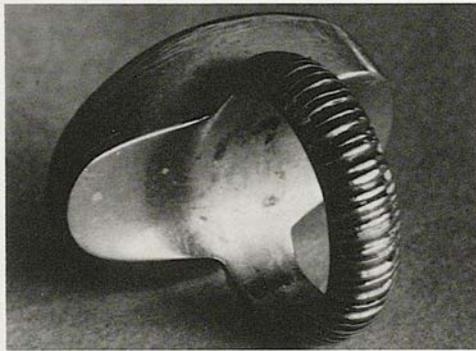
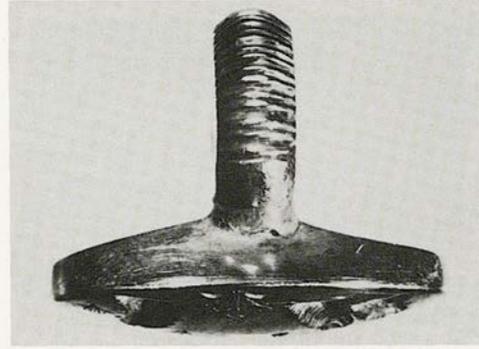
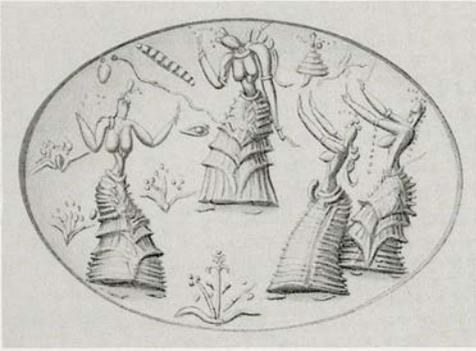
Ø 1,3. D. 0,4. Db. 0,1 und 0,15

Erhaltung ausgezeichnet

Grab XVIII

Naturalistische Wiedergabe einer kleinen Wildziege mit großen gebogenen Hörnern und gekrümmtem Rücken. Sie liegt auf felsigem Gelände nach links. Das eine Bein ist winklig vorgestreckt.

M. S. F. Hood - G. Huxley - N. Sandars, BSA 53/54, 1958/59, 252 Nr. XVIII 5 Taf. 62. 63. *Yule*, ECS 51 11b) hard stone; 123 Index: Goats Nr. 44.



51/Edelmetall Inv. Nr. 424

Massives Gold

Siegelring mit gewölbter elliptischer Platte und einem Reif, der außen mit Querrillen verziert ist.

Siegelplatte: L. 2,25. B. 1,6. Reif: innerer Ø 1,35. B. 0,45. D. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

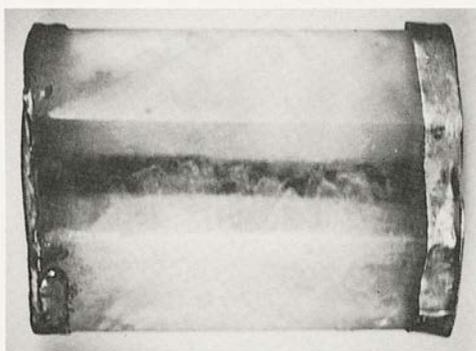
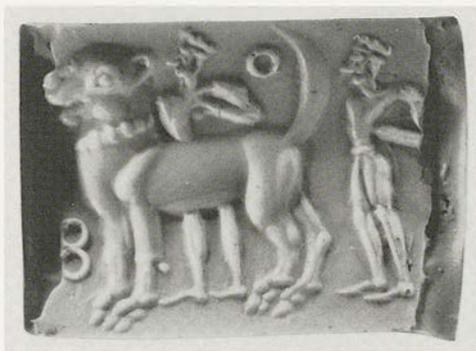
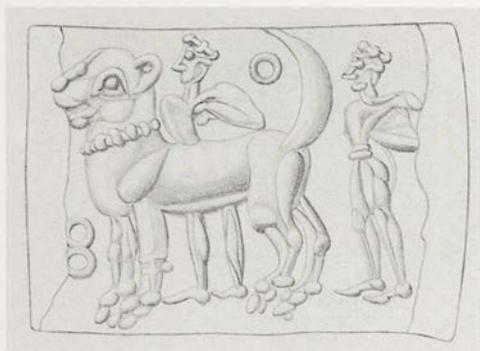
Grab 1

Kultdarstellung. Links eine Frau (Göttin) mit in Sakralhaltung erhobenen Händen. Sie trägt einen reich verzierten, bis zu den Füßen reichenden Rock, der mit vertikal gestreiften Bändern verziert ist. Sie ist nach rechts gewandt. Eine weitere weibliche Gestalt, die auf höherem Niveau so dargestellt ist, als ob sie herabschreiten will, wendet sich nach links und erhebt ihre rechte Hand. Vielleicht ist sie gleichfalls eine Göttin im Augenblick

der Erscheinung. Sie hat einen nackten Oberkörper und füllige Brüste. Ihr langer bis zu den Füßen reichender Rock ist mit Zonen geschmückt, die vorn in spitzem Winkel zusammenlaufen, und mit einem vertikal gestreiften unteren Saum. Zwei weitere Frauen in der rechten Bildhälfte sind ihr zugewandt und strecken ihr bittflehend beide Hände entgegen. Ihre Oberkörper scheinen gleichfalls unbekleidet zu sein. Ihre Röcke ähneln denen der beiden anderen Gestalten. Hinter der erscheinenden Göttin kommt eine andere kleinere Gestalt in einem horizontal gestreiften Rock von oben herab. Der Himmelsbereich ist durch eine Wellenlinie abgetrennt, und ein Zweig gibt vielleicht einen Sternennebel wieder. Vielleicht sind ferner eine Chrysalide, ein Auge und ein Ohr dargestellt. Auf dem Boden Lilien, deren Blüten durch Punkte wiedergegeben sind, und Zweige. Vielleicht die Darstellung des Frühlings.

G. Rodenwaldt, AM 37, 1912, 131. *AJA* 17, 1913, 290 Abb. 3. *A. Evans*, *Archaeologia* 65, 1914, 10 Abb. 16; 68 Abb. 38. *Ders.*, PM III 68 Abb. 38. *Ders.*, *JHS* 45, 1925, Abb. 51. *V. Müller*, *JdI* 40, 1925, 93 Abb. 13. *G. Rodenwaldt*, *PropKg* 3 (1927) 126. *Bossert*, *AltKreta*³ Abb. 397 f. *Sp. Marinatos*, *AEphem* 1937, 278 ff. *L. Curtius*, *Die Antike Kunst. Handb. der Kunstgeschichte* II 1 (1938) 50 Abb. 53. *N. Persson*, *Religion* 47. 173 Abb. 8. *Nilsson*,

*MMR*² 43. 279 Abb. 139; 287. 322. 354. 401. *L. B. Lawler* in: *Studies Presented to D. M. Robinson* (Hrsg. G. E. Mylonas, 1951) 31 Anm. 25. *Biesantz*, *Siegelbilder* 22. 47. 77 f. 80. 91. 136 L 1, L2 Taf. 1, 3 a–b. *G. Becatti*, *Oreficerie Antiche dalle Minoiche alle Barbariche* (1955) 14 ff. Abb. 23. *Nilsson*, *GGR*³ 292 f. Taf. 18, 3. *Zervos*, *Crète* Abb. 632. *Matz*, *Göttererscheinung und Kultbild* 8 ff. Abb. 3. *N. Platon*, *Führer durch das Archäologische Museum von Heraklion* (1958) Taf. 7, 1. *T. B. L. Webster*, *From Mycenae to Homer* (1958) 50 ff. 62. 286 Abb. 13. *Matz*, *FKG* 135. *G. Karo*, *Greifen am Thron* (1959) 30 Abb. 15. *EAA* V (1963) 73 Abb. 97 unten rechts s. v. *Minoico-Micenea*, *Arte* (D. Levi). *F. Schachermeyr*, *Kret-Chron* 17, 1963, 182 Taf. ME³ 3. *Ders.*, *MKK* 151 Taf. 48 d. *E. Brandt*, *Gruß und Gebet* (1965) Taf. 1, 1. *Demargne*, *GGK* Abb. 248. *L. A. Stella*, *Civiltà Micenea* 256 f. Taf. 6 Abb. 109. *E. Simon*, *Die Götter der Griechen* (1969) 271 Abb. 260. *Boardman*, *GGFR* 47 Taf. 49, 1. *Istoria* Abb. S. 224. *Buchholz – Karageorghis*, *Altägäis* 115 Nr. 1384 Abb. 392. *R. Higgins*, *Minoan and Mycenaean Art* (1971) 185. 187 Abb. 239. *Hood*, *Minoans* Taf. 116. *Rutkowski*, *Cult Places* 61. 206 Abb. 86; 208. *Marinatos – Hirmer* *KTMH*² 45. 147 Taf. 115 oben links. *J. A. Sakellarakis*, *Pepragmena* 3, 316 Taf. 93β. 94γ. *M. Popham*, *BSA* 69, 1974, 223. *E. Townsend – Vermeule*, *ArchHom* III V (1974) 13 f. Abb. 2 b. *J. T. Hooker*, *Mycenaean Greece* (1976) 199. 251 Abb. 13 b. *Kaiser*, *UMR* 157 Anm. 460 Taf. 17, 8. *L. Press*, *APolona* 29, 1978, 6 Anm. 23. Abb. 7. *G. A. S. Snyder*, *Minoische und Mykenische Kunst* (1980) Abb. 72. *G. S. Korres*, *Pepragmena* 4, 676 Anm. 75. *W.-D. Niemeier*, *CMS Beih.* 1 (1981) 98 Anm. 36 Abb. 14; 101 ff. Anm. 50–54. *I. Pini*, ebenda 179 Anm. 2. *Rutkowski*, *FKD* 104. *I. Pini*, *TUAS* 8, 1983, 41.



52/Inv. Nr. 900

Chalcedon und Gold

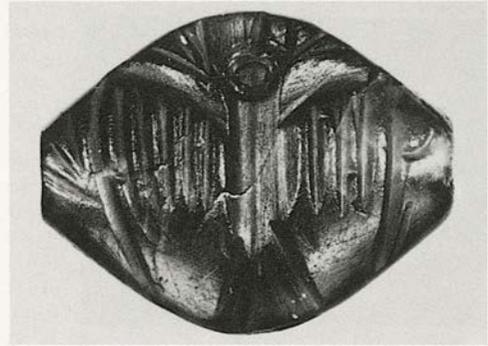
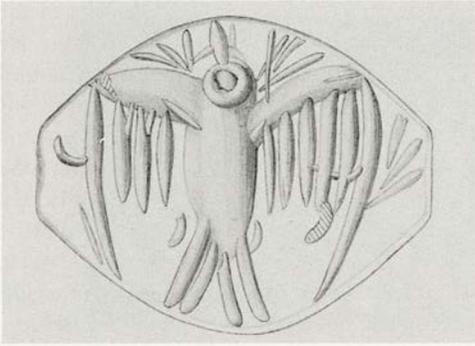
Kissen mit Goldfassung (zwei auf die Enden aufgeschobene Kappen)

L (mit Goldkappen) 2,05. B. 1,45. D. 0,6. Db. 0,15

Kleine Stücke der Goldfassung abgebrochen
'Grabung Evans, 1909'; Grab 1

Große Bulldogge mit hochgebogenem Schwanz und einem Halsband aus runden Perlen, nach links schreitend. Sie wird geführt von einem hinter ihrem Körper befindlichen Mann; dahinter folgt ein zweiter Mann. Vor den Beinen des Tieres ein 8-förmiger Schild; über dem Hinterteil ein Kreis.

A. Evans, *Archaeologia* 65, 1913/14, 9 f. Abb. 13. 14. Evans, PM II 766 Abb. 496; IV 500 Abb. 442. V. Müller, *JdI* 40, 1925, 104 Abb. 15. Bossert, *Altkreta*³ Abb. 396 c. Biesantz, *Siegelbilder* 47. 77. 136 Liste 1, L 1 Taf. 4, 21. Zervos, *Crète* Abb. 302. Kenna, *CS* 66 Abb. 43. Ders. in: *Festschrift Matz* 9 Taf. 1. Matz, *KfG* 138. 139. *Istoria* Abb. S. 206 oben. J. A. Sakellarakis, *PZ* 45, 1970, 173 Anm. 25. Boardman, *GGFR* 48 Abb. 104. M. S. F. Hood, *The Minoans* (1971) 89 Abb. 51. Buchholz-Karageorghis, *Altägäis* 116 Nr. 1396 Abb. 39. P. Warren, *The Aegean Civilizations* (1975) Abb. S. 99. Kaiser, *UMR* 147 Taf. 17, 7. W.-D. Niemeier, *CMS Beih.* 1 (1981) 98 Anm. 36-38 Abb. 13.



53/Inv. Nr. 905

Sard

Amygdaloid mit Furchen in der Rückseite ·

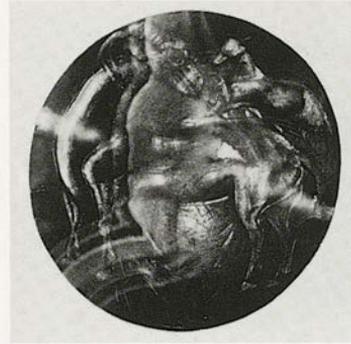
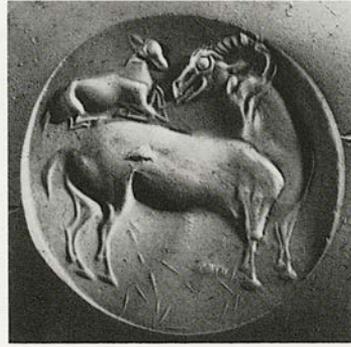
L. 1,8. B. 1,4. D. 0,65 Db. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

Grab I a

Ein Vogel mit geöffneten, winklig wiedergegebenen Flügeln, deren Federn durch Vertikallinien angegeben sind, nach oben fliegend. Der Schwanz ist fächerförmig angeordnet. Auf dem freien Grund pflanzliche Füllmotive.

A. Evans, *Archaeologia* 65, 1913/14, 6 Abb. 10 g. Bossert, *Alt-kreta* ³ Abb. 389 g. Kenna, CTS 14. Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. VO-18.



54/Inv. Nr. 908

Sardonyx mit weißlicher, wellenförmig verlaufender Maserung

Lentoid; Durchbohrung leicht diagonal zur Horizontalachse

Ø 2,15–2,2. D. 0,85. Db. 0,2

Auf Rückseite tiefe dreieckartige Bestoßung über dem Bohrkanal

Grab 3 (Mace-Bearer's Tomb)

Wildziege mit zurückgewandtem Kopf und gebogenen Perlhörnern nach rechts schreitend. Das Junge liegt auf ihrem Rücken gleichfalls nach rechts. Schöne naturalistische Darstellung.

A. Evans, *Archaeologia* 65, 1913/14, 15 Abb. 20 a. *Bosert*, *Altkreta*³ Abb. 390 f. *Pendlebury*, *AC* 257. *Biesantz*, *Siegelbilder* 136 Liste 1, M1. *Kenna*, *CS* 62 Abb. 137; 76. *Ders.* in: *Festschrift Matz* 11. *J. A. Sakellarakis*, *AEphem* 1972, 243 Anm. 3 Abb. 938. *J. G. Younger*, *Kadmos* 13, 1974, 1 ff. Taf. 1–2. *Ders.*, *Expedition 1981*, 36 Abb. 17. 18; 37.



55/Inv. Nr. 909

Bergkristall

Lentoid; Durchbohrung vertikal (von zwei Seiten)

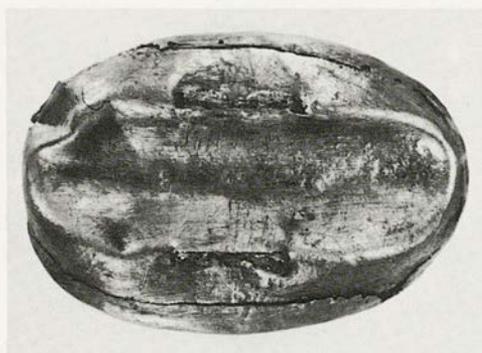
Ø 1,9–2,1. D. 0,8. Db. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

Grab 3 (Mace-Bearer's Tomb)

Wildziege mit zurückgewandtem Kopf und großen gebogenen Perlhörnern steht nach rechts. Über dem Rücken des Tieres der Kopf einer entsprechenden Wildziege im linken Profil. Schöne naturalistische Darstellung.

A. Evans, *Archaeologia* 65, 1913/14, 15 Abb. 20 b. Bossert, *Alt-kreta*³ Abb. 390 h. Nilsson, *MMR*² 234. Zervos, *Crète* Abb. 649 a. Kenna, *CS* 59 Abb. 127; 76. Ders. in: *Festschrift Matz* 11 Abb. rechts. Ders. *BICS* 13, 1966, 70. J. G. Younger, *Kadmos* 13, 1974, 2 ff.



56/Edelmetall Inv. Nr. 431

Elektron (Legierung aus Gold und Silber)

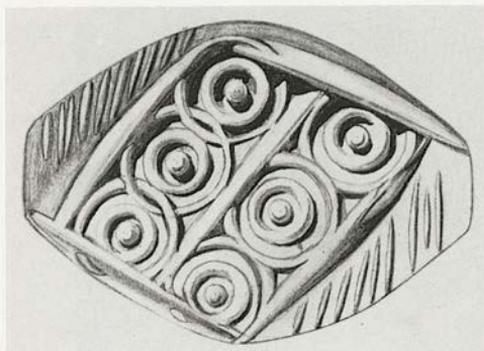
Siegelring mit nahezu planer elliptischer Siegelplatte und einem Reif, der aus einem dünnen Streifen besteht, dessen Ränder nach außen hin eingerollt sind

Siegelplatte: L. 1,4 B. 0,95. Reif: innerer \varnothing 1,5; B. 0,35; D. 0,1

Mittelmäßige Erhaltung
Grab 6

Zwei Gestalten, vielleicht eine weibliche und eine männliche, bekleidet mit Gürtel und bis zu den Knien reichendem Schurz, begegnen sich in der Mitte mit ausgestrecktem rechtem Arm. Hinter der linken Gestalt vielleicht ein Busch, hinter der rechten vielleicht eine Umfriedung um einen Baum, dessen Laubwerk zu erkennen ist.

A. Evans, *Archaeologia* 65, 1914, 31 Abb. 41 a–b. Rutkowski, *FKD* 28 Anm. 56; 84 Abb. 1, 13.



57/Inv. Nr. 1661

Schwärzlicher Steatit

Amygdaloid

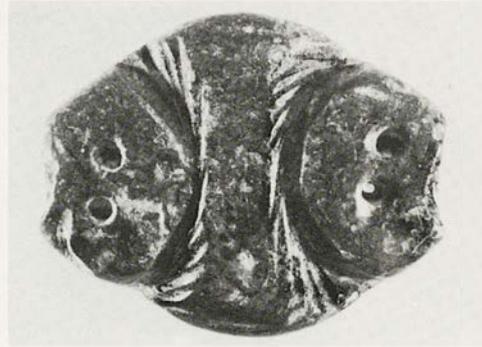
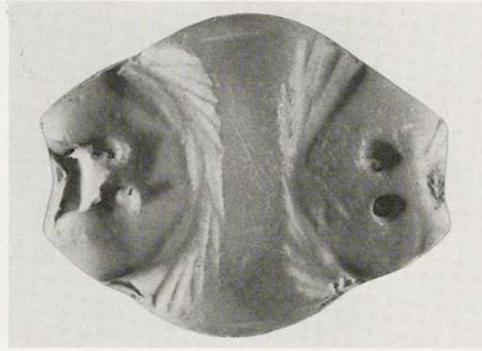
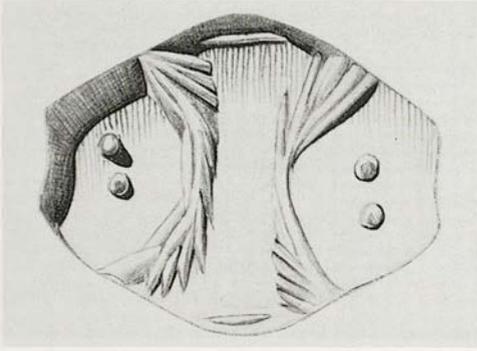
L. 1,8. B. 1,35. D. 0,6. Db. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

Grab P

Vier Linien bilden ein Parallelogramm, das von einer weiteren Linie in zwei schmale Parallelogramme unterteilt wird; in diesen je drei Doppelkreise mit Mittelpunkten. In den Randwickeln parallele Strichgruppen.

Brock, Fortetsa 100 Nr. 1169 Taf. 174.



58/Inv. Nr. 1662

Dunkelgrüner Steatit

Amygdaloid

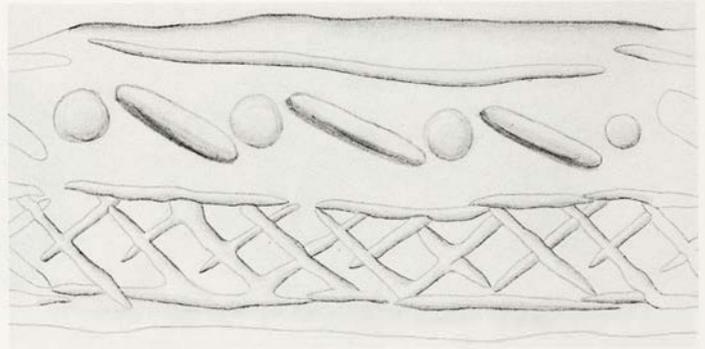
L. 1,5. B. 1,2. D. 0,5. Db. 0,3

Siegelfläche abgerieben

Grab P

Ornamentales Motiv, bestehend aus zwei gegeneinandergebogenen Zweigen, die je zwei Punkte einschließen.

Brock, Fortetsa 100 Nr. 1170 Taf. 174.



59/Inv. Nr. 1671 (= Perlenkette)

Weißliche, sehr poröse Fayence, in den Gravuren etwas dunkler (vermutlich Reste von Glasur)

Mitanni-Siegel des 'Common Style'

H. 1,91. Größter Ø 1,0. Db. 0,42 (Bohrlochanten gut erhalten)

Oberfläche stark korrodiert

Grab I (= Dromos von Grab P)

Die Fläche wird durch drei waagerechte Linien in zwei Zonen eingeteilt; in der unteren ein Rautengitter, in der oberen eine S-Spiralenkette, bestehend aus Punkten und kurzen schrägen Verbindungslinien.

Brock, Fortetsa 100 Nr. 1164 (XII) Taf. 174, 1164. *I. Pini*, PZ 58, 1983, 125 N22 Abb. 2,8.



60/Inv. Nr. 1712

Onyx mit weißlichen Adern
Lentoid; Durchbohrung horizontal
Ø 2,3–2,5. D. 1,15. Db. 0,15. und 0,2
In der Siegelfläche ein Riß (unreine Stelle);
Erhaltung sonst ausgezeichnet
Kammergrab: Gold Cup Tomb

Ein kleiner Löwe mit aufgeblähtem Körper fällt von oben und von der Seite her einen stürmisch nach links laufenden gedrunghenen Stier an. Der Stier bricht in den Vorderbeinen nieder, während er die Hinterbeine in die Luft streckt. Sein Kopf

mit aufgerissenem Maul ist emporgeworfen. Er ist im Bauch verletzt, wo das hervorquellende Blut durch drei Punkte angegeben ist. Der Hinterleib des Löwen verläuft hinter dem Hinterleib des Stiers und ist dann wieder unter dem Leib des Stiers zu erkennen. Der Löwe beißt seinem Opfer in den Nackenansatz. Augen und Nüstern sind durch Punkte angegeben.

M. S. F. Hood, BSA 51, 1956, 93. 94 Abb. 5 Taf. 14. *Sakelariou*, MS 54. *H.-G. Buchholz u. a.*, ArchHom II J (1973) 15. 23 Nr. 28. *S. Hood*, APG 230 Abb. 235 B. *E. Thomas*, CMS Beih. 1 (1981) 234 Anm. 15; 235 Abb. 30; 236.



61/Inv. Nr. 1713

Sard mit dunklen Flecken

Amygdaloid mit seitlichen Furchen auf der Rückseite

L. 2,0. B. 1,15. D. 0,7. Db. 0,2

Linkes Bohrloch vorn ganz leicht bestoßen;

Erhaltung sonst ausgezeichnet

Kammergrab: Gold Cup Tomb

Nach links gelagerter Löwe mit zurückgewandtem Kopf und voller Mähne, die durch dichte Strichelung angegeben ist. Auge und Nüstern sind durch Punkte angegeben. Der Schwanz ist nach oben gebogen. Schöne naturalistische Darstellung.

M. S. F. Hood, BSA 51, 1956, 93. 94 Abb. 5 Taf. 14. *E. Thomas*, CMS Beih. 1 (1981) 227 Anm. 9; 230. 231 Abb. 16; 236. 237.



62/Inv. Nr. 1656

Dunkler Sard mit dunklen Flecken

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 2,7–2,9. D. 1,2. Db. 0,15

Erhaltung ausgezeichnet

Grab III

Schöne naturalistische Darstellung eines nach links gelagerten Stiers mit sichelförmigen Hörnern, klaren Gesichtsmerkmalen, Hautfalten am Hals und an der Brust, angewinkelten Vorderbeinen und einem nach unten gebogenen Schwanz. Über dem Rücken des Tieres Rücken, Hals und Kopf eines weiteren Stiers oder einer Kuh in Nackenansicht. Vor den Nüstern des vorderen Stiers eine aus drei Punkten gebildete Rosette. Über dem Rücken des hinteren Stiers ein stilisierter Zweig mit fünf kleinen lanzettförmigen Blättern.

M. S. F. Hood – *P. de Jong*, BSA 47, 1952, 273 Nr. III (21) Abb. 16 Taf. 54 c. *H. Gallet de Santerre*, BCH 76, 1952, 238 Taf. 10 a. *Zervos*, Crète Abb. 436. *Kenna*, CS 63. *Istoria* Abb. S. 207 (links). *J. H. Betts*, CMS Beih. 1 (1981) 2 Anm. 8. *W.-D. Niemeier*, ebenda 96. 97 Abb. 12. *E. Thomas*, ebenda 234 Anm. 16; 235 Abb. 32; 236.



63/Inv. Nr. 1657

Honigfarbener Onyx mit milchigen Adern
Lentoid; Durchbohrung horizontal (leicht
diagonal)

Ø 3,1–3,5. D. 1,85. Db. 0,25

Erhaltung ausgezeichnet

Grab III

Stilisierte Darstellung der Potnia Theron, frontal dargestellt zwischen zwei ihr zugewandten, im Profil dargestellten Flügelgreifen. Die Göttin hat die Arme seitlich nach oben angewinkelt und hält über ihrem Kopf den doppelten 'snake frame' mit der Doppelaxt darüber. Ihr Kopf ist in Form eines T wiedergegeben; zwei Punkte geben die Augen an. Die Brüste sind gleichfalls durch kleine Punkte dargestellt. Sie trägt einen durch zwei Striche gravierten Gürtel und einen mit Borten

und vertikalen Fransen besetzten Rock. Die Schnäbel der beiden Greifen berühren fast ihre Brüste. Die Greifenflügel sind durch Punkte und Parallelstrichlung wiedergegeben. Die Tiere haben schlanke Körper und Beine. Der Boden ist durch eine doppelte Horizontallinie angeben.

M. S. F. Hood – P. de Jong, BSA 47, 1952, 272 f. Nr. III (20) Abb. 16 Taf. 54 c. *H. Gallet de Santerre*, BCH 76, 1952, 238 Taf. 10 a. *Zervos*, Crète Abb. 629. *A. Dessenne*, BCH 81, 1957, 205 Nr. 32. *H.-G. Buchholz*, Zur Herkunft der Kretischen Doppelaxt (1959) 18 Anm. 11. *Kenna*, CS 63. *Spartz*, Wappenbild 13 f. 18. 20. 100 Nr. 11. *Bisi*, Grifone 179. *Demargne*, GGK Abb. 244. *Chr. Delplace*, AntCl 36, 1967, 50 Taf. 1. *M. A. V. Gill*, Kadmos 8, 1969, 93 f. Abb. 4 c. *Istoria* Abb. S. 225. *Boardman*, GGFR 48 Abb. 113. *Buchholz – Karageorghis*, Altägäis Nr. 1400. *P. Warren*, The Aegean Civilizations (1975) Abb. S. 97. *S. Mirié*, Das Thronraumareal des Palastes von Knossos (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde Bd. 26), 1979, 73 Taf. 16,6. *Rutkowski*, FKD 100 Abb. 31,3.



64/Inv. Nr. 1658

Sardonyx mit wellenförmigen weißlichen Adern

Dreieitiges Prisma mit runden, konvexen Flächen, von denen zwei graviert sind; es hat eine Goldfassung, bestehend aus einem Goldröhrchen im Bohrkanaal, auf dessen Enden (über den Bohrlöchern) Granulationsverzierungen aufgeschoben sind. Durchbohrung horizontal zu a) und vertikal zu b)

L. 2,4 (inkl. Granulation). Ø a) 1,9–2,0; b) 2,0
Erhaltung ausgezeichnet

Grab III

a) Schöne naturalistische Darstellung eines nach links gelagerten Stiers mit angewinkelten Vorderbeinen und mit einem ausgestreckten Hinterbein (das andere ist nicht wiedergegeben). Das Auge markiert ein Punkt. Die Hörner sind sichelförmig. Der Kopf zeigt charakteristische Gesichtszüge.

Deutlich sind die Hufe angegeben. Der Schwanz liegt seitlich herabgebogen. Über dem Hinterteil ein reich belaubter Baum mit krummem Stamm.
b) Ein nach rechts sitzender Löwe mit zurückgewandtem Kopf. Sein Auge ist durch einen Kreis mit Mittelpunkt angegeben, die Mähne durch dichte Strichelung. Eine schräge, am Ende leicht gegabelte Linie mit zwei Verdickungen über dem Rücken des Tieres gibt einen Speer wieder, der das Tier im Nackenansatz getroffen hat. Der Schwanz ist nach oben geschwungen. Drei Pfeile haben den Löwen in der Brust getroffen. Im Körper sind Rippen angegeben.

M. S. F. Hood – P. de Jong, BSA 47, 1952, 273 f. Nr. III (22) Abb. 16 Taf. 54 c. *H. Gallet de Santerre*, BCH 76, 1952, 238 Taf. 10 a. *Zervos*, Crète Abb. 675. 678. *Kenna*, CS 63. 69 Anm. 3. *Marinatos – Hirmer*, KTMH² Abb. 123. *J. H. Betts*, CMS Beih. 1 (1981) 2 Anm. 8. *E. Thomas*, ebenda 233 Anm. 14; 234 Abb. 28; 236.



65/Inv. Nr. 1659

Sard mit dunklen Flecken

Rollsiegel

H. 1,95. Ø 0,85. Db. 0,25 und 0,18

Linker Rand leicht bestoßen; Erhaltung sonst ausgezeichnet

Grab III

Zwei in der Abrollrichtung übereinander angeordnete Löwen. Der obere läuft mit zurückgewandtem Kopf nach rechts; sein Auge und seine Nüstern sind durch Punkte, die Mähne durch dichte Strichelung, die Vorderbeine durch doppelte Linien angegeben; der Schwanz ist nach oben gebogen. Hinter ihm ein horizontal wieder-

gegebener Zweig. Der zweite, sehr ähnlich wiedergegebene Löwe läuft in dieselbe Richtung und wendet den Kopf nicht zurück. Unter diesem Löwen sind schließlich mit den Beinen gegeneinander ein Wasservogel mit zurückgewandtem Kopf (rechts) und eine kleine Wildziege mit langen gebogenen Hörnern dargestellt. Trotz der starken Stilisierung eine lebendige, bewegungsreiche Darstellung.

M. S. F. Hood - P. de Jong, BSA 47, 1952, 274 Nr. III (23) Abb. 16 Taf. 54 c. *H. Gallet de Santerre*, BCH 76, 1952, 238 Taf. 10 a. *Kenna*, CS 63. *R. W. Hutchinson*, Prehistoric Crete (1962) 298. *Buchholz*, Cylinder 155 Nr. 28. *Boardman*, GGFR 48 Abb. 114. *I. Pini*, JdI 95, 1980, 103 Anm. 100.



66/Inv. Nr. 1863

Sardonyx mit milchig-weißen Adern

Lentoid; Durchbohrung diagonal

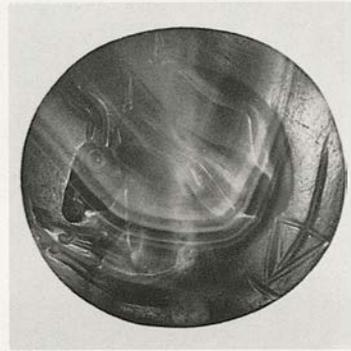
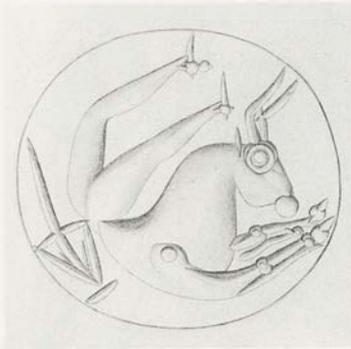
Ø 2,1–2,25. D. 0,75. Db. 0,2 und 0,25

Rand an einem Bohrloch und an einer anderen Stelle bestoßen

Grab I

Zwei anscheinend nackte, nach rechts schreitende Männer, die zwischen sich einen an Stangen hängenden Hirsch mit zurückgewandtem Kopf und mächtigem Körper tragen. Das Tier ist zwischen den beiden Männern auf engem Raum gedrängt dargestellt. Seine Vorderbeine sind angewinkelt. Das Geweih ragt unmittelbar hinter dem ersten Mann empor, dessen Beine fast in einem Schwebезustand wiedergegeben sind. Der hintere Unterschenkel des zweiten Mannes ist sehr stark nach oben angewinkelt. Die Augen der Männer und des Tieres sind durch Punkte angegeben. Schöne naturalistische Wiedergabe.

ARepLondon 1957, 24 f. Taf. 1 j. Boardman, GGFR 48
Abb. 110. J. G. Younger, Kadmos 13, 1974, 3 Anm. 11.
Hood, APG 228. 229 Abb. 233.

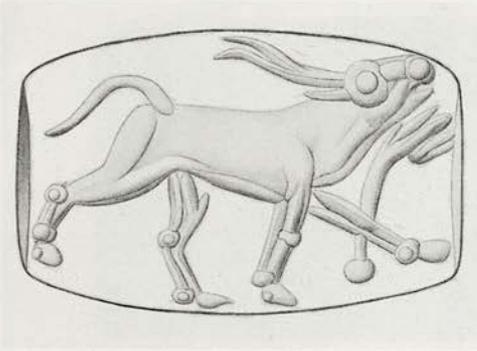


67/Inv. Nr. 1865

Onyx mit milchig-weißen Adern
Lentoid; Durchbohrung diagonal
Ø 1,7–1,8. D. 0,65. Db. 0,2
Erhaltung ausgezeichnet
Grab I

Ein Stiermensch mit stark gebogenem Körper nach rechts. Das Stiervorderteil mit Kopf und geschwungenen Hörnern ist zusammen mit den Vorderbeinen aufgerichtet; die menschlichen Beine ragen gleichfalls nach oben. Auge und Nüstern sind durch Punkte wiedergegeben. Unter dem Monstrum ein 'impaled triangle'. Schöne naturalistische Wiedergabe.

ARepLondon 1957, 24 f. Taf. 1 i. *M. A. V. Gill*, *Kadmos* 5, 1966, 11 ff., besonders 15 Nr. 15. *Boardman*, *GGFR* 48 Abb. 109.



68/Inv. Nr. 1864

Onyx mit milchig-weißen Adern

Kissen mit geschwungenen Langseiten

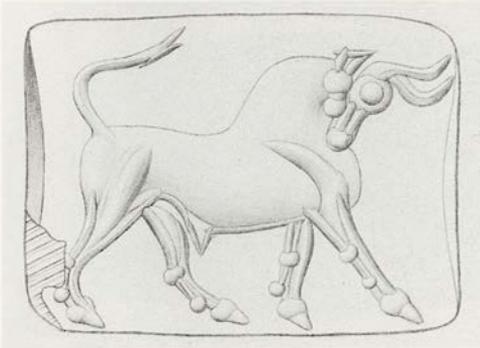
L. 1,75. B. 1,1. D. 0,55. Db. 0,15

Bohrlöcher auf Rückseite leicht beschädigt;

Erhaltung sonst ausgezeichnet

Grab I

Ein mit großen Schritten nach rechts laufender Stier, der den Kopf emporwirft. Das Auge ist durch einen Punkt angegeben. Der geschwungene Schwanz hängt herab. Unmittelbar vor dem Tier ein Bäumchen, dessen Blattwerk vor seinem Hals zu erkennen ist. Schöne naturalistische Wiedergabe.



69/Inv. Nr. 1866

Sardonyx mit milchig-weißen Adern

Kissen

L. 1,85. B. 1,35. D. 0,6. Db. 0,2

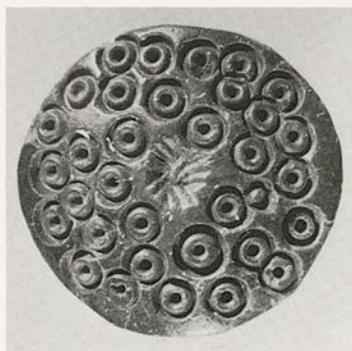
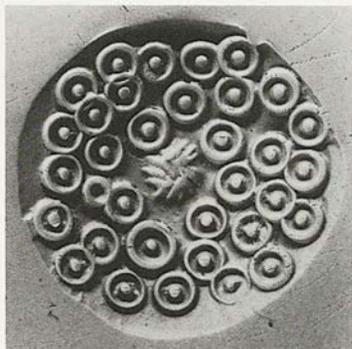
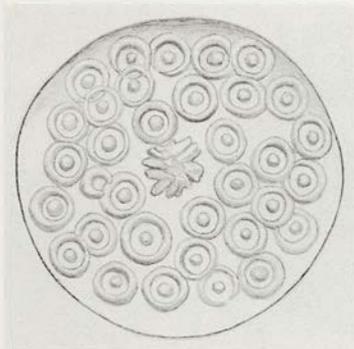
Kleine Bestoßungen am linken Hinterbein des Stiers und an der oberen linken Siegelecke;

Erhaltung sonst ausgezeichnet

'Grab I, östliche Grube, Bestattung 1; Grabung N. Platon und G. Huxley, 1957'.

Mit großen Schritten nach rechts schreitender Stier mit deutlich nach vorn geneigtem Kopf; sein Schwanz ist emporgerichtet. Der Körper ist gedrunken, voluminös und muskulös. Besonders betont sind die Muskeln in der Schulterpartie. Augen, Nüstern und Hufe sind durch Punkte angegeben. Schöne naturalistische Wiedergabe.

ARepLondon 1957, 24 f. Taf. 1 h. V. E. G. Kenna, BICS 13, 1966, 69. Boardman, GGFR 48 Abb. 108.



70/Inv. Nr. 1421 β

Schwarzer Steatit

Lentoid; diametral durchbohrt; auf Rückseite

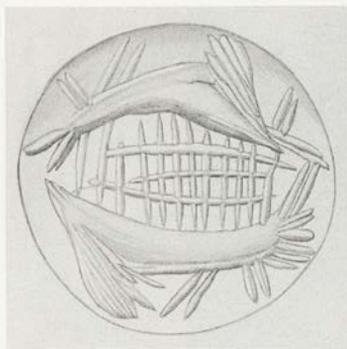
Feilspuren

\varnothing 1,7–1,8. D. 0,7. Db. 0,25

Erhaltung gut

Rings um einen Stachelpunkt dicht gruppiert
zahlreiche Kreise mit Mittelpunkten.

Kenna, CS 73 Anm. 6.



71/Inv. Nr. 1421 δ

Dunkelgrüner Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,45–1,5. D. 0,7. Db. 0,2

Erhaltung gut

Zwei fliegende Fische in "tête-bêche"-Anordnung, jeweils mit den gebogenen Rücken zur Peripherie hin. Die Flügel sind durch fächerförmig angegebene Strichgruppen wiedergegeben. Der Raum zwischen ihnen ist durch ein Rautengitter gefüllt.

Kenna, CTS 14 (mit falscher Herkunftsangabe). *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. FI-93.



72/Inv. Nr. 226

Hellolivgrüner, braun gefleckter Stein

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,6. D. 0,7. Db. 0,3 u. 0,35

Rechtes Bohrloch hinten leicht ausgeplatzt;

Erhaltung gut

'Geometrische Gräber, 1900'

Frau mit leicht geneigtem eiförmigem Kopf und seitlich angewinkelten Armen. Sie trägt einen weiten glockenförmigen Rock, gebogene Doppellinien deuten die Fältelung oder die Fellstruktur an. In den Randzwickeln vielgliedrige (pflanzliche?) Füllmotive.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 179 Nr. 126 Taf. 8. *V. E. G. Kenna*, *BICS* 13, 1966, 72 Taf. 4.



73/Inv. Nr. 227

Dunkelgrüner Jaspis

Kissen; Durchbohrung in Längsachse leicht diagonal

L. 1,6. B. 1,1. D. 0,6. Db. 0,25

Bohrlöcher scharfkantig; kleines zum Bohrkana-
 l durchgehendes Loch im Bereich des Flü-
 gels; Erhaltung sonst sehr gut
 'Geometrische Gräber, 1900'

Stilisierte Greif mit hochgestellten, weit ausla-
 denden Flügeln nach rechts sitzend. Auf dem
 Körper kleine Striche. Hinter ihm ein kleiner
 Baum oder ein Strauch.

St. *Xanthoudides*, *AEphem* 1907, 179 Nr. 127 Taf. 8.



74/Inv. Nr. 225

Amethyst

Lentoid; Durchbohrung vertikal

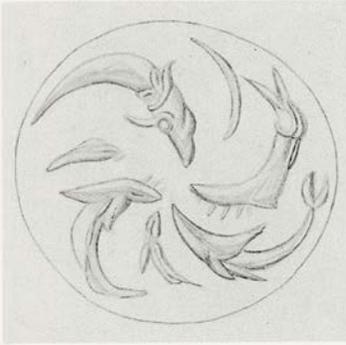
Ø 1,05–1,2. D. 0,6. Db. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

‘Geometrische Gräber, 1900’

In den Vorderbeinen niederbrechender Hirsch mit emporgeworfenem Kopf, nach rechts laufend. Er hat ein gegabeltes Geweih, und sein Schwanz ist emporgerichtet. Die Flecken im Fell sind durch Strichelung angegeben. Im Leib steckt von unten ein Pfeil, von dem das Tier getroffen ist. Schöne naturalistische Darstellung.

St. *Xanthoudides*, *AEphem* 1907, 179 Nr. 125 Taf. 8. V. E. G. *Kenna*, *AA* 1964, 939 Anm. 87. *Ders.*, *BICS* 13, 1966, 69 (SM III A1).



75/Inv. Nr. 230

Dunkelolivgrüner, weißlich, grau und hellbraun gesprenkelter Stein

Lentoid; Durchbohrung diagonal

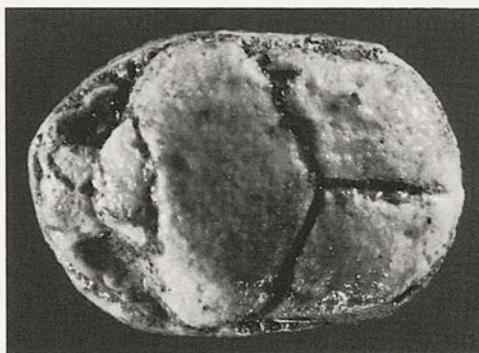
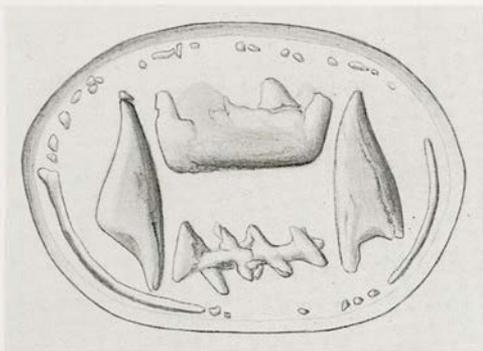
Ø 1,7–1,8. D. 0,75. Db. 0,3

Erhaltung relativ gut

'Geometrische Gräber, 1900'

Vier Delphine oder Fliegende Fische in wirbelförmiger Anordnung im Uhrzeigersinn, mit den Köpfen zum Zentrum hin; zwischen ihnen sind vier kleine Fische entsprechend angeordnet.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 180 Nr. 130 Taf. 8.



76/Inv. Nr. 1909

Elfenbein

Skarabäus

L. 1,3. B. 0,9. D. 0,7

Erhaltung ausgezeichnet

'Jypsades; geometrisches Grab bei Hogarth'
Häusern'

Vier Hieroglyphen: zwischen zwei halben lanzettförmigen Blättern eine horizontale, mit Spitzen besetzte Linie und darüber ein Band mit Protuberanzen.

KNOSSOS · DEMETER-HEILIGTUM

Nr. 77 – 85

Das südlich des Palastes am Nordhang von Kato Jypsades gelegene Demeter-Heiligtum wurde in den Jahren 1957–1960 von der Britischen Schule unter Leitung von M. S. F. Hood freigelegt¹. Unter den Motiv-Schichten des 1. Jhs. wurden an verschiedenen Stellen Reste von Häusern aus SM IA und SM II gefunden. – Insgesamt kamen 18 Siegel zutage²; von diesen werden fünf unfertige bzw. ungravierte Stücke nicht in das Corpus aufgenommen³. Zwei Siegel sollen in CMS II4 veröffentlicht werden⁴, und zwei weitere, fragmentierte Siegel waren zum Zeitpunkt der Materialaufnahme im Museum nicht auffindbar⁵. Die Siegel Nr. **77. 79–84** stammen aus dem "Deposit H", das Funde des 5. Jhs. v. Chr. enthielt. Für die übrigen Siegel bietet die Veröffentlichung keine genaueren Fundangaben.

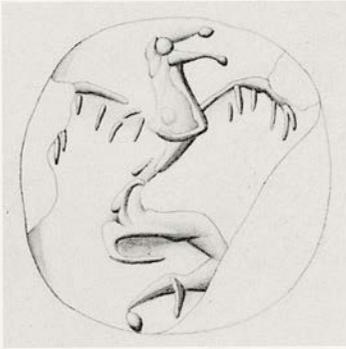
¹ *Coldstream*, KSD 1 ff. S. Hood – D. Smyth, Archaeological Survey of the Knossos Area. BSA Suppl. Vol. 14 (1981) Nr. 286.

² V. E. G. Kenna in: *Coldstream*, KSD 124 ff.

³ Kenna a. O. 128 Nr. 14–18.

⁴ Inv. Nr. 1958 (Kenna a. O. 127 Nr. 9) und Inv. Nr. 1959 (Kenna a. O. 127 Nr. 12). In der Veröffentlichung von Sakellarakis, Neue Forschungen 297 ff. erscheinen teilweise abweichende Inv. Nrn., da einige Stücke versehentlich doppelt inventarisiert wurden.

⁵ Es sind dies die Siegel Kenna a. O. 127 Nr. 8 und 10.



77/Inv. Nr. 1954

Schwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,75–1,8. D. 0,5. Db. 0,25

Ein Randstück weggebrochen; das erhaltene
Bohrloch bestoßen; Siegelfläche abgerieben

Kato Jypsades

Eine nach rechts hockende 'Vogelfrau': Unterkörper einer mit einem Rock bekleideten weiblichen Gestalt (unterer Saum auf dem Unterschenkel), kombiniert mit dem Vorderteil eines Vogels mit ausgebreiteten Schwingen.

V. E. G. Kenna in: Coldstream, KSD 127 Nr. 13 Abb. 28, 13; Taf. 82, 13. Sakellarakis, Neue Forschungen 298 Nr. 61 Abb. 61.



78/Inv. Nr. 1900

Schwarzer Kalkstein

Lentoid; Durchbohrung vertikal (zunächst wurden von beiden Seiten aus größere Mulden gebohrt, in denen erst die wesentlich schmaleren Bohrgänge beginnen)

Ø 1,6–1,8. D. 0,8. Db. 0,15

Absplitterung am oberen Bohrloch vorn; Erhaltung sonst ausgezeichnet

Kato Jypsades

Zwei Gänse mit langen geschwungenen Hälsen und langen Schnäbeln nach links. Die Augen sind durch Punkte, die spindelförmigen Körper und die Schwänze durch Strichelung angegeben. Der hintere Vogel öffnet die Flügel, welche durch gebogene Linien und kleine Striche wiedergegeben sind. Die Bodenlinie ist durch zwei horizontale Striche angegeben. Schöne naturalistische Wiedergabe.

V. E. G. Kenna in: Coldstream, KSD 125 Nr. 4 Abb. 27, 4 Taf. 81, 4. Sakellarakis, Neue Forschungen 298 Nr. 52 Abb. 52.



79/Inv. Nr. 1902

Schwarzer Kalkstein

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,5–1,55. D. 0,5. Db. 0,25

Oberfläche abgerieben

Kato Jypsades

Gedrungener Greif mit geschmeidigem Körper nach links gelagert. Er wendet den Kopf zurück; sein Flügel ist nach oben hin geöffnet. Das Auge ist durch einen Punkt angegeben. Der Federbusch auf dem Kopf ist durch zwei Striche wiedergegeben. Der Schwanz ist nach oben geschwungen.

V. E. G. Kenna in: Coldstream, KSD 127 Nr. 11 Abb. 27, 11; Taf. 82, 11. Sakellarakis, Neue Forschungen 298 Nr. 59 Abb. 59.



80/Inv. Nr. 1953

Dunkelgrauer Hämatit

Amygdaloid mit zwei seitlichen Furchen auf der Rückseite

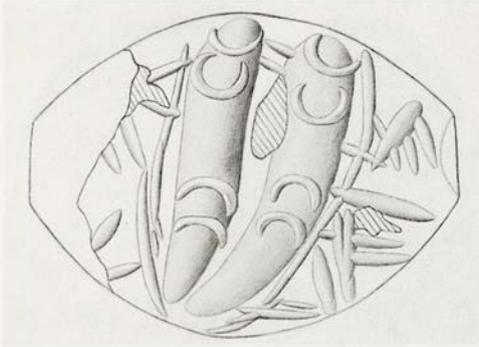
L. 2,15. B. 1,3. D. 0,7. Db. 0,15

Erhaltung ausgezeichnet

Kato Jypsades

Über einem von einer Linie gerahmten Horizontalwulst ein papyrusähnliches Motiv, an dessen Stengel beiderseits je zwei schräg angeordnete Parallelen ansetzen. In den Feldern zwischen den Parallelen und der Blüte je ein Punkt.

V. E. G. Kenna in: *Coldstream*, KSD 125 f. Nr. 5 Abb. 28, 5 Taf. 81, 5. *Papapostolou*, *Sphragismata* 66 Anm. 2. *Sakellarakis*, *Neue Forschungen* 298 Nr. 53 Abb. 53.



81/Inv. Nr. 1903

Sard mit dunklen Flecken

Amygdaloid

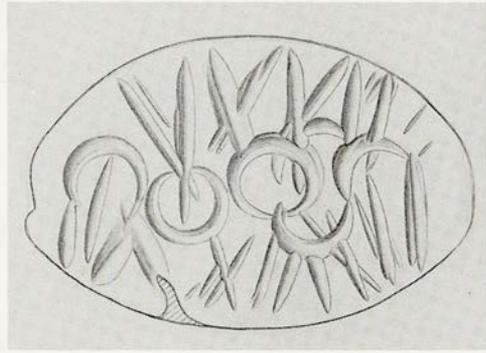
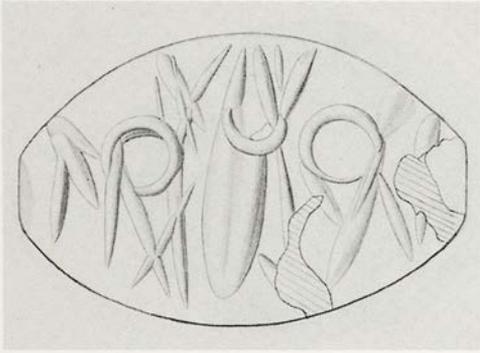
Erh. L. 1,8. B. 1,5. D. 0,8. Db. 0,2

Ein Siegelende weggebrochen; Erhaltung
sonst gut

Kato Jypsades

Zwei stilisierte Fische, die durch leicht gebogene
spindelförmige Linienbündel wiedergegeben
sind, schwimmen fast parallel zueinander, doch
leicht divergierend nach oben.

V. E. G. Kenna in: *Coldstream*, KSD 124 f. Nr. 3 Abb. 27,
3; Taf. 81, 3. *Sakellarakis*, *Neue Forschungen* 298 Nr. 51
Abb. 51. *Onassoglou*, *CMS Beih. 2* (im Druck) Kat. Nr.
B'V'-8.



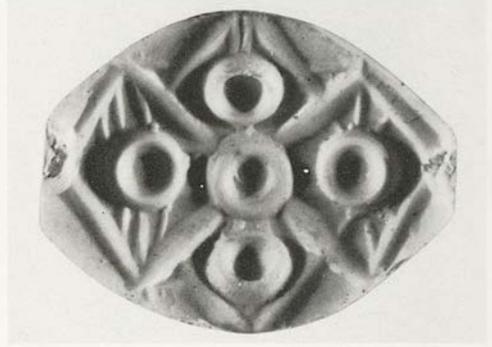
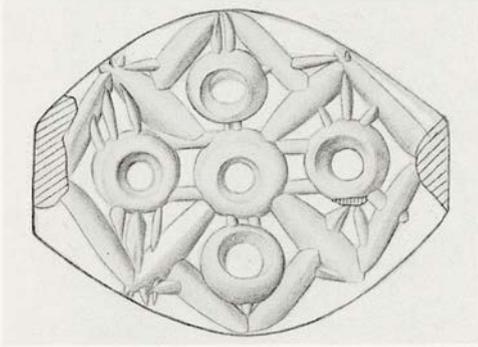
82/Inv. Nr. 1955

Transluzider milchiger, gelb-orangefarbener Karneol mit schwarzen Schichten
 Dreieckiges Prisma mit amygdaloiden Seiten, von denen nur zwei graviert sind
 L. 1,85. B. der Seiten; 1,1. Db. 0,3
 Rand zwischen den beiden Siegel­flächen be­stoßen; Erhaltung sonst ausgezeichnet
 Kato Jypsades

a) Vermutlich stark schematisch wiedergegebene Sepia. Im Feld verschiedene Linearmotive.

b) In der Längsachse aneinandergereiht mehrere Lünetten. Darüber und darunter einfache und gekreuzte Linien. Nicht näher bestimm­bares Motiv.

V. E. G. Kenna in: Coldstream, KSD 126 Nr. 6 Abb. 28, 6. Sakellarakis, Neue Forschungen 298 Nr. 54 Abb. 54. 55.



83/Inv. Nr. 1901

Sardonyx mit einem großen dunklen Fleck
Amygdaloid mit seitlichen Furchen auf der
Rückseite

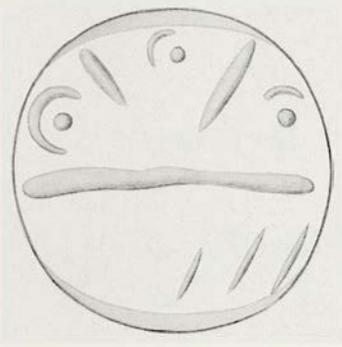
L. 2,0. B. 1,5. D. 0,8. Db. 0,2

An beiden Bohrlöchern bestoßen

Kato Jypsades

Um einen Kreis in der Mitte sind kreuzförmig
vier weitere angeordnet; die beiden nahe den
Enden werden von Rhomben eingefasst, die bei-
den anderen von Winkeln. Innerhalb der Rhom-
ben und Winkel sowie in den Restzwickeln feine
Füllstriche.

V. E. G. Kenna in: Coldstream, KSD 124 Nr. 2 Abb. 27,
2 Taf. 81, 2. Sakellarakis, Neue Forschungen 297 Nr. 50
Abb. 50.



84/Inv. Nr. 1907

Schwärzlicher Steatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

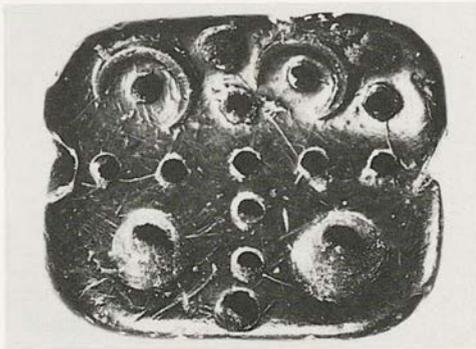
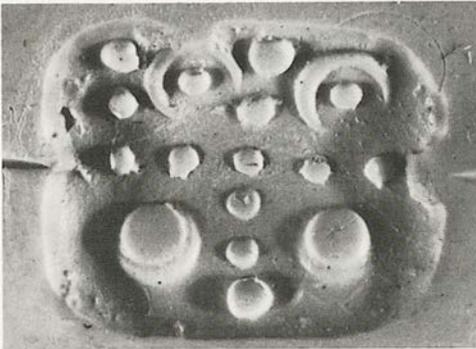
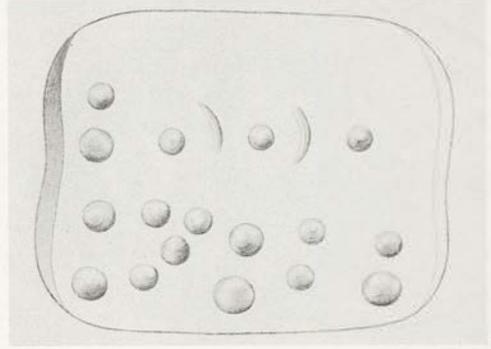
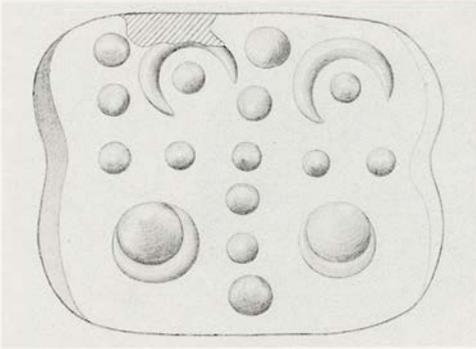
Ø 1,35–1,4. D. 0,55. Db. 0,25

Bohrlöcher ringsum ausgeschliffen; Siegelfläche abgerieben; Erhaltung mittelmäßig

Kato Jypsades

Ornamentales Motiv: Eine annähernd diametral angeordnete Horizontallinie, über der zwei weitere etwa V-förmig angeordnet sind. In den drei oberen Feldern je ein Kreis mit Mittelpunkt. In dem unteren Feld ähnlich V-förmig angeordnete Linien und ein Kreis mit Mittelpunkt.

V. E. G. Kenna in: Coldstream, KSD 126 f. Nr. 7 Abb. 28, 7. Sakellarakis, Neue Forschungen 298 Nr. 55 Abb. 56.



85/Inv. Nr. 1957

Schwarzer Steatit

Kissen, beidseitig graviert

L. 1,7. B. 1,35. D. 0,55. Db. 0,25

Ein Bohrloch vorn, das andere vorn und hinten ausgeschliffen; Siegelfläche abgerieben

Kato Jypsades

a) Die Fläche wird durch zwei einander kreuzende Punktreihen (in der Vertikalachse an beiden Enden ein dickerer Punkt) in etwa vier gleich

che Felder geteilt; in den beiden unteren je ein dicker Punkt, teilweise von einer Lünette eingefasst; in den beiden oberen jeweils ein unvollständiger Kreis mit Mittelpunkt; im linken oberen Feld zwei weitere Punkte.

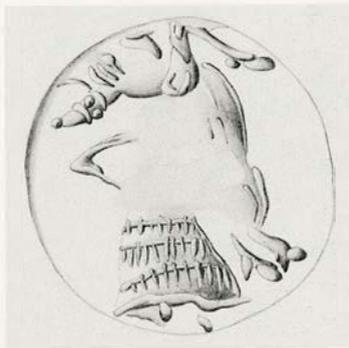
b) In der unteren Hälfte relativ unregelmäßig angeordnete, annähernd gleichgroße Punkte, in der oberen wohl die Reste von zwei (oder drei?) Kreisen mit Mittelpunkten und einzelne Punkte.

V. E. G. Kenna in: Coldstream, KSD 124 Nr. 1 Taf. 81, 1. Sakellarakis, Neue Forschungen 297 Nr. 49 Abb. 49.

KNOSSOS OHNE GENAUE FUNDSTELLENANGABE

Nr. 86—98

Die Siegel Nr. **86—95** und **97. 98** stammen laut Angaben im Inv.-Buch aus den Grabungen von A. Evans, die genauen Fundstellen sind indes nicht angegeben. Nr. **96** wurde vom Wächter in Knossos gefunden.



86/Inv. Nr. 213

Dunkelolivgrüner Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 2,05 – 2,1. D. 0,7. Db. 0,35

Rechtes Bohrloch vorn etwas ausgeschliffen;
in der Mitte der Siegelfläche ein Einbruch in
den Bohrkanal

‘Grabung A. Evans, 1902’

Eine Frau nach rechts, die vor sich einen Vierfüß-
ler trägt, dessen Kopf über ihre Schulter ragt; ihre
eine Hand stemmt sie in die Hüfte; sie trägt einen
Volantrock.

V. E. G. Kenna, BICS 13, 1966, 70 Anm. 22. *J. A. Sakellari-
rakis*, AEphem 1972, 246 Taf. 94η.



87/Inv. Nr. 1410

Schwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,3 – 1,4. D. 0,5. Db. 0,2

Bohrlöcher scharfkantig; oberes hinten leicht
ausgeschliffen

'Grabungen Evans, 1930'

Naturalistische Wiedergabe eines Löwenkopfes
im rechten Profil. In hervorragender Weise wie-
dergegeben sind die charakteristischen Gesichts-
züge und die dichte gestrichelte Mähne. Vor ihm
nahe der Peripherie ein schwer erklärbarer
Gegenstand, der an einem Ende gepunktet ist
und sich dann in einem Bogen fortsetzt. Im Feld
wellenförmige Linien.

Kenna, CS 56 Anm. 1. *Ders.*, BICS 13, 1966, 70 Anm. 22.



88/Inv. Nr. 206

Fleckiger Stein mit breiten ziegelfarbenen Adern

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,85 – 1,9. D. 0,8. Db. 0,2/0,25

Siegelfläche abgerieben

'Grabung A. Evans, 1902'

Kuh mit langen Hörnern nach links stehend; sie wendet den Kopf nach hinten unten, um zärtlich ihr Kalb zu lecken, das den Kopf zum Trinken erhebt. Über dem Rücken der Kuh eine en face gegebene menschliche Maske mit leicht erkennbaren Charakteristika. Schöne naturalistische Darstellung.



89/Inv. Nr. 202

Grauschwarz gefleckter Steatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,9. D. 0,65. Db. 0,3

Unteres Bohrloch hinten leicht ausgeplatzt;
Erhaltung relativ gut

'Grabung A. Evans, 1902'

Stier mit emporgeworfenem Kopf nach links, in den Vorderbeinen niederbrechend. Es sind ein großes Auge und lange gebogene Hörner wiedergegeben. Naturalistische Darstellung.

Bossert, *Alt-kreta*³ Abb. 392 i.



90/Inv. Nr. 203

Dunkelgrüner Steatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,95 – 2,0. D. 0,8. Db. 0,3

Beide Bohrlöcher zur Rückseite hin leicht aus-
geschliffen; leidlich erhalten

‘Grabung A. Evans, 1902’

Vierfüßler (Wildziege?) mit zurückgewandtem
Kopf nach rechts; das Tier hat große gebogene
Hörner mit Knoten; das Maul ist halb geöffnet.
Vor dem Tier ein gebogenes Pflanzenmotiv; über
seinem Hinterteil vier schräg angeordnete paral-
lele Striche. Der Boden ist durch kleine Striche
angegeben.

V. E. G. Kenna, AA 1964, 939 Anm. 87.



91/Inv. Nr. 948

Dunkelgrün-schwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung in Vertikalachse

Ø 1,5 – 1,6. D. 0,6. Db. 0,2

Oberes Bohrloch hinten leicht ausgeschliffen;

Erhaltung sonst gut

‘Aus der Grabungserde, 1911’

Zwei verschieden große Nautili mit je drei geschwungenen Armen nach links. Das Meer ist durch Wellenlinien angegeben, die aus Lünetten bestehen.

Sp. Marinatos, *AEphem* 1929/30, 112 Abb. 3 b. *Papapostolou*, *Sphragismata* 62 Anm. 1.



92/Inv. Nr. 207

Schwarzer Kalkstein

Lentoid mit leicht giebelförmiger Rückseite

Durchbohrung horizontal

Ø 1,95 – 2,05. D. 0,8. Db. 0,25

Bohrlöcher nach hinten leicht ausgeschliffen

'Grabung A. Evans, 1902'

Großer naturalistischer Oktopus, der das ganze Feld einnimmt. Der untere Teil des Körpers ist eiförmig gebildet. Die vier Paar Fangarme mit ihren Saugnäpfen sind gleichmäßig zu beiden Seiten ausgebreitet, während vom Kopf mit den großen amygdaloiden Augen drei Fühler in fächerförmiger Anordnung ausgehen.

Bossert, Altkreta³ Abb. 389 h. *Zervos*, Crète Abb. 639. *V. E. G. Kenna*, BICS 13, 1966, 70 Anm. 22. *Kaiser*, UMR 52 Taf. 5, 16. *Papapostolou*, Sphragismata 135.



93/Inv. Nr. 204

Schwarzer Steatit

Lentoid mit konoider Rückseite; Durchbohrung vertikal

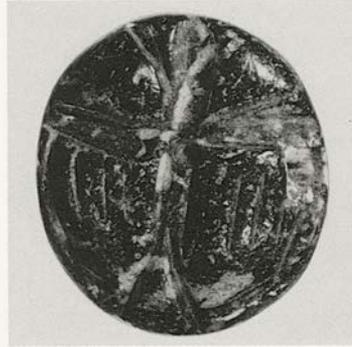
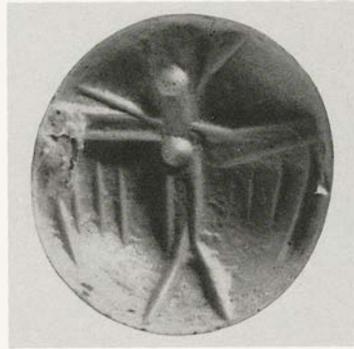
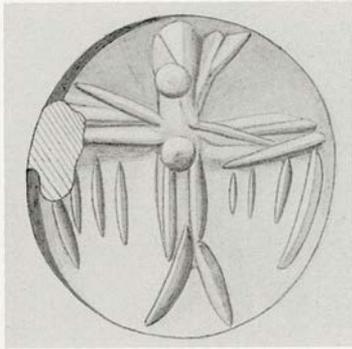
Ø 1,55. D. 0,7. Db. 0,25

Bohrlöcher nicht ausgeschliffen, Erhaltung vorzüglich

'Grabung A. Evans, 1902'

Schematisch wiedergegebenes spinnenähnliches Motiv: ein konischer Rumpf teilt sich in zwei Schenkel, die in kleinen Spitzen enden; auf jeder Seite entspringen drei gezahnte Beine.

Kenna, CS 41 Anm. 3. *Ders.*, BICS 13, 1966, 70 Anm. 22; 72 Taf. 3.



94/Inv. Nr. 950

Grauschwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

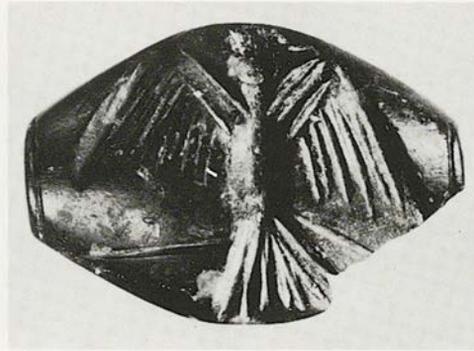
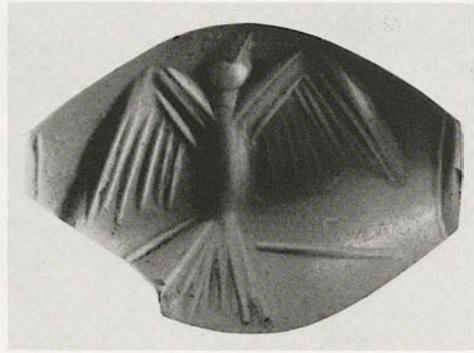
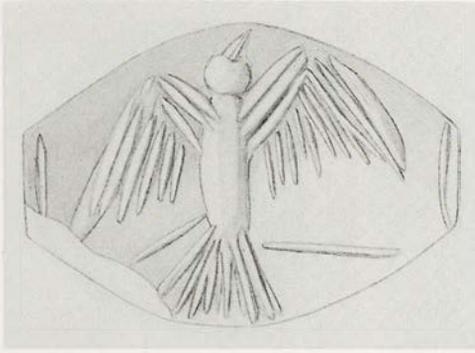
Ø 1,15 – 1,3. D. 0,6. Db. 0,15

Rechtes Bohrloch vorn ausgeplatzt; Erhaltung sonst gut

'Aus der Grabungserde, 1911'

Vogel (Schwalbe?), der mit gewinkelten Flügeln nach oben fliegt. Die Flügel weisen doppelte Konturlinien auf; das Gefieder ist durch parallele Strichelung angegeben. Der weit geöffnete Schnabel ist seitlich nach oben gewandt.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. VO-1.



95/Inv. Nr. 217

Schwarzer, opaker, nicht sehr harter Stein
Amygdaloid

L. 2,4. B. 1,65. D. 0,9. Db. 0,25

Randstück mit großem Teil der Rückseite
abgestoßen; dadurch beide Bohrgänge freige-
legt, die sich nicht treffen

'Grabung A. Evans, 1902'

Stilisierter Vogel, nach oben fliegend, mit winkelförmig ausgebreiteten Flügeln, die wie der Schwanz durch Strichbündel wiedergegeben sind. Die Flügel sind oben begrenzt durch jeweils drei parallele Linien. Der Schnabel ist nach oben gerichtet. Zwei schräge Linien beiderseits des Rumpfes geben vielleicht die Beine wieder.

Kenna, CTS 14 Taf. 4, 3. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. VO-55.



96/Inv. Nr. 1594

Schwarzgrüner Steatit

Dreiseitiges Prisma mit gedrunghenen, leicht elliptischen Siegelflächen

Ø der Siegelflächen: a) 1,0–1,2; b) und c) 0,9–1,1

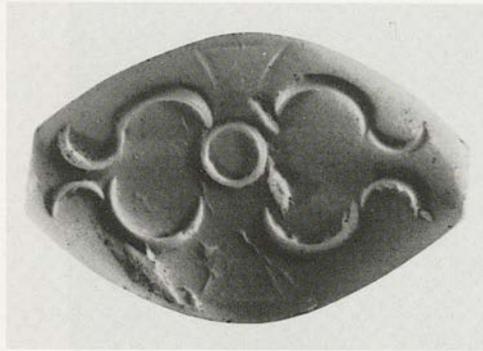
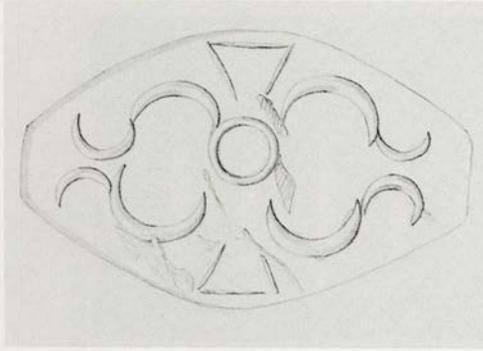
c) geringfügig am oberen Rand bestoßen
'Vom Wächter überbracht'

a) Stilisierter Vogel mit ausgebreiteten, winklig angegebenen Flügeln nach oben fliegend.

b) Stilisierter Vogel, der den Flügel spreizt und den Kopf nach hinten streckt.

c) Tiermaske, vielleicht die eines Löwen, mit dreieckigen Stirnlocken, rechteckiger Schnauze und Augen, die durch Kreise mit Mittelpunkten angegeben sind.

J. A. Sakellarakis, PZ 45, 1970, 189 Anm. 398.



97/Inv. Nr. 218

Grüner Jaspis mit braunen Adern

Amygdaloid

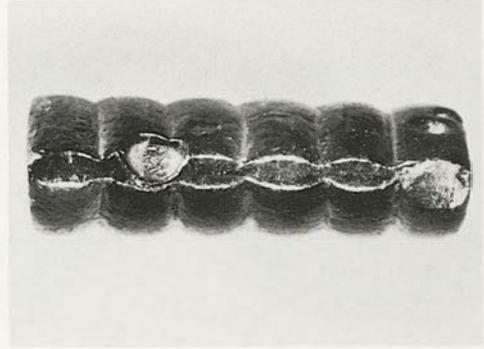
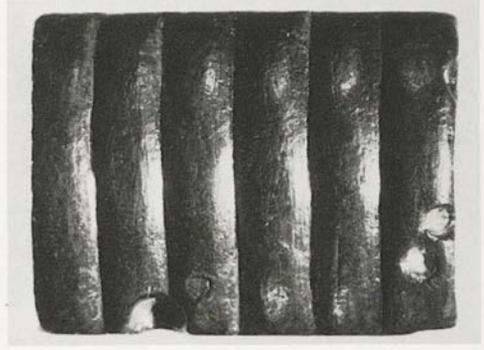
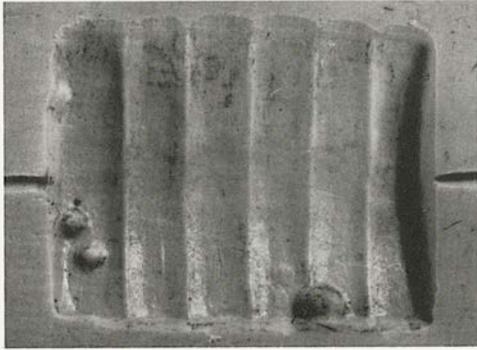
L. 2,0. B. 1,25. D. 0,7. Db. 0,2

In einer Ader ist die Siegelfläche leicht beschädigt; Erhaltung sonst gut

'Grabung A. Evans, 1902'

Stilisierte Darstellung: ein kleiner Kreis, von dem zu beiden Seiten je zwei antithetisch angeordnete Wellenlinien ausgehen, die aus Lünetten bestehen; über und unter dem Kreis je ein Dreieck. Vielleicht ist ein Becher mit konischem Hals und Fuß sowie mit geschwungenen Henkeln dargestellt.

Bossert, *Altkreta*³ Abb. 388 n. *Kenna*, CTS 14 Taf. 18, 4. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. PN-51.



98/Inv. Nr. 1430

Legierung aus Kupfer und Silber, grünlich
oxydiert

Kissen

L. 1,45. B. 1,1. D. 0,45. Db. 0,1

'Alte Grabungen in Knossos; 1931 von Evans
übergeben'

Auf beiden Seiten je fünf in der Querachse ange-
ordnete Parallelen.

KALYVIA · TOMBE DEI NOBILI

Nr. 99 – 115

Oberflächenfunde, die 1901 auf einem Hügel zwischen Phästos und dem Dorf Kalyvia gemacht wurden, führten zu der Entdeckung einer Nekropole mit insgesamt 12 Felskammergräbern (Grab 1 – 3, 5 – 13) und 2 Schachtgräbern (Grab 4 und 14). St. Xanthoudides begann 1901 mit der Ausgrabung und legte 13 Gräber frei. Im folgenden Jahr wurde die Grabung von der italienischen Schule unter der Leitung von L. Savignoni übernommen, der noch ein weiteres Grab (Grab 9) aufdeckte¹. Die Gräber wurden in der Publikation wegen ihrer reichen Beigaben als 'Tombe dei Nobili' bezeichnet, im Gegensatz zu den ärmlicher ausgestatteten 'Tombe della Plebe', die in der Umgebung zwischen dem Kloster Kalyviani und Aj. Onouphrios ausgegraben wurden². Die Keramik aus den 'Tombe dei Nobili' datiert A. Furumark in SM IIIA1 – IIIA2³.

Die Siegel stammen aus folgenden Gräbern:

Grab 1: Nr. **99 – 102**. Das Grab enthielt sechs Bestattungen. Die Siegel lagen neben dem Kopf eines der Bestatteten. Außerdem wurden kleine goldene Schmuckglieder und Perlen aus Glaspaste gefunden.

Grab 2: Goldring Nr. **103**. Das Grab bestand aus zwei Kammern und enthielt drei bereits stark zerfallene Skelette. In der Nähe eines der Schädel lagen der Goldring und ein spiralenförmig gewundener Golddraht.

Grab 4: Nr. **104**. Ein Schachtgrab mit der Bestattung einer Frau und reichen Beigaben, darunter zahlreichen goldenen Kettengliedern, Glas- und Karneolperlen, drei Bronzegefäßen, drei Bronzespiegeln und drei Goldringen.

Grab 7: Nr. **105**. Das Grab enthielt mehrere Bestattungen mit reichen Beigaben, darunter einem Goldring, einer goldenen Kette und Perlen aus Glaspaste.

Grab 8: Nr. **107 – 109**. Das Grab enthielt gleichfalls mehrere Bestattungen. Im Boden der Kammer waren zwei Schächte eingetieft. In dem einen befand sich das Skelett eines Mannes, im zweiten das einer Frau. Bei dem Skelett des Mannes wurden Brandspuren festgestellt. Zu

¹ L. Savignoni, *MonAnt* 14, 1904, 502 ff.

² Savignoni a. O. 627 ff.

³ Furumark, *Chronology* 104f. Vgl. auch Matthäus, *PBF* III 38f.

den Beigaben gehörten zwei Schwerter und verschiedene Bronzegeräte. Bei dem Skelett der Frau lagen Kettenglieder aus Gold und Glaspaste. Auf den Platten, die diesen Schacht abdeckten, befand sich das Skelett eines Mädchens. Laut Publikation lagen bei dem Skelett 5 Siegel; abgebildet sind indes nur vier. Es bleibt daher unklar, welches das fünfte war. — Das Siegel Nr. **110** ohne Herkunftsangabe wurde Nr. **109** aus typologischen Gründen gegenübergestellt.

Grab 9: Nr. **111** und **112**. In Grab 9, das am ausführlichsten veröffentlicht wurde, ließen sich Reste von mindestens acht Bestattungen feststellen. Die beiden Siegel und ein von einer Ringplatte stammendes Goldblech mit der Darstellung eines galoppierenden Stiers⁴ wurden an verschiedenen Stellen auf dem Kammerboden gefunden. In den Boden waren zwei Schächte eingetieft. Im ersten wurden die Reste eines Skeletts entdeckt, unter dem die Erde dunkel gefärbt war. Diese Verfärbung rührt vermutlich von einer Holzbahre her. Bei den Knochenresten lag ein Goldring mit einem Kern aus Glaspaste oder ähnlichem, die keine Spur von einer Gravur aufweist; der Kern war ursprünglich oben mit dünnem Goldblech verkleidet⁵. Ferner fand sich hier das Fragment des Goldblechs einer Siegelplatte mit der Darstellung eines gelagerten Greifen⁶. Die zweite, kleinere Grube enthielt Reste eines Kinderskeletts und Perlen einer Halskette.

Grab 10: Goldring Nr. **113**. Grab 10 enthielt viele Skelette, Kettenperlen aus Glaspaste, einen Silberring und den Goldring Nr. **113**.

Grab 11: Goldring Nr. **114**: In dem Grab fand man eine große Anzahl von Skeletten in zwei durch eine Erdschicht voneinander getrennten Straten. Ein mit Platten verschlossener rechteckiger Schacht nahe der Nordseite der Kammer barg die Bestattung einer Frau. Hier wurden Kettenglieder aus Gold und Glas, Perlen aus (Berg-?) Kristall und Stein, ein kleiner Bronzespiegel, ein Messer und der Goldring Nr. **113** gefunden. Die Kammer lieferte insgesamt vier Tongefäße, von denen zumindest einige bemalt waren.

Es ist nicht bekannt, aus welchen Gräbern die Siegel Nr. **110** und **115** stammen. Zwei Siegel aus dieser Nekropole werden in CMS II4 veröffentlicht werden⁷.

⁴ Savignoni a. O. 520 Abb. 11.

⁵ Savignoni a. O. 532, 592f. Abb. 54.

⁶ Savignoni a. O. 522f. Abb. 12.

⁷ Es sind dies Inv. Nr. 174 aus Grab 8 und Inv. Nr. 180, ein Glassiegel, dessen genaue Fundstelle nicht bekannt ist.



99/Inv. Nr. 165

Onyx mit breiten, wellenförmigen weißlichen
Bändern

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 2,2 – 2,4. D. 1,0. Db. 0,2/0,25

Erhaltung ausgezeichnet

Tombe dei Nobili Grab 1

Eine gedrungene Löwin attackiert einen auf seinen Hinterbeinen sich erhebenden Stier mit zurückgewandtem Kopf. Die Löwin hat eine lockere Mähne und kleine Zitzen. Unter ihr ist ein Junges nach rechts gelagert. Unter dem Stier ist felsiges Gelände angegeben. Schöne naturalistische Darstellung.

L. Savignoni, *MonAnt* 14, 1904, 527f. 621f. Nr. 11 Abb. 94 Taf. 40, 15. *Bossert*, *Altkreta*³ Abb. 393 a. *Biesantz*, *Siegelbilder* 140 L1, P 11. *V. E. G. Kenna*, *KretChron* 17, 1963, 333 Taf. 14, 23. *Ders.*, *AA* 1964, 946 Abb. 31. *Mariatos-Hirmer*, *KTMH*² Taf. 121 oben.



100/Inv. Nr. 168

Sard mit leichter Äderung und dunklen Flecken

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 2,4 – 2,55. D. 0,95. Db. 0,25

Größere Beschädigung der Siegelfläche bis zum Bohrkanal unter dem Leib des Löwen; ferner Rand am unteren Bohrloch bestoßen; Erhaltung sonst ausgezeichnet

Tombe dei Nobili Grab I

Ein großer Löwe im rechten Profil stürzt sich von oben auf eine gleichfalls nach rechts laufende Wildziege, die den Kopf zurückwendet und in den Vorderbeinen niederbricht. Der kleine Schwanz des Tieres steht aufrecht. Die reiche Löwenmähne ist durch dichte Strichelung wiedergegeben. Der Löwe beißt seiner Beute in den Hals. Die Hörner der Wildziege sind wegen der Beschädigung nicht erhalten. Schöne naturalistische Darstellung.

L. Savignoni, *MonAnt* 14, 1904, 527f. 620f. Nr. 10 Abb. 93 Taf. 40, 14. *Zervos*, *Crète* Abb. 682. *V. E. G. Kenna*, *KretChron* 17, 1963, 333 Taf. 15, 22.



101/Inv. Nr. 167

Sardonix mit wellenförmiger Äderung

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 2,05 – 2,1. D. 0,95. Db. 0,2

Siegelfläche am rechten Rand bestoßen; ein

Riß oben zwischen Tierrücken und Rand;

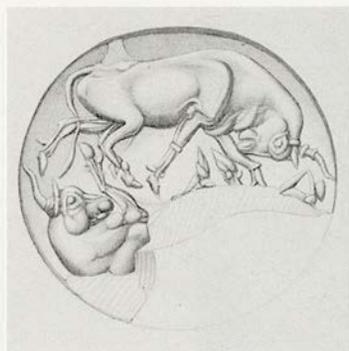
Erhaltung sonst ausgezeichnet

Tombe dei Nobili Grab 1

Ein kräftiger Stier, der eingerollt nach links liegt und den Kopf mit den gedrehten Hörnern zwischen die Vorderbeine gelegt hat. Der Kopf ist en face gegeben. Die Augen sind ebenso wie die Hufe durch Punkte wiedergegeben. Die Hinterbeine sind nah bei den vorderen. Das Tier ist von einem

Speer verwundet worden, der als schräger Strich in der Wunde zu erkennen ist, die durch einen kleinen Kreis angedeutet wurde. Zwei weitere Kreise unter dem Bauch geben einen 8-förmigen Schild wieder. Schöne naturalistische Wiedergabe.

L. Savignoni, *MonAnt* 14, 1904, 527f. 617 Nr. 1 Abb. 85 Taf. 40, 13. *Bossert*, *Altkreta*³ Abb. 392f. *Biesantz*, *Siegelbilder* 64f. 68. 139 L 1, P 9 Taf. 6, 35. *Zervos*, *Crète* Abb. 685. *Kenna*, *CS* 60. 62 Abb. 136; 76. 79 Anm. 6. *Ders.* in: *Festschrift Matz* 11. *Ders.*, *KretChron* 17, 1963, 334f. Taf. 15, 20. *Ders.*, *AA* 1964, 946 Abb. 33. *EAA V* (1963) 71 Abb. 93 s. v. *Minoico-Micenea*, *Arte* (D. Levi). *G. Burgfeld*, *CMS Beih.* 1 (1981) 45f. Abb. 5 a – c. *I. Pini*, *CMS Beih.* 1 (1981) 142 Anm. 43.



102/Inv. Nr. 170

Transluzider Sardonyx mit dunklen Adern

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø ~ 2,1 – 2,2. D. 0,9. Db. 0,25

Etwa ein Viertel des Siegels mit dem unteren Bohrloch weggebrochen; Erhaltung sonst sehr gut

Tombe dei Nobili Grab 1

Zwei mit den Füßen gegeneinander angeordnete Stiere mit gesenkten Köpfen, jeweils im rechten Profil. Von dem einen Tier fehlt mehr als die Hälfte. Schöne naturalistische Wiedergabe.

L. Savignoni, MonAnt 14, 1904, 527f. 619 Nr. 4 Abb. 88 Taf. 40, 19. *Biesantz*, Siegelbilder 65. 68. 140 L 1, P 15 Taf. 6, 37. *Kenna*, CS 61 Anm. 3; 76. 79 Anm. 6. *Ders.* in: Festschrift Matz 10 Anm. 11. *Ders.*, KretChron 17, 1963, 335 Taf. 15, 21. *Ders.*, AA 1964, 946 Abb. 35.



103/Edelmetall Inv. Nr. 44

Gold mit Bronzekern

Siegelring mit gewölbter elliptischer Platte und einem außen gerippten Reif. Die Platte ist innen hohl und enthält einen bronzenen Kern

Siegelplatte: L. 1,7. B. 1,0. Reif: innerer Ø 1,3; B. 0,2; D. 0,15

Tombe dei Nobili Grab 2

Eine stattliche, offenbar unbekleidete weibliche Gestalt, vermutlich eine Göttin, sitzt mit halb angewinkelten Beinen vor einer Säule mit Kapitell und hebt die Hände zu der bekannten Sakralhaltung. Vor ihr ein Kynokephalus mit Adorationsgestus. Dahinter, gleichfalls in anbetender Haltung, eine weibliche Gestalt mit Volantrock nach rechts. Einige Einzelmotive im Feld stellen vielleicht ein Auge, ein Ohr, einen Himmelszweig, vielleicht einen Sternennebel und andere Himmelmotive dar, wie z. B. zwei in Gestalt von Punkten beiderseits des Kopfes der Göttin.

L. Savignoni, MonAnt 14, 1904, 529. 578 Abb. 51; 585ff. Nr. 2 Taf. 40, 7. *Evans*, PM II 764 Abb. 49 c. *Persson*, Religion 50. 174 Abb. 9. *Nilsson*, MMR² 43. 257 Abb. 125; 287. 346. 370. *Biesantz*, Siegelbilder 67f. 139 L 1, P 6 Taf. 7, 41. *St. Alexiou*, KretChron 12, 1958, 231 Taf. IB' Abb. 2. *Kenna*, CS 75 Anm. 6. *Ders.*, KretChron 17, 1963, 329f. Taf. 12, 4. EAA V (1963) Abb. 97 unten links s. v. Minoico-Micenea, Arte (D. Levi). *B. Wesenberg*, Kapitelle und Basen (1971) 18 Nr. 54 Abb. 62; 19. *Marinatos-Hirmer*, KTMH² Taf. 115 oben rechts; 45. 147. *J. G. Younger*, BSA 74, 1979, 264f. Anm. 25. *I. Pini*, TUAS 8, 1983, 42f. Abb. 1.



104/Inv. Nr. 166

Onyx mit weißlichen Adern

Lentoid; Durchbohrung vertikal

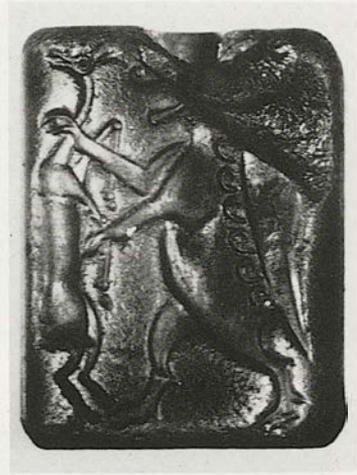
Ø 2,3 – 2,5. D. 1,0. Db. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

Tombe dei Nobili Grab 4

Ein großer Löwe mit stolz erhobenem Kopf und reicher, durch dichte Strichelung wiedergegebener Mähne, nach links schreitend. Sein Schwanz ist nach oben geschwungen. Über seinem Rücken ein Widderkopf mit großen gebogenen Knotenhörnern im rechten Profil. Unter seinem Bauch ein kleinerer Ziegenkopf mit umgebogenem Horn im linken Profil. Die beiden Köpfe deuten vielleicht die Beute an.

L. Savignoni, *MonAnt* 14, 1904, 532. 622 Nr. 12 Abb. 95 Taf. 40, 16. *Bossert*, *Altkreta*³ Abb. 393 b. *Nilsson*, *MMR*² 233 Abb. 115. *Biesantz*, *Siegelbilder* 140 L 1, P 12. *V. E. G. Kenna* in: *Festschrift Matz* 11. *Ders.*, *KretChron* 17, 1963, 332f. Taf. 14, 18. *Ders.*, *AA* 1964, 945. *Boardman*, *GGFR* 46 Abb. 105.



105/Inv. Nr. 169

Heller Sard

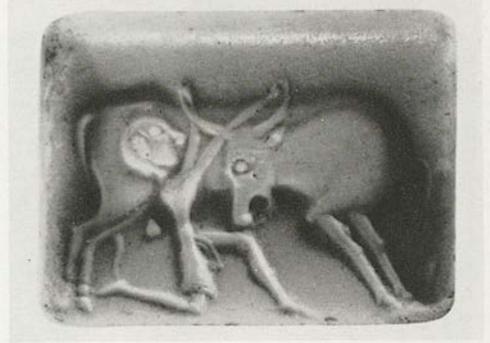
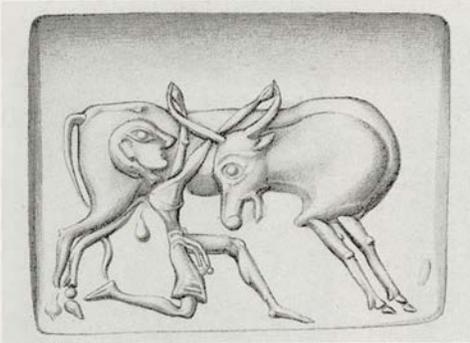
Kissen mit zwei Siegelflächen

L. 1,8 B. 1,4. D. 0,7. Db. 0,22

Auf Seite a) ein Teil der Siegelfläche bis zum Bohrloch abgestoßen; Erhaltung sonst gut

Tombe dei Nobili Grab 7

a) Ein Ta-urt-Dämon mit einer Krokodilhaut über dem Rücken und halbgeöffnetem Maul schreitet nach rechts. Ein Teil des Kopfes fehlt. Mit den Händen hält er vor sich aufrecht ein kleines Tier (Hirschkalb?).



105/Inv. Nr. 169

Heller Sard

Kissen mit zwei Siegelflächen

L. 1,8 B. 1,4. D. 0,7. Db. 0,22

Auf Seite a) ein Teil der Siegelfläche bis zum Bohrloch abgestoßen; Erhaltung sonst gut
Tombe dei Nobili Grab 7

b) Ein nach rechts stehender Stier mit stark zurückgewandtem Kopf, der eine männliche Gestalt niederdrückt, die halb niederkniennd seine Hörner ergriffen hat.

L. Savignoni, *MonAnt* 14, 1904, 533. 624f. Nr. 14 A – B Abb. 97 a. b Taf. 40, 5. 8. *V. E. G. Kenna*, *KretChron* 17, 1963, 329. 333f. Taf. 14, 15 – 16. – (a): *Evans*, *PM IV* 435 Abb. 358 a. *Nilsson*, *MMR*² 357 Abb. 167; 380. *Biesantz*, *Siegelbilder* 139 L 1, P 7. *Zervos*, *Crète* Abb. 663. *Kenna*, *CS* 53 Anm. 2. *M. A. V. Gill*, *AM* 79, 1964, 3. 20 Nr. 38 Beil. 1, 3. *Kaiser*, *UMR* 74 Anm. 168 Taf. 7, 4. *Yule*, *ECS* 46, 8 c; 120. 121 Index: Men 1 u. 47 Taf. 2. – (b): *A. Reichel*, *AM* 34, 1909, 91 Abb. 10. *Lippold*, *Gemmen* Taf. 90, 4. *Sp. Marinatos*, *AA* 1928, 105 Abb. 2 d. *Bossert*, *Altkreta*³ Abb. 392 g. *Biesantz*, *Siegelbilder* 139 L 1, P 5. *Nilsson*, *GGR*³ 294 Taf. 20, 1. *Zervos*, *Crète* Abb. 666. *Yule*, *ECS* 138 C. 139 Index: Hybrid and Fantastic Animals 10 Taf. 11 Motiv 17, 10.



106/Inv. Nr. 173

Orangeroter Sardonyx mit grauen Flecken
Lentoid mit fast konischer Rückseite; Durch-
bohrung vertikal

Ø 1,35 – 1,4. D. 0,7. Db. 0,15

Zwei Risse in der Zone der Beine; Erhaltung
sonst sehr gut

Tombe dei Nobili Grab 8

Zwei gestaffelt hintereinander nach links ste-
hende Stiere mit zurückgewandten Köpfen. Die
Augen, Nüstern und Hufe sind durch Punkte
angegeben. Konventionelle, aber sorgfältige Ar-
beit.

L. Savignoni, *MonAnt* 14, 1904, 533. 618f. Nr. 3 Abb. 87
Taf. 40, 2. *V. E. G. Kenna*, *KretChron* 17, 1963, 330ff.
Taf. 13, 14. *Ders.*, *AA* 1964, 945 Abb. 28.



107/Inv. Nr. 171

Transluzider Sardonix mit weißen Flecken
Lentoid mit konischer Rückseite; Durchbohrung
vertikal

Ø 1,6 – 1,7. D. 0,85. Db. 0,2

Rand auf linker Seite bestoßen; Erhaltung
sonst ausgezeichnet

Tombe dei Nobili Grab 8

Zwei spiegelbildlich Rücken gegen Rücken angeordnete Stiere mit umgewandten Köpfen, die sich mit den Hörnern stoßen. Unter ihren Köpfen das Motiv des 8-förmigen Schildes. Naturalistische Wiedergabe.

L. Savignoni, MonAnt 14, 1904, 533. 620 Nr. 9 Abb. 92 Taf. 40, 3. *Bossert*, Altkreta³ Abb. 395 e. *Biesantz*, Siegelbilder 66. 68. 138 L 1, P 3 Taf. 6, 39. *Kenna*, CS 76. *Ders.*, KretChron 17, 1963, 332 Taf. 13, 11. *Ders.*, AA 1964, 945 Abb. 29. *A. Sakellariou*, Die Mykenische Siegelglyptik, SIMA 9 (1964) 7. 11 Abb. 14. *Boardman*, GGFR 51 Abb. 112.



108/Inv. Nr. 177

Rotgelber Sardonyx mit milchiger Äderung
Lentoid mit konischer Rückseite; Durchbohrung vertikal

Ø 1,25 – 1,33. D. 0,65. Db. 0,15

Erhaltung ausgezeichnet

Tombe dei Nobili Grab 8

Zwei gelagerte Vierfüßler – am ehesten Stiere, wenn man nach den gebogenen Hörnern und Schwänzen urteilt – mit den Beinen gegeneinander nahezu spiegelbildlich angeordnet. Ihre langen Mäuler sind halb geöffnet. Die Augen sind durch Kreise mit Mittelpunkten angegeben.

L. Savignoni, *MonAnt* 14, 1904, 619 Nr. 5 Abb. 89 Taf. 40, 1. *Biesantz*, *Siegelbilder* 50. 138 L 1, P 2 Taf. 5, 30. *V. E. G. Kenna*, *KretChron* 17, 1963, 332 Taf. 13, 7. *J. G. Younger*, *BSA* 74, 1979, 262 Anm. 14.



109/Inv. Nr. 176

Rotgelber Sardonyx mit weißen Flecken
Lentoid mit konischer Rückseite; Durchbohrung vertikal
Ø 1,4–1,5. D. 0,75. Db. 0,15
Erhaltung ausgezeichnet
Tombe dei Nobili Grab 8

Zwei Vierfüßler, die Hunden ähneln, sind mit den Beinen gegeneinander im Uhrzeigersinn angeordnet. Ihre Rücken sind gekrümmt und ihre Köpfe gesenkt. Von den Hinterbeinen ist jeweils nur eines dargestellt. Naturalistische Darstellung.

L. Savignoni, *MonAnt* 14, 1904, 620 Nr. 7 Abb. 91 Taf. 40, 4. *Bossert*, *Altkreta*³ Abb. 390 e. *Biesantz*, *Siegelbilder* 49. 139 L 1, P 4 Taf. 4, 24. *V. E. G. Kenna*, *KretChron* 17, 1963, 332 Taf. 13, 8.



110/Inv. Nr. 172

Sardonyx mit dunkler Äderung und Flecken
Lentoid mit konischer Rückseite; Durchbohrung
vertikal

Ø 1,7 – 1,8. D. 0,85. Db. 0,2

Großes Stück der Siegelfläche abgestoßen;

Erhaltung sonst sehr gut

Tombe dei Nobili Grab (?)

Zwei mit den Füßen gegeneinander gelagerte
Vierfüßler (Stiere?), jeweils im rechten Profil. Die
Körper sind gebogen, die Köpfe gesenkt und die
Beine unter die Körper gezogen. Das Hinterteil
eines Tieres fehlt. Naturalistische Darstellung.

L. Savignoni, *MonAnt* 14, 1904, 533. 619f. Nr. 6 Abb. 9
Taf. 40, 18. *V. E. G. Kenna*, *KretChron* 17, 1963, 352 Taf.
13, 9.



111/Inv. Nr. 179

Sardonyx mit weißlichen und dunklen Flecken

Lentoid; Durchbohrung vertikal

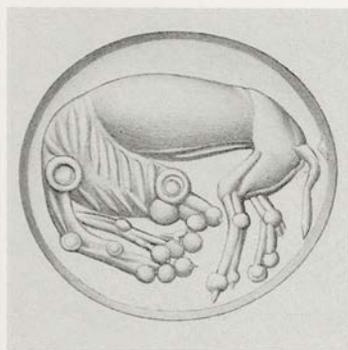
Ø 1,75 – 1,9. D. 0,8. Db. 0,35/0,2

Bohrung glatt durchgehend, von einem Ende zum anderen durchgebohrt (?); kleines Randstück abgestoßen; Erhaltung sonst ausgezeichnet

Tombe dei Nobili Grab 9

Eher ein Stier als ein großer Widder mit umgebogenen Hörnern, nach rechts schreitend. Das Tier hat das Maul halb geöffnet; das Auge ist durch einen Punkt angegeben. Es hat einen kurzen Schwanz und Hufe. Die Hörner weisen Knoten auf. Vor dem Tier ein kleiner Baum, über seinem Rücken das Motiv des 8-förmigen Schildes.

L. Savignoni, *MonAnt* 14, 1904, 519 Abb. 10 a Taf. 40, 10.
Bossert, *Altkreta*³ Abb. 389f. *V. E. G. Kenna*, *KretChron* 17, 1963, 332f. Taf. 14, 17.



112/Inv. Nr. 180

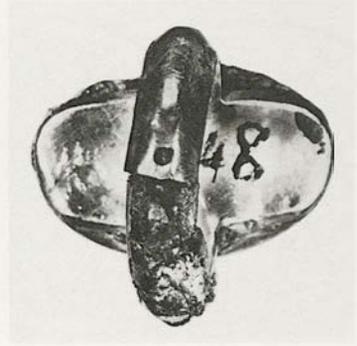
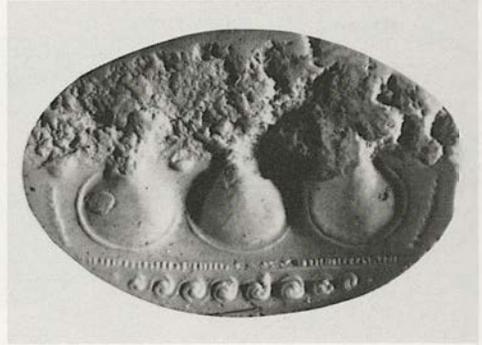
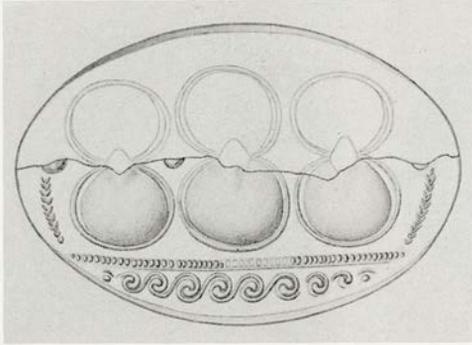
Rotgelber Sardonyx mit brauner Äderung
Dreieitiges Prisma mit gewölbten Siegelflächen,
von denen zwei graviert sind
L. 1,6. Ø der Siegelflächen: a) 1,45 – 1,6; b)
1,45 – 1,55. Db. 0,25

Kleine Risse; Erhaltung sonst sehr gut
Tombe dei Nobili Grab 9

a) Ein nach links stehender Löwe, der den Kopf
zu den Hinterbeinen umwendet. Die Mähne ist
durch zwei Strichgruppen in fischgrätartiger
Anordnung angegeben. Der Schwanz hängt
herab.

b) Zwei Ta-urt-Dämonen mit Krokodilhäuten
über dem Rücken stehen einander gegenüber und
halten jeweils die eine Hand nach oben, die
andere nach unten. Hinter jeder Gestalt ein
Zweig.

L. Savignoni, MonAnt 14, 1904, 521 Abb. 10 b. c Taf. 40,
11. 12. *Biesantz*, Siegelbilder 50. 141 L 1, Q 4. 5 Taf. 5, 29
(b). *V. E. G. Kenna*, KretChron 17, 1963, 330 ff. Taf. 13,
12. 13. *Ders.*, AA 1964, 945 Abb. 30 a. b. *Buchholz-Kara-*
georghis, Altägäis 115 Nr. 1393; 117 Abb. 39 a. b. – (b):
Bossert, Altkreta³ Abb. 391 a. *Nilsson*, MMR² 379 Abb.
188. *M. A. V. Gill*, AM 79, 1964, 17 Nr. 14 Beil. 4, 1. *Kai-*
ser, UMR 74 Taf. 7, 14.





113/Edelmetall Inv. Nr. 48

Gold mit einem Kern aus Bronze und Eisen
Siegelring mit elliptischer Platte und unverziertem Reif; die eine Hälfte der Siegelplatte war mit Goldblech, die andere mit Silberblech bedeckt

Siegelplatte: L. 2,4. B. 1,5. Reif: innerer Ø 1,7; B. 0,63; D. 0,34

Die Platte ist durch die Oxydation des Kerns gespalten. Das Silberblech ist vollständig korrodiert

Tombe dei Nobili Grab 10

Drei nebeneinander angeordnete 8-förmige Schilde, von denen jeweils nur die eine Hälfte mit einer feinen Konturlinie erhalten ist. An den Enden wird das Feld durch zwei Zweige begrenzt. Unter und vielleicht auch über den Schilden eine Reihe von Punkten, von ersteren getrennt durch eine fein gestrichelte Horizontallinie. Sie stellen vermutlich eine laufende Spirale dar.

L. Savignoni, *MonAnt* 14, 1904, 534 Abb. 35 (= irrtümlich statt Abb. 55 angegeben); 593f. Nr. 5 Abb. 55. *V. E. G. Kenna*, *KretChron* 17, 1963, 329f. Taf. 12, 6. *Boardman*, *GGFR* 47 Abb. 124. *Cassola Guida*, *Armi Difensive* 32. 133 Nr. 45.



114/Edelmetall Inv. Nr. 45

Gold mit Bronzekern

Siegelring mit gewölbter elliptischer Platte und einem Reif, der außen durch feine parallele Einschnitte verziert ist

Siegelplatte: L. 1,65. B. 1,3. Reif: innerer Ø 1,15 – 1,35; B. 0,35; D. 0,12

Die Einschnitte auf dem Reif sind relativ stark abgerieben; Erhaltung sonst ausgezeichnet

Tombe dei Nobili Grab 11

Kultszene innerhalb eines heiligen Bezirks. Eine nackte, vermutlich männliche Gestalt kniet nach rechts vor einem eiförmigen Stein (Baitylos?). Sie hat die Arme angewinkelt vor dem Kopf erhoben, vielleicht zur Klage. Unmittelbar rechts davon biegt eine wohlgestaltete nackte Frau den Stamm eines Baumes herab, um das Laub abzuschütteln. Der Baum wächst in einer Umfriedung mit Parastaden und einem oberen Gesimsabschluß, sowie mit einer Säule oder einem Lampenständer im

Innenfeld. In der Verlängerung der Baumkrone trennt eine wellenförmig angeordnete Punkteihe vielleicht den Himmelsbereich ab. Links hinter dem Knienden ein fliegender Vogel und vielleicht ein Pithos. Unterhalb der Umfriedung ist felsiges Gelände angegeben, unter dem Mittelfeld eine Horizontallinie.

L. Savignoni, MonAnt 14, 1904, 534. 577 Nr. 11 Abb. 50. 50 a. Taf. 40, 6. *Persson*, Religion Abb. 35. 102. 171 Abb. 2. *Nilsson*, MMR² 268 Abb. 133; 275. 278. 287. 333. 343. *Biesantz*, Siegelbilder 67f. 142 L 1, T 1 Taf. 7, 40. *Nilsson*, GGR³ 281. 283 Taf. 13, 7. *Zervos*, Crète Abb. 628. *Matz*, Götterscheinung und Kultbild 23 Abb. 14. *Kenna*, CS 75 Anm. 6. *Ders.*, KretChron 17, 1963, 329f. Taf. 12, 3. *Ders.*, AA 1964, 946. *M. A. V. Gill*, AM 79, 1964, 8. *Sakellariou*, MS 69. *Alexiou*, Minoan Civilization 89 Abb. 35. *Chr. Sourvinou*, Kadmos 10, 1971, 68. *Rutkowski*, Cult Places 189. 191 Abb. 69; 210. *Marinatos-Hirmer*, KTMH² 45. 147 Taf. 115 Mitte links. *Chr. Sourvinou-Inwood*, Kadmos 12, 1973, 156. *M. Popham*, BSA 69, 1974, 223. *Alexiou*, Minoische Kultur 104. *L. Press*, APolona 29, 1978, 8 Abb. 11; 15. *J. G. Younger*, BSA 74, 1979, 264f. Anm. 25. *W.-D. Niemeier*, CMS Beih. 1 (1981) 101 Anm. 52. 102 Abb. 20; 103. *Rutkowski*, FDK 30. 52. 54 Abb. 13, 5. *I. Pini*, TUAS 8, 1983, 41. 42 Abb. 1.



115/Inv. Nr. 175

Rotgelber Sardonix mit weißen Flecken

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,6 – 1,7. D. 0,9. Db. 0,15

Erhaltung ausgezeichnet

Zwei Rücken gegen Rücken im Uhrzeigersinn angeordnete Stiere mit kleinen Hörnern und unter die Körper gezogenen Beinen. Die Hörner sind mit Knoten dargestellt. Zwischen den Rücken ist ein en face gegebener menschlicher Kopf mit charakteristischen Details des Gesichts dargestellt. Naturalistische Wiedergabe.

L. Savignoni, MonAnt 14, 1904, 623f. Nr. 13 Abb. 96 Taf. 40, 9. *Bossert*, Altkreta³ Abb. 396 d. *Nilsson*, MMR² 234 Abb. 117. *Biesantz*, Siegelbilder 139 L 1, P 8. *Zervos*, Crète Abb. 684. *T. B. L. Webster*, From Mycenae to Homer (1958) 50 Abb. 12. *V. E. G. Kenna*, KretChron 17, 1963, 352 Taf. 13, 10. *Boardman*, GGFR 48 Abb. 111. *J. G. Younger*, BSA 74, 1979, 262 Anm. 14.

AJIA TRIADA

Nr. 116–119

Das Siegel Nr. **117** wurde 1902 bei den Grabungen F. Halbherr's in der Villa von Aj. Triada gefunden. Der Grabungsbericht¹ erwähnt es im Anschluß an die bei derselben Kampagne entdeckten Siegelabdrücke, ohne die genaue Fundstelle anzugeben. Die SM IB-Zerstörung der Villa bildet jedoch sehr wahrscheinlich den terminus post quem für das Siegel, da 1902 nur der Westteil des Komplexes freigelegt wurde und das über den Ruinen der Villa errichtete Megaron, das neuerdings in SM IIIA2 datiert wird², unberührt blieb.

Am nördlichen Abhang des Hügels Aj. Jeorjios, in unmittelbarer Nähe des Landhauses, wurde 1903 von der italienischen Schule ein gebautes Kammergrab freigelegt³. In der Kammer fand sich die bekannte, in Frescotechnik mit Kultszenen bemalte Larnax. In den Boden der Kammer war außerdem eine zweite kleinere und unbemalte Larnax eingelassen. Kammer und Larnakes waren bei der Auffindung bereits geplündert. In der bemalten Larnax befanden sich nur Reste von zwei Skeletten, in der zweiten außer den Resten eines Skeletts die Fragmente eines bronzenen Rasiermessers und das Siegel Nr. **118**. Auf dem Kammerboden lagen noch Fragmente eines zweiten Bronzemessers, das Bruchstück einer weiblichen Tonstatuette und eine Tritonschnecke. Die Larnax wird aufgrund ihrer Dekoration in SM IIIA datiert, das Rasiermesser zeigt einen für SM IIIA2 – IIIB charakteristischen Typus⁴.

Ebenfalls im Jahr 1903 legte E. Paribeni im Nordosten der Villa ein MM-Gebäude frei, das in spätminoischer Zeit für Bestattungen verwendet wurde⁵. Von dem Haus waren noch vier Räume teilweise erhalten. In einem von diesen fanden sich die Überreste von mindestens fünf Bestattungen. Die zahlreichen Funde aus dem Raum sind möglicherweise nicht ausschließlich Bestattungsbeigaben. Diese Vermutung wurde von L. Banti und N. Platon vor allem in Bezug auf die zahlreichen Terrakottastatuetten geäußert⁶. Das plankonvexe ägyptische Siegel Nr.

¹ F. Halbherr, *MonAnt* 13, 1903, 8 ff.; zum Siegel ebenda 45 f.

² Eine Datierung des Baus in SM IIIA2 hält V. La Rosa aufgrund der Ergebnisse einer Nachgrabung für wahrscheinlich (Vortrag beim 5. internationalen Kretologenkongreß, Aj. Nikolaos, 25. September – 2. Oktober 1981; Publikation in Vorbereitung).

³ R. Paribeni, *RendLinc* 12, 1903, 342 ff.; *ders.*, *MonAnt* 14, 1904, 713 ff.; *ders.*, *MonAnt* 19, 1908, 7 ff. Ch. R. Long, *The Ayia Triadha Sarcophagus* (SIMA 41, 1974) 11 ff.

⁴ Long a. O. 13.

⁵ R. Paribeni, *MonAnt* 14, 1904, 719 ff.

⁶ L. Banti, *ASAtene* 3–5, 1941–43, 23 ff.; N. Platon, *KretChron* 8, 1954, 455 ff.

116 gehört zu den Funden aus diesem Raum. Die Inschrift bezieht sich auf Teje, die Hauptgemahlin Amenophis III. (1405/02 – 1367/63). Pendlebury datierte den Kontext in SM I – II⁷, Platon sogar in MM III – SM IA⁸. Allem Anschein nach reichen die Beigaben aber von SM I – SM III⁹.

Das Siegel Nr. **119** wurde laut Eintrag im Inv.-Buch vom Wächter der Grabung gefunden. Eine genaue Fundstelle ist nicht angegeben.

⁷ *Pendlebury*, *Aegyptiaca* 8f. Nr. 10.

⁸ *Platon* a. O.

⁹ *M. Popham*, *AJA* 74, 1970, 227; *Ph. P. Belancourt* – *G. A. Weinstein*, *AJA* 80, 1976, 339.



116/Inv. Nr. 340

Elfenbein

Plankonvexer Knopf mit leicht elliptischer Siegelfläche; Durchbohrung vertikal

Ø 1,45 – 1,5. D. 0,55. Db. 0,15

Erhaltung ausgezeichnet

MM-Haus mit SM I-Bestattungen

Sechs ägyptische Hieroglyphen: eine zweigförmige, eine sichelförmige, zwei kleine Striche, eine in Form einer halbrunden Scheibe und zwei messerförmige. Sorgfältige Wiedergabe.

R. Paribeni, *MonAnt* 14, 1904, 734f. Abb. 33. *Pendlebury*, *Aegyptiaca* 9 Nr. 10 Taf. 1 (Inscription mit Name der Teje, Gemahlin des Amenophis' III., 1412 – 1370). *L. Banti*, *ASAtene* 19 – 21, 1941 – 43 (1948) 24. *L. Pernier* – *L. Banti*, *Guida degli Scavi Italiani in Creta* (o. J.) 38. *Nils-son*, *MMR*² 300. *Ch. R. Long*, *AJA* 63, 1959, 62. *Demargne*, *GGK* 21 H. *M. R. Popham*, *AJA* 74, 1970, 227. *Ph. P. Betancourt* – *G. A. Weinstein*, *AJA* 80, 1976, 339.



117/Inv. Nr. 183

Grauschwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,95 – 2,0. D. 0,7. Db. 0,32/0,37

Siegelfläche leicht abgerieben; im Bereich des Rockes der Frau ein Einbruch in den Bohrkanal

‘Grabung der italienischen Schule’

Weibliche Gestalt mit gewölbter Brust und einem Rock, dessen unterer Teil horizontale Borten und vertikale Streifen aufweist, schreitet nach links. Vor sich hält sie ein Tier in aufrechter Stellung, vielleicht ein Reh oder eine Wildziege, um es zu opfern. Der untere Teil des Körpers der Frau ragt hinten unterhalb der äußerst schlanken Taille stark hervor. Eine Darstellung voller Leben.

F. Halbherr, *MonAnt* 13, 1903, 45f. Abb. 42. *Nilsson*, *MMR*² 356 Abb. 166. *Nilsson*, *GGR*³ 294 Taf. 20, 3. *J. A. Sakellarakis*, *AEphem* 1972, 246 Taf. 92 β. *W.-D. Nie-meier*, *CMS Beih.* 1 (1981) 94 Anm. 25; 97 Abb. 7.



118/Inv. Nr. 339

Dunkler Sard

Lentoid mit abgerundet konischer Rückseite;

Durchbohrung vertikal

Ø 2,05 – 2,1. D. 1,0. Db. 0,15 u. 0,25

Randstück mit Teil der Siegelfläche abge-
splittert; Erhaltung sonst gut

'Grabung der italien. Schule, 1903'

Auf einer Bodenlinie sitzende Sphinx mit weit geöffnetem Flügel nach rechts. Auf dem Kopf trägt sie eine Bekrönung mit Federbusch. Das Auge ist durch einen Punkt wiedergegeben. Der bogenförmige Flügel ist in zwei Zonen gegliedert, deren eine aus einer Punktreihe besteht, während die andere durch dichte Strichelung charakterisiert ist. Der Schwanz ist nach oben gebogen. Vom Hals hängt ein Stern herab.

R. Paribeni, *MonAnt* 14, 1904, 718 Abb. 21. *Dessenne*, *Sphinx* 132 Nr. 296 Taf. 24. *Ch. R. Long*, *The Ayia Triadha Sarcophagus* (SIMA 41, 1974) 13 Taf. 3 Abb. 3.



119/Inv. Nr. 1417

Meteorit

Lentoid; Durchbohrung leicht schräg zur Vertikalachse

Ø 1,5 – 1,6. D. 0,5. Db. 0,15

Beide Bohrlöcher nach hinten leicht ausgeschliffen; Erhaltung sonst ausgezeichnet

‘Gefunden vom Wächter’

Über einer horizontalen Bodenlinie ein nach rechts gelagerter Stier mit zurückgewandtem Kopf. Über seinem Rücken erscheint der Nacken eines zweiten gelagerten Stiers. Beide Tiere haben kleine Hörner. Schöne naturalistische Wiedergabe.

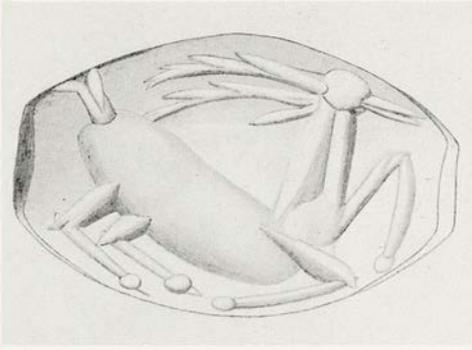
Zervos, Crète Abb. 649 b.

PLATANOS

Nr. 120 – 121

Laut Eintrag im Inv.-Buch wurden die beiden Siegel Nr. **120** und **121** im Jahr 1915 bei den von St. Xanthoudides durchgeführten Grabungen in Platanos in einem 'mykenischen Grab' gefunden. In der Veröffentlichung erwähnt Xanthoudides nur ein Siegel mykenischer Zeit¹, das vielleicht mit einem der beiden Stücke identisch ist. Es stammt aus dem Gebiet, in dem die später für Bestattungen verwendeten rechteckigen Bauten freigelegt wurden.

¹ *Xanthoudides*, VTM 93.



120/Inv. Nr. 1138

Heller Sard mit dunklen Flecken

Amygdaloid

L. 1,8. B. 1,2. D. 0,7. Db. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

'Mykenisches Grab; Grabung St. Xanthoudides, 1915'

Wildziege mit großen gebogenen Hörnern nach rechts laufend. Das Tier bricht in den Vorderbeinen nieder, als ob es von einem Geschoß verwundet wäre, das unterhalb der Hörner am Kopf zu erkennen ist. Kurzer gegabelter Schwanz.



121/Inv. Nr. 1139

Sard mit schwarzen Flecken

Amygdaloid

L. 1,9. B. 1,4. D. 0,7. Db. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

'Mykenisches Grab; Grabung St. Xanthoudides, 1915'

Tektonisches Muster: vermutlich ein zylindrisches Kultgefäß, das aus zwei vertikal angeordneten Bündeln paralleler Linien, einem dreieckigen Aufsatz, einer Basis, einem Kreis als Henkel und einer seitlich schräg ansetzenden Röhrentülle besteht. Beiderseits auf gesonderten Basen Zweigmotive. Paarweise angeordnete Füllstriche. An jedem Ende des Bildfeldes ein Vertikalstrich.

Kenna, CTS 16 Taf. 14, 9. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. HU-11.

PORTI

Nr. 122

Das Siegel Nr. **122** wurde laut Inv.-Buch im Jahr 1906 bei Xanthoudides' Ausgrabung des Tholosgrabes von Porti gefunden. Funde spätminoischer Zeit von dort sind in der Publikation indes nicht erwähnt¹.

¹ *Xanthoudides*, VTM 54ff.



122/Inv. Nr. 661

Hellcremefarbener Kalkstein

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,65 – 1,8. D. 0,6. Db. 0,25/0,1

Bohrlöcher scharfkantig

‘Tholosgrab; Grabung Xanthoudides, 1906’

Löwin mit zurückgewandtem Kopf und erhobnem Schwanz nach rechts stehend. Ihre Mähne ist durch feine Parallelstrichelung angegeben. Unter ihr eine Pflanze, über ihr ein schräg angeordnetes, en face wiedergegebenes Bukranion. Links und rechts am Rand je zwei Vertikalstriche.

Zervos, Crète Abb. 674. J. A. Sakellarakis, PZ 45, 1970, 190 Anm. 408. J. G. Younger, BSA 74, 1979, 277. J. H. Betts, CMS Beih. 1 (1981) 11f. Abb. 16.

TYLISSOS

Nr. 123 – 128

Das Siegel Nr. **123** wurde 1913 in einem runden Felskammergrab gefunden, welches drei Truhen-Larnakes mit Skeletten barg. In den Larnakes fanden sich keine Beigaben, in der Grabkammer außer dem Siegel aber noch ein silberner und ein bronzener Ring, eine Tritonschnecke sowie SM IIIB/C – Keramik¹.

Die Siegel Nr. **124 – 127** kamen in den Jahren 1901 – 1910 bei Chatzidakis' Grabungen in den Landhäusern zutage². In der Publikation werden sie ohne nähere Angabe der Fundumstände aufgeführt. Nr. **128** wurde erst später veröffentlicht³. Auch zu diesem Stück ist kein Kontext angegeben. Aus den Grabungen von Chatzidakis stammen ferner ein altpalastzeitliches Siegel⁴ und acht Stücke, die in dem folgenden Band CMS II4 vorgelegt werden sollen⁵.

¹ *J. Chatzidakis*, AM 38, 1913, 45 ff. Zur Datierung vgl. *Kanta*, LMP 10f.

² *J. Chatzidakis*, AEphem 1912, 107 ff.; zu den Siegeln ebenda 215f.

³ *J. Hazzidakis*, Les villas minoennes de Tyliossos, Etudes Crétoises III (1934) 106 ff.

⁴ CMS II2 Nr. 27.

⁵ Es sind dies Inv. Nr. 1915, 1917, 1918, 1920, 1923, 1924, 1925 und 1188. – Kat. Nr. 128 sowie Inv. Nr. 923 und 1188 wurden erst 1913 gefunden.



123/Inv. Nr. 1187

Dunkler Sardonix mit roten, schwarzen und
weißen Flecken

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,55 – 1,6. D. 0,8. Db. 0,25

Erhaltung ausgezeichnet

'Grabung Chatzidakis, 1913'; Felskammer-
grab

Ein Vierfüßler (Ziege?) nach rechts laufend. Er bricht in den Vorderbeinen nieder. Hinter dem Tier und über seinem Rücken sind Hals und Kopf eines weiteren, vielleicht männlichen Tieres in entgegengesetzter Richtung zu erkennen, dessen Beine nicht angegeben sind. Im Feld zwei Punkte unterschiedlicher Größe, einer über dem Rücken und einer vor dem Hals des vorderen Tieres. Schöne naturalistische Darstellung.

J. Chatzidakis, AM 38, 1913, 49 Abb. 18. *Ders.*, Tylissos à l'Époque Minoenne (1921) 86 Abb. 48. *Zervos*, Crète Abb. 664.



124/Inv. Nr. 919

Grüschwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,4 – 1,45. D. 0,65. Db. 0,2

Auf Siegelfläche links der Frau ein Riß und eine Absplitterung; Erhaltung sonst gut

'Grabung J. Chatzidakis, 1909/10'

Eine Frauengestalt mit anikonischem Kopf nach rechts; die angewinkelten Arme deuten vielleicht eine Drehbewegung an. Im Feld ein Paar Linien und vielleicht ein Zweig.

J. Chatzidakis, *AEphem* 1912, 215 Nr. 9 Taf. 16α. *Ders.*, *EtCrét III* Taf. 4i. *V. E. G. Kenna*, *BICS* 13, 1966, 73 Taf. 6. *Ders.*, *AA* 1964, 939 Anm. 87.



125/Inv. Nr. 916

Schwarzer Hämatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,85 – 2,0. D. 0,65. Db. 0,3 u. 0,25

Bohrlöcher scharfkantig, hinten leicht ausgeschliffen; Erhaltung ausgezeichnet

'Grabung Chatzidakis, 1909/10'

Reh mit zurückgewandtem Kopf, nach links laufend; das Tier bricht in den Vorderbeinen nieder. Über dem Rücken ein schräg angeordnetes Zweigmotiv. Eine unregelmäßige Strichelung gibt das Fell des Tieres an.

J. Chatzidakis, *AEphem* 1912, 216 Nr. 11 Taf. 16γ. *Ders.*, *EtCrét III* Taf. 4 K.



126/Inv. Nr. 914

Schwarzer Hämatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,8 – 1,85. D. 0,8. Db. 0,15 u. 0,2

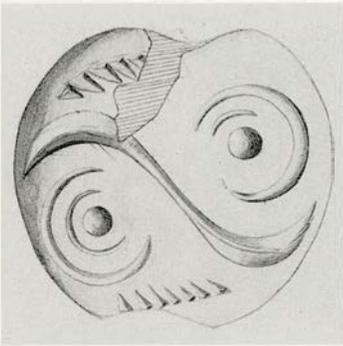
Unteres Bohrloch hinten ausgebrochen;

Erhaltung sonst sehr gut

'Grabung Chatzidakis, 1909/10'

Wildziege mit großen gebogenen Hörnern nach links laufend; sie bricht in den Vorderbeinen nieder. Ein Speer steckt im Nackenansatz.

J. Chatzidakis, *AEphem* 1912, 215 Nr. 5 Taf. 15ε. *Ders.*, *EtCrét* III 44 Taf. 3f. *Zervos*, *Crète* Abb. 640. *Marinatos-Hirmer*, *KTMH*² Taf. 123. *H.-G. Buchholz u. a.*, *Arch-Hom* II J (1973) 56. 59 Nr. 9. *E. Thomas*, *CMS Beih.* 1 (1981) 227 Anm. 8; 228 Abb. 6; 236. 237.



127/Inv. Nr. 921

Schwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,7 – 1,8. D. 0,8. Db. 0,3

Ein Bohrloch vorn ausgeplatzt, daneben

Bestoßung auf Siegelfläche; Erhaltung sonst

gut

'Grabung J. Chatzidakis, 1909/10'

Wirbelmotiv bestehend aus einer S-Spirale zwischen zwei Doppelkreisen mit Mittelpunkten. Zweigartige Motive nahe den beiden Enden der S-Spirale verstärken den Eindruck des Wirbels.

J. Chatzidakis, *AEphem* 1912, 215 Nr. 3 Taf. 15γ. *Ders.*, *Tylosos à l'Époque Minoenne* (1921) Taf. 2 c. *Kenna*, *CS* 34. *W.-D. Niemeier*, *CMS Beih.* 1 (1981) 94. 95 Abb. 5.



128/Inv. Nr. 1189

Schwarzer Hämatit

Altsyrisches Rollsiegel (v. Mitte 18. Jh. v. Chr.)

H. 1,8. Ø 0,95. Db. 0,4

Schnittflächen um beide Bohrlöcher nicht ganz plan, sondern wulstartig aufgewölbt; Erhaltung ausgezeichnet

'Grabung Chatzidakis, 1913'

Zwei weibliche Gestalten in spiegelbildlicher Anordnung beiderseits eines dreibeinigen Opferfisches, auf dem Kuchen gestapelt sind. Sie tragen Kopfbedeckungen und lange östliche Gewänder, die von gestreiften Gürteln gehalten werden. Sie bringen Ähren oder Zweige dar. Rechts kommt

eine weitere Gestalt, die einen ähnlichen Gegenstand hält. Darunter ein Stab mit einer knotenförmigen Verdickung in der Mitte. Links hinter den spendenden Frauen zwei übereinander angeordnete kleine Vögel oder Vierfüßler, die durch ein Flechtband voneinander getrennt sind.

D. Fimmen, Kretisch-Mykenische Kultur² (1921) 170. *St. Xanthoudides*, The Vaulted Tombs of Messara (1924) 117. *S. Przeworski*, Reallexikon der Assyriologie I (1932) 44. *J. Chatzidakis*, EtCrét III S. VII; 106f. Abb. 19 unten; Taf. 30, 3 b. *F. Chapoutier*, AEphem 1937, 322 Anm. 5. *M. Nilsson*, ArOr 17, 2, 1949, 211 Nr. 11. *Nilsson*, MMR² 385 Anm. 60 Nr. 10. *Buchholz*, Cylinder 156 Nr. 40. *V. E. G. Kenna*, AJA 72, 1968, 329 Taf. 107 Abb. 10. *E. Möller* in: Interaction and Acculturation in the Mediterranean I (1980; hrsg. von J. G. P. Best und N. M. W. de Vries) 94f.

KATSAMBAS [IRAKLION]

Nr. 129–130

In Katsambas, dem östlichen Vorort von Iraklion, wurde in den Jahren 1951–1963 am westlichen Ufer des Kairatos von St. Alexiou eine Nekropole mit sieben Felsenkammergräbern freigelegt¹. Die Keramik stammt größtenteils aus SM II; daneben ist indes auch Keramik der Stufe SM IIIA vertreten. Die spätesten Gefäße der Nekropole (aus Grab H7) werden in SM IIIA2 datiert.

Das Siegel Nr. **129** wurde in einer kleinen Grube im Nordwesten des Grabes B gefunden². Die Keramik aus diesem Grab gehört der Phase SM IIIA1 an. In der Grube, die mit Knochen gefüllt war und außer dem Siegel eine silberne Fibel enthielt, fand sich auch eine Alabaster-Amphora mit der Kartusche Thutmosis III. (1490–1439/36). Das Gefäß ist wahrscheinlich erst nach der Regentschaft der Hatschepsut, d. h. nach 1470/68, entstanden.

Das Siegel Nr. **130** stammt aus einem minoischen Gebäude, das bei Bauarbeiten im Jahr 1955 angeschnitten wurde. Bei den Untersuchungen, die St. Alexiou durchführte³, wurden nur die Wirtschaftsräume aufgedeckt. Eine vollständige Freilegung war wegen der dichten Bebauung in diesem Gebiet nicht möglich. Bei der Grabung konnten zwei verschiedene Bauphasen klar geschieden werden. Die ältere ließ sich aufgrund der Keramik in MM IIIB-SM IA datieren. Wahrscheinlich wurde das Gebäude nach dem Erdbeben von ca. 1600 v. Chr. errichtet und bei dem neuerlichen Erdbeben am Ende von SM IA (um 1500 v. Chr.) wieder zerstört. In dieser frühen Schicht wurden unter anderem das Siegel Nr. **130** und ein größeres Fragment eines Wandfreskos gefunden⁴. Auf höherem Niveau ließ sich ein weiterer Bau nachweisen, der etwa dem Grundriß des früheren folgte. Die Keramik aus dieser Schicht stammt aus SM IIIB. Zwischen der älteren und der jüngeren Schicht wurde noch ein schwacher, jedoch nicht versiegelter Horizont mit SMII-Keramik beobachtet.

¹ *St. Alexiou, 'Υστερομινωικοί Τάφοι Λιμένος Κνωσού (Κατσαμπά)* [1967].

² *Alexiou a. O.* 6 ff., 44 ff.

³ *St. Alexiou, Prakt* 1955, 314 ff.

⁴ Zu diesem vgl. jetzt *M. C. Shaw, AJA* 82, 1978, 27 ff.



129/Inv. Nr. 1598

Sard mit dunklen Adern

Lentoid; Durchbohrung vertikal (nicht ganz diametral)

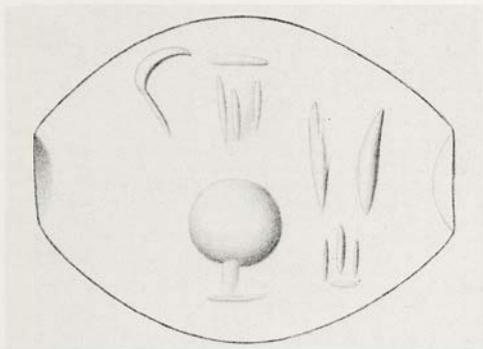
Ø 1,9. D. 0,95. Db. 0,25 und 0,2

Rand an beiden Seiten bestoßen; Erhaltung sonst ausgezeichnet

'Flur Skyllianaki', Kammergrab B

Ein im rechten Profil dargestellter Löwe überfällt von oben her einen in gleicher Richtung laufenden Stier mit zurückgewandtem Kopf, der in den Vorderbeinen niederbricht. Er beißt ihm in den Nacken, während er auf seinem Rücken schreitet. Das Gesicht des Löwen ist von oben gesehen. Die Löwenmähne ist durch dichte Strichelung angegeben.

St. Alexiou, Υστερομινωϊκοί Τάφοι Λιμένος Κνωσού (Κατσομπά), 1967, 47 Nr. 22 Abb. 34. Taf. 14 α. Hood, APG 229. 230 Abb. 235 A.



130/Inv. Nr. 1744

Dunkelgrüner Jaspis

Amygdaloid

L. 1,6. B. 1,2. D. 0,65. Db. 0,2 und 0,25

Auf der Rückseite zahlreiche Risse; Oberfläche stark abgerieben; Erhaltung sonst ausgezeichnet

'MM IIIB/SM I – Haus beim Steinbruch;

Grabung St. Alexiou'

Spendekanne mit kleinem kugeligem Gefäßkörper, kelchförmigem Hals, S-förmigem Vertikalhenkel und kaum erkennbarem, konischem Fuß. Drei Vertikallinien vor der Kanne geben vielleicht einen Wachstumsaltar wieder, auf dem zwei vertikal angeordnete Zweigmotive zu erkennen sind.

St. Alexiou, Prakt 1955, 314. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. KA-57.

KARTEROS

Nr. 131–132

Nördlich der Eileithya-Höhle von Karteros (Amnissos) deckte S. Marinatos 1929/30 einen Platz und die geringen Überreste eines Wohnkomplexes auf. Gegenüber dem Eingang zur großen Höhle kam bei einer Probegrabung der Zugang einer weiteren, kleineren Höhle zutage, die Bestattungen von der frühminoischen bis zur spätminoischen Periode enthielt¹. Die Beigaben waren zwar weitgehend geraubt, doch wurden Fragmente von MM-Pithoi sowie von Larnakes und Keramik gefunden, außerdem etwas Silberschmuck. Die beiden Siegel Nr. **131** und **132** stammen laut Inv.-Buch von hier.

¹ Fundnotiz: S. Marinatos, Prakt 1930, 98 f.; AA 1931, 296 f.



131/Inv. Nr. 1416

Grünschwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,6–1,65. D. 0,75. Db. 0,25

Erhaltung gut

'Grabhöhle bei der Eileithyia-Höhle; Grabung Sp. Marinatos, 1930'

Wildziege mit zurückgewandtem Kopf und einem gebogenen Perlhorn, nach rechts gelagert. Die Vorderbeine sind angewinkelt. Das Auge ist durch einen Kreis mit Mittelpunkt angegeben. Kleine Linien unterhalb des Leibs und über dem Hinterteil des Tieres geben vielleicht Wurfgeschosse wieder.

V. E. G. Kenna, AA 1964, 939 Anm. 87. *Ders.*, BICS 13, 1966, 72 Taf. 4.



132/Inv. Nr. 1365

Dunkelgrüner Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,4–1,5. D. 0,55. Db. 0,25

Erhaltung gut

'Felskammergrab bei der Eileithyia-Höhle'

Ein Vogel mit ausgebreiteten, winklig dargestellten Flügeln, die jeweils aus einem kräftigen Horizontalriegel sowie aus dünneren vertikalen und horizontalen Linien bestehen, nach oben fliegend. Der Schnabel und die Beine sitzen auf der linken Seite. Der Schwanz besteht aus einem Linienbündel.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. VO-26.

NIROU CHANI

Nr. 133–136

Im Jahr 1924 legte St. Xanthoudides 500 m westlich der Villa von Nirou Chani am Westufer des Vathianos-Flusses an einer Stelle Versuchsschnitte an, an der schon früher Larnax-Fragmente gefunden worden waren. Es zeigte sich, daß hier eine Nekropole gelegen hatte, deren Überreste bei der Flut des Jahres 1897 aber weitgehend weggeschwemmt worden waren. So fand er nur den Teil eines Grabes im Flußbett nahe dem Westufer. Es enthielt Skelettreste und neben den Siegeln Nr. **133–136** einen Anhänger in Gestalt eines Stierkopfes aus Sardonyx, zwei männliche Elfenbeinstatuetten, die wahrscheinlich ursprünglich als Nadelköpfe dienten, zwei stark korrodierte Bernsteinperlen, eine große mandelförmige Perle aus Sard, einen stark oxydierten kleinen Silberring sowie ein Bronzemesser mit einem Teil des Griffes aus Bein. Zwei Bügelkannen, die im Grab gefunden wurden, datiert Xanthoudides in SM II¹, Kanta neuerdings jedoch in SM IIIB².

¹ Fundbericht: *St. Xanthoudides*, Prakt 1922/24, 127 f.; AJA 29, 1925, 113 f.

² Kanta, LMP 43.



133/Inv. Nr. 1305

Honigfarbener Sardonyx mit dunklen Adern
Lentoid; Durchbohrung vertikal
Ø 2,2–2,3. D. 1,05. Db. 0,15 u. 0,2
Erhaltung ausgezeichnet
'Grab am Fluß'

Zwei Rücken gegen Rücken angeordnete, aufrecht auf ihren Hinterbeinen stehende Wildziegen mit zurückgewandten Köpfen und sich kreuzenden Hörnern. Ihre Augen sind durch Punkte angegeben. Zwischen beiden erhebt sich ein im rechten Profil gegebenes Jungtier auf seinen Hinterbeinen. Schöne naturalistische Darstellung.

St. Xanthoudides, Prakt 1922–24, 128 Nr. 3. *Ders.*, AJA 29, 1925, 114 Nr. 3. *Zervos*, Crète Abb. 673. *Matz*, KfG 138. 139.



134/Inv. Nr. 1306

Bergkristall, leicht milchig

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,55–1,6. D. 0,8. Db. 0,15

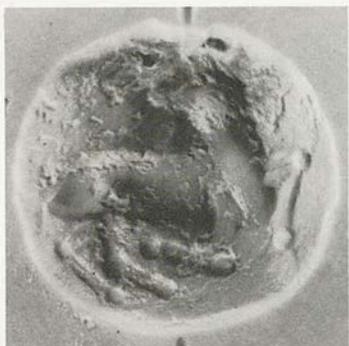
Kleine Beschädigungen der Siegelfläche;

Erhaltung sonst sehr gut

‘Grab am Fluß’

Ein mächtiger Stier mit zurückgewandtem Kopf und spitz zulaufender Nüster, der sich nach links bewegt und in den Vorderbeinen niederbricht. Zu erkennen sind seine leicht gebogenen Hörner. Über dem Hinterteil des Tieres ein dreigliedriger Zweig, vor ihm ein schwer bestimmbarer Gegenstand. Auge, Nase, Gelenke und Hufe sind durch Bohrmarken wiedergegeben.

St. Xanthoudides, Prakt. 1922–24, 128 Nr. 4. *Ders.*, AJA 29, 1925, 114 Nr. 4.



135/Inv. Nr. 1307 α
 Grünlicher Steatit
 Lentoid; Durchbohrung vertikal
 \varnothing 1,15–1,2. D. 0,65. Db. 0,15
 'Grab am Fluß'

Stier mit zurückgewandtem Kopf nach rechts, in den Vorderbeinen niederbrechend. Das Tier hat lange Hörner.

St. Xanthoudides, Prakt. 1922–24, 128 Nr. 5. *Ders.*, AJA 29, 1925, 114 Nr. 5.

136/Inv. Nr. 1307 β
 Grünlicher Steatit
 Lentoid
 \varnothing 1,3–1,35. D. 0,55. Db. 0,15
 'Grab am Fluß'

Ungraviert.

St. Xanthoudides, Prakt. 1922–24, 128 Nr. 5.

EPISKOPI PEDIADOS

Nr. 137–140

Auf dem Hügel Kephala tou Episkopou östlich des Dorfes Episkopi legte N. Platon 1952 Reste einer kleinen minoischen Siedlung frei und in unmittelbarer Nähe drei Felskammergräber (B, Γ, Δ), die bei der Auffindung nur in ihren unteren Teilen intakt waren¹. Die Gräber enthielten schmale, mäßig erhaltene unbemalte Truhen-Larnakes – Grab Γ Sarkophage elliptischer Form. In den Gräbern Γ und Δ wurden neben einigen anderen Gefäßen vor allem zahlreiche konische Tassen gefunden.

Aus Grab Γ stammen das Siegel Nr. 137 und drei weitere², aus Grab Δ die Siegel Nr. 138, 139 und ein weiteres³.

Während Platon die Gräber aufgrund der Keramik in SM III datierte, hat A. Kanta mittlerweile festgestellt, daß einige Gefäße aus beiden Gräbern wesentlich früher entstanden sein müssen⁴. Vor allem in Grab Γ konnte sie Gefäße aus MM III-SM I nachweisen. Eine solche Frühdatierung paßt wesentlich besser zu den Siegeln. Nr. 140 stammt laut Inv.-Buch aus einem 1939 in der Flur Christou ausgegrabenen Grab. Die kurze Fundnotiz⁵ erwähnt acht Truhen-Larnakes, die anlässlich von Nachbestattungen wiederholt verwendet wurden. Unter den Beigaben befanden sich ein Steingefäß, ein vergoldeter Bronzering, Perlen aus Glaspaste, Bergkristall und Sard sowie einige Bronzewerkzeuge und mehrere Vasen. Ein Siegel ist nicht erwähnt.

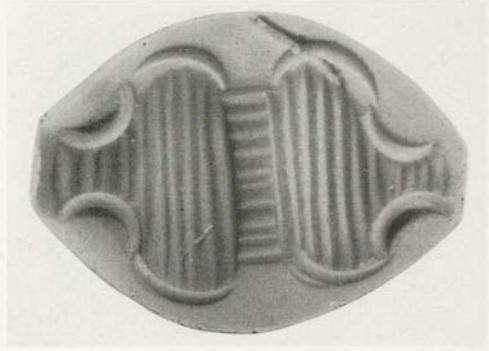
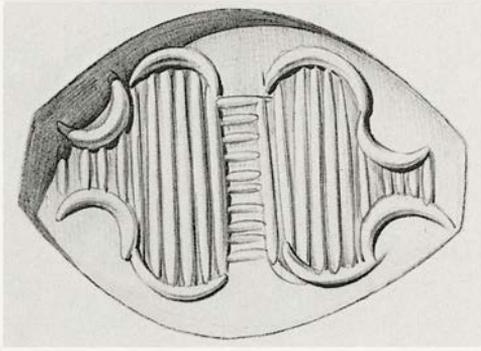
¹ Fundbericht: N. Platon, Prakt 1952, 619 ff.

² Inv. Nr. 1646, 1647, 1648 werden in CMS II4 erscheinen.

³ Inv. Nr. 1651 wird ebenfalls in CMS II4 erscheinen.

⁴ Kanta, LMP 63 f.

⁵ EEKS 4, 1941, 270; AA 1942, 196 f. Zur Keramik vgl. Kanta, LMP 66 f.



137/Inv. Nr. 1645

Dunkelgrüner Jaspis

Amygdaloid

L. 2,1. B. 1,55. D. 0,7. Db. 0,25

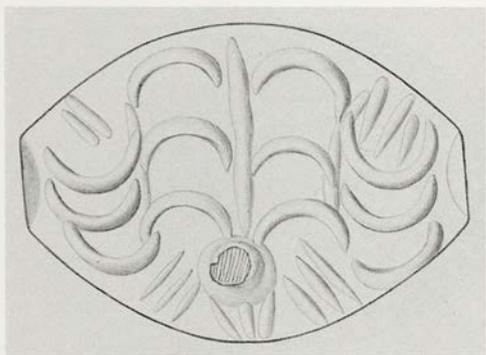
Am Rand der Siegelfläche ein kleiner Riß;

Erhaltung sonst ausgezeichnet

Flur Kephala, Grab I'

Ornamentales Motiv, bestehend aus zwei Reihen von Lünetten entlang den Längsseiten mit vertikalen Strichgruppen dazwischen; in der Mitte eine Gruppe horizontaler Striche.

N. Platon, Prakt 1952, 622f. Abb. 4. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. PN-43.



138/Inv. Nr. 1649

Dunkelgrüner Jaspis

Amygdaloid

L. 2,3. B. 1,6. D. 0,8. Db. 0,25

Erhaltung ausgezeichnet

Flur Kephala, Grab Δ

Stilisierter Oktopus mit kleinem rundem Körper, langem 'Stiel', an dem drei Paare von Fangarmen ansetzen, die aus aneinandergereihten Lünetten bestehen. Die Meereslandschaft ist durch Gruppen von drei bzw. zwei parallelen Strichen angedeutet.

N. Platon, Prakt 1952, 622f. Abb. 4. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. OK-12.



139/Inv. Nr. 1650

Dunkelgrüner Steatit

Amygdaloid

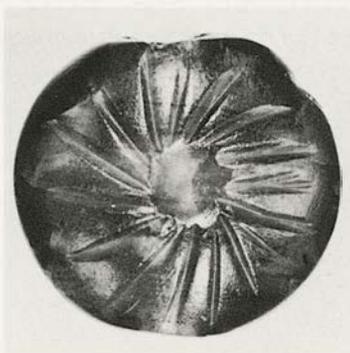
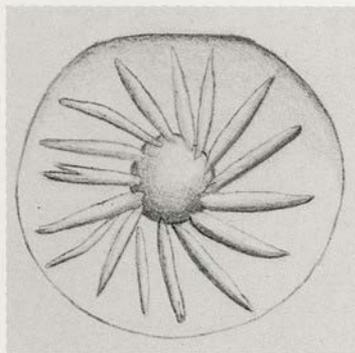
L. 1,9. B. 1,5. D. 0,8. Db. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet, wenn man von einer kleinen Klebung absieht

Flur Kephala, Grab Δ

Stilisierte Darstellung vermutlich eines glockenförmigen Idols, das besteht aus einem Dreieck mit doppelter Grundlinie und einer weiteren Horizontallinie in der Mitte, sowie einer wellenförmigen Linie am oberen Ende, welche die nach unten gesenkten Arme angibt. Ein kleiner Strich und ein Kreis geben den Kopf an, zwei weitere kleine Kreise an den Enden der Wellenlinie die Hände. An beiden Enden begrenzen zwei Vertikallinien das Feld.

N. Platon, Prakt 1952, 622f. Abb. 4. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. DR-3.



140/Inv. Nr. 1606

Sard

Lentoid; Durchbohrung diametral

Ø 0,95–1,0. D. 0,5. Db. 0,2 und 0,15

Erhaltung ausgezeichnet

‘Gräber in der Flur Christou, 1939’

Vielzackiger Stern, bestehend aus einem kugeli-
gen Mittelpunkt und dichten, leicht gebogenen
Strahlen, die den Eindruck eines im Gegensinn
des Uhrzeigers gerichteten Wirbels erwecken.

VATHYPETRON

Nr. 141–143

In der Villa, die S. Marinatos in den Jahren 1949–1953 freilegte¹, wurden 1951 in den Räumen 5 und 6 die Siegel Nr. **141** und **142**, im Grabungsaushub das Siegel Nr. **143** gefunden². Der Befund stellt einen reinen SM IA-Kontext dar.

¹ Grabungsbericht: S. Marinatos, Prakt 1949, 100ff.; 1951, 258ff.; 1952, 592ff.; 1953, 298.

² Marinatos, Prakt 1951, 262.



141/Inv. Nr. 1747

Grünschwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

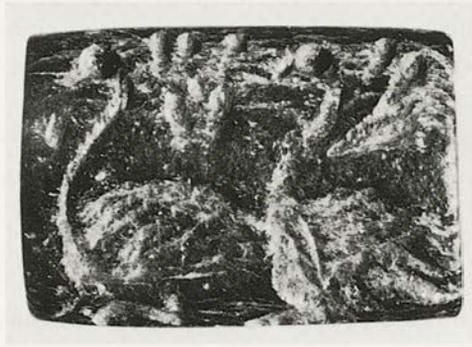
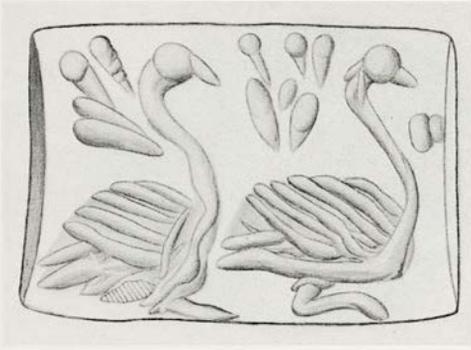
Ø 1,6–1,7. D. 0,6. Db. 0,25

Erhaltung relativ gut

Herrenhaus, Raum 5–6

Stilisierter Vierfüßler (Löwe?) nach rechts gelagert. Die Mähne ist mit dichten Vertikalstrichen angegeben, das Auge und die Nüstern mit Punkten; die Rippen sind durch gebogene Linien angedeutet. Der Schwanz scheint nach oben geschwungen zu sein. Die Beine sind unter dem Leib angewinkelt. Über dem Rücken des Tiers schwer erkennbare Spuren von Felsen oder Zweigen.

Sp. Marinatos, Prakt 1951, 262.



142/Inv. Nr. 1745

Schwärzlicher Kalkstein

Kissen

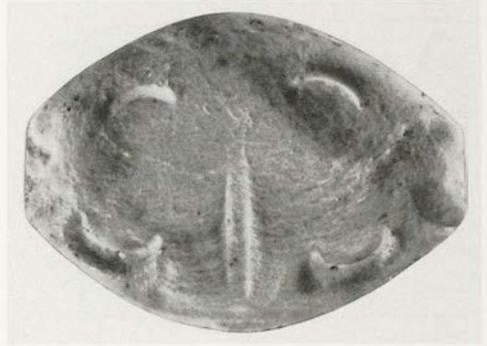
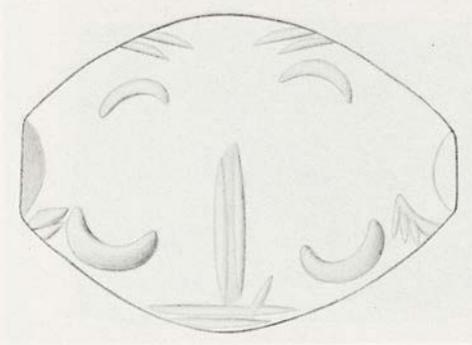
L. 1,8. B. 1,2. D. 0,6. Db. 0,25

Erhaltung gut

Herrenhaus, Raum 5-6

Zwei Wasservögel mit langen Hälsen nach rechts. Ihre Hälse gleichen S-Spiralen. Das Gefieder ist durch dichte Strichelung angegeben. Strichgruppen über den Tieren stellen offensichtlich pflanzliche Motive dar. Naturalistische Wiedergabe.

Sp. Marinatos, Prakt 1951, 262.



143/Inv. Nr. 1746

Grauer Stein

Amygdaloid

L. 2,3. B. 1,7. D. 0,6. Db. 0,3 und 0,2

Beide Bohrlöcher vorn und hinten leicht ausgeschliffen; Oberfläche an einer Stelle bestoßen und abgerieben

Herrenhaus, Grabungserde

Stilisierte Wiedergabe einer Sepia mit einem Körper, der aus einem Linienbündel besteht. Die Arme werden gebildet von miteinander verbundenen Lünetten. Vorn setzen Fühler an und am unteren Ende des Rumpfes zwei Horizontalstriche. Aufgelöste Wiedergabe.

Sp. Marinatos, Prakt 1951, 262. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. SE-13.

MALLIA

Nr. 144–152

Siegel der Vopalast- und Altpalastzeit wurden bereits in den Bänden CMS III und II2 veröffentlicht¹. Zwei neupalastzeitliche Siegel erscheinen in vorliegendem Band als Zufallsfunde². Eine Anzahl der bis zum Jahr 1960 in das Museum von Iraklion gelangten Siegel wird in dem folgenden Band CMS II4 aufgenommen werden³. Alle seitens des Museums später inventarisierten Stücke sollen in einem Supplementband veröffentlicht werden.

Nr. **144** wurde 1930 im Zentralhof des Palastes gefunden⁴. Da es im Palast von Mallia allem Anschein nach keine Reokkupationsphase gegeben hat, stellt die SM IB-Zerstörung wahrscheinlich einen terminus ante quem dar.

Nr. **145** wurde im Jahr 1947 bei Reinigungsarbeiten im Haus $\Delta\alpha$ gefunden, und Nr. **146** stammt aus dem Aushub dieses Hauses, dessen späteste Phase in MM III-SM I datiert wird⁵.

Aus dem Haus $\Delta\beta$ stammen Nr. **147** und **148**. Die Benutzungsphase des Hauses reicht gleichfalls nicht über SM IB hinab⁶.

Nr. **149** kam in Haus E zutage, das Funde von der Vor- und Altpalastzeit⁷ bis zur Reokkupationszeit enthielt⁸.

Für Nr. **150** und **151** ist im Inv.-Buch die Gemmenschneiderwerkstatt als Fundstelle angegeben. Es handelt sich indes um nicht stratifizierte Oberflächenfunde aus einem unmittelbar angrenzenden Gebiet, das auch SM III-Scherben enthielt⁹. Aus demselben Bereich stammt vermutlich auch das Lentoid Nr. **152**, das laut Eintrag im Inv.-Buch 1956 nach der Grabung vom Wächter gefunden wurde.

¹ Siegel der Vopalastzeit: CMS III Nr. 409–420. Siegel der Altpalastzeit: CMS II2 Nr. 76–198.

² CMS II3 Nr. 216 und 217.

³ Es sind dies Inv. Nr. 93. 96. 384. 635. 963. 964. 1398. 1439. 1440. 1504. 1599. 1601. 1708–1710. 1742. 1945 und 1950.

⁴ F. Chapouthier – P. Demargne, Mallia, Troisième Rapport, Exploration du Palais, EtCrét VI (1942) 72 Abb. 46b. F. Chapouthier, BCH 70, 1946, 86 Abb. 7f.

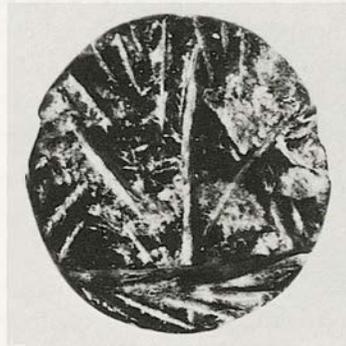
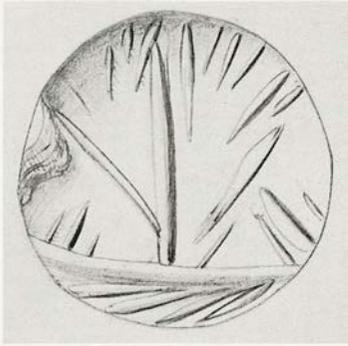
⁵ Demargne – Gallet de Santerre, EtCrét IX 61f. Taf. 16.

⁶ Demargne – Gallet de Santerre, EtCrét IX 62 Taf. 16.

⁷ Aus Haus E stammen unter anderem die Siegel CMS III Nr. 413–415 und CMS II2 Nr. 81–82.

⁸ Deshayes – Dessenne, EtCrét XI 148ff. Zur Reokkupationszeit vgl. auch O. Pelon, Exploration des Maisons et Quartiers d'Habitation (1963–1966), EtCrét XVI (1970) 111ff.

⁹ A. Dessenne, BCH 81, 1957, 693f.



144/Inv. Nr. 1397

Schwarzer gesprenkelter Steatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,3–1,35. D. 0,5. Db. 0,25

Rechtes Bohrloch vorn ausgesplittert; Siegel-
fläche leicht abgerieben; Erhaltung sonst gut
'Palast, Zentralhof; Grabung französische
Schule, 1930'

Über einer Horizontallinie drei weitere, fächer-
förmig angeordnete Linien. Am Rand und unter
der Horizontallinie Strichgruppen.

F. Chapouthier – P. Demargne, *Etudes Crétoises* VI (1942)
72 Abb. 46 b. *F. Chapouthier*, *BCH* 70, 1946, 86 Abb. 7f.
Kenna, *CTS* 14 (mottled serpentine). *Ders.*, *BICS* 13,
1966, 73 Taf. 8. v. *Effenterre*, *Mallia* II 571 Anm. 130
Abb. 844. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr.
SP-19.



145/Inv. Nr. 1589

Schwarzer Steatit

Lentoid: Durchbohrung vertikal

Ø 2,0–2,1. D. 0,8. Db. 0,25

Siegelfläche leicht bestoßen

Haus Δα

Zwei menschliche Gestalten. Die etwas größere weibliche, im linken Profil gegebene, mit nacktem Oberkörper und betont angegebenen Glutäen trägt eine Art kurze Hose mit doppeltem Saum auf jedem Schenkel und mit einem Gürtel um die enge Taille. Mit der ausgestreckten Rechten hält sie ein Kleid – oder einen Kultknoten? –, das mit Schuppenmuster, Borten und dichten Fransen besetzt ist, einer männlichen Gestalt entgegen. Diese ist leicht nach hinten geneigt dargestellt; ihre Linke streckt sie nach dem Gewand aus, während sie die rechte Hand vor die Brust hält. Sorgfältige Wiedergabe.

P. Demargne, RA 1948 (Mélanges Ch. Picard I) 220ff.
 Abb. 1. *Demargne – Gallet de Santerre*, EtCrét IX 62 Taf.
 16. *Nilsson*, MMR² S. XXIII. v. *Effenterre*, Mallia II 571
 Anm. 131; 574 Abb. 854.



146/Inv. Nr. 1457

Schwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,85–1,9. D. 0,7. Db. 0,3

Linkes Bohrloch vorn ausgesplittert; Siegel-
fläche in Mitte abgerieben

Haus Δα; 'aus der Grabungserde, 1933'

Zwei Männer mit nackten Oberkörpern, die unten ein Gewand tragen, das an die kretischen Pumphosen erinnert, schreiten nach links. Die Linke haben beide in die Hüfte gestemmt, während ihre Rechte nicht zu erkennen ist. Sie haben kleine kugelige Köpfe. Links ein Sims bestehend aus einer Lünette zwischen zwei Horizontallinien.

Demargne – Gallet de Santerre, EtCrét IX 61 Taf. 16. V.E.G. Kenna, BICS 13, 1966, 70 Anm. 23; 73 Taf. 8. Sapouna – Sakellarakis, MZ 79 Nr. 185; 77 Abb. 14; 64. 65. 122. v. Effenterre, Mallia II 574 Abb. 853.



147/Inv. Nr. 1456

Sardonyx mit weißlichen und rosafarbenen Adern

Amygdaloid mit seitlichen Furchen auf der Rückseite

L. 2,2. B. 1,15. D. 0,55. Db. 0,2 und 0,1

Haus Δβ

In der Längsachse angeordnet eine Priestergestalt mit langem Gewand, das mit schrägen Borten besetzt ist und unten mit einem horizontalen

Saum abschließt; sie bewegt sich nach rechts. Sie hält einen Kulthammer geschultert; der Priester ist bärtig und trägt einen Hut. Es scheint, als ob er auch ein längeres Untergewand trägt. Schöne, sorgfältige Wiedergabe.

P. Demargne, BCH 70, 1946, 148ff. Abb. 1. *Nilsson*, MMR² 159. *Demargne - Gallet de Santerre*, EtCrét IX 62 Taf. 16. 45. *Zervos*, Crète Abb. 651a. v. *Effenterre*, Mallia II 571 Anm. 131 Abb. 852; 574 Taf. 39 d. *J.H. Betts*, TUAS 6 (1981) 5. 8 Anm. 22.



148/Inv. Nr. 1455

Schwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal (etwas unterhalb der Mittelachse)

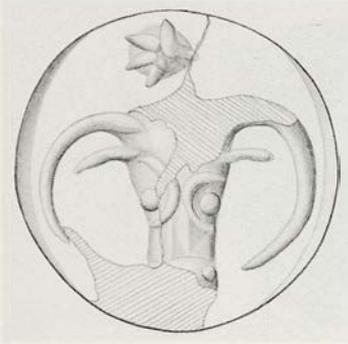
Ø 1,45–1,6. D. 0,6. Db. 0,25

Erhaltung gut

Haus Δβ

Stilisierter Vogel mit geöffneten Schwingen nach oben fliegend. Die Flügelenden sind abgewinkelt und leicht gebogen. Das Gefieder ist durch Vertikallinien wiedergegeben. Der Schnabel weist nach rechts. Der Schwanz ist fächerförmig angeordnet. Die Beine sind durch Schrägstriche wiedergegeben.

Demargne – Gallet de Santerre, EtCrét IX 62 Taf. 16. 45.
V.E.G. Kenna, BICS 13, 1966, 73 Taf. 8. Onassoglou, CMS
 Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. V0–11.



149/Inv. Nr. 1548

Grauer Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,25–1,3. D. 0,5. Db. 0,2

Am Rand unten sowie am linken Bohrloch
leicht bestoßen; im Motiv ein Riß; Erhaltung
mittelmäßig

Haus E

Stilisiertes, frontal gegebenes Bukranion mit großen nach unten geschwungenen Hörnern, kleinen Strichen als Ohren und großem Gesicht. Augen und Nüstern sind durch Punkte angegeben. Über der Stirn ein vielstrahliger Stern.

Deshayes – Dessenne, EtCrét XI 142 Taf. 72, 8. *V.E.G. Kenna*, BICS 13, 1966, 73 Taf. 8. *J.A. Sakellarakis*, PZ 45, 1970, 190 Anm. 405. v. *Effenterre*, Mallia II 571 Anm. 131.



150/Inv. Nr. 1794

Dunkelolivgrüner, grau und braun gesprenkelter Serpentin

Lentoid; Durchbohrung horizontal

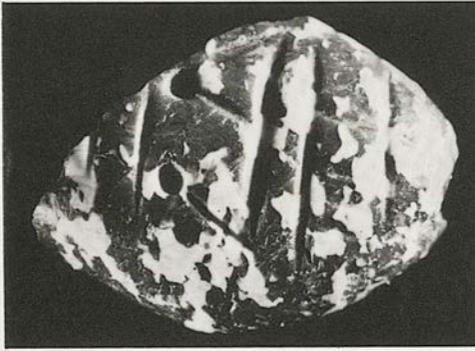
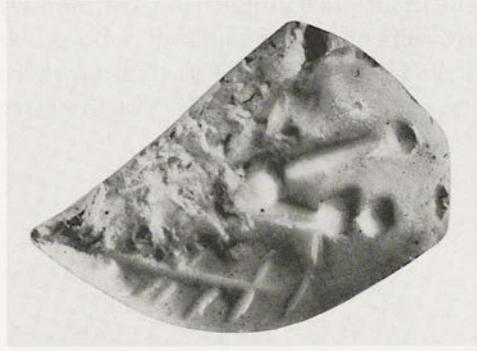
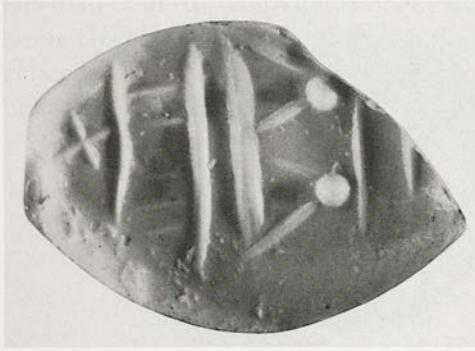
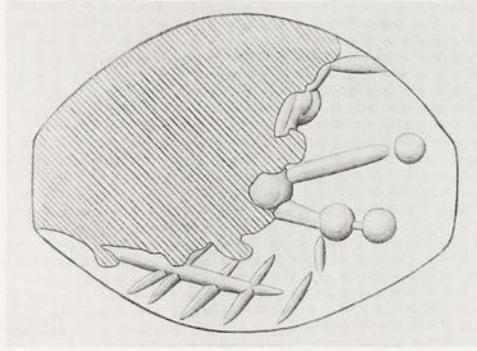
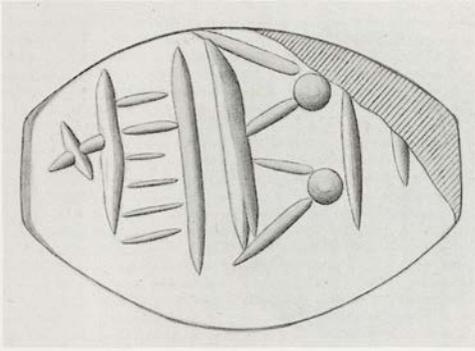
Ø 1,45. D. 0,5. Db. 0,2

Siegelfläche teilweise bestoßen

“Oberflächenfund aus unmittelbarer Nähe der Gemmenschneiderwerkstatt”

Ein Linienkreuz teilt die Fläche in vier Sektoren; in diesen je ein Kreis mit Mittelpunkt. Oben und unten in der Randzone dreigliedrige, winklig angeordnete Motive.

A. Dessenne, BCH 81, 1957, 694. v. Effenterre, Mallia II 544 Anm. 9.



151/Inv. Nr. 1796

Dunkelbrauner bis olivgrüner Steatit
Amygdaloid; beidseitig graviert
Erh. L. 1,6. Erh. B. 1,3. Db. 0,25
Von Seite a) etwa ein Drittel, von Seite b)
etwa die Hälfte weggebrochen.
"Oberflächenfund aus unmittelbarer Nähe
der Gemmenschneiderwerkstatt"

a) Ein kleines Kreuz, ein Leiterband. Zwischen
zwei Parallelen winklig angeordnete Linien und
zwei Punkte, sowie eine weitere Linie.

b) Eine längere, von kurzen Querstreifen
geschnittene Linie sowie ein mehrschenkliges
Linearmotiv, dessen Ausgangspunkt und Schenkel
mit Punkten besetzt sind.

A. Dessenne, BCH 81, 1957, 694. v. Effenterre, Mallia II
544 Anm. 9.



152/Inv. Nr. 1860

Rosa Stein

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,45–1,5. D. 0,7. Db. 0,2

Oberfläche weitgehend abgerieben

‘Gemmenschneiderwerkstatt; 1956 nach der Grabung vom Wächter gefunden’

Kaum erkennbares Motiv: Nach links stehender Löwe mit zurückgewandtem Kopf, der en face gegeben ist. Die Augen sind durch Punkte markiert.

v. *Effenterre*, Mallia II 544 Anm. 8; 573f. Anm. 140.

ZUFALLSFUNDE AUS ZENTRALKRETA

Nr. 153–223

Die in diesem Abschnitt zusammengefaßten Siegel stammen offensichtlich alle nicht aus regulären Grabungen. Sie sind durch Kauf, Schenkung oder Beschlagnahme in das Museum gelangt. Der Wert der Fundortangaben ist sicherlich von Fall zu Fall sehr unterschiedlich zu beurteilen. Die Siegel bis Inv. Nr. 350 sind bis spätestens 1903 in das Museum gelangt.



153/Inv. Nr. 21

Amethyst

Dreieitiges Prisma mit gewölbten Seiten

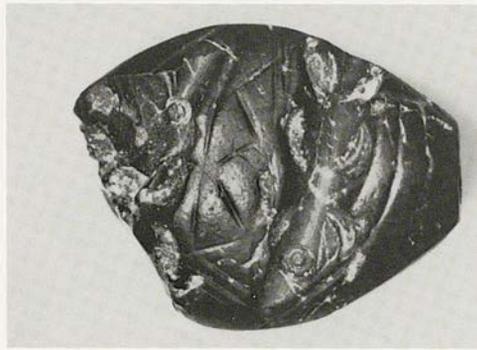
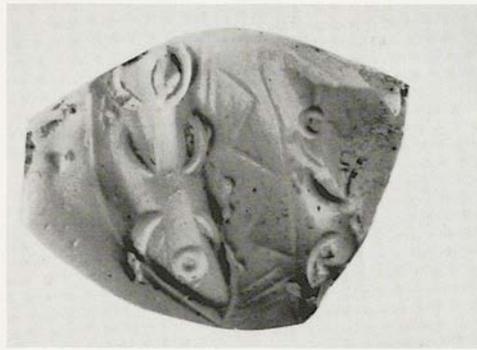
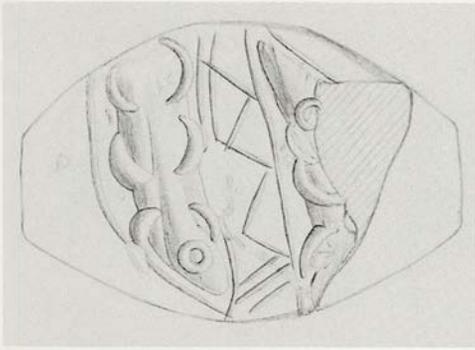
L. 1,65. B. der Siegelfläche 1,2; B. der beiden
anderen Seiten 0,9. D. 0,9

Erhaltung hervorragend

'Gekauft'

Auf einer kleinen Bodenlinie ein Hirsch mit gedrunenem Körper nach links, im Nacken von einem Wurfspieß mit Perlschaft getroffen; vor, unter und hinter dem Tier je ein Zweigmotiv. Auf den beiden anderen Seiten gravierte Schmuckelemente und Linien.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 169 Nr. 53 Taf. 7. *Kenna*, *CTS* 16 Taf. 23,9. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. WZ-27.



154/Inv. Nr. 60

Dunkelgrüner Jaspis

Amygdaloid

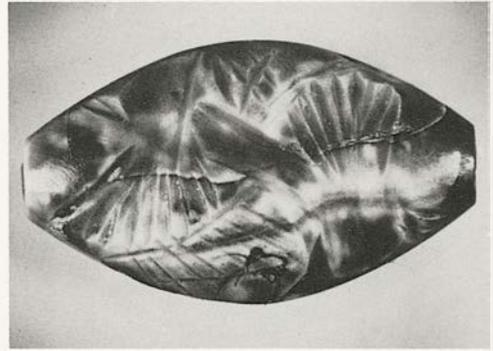
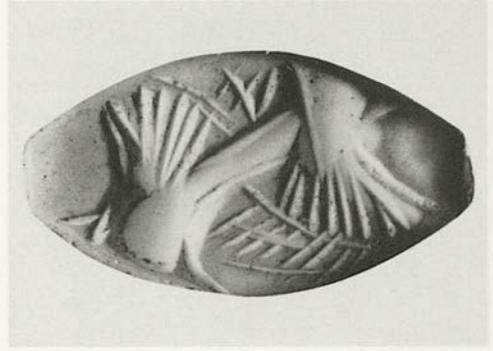
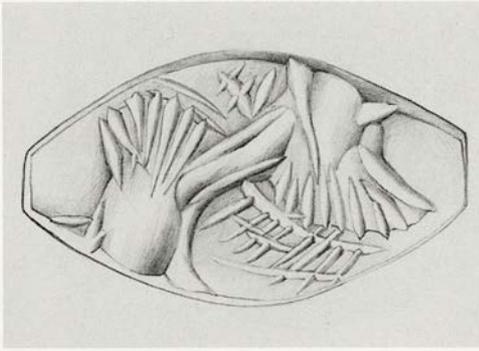
Erh. L. 1,8. B. 1,4. D. 0,7. Db. 0,25

Etwa ein Viertel des Siegels abgestoßen

'Gekauft'

Zwei stilisierte Delphine mit spindelförmigen Körpern und durch Halbkreise angegebenen Flossen; die Augen sind durch kleine Kreise bezeichnet. Die Delphine sind vertikal zur Längsachse antithetisch angeordnet. Eine Zickzacklinie zwischen den Tieren gibt das Wasser an.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 172 Nr. 73 Taf. 7. *Kenna*, *CTS* 16. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. FP-4.



155/Inv. Nr. 22

Sardonyx mit weißen Adern

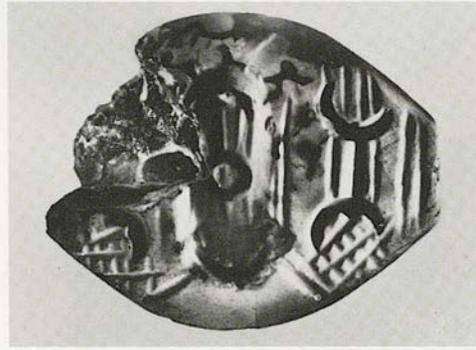
Amygdaloid mit Furchen auf der Rückseite

L. 1,9. B. 1,1. D. 0,7. Db. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

Stilisierte Darstellung eines Vogelpaares mit fächerförmigen Schwänzen und aufgeblähten Körpern, die im Gegensinn angeordnet auf einem Zweig zu sitzen scheinen. Vielleicht sind aber zwei Zweigmotive dargestellt.

St. Xanthoudides, AEphem 1907, 169 Nr. 54 Taf. 7. *Kenna*, CTS 16. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. Is-40.



156/Inv. Nr. 23

Hellrosa Sardonix

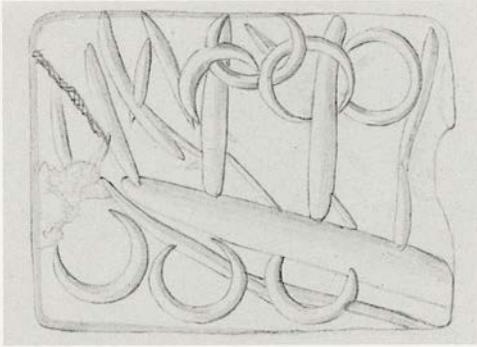
Amygdaloid

L. 1,8. B. 1,45. D. 0,8. Db. 0,3

Etwa ein Viertel des Siegels abgestoßen

Linienbündel, die von Rücken gegen Rücken angeordneten Lünetten eingefabt werden; auf dem mittleren Linienbündel ein Kreis.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 169 Nr. 55 Taf. 7. *Kenna*, *CTS* 16 Taf. 12, 6. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. PN-16.



157/Inv. Nr. 74

Dunkelgrüner Jaspis

Kissen

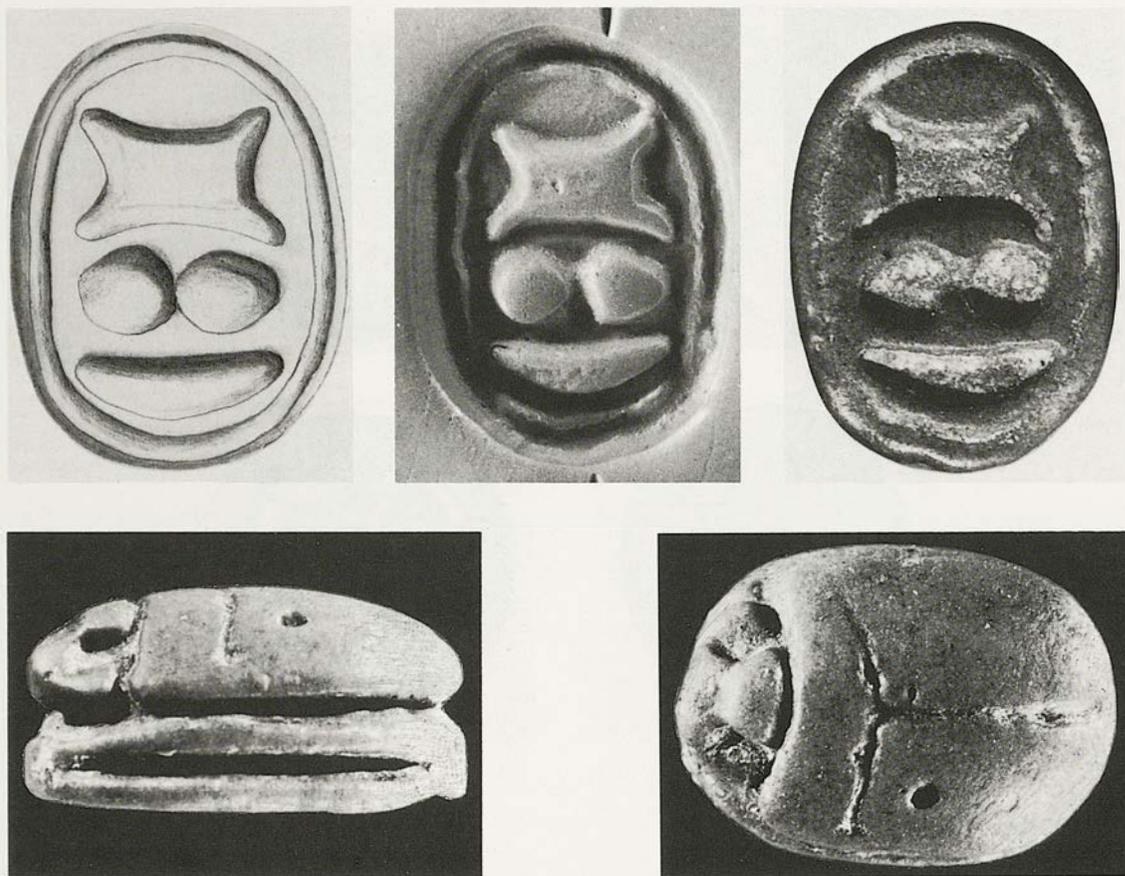
L. 1,75. B. 1,35. D. 0,6. Db. 0,2

Bohrlöcher scharfkantig; Siegelfläche an den Schmalseiten leicht bestoßen; Erhaltung sonst sehr gut

'Gekauft'

Vorderteil eines Dreimasters, dessen gebogener Bug in einem Strich endigt. Lünetten unter dem Schiff geben Meer wieder, Lünetten im oberen Abschnitt der Masten vielleicht Segel.

St. Xanthoudides, AEphem 1907, 172 Nr. 80 Taf. 7. *Sp. Marinatos*, BCH 57, 1933, 178 Nr. 48 Taf. 17. *Kenna*, CS 73 Anm. 8. *Kenna*, CTS Taf. 13, 8. *J.H. Betts*, AJA 72, 1968, 149 Nr. 1. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. KS-25.



158/Inv. Nr. 121

Blaugrüner Stein

Skarabäus

L. 1,15. B. 0,8. H. 0,5

Erhaltung gut

Nach N. Platon vor 1900 erworben

In einem elliptischen Rahmen drei ägyptische Hieroglyphen: eine Sichel, zwei Punkte und ein barrenförmiges Motiv.

Pendlebury, *Aegyptiaca* 40 Nr. 69 Taf. 1 (Inscription: NEITH).



159/Inv. Nr. 135

Dunkler veilchenfarbener Jaspis
Lentoid; Durchbohrung horizontal
Ø 1,8. D. 0,7. Db. 0,2
Siegelfläche abgerieben
'Gekauft'

Stilisierte Sepia mit einem Paar S-förmiger Arme, die symmetrisch auf beiden Seiten des spindelförmigen Körpers herabhängen. Zwei Punkte geben die Augen an. Am oberen Ende drei Paar strahlenförmig angeordneter Fühler.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 176 Nr. 105 Taf. 8.
Kenna, *CTS* 15. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck)
Kat. Nr. SE-83.



160/Inv. Nr. 1360

Schwärzlicher Steatit

Lentoid; Durchbohrung diagonal

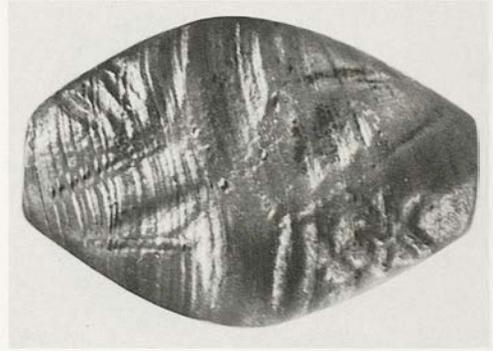
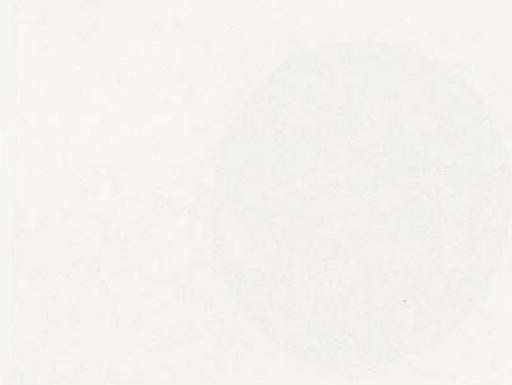
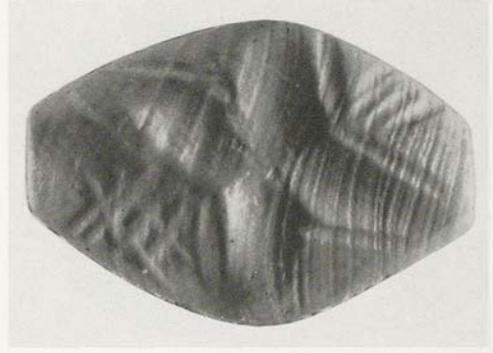
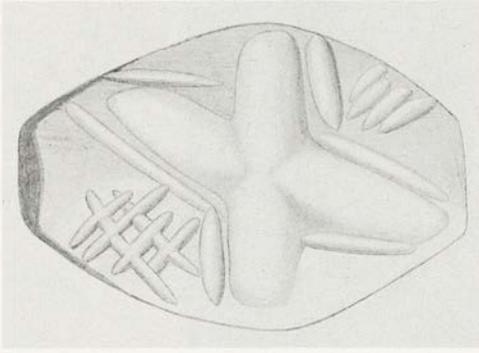
Ø 1,3–1,4. D. 0,5. Db. 0,2

Erhaltung gut

'Zwischen Platanos und Plora; gekauft'; etwa 1929

Hund mit nach vorn abgewinkelten Vorderbeinen und emporgeworfenem Kopf mit spitzer Nase nach rechts. Sein Schwanz ist hochgestellt. Er trägt ein Halsband.

Kenna, CS 65 Anm. 9.



161/Inv. Nr. 984

Heller Sard

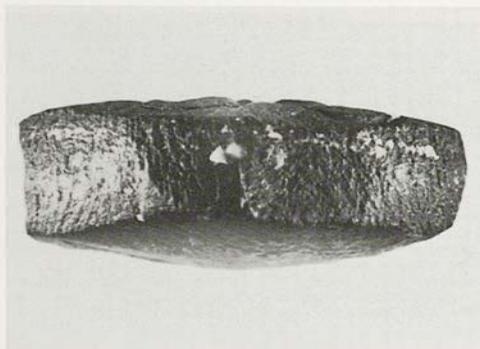
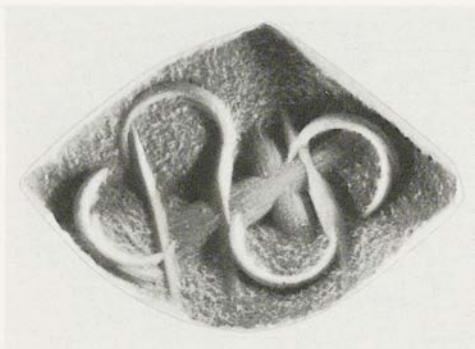
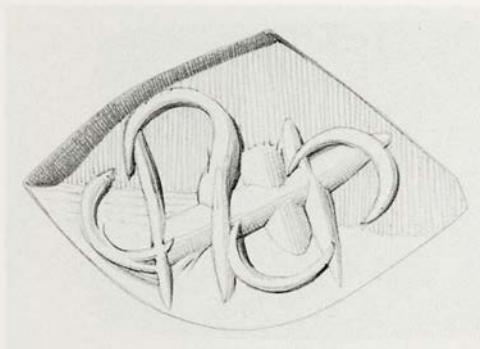
Amygdaloid

L. 1,55. B. 1,05. D. 0,55. Db. 0,15

Erhaltung gut

'Gekauft 1913'

Unregelmäßiger vierzackiger Stern mit annähernd dreieckigen, konturierten Zacken. Die Spitzen der Zacken liegen außerhalb des Bildfeldes. In einem Zwickelfeld ein Rautengitter, in dem diagonal gegenüberliegenden eine Gruppe konvergierender Linien.



162/Inv. Nr. 985

Schwarzer Kalkstein

Unfertiges rhombenförmiges Amygdaloid ohne Durchbohrung; an den Langseiten breite, flache, von Spitze zu Spitze verlaufende Stege

L. 2,0. B. 1,45. D. 0,75

'Gekauft 1913'

Zwei aus Lünetten gebildete S-Spiralen kreuzen sich und bilden so ein Wirbelmotiv. Zwei Linien ergänzen die eine S-Spirale.

Kenna, CS 76 Abb. 167. *J. A. Sakellarakis*, *AEphem* 1972, 240 Taf. 90 δ-ζ. *J.G. Younger*, Expedition 1981, 31 Abb. 1.



163/Inv. Nr. 1511

Dunkelgrüner Jaspis

Kissen

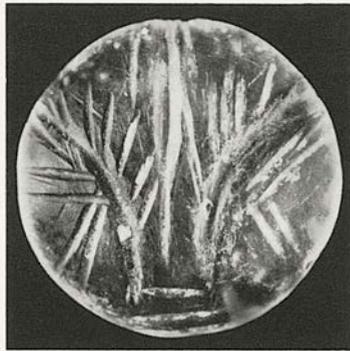
L. 1,5. B. 1,1. D. 0,6. Db. 0,3

Erhaltung ausgezeichnet

'Aus Beschlagnahme, 1927'

Ornamentales Motiv: Beiderseits eines Kreises, von dem nach oben und unten je ein spitz zulaufendes Linienbündel ausgeht, oben und unten je eine Lünnette und dazwischen je drei Parallelen.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. PN-8.



164/Inv. Nr. 1584

Bergkristall

Plankonvexer Stein ohne Durchbohrung

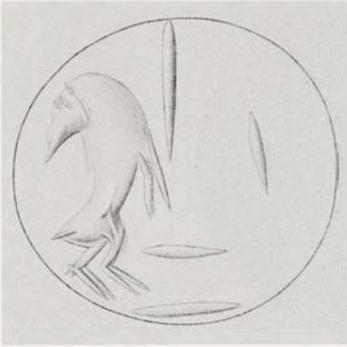
Ø 1,1. D. 0,35

Erhaltung ausgezeichnet

'Gekauft'; Eingangsdatum ca. 1940

Drei Zweige in fächerförmiger Anordnung wachsen aus zwei horizontalen Linien hervor, die vielleicht einen Wachstumsaltar darstellen. Der mittlere Zweig ist lanzettförmig gebildet; die beiden äußeren haben nadelförmige Blätter. Parallele Linien als Füllmotive.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. SP-33.



165/Inv. Nr. 607

Geädertes Marmor mit rötlicher Grundfarbe
Lentoid; Durchbohrung vertikal (nur von
unten aus begonnene Bohrung)
Ø 1,8–1,85. D. 0,95. Db. (begonnen) 0,13
Unvollständig graviert; Erhaltung sehr gut
Eingangsdatum 1906

Vermutlich unvollständige Darstellung zweier
auf ihren Hinterbeinen stehender Löwen mit
zurückgewandten Köpfen, die sich mit ihren Vor-
derbeinen auf einen im Profil bikonkaven Altar
stemmen, auf dem vielleicht an einer langen
Stange eine Doppelaxt aufgestellt war. Es ist nur
ein Löwe ohne Angabe charakteristischer Details
dargestellt. Von dem Altar sind nur die beiden
horizontalen Linien graviert, von der Doppelaxt
nur die vertikale Stange.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 181f. Nr. 144 Taf. 8. *Nils-
son*, *MMR*² 252. *V.E.G. Kenna*, *BMQ* 22/23, 1960, 109
Abb. 3. *Kenna*, *CS* 76 Abb. 166. *J.A. Sakellarakis*,
AEphem 1972, 240 Taf. 90α–γ. *J.G. Younger*, *BSA* 74,
1979, 262 Taf. 35 c. e. f. *Ders.*, *Expedition* 1981, 36f.
Abb. 19. 20.



166/Inv. Nr. 138

Schwärzlicher Steatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,5. D. 0,6. Db. 0,3

Bohrlöcher nicht ausgeschliffen; Erhaltung gut

Widder (?) nach links, in den Vorderbeinen niederbrechend. Er hat große gebogene Hörner mit Knoten und am Hals Horizontalfalten. Die gebogenen Rippen sind betont wiedergegeben.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 176 Nr. 108 Taf. 8.
V.E.G. Kenna, *BICS* 13, 1966, 73.



167/Inv. Nr. 367

Schwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 2,15–2,25. D. 0,8. Db. 0,25

Siegelfläche etwas abgerieben; Erhaltung
sonst gut

'Kaphenion Em. Loukaki, 1903'

Herr der Tiere zwischen einem Löwen und einem geflügelten Greif, die aufrecht stehend dem mächtigen Gott zugewandt sind. Die Mähne des Löwen ist durch Punkte angegeben, die Flügel des Greifen sind durch parallele Strichelung charakterisiert. Der Löwenschwanz ist nach oben geschwungen.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 180 Nr. 136 Taf. 8. *Nils-son*, *MMR*² 358. *A. Dessenne*, *BCH* 81, 1957, 205 Nr. 33. *Kenna*, *CS* 65 Anm. 9. *E. Spartz*, *Das Wappenbild des Herrn und der Herrin der Tiere* (1962) 11. 17. 103 Nr. 29. *V. E. G. Kenna*, *BICS* 13, 1966, 72 Taf. 4. *Chr. Delplace*, *AntCl* 36, 1967, 52. *I. Pini*, *CMS Beih.* 1 (1981) 143 Anm. 50.



168/Inv. Nr. 1461

Dunkelgrüner einheimischer Kalkstein
Lentoid; Durchbohrung vertikal (leicht diagonal)

Ø 1,65–1,8. D. 0,65. Db. 0,3

Bohrlöcher scharfkantig; im Bereich des Tierleibes ein Einbruch in den Bohrkanal; Erhaltung sonst gut

'Makrytichos; gekauft 1935'

Ein Eber überspringt eine Gestalt, die mit aufgestützten Armen am Boden hockt. Letztere trägt eine sorgfältig wiedergegebene Haartracht und von der Taille abwärts ein bauschiges Gewand, das über den Knöcheln in kleinen Saumstreifen endet. Vom Eber sind die charakteristischen Rückenborsten und der spitz zulaufende Rüssel wie auch das hervorstehende Auge angegeben, das ein Kreis mit Mittelpunkt markiert. Eine sehr interessante, reich bewegte Darstellung.

V. E. G. Kenna, BICS 13, 1966, 70. Anm. 23.



169/Inv. Nr. 1607

Dunkelgrüner Steatit

Lentoid; Durchbohrung diagonal

Ø 1,8–1,9. D. 0,55. Db. 0,3

Rechtes Bohrloch in Siegelfläche aufgebrochen; Rand oben bestoßen; kleine Beschädigung der Siegelfläche nahe dem unteren Rand; Erhaltung sonst gut

'Aj. Jannis, beim Tholosgrab N. Paspati'

Zwei Beterinnen nach links, welche jeweils die Rechte vor das Gesicht erhoben haben und den linken Arm nach hinten ausstrecken. Ihre Oberkörper scheinen nackt zu sein. Unterhalb eines durch drei Striche angegebenen Gürtels tragen beide einen langen Rock, der im oberen Teil verziert ist durch im spitzen Winkel zusammenlaufende Linien, im unteren durch Vertikalstrichung, und der unten mit einem doppelten Saum abschließt. Die unteren Extremitäten sind klar zu erkennen.

V.E.G. Kema, BICS 13, 1966, 72 Taf. 3.



170/Inv. Nr. 143

Schwarzer Kalkstein

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,3–1,4. D. 0,5. Db. 0,25

Bohrlöcher scharfkantig; im oberen Teil des

Rocks der Figur Einbruch in den Bohrkanal;

Erhaltung sonst gut

'Gekauft'

Weibliche Gestalt mit reich verziertem Rock, der durch einen vorn winklig zulaufenden Horizontalstreifen zweigeteilt ist. Die beiden Teile sind durch dichte Vertikalstriche verziert. Die nach rechts schreitende Gestalt hält in der linken Hand einen Vogel mit zurückgewandtem Kopf.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 177 Nr. 111 Taf. 8; 1913, 101. 111 Taf. 2. *W. Gaerte*, *AEphem* 1912, 260. *Bossert*, *Altkreta*³ Abb. 397 e. *V.E.G. Kenna*, *BICS* 13, 1966, 70 Anm. 22.



171/Inv. Nr. 1546

Bräunlicher bis olivgrüner Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

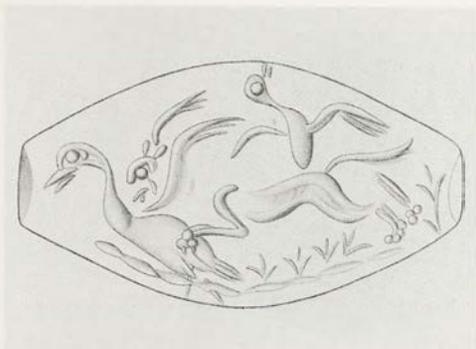
Ø 1,35–1,4. D. 0,6. Db. 0,25

Kleines Randstück oben abgestoßen

'Flur Ellinika; 1939 von Hutchinson gekauft
und dem Museum übergeben'

Stilisierte Frauengestalt nach rechts schreitend; sie hat den linken Arm angewinkelt erhoben und hält ihre rechte Hand vor die Brust. Der Kopf ist durch einen Punkt angegeben. Die Frau hat eine schlanke Taille. Der lange Rock ist mit zwei Gruppen winklig aufeinanderstoßender Strichgruppen verziert. Auf der einen Seite eine vielblättrige Blüte oder ein Stern, auf der anderen ein Zweig.

Kenna, CS 65 Anm. 9.



172/Inv. Nr. 1590

Meteorit

Amygdaloid mit seitlichen Furchen auf der Rückseite

L. 2,35. B. 1,25. D. 0,7. Db. 0,15

Erhaltung ausgezeichnet

'Flur Ellinika; 1950 dem Museum überbracht'

Schöne naturalistische Wiedergabe einer Gans, die nach links flattert, um ihrem Verfolger zu entkommen. Das Raubtier ist eine Art Wildkatze mit langem, geschmeidigem Körper, dessen Kopf über dem Flügelansatz zu erkennen ist, während seine Vorderbeine den Körper des Vogels gepackt halten. Ein zweiter, kleinerer Wasservogel fliegt über dem Hinterteil der Raubkatze nach oben. Das Wasser des Bächleins ist durch eine wellenförmige Linie am unteren Rand und der Uferbewuchs durch Pflanzen unter und hinter der Raubkatze angedeutet.



173/Inv. Nr. 124

Meteorit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 2,9–3,0. D. 1,2. Db. 0,15

'Monastiriako Kephali', gefunden 1902

Stämmiger Stier mit empor- und zurückgewandtem Kopf, in den Vorderbeinen niederbrechend, über einer Bodenlinie nach rechts laufend. Der Hals ist gekrümmt wie ein Bogen. Er wird von einer Löwin attackiert, die ihn in den Rücken beißt; ihre Zitzen sind zu erkennen. Schöne naturalistische Darstellung.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 175 Nr. 98 Taf. 7. *Bossert*, *Altkreta*³ Abb. 393c. *Zervos*, *Crète* Abb. 641. *St. Alexiou*, *Minoan Civilization* (1969) Taf. 7 A. *Istoria* Abb. S. 207 rechts. *ArchHom II J* 15. 24 Nr. 85. *Hood*, *Minoans* Taf. 43. *Marinatos-Hirmer*, *KTMH*² Taf. 123. *Demargne*, *GGK* Abb. 243.



174/Inv. Nr. 1653

Grünschwarzer Steatit

Lentoid: Durchbohrung vertikal

Ø 1,6–1,7. D. 0,55. Db. 0,25

Erhaltung relativ gut

'Flur Monastiriaká'; Lesefund; Eingang ca. 1952

Naturalistisch wiedergegebener Stier mit erhobenem Kopf und langen gebogenen Hörnern, nach links laufend; das Tier bricht in den Vorderbeinen nieder. Über dem Rücken das dichte Geäst eines Baumes.



175/Inv. Nr. 59

Grünschwärzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

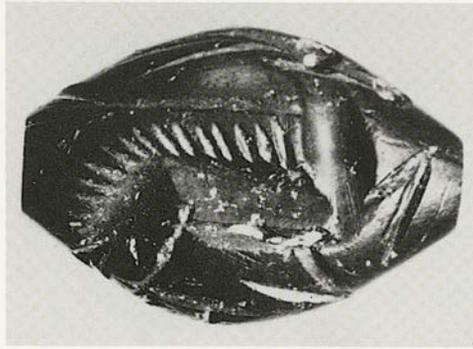
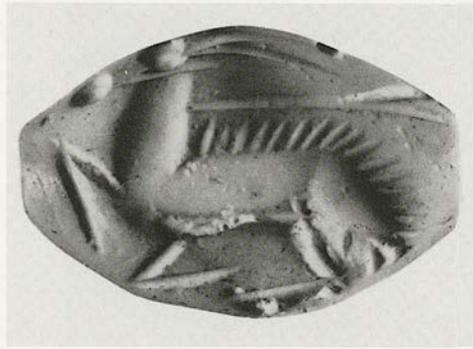
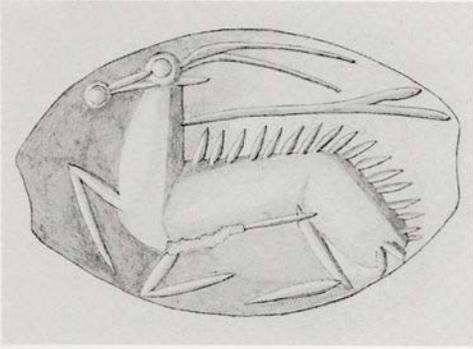
Ø 1,6–1,65. D. 0,65. Db. 0,22

Bohrlöcher scharfkantig; Erhaltung gut

'Gekauft'

Antilope oder Reh mit zurückgewandtem Kopf nach links laufend. Der Schwanz ist nach oben gebogen. Auge und Maul sind durch Punkte angegeben.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 171 Nr. 72 Taf. 7.



176/Inv. Nr. 54

Meteorit

Amygdaloid mit Furchen auf der Rückseite

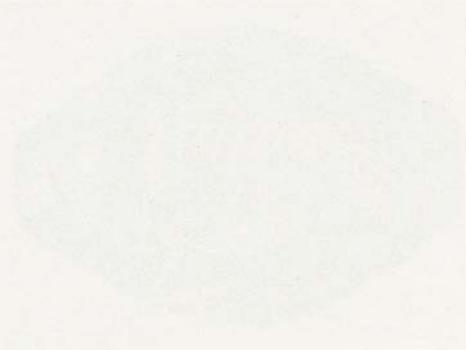
L. 1,3. B. 0,9. D. 0,6. Db. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

'Gekauft'

Wildziege mit großen gebogenen Hörnern nach links laufend; sie bricht in den Vorderbeinen nieder. Die Rückenkontur zeigt aufrechte Borsten. Das Tier ist im Nackenansatz von einem Speer getroffen. Schöne naturalistische Wiedergabe.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 171 Nr. 69 Taf. 7. *E. Thomas*, *CMS Beih.* 1 (1981) 227 Anm. 8; 229 Abb. 13; 236. 237. 238.



177/Inv. Nr. 622

Rotbrauner Jaspis

Amygdaloid

L. 1,5. B. 1,3. D. 0,65. Db. 0,15–0,2

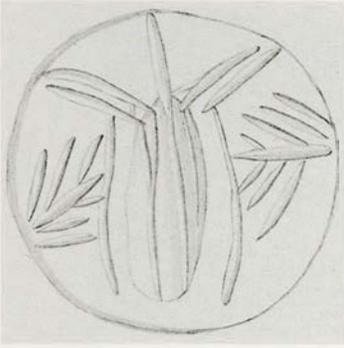
Kanten der Bohrlöcher leicht abgerundet;

Siegelfläche leicht bestoßen

'Gekauft 1906'

Spendekanne im linken Profil mit rundem Bauch, schnabelförmiger Tülle, S-förmig geschwungenem Henkel und konischer Basis. Davor ein Zweig.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 183 Nr. 155 Taf. 8. *Nilson*, *MMR*² 264 Anm. 8. *Kenna*, *CTS* 14. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. KA-7.



178/Inv. Nr. 83

Grüner Jaspis

Lentoid; Durchbohrung diagonal

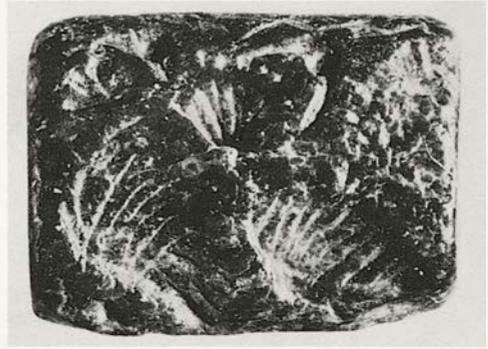
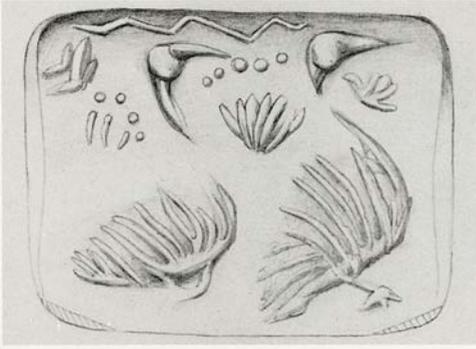
Ø 1,2. D. 0,6. Db. 0,25

Erhaltung hervorragend; ein Bohrloch hinten etwas ausgeschliffen

'Gekauft'

Stilisierte Sepia mit spindelförmigem Körper und beiderseits je einem Paar spitzer Fangarme; der Körper ist von einer Konturlinie umgeben. Beiderseits ein kleiner Zweig.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 173 Nr. 84 Taf. 7. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. SE-14.



179/Inv. Nr. 136

Grauschwarzer Steatit

Kissen

L. 1,9. B. 1,4. D. 0,6. Db. 0,3

Ecken leicht bestoßen; Bohrlöcher nicht ausgeschliffen; Erhaltung relativ gut

'Beschlagnahmt'

Zwei Wasservögel mit langen Hälsen und dichtem Gefieder, das durch parallele Linien angegeben ist, hintereinander nach rechts; auf dem Grund im oberen Teil der Darstellung Pflanzentative.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 176 Nr. 106 Taf. 8.



180/Inv. Nr. 137

Chalcedon

Amygdaloid

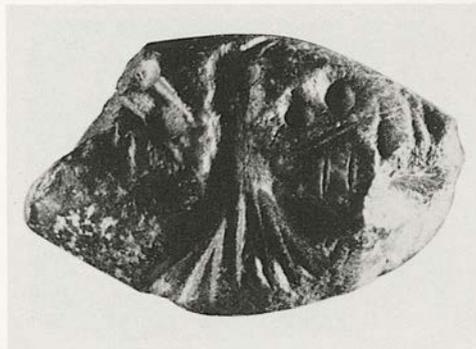
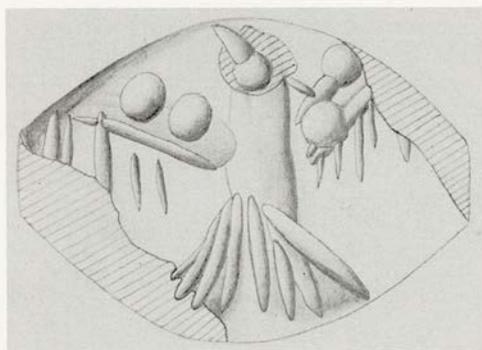
L. 1,8. B. 1,4. D. 0,8. Db. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

'Gekauft'

Stilisierte Wiedergabe zweier an Eulen erinnernder Vögel, die auf zwei Zweigen einander gegenüber sitzen. Ihr Gefieder ist durch dichte Parallelen wiedergegeben, die sich zum Schwanz hin leicht öffnen. Sie haben kleine Schnäbel und ihre Augen sind durch kleine Kreise angegeben.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 176 Nr. 107 Taf. 8. *Onasoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. VO-74.



181/Inv. Nr. 623

Chlorit

Amygdaloid

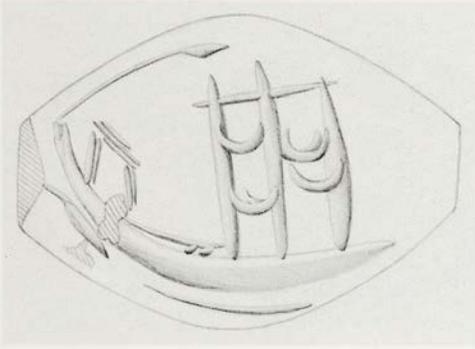
Erh. L. 1,9. B. 1,25. D. 0,65. Db. 0,2

Beide Enden stark bestoßen

'Gekauft 1906'

Schematisch wiedergegebener Vogel, der mit geöffneten winkligen Flügeln nach oben fliegt; der Kopf ist nach links oben gewendet. Flügel und Schwanz sind durch Striche wiedergegeben, das Auge als Punkt; Punkte schmücken auch die Oberkante der Flügel.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 183 Nr. 156 Taf. 8. *E. Vermeule - J. Travlos*, *Hesperia* 35, 1966, 78. *V.E.G. Kenna*, *BICS* 13, 1966, 72 Taf. 4. *Kenna*, *CTS* 14 Taf. 4, 4. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. VO-61.



182/Inv. Nr. 613

Heller Sard

Amygdaloid

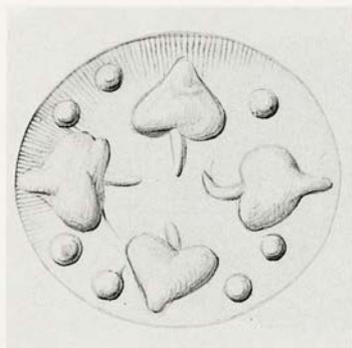
L. 1,7. B. 1,15. D. 0,65. Db. 0,15

Kanten der Bohrlöcher leicht abgerundet;
rechtes vorn leicht ausgeschliffen; Erhaltung
sonst ausgezeichnet

'1906 gekauft'

Ein gebogener Schiffsrumpf mit hohem geschwungenem Bug und einem durch geknickte Linien bereicherten Bugspriet. Die drei Masten sind durch horizontale Linien miteinander verbunden, die Segel durch Lünetten charakterisiert. Das Schiffsheck ist außerhalb des Bildfeldes anzunehmen.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 182 Nr. 149 Taf. 8.
Mosso, *Origini* 207 Abb. 141, 6. *Sp. Marinatos*, *BCH* 57,
1933, 177 Nr. 46 Taf. 16, 46; 17, 46. *Kenna*, *CTS* Taf. 13,
7. *J.H. Betts*, *AJA* 72, 1968, 149 Nr. 2 Taf. 61 Abb. 4.
Onassoglou, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. KS-22.



183/Inv. Nr. 1908

Schwärzlicher Steatit

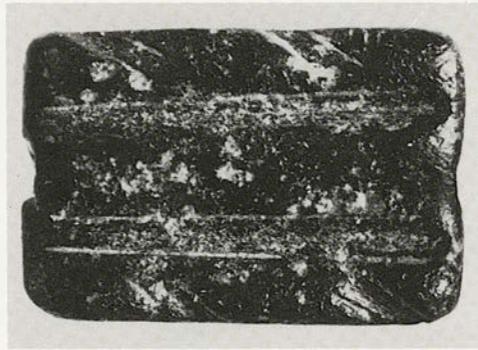
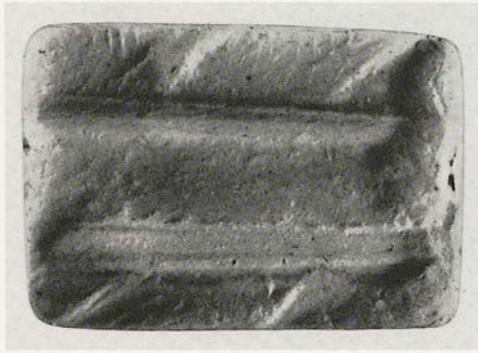
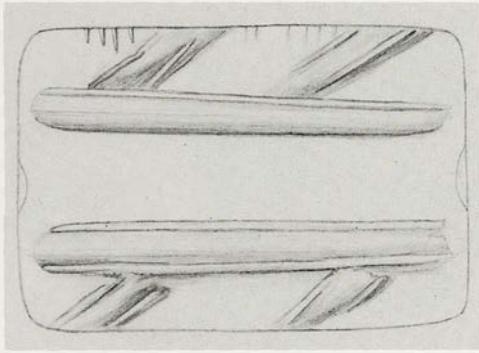
Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,4–1,5. D. 0,6. Db. 0,25

Ein Bohrloch hinten stark ausgesplittert; Teil des Siegels abgebrochen und modern geklebt; Sprünge in der Siegelfläche; Erhaltung sonst gut

'Jypsades; bei Hogarth' Häusern'

Vier Efeublätter in kreuzförmiger Anordnung mit den Stielen zur Mitte hin; zwischen ihnen in der Randzone jeweils zwei Punkte, in einem Fall nur einer.



184/Inv. Nr. 1877

Schwarzer Steatit

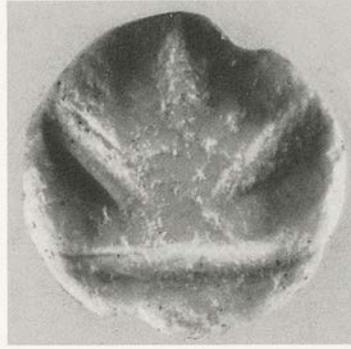
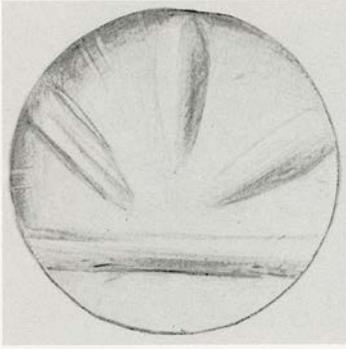
Kissen

L. 1,75. B. 1,2. D. 0,45. Db. 0,25

Oberfläche leicht abgerieben; Erhaltung mittelmäßig

'Gefunden und übergeben von einem Einwohner von Knossos'; Eingang ca. 1957

Zwei in der Längsachse angeordnete parallele Bänder werden jeweils beiderseits von feinen Linien eingefasst. Zwischen diesen Bändern und den Längskanten jeweils zwei schräg angeordnete Bündel feiner Linien.



185/Inv. Nr. 628

Grauer Steatit

Diskoid; Durchbohrung vertikal (leicht diagonal)

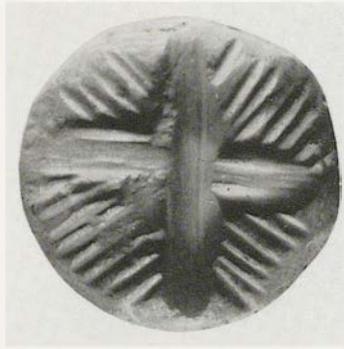
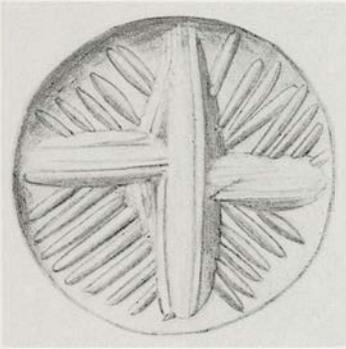
Ø 1,3–1,35. D. 0,5. Db. 0,2

Bohrlöcher ausgeschliffen; Oberfläche abgerieben

'Gekauft'; Eingang ca. 1906

Auf einem horizontal angeordneten Bündel feiner Linien drei entsprechende in fächerförmiger Anordnung.

Kenna, CS 35 Anm. 1. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. SP-21.



186/Inv. Nr. 640

Grauschwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

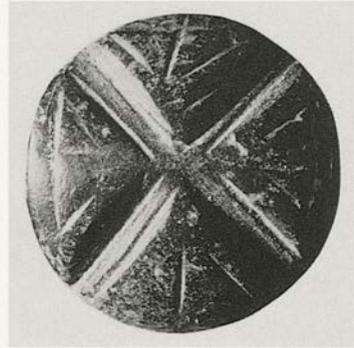
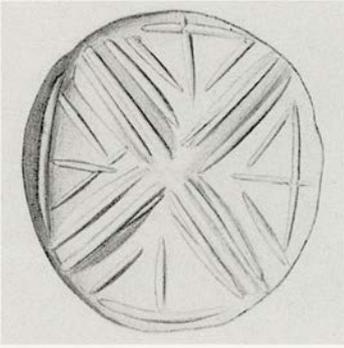
Ø 1,1–1,2. D. 0,6. Db. 0,25

Auf der Kante Feilspuren; Erhaltung relativ gut

'Gekauft 1906'

Vierzackiger Stern, der gebildet ist aus zwei sich kreuzenden Spindelformen. In den Sektoren feine Strichelung wechselnder Richtung.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 184 Nr. 162 Taf. 8.



187/Inv. Nr. 605

Dunkelgrüner Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

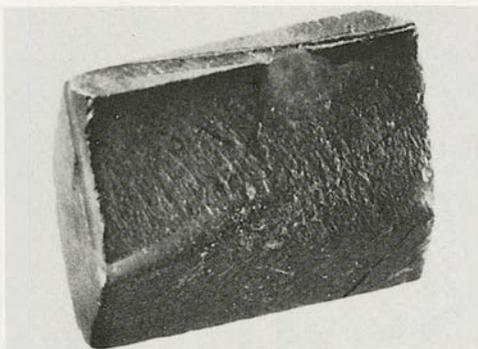
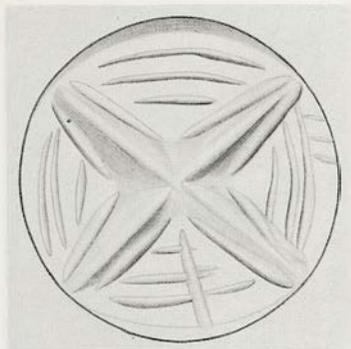
Ø 1,5–1,6. D. 0,65. Db. 0,3

Erhaltung sehr gut; keine Abnutzungsspuren
an den Bohrlöchern

'1906 von einem Bauern gekauft'

Vierzackiger Stern mit aus Linienbündeln bestehenden spindelförmigen Zacken. In den Zwischenräumen Dreiecke mit Winkelhalbierenden.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 181 Nr. 142 Taf. 8.
V.E.G. Kenna, *BICS* 13, 1966, 72 Taf. 4.



188/Inv. Nr. 1560

Grauer Steatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,45–1,5. D. 0,65. Db. 0,2

Siegelfläche geringfügig bestoßen

'Aj. Jannis; gekauft 1939'

Vierzackiger Stern mit langen spitzwinkligen Zacken, die von Konturlinien gerahmt werden. In den Feldern sind nach Art einer Spinnwebe Strichgruppen angeordnet; eine Gruppe wird von einem Radialstrich geschnitten.

189/Inv. Nr. 1880

Ziegelroter Jaspis

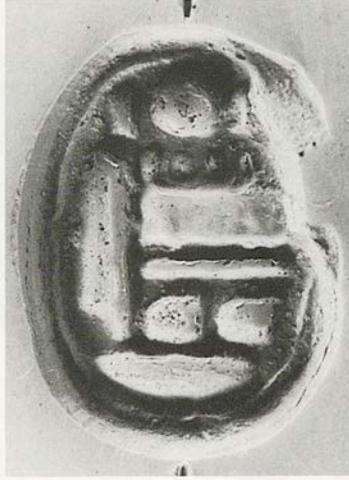
Kissen; Bohrung nur auf einer Seite begonnen

L. 1,4. B. 1,25. D. 0,6. Db. 0,3

Erhaltung ausgezeichnet

'Jypsades; 1956 dem Museum übergeben'

Ungraviert.



190/Inv. Nr. 1554

Elfenbein

Skarabäus

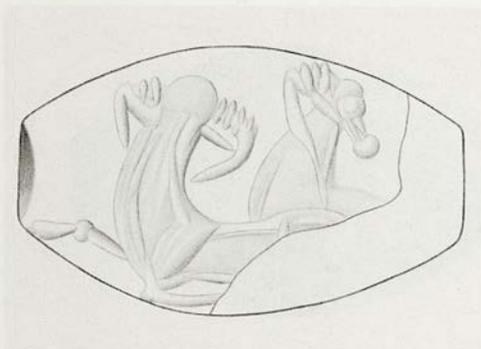
L. 1,65. B. 1,2. H. 0,8

Randstück der Siegelfläche abgestoßen;

Erhaltung sonst gut

'Gefunden östlich des Kairatos; 1938 übergeben von R. W. Hutchinson'

Ägyptische Hieroglyphen in einem elliptischen Rahmen: eine runde Scheibe zwischen zwei Vertikalstrichen, eine Reihe von Punkten, ein Rechteck mit vier Auswüchsen, ein Stab, zwei Vierecke und eine Feder.



191/Inv. Nr. 1362

Sard

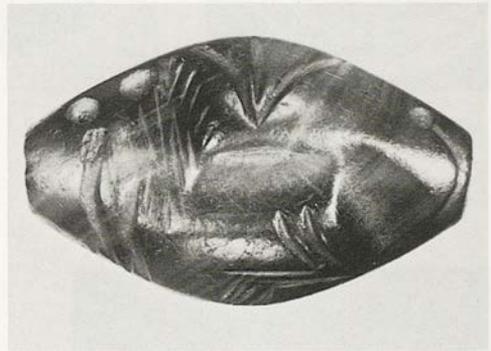
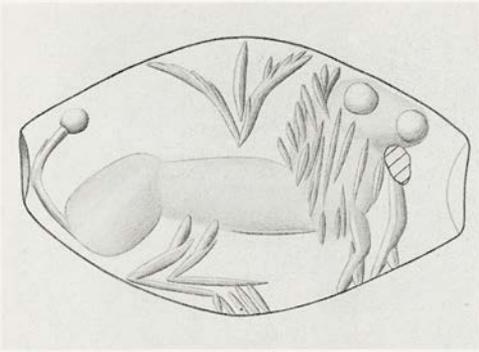
Amygdaloid mit seitlichen Furchen auf der Rückseite

Erh. L. 1,55. B. 1,1. D. 0,7. Db. 0,2

Links etwa ein Drittel abgebrochen; Bruchflächen sehr glatt (geglättet?)

'Gekauft'; ca. 1929

Zwei Widder mit Perlhörnern nach links gelagert. Der hintere mit zurückgewandtem Kopf wird teilweise von dem vorderen verdeckt, dessen Kopf in Nackenansicht wiedergegeben ist. Von dem vorderen ist das weit nach vorn ausgreifende Bein zu erkennen. Naturalistische Darstellung.



192/Inv. Nr. 1462

Heller honigfarbener Onyx

Amygdaloid

L. 2,5. B. 1,5. D. 0,8. Db. 0,15 und 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

'Gekauft 1936'

Nach rechts gelagerter Löwe mit unter den Leib gezogenen Vorder- und Hinterbeinen, die als einfache, an den Enden gegabelte Linien wiedergegeben sind. Auge und Nüstern sind durch Punkte angegeben, die Mähne durch dichte Strichelung. Der Schwanz ist nach oben geschwungen. Über dem Rücken ein dreigliedriges Zweigmotiv.

Sakellariou, MS 6 Anm. 4.



193/Inv. Nr. 1583

Onyx mit dichten weißlichen Adern

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,55–1,65. D. 0,8. Db. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

'Gekauft 1940'

Herr der Tiere im rechten Profil zwischen zwei zu ihm gewandten, sich auf ihren Hinterbeinen aufrichtenden Löwen. Der Mann hat einen detailliert wiedergegebenen Kopf. Mit den zur Brust erhobenen Händen hält er vielleicht die Löwen an Stricken. Bekleidet ist er mit dem üblichen Schurz. Die Vorderbeine der Löwen schweben ohne Stützen in der Luft; ihre Augen und Nüstern sind durch Punkte angegeben. Sehr sorgfältige Wiedergabe.

Zervos, Crète Abb. 672. Spartz, Wappenbild 10. 17. 103 Nr. 31. I. Pini, CMS Beih. 1 (1981) 142 Anm. 44.



194/Inv. Nr. 722

Grünschwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal; neben dem rechten Bohrloch zwei weitere Bohrversuche

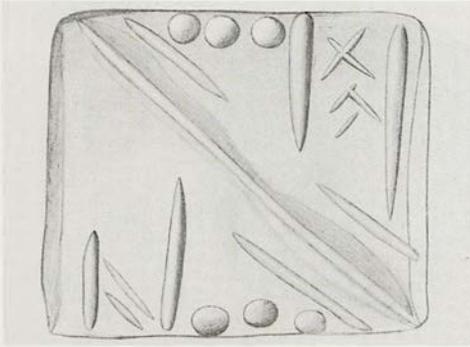
Ø 1,2–1,3. D. 0,6. Db. 0,15

Erhaltung gut

'Flur Anemomyli'; Eingang zwischen 1905 und 1908

Stilisierter Vogel, der mit geöffneten Schwingen nach oben fliegt. Die Flügel sind wiedergegeben mit vertikalen Parallelstrichen sowie oben und unten mit doppelter Konturierung. Der Schnabel des punktförmigen Kopfes weist nach links.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. VO–32.



195/Inv. Nr. 1580

Dunkelgrüner Steatit

Kissen mit planen Längskanten

L. 1,45. B. 1,25. D. 0,65. Db. 0,3

Ein Bohrloch nach vorn hin ausgeschliffen;

Siegelfläche leicht korrodiert und abgerieben

'Gekauft 1940'

Die Fläche wird durch ein breites Diagonalband in zwei Felder geteilt; in beiden zwischen zwei vertikal angeordneten Parallelen schräge Linien bzw. ein Fischgrätmuster und in den dreieckigen Zwickelfeldern oben und unten je drei Punkte.

Yule, ECS 44 Class 8a); 146 INDEX: Tectonic Ornaments Nr. 21.



196/Inv. Nr. 1193

Schwarzgrauer Steatit

Lentoid; Durchbohrung leicht schräg zur Vertikalachse

Ø 1,85–1,9. D. 0,65. Db. 0,15

Beide Bohrlöcher vorn stark ausgeschliffen; Beschädigungen im Bereich des oberen Rinderkopfs

'Gekauft 1915'

Zwei Stierköpfe und ein Rinderkopf. Der eine Stierkopf mit geöffnetem Maul, im rechten Profil, hat keine klar erkennbaren Hörner, da sie von dem gebogenen Horn des zweiten, gegenüber dem ersten etwa um 180° gedrehten und im linken

Profil dargestellten Stierkopf verdeckt sind. Der in der Mitte wiedergegebene Rinderkopf, der nicht gut zu erkennen ist, blickt nach rechts. Das Auge ist als Kreis mit Mittelpunkt wiedergegeben. Links daneben ein bärtiger Männerkopf im linken Profil mit charakteristischen Gesichtszügen und Haaren, die über der Stirn gerade begrenzt sind, während sie hinten lang herabhängen.

H. Biesantz, MarbWPr 1958, 9 Anm. 3; 11 Nr. 17 Taf. 12, 17. *Kenna*, CS 56 Anm. 1. *Sp. Marinatos* in: Festschrift M. Wegner (1962) 9ff. Abb. 1, 4. *Sakellariou*, MS 15 Anm. 57; 25. *J.A. Sakellarakis*, PZ 45, 1970, 189 Anm. 400. *J. Boardman* in: Antichità Cretesi, Studi in Onore di Doro Levi I (Cronache di Archeologia 12, 1973) 117 Anm. 10.



197/Inv. Nr. 972

Schwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,9–1,95. D. 0,7. Db. 0,27

Unteres Bohrloch auf beiden Seiten ausgeplatzt

'Gekauft'; ca. 1913

Stier mit zurückgewandtem Kopf, in den Vorderbeinen niederbrechend, nach rechts laufend. Der Körper des Tiers ist stark durchgebogen. Ein feiner Zweig folgt der Kontur des Halses.



198/Inv. Nr. 85

Hämatit

Amygdaloid mit Furchen auf der Rückseite

L. 2,5. B. 1,4. D. 0,65. Db. 0,3/0,25

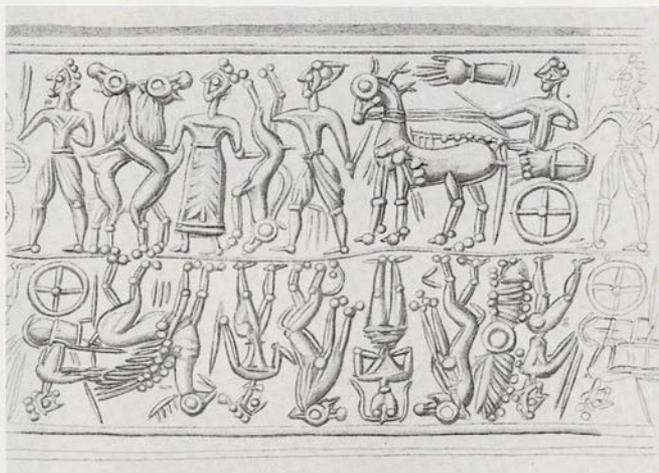
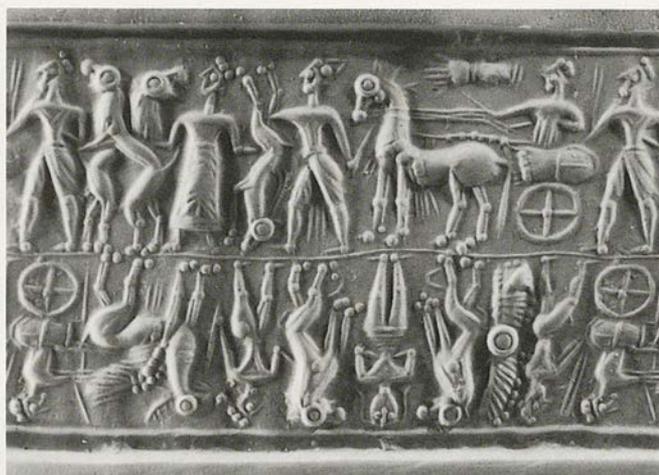
Erhaltung ausgezeichnet

'Gekauft'

In der Längsachse die Darstellung einer weiblichen Gestalt, vielleicht einer Priesterin, nach rechts schreitend; über der Schulter trägt sie an einem Stiel einen Hammer oder eine Axt. Die Gestalt trägt ein langes Gewand mit horizontalen und diagonalen Borten. Charakteristische Einzel-

heiten des Kopfes und der Haare sind relativ detailliert wiedergegeben.

St. Xanthoudides, AEPphem 1907, 173 Nr. 82 Taf. 7. *Evans*, PM IV 414 Abb. 343a; 946 Abb. 914. *Bossert*, Altkreta³ Abb. 397 c. *P. Demargne*, BCH 70, 1946, 149. *Nilsson*, MMR² 159. *Zervos*, Crète Abb. 634. *Kenna*, CS 61 Abb. 132; 75 Anm. 5; 76 Abb. 158. *Spartz*, Wappenbild 12 Anm. 6. EAA V (1963) 72 Abb. 96 s.v. Minoico-Micenea, Arte (D. Levi). *Schachermeyr*, MKK 165 Abb. 92a. *Stella*, Civiltà Micenea 232 Taf. 1 Abb. 10. *Schachermeyr*, Ägäis und Orient (1967) 34 Taf. 23, 85. *Boardman*, GGFR Taf. 89. *Marinatos-Hirmer*, KTMH² Taf. 122. *G. Hiesel*, PropKg 14 (1975) Nr. 450c. *J. H. Betts*, TUAS 6 (1981) 5.



199/Inv. Nr. 1460

Meteorit

Rollsiegel

H. 2,7. Ø 1,1-1,2. Db. 0,3

Erhaltung ausgezeichnet

Eingangsdatum ca. 1933

Darstellungen in zwei Zonen übereinander mit gemeinsamer Grundlinie für beide, die in der Mitte umläuft (d.h. eine Zone ist auf dem Kopf dargestellt):

1) Hinter einem nach links schreitenden Mann zwei Löwen mit einander kreuzenden Körpern; ihnen folgt eine Frau mit langem Gewand, die mit

der einen Hand ein Tier hält, dessen Vorderteil herabhängt. Dahinter folgt, von einem Führer geleitet, ein Wagengespann mit Wagenlenker. Der Wagen hat ein Rad mit vier Speichen. Über dem Gespann eine geöffnete Hand.

2) Ein nach links schreitender Mann, hinter dem vertikal eine Flügelsonne angeordnet ist. Es folgt die heraldische Gruppe mit einer en face gegebenen, mit einem sehr kurzen Röckchen bekleideten Frauengestalt zwischen zwei zu ihr blickenden, auf ihren Hinterbeinen stehenden Löwen. Dahinter folgt schließlich ein von einem Flügelgreifen gezogenes Gespann, das von einem voranschrei-

tenden Mann geführt wird. Auf dem Wagen hält ein Mann in der einen Hand die Zügel, in der anderen eine Peitsche. Sorgfältige Miniaturkomposition.

Evans, PM IV 426 Abb. 351. H. Frankfort, *Cylinder Seals* (1939) 303f. Abb. 107. P. Demargne, *La Crète Dédalique* (1947) 81 Abb. 1. A. Dessenne, *BCH* 81, 1957, 206 Nr. 50. Kenna, *CS* 64 Abb. 138. Spartz, *Wappenbild* 38f. 104 Nr. 36. M. G. Amadasi, *L'Iconografia del Carro da Guerra in Siria e Palestina* (1965) 39f. Bisi, *Grifone* 180. F. Schachermeyr, *Ägäis und Orient* (1967) 54 Taf. 52 Abb. 188. Buchholz, *Cylinder* 154 Nr. 20. B. Buchanan, *BCH* 92, 1968, 413. V. E. G. Kenna, *AJA* 72, 1968, 330f. Taf. 107 Abb. 17. Boardman, *GGFR* 47 Abb. 127. Sapouna – Sakellaraki, *MZ* 67 Nr. 149; 71 Abb. 13; 64f. 110. 115. 132. S. Symeonoglou, *Kadmeia I (SIMA XXXV, 1973)* 48 Anm. 264. Ch. Long, *The Ayia Triada Sarcophagus (SIMA XLI, 1974)* 29f. 61 Taf. 4 Abb. 6. F. Vandenaabeele, *RDAC* 1977, 97f. Taf. 22, 3. I. Pini, *JdI* 95, 1980, 79 Nr. A 1. 82f. Abb. 1. G. Burgfeld, *CMS Beih. 1* (1981) 37f. Abb. 1a–d. Crowel, *Chariots* 94 Taf. 14a–b; 136. 158 G 6.



200/Inv. Nr. 16

Dunkelgrüner Steatit

Kissenform

L. 1,8. B. 1,3. D. 0,5. Db. 0,35–0,4

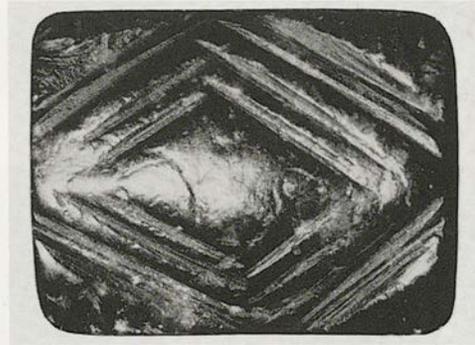
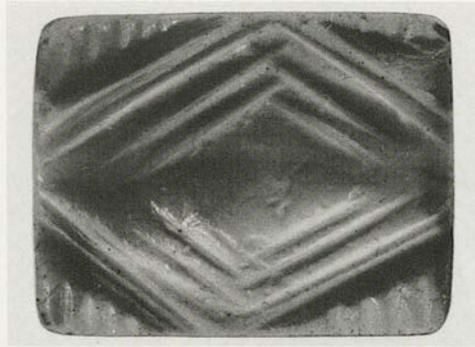
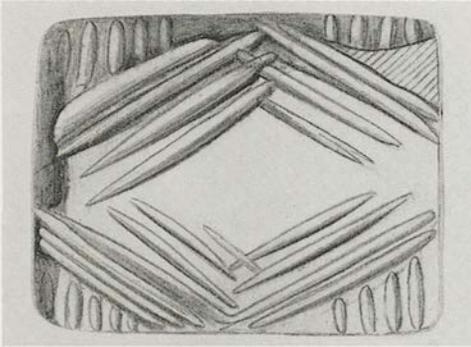
Siegelfläche an einem Bohrloch beschädigt.

Erhaltung sonst mittelmäßig

'Gekauft'

Wildziege mit gebogenen gerieften Hörnern nach links. Nase und Auge sind durch Punkte angegeben. Über dem Hinterteil des Tieres ein Pflanzenmotiv.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 168 Nr. 48 Taf. 7.



201/Inv. Nr. 1870

Schwarzer Steatit

Kissen

L. 1,7. B. 1,3. D. 0,7. Db. 0,25

Erhaltung gut

'1957 dem Museum übergeben'

Tektonisches Muster: Vier Linienbündel bilden einen Rhombus, dessen Ecken jeweils in der Mitte der Seitenkanten des Siegels liegen. Die Zwickeldreiecke sind gefüllt mit Gruppen feiner paralleler Vertikallinien.

Yule, ECS 44 Class 8a).



202/Inv. Nr. 609

Schwarzer Hämatit

Lentoid; Durchbohrung diagonal

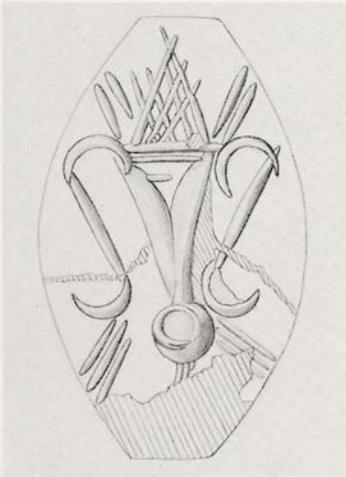
Ø 1,95–2,05. D. 0,65. Db. 0,2

Bohrlöcher scharfkantig, das untere hinten ausgebrochen; unreine Stellen im Bereich des Tierleibes ausgebrochen; Erhaltung sonst relativ gut

'1906 gekauft' (der Ort hieß früher Mouchtari)

Über einer doppelten Bodenlinie ein kräftiger Stier mit zurückgewandtem Kopf nach rechts laufend; er bricht in den Vorderbeinen nieder. Kopf und Horn des Tieres sind relativ klein.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 182 Nr. 146 Taf. 8. *Bosseret*, *Altkreta*³ Abb. 394 g. *Kenna*, *CS* 62 Abb. 135. *Ders.* in: *Festschrift Matz* 10.



203/Inv. Nr. 130

Sard mit dunklen Flecken

Dreiseitiges Prisma mit gewölbten Seitenflächen

Erh. L. 2,2. B. der Siegelflächen 1,4. Db. 0,2

Ein Siegelende abgestoßen; kleinere Bestoßungen auf den Seiten

'Gekauft'

a) Spendekanne, bestehend aus kugelförmigem Gefäßkörper, hohem Hals, schnabelförmiger Tülle und S-förmigem Henkel. Vor dem Gefäß ein Zweigmotiv. Winkelgruppen als Füllmotiv.

b) Kultamphora mit kleinem, kugeligem Gefäßkörper, sich nach oben hin breit öffnendem Hals und zwei S-förmigen Vertikalhenkeln; über der Mündung ein Rautendreieck, im Feld verschiedene kleine Strichgruppen.



203/Inv. Nr. 130

Sard mit dunklen Flecken

Dreiseitiges Prisma mit gewölbten Seitenflächen

Erh. L. 2,2. B. der Siegelflächen 1,4. Db. 0,2

Ein Siegelende abgestoßen; kleinere Bestoßungen auf den Seiten

'Gekauft'

c) Zylindrisches Gefäß mit zwei Vertikalstreifen und einem kreisrunden Henkel; ein Rautendreieck über der Mündung; im Feld Zickzackgruppen.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 167f. Nr. 47 Taf. 7.
Evans, *PM I* 674 Abb. 493c. *Bossert*, *Altkreta*³ Abb. 397i.
E. B. Smith, *AJA* 46, 1942, 115 Abb. 43. *Nilsson*, *MMR*²
 149. 264 Anm. 8; 273 Anm. 35. *Kenna*, *CS* 69 Anm. 2.
Kenna, *CTS* 12 Taf. 14, 4. *Boardman*, *GGFR* 44 Taf. 73.
Onassoglou, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. AM-32
 (a); KA-5 (b); HU-3 (c).



204/Inv. Nr. 1591

Heller, transparenter Sardonix mit dunklen
Flecken

Amygdaloid

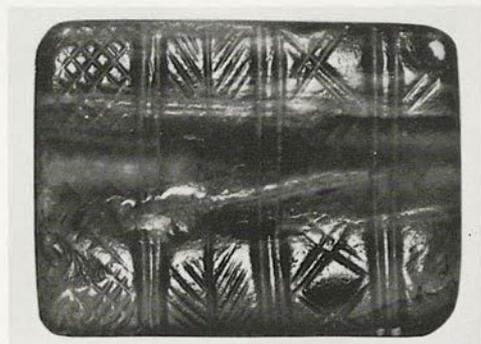
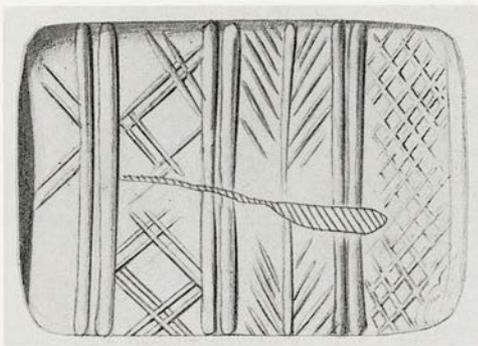
L. 1,6. B. 1,15. D. 0,65. Db. 0,2

Kleine Beschädigung links unten neben dem
Sepia-Körper; Erhaltung sonst ausgezeich-
net

Eingangsdatum ca. 1950

Stilisierte Sepia mit spindelförmigem, konturier-
tem Körper, zwei Fangarmen, die aus miteinan-
der verbundenen Lünetten bestehen, und vier
vorn fächerförmig ansetzenden Fühlern.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. SE-38.



205/Inv. Nr. 1513

Onyx mit weißlichen Adern

Kissen

L. 1,95. B. 1,45. D. 0,7. Db. 0,3

Siegelfläche leicht bestoßen und in der Mitte etwas abgerieben

'Aus Beschlagnahme, 1927'

Tektonisches Muster: Die Fläche wird durch drei parallele Doppellinien in der Querachse in vier Felder geteilt. Als Füllmotive doppelte Winkel, ein Rautengitter aus Doppellinien, ein Zweigmotiv und ein einfaches Rautengitter.

Yule, ECS 45 Nr. 8b; 146 INDEX: Tectonic Ornament Nr. 7.



206/Inv. Nr. 891

Heller Sard mit dunklen Flecken

Amygdaloid

L. 1,9. B. 1,45. D. 0,8. Db. 0,15

Kleine Stellen der Siegelfläche und ein Bohrloch hinten bestoßen; Erhaltung sonst ausgezeichnet

'Gekauft'; ca. 1909

Zwei Spendekannen im linken Profil dicht hintereinander. Sie haben kleine runde Gefäßkörper, lange schnabelförmige Hälse, S-förmige Vertikalhenkel und horizontale Basen. Über den Kannen zwei vom Rand ins Feld hineinragende Zweige. Ein größerer Zweig vor der linken Kanne.

Nilsson, MMR² 263 Abb. 128. *Kenna*, CS 68 Anm. 2. *Kenna*, CTS 14 Taf. 3, 11. *Buchholz - Karageorghis*, Altägäis 116 Nr. 1406 Abb. S. 392. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. KA-50.



207/Inv. Nr. 1758

Sardonyx

Amygdaloid

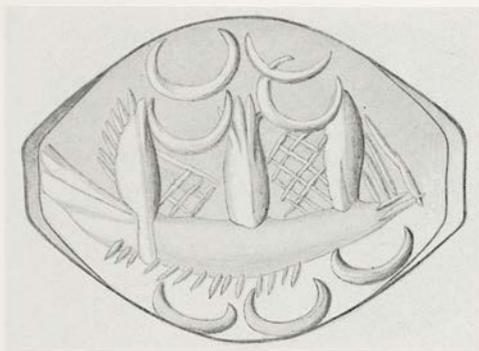
Erh. L. 1,8. B. 1,35. D. 0,7. Db. 0,15 und 0,25

Linkes Ende abgestoßen; kleine Absplitt-
 erung am rechten Bohrloch vorn; Erhaltung
 sonst gut

'Flur Lenika; überbracht von einem Einwoh-
 ner des Dorfes, 1957'

Dreimastschiff mit gebogenem Rumpf, der links
 übergeht in den hohen Bug, während das Heck
 unvollständig wiedergegeben ist. Die Masten
 erscheinen als Strichbündel, die Segel zwischen
 ihnen als Rautengitter. Lünetten fassen die Segel
 ein (zwischen ihnen auch ein Kreis). Eine schräge
 Linie gibt das Steuerruder wieder. Der Fockmast
 wird durch Taue stabilisiert. Kurze Striche auf
 der Wasserlinie geben die Ruder wieder, Lünetten
 und Striche die Meereswellen.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. KS-26.



208/Inv. Nr. 1733

Dunkelgrüner Jaspis

Amygdaloid

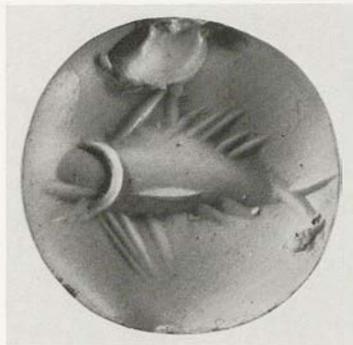
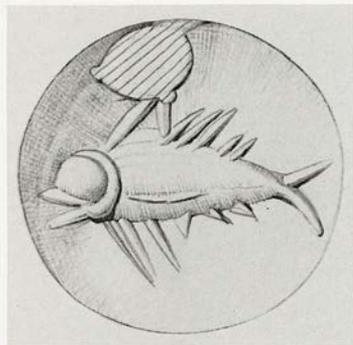
L. 2,3. B. 1,65. D. 0,9. Db. 0,2 und 0,25

Kleine Risse (unreine Adern); Erhaltung
sonst ausgezeichnet

'Bei dem Dorf Lagoutas, Flur Paraskevi,
Grundstück des K. Dolaphakis, 1955'

Dreimastschiff mit gebogenem Rumpf, der in einem hohen, geschwungenen Bug endet, unter dem sich ein Wasserstag oder ein Rammsporn befindet. Das Heck ist nicht näher angegeben. Die Masten erscheinen wie große Spindeln; zwischen ihnen sind durch Rautengitter angegebene Segel gespannt, die oben von je zwei Lünetten bekrönt werden. Die Fockstage sind durch eine Reihe kleiner Striche angegeben, die Wanken durch vier Schrägstriche. Eine Reihe von Strichen auf der Wasserlinie gibt vielleicht die Ruder wieder. Die Wellen sind durch Lünetten angegeben.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. KS-17.



209/Inv. Nr. 1502

Bergkristall

Lentoid; Durchbohrung vertikal (eine kurze Bohrung von unten, relativ stark versetzt gegenüber einem langen Bohrkanal von oben)

Ø 1,45–1,5. D. 0,55. Db. 0,15

Bohrlöcher und Siegelfläche oben bestoßen;

Erhaltung sonst sehr gut

'Aus Beschlagnahme, 1927'

Stilisierte Darstellung eines Delphins (?), der nach links schwimmt. Charakteristisch sind die gebogene Rückenkontur, die Bildung der Unterseite, die Rückenflosse und die beiden kleinen Bauchflossen. Die Wiedergabe von Stacheln läßt ihn indes anderen großen Fischen ähnlich erscheinen. Die Meereslandschaft ist nicht angegeben.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. FI-58.



210/Inv. Nr. 26

Sard

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,2. D. 0,5. Db. 0,2

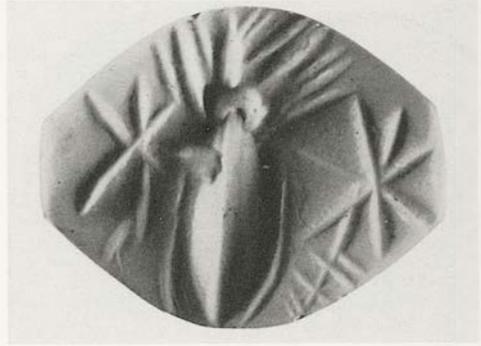
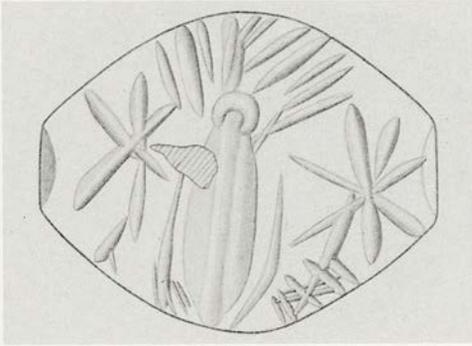
Kleines Randstück abgestoßen; Erhaltung

sonst ausgezeichnet

'Gekauft'

Ein Reh oder eine Antilope mit zurückgewandtem Kopf nach rechts, in den Vorderbeinen niederbrechend, wird im Nacken von einem kleinen Löwen angefallen. Das angefallene Tier hat das Maul geöffnet. Schöne naturalistische Darstellung.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 169 Nr. 56 Taf. 7. *Boardman*, *GGFR* Taf. 142.



211/Inv. Nr. 626

Weißlicher Jaspis

Amygdaloid

L. 1,55. B. 1,2. D. 0,7. Db. 0,15 und 0,2

Sehr gute Erhaltung

'Gekauft', Eingangsdatum 1906

Stilisierte Sepia mit spindelförmigem Körper, der von einer Konturlinie umschlossen wird; er hat keine Fangarme, aber viele Fühler, die fächerförmig angeordnet sind. Im Feld zwei Sterne (Seesterne?) und Linien.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 183 Nr. 157 Taf. 8.
Kenna, *CTS* Taf. 15, 6. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. SE-3.



212/Inv. Nr. 954

Bergkristall

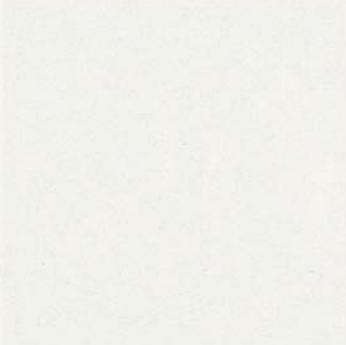
Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,95–2,07. D. 0,9. Db. 0,25

Etwa ein Viertel der Siegelfläche abgestoßen
'Gekauft 1912'

Ein gedrungener Stier mit kräftigem Nacken und zurückgewandtem Kopf nach rechts stehend. Ein großer Zweig vor dem Tier folgt der gekrümmten Kontur des Halses. Unter dem Leib ein nur zum Teil erhaltener 8-förmiger Schild. Schöne naturalistische Wiedergabe.

Kenna, CS 79 Anm. 6. *Ders.*, BICS 13, 1966, 69f.



213/Inv. Nr. 1499

Schwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal (leicht diagonal)

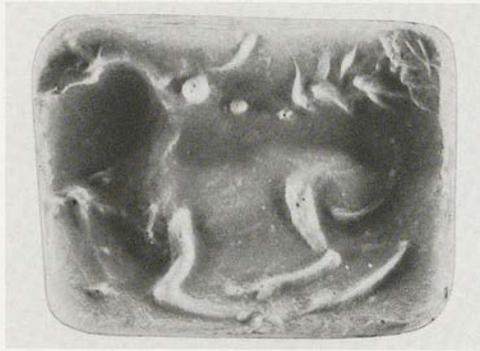
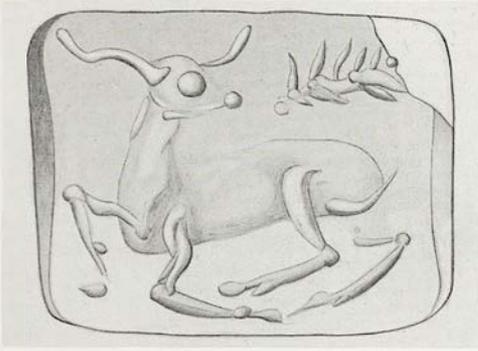
Ø 1,85–1,9. D. 0,55. Db. 0,25

Bohrlöcher scharfkantig; linkes vorn leicht ausgerieben; Siegelfläche geringfügig bestoßen; Erhaltung sonst relativ gut

'Aus Beschlagnahme, 1927'

Eine Opferpriesterin in reichem Gewand, das mit einer schrägen sowie einer horizontalen, vertikal gestrichelten Borte besetzt ist und unten einen einfachen Saum hat, schreitet nach rechts; mit der Linken hält sie vor sich einen Vierfüßler mit abgestreckten Beinen und zurückgewandtem Kopf. In der Rechten hält sie ein Opfermesser. Etwas flüchtige Wiedergabe, aber sehr interessante Darstellung.

J. A. Sakellarakis, *AEphem* 1972, 246 Taf. 94 ζ.



214/Inv. Nr. 1505

Dunkelgrüner Steatit

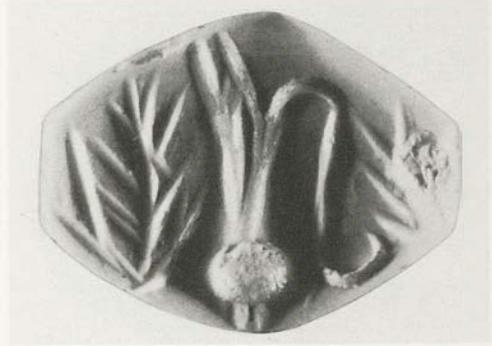
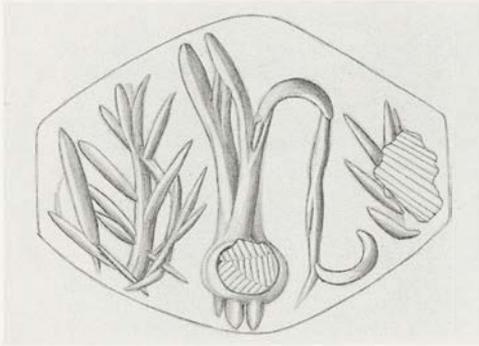
Kissen

L. 1,9. B. 1,45. D. 0,5. Db. 0,3

Beide Bohrlöcher nach vorn leicht ausgeschliffen; Siegelfläche stellenweise bestoßen und abgerieben

'Aus Beschlagnahme, 1927'

Vierfüßler (Reh?) mit zurückgewandtem Kopf nach links laufend. Das Tier bricht in den Vorderbeinen nieder. Es hat kleine Hörner, und das Auge ist durch einen Kreis mit Mittelpunkt wiedergegeben. Über dem Rücken Blattwerk eines Baumes.



215/Inv. Nr. 1494

Sardonyx mit dichten rosa Adern

Amygdaloid; beidseitig graviert

L. 1,75. B. 1,4. D. 0,8. Db. 0,25 und 0,15

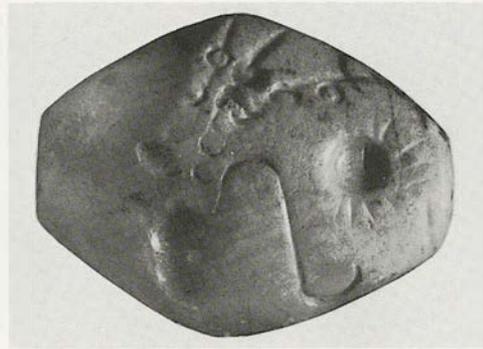
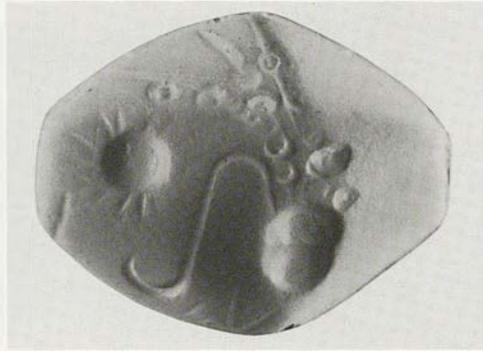
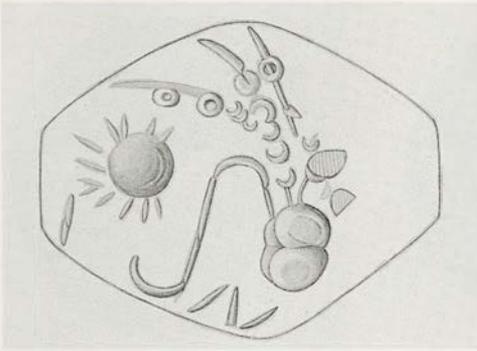
Linkes Bohrloch vorn und Seite b) an zwei Stellen bestoßen; Erhaltung sonst ausgezeichnet

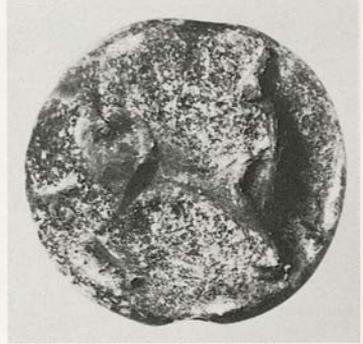
'Aus Beschlagnahme, 1927'

a) Spendekanne mit kleinem kugeligem Gefäßkörper, hohem Hals und durch eine Doppellinie angegebener schnabelförmiger Tülle, großem S-förmigem Vertikalhenkel, der von zwei miteinander verbundenen Lünetten gebildet wird. Auf jeder Seite ein Zweig. Das Feld wird links durch einen Strich begrenzt.

b) Stilisierte Darstellung des Meeresgrunds mit einer Sepia, deren Körper aus zwei Punkten, einem geschwungenen und drei schräg angeordneten Fangarmen mit Saugnäpfen besteht, sowie mit einem Seeigel mit gewölbtem Körper und vielen Stacheln. Schöne naturalistische Darstellung.

Zervos, Crète Abb. 658 a. Kenna, CS 68 Anm. 1. Kenna, CTS 15 Taf. 3, 1; 20, 3. Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. KA-22; OK-2.





216/Inv. Nr. 94

Lapis Lacedaemonius
Lentoid; Durchbohrung vertikal
Ø 1,95. D. 0,7. Db. 0,2
Erhaltung ausgezeichnet
'Gekauft'

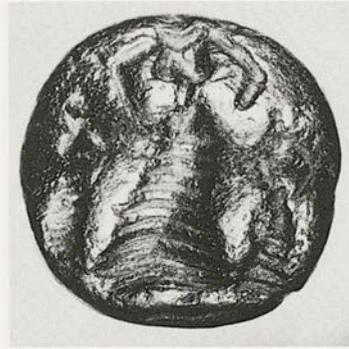
Stier nach rechts stehend, dessen Kopf so stark nach hinten unten gedreht ist, daß die Hörner die Hufe der Vorderbeine berühren. Der lang herabhängende Schwanz endigt in einer Quaste. Das Auge ist durch einen Kreis angegeben. Gute naturalistische Wiedergabe.

St. Xanthoudides, A'Ephem 1907, 174 Nr. 88 Taf. 7. *Zervos*, Crète Abb. 670. *Kenna*, CS 55 Anm. 1; 79 Anm. 6. v. *Efsenterre*, Mallia II 571ff. Anm. 132 Abb. 848.

217/Inv. Nr. 1503

Dunkelgrüner Steatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal
Ø 1,5–1,55. D. 0,55. Db. 0,25
Erhaltung mittelmäßig
'Aus Beschlagnahme, 1927'

Ein linker Vierfüßler (Reh oder Antilope?) mit geschmeidigem Hals und emporgeworfenem, zurückgedrehtem Kopf. Schräg ansetzender Stummelschwanz. Naturalistische Wiedergabe.



218/Inv. Nr. 148

Schwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,65–1,7. D. 0,7. Db. 0,2

Siegelfläche leicht abgerieben und bestoßen;

Rückseite stärker beschädigt

'Gekauft'

Eine nach rechts schreitende weibliche Gestalt (Göttin?), welche die Hände über die Köpfe zweier Mädchen (Dioskourai?) ausstreckt. Die mittlere Gestalt hat einen kleinen Kopf und eine volle Brust; ihr Rock hat viele Horizontalstreifen. Die der mittleren Gestalt zugewandten Mädchen sind entsprechend bekleidet.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 177 Nr. 113 Taf. 8; 1913, 101 Taf. 2, 113. *W. Gaerte*, *AEphem* 1912, 260. *A. Evans*, *JHS* 45, 1925, 13 Abb. 14. *Ders.*, *PM* II 340 Abb. 194 b. *Nilsson*, *MMR*² 276. *V. E. G. Kenna*, *BICS* 13, 1966, 70 Anm. 22.



219/Inv. Nr. 127

Chalcedon

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,7–1,75. D. 0,7. Db. 0,18/0,2

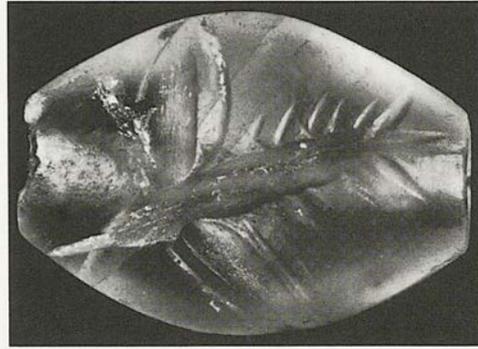
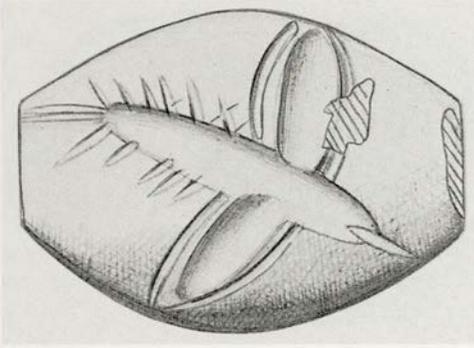
Siegelfläche stellenweise leicht bestoßen;

Erhaltung sonst sehr gut

'Gekauft'

Greif mit nach oben eingerolltem Schwanz, nach rechts gelagert; unter seinem Bauch sind drei Zitzen erkennbar. Der Flügel ist durch Kreise verziert.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 177 Nr. 101 Taf. 7. *Zervos*, *Crète* Abb. 677. *A. Dessenne*, *BCH* 81, 1957, 205 Nr. 30. *Kenna*, *CS* 59. *Chr. Delplace*, *AntCl* 36, 1967, 71 Abb. 11.



220/Inv. Nr. 987

Bergkristall

Amygdaloid

L. 1,4. B. 1,0. D. 0,6. Db. 0,15

Eine Stelle der Siegelfläche bestoßen; Erhaltung sonst ausgezeichnet

'Gekauft 1913'

Stilisiertes Fliegendes Fisch mit spindelförmigem stacheligem Rumpf nach links schwimmend. Er hat einen gegabelten Schwanz und blattförmige Flügel. Man könnte die Darstellung auch für eine Pflanze halten.

Zervos, Crète Abb. 651 b. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. FI-14.



221/Inv. Nr. 1200

Grünschwarzer Steatit

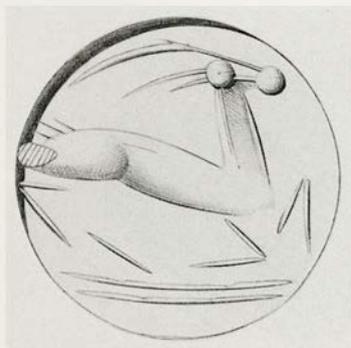
Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 2,0–2,1. D. 0,8. Db. 0,25

Bohrlöcher scharfkantig; Erhaltung relativ gut

'Gekauft'; ca. 1915

Stilisierte Darstellung eines nach rechts schreitenden Mannes mit en face gegebenem Kopf. Seine Hände hängen herab; er trägt einen Gürtel und ein kurzes Gewand. Neben ihm ein seltsames Löwenungeheuer mit zwei sowohl antithetisch wie auch antipodisch angeordneten Köpfen, durch Punktierung angegebenen Mähnen und Augen, die aus Kreisen mit Mittelpunkten bestehen. Die Bodenangabe besteht aus zwei gebogenen, an einer Seite zusammenlaufenden Linien.



222/Inv. Nr. 1197

Schwarzer Hämatit

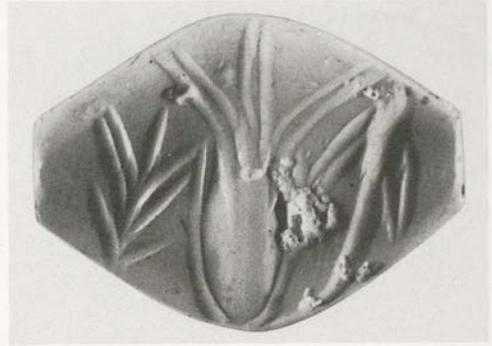
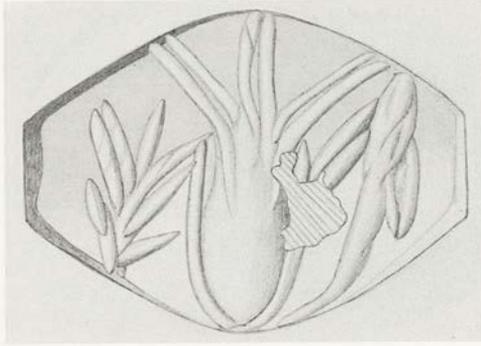
Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,8–1,85. D. 0,7. Db. 0,2

Siegelfläche abgerieben; Erhaltung sonst ausgezeichnet

'Gekauft'; ca. 1915

Über einer doppelten Bodenlinie eine nach rechts laufende Wildziege, die in den Vorderbeinen niederbricht. Das Tier hat große bogenförmige Hörner. Augen und Nüstern sind je durch einen Punkt angegeben.



223/Inv. Nr. 1198

Sard mit dunklen Flecken

Amygdaloid

L. 1,8. B. 1,35. Db. 0,2

Oberfläche stellenweise beschädigt; Erhaltung sonst gut

'Gekauft'; ca. 1915

Stilisierte Sepia mit spindelförmigem Körper, langen vorne fächerförmig ansetzenden Fühlern und ohne Fangarme. Rechts ein stilisierter fliegender Fisch, links ein Zweig.

A. Onassoglou, CMS Beih. 1 (1981) 117 ff., besonders 128 Nr. 32; 132 Abb. 3, 32; dies., CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. SE KO-32; FI KO-32.

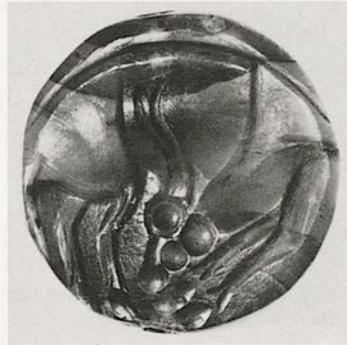
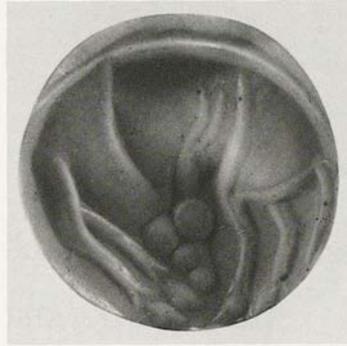
SIEGEL AUS AUSGRABUNGEN IN OSTKRETA

DIKTÄISCHE GROTTE

Nr. 224–226

Aus Felstaschen in der Sohle der Höhle von Psychro, die verständlicherweise mit der Diktäischen Grotte identifiziert wurde, kamen die Siegel Nr. **224–226** zutage sowie drei weitere, die im folgenden Band CMS II4 veröffentlicht werden¹. Sie sind nicht stratifiziert. Beifunde reichen von MM II-SM III.

¹ *D. G. Hogarth*, BSA 6, 1899/1900, 94 ff.; zu den Siegeln vgl. 100 und 112 F(a–f). Die drei für CMS II4 vorgesehenen Siegel sind Inv. Nr. 155–157.



224/Inv. Nr. 158

Heller Sardonyx

Lentoid mit abgerundet konischer Rückseite;

Durchbohrung vertikal

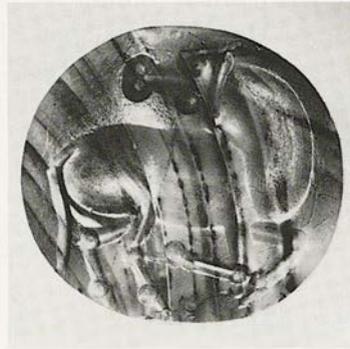
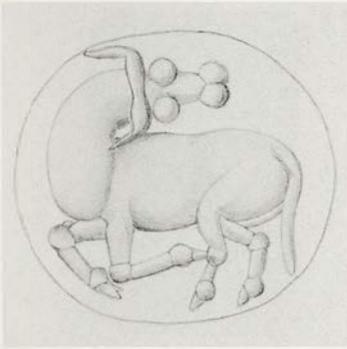
Ø 1,4. D. 0,7. Db. 0,2

Erhaltung sehr gut

'Grabung D. G. Hogarth 1900'

Gedrungener Stier nach links, der den Kopf zurückwendet, als ob er an etwas röche. Das Auge, die Nüstern und die Hufe sind durch Punkte angegeben. An seinem Bauch sind Falten angegeben.

D. G. Hogarth, BSA 6, 1899/1900, 112 F (d). *St. Xanthoudides*, AEphem 1907, 178 Nr. 119 Taf. 8.

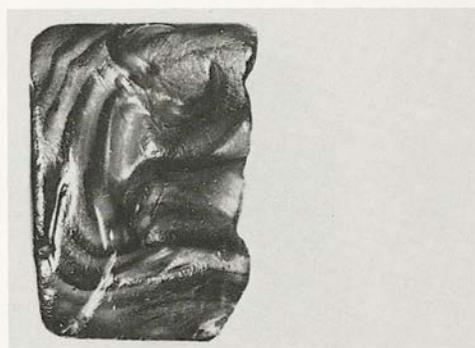
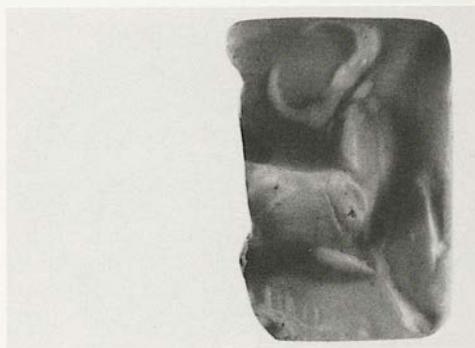
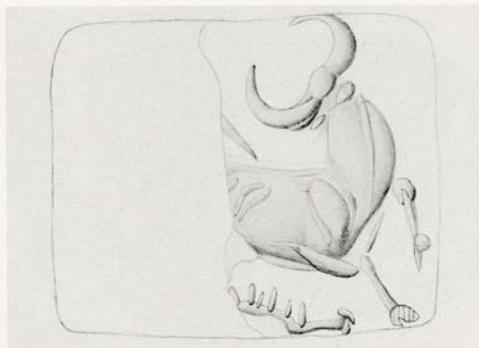


225/Inv. Nr. 159

Heller gebänderter Sardonix
Lentoid; Durchbohrung vertikal
Ø 1,3–1,5. D. 0,7. Db. 0,2
Erhaltung ausgezeichnet
'Grabung D. G. Hogarth 1900'

Gedrungener Stier mit zurückgewandtem Kopf nach links, in den Vorderbeinen niederbrechend. Der Kopf mit der durchlaufenden Linie der Hörner, deren Enden winklig umbiegen, ist von oben gesehen. Augen und Nüstern sind durch Punkte angegeben.

D. G. Hogarth, BSA 6, 1899/1900, 112 F (c). *St. Xanthoudides*, AEphem 1907, 178 f. Nr. 120 Taf. 8.



226/Inv. Nr. 160

Dunkelgebänderter Sardonyx

Kissen

Erh. L. 1,0. B. 1,5. D. 0,7. Db. 0,25

Die rechte Hälfte des Siegels ist weggebrochen

'Grabung D. G. Hogarth 1900'

Ein Stier läuft galoppierend nach rechts und hebt dabei ein Vorderbein sowie den Kopf mit den kleinen Nüstern und dem zurückgebogenen Horn. Der Nacken ist stämmig. Der hintere Teil des Körpers ist weggebrochen; ein Hinterhuf ist indes zu erkennen. Eine Linie über dem Rücken des Tieres gibt vielleicht einen eingedrungenen Wurfspieß wieder.

D. G. Hogarth, BSA 6, 1899/1900, 112 F (e). *St. Xanthoudides*, AEphem 1907, 179 Nr. 121 Taf. 8

KARPHI

Nr. 227

In der Siedlung auf der Anhöhe Karphi (SM IIIC-submin.) wurden zwei Siegel gefunden. Das eine, ein altpalastzeitliches Beispiel, wurde bereits in CMS II2 veröffentlicht¹. Das andere, Nr. 227, wurde im Südost-Haus, Raum 133 gefunden und ist sicher gleichfalls ein Erbstück². Pendlebury datierte beide Siegel seinerzeit in SM IIIB.

¹ CMS II2 Nr. 199.

² *J. D. S. Pendlebury*, BSA 38, 1937/38, 75 Nr. 620; 132 Abb. 3.



227/Inv. Nr. 1553

Ziegelroter Jaspis

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,8–1,85. D. 0,7. Db. 0,25

Beide Bohrlöcher vorn und hinten etwas ausgeschliffen

“Südost-Haus, Raum 133”

Naturalistische Darstellung eines Löwen, der sich nach rechts hin eingerollt hat. Sein Rücken ist stark gekrümmt; der Kopf ist dem Betrachter frontal zugewandt. Augen und Nüstern sind durch Punkte angegeben. Mit der Pranke kratzt er sich am Bauch.

J. D. S. Pendlebury, BSA 38, 1937/38, 75 Nr. 620; 132 Abb. 3. *Kenna*, CS 55 Anm. 1; 79 Anm. 6.

VROKASTRO

Nr. 228–230

Im Jahr 1910 begann E. Hall auf dem Hügel Vrokastro, östlich der kleinen Küstenebene von Kalo Chorio, mit der Freilegung einer Siedlung. 1912 setzte sie die Ausgrabung von Häusern unmittelbar nördlich der bereits freigelegten fort. Darüber hinaus untersuchte sie an verschiedenen Stellen in der näheren Umgebung Grabanlagen, vereinzelt stehende Häuser und eine SM I-Siedlung auf der nahegelegenen Halbinsel Priniatikos Pyrgos¹. Die genannte Siedlung von Vrokastro enthält in den unteren Schichten Funde aus MM I. Die Häuser waren aber offensichtlich erst von SM IIIC bis in die geometrische Zeit in Benutzung².

Vermutlich aus den späten Häusern der Siedlung stammt das Siegel Nr. 229, das sich nahe der Erdoberfläche fand³; in der Nähe lagen keine Scherben; solche aus demselben Niveau in einiger Entfernung datieren aber in geometrische Zeit. An anderer Stelle ihrer Veröffentlichung erwähnt Hall indes ein Siegel, das zusammen mit SM I-Scherben in einem Haus nördlich der Kammergräber in der Flur Koproanes gefunden wurde⁴. Da nur die drei neupalastzeitlichen Siegel Nr. 228–230 aus Vrokastro inventarisiert sind, deren erstes und letztes indes aus Gräbern stammen, ist nicht auszuschließen, daß das Siegel aus dem SM I-Haus und Nr. 229 aus einem Haus der Siedlung identisch sind.

Nr. 228 stammt aus dem gebauten Kammergrab IV in der Flur Amygdali, das eine Brandbestattung aus subminoischer bis protogeometrischer Zeit barg⁵.

Nr. 230 kam in dem "Bone Enclosure" II von Karakovilia zusammen mit wenigen Skelettresten, einem Eisenschwert, Bronze- und Eisenfibeln und einigen geometrischen Scherben zutage⁶.

Da die Gegend offensichtlich auch in SM I besiedelt war, müssen die Siegel Nr. 228–230 nicht unbedingt Erbstücke darstellen. Sie können auch in späterer Zeit wiedergefunden worden sein.

¹ Hall, Vrokastro 79 ff.; 116 ff.; zu der Grabung in Priniatikos Pyrgos vgl. ebenda 84 Abb. 46.

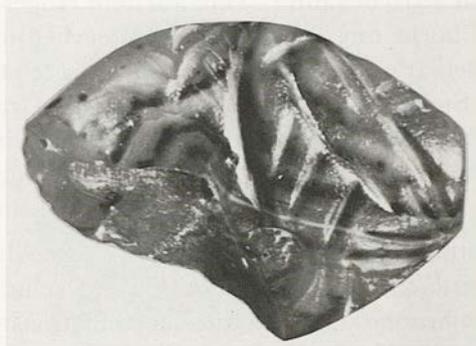
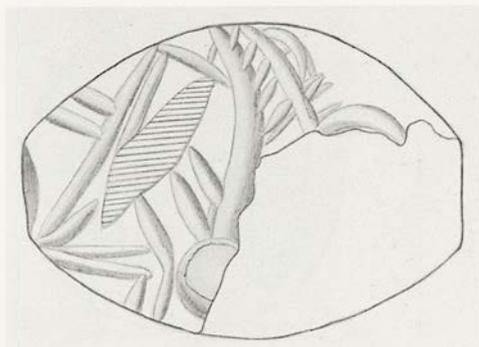
² Zur Chronologie vgl. V. R. d'A. Desborough, *The Last Mycenaeans and their Successors* (1964) 185.

³ Hall, Vrokastro 121.

⁴ Hall, Vrokastro 84.

⁵ Hall, Vrokastro 141 ff. Zur Datierung vgl. Desborough a. O. 186; ders., *Protogeometric Pottery* (1952) 263.

⁶ Hall, Vrokastro 157 ff.



228/Inv. Nr. 1612

Sard

Amygdaloid

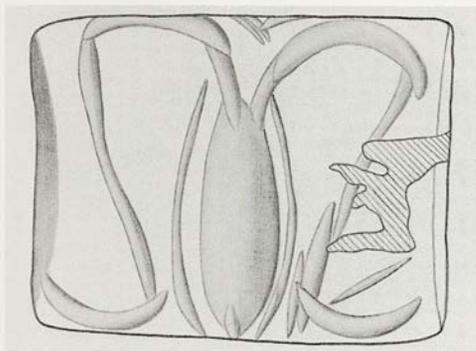
L. 1,8. Erh. B. 1,4. D. 0,75. Db. 0,18

Über ein Viertel des Siegels weggebrochen;
restliche Siegelfläche bestoßen

'Flur Amygdali, Grab IV'

Kultkanne mit hohem Hals, langer geschwungener Tülle und einer Mündung mit Deckel in Form einer Lünette. Der Gefäßkörper scheint nach dem Erhaltenen zu urteilen rund gewesen zu sein. Im Feld links Gruppen von zwei und drei Strichen.

Hall, Vrokastro 147 Abb. 88.



229/Inv. Nr. 1613

Dunkelgrüner, fast schwarzer Jaspis

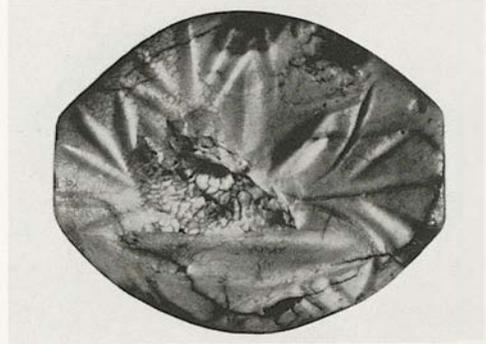
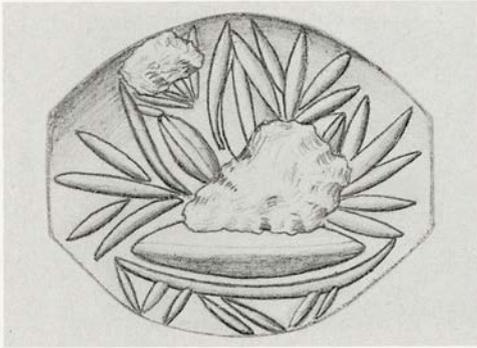
Kissen

L. 1,5. B. 1,1. D. 0,5. Db. 0,2

Siegelfläche geringförmig bestoßen; feine Risse; Erhaltung sonst ausgezeichnet
'Häuser'

Stilisierte Sepia mit spindelförmigem, konturriertem Körper und zwei seitlich angesetzten S-förmigen Fangarmen, die jeweils aus zwei miteinander verbundenen Lünetten bestehen. Feine Linien geben die vorn ansetzenden Fühler wieder.

Hall, Vrokastro 121 Abb. 72. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. SE-12.



230/Inv. Nr. 1611

Weißlicher Sardonyx

Amygdaloid mit einer hufeisenförmigen Vertiefung in der Rückseite

L. 1,6. B. 1,3. D. 0,7. Db. 0,25

Siegelfläche in der Mitte und rechts oben am Rand bestoßen; Risse und Krakelee

'Bone enclosure II'

Auf einer horizontal angeordneten spindelförmigen Basis (Wachstumsalter?) sind drei konturierte lanzettförmige Blätter fächerförmig angeordnet. Zwischen ihnen pflanzliche Füllmotive.

Hall, Vrokastro 158 Abb. 95. *Sp. Marinatos*, BCH 57, 1933, 203 Abb. 4. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. SP-41.

GOURNIA

Nr. 231–238

Die minoische Siedlung von Gournia wurde in den Jahren 1901, 1903 und 1904 unter der Leitung von H. Boyd Hawes ausgegraben¹. Drei Hauptphasen der Stadtsiedlung ließen sich scheiden: Die "Early Gournia Period", welche MM I entspricht, die "Town Period", die SM I umfaßt, und eine teilweise "Reoccupation" in SM IIIB.

Innerhalb der Publikation wurden die Siegel von B. E. Williams veröffentlicht². Genauere Herkunftsangaben liegen nur für einige Stücke vor: Das Siegel Nr. 235 stammt "from one of our best houses of the First Late Minoan Period"; als Herkunftsstelle von Nr. 234 ist das Haus Hb genannt; Nr. 236 kommt "from the oldest part of the town". Die vier Siegel Nr. 231–233 und 237 stammen laut Veröffentlichung aus Gournia; als Fundstelle von Nr. 231 ist "from the Palace G3" angegeben. Da die Publikation nur vier Jahre nach dem Abschluß der Grabungen erfolgte und da die Bearbeiterin offensichtlich identisch ist mit B. E. Wheeler, die bereits an den Grabungen des Jahres 1901 teilgenommen hatte, sollte man annehmen, daß diese Angaben richtig sind. Andererseits ist im Inv.-Buch zu Nr. 231, 232 und 237 vermerkt "Γουρνιά 'Ιεραπέτρου, Αῦγος, δῶρον H. Boyd, 1901". H. A. Boyd erwähnt in einem 1904 erschienenen Artikel über ihre Grabungen bei Kavoussi³ zwar einige zufällig bei der Kapelle Panajia von Avgos gefundene Siegel, fügt aber hinzu, daß sie von dem Finder verkauft worden seien. Mit absoluter Sicherheit läßt sich die Herkunft der genannten Stücke also nicht mehr bestimmen.

Das kissenförmige Siegel Nr. 238 kam in dem Hausgrab I zusammen mit einer Silbertasse, MM IB-Keramik, dem Petschaft CMS II2 Nr. 248 und einem weiteren, heute verschollenen Siegel⁴ zutage⁵. Die Silbertasse wird in MM IB datiert⁶. Die Siegel sind dagegen kaum vor MM IIB entstanden⁷. Nr. 238 mit dem 'Architektur'-Hintergrund mag bereits aus MM III stammen.

¹ *Boyd Hawes*, Gournia.

² *B. E. Williams* in: *Boyd Hawes*, Gournia 54.

³ *Transactions Department of Archaeology, University of Pennsylvania* II (1904) 20.

⁴ *P. Yule*, *TUAS* 4, 1979, 51 ff.; 53 Abb. 1 b.

⁵ *Williams* a. O. Vgl. ferner *J. Soles*, *The Gournia House Tombs*, Diss. Univ. of Pennsylvania (1973) 23 ff. Zur Datierung des Grabes s. jetzt auch *G. Walberg*, *Provincial Middle Minoan Pottery* (1983) 124.

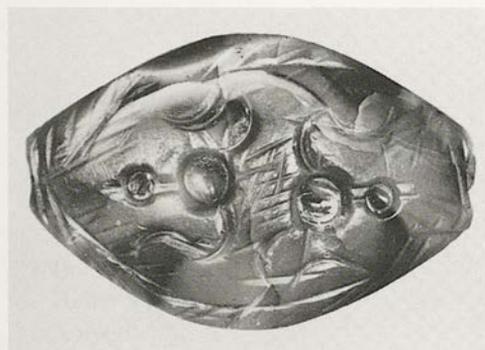
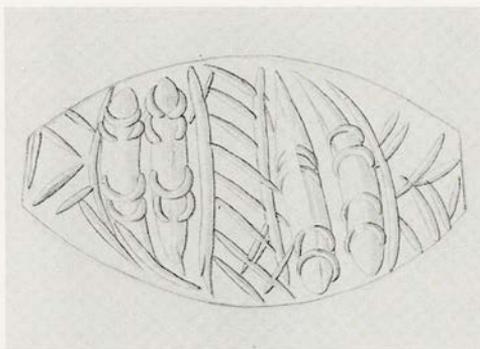
⁶ *Evans*, *PM* I 192; *Hood*, *Minoans* 40 zu Abb. 15; *G. Walberg*, *Kamarea* (1976) 34. *E. Davis*, *TUAS* 4, 1979, 34 ff.

⁷ Vgl. *Yule* a. O. (Anm. 4).

Einige Siegel aus der früheren Besiedlungszeit von Gournia wurden bereits veröffentlicht⁸. Einige andere, von N. Platon in die Nachpalastzeit datierte Beispiele werden in CMS II4 erscheinen⁹.

⁸ Es sind dies CMS III1 Nr. 464–468 und CMS II2 nr. 247. 248.

⁹ Und zwar Inv. Nr. 318. 393. 394.



231/Inv. Nr. 195

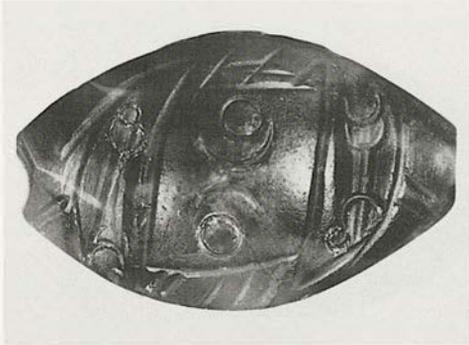
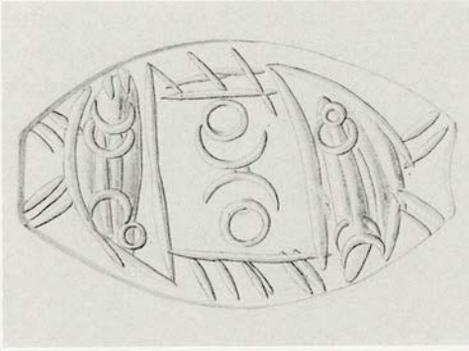
Sardonyx mit dunklen Adern und Flecken
Dreieckiges Prisma mit gewölbten Seiten
L. 2,5. B. der Siegelflächen: a) 1,6; b) u. c)
1,45. Db. 0,25

Erhaltung sehr gut

'Gournia Ierapetrou, Avgos, Geschenk H.
Boyd, 1901'. B. E. Williams a. O. gibt dage-
gen als Fundstelle "Palace G 3" an.

a) Zwei schematische Bukranien, in spiegelbildlicher Anordnung in der Längsachse. Sie bestehen jeweils aus zwei verschiedenen großen Punkten. Ringsherum Zweige als Füllmotive.

b) Zwei Paar gebündelter Linien mit Lünetten, die schematische Paare von Fischen wiedergeben, welche sich vertikal zur Längsachse im Gegensinn bewegen. Streifen, kleine Linien und Zweige bezeichnen die Meereslandschaft.

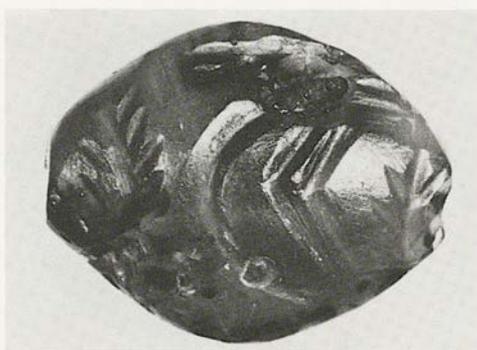


231/Inv. Nr. 195

Sardonyx mit dunklen Adern und Flecken
Dreieckiges Prisma mit gewölbten Seiten
L. 2,5. B. der Siegelflächen: a) 1,6; b) u. c)
1,45. Db. 0,25
Erhaltung sehr gut
'Gournia Ierapetrou, Avgos, Geschenk H.
Boyd, 1901'. B. E. Williams a. O. gibt dage-
gen als Fundstelle "Palace G 3" an.

c) Entsprechendes Motiv zweier sich im Gegen-
sinn bewegender Fische, die schematisch vertikal
zur Längsachse dargestellt sind. Ornamentale
Füllmotive bestehend aus parallelen und zuein-
ander geneigten Linien.

B. E. Williams in: Boyd Hawes, Gournia 54 Abb. 30, 8a-
c. Zervos, Crète Abb. 652-654. Boardman, GGFR 42
Abb. 82. Kenna, CS 69 Anm. 2. Kenna, CTS 11 Taf. 5, 4
(sehr ungenaue Skizzen). - (b): Sp. Marinatos, BCH 57,
1933, 208 Abb. 7 unten links. H.-G. Buchholz - G. Jöhrens
- I. Maull, Arch Hom II J (1973) 143 Nr. 97. Onassoglou,
CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. FP-19; B'V'-12; BU-
6.



232/Inv. Nr. 198

Heller Sard

Amygdaloid

L. 1,4. B. 1,1. D. 0,65. Db. 0,15/0,1

Stellenweise bestoßen; Erhaltung sonst gut

'Gournia Ierapetrou, Avgos, Geschenk H. Boyd'

Ein Wasservogel mit langem Hals nach rechts; er wendet sich nach hinten unten, um zu picken. Sein Rumpf besteht aus einer kleinen Bohrmarke, und seine Beine sind feine Winkellinien. Im Feld Zweige und kleine Linien.

B. E. Williams in: Boyd Hawes, Gournia 54 Abb. 30, 10. Kenna, CTS Taf. 18, 3 (Skizze extrem ungenau). Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. VO-66.



233/Inv. Nr. 317

Sard mit dunklen Flecken

Amygdaloid

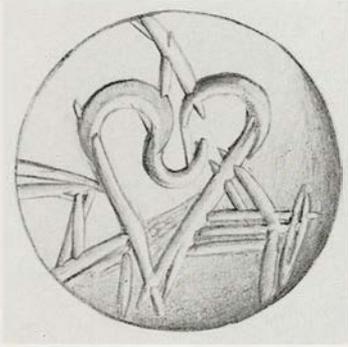
L. 1,7. B. 1,4. D. 0,8. Db. 0,2

Rechtes Bohrloch hinten stark ausgeschliffen; Siegelfläche leicht bestoßen; Erhaltung sonst ausgezeichnet

'Grabung Miss Boyd, 1903'

Darstellung einer Kultamphora mit zwei S-förmigen Henkeln, die durch Lünetten wiedergegeben sind. Sie besteht aus einem kleinen kugeligen Gefäßkörper und hohem Hals, der sich nach oben hin zu einer Mündung öffnet, in der ein fächerförmig angeordneter Zweig steckt. Gerade Linien und Zickzacklinien als Füllmotive. Das Fell wird an den Enden durch Vertikalstriche begrenzt.

B. E. Williams in: Boyd Hawes, Gournia 54 Abb. 30, 9. *Kenna*, CTS 12 Taf. 3, 9. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. AM-40.



234/Inv. Nr. 399

Heller Sardonyx

Lentoid; Durchbohrung diagonal

Ø 1,25. D. 0,6. Db. 0,2 und 0,15

Linkes Bohrloch vorn leicht ausgeschliffen;

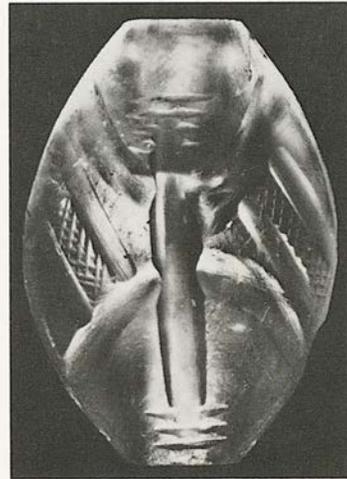
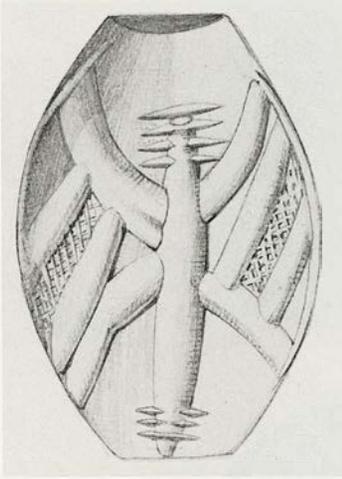
Erhaltung sonst ausgezeichnet

'Grabung Miss Boyd, 1904'

Haus Hb

Efeublatt mit Stiel; im Feld ineinandergesteckte Winkel.

B. E. Williams in: *Boyd Hawes, Gournia 54 Abb. 30, 3. Kenna, CS 68 Anm. 3. Ders., CTS Taf. 11, 5. Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. HE-1.*



235/Inv. Nr. 319

Bergkristall

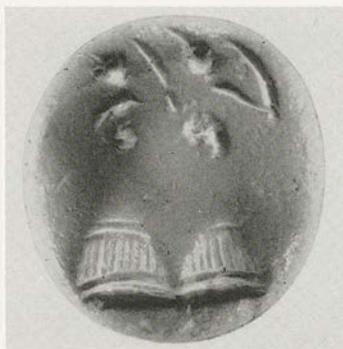
Amygdaloid; der Bohrkanal besteht aus einem sehr langen Bohrgang, der auf einen sehr kurzen von der anderen Seite stößt

L. 1,7. B. 1,2. D. 0,7. Db. 0,25 u. 0,22

Siegelfläche geringfügig bestoßen; auf Rückseite ein Stück über dem Bohrkanal ausgeplatzt; Erhaltung sonst gut
'Grabung Miss Boyd, 1903'

Doppelaxt mit Schaft, in der Längsachse angeordnet. Die beiden Hälften sind mit schrägen Linien verziert, die beiden Enden des Schaftes mit zwei bzw. mehreren kurzen Querstrichen, welche Ringe andeuten. Die Felder zwischen den schrägen Linien sind fein schraffiert.

B. E. Williams in: Boyd Hawes, Gournia 54 Abb. 30, 1. *Kenna*, CS 46 Anm. 1. *Ders.*, CTS Taf. 7, 1. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. DO-10.



236/Inv. Nr. 395

Schwarzgrauer Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,55–1,7. D. 0,6. Db. 0,2

Siegelfläche leicht abgerieben

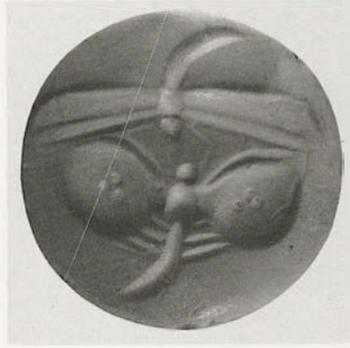
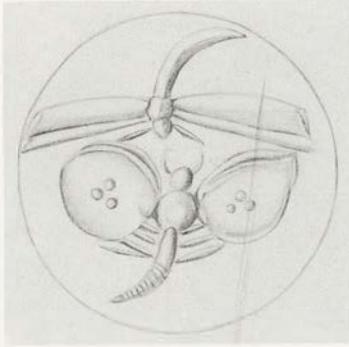
'Grabung Boyd, 1904'

Zwei Beterinnen jeweils mit der einen Hand vor dem Kopf und der anderen nach hinten ausgestreckt, nach rechts schreitend. Die Oberkörper scheinen nackt zu sein; die Taille ist fast verschwunden; die Röcke sind betont durch horizontale und vertikale Streifen.

B. E. Williams in: Boyd Hawes, Gournia 54 Abb. 28, 8.

St. Alexiou, KretChron 12, 1958, 219 Taf. IA' Abb. 4. V.

E. G. Kenna, BICS 13, 1966, 73 Taf. 7.



237/Inv. Nr. 197

Dunkelgrüner Jaspis

Lentoid; Durchbohrung vertikal

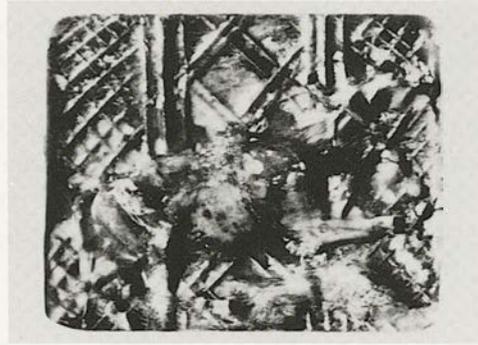
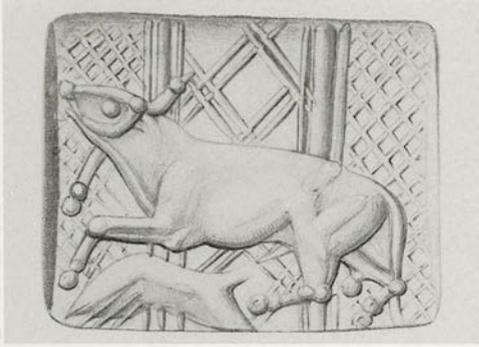
Ø 1,4–1,45. D. 0,65. Db. 0,15

Erhaltung ausgezeichnet

‘Gournia Ierapetrou, Avgos, Geschenk H. Boyd, 1901’

Ein Schmetterling mit eiförmigen Flügeln, die jeweils mit drei Punkten geschmückt sind, und mit gebogenem Rumpf begegnet in der Mitte einem anderen Hymenopteros mit zwei Paaren ausgebreiteter, feiner langer Flügel sowie einem gleichfalls feinen und gebogenen Körper. Schöne naturalistische Wiedergabe.

B. E. Williams in: Boyd Hawes, Gournia 54 Abb. 30, 2. *Kenna*, CS 46 Anm. 1.



238/Inv. Nr. 396

Grüner Basalt mit hellgrünen Flecken

Kissen

L. 1,6. B. 1,3. D. 0,55. Db. 0,3

Erhaltung ausgezeichnet

'Hausgrab; Grabung Boyd, 1904'

Stier über felsigem Boden nach links laufend; ein Geschoß mit Perlschaft hat seinen Hals von links unten nach rechts oben durchdrungen. Der Grund ist geschmückt mit einem dreiteiligen tektonischen Motiv, das eingeteilt wird durch zwei parallele Gruppen von je drei Parallelen in der Querachse; in den beiden Außenfeldern dichte Rautengitter, im mittleren ein entsprechendes großmaschiges, das durch sich kreuzende Doppellinien gebildet wird.

B. E. Williams in: *Boyd Hawes, Gournia* 54 Abb. 27. *Bosert, Altkreta*³ Abb. 392 h. *Zervos, Crète* Abb. 304, *Kenna, CS* 37 Abb. 52. *Boardman, GGFR* 100 Taf. 63. *Yule, ECS* 45 Nr. 8b; 124 Taf. 4 Motiv 3, 11; 125 Index: Bulls Nr. 11; 220 Nr. 12 A. *W.-D. Niemeier, CMS Beih.* 1 (1981) 99 f. Anm. 45 Abb. 16.

SPHOUNGARAS

Nr. 239–249

In der Flur Sphoungaras – zwischen Gournia und der Küste gelegen – wurde 1910 unter Leitung von R. B. Seager eine ausgedehnte Nekropole freigelegt¹. Mit Ausnahme einer Larnaxbestattung erfolgten die übrigen Beisetzungen (etwa 150) in Pithoi. Außer etwas Keramik – meist Tassen – und einigen Bronzegegenständen enthielten die Pithoi die Siegelringe und Siegel Nr. **239–249** und ein weiteres Stück, das in CMS II 4 veröffentlicht werden soll². Die beiden Ringe Nr. **239** und **240** wurden zusammen in einem Gefäß gefunden. Die Keramik wird – soweit sie bemalt war – in MM III – SM I datiert.

Aus vorpalastzeitlichen Bestattungen stammen die Siegel CMS III Nr. 469 und 470.

¹ *Hall*, Sphoungaras 58 ff.

² Inv. Nr. 933.



239/Blei Inv. Nr. 143

Blei

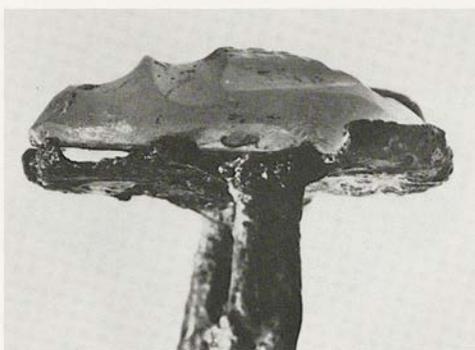
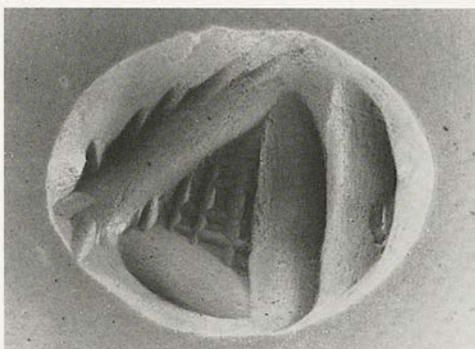
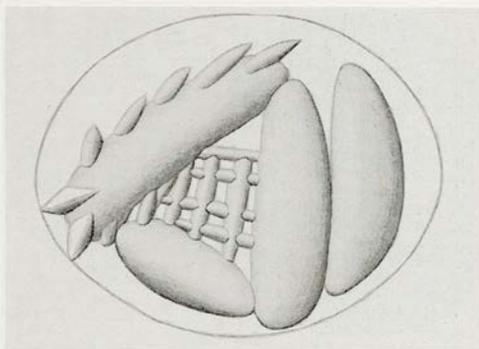
Siegelring mit runder Platte und relativ kräftigem Reif

Ringplatte: \varnothing 1,2. D. 0,2. Reif: innerer \varnothing (verbogen) 1,9; B. 0,3

Ringplatte nur teilweise erhalten; der Rest mit Wachs ergänzt; Reif an einer Stelle gebrochen und modern geklebt; stark korrodiert
 Pithos-Nekropole; aus demselben Gefäß wie Nr. 240

En face gegebene weibliche Gestalt mit seitlich erhobenen Händen. Sie ist mit einem Rock bekleidet. Der Kopf, der Oberkörper und große Teile des Rocks fehlen. Ein peripher umlaufender Rahmen aus unregelmäßigen Punkten.

Hall, Sphoungaras 69 Abb. 44. St. Alexiou, KretChron 12, 1958, 225 Taf. IA' Abb. 6. Boardman, GGFR 390.



240/Bronze Inv. Nr. 1789

Bronze

Siegelring bestehend aus einer elliptischen Platte mit (angeklebtem) Bergkristall-Siegel und einem schmalen Reif mit umlaufender Mittelrinne

Siegelstein: L. 1,4. B. 1,1. Reif: innerer \varnothing (verbogen) 1,1–1,5; B. 0,3

Pithos-Nekropole; aus demselben Gefäß wie Nr. 239

Drei dicke Wülste, von denen der eine mit Spitzen besetzt ist, bilden ein Dreieck, das mit Rautengitter gefüllt ist. Auf einer Seite ein weiterer Wulst.

Hall, Sphoungaras 68 f. Abb. 43. Evans, PM IV 511 Abb. 455. R. Higgins, Greek and Roman Jewellery² (1980) 69.



241/Inv. Nr. 934

Sard

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,5–1,55. D. 0,8. Db. 0,15

Erhaltung ausgezeichnet

'Gefunden 1910'

Kultische Amphora mit kleinem sphärischem Gefäßkörper, kelchförmigem Hals und zwei S-förmigen Vertikalhenkeln, die aus Lünetten bestehen. Ein Aufsatz in Form dreier Dreiecke, die oben mit horizontalen Linien verbunden sind. Das Gefäß steht auf einer doppelten Bodenlinie mit gestricheltem Zwischenraum.

Hall, Sphoungaras 69 e Abb. 45 *D. Nilsson*, MMR² 149 Abb. 58. *Kenna*, CTS 11 Taf. 3, 8. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. AM-46.



242/Inv. Nr. 929

Dunkler Sard

Amygdaloid

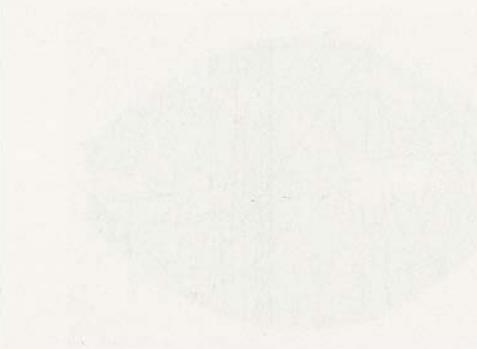
L. 2,35. B. 1,55. D. 0,9. Db. 0,15

Geringfügig bestoßen am rechten Bohrloch
und am Gefäßfuß; Erhaltung sonst ausge-
zeichnet

'Gefunden 1910'

Stilisierte Spendekanne mit kleinem kugeligem
Gefäßkörper, kelchförmigem Hals mit dreiecki-
gem Deckel, der durch ein Rautengitter verziert
ist, mit S-förmigem Henkel, konischer Basis und
schräg ansetzender Röhrentülle. Auf beiden Sei-
ten Zweige, die hinter einer Umzäunung wach-
sen. Ein gebogenes schraffiertes Blatt erinnert an
die Hälfte von 'Kulthörnern'. Vertikallinien
begrenzen das Feld an den Schmalseiten.

Hall, Sphoungaras 69 b Abb. 45 F. Evans, PM IV 448
Abb. 372 a. Nilsson, MMR² 149 Abb. 57; 171. 271. Kenna,
CS 68 Anm. 2. Kenna, CTS 11 Taf. 3, 6. Rutkowski, FKD
79 Abb. 25, 1. Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat.
Nr. KA-76.



243/Inv. Nr. 932

Sard mit weißen Adern

Amygdaloid

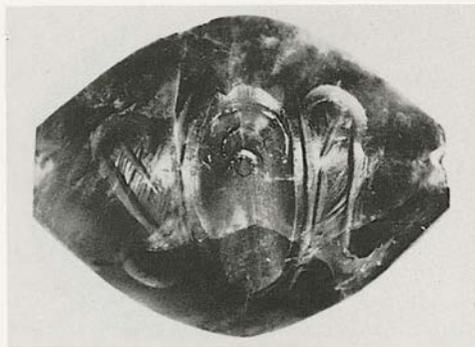
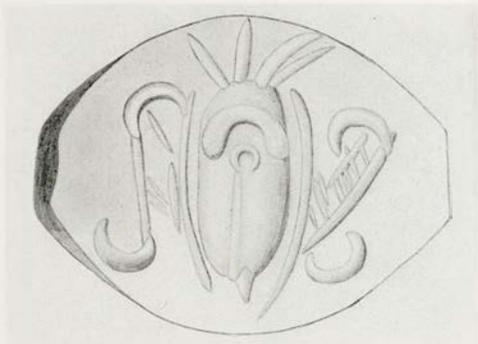
L. 1,65. B. 1,35. D. 0,6. Db. 0,15

Weiß Adern stark korrodiert; an einigen Stellen Absplitterungen

'Gefunden 1910'

Tektonisches Motiv, bestehend aus einem Gebäude mit drei Stützen und dreieckigem Aufsatz, der mit einem Rautengitter gefüllt ist. Zwischen den Stützen schräge Linien. Auf beiden Seiten je ein Zweig. Unterhalb der horizontalen Bodenlinie ein horizontal angeordneter Zweig.

Hall, Sphoungaras 69 a Abb. 45 G. Nilsson, MMR² 273 Abb. 137. Kenna, CS 68 Anm. 9. Kenna, CTS 11 Taf. 14, 2. Boardman, GGFR 44 Abb. 84. Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. HU-1.



244/Inv. Nr. 930

Amethyst

Amygdaloid

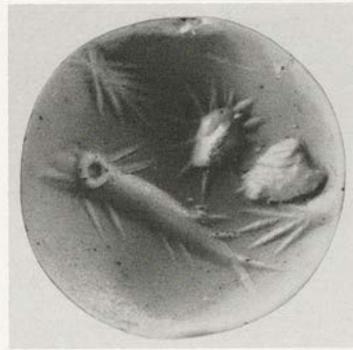
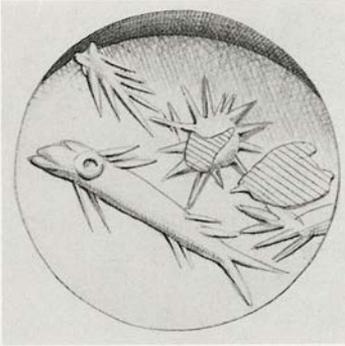
L. 1,7. B. 1,3. D. 0,8. Db. 0,15

Siegelfläche an verschiedenen Stellen besto-
ben; Erhaltung sonst ausgezeichnet

'Gefunden 1910'

Stilisierte Sepia mit spindelförmigem Körper, der von Konturlinien eingefasst ist, sowie mit einem Paar S-förmiger Fangarme, die aus Lünetten bestehen. Vorn sind fächerförmig Fühler angeordnet. Mit Strichen versehene kleine Kreise im Feld stellen vielleicht die Augen des Tieres dar. Verbindungslinien zwischen den Fangarmen und dem Körper.

Hall, Sphoungaras 69 d Abb. 45 C. Kenna, CTS 11. Onasoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. SE-11.



245/Inv. Nr. 935

Amethyst

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,1–1,2. D. 0,48. Db. 0,15

Absplitterung auf Siegelfläche; Erhaltung
sonst ausgezeichnet

'Gefunden 1910'

Delphin nach links in Meereslandschaft mit
Zweig, Fels und Seeigel.

Hall, Sphoungaras 70 Abb. 45 B links. *Kenna*, CTS 11.
H.-G. Buchholz u. a., ArchHom II J (1973) 141 Nr. C 62.
Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. FI-52.



246/Inv. Nr. 938

Gesprenkelter Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

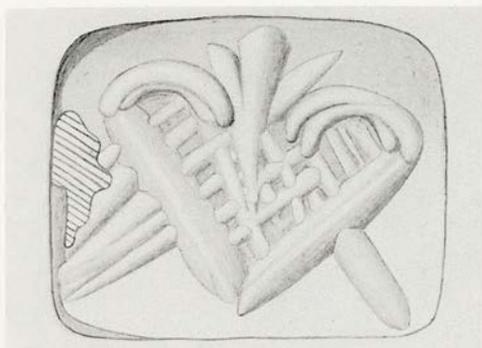
Ø 1,15–1,2. D. 0,6. Db. 0,2

Erhaltung relativ gut

'Gefunden 1910'

Stilisierte Darstellung einer Blüte oder eines Efeublattes mit Mittelrippe. Feine Linien im Innern und außen zusammenlaufende Linien.

Hall, Sphoungaras 70 h Abb. 45 B rechts. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. FI-1.



247/Inv. Nr. 936

Amethyst

Kissen

L. 0,95. B 0,8. D. 0,3. Db. 0,1

Beide Bohrlöcher nach vorn leicht ausgeschliffen; kleine Absplitterung am linken Rand; Erhaltung sonst sehr gut

'Gefunden 1910'

Efeublatt, das aus Lünetten besteht, mit dreigliedrigem Stiel; das Innere ist mit einem Rautengitter gefüllt. Außen konvergierende Strichgruppe.

Hall, Sphoungaras 69 g Abb. 45 A unten. *Kenna*, CTS 11. *Boardman*, GGFR 44 Abb. 83. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. HE-6.



248/Inv. Nr. 937

Sard

Amygdaloid

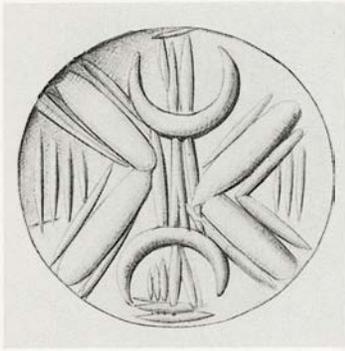
L. 1,4. B. 1,1. D. 0,62. Db. 0,2 u. 0,25

Erhaltung ausgezeichnet

'Gefunden 1910'

Stilisiertes Motiv, das vielleicht eine Sepia mit spindelförmigem Körper darstellt, von der beiderseits je ein aus Lünetten gebildeter Fangarm ausgeht. Vorne zwei sich gabelnde Fühler und auf der Mitte des Körpers ein kleiner Kreis. Die Lünettenfelder sind mit Rautengittern gefüllt; dazwischen Strichgruppen.

Hall, Sphoungaras 69f Abb. 45 E. Kenna, CTS 11. Boardman, GGFR 44 Abb. 83. Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. PN-19.



249/Inv. Nr. 931

Bergkristall

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,55–1,6. D. 0,7. Db. 0,15

Geringfügige Absplitterung am Rand; Erhaltung sonst ausgezeichnet

'Gefunden 1910'

Schematisches Ornamentalmotiv, bestehend aus zwei Spitze gegen Spitze gestellten Winkeln, deren innere Felder gestrichelt sind. In der Vertikalachse zwei Rücken gegen Rücken angeordnete Lünetten, die durch doppelte Vertikallinien verbunden sind, welche die Lünetten teilweise auch überschneiden.

Hall, Sphoungaras 69c Abb. 45 H. Kenna, CTS 11 Taf. 7, 2. Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. DO-3.

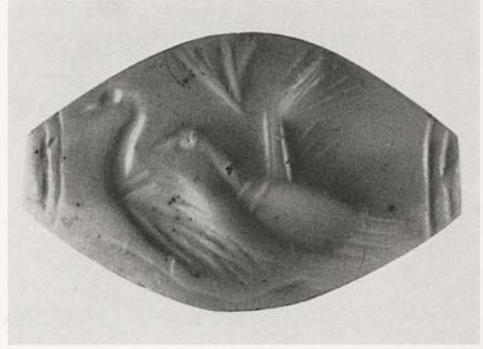
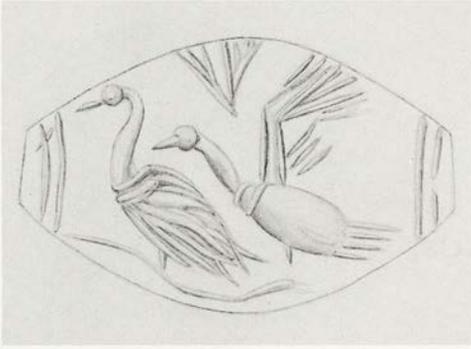
KAVOUSSI (AVGOS)

Nr. 250

Nahe der kleinen Kirche Panajia von Avgos wurde 1901 unter Leitung von H. A. Boyd ein stattliches SM-Gebäude freigelegt, das neben unbemalter Keramik einige kleinere Bronzegegenstände, einige steinerne Stößel, den oberen Teil einer weiblichen Terrakotta-Statuette und das Siegel Nr. **250** enthielt¹.

In der Nähe wurden die altpalastzeitlichen Siegel CMS II2 Nr. 274 und 275 zusammen mit dem hier als Zufallsfund veröffentlichten bronzenen Siegelring Nr. **305** entdeckt.

¹ *H. A. Boyd* in: Transactions Department of Archaeology, University of Pennsylvania II (1904) 18 ff.; 20 Abb. 10. Die Datierung des Gebäudes ist nicht geklärt; vgl. auch *Kanta*, LMP 145.



250/Inv. Nr. 194

Meteorit

Amygdaloid mit konkaven Furchen auf der Rückseite

L. 1,8. B. 1,1. D. 0,65. Db. 0,15

Erhaltung ausgezeichnet

Flur Avgos, SM-Haus

Zwei Wasservögel mit langen Hälsen nach links; der eine geht, der andere schlägt mit den weit ausgebreiteten Flügeln und verdeckt dabei das Hinterteil des ersten. Über beiden ein dreigliedriges Pflanzenmotiv. Schöne naturalistische Darstellung.

H. A. Boyd in: Transactions Department of Archaeology, University of Pennsylvania II (1904) 20 Abb. 10.

MOCHLOS

Nr. 251–268

Aus der im Jahr 1908 durch R. B. Seager ausgegrabenen Nekropole von Mochlos stammen außer den bereits in verschiedenen Bänden des Corpus veröffentlichten Siegeln¹ die folgenden Stücke:

Nr. **251** wurde zusammen mit MM III-Keramik in einer 20 cm dicken Erdfüllung über der FM-Bestattung von Grab I gefunden. In einer SM I-Bestattung über Grab IX, die nur wenige Knochenreste und Bronzegefäße, aber keine Keramik enthielt, fanden sich der Goldring Nr. **252** und das Siegel Nr. **253**². Der Goldring wurde aus dem Museum von Iraklion gestohlen; er existiert nur noch in einer Nachbildung. Aus Grab XII stammt Nr. **254**. Obwohl dieses Grab der Architektur nach zu schließen bereits in FM gebaut wurde, enthielt es vor allem in MM III zu datierende Objekte, unter anderem eine Bronzetasche des Vaphio-Typus und eine Steinlampe³. Eine singuläre Tontasse mit Mäander-Verzierung⁴ datiert A. Zois allerdings bereits in FM III⁵. Laut Inv.-Buch stammen die beiden Siegel Nr. **255** und **256** aus Grab XVIII, werden von Seager aber nicht erwähnt. In dem Grab wurden FM II/III-Keramik und die beiden voralastzeitlichen Siegel CMS III Nr. 477 und 478 gefunden. Nr. **263** kam sehr wahrscheinlich in Grab XXII zutage⁶, das zwar keine Keramik enthielt, dessen Goldschmuckfunde sich von denen aus anderen Gräbern aber so unterscheiden, daß nach Seager eine Datierung in die SM-Periode wahrscheinlich ist. – Zwei Siegel aus Grab X sind heute verschollen⁷. Aus dem Gebiet der Nekropole stammen auch das neupalastzeitliche Siegel CMS V Nr. 26 und zwei weitere Stücke⁸, die in einem Supplementband veröffentlicht werden sollen.

Nach den Eintragungen im Inv.-Buch kommen auch die Siegel Nr. **257–262** und **264–268** aus Seagers Grabungen in Mochlos. Bei ihnen muß es sich um die von Seager nur kurz

¹ CMS III Nr. 471–478; II2 249–255; V Nr. 24–26; ferner das silberne Rollsiegel *I. Pini*, AA 1982, 599 ff. Abb. 1 und die beiden zufällig zwischen den Gräbern I–VI gefundenen Siegel Inv. Nr. 2236 und 2237 (*H. M. C. Hughes – P. Warren*, KretChron 17, 1963, 252 ff. Taf. IH³).

² *Seager*, Mochlos 89 ff. Zur Chronologie vgl. auch *H. Matthäus*, PBF III, 17.

³ *Seager*, Mochlos 61 ff. Zur Datierung vgl. auch *Matthäus*, PBF III, 17.

⁴ *Seager*, Mochlos 63 XII in Abb. 31.

⁵ *A. Zois*, *Der Kamares-Stil, Werden und Wesen* (1968) 161 f.

⁶ *Seager*, Mochlos 78 f.

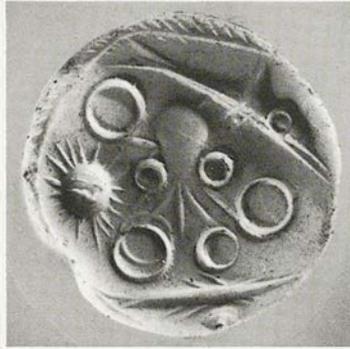
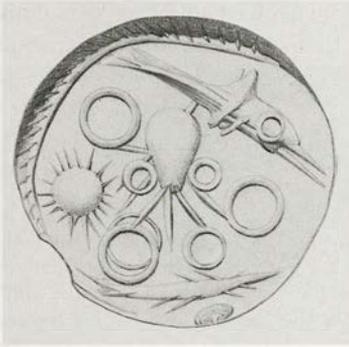
⁷ *Seager*, Mochlos 58 Xc und d.

⁸ vgl. *Hughes – Warren* a. O. (Anm. 1).

erwähnten Siegel von "poor workmanship" handeln, die an verschiedenen Stellen des Hügels gefunden wurden⁹. Einige Siegel können auch aus der Siedlung stammen.¹⁰ Da die Siedlung von der SM IB-Katastrophe bis in die römische Zeit nicht mehr benutzt wurde, bildet SM IB den terminus post quem non.

⁹ Seager, Mochlos 110.

¹⁰ Zur Siedlung vgl. R. B. Seager, *AJA* 13, 1909, 273 ff. (keine Siegel erwähnt).



251/Inv. Nr. 747

Bergkristall

Bikonvexes Diskoid; Durchbohrung diagonal

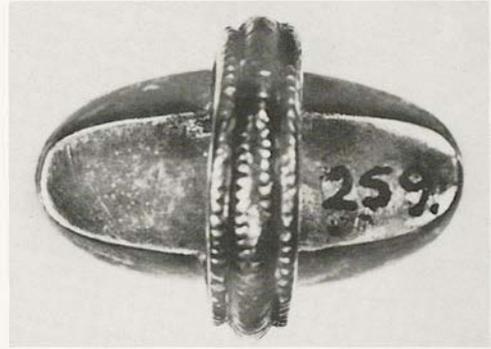
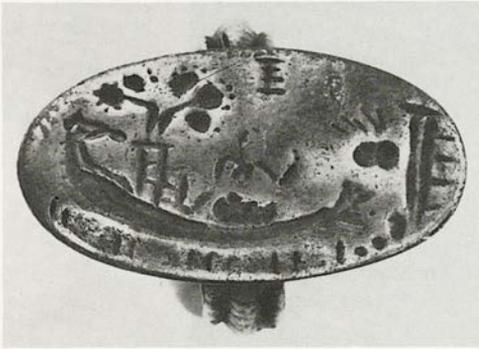
Ø 2,1–2,2. D. 1,0. Db. 0,25 und 0,35

Beide Bohrlöcher und Kanten leicht bestoßen; Erhaltung sonst ausgezeichnet

Grab I

Stilisierter Oktopus mit vier in Kreisen endenden Armen und zwei kleinen Kreisen als Augen, ein Stachelpunkt (Seeigel) und ein Delphin bilden eine schöne Meereslandschaft.

Seager, Mochlos 22 Nr. Is Abb. 6; 36. *Bossert*, Altkreta³ Abb. 390 c. *Nilsson*, MMR² 415 Abb. 189. *Zervos*, Crète Abb. 437. *Kenna*, CS 29 Anm. 7; 36 Abb. 50; 73 Anm. 12. *Boardman*, GGFR Taf. 78. *H.-G. Buchholz*, ArchHom II J (1973) 140 Nr. C 52; 149 Nr. B 21. *A. Onassoglou*, CMS Beih. 1 (1981) 117 ff., besonders 128 Nr. 29; 132 Abb. 3, 29. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. OK KO-29; FI KO-29.



252/Edelmetall Inv. Nr. 259 (gestohlen)

Gold (ausgestellt ist heute eine Kopie, von der hier die Fotos wiedergegeben werden)

Siegelring mit gewölbter elliptischer Platte und einem Reif mit zwei beiderseits einer Mittelrippe umlaufenden Rillen, die jeweils von dicht aufeinandergereihten, feinen kurzen Rillen überschnitten werden.

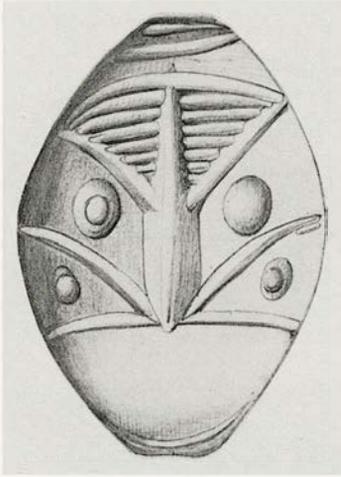
Siegelplatte: L. 1,9. B. 1,0. Reif: innerer Ø 1,15; B. 0,4; D. 0,2

Bestattungen über Grab IX

Kultdarstellung eines Schiffes mit gebogenem Rumpf und hohem gebogenem Bug in Gestalt eines zurückblickenden Hippokampen. Das Boot fährt nach rechts. Das Heck wird gebildet von einer dreiblättrigen Blüte mit Staubgefäßen. Nahe dem Bug befindet sich ein zweistufiger Altar und ein Baum mit ausladenden Ästen. Davor sitzt eine im linken Profil wiedergegebene weibliche Gestalt (eine Göttin?), die zum Abschied von dem Heiligtum ihre Rechte erhebt. Das Heiligtum ist am linken Ende der Darstellung zu erkennen; es

hat einen mächtigen Pfosten mit horizontalen Fugen. Unterhalb davon wachsen Pflanzen in felsigem Gelände. Über der Sitzenden eine Doppelaxt in horizontaler Anordnung. Das Meer ist durch fünf Paare von Vertikalstrichen in einer Reihe wiedergegeben.

A. Evans, Transactions of the Congress of History and Religion II (1908) 195 f. R. Dussand, Les civilisations préhelléniques dans le basin de la mer Egée (1910) 276 f. Abb. 201. G. Karo, AM 35, 1910, 343 ff. Abb. 1. A. J. Reinach, RA 15, 1910, 32 Abb. 14. Seager, Mochlos 89 ff. Abb. 52. Evans, PM II 250 Abb. 147 a; IV 952 Abb. 919. G. Glotz, La civilisation égéenne (1923) 284 Abb. 41. A. Köster, Das antike Seewesen (1923) 63 Abb. 13. R. Vallois, REA 28, 1926, 126. 128. E. Meyer, Geschichte des Altertums³ III (1928) 194 Anm. 3. Sp. Marinatos, BCH 57, 1933, 179 Nr. 56 Taf. 16. 17. Bossert, Altkreta³ Abb. 349 b. Pendlebury, AC 220. Persson, Religion 82. 102. 180 Abb. 27. Nilsson, MMR² 42. 269f. Abb. 136; 350 Anm. 30; 398. Biesantz, Siegelbilder 46. 130 L 1, D 1 Taf. 3, 14. Nilsson, GGR³ 282 Taf. 12, 6. Schachermeyr, MMK 147 Abb. 71 h. Alexiou, Minoan Civilization 113. Hood, Minoans 139 Abb. 122. J. A. Sakellarakis, AEphem 1971, 211 ff. 212 Abb. 122. Rutkowski, Cult Places 61. 195. 198 Abb. 78; 205. 212. Chr. Sourvinou-Inwood, Kadmos 12, 1973, 149 ff. Taf. 1. Alexiou, Minoische Kultur 133. J.-Cl. Poursat, BCH 100, 1976, 474 Abb. 12. D. E. Bynum, The Daemon in the Wood (1978) 174 Abb. 14. L. Morgan Brown, Thera and the Aegean World (1978) 638. Rutkowski, FKD 4. 30 Abb. 2, 10; 32. 37. I. Pini, TUAS 8, 1983, 42 Abb. 1.



253/Inv. Nr. 772

Meteorit

Amygdaloid mit Furchen auf der Rückseite

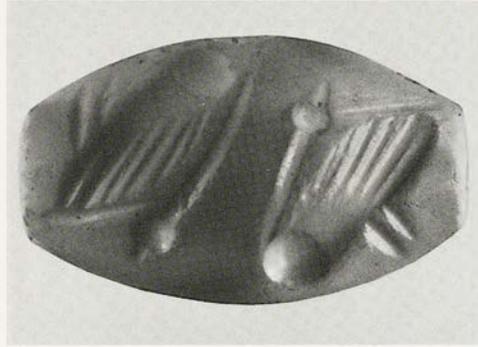
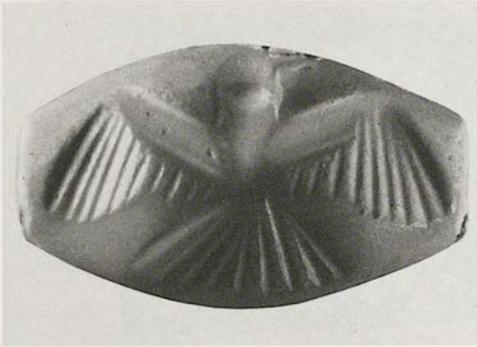
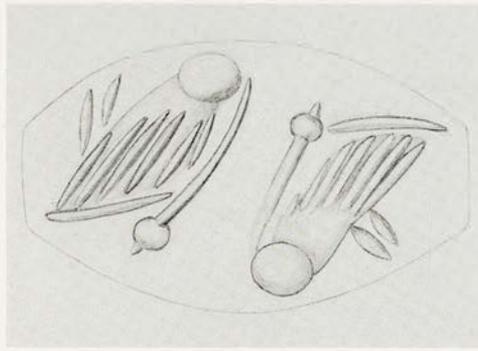
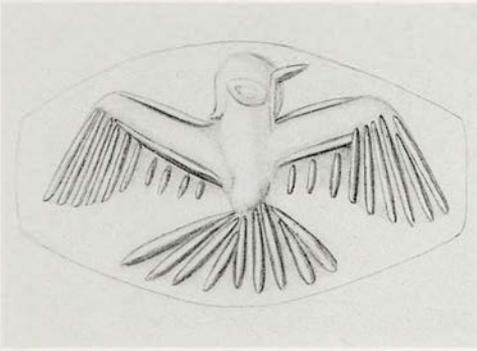
L. 1,8. B. 1,3. D. 0,7. Db. 0,2 u. 0,1

Randstück am oberen Bohrloch bestoßen

Bestattung über Grab IX

Über einer horizontalen Basis ein stilisiertes papyrusähnliches Motiv mit einem von der Basis ausgehenden Paar bogenförmiger Blätter; über diesen zwei größere Punkte, darunter zwei kleinere. Die sog. Löwenmaske.

Seager, Mochlos 91 Abb. 53 *Zervos*, Crète Abb. 633. *Kenna*, CS 68 Anm. 8. *Kenna*, CTS Taf. 6, 8. *Papapostolou*, Sphragismata 66 Anm. 2. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. PA-8.



254/Inv. Nr. 759

Heller Sard

Dreieitiges Prisma mit gewölbten Flächen,
von denen zwei graviert sind

L. 1,6. B. der Siegelflächen: 0,9. Db. 0,23 u.
0,18

Erhaltung ausgezeichnet

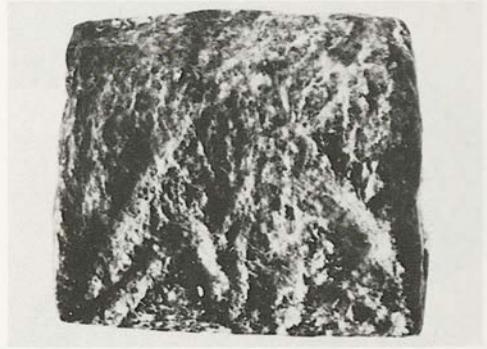
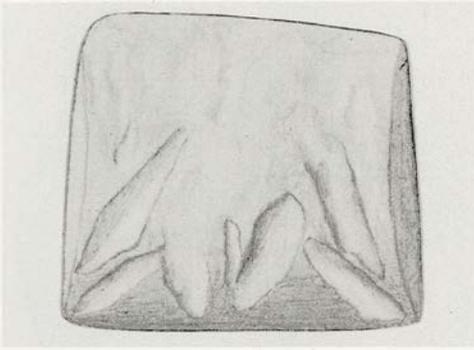
Grab XII

a) Vogel mit nach rechts gewandtem Kopf, nach

oben fliegend; seine geöffneten, winklig dargestellten Schwingen sind gestrichelt, sein Schwanz ist fächerförmig wiedergegeben.

b) Zwei Wasservögel mit zurückgewandten Köpfen auf langen Hälsen in antithetischer Anordnung. Das Gefieder ist durch parallele Strichelung angegeben.

Seager, Mochlos 62 Nr. XIIi Abb. 30. *Kenna*, CTS 13. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. VO-57; VO-79.



255/Inv. Nr. 777

Dunkelgrüner Steatit

Kissen

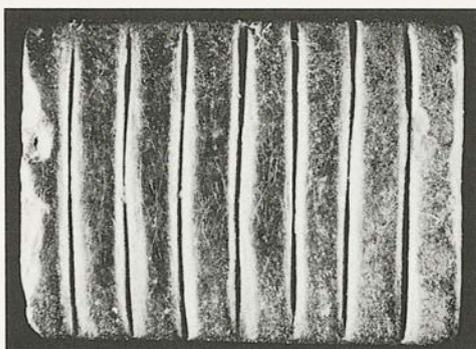
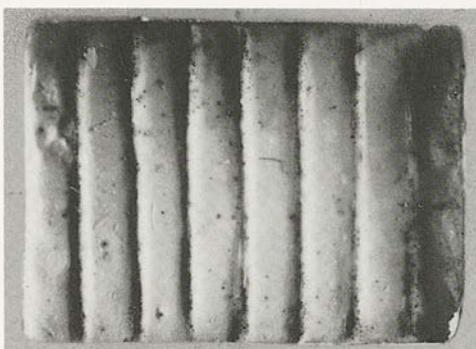
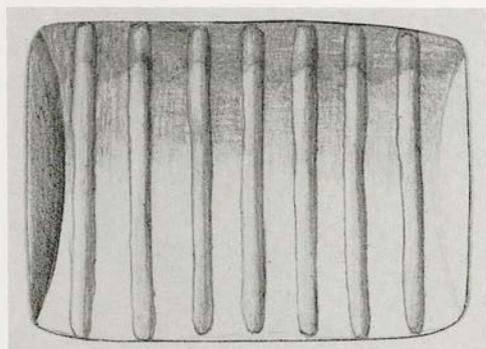
L. 1,3. B. 1,15. D. 0,5. Db. 0,2

Oberfläche stark korrodiert; Erhaltung
mäßig

'Grab XVIII; Grabung Seager, 1908'

Doppeltes Blattmotiv, das nicht gut zu erkennen
ist.

Vgl. *Seager*, Mochlos 110 f. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im
Druck) Kat. Nr. SP-20.



256/Inv. Nr. 778

Silber

Kissen

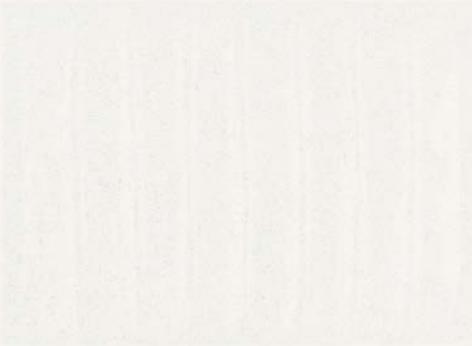
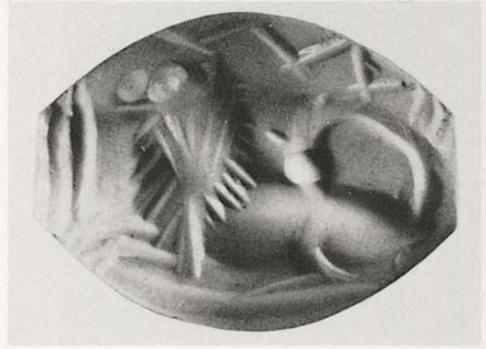
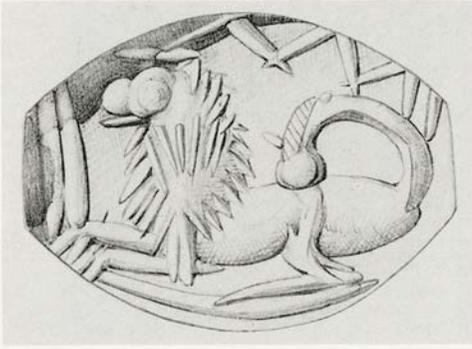
L. 1,5. B. 1,05. D. 0,3. Db. 0,1

Kanten an beiden Schmalseiten leicht besto-
ben

'Grabung Seager, 1908'

Auf beiden Seiten je sieben in der Querachse
angeordnete parallele Linien.

Vgl. *Seager*, Mochlos 110 f.



257/Inv. Nr. 758

Heller bis dunkler Sard

Amygdaloid mit Furchen in der Rückseite

L. 1,7. B. 1,3. D. 0,8. Db. 0,2

Erhaltung hervorragend

'Grabung Seager, 1908'

Nach links gelagerter Löwe mit erhobenem Kopf, über den Rücken gebogenem Schwanz mit Quaste und mit einer durch dornartige Zotteln wiedergegebenen Mähne. Über dem Tier ist eine Zickzacklinie. Der Boden ist durch eine doppelte Linie wiedergegeben.

Vgl. *Seager*, *Mochlos* 110 f.



258/Inv. Nr. 750

Sard mit kleinen dunklen Flecken

Amygdaloid

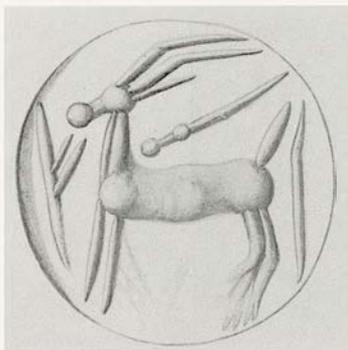
L. 1,9. B. 1,5. D. 0,7. Db. 0,2 und 0,15

Beide Bohrlöcher vorn leicht ausgeschliffen

'Grabung Seager, 1908'

Wildziege mit gebogenen Hörnern nach links schreitend; der Körper besteht aus drei miteinander verbundenen Punkten. Das Tier ist im Nacken von einem Wurfgeschöß getroffen. Vor dem Tier ein Strauch und unter ihm drei Zweige über einer horizontalen Bodenlinie als Landschaftsangabe. Unter der Bodenlinie ein Rautengitter.

Vgl. *Seager*, Mochlos 110 f. *Zervos*, Crète Abb. 658 c. *Kenna*, CTS 13. *W.-D. Niemeier*, CMS Beih. 1 (1981) 96 Anm. 27–28. *Onassoglou*, CMS Beih. 2. (im Druck) Kat. Nr. WZ-20.



259/Inv. Nr. 753

Geädertes ziegelroter Kalkstein

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,55–1,65. D. 0,65. Db. 0,27 u. 0,18

Oberfläche leicht korrodiert; Erhaltung sonst gut

‘Grabung Seager, 1908’

Wildziege mit gebogenen Hörnern und einem aus mehreren miteinander verbundenen Punkten bestehenden Körper, nach links stehend. Das Tier ist im Nacken von einem Speer mit Perlschaft getroffen. Vor dem Tier ein Zweig.

Vgl. *Seager*, Mochlos 110 f. *W.-D. Niemeier*, CMS Beih. 1 (1981) 96 u. Anm. 27. 28. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. WZ-25.



260/Inv. Nr. 752

Sard mit schwarzen Flecken

Amygdaloid

L. 1,7. B. 1,3. D. 0,8. Db. 0,2 u. 0,1

Rechtes Bohrloch vorn leicht ausgeschliffen

'Grabung Seager, 1908'

Spendekanne mit kleinem kugelförmigem Bauch, langem schnabelförmigem Hals und konischem Fuß im linken Profil. Im Feld Zweige und Rauteingitter. Schematische Wiedergabe.

Vgl. *Seager*, Mochlos 110 f. *Kenna*, CTS 13. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. KA-19.



261/Inv. Nr. 751

Sardonyx mit schwarzen und weißen Adern
Amygdaloid

L. 2,1. B. 1,6. D. 0,9. Db. 0,2

Linkes Ende abgestoßen; Erhaltung sonst
gut

'Grabung Seager, 1908'

Hohe Spendekanne mit rundem Bauch, hohem kelchförmigem Hals, der in einer weiten Mündung endigt, langer schräg ansetzender Tülle und S-förmigem Vertikalhenkel zwischen zwei nach außen gebogenen Henkeln. Beiderseits der Kanne je ein nach außen gebogenes Zweigmotiv. Das Feld wird beiderseits durch Vertikallinien begrenzt.

Vgl. *Seager*, Mochlos, 110 f. *Kenna*, CTS 13 Taf. 3, 12. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. KA-63.



262/Inv. Nr. 760

Schwarzer Stein

Lentoid; Durchbohrung horizontal

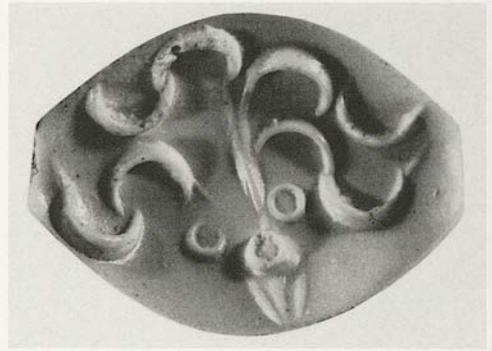
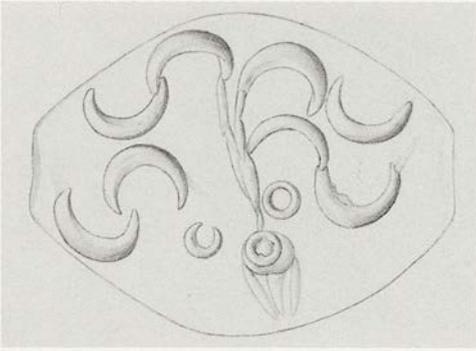
Ø 1,55–1,65. D. 0,6. Db. 0,25

Unteres Bohrloch zur Siegelfläche hin leicht ausgeplatzt; Erhaltung sonst gut

'Grabung Seager, 1908'

Stilisierte Darstellung zweier im Gegensinn angeordneter Insekten, das eine mit fächerförmig angeordneten Linien als Flügel und einem Kreis mit Mittelpunkt als Kopf, das andere mit bogenförmig angeordneten Flügeln, die mit kleinen Kreisen mit Mittelpunkten geschmückt sind.

Vgl. *Seager*, Mochlos 110 f. *V. E. G. Kenna*, BICS 13, 1966, 73 Taf. 7. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. FI-48.



263/Inv. Nr. 761

Dunkelgrüner Jaspis

Amygdaloid

L. 1,9. B. 1,4. D. 0,7

Erhaltung ausgezeichnet

'Grabung Seager, 1908'

Stilisiertes Oktopus mit einem Körper bestehend aus einem Punkt, der in einer Spitze endigt, mit zwei kleinen Kreisen als Augen und beiderseits je zwei wellenförmig wiedergegebenen Armen, die aus Lünetten bestehen.

Seager, Mochlos 79 Nr. XXIIe (?). *Kenna*, CS 68 Anm. 5. *Kenna*, CTS 13 Taf. 9, 12. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. OK-8.



264/Inv. Nr. 768

Sard

Lentoid mit einem horizontalen Bohrgang,
der in der Mitte zusammentrifft mit einem
diagonalen von der anderen Seite

Ø 0,95–1,0. D. 0,5. Db. 0,15

'Grabung Seager, 1908'

Stilisiertes Zweigmotiv mit je zwei beiderseits
vom Mittelstamm ausgehenden Trieben; darun-
ter eine horizontale Linie mit oben und unten
ansetzenden Strichgruppen.

Vgl. *Seager*, Mochlos 110 f. *Kenna*, CTS 14 Taf. 10, 2.
Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. SP-51.



265/Inv. Nr. 767

Onyx mit weißen Adern

Lentoid; Durchbohrung horizontal

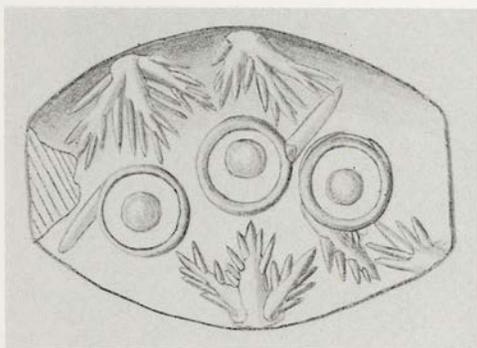
Ø 1,0–1,1. D. 0,55. Db. 0,15

Erhaltung gut

'Grabung Seager, 1908'

Stilisiertes Efeublatt mit Mittelrippe und Stiel, innen mit Rautengitter gefüllt. An der Peripherie Füllstriche.

Vgl. *Seager*, Mochlos 110 f. *Kenna*, CTS 14 Taf. 11, 2. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. HE-4.



266/Inv. Nr. 757

Bergkristall

Amygdaloid mit breiten Längskantenstegen

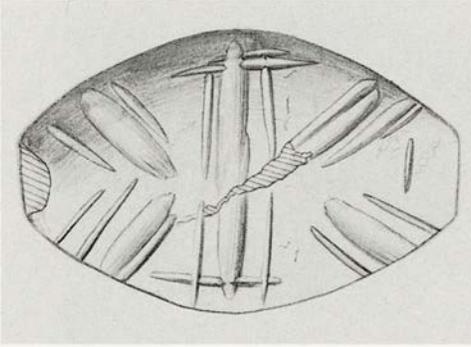
L. 1,8. B. 1,3. D. 0,9. Db. 0,3

Ein Bohrloch vorn bestoßen; Erhaltung sonst ausgezeichnet

'Grabung Seager, 1908'

Drei Doppelkreise in bogenförmiger Anordnung zwischen Zweigmotiven, die von der Peripherie ins Feld ragen.

Vgl. *Seager*, Mochlos 110 f. *Kenna*, CTS 13. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. Is-39.



267/Inv. Nr. 762

Dunkelgrüner Steatit

Amygdaloid

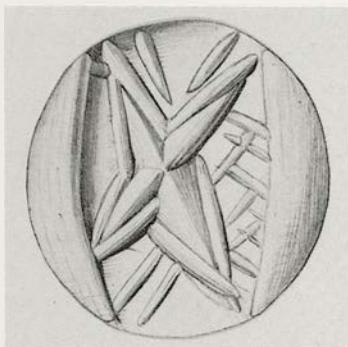
L. 2,0. B. 1,2. D. 0,6. Db. 0,25

Riß in Siegelfläche

'Grabung Seager, 1908'

In der Querachse eine kräftige Linie zwischen zwei dünnen Parallelen. Beiderseits davon entsprechende winklig angeordnete Liniengruppen. An den Enden der mittleren Strichgruppe Querstriche.

Vgl. *Seager*, Mochlos, 110 f. *Kenna*, CTS 14 Taf. 7, 9. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. Is-64.



268/Inv. Nr. 771

Schwarzer, hellgrau gesprenkelter Stein

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,35–1,4. D. 0,6. Db. 0,2

Erhaltung gut

'Grabung Seager, 1908'

Vierzackiger Stern mit verschieden langen, unregelmäßig angeordneten dreieckigen Zacken. Im Feld Rautengitter und einige Linien. Zwei sichelförmige Bänder begrenzen das Feld beiderseits.

Vgl. *Seager*, Mochlos, 110 f. *Kenna*, BICS 13, 1966, 73 Taf. 7. *W.-D. Niemeier*, CMS Beih. 1 (1981) 96 Anm. 27. 28. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. Is-71.

SYKIA

Nr. 269–270

Zwischen den Dörfern Adromyli und Sykia wurde 1954 von N. Platon eine Gruppe von 15 Tholosgräbern freigelegt, die Funde von SM III bis in geometrische Zeit enthielten¹. In einem dieser Gräber wurde das vierseitige altpalastzeitliche Prisma CMS II2 Nr. 256 gefunden. Aus Grab *F* stammt das Siegel Nr. **269**.

Aus einem SM III-Grab in der Flur Kandemi Kephali, das eine Wannens-Larnax mit fünf Sukzessivbestattungen, einige Gefäße und etwas Schmuck enthielt, stammt auch das Siegel Nr. **270**². Die Keramik dieses Grabs wird von Kanta in die Zeit von SM IIIB bis zum frühen SM IIIC datiert³.

¹ N. Platon, *Prakt* 1954, 365; *ders.*, *KretChron* 7, 1953, 490; 8, 1954, 511 f. *ArchRepLondon* 1954, 18; *BCH* 79, 1955, 307.

² Platon, *Prakt* 1954, 367; *ders.*, *KretChron* 1954, 512.

³ Kanta, *LMP* 185 f.



269/Inv. Nr. 1691

Sard mit dunklen Adern

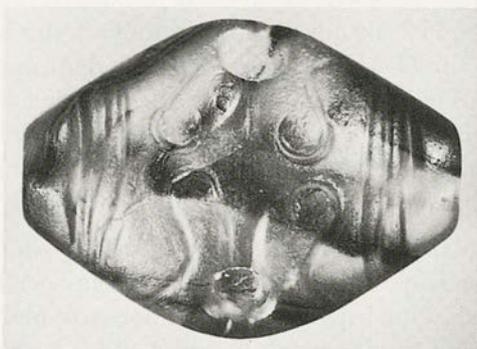
Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,75–1,8. D. 0,7. Db. 0,15 und 0,2

Oberes Bohrloch vorn und hinten ausgeplatzt; Siegelfläche rechts am Rand geringfügig bestoßen; Erhaltung sonst ausgezeichnet
'Flur Chondrovolakon, Grab I'; Grabung N. Platon, 1954'

Wasservogel mit langem zurückgewandtem Hals im linken Profil. Er hat den durch drei Parallelen angegebenen Flügel geöffnet; der Schwanz ist durch drei fächerförmig angeordnete Linien wiedergegeben. An der Peripherie angeordnete Lünetten, die mit Parallelstrichelung gefüllt sind, sowie ein Zweig geben die Landschaft an.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. VO-65.



270/Inv. Nr. 1696

Sardonyx mit weißlichen und schwarzen
Adern

Amygdaloid

L. 1,9. B. 1,4. D. 0,8. Db. 0,15 und 0,2

'Flur Kandemi Kephali; Grabung N. Platon,
1954'

Zwei im Gegensinn angeordnete Spendeamphoren mit kleinen kugeligen Gefäßkörpern, kelchförmigen Hälsen und S-förmigen Vertikalhenkeln, die aus miteinander verbundenen Lünetten bestehen. Das Feld wird an beiden Enden durch je drei Parallelen begrenzt.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. AM-7.

PRÄSSOS

Nr. 271–275

Die Siegel Nr. **271–275** stammen laut Eintrag im Inv. Buch aus den Ausgrabungen Bosanquets von 1901 in Prässos. In der Publikation sind nur die Fundumstände von Nr. **271** angegeben¹. Wahrscheinlich befand sich das Siegel ursprünglich in Felskammergrab D auf der 1. Akropolis von Prässos. Das Grab ist umgeben von hellenistischen Häusern, bei deren Bau das Grab vielleicht entdeckt und geplündert wurde. Auf der Rückseite des Grabes wurde ein kleines Bad angebaut, in einer Mörtelschicht dieses Raums fand man das Siegel. Offenbar hatte man zum Bauen Erde aus dem Grab benutzt.

Unter den Funden aus Tholos A auf der 3. Akropolis erwähnt Bosanquet² ein Amygdaloid aus Karneol mit der Darstellung von zwei Fischen. Dem angegebenen Vergleichsbeispiel nach zu urteilen, könnte es sich um Nr. **273** oder **274** handeln. Aus demselben Grab wird auch ein Steatit-Lentoid mit unkenntlicher Darstellung erwähnt. – Ein Karneol-Amygdaloid mit einem “two jug design” und ein dreiseitiges Kalkstein-Prisma, die nach F. H. Marshall aus dem hellenistischen Grab 28 stammen³, lassen sich weder mit den hier veröffentlichten Stücken noch mit den beiden unter Zufallsfunden angeordneten Nrn. **307** und **308** identifizieren.

¹ R. C. Bosanquet, BSA 8, 1901/02, 231 ff.

² Bosanquet a. O. 244.

³ F. H. Marshall, BSA 12, 1905/06, 64 f.



271/Inv. Nr. 185

Sardonix mit kräftigen weißen Adern

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 2,5. D. 1,0. Db. 0,25

Unteres Bohrloch leicht bestoßen; Erhaltung
sonst ausgezeichnet

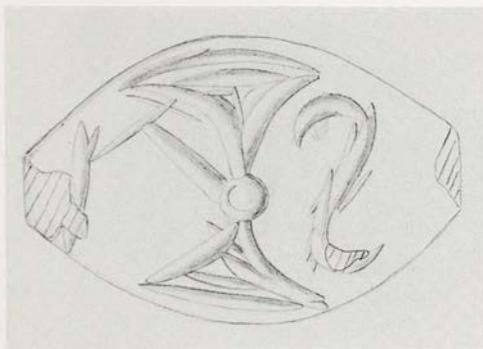
'Grabung R. C. Bosanquet, 1901';

"Grab D"

Gelagerter Stier mit kräftigem Körper und gebogenen Hörnern. Ein Stierfänger in horizontaler Stellung über dem Stier packt das Tier an den Hörnern. Sein Schurz ist dargestellt. Der Boden ist durch vier parallele Horizontallinien angege-

ben; darunter dichte Strichelung. Oben wird durch eine Linie ein Segment abgeteilt, das durch Winkel motive gefüllt ist. Schöne naturalistische Wiedergabe.

R. C. Bosanquet, BSA 8, 1901/02, 252 Abb. 25. Kavadias, PA 437 Abb. 583. A. Reichel, AM 34, 1909, 88 Nr. 7 Abb. 5. Bossert, Altkreta³ Abb. 392 a. Persson, Religion 96 Abb. 22. Zervos, Crète Abb. 644. Kenna, CS 61 Abb. 134. F. Schachermeyr, ÖJh 45, 1960, 54 Abb. 17. V. E. G. Kenna in: Festschrift Matz 10. EAA V (1963) 71 Abb. 92 s. v. Minoico-Micenea, Arte (D. Levi). Boardman, GGFR Taf. 92. Sapouna-Sakellaraki, MZ 71 Abb. 13 Nr. 165, 73 (hier irrtümlich Inv. Nr. 145 angegeben). Marinatos – Hirmer, KTMH² 121. Demargne, GGK² Abb. 121. J. G. Younger, AJA 80, 1976, 134 Nr. III 12 Taf. 22, 20. 21.



272/Inv. Nr. 188

Sardonyx mit transluziden und dunklen Stellen

Amygdaloid

L. 1,85. B. 1,28. D. 0,8. Db. 0,15

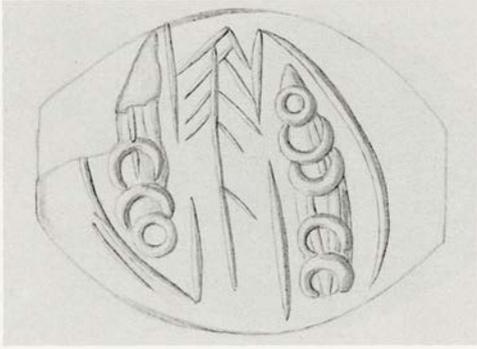
An beiden Bohrlöchern leicht bestoßen;

Erhaltung sonst gut

'Grabung R. C. Bosanquet, 1901'

Schematische Wiedergabe eines doppelkonischen Kultbechers mit S-förmigem Henkel, schräg ansetzender Tülle und Horizontalschraffur im oberen konischen Abschnitt. Vertikallinien an den Enden des Feldes.

Kenna, CTS 12 Taf. 16, 2. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. KA-80.



273/Inv. Nr. 187

Sard

Amygdaloid

Erh. L. 1,65. B. 1,3. D. 0,7. Db. 0,2

Das eine Ende ist abgestoßen

'Grabung R. C. Bosanquet, 1901'

Zwei im Gegensinn angeordnete, leicht gebogene Strichbündel, die jeweils von mehreren Lünetten und Kreisen antithetischer Ausrichtung zusammengehalten werden (Fische?); beide Formen sind mit feinen Linien konturiert, dazwischen ein Netz zur Angabe des Wassers.

Kenna, CTS 12 Taf. 8,5. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. FP-6.



274/Inv. Nr. 190

Heller Sard

Amygdaloid

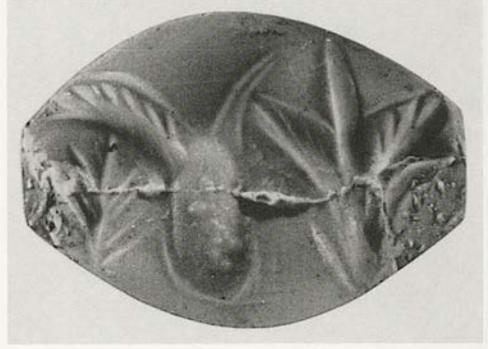
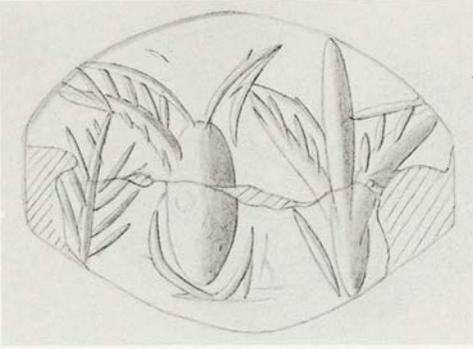
L. 1,9. Erh. B. 1,1. D. 0,75. Db. 0,2

Etwa ein Drittel des Siegels weggebrochen;
das erh. Bohrloch ist hinten ausgesplittert;
im Bohrkanal Rest von Eisendraht (modern?)

'Grabung R. C. Bosanquet, 1901'

Zwei im Gegensinn angeordnete, leicht gebogene Bündel, die durch doppelte Lünetten und einen kleinen Kreis zusammengehalten werden (Fische?); im Mittelfeld ein Kreis mit Strahlen, eine Lünette und ein Zweigmotiv, vielleicht die Angabe einer Meereslandschaft.

Sp. Marinatos, BCH 57, 1933, 208 Abb. 7 unten rechts.
Kenna, CTS 12.



275/Inv. Nr. 189

Sardonyx

Amygdaloid

L. 1,85. B. 1,4. D. 0,6. Db. 0,13

Am linken Ende ein Stück herausgebrochen;
in der Achse des Bohrkanals gebrochen und
modern geklebt

‘Grabung R. C. Bosanquet, 1901’

Schematische Wiedergabe zweier Pflanzenmotive
– das eine knollenförmig mit Sprößlingen am oberen
Ende, ein Thema, das an eine stilisierte Sepia
ohne Fangarme erinnert, und das andere drei-
gliedrig; im Umfeld ein Zweig und Linearmotive.

Kenna, CTS 12 Taf. 10, 11. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im
Druck) Kat. Nr. Is-27.

SPHAKIA

Nr. 276

In der Nähe des Dorfes untersuchte N. Platon 1955 ein kleines Tholosgrab, das zwei Truhennarkes, viele kleine SM IIIB-Gefäße, ein Bronzemesser, zwei spindelförmige Perlen aus Glaspaste und das Siegel Nr. **276** enthielt¹. Bei dem Siegel handelt es sich zweifellos um ein Erbstück.

¹ N. Platon, *Prakt* 1955, 294; *ders.*, *KretChron* 9, 1955, 563. *Ergon* 1955, 101 f. – Zur Datierung der Keramik vgl. auch *Kanta*, LMP 186 f.



276/Inv. Nr. 1753

Dunkelroter Jaspis

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,65–1,7. D. 0,65. Db. 0,25

Oben größeres Stück der Siegelfläche abgeplatzt; Erhaltung sonst ausgezeichnet
Tholosgrab

Heraldisches Motiv: Eine Potnia Theron zwischen zwei ihr zugewandten Flügelgreifen, die auf ihren Hinterbeinen stehen und ihre Vorderbeine auf Postamente stützen, welche jeweils durch einen Vertikalstrich angegeben sind. Die en face gegebene Göttin mit entblößtem Oberkörper. Mit

erhobenen Händen hält sie über ihrem Kopf den 'snake frame', von dem nur rechts und links Teile zu sehen sind. Sie hat eine sehr schlanke Taille. Der Rock trägt die üblichen Verzierungen, bestehend aus gebogenen Streifen, die vorn im spitzen Winkel aneinanderstoßen, sowie aus einem horizontalen Saumstreifen. Die Greifen haben schlanke Körper; ihre im Profil gegebenen Flügel sind dekorativ hochgestellt.

N. Platon, Prakt 1955, 294 Taf. 110 γ. *Ders.*, KretChron 9, 1955, 563. BCH 80, 1956, 359. *Spartz*, Wappenbild 13. 18. 20. 100 Nr. 13. *M. A. V. Gill*, Kadmos 8, 1969, 93 f. Abb. 4d. *Rutkowski*, FKD 100 Abb. 31, 4.

PALÄKASTRO

Nr. 277–285

Die Siegel Nr. **277–285** stammen aus den Grabungen, welche die Britische Schule in den Jahren 1902–1905 in Paläkastros durchgeföhrt hat. Aus denselben Grabungen stammen die bereits veröffentlichten vopalastzeitlichen Siegel CMS III Nr. 479–482 und die altpalastzeitlichen Siegel CMS II2 Nr. 257–262, 284–286 sowie 335. Als Zufallsfunde erscheinen im vorliegenden Band Nr. **314–324**. Ein weiteres Siegel, das in einem Supplementband veröffentlicht werden soll, kam bei neueren Untersuchungen 1962 zutage¹. Einige von N. Platon für nachpalastzeitlich gehaltene Siegel erscheinen in dem folgenden Band II4².

Aus Reokkupationskontexten stammen die neupalastzeitlichen Siegel Nr. **277** vom Hof β 24³ und **278** aus δ 11⁴. Das Rollsiegel Nr. **279** wurde in Raum 5 in der obersten Schicht zusammen mit Steingeräten gefunden. Nach Dawkins war der Komplex bis in die späteste minoische Zeit bewohnt⁵. Laut Eccles wurde das Siegel zusammen mit SM II-(d. h. SM IB-) Keramik gefunden⁶. Nach ihren Angaben kommt ferner Nr. **280** aus Haus σ , schließlich vermutlich auch Nr. **281**, dessen Motiv nicht mit dem von Eccles beschriebenen übereinstimmt. Das Rollsiegel Nr. **282** kam "on the cliff southeast of House A" neben einer SM III-Wannenlarnax zutage⁷. Nr. **283** stammt aus einer für Bestattungen verwendeten Höhle am Kap Plaka südlich der Ebene von Paläkastros, die außerdem zwei Steingefäße und einen Bronzering enthielt⁸. Zu Nr. **284** findet sich lediglich im Inv.-Buch der Eintrag, daß es aus den englischen Grabungen in Paläkastros kommt. Nr. **285** schließlich wurde in einem griechischen Depositum beim Tempel des Diktäischen Zeus gefunden.

¹ L. H. Sackett – M. Popham, BSA 65, 1970, 239 (a) 1 Taf. 55 a. b.

² Es sind dies Inv.-Nr. 572. 575. 580–583.

³ R. C. Bosanquet, BSA 9, 1902/03, 287 ff.

⁴ Zum Komplex Δ vgl. R. M. Dawkins, BSA 9, 1902/03, 292 ff.; 10, 1903/04, 216.

⁵ Dawkins, BSA 10, 1903/04, 215.

⁶ E. Eccles, BSA 40, 1939/40, 47 Nr. 26.

⁷ Bosanquet, BSA 8, 1901/02, 302. – Zwei Lentoide, die zusammen mit Larnax-Fragmenten und einigen Gefäßen gefunden wurden, erwähnt C. T. Curreley, BSA 10, 1903/04, 231.

⁸ Dawkins, BSA 12, 1905/06, 1 f.

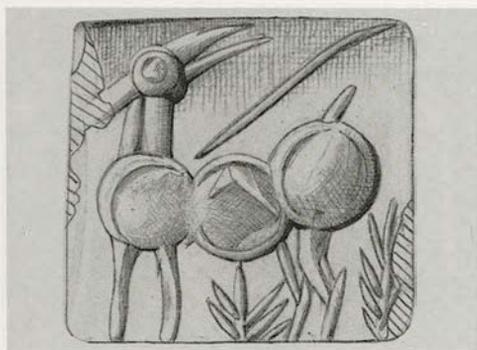


277/Inv. Nr. 562

Onyx, stellenweise gemischt mit Sardonyx
 Bikonvexes Diskoid; Durchbohrung vertikal
 Ø 2,2–2,25. D. 1,2. Db. 0,25 u. 0,35
 Siegelfläche in den unreinen weißen Stellen
 leicht korrodiert; oberes Bohrloch hinten
 beschädigt
 “Area β24, im Hof des kleineren Hauses”

Schematische Wiedergabe eines Löwen mit zurückgewandtem Kopf, der nach links schreitet. Er hat einen schlanken und elastischen Körper, einen großen Kopf mit dreieckigem Ohr und einem Maul das aus einer stark gebogenen Linie besteht. Das Auge ist durch einen kleinen Punkt angegeben; feine parallele Striche als Mähne. Im Feld über dem Tier ein stilisierter Zweig, unter dem Tier ineinandergesteckte Winkel. Das Feld wird von einer kreisförmigen Rahmenlinie umgrenzt.

E. Eccles, BSA 40, 1939/40, 46 Nr. 24; 45 Abb. 3. *Zervos*, Crète Abb. 681. *Kenna*, CS 29 Anm. 7; 36 Abb. 49. *Yule*, ECS 219.



278/Inv. Nr. 578

Sard

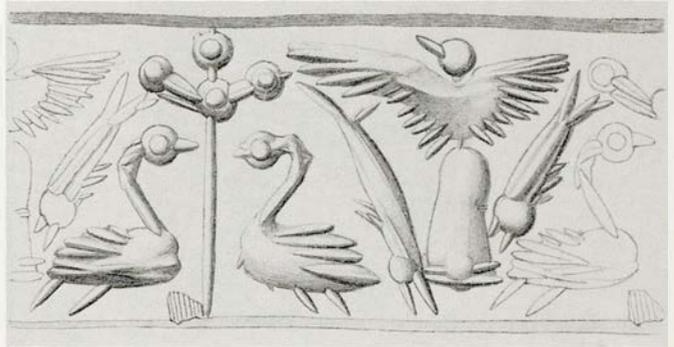
Kissen

L. 1,35. B. 1,2. D. 0,6. Db. 0,1 u. 0,18

Rechte obere Ecke bestoßen; Bohrlöcher scharfkantig; Erhaltung sonst ausgezeichnet "Raum δ11"

Schematisch wiedergegebene Wildziege mit kleinen Hörnern und einem Körper, der aus drei miteinander verbundenen Punkten besteht, nach links. Eine schräge Linie gibt einen Speer wieder, der dem Tier im Nackenansatz steckt. Unter und hinter dem Tierleib je ein Zweigmotiv.

E. Eccles, BSA 40, 1939/40, 46 Nr. 10; 45 Abb. 2. *Kenna*, CTS 13 Taf. 5, 7. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. WZ-16.



279/Inv. Nr. 565

Grauer Hämatit

Rollsiegel

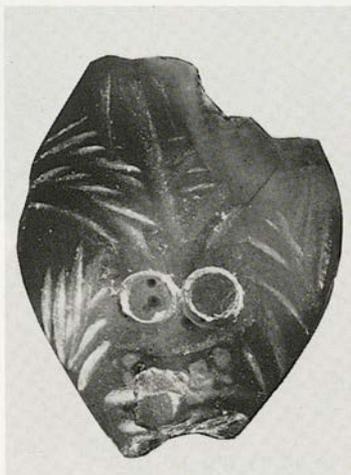
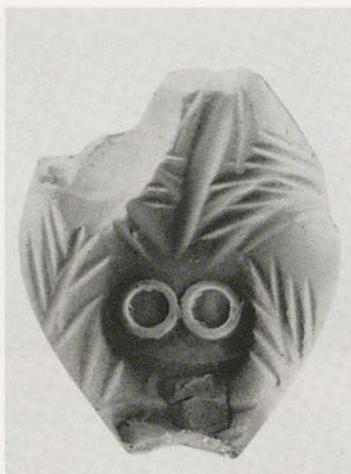
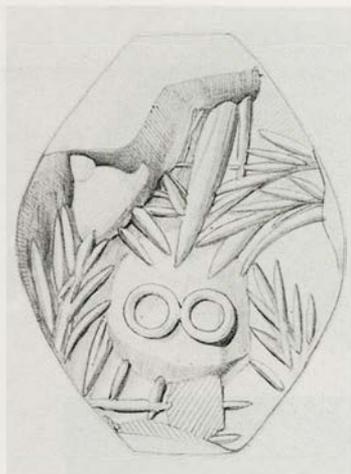
H. 1,3. Ø 0,6. Db. 0,25

Kleine Bestoßung am unteren Rand; Erhaltung sonst ausgezeichnet

“Haus 5”

Eine geflügelte Gestalt mit weit geöffneten Schwingen, Vogelkopf und langem zylindrischem Gewand zwischen zwei mit den Köpfen schräg nach unten angeordneten Fischen, am ehesten Delphinen. Auf beiden Seiten dieselbe antithetische Gruppe zweier Wasservögel, welche eine Stange flankieren, deren dreiteilige Spitze punktförmige Enden hat.

R. M. Dawkins, BSA 10, 1903/04, 215. *E. Eccles*, BSA 40, 1939/40, 45. 47 Nr. 26 Abb. 16. *M. Nilsson*, ArOr 17, 2, 1949, 211. *Nilsson*, MMR² 385 Anm. 60. *E. Porada*, BSA 52, 1957, 202 Anm. 35. *Kenna*, CS 64 Anm. 5. *Buchholz*, Cylinder 155 Nr. 37. *I. Pini*, JdI 95, 1980, 81 Nr. C5; 101 Abb. 17.



280/Inv. Nr. 577

Heller Sard

Amygdaloid

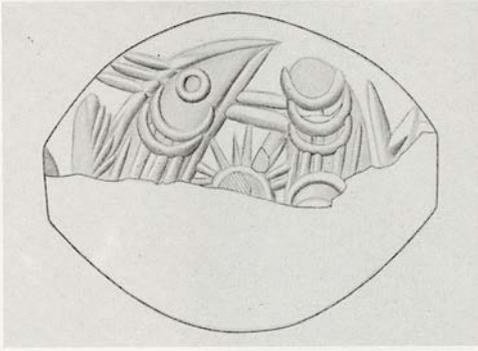
Erh. L. 1,8. B. 1,45. Erh. D. 0,65. Db. 0,2

Ein Stück mit Teil der Siegelfläche und fast der gesamten Rückseite weggebrochen; erhaltenes Bohrloch stark bestoßen

“Gefunden in Haus σ”

Vielleicht stilisierte Sepia mit kugeligem Körper, kleinen Kreisen als Augen und Fühlern, inmitten von Zweigmotiven.

E. Eccles, BSA 40, 1939/40, 46 Nr. 15. *Kenna*, CTS 13. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. Is-28.



281/Inv. Nr. 563

Sard

Amygdaloid

L. 2,0. Erh. B. 0,85. D. 0,8. Db. 0,2

Eine Hälfte des Siegels entlang dem Bohrkana-
l weggebrochen

'Grabung der englischen Schule'

(Hausσ?)

Zwei stilisierte Fische, die sich im Gegensinn von oben nach unten und von unten nach oben bewegen. Sie sind wiedergegeben durch gebogene Linienbündel mit Lünetten für die Kiemen und einem kleinen Kreis für das Auge. Beide sind je mit einer Konturlinie umgeben. Das Feld füllen horizontale Linien, ein Zweig, ein Stachelpunkt und ein Zweizack.

E. Eccles, BSA 40, 1939/40, 46 Nr. 17 (hier ist offensichtlich irrtümlich ein anderes Siegel beschrieben). *Kenna*, CS 79 Anm. 6. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. FP-10.



282/Inv. Nr. 233

Schwarzer Steatit

Rollsiegel

H. 1,9. Ø 0,9–1,0. Db. 0,3

Siegelfläche leicht abgerieben; Erhaltung
sonst gut

“found in a LM III larnax-burial on the cliff”

Es folgen von links nach rechts: Eine weibliche, mit einem kurzen Glockenrock bekleidete Gestalt, deren Kopf im rechten Profil gegeben ist, vor einem Pfeiler mit doppeltem Winkelaufsatz, ein Ta-urt-Dämon im rechten Profil mit zur Adoration erhobenen Händen und eine männliche, ebenfalls mit einem kurzen Glockenrock beklei-

dete Gestalt vor einem zweiten Pfeiler mit doppeltem Winkelaufsatz.

R. C. Bosanquet, BSA 8, 1901/1902, 302 Abb. 18. *V. Müller*, AM 43, 1918, 155. *Matz*, FKS 100 Anm. 3. *F. Chapoutier*, AEphem 1937, 323 Anm. 14. *H. Frankfort*, Cylinder Seals (1939) 303 Anm. 2. *Pendlebury*, AC 257 Anm. 2. *E. Eccles*, BSA 40, 1939/40, 45 Abb. 17; 47 Nr. 27. *H. Gallet de Santerre – J. Tréheux*, BCH 71/72, 1947/1948, 242 Anm. 1. *P. Demargne*, La Crète Dédalique (1947) 82. *K. W. Majewski*, APolona 3, 1949, 211 Abb. 11. *M. Nilsson*, ArOr 17/2, 1949, 211. *Ders.*, MMR² 385 Anm. 60. *Kenna*, CS 64 Anm. 5. *M. A. V. Gill*, AM 79, 1964, 9 Anm. 26; 16 Nr. 12 Beil. 2,1. *Buchholz*, Cylinder 155 Nr. 36. *Kaiser*, UMR 74 Taf. 7, 13. *I. Pini*, JdI 95, 1980, 93 Anm. 53; 107 Anm. 111.



283/Inv. Nr. 561

Onyx

Lentoid; Durchbohrung diagonal (der Bohrkana-
 l besteht aus zwei leicht gegeneinander
 versetzten Bohrgängen von beiden Seiten)

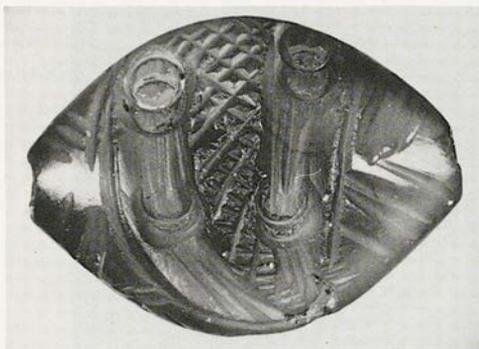
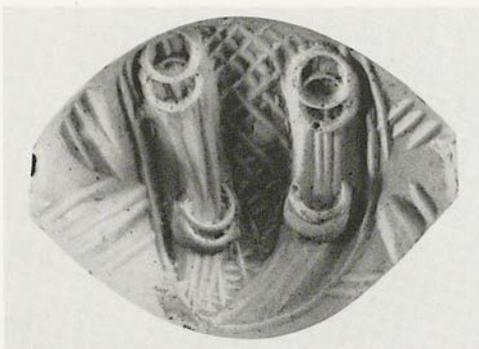
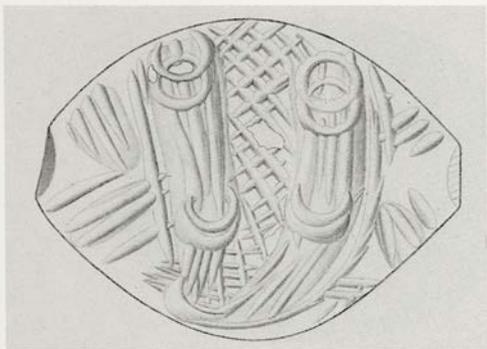
Ø 2,45–2,65. D. 1,1 Db. 0,15

Erhaltung ausgezeichnet

“Kap Plaka (südl. der Ebene von Paläka-
 stro), gefunden in einer Höhle”

Ein großer Löwe fällt von hinten einen Stier an,
 der den Kopf emporwirft und in den Vorderbei-
 nen niederbricht. Er beißt ihn in den Nacken,
 während er das eine Vorderbein auf das Maul des
 Stiers stemmt, dessen eines Horn gerade noch zu
 erkennen ist. Der hintere Teil des Stierkörpers
 wird von dem des Löwen verdeckt. Der große
 Kopf des Löwen und seine volle Mähne sind en
 face gegeben. Schöne naturalistische Darstellung.

R. M. Dawkins, BSA 12, 1905/06, 1 f. *E. Eccles*, BSA 40,
 1939/40, 46 Nr. 23 Abb. 14 S. 45. *Zervos*, Crète Abb. 683.
 EAA V (1963) 71 Abb. 95 s. v. Minoico-Micenea, Arte
 (D. Levi). *Sakellariou*, MS 54. 100 Anm. 33.



284/Inv. Nr. 564

Heller Sard mit dunklen wolkigen Flecken
Amygdaloid; Bohrkanäle von beiden Seiten
treffen sich nicht

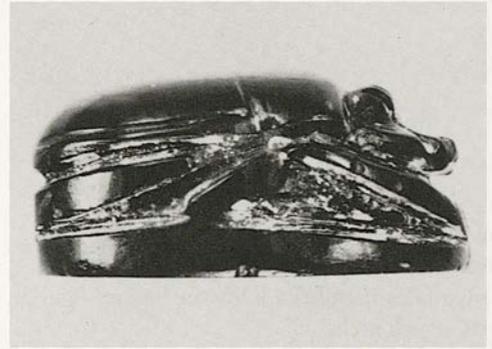
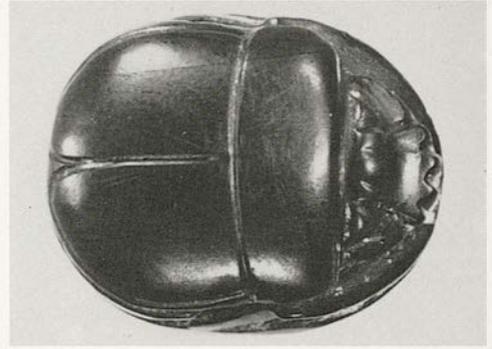
L. 2,3. B. 1,7. D. 0,9. Db. 0,16 u. 0,17

Erhaltung ausgezeichnet

'Grabung der englischen Schule'

Zwei stilisierte Fische, die durch Linienbündel mit Lünetten und Kreisen wiedergegeben sind, schwimmen in der Querachse zwischen einem Rautennetz und parallelen Linien, welche die Meereslandschaft andeuten.

Sp. Marinatos, BCH 57, 1933, 208 Abb. 7 oben rechts. *E. Eccles*, BSA 40, 1939/40, 46 Nr. 14 Abb. 6. *Kenna*, CS 79 Anm. 6. *Kenna*, CTS 13 Taf. 8, 6. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. B'V'-4.



285/Inv. Nr. 569

Hämatit

Skarabäus

L. 1,5. B. 1,3. H. 0,7. Db. 0,25

Erhaltung ausgezeichnet

“Found in an early Hellenic deposit adjoining the remains of the Temple of Dictaeon Zeus”

In einem elliptischen Rahmen zwei einander überschneidende Tiere: eine Ziege oder ein Reh

mit zurückgewandtem Kopf nach rechts, anscheinend in den Vorderbeinen niederbrechend, wird überschritten von einem in Gegenrichtung auf den Hinterbeinen sich erhebenden Löwen, der das Tier anzufallen scheint. Die Körper der beiden Tiere sind unterschiedlich proportioniert (derjenige der Ziege stark gelängt, derjenige des Löwen gedrunzen).

E. Eccles, BSA 40/41, 1939/40, 47 Nr. 29 Abb. 9.

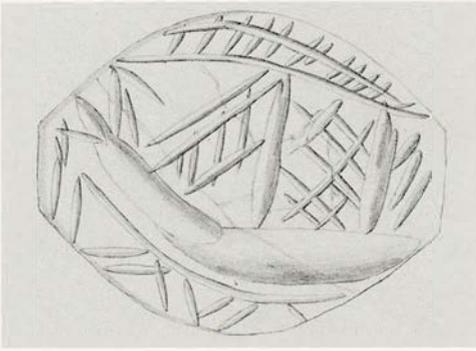
KATO SAKROS

Nr. 286

Aus Sakros stammen die bereits veröffentlichten Siegel CMS II2 Nr. 263 und 264, sowie Nr. 283. Laut Eintrag im Inv.-Buch wurde auch Nr. **286** des vorliegenden Bandes in Kato Sakros gefunden. Im Grabungsbericht wird es indes nicht erwähnt¹. Bei den Grabungen N. Platons kamen einige Siegel zutage, die in einem Supplementband veröffentlicht werden sollen².

¹ *D. G. Hogarth*, BSA 7, 1900/01, 121 ff.

² Es sind dies Inv.-Nr. 2339, 2407, 2434 und 2451.



286/Inv. Nr. 224

Grüner Jaspis

Amygdaloid

L. 2,0. B. 1,6. D. 0,8. Db. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

'Grabung D. G. Hogarth, 1901'

Ein Schiff mit gebogenem Rumpf und höherem Bug schwimmt nach links. Das Heck ist zweizinkig dargestellt, und im Vorderteil ist zwischen zwei Masten das Segel gespannt, das mit einem Rautengitter geschmückt ist. Parallele Striche auch zwischen den Stagen. Oben ist ein verzweigtes Motiv durch Linien abgetrennt. Eine doppelte Zickzacklinie gibt das wogende Meer an.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 179 Nr. 124 Taf. 8. *Mosso*, *Origini* 207 Abb. 141, 4. *Sp. Marinatos*, *BCH* 57, 1933, 177 Taf. 16, 47; 17, 47. *Zervos*, *Crète* Abb. 661. *Kenna*, *CTS* Taf. 13, 2. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. KS-13.

ZUFALLSFUNDE AUS OSTKRETA

Nr. 287–325

Die in diesem Abschnitt zusammengefaßten Siegel stammen offensichtlich alle nicht aus regulären Grabungen. Sie sind durch Kauf, Schenkung oder Beschlagnahme in das Museum gelangt. Der Wert der Fundortangaben ist sicherlich von Fall zu Fall sehr unterschiedlich zu beurteilen. Die Siegel bis Inv. Nr. 350 sind bis spätestens 1903 in das Museum gelangt.

Nähere Angaben können lediglich zu dem Bronzering Nr. **305** gemacht werden: 1903 wurde bei Feldarbeiten oberhalb der kleinen Kirche Panajia von Avgos bei Kavoussi ein Hortfund entdeckt, der neben den beiden altpalastzeitlichen Siegeln CMS II2 Nr. 274 und 275 den bronzenen Siegelring Nr. **305** des vorliegenden Bandes, einige weitere Ringe, Messerschneiden und Pinzetten aus Bronze sowie Perlen verschiedener Form und aus verschiedenem Material enthielt¹. Die Funde wurden von H. Boyd Hawes für das Museum von Iraklion erworben. Komposition und Stil des Rings sowie eine amygdaloide Glasperle mit Längsfurchen auf beiden Seiten sprechen für einen Zeitansatz in SM I².

¹ *H. A. Boyd* in: Transactions Department of Archaeology, University of Pennsylvania II (1904) 20. *H. R. Hastings*, *AJA* 9, 1905, 277 ff.

² *K. Branigan*, *SMEA* 17, 1976, 163 f. datiert den Hortfund dagegen mit nicht ganz zwingenden Gründen geschlossen in MM II-III.



287/Inv. Nr. 1476

Grauer Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

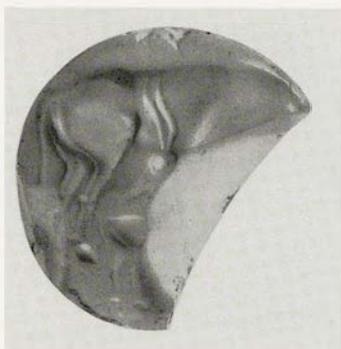
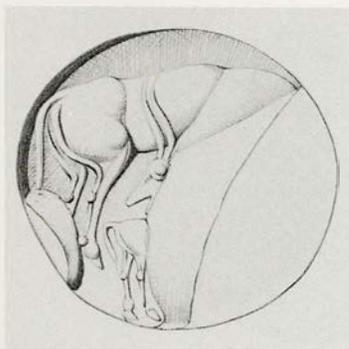
Ø 1,45–1,5. D. 0,5. Db. 0,35 u. 0,25

Siegelfläche unten bestoßen; abgerieben

Eingangsdatum ca. 1936

Nach links schreitende weibliche Gestalt, die vor sich einen vertikal angeordneten Vierfüßler (mit den Beinen zur linken Seite hin) hält. Nach dem spannkraftigen Körper und den langen Hörnern zu urteilen, handelt es sich um eine Wildziege. Das eine Bein des Tieres liegt auf der Schulter der weiblichen Gestalt, die entblößte Brüste hat und einen langen konischen Rock mit vertikal gestreiften Zonen trägt. Ihr Kopf ist nicht zu erkennen.

Sakellariou, MS 71 Anm. 116. *J. A. Sakellarakis*, *AEphem* 1972, 246 Taf. 94 .



288/Inv. Nr. 947

Dunkelziegelroter Jaspis mit weißem Fleck

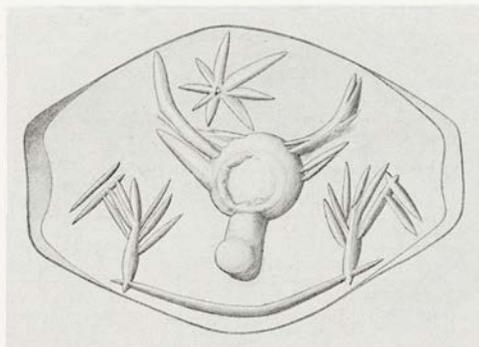
Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 2,0. D. 0,9. Db. 0,3

Links unten etwa ein Viertel des Siegels
abgebrochen; rechts unten ist der Rand
bestoßen

'Flur Trochalous, 1911'

Eine teilweise erhaltene Kuh mit seitlich zurück-
gewandtem Kopf im rechten Profil. Das Mutter-
tier wendet sich um, um das Junge unter ihr zu
lecken. Von dem Jungen ist nur der hintere Teil
des Körpers erhalten.



289/Inv. Nr. 1501

Grünschwarzer Stein

Amygdaloid

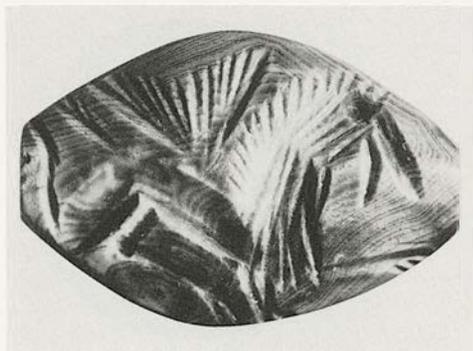
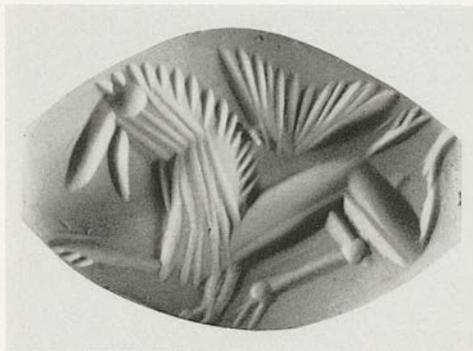
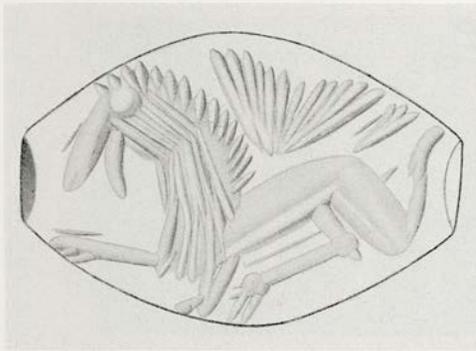
L. 2,1. B. 1,6. D. 0,8. Db. 0,3

Siegelfläche bestoßen; Erhaltung sonst gut

'Aus Beschlagnahme, 1927'

Stilisiertes, en face gegebenes Bukranion mit sichelförmig geschwungenen Hörnern. Es besteht aus zwei verschieden großen Punkten mit Lünetten zur Angabe der Augen und mit lanzettförmigen Ohren. Zwischen den beiden Hörnern ein achtzackiger Stern. Auf beiden Seiten Zweige und Striche mit kleinen Punktgruppen.

Kenna, CTS 14 Taf. 5, 2. *J. A. Sakellarakis*, PZ 45, 1970, 190 Anm. 405. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. BU-12.



290/Inv. Nr. 639

Sardonix mit dichter rötlich-weißer Aderung

Amygdaloid mit Furchen in der Rückseite

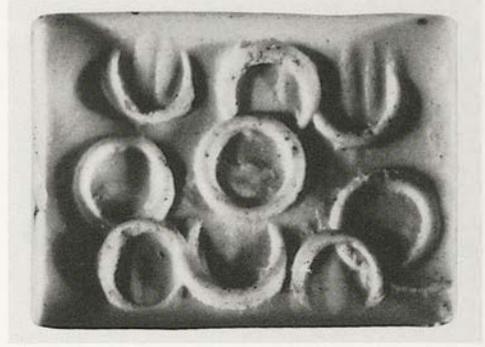
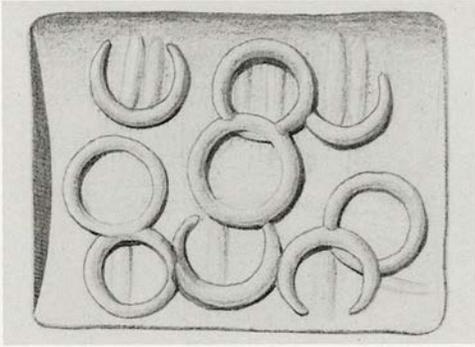
L. 2,6. B. 1,7. D. 0,9. Db. 0,3

Sehr gute Erhaltung

'Flur Tapouri oder Kastellos; gekauft 1906'

Extrem stilisierte Darstellung eines gelagerten Löwen im linken Profil. Der Rumpf ist winklig wiedergegeben, der Kopf mit spitzem Maul und gebogenem Unterkiefer, die Mähne durch Linienbündel, an der Nackenkontur indes durch Stacheln; der Schwanz ist hochgebogen. Über dem Rücken des Tieres ein fächerförmig angeordnetes Pflanzenmotiv.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 183 f. Nr. 161 Taf. 8.
Marinatos - Hirmer, *KTMH²* Taf. 122. PropKg 14 (1975)
 Nr. 450 a. *E. Thomas*, *CMS Beih.* 1 (1981) 227 Anm. 9.
 230. 231 Abb. 14; 236. 237.



291/Inv. Nr. 642

Brauner Jaspis

Kissen

L. 1,7. B. 1,25. D. 0,55. Db. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

'Gekauft 1907'

Kreise bzw. Lünetten in etwas unregelmäßiger Anordnung in drei Reihen; in einigen von diesen jeweils ein oder zwei Striche.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 184 Nr. 163 Taf. 8. *Onasoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. PN-59.



292/Inv. Nr. 125

Chalcedon

Lentoid mit umlaufendem Kantensteg;

Durchbohrung diagonal

Ø 1,65. D. 1,0. Db. 0,3

'Gekauft'

Löwe mit geschmeidigem Körper und unproportional großem, zurückgewandtem Kopf nach rechts stehend. Er hat eine dreieckige Nase, und das Auge ist durch einen kleinen Kreis wiedergegeben. Der Schwanz ist nach oben aufgebogen. Vor dem Tier zwei Vertikalstriche.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 175 Nr. 99 Taf. 7. *Kenna*, *CS* 36 Abb. 48. *Yule*, *ECS* 51 Shape Class 11 b; 219. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. Is-5.



293/Inv. Nr. 1438

Meteorit

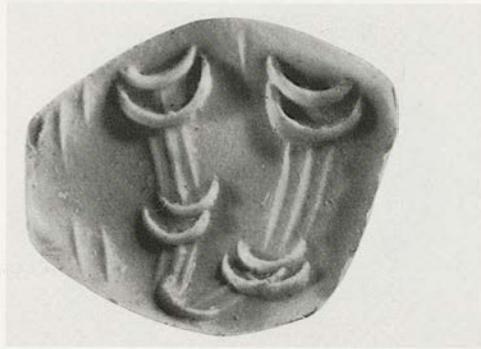
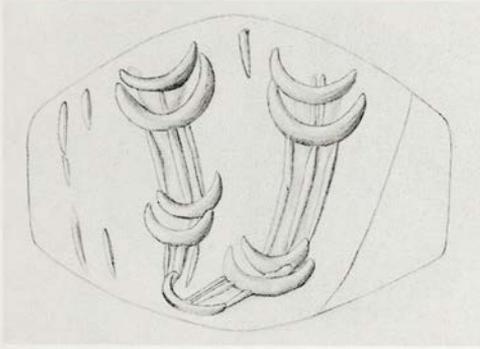
Lentoid; Durchbohrung leicht schräg zur Vertikalachse

Ø 1,6–1,7. D. 0,7. Db. 0,15 und 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

'Flur Katsikia oder Kephala Sarakinou; gekauft von dem Finder'; Eingangsdatum ca. 1931

Über einer horizontalen Bodenlinie ein stämmiger kleiner Stier mit kleinen Hörnern, nach links gelagert. Sein Gesicht ist realistisch wiedergegeben; der Körper ist plastisch stark ausgearbeitet. Über dem Rücken ein dreiteiliger Zweig mit Punkten an den Enden. Schöne naturalistische Darstellung.



294/Inv. Nr. 1614

Dunkelgrüner Jaspis

Amygdaloid

Erh. L. 1,7. B. 1,45. D. 0,65. Db. 0,25

Die beiden Siegelenden sind abgestoßen

Zwei gebogene, längliche spindelförmige Linienbündel, die jeweils mit zwei Paaren Lünetten zusammengefaßt werden. Es handelt sich vielleicht um ein Paar großer Fische in antithetischer Anordnung. Die Meereslandschaft ist durch kleine Striche angedeutet.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. B'V'-I.



295/Inv. Nr. 1593

Sardonyx der zum Sard hin tendiert, mit weißlichen und schwärzlichen Flecken

Amygdaloid

L. 1,9. B. 1,5. D. 0,85. Db. 0,15

Ein Bohrloch ringsum bestoßen; kleiner Riß in Siegelfläche (unreine Stelle); Erhaltung sonst ausgezeichnet

'1950 gefunden'

Stilisierte Wiedergabe zweier antithetisch schwimmender Fische, die mit gebogenen Linienbündeln wiedergegeben sind, welche von Lünetten umschlossen werden. Die Schwänze sind nicht dargestellt, da das Feld nicht ausreichte. Die Meereslandschaft wurde indes durch weitere Lünetten, feine Linien und Zweige angegeben.

Kenna, CTS Taf. 12, 3. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. FP-16.



296/Inv. Nr. 1497

Sard mit dunklen Flecken

Amygdaloid

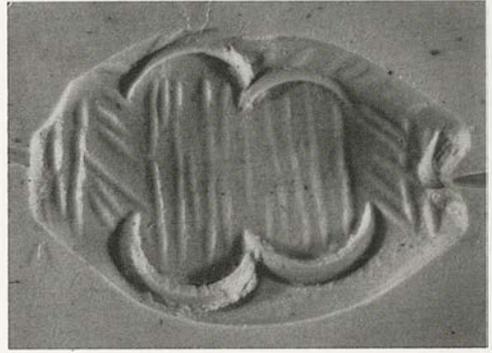
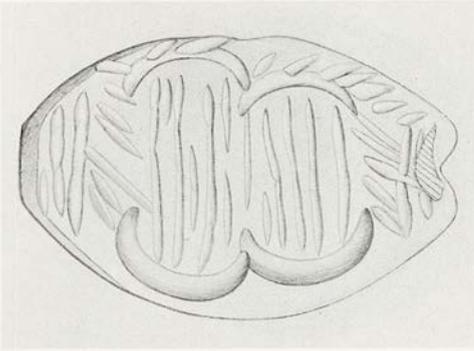
L. 1,6. B. 1,2. D. 0,7. Db. 0,18

Erhaltung ausgezeichnet

Aus Beschlagnahme 1927(?)

Zwei Fische mit spitzen Mäulern und stacheligen Flossen schwimmen in antithetischer Anordnung (mit dem Rücken zu den Enden hin) in der Querachse. Vertikallinien an den Enden des Siegels.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. FI-90



297/Inv. Nr. 1498

Sard

Amygdaloid

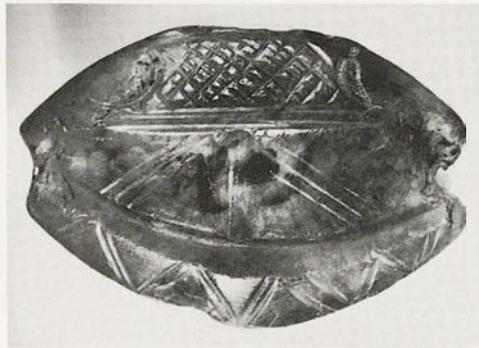
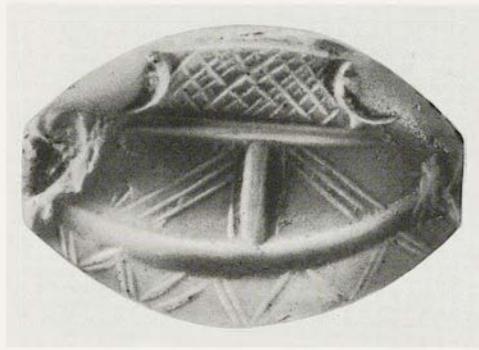
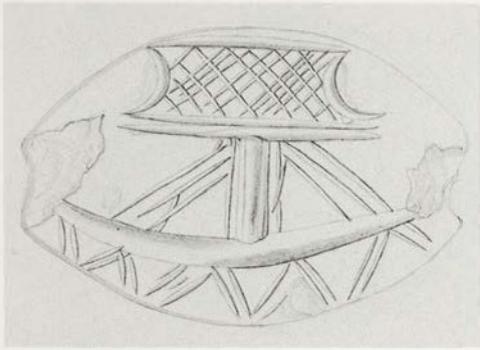
L. 1,6. B. 1,05. D. 0,7. Db. 0,2 und 0,15

Beide Bohrlöcher ringsum bestoßen; Erhaltung sonst ausgezeichnet

Aus Beschlagnahme 1927(?)

Muster bestehend aus zwei Ketten von Lünetten an den beiden Längskanten, die dichte feine Parallelen umschließen. An den Enden je ein kleinerer Zweig. Vielleicht ist eine Meereslandschaft wiedergegeben.

Kenna, CS 68 Anm. 7. *Kenna*, CTS 15 Taf. 12, 5 (falsche Zeichnung). *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. PN-3.



298/Inv. Nr. 149

Heller Sardonyx

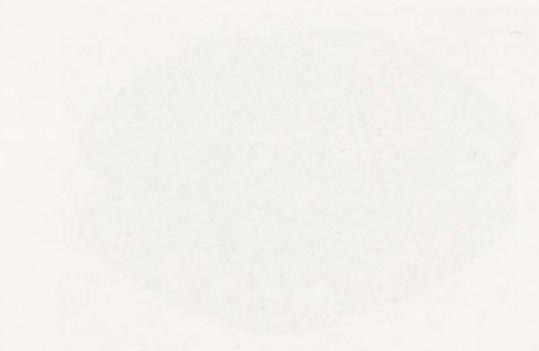
Amygdaloid

L. 2,1. B. 1,4. D. 0,7. Db. 0,15

An den Bohrlöchern bestoßen; Erhaltung
sonst sehr gut

Ein Schiff mit gebogenem Rumpf, Mast und symmetrisch darüber hängendem rechteckigem Segel, das durch ein Rautengitter geschmückt ist. Dargestellt sind je drei Wanten und Stage. Eine doppelte Zickzacklinie unter dem Schiff deutet vielleicht das Meer an.

St. Xanthoudides, AEphem 1907, 178 Nr. 114 Taf. 8.
Mosso, Origini 207 Abb. 141, 3. *Sp. Marinatos*, BCH 57,
1933, 178. 201 Taf. 16, 52; 17, 52. *D. Gray*, ArchHom I G
16 Nr. 18 Abb. 8 a. *Kenna*, CTS 14 Taf. 13, 1. *Onassoglou*,
CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. SS-7.



299/Inv. Nr. 362

Grüner Jaspis mit dünnen braunen Adern

Amygdaloid; Durchbohrung horizontal

L. 1,5. B. 1,15. D. 0,6. Db. 0,2

Risse in der Siegelfläche; Erhaltung sonst
sehr gut

'Gekauft'

Ornamentales Motiv: zwei antithetisch angeordnete Y-förmige Muster mit je einem Zweig im Zwickelfeld; an beiden Enden der Siegelfläche Rautengitter.

Kenna, CTS 14 Taf. 16, 9.



300/Inv. Nr. 942

Dunkelgrüner Jaspis

Amygdaloid

L. 2,0. B. 1,55. D. 0,8. Db. 0,23

Erhaltung ausgezeichnet

'Gekauft 1910'

Vermutlich die stilisierte Darstellung einer Sepia, die durch Reihen von Lünetten wiedergegeben ist, welche in wechselnder Richtung aneinandergereiht sind. Je drei parallele Linien in den Lünetten und zwei Paare von Vertikallinien an den Enden charakterisieren die Meereslandschaft. Über dem Körper die Fühler in fächerförmiger Anordnung.

Kenna, CTS 14 Taf. 9, 10. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. DR-12.



301/Inv. Nr. 150

Heller Sard mit schwarzen Einschlüssen

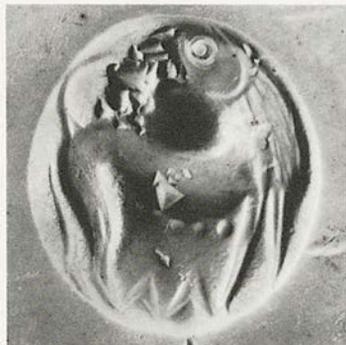
Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,3–1,4. D. 0,5. Db. 0,2

'Gekauft'

Dreigliedriges Pflanzenmotiv über zweistufigem Altar. Die lanzettförmigen Blätter sind konturiert. Die beiden Stufen des Altars sind mit Zickzacklinien geschmückt. Dazwischen lineare Füllmuster.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 178 Nr. 115 Taf. 8.
Kenna, *CTS* 14. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck)
Kat. Nr. SP-15.



302/Inv. Nr. 606

Weißer Stein

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,5–1,6. D. 0,7. Db. 0,2

Vor dem Kopf der Löwin kleine Aussplittungen; Erhaltung sonst gut

'1906 von einem Bauern gekauft'

Löwin mit zurückgewandtem Kopf nach rechts stehend. Der hochgebogene Schwanz reicht bis zu dem geöffneten Maul. Die Mähne ist durch vertikale Striche angegeben und durch eine Lünette vom Kopf abgesetzt. Es sind fünf Zitzen in einer Reihe zu erkennen. Zwischen den Beinen ragen vom Rand her zwei Dreiecke ins Feld, die den unregelmäßigen Boden andeuten.

St. *Xanthoudides*, *AEphem* 1907, 181 Nr. 143 Taf. 8.



303/Inv. Nr. 1545

Sehr heller, leicht rosafarbener Sard

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,4–1,5. D. 0,65. Db. 0,2

Bohrlöcher leicht ausgeschliffen; links am
Rand bestoßen; Erhaltung sonst ausgezeich-
net

Eingangsdatum 1938

Ein Stier nach rechts hat den Kopf seitlich
gesenkt, um an seinem einen Vorderbein zu lek-
ken (das andere erscheint unter seinem Kopf).
Die Perlhörner sind nach unten gebogen. Das
Auge ist durch einen Kreis mit Mittelpunkt ange-
geben, während die Hufe naturalistisch wiederge-
geben sind.

Kenna, CS 55 Anm. 1; 79 Anm. 6.



304/Inv. Nr. 732

Schwarzer Kalkstein

Lentoid; Durchbohrung horizontal

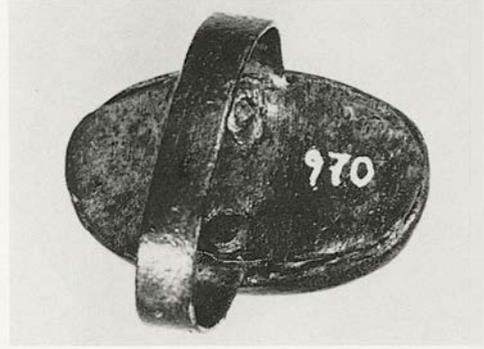
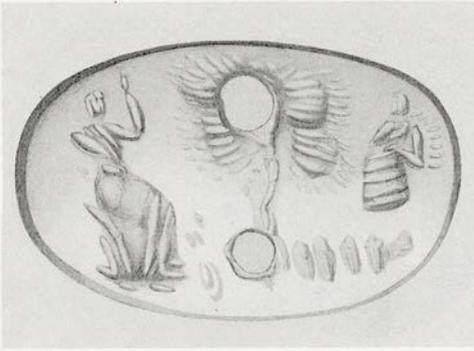
Ø 1,4–1,5. D. 0,65. Db. 0,25 u. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

'Geschenk von R. B. Seager'

Zierliche Frauengestalt (Priesterin oder Tänzerin) nach rechts schreitend; sie hält den einen Arm angewinkelt nach vorn, den anderen ausgestreckt nach hinten. Der kleine Kopf ist eiförmig, der Oberkörper rhombisch; der Rock hat eine vorn in spitzem Winkel zusammenlaufende Borte und am unteren Rand Fransen. Im Feld ein vielzackiger Stern.

Zervos, Crète Abb. 646 a.



305/Bronze Inv. Nr. 970

Bronze

Siegelplatte mit gewölbter elliptischer Platte
und bandförmigem Reif

Siegelplatte: L. 2,4. B. 1,5. Reif: innerer Ø
1,0–2,05; B. 0,35; D. 0,05

Erhaltung relativ gut; Reif verbogen

“Flur Avgos, oberhalb der Kirche gefunden”

Eingangsdatum 1901

Eine nach rechts schreitende Adorantin vor
einem Baum in der Mitte des Feldes (die beiden
übereinander angeordneten runden Abdrücke

stammen von Nieten, mit denen der Reif an der
Siegelplatte befestigt ist). Ihr Rock ist mit Borten
besetzt, die im spitzen Winkel aufeinanderstoßen.
Die Baumkrone besteht aus Büscheln mit nadel-
förmigen Blättern. Der Boden darunter ist felsig.
Von der anderen Seite naht eine Kindergestalt
mit einem horizontal gestreiften Gewand. Ihr
Oberkörper ist nach hinten gebogen und ihre
Hände sind zur Brust angehoben.

H. R. Hastings, *AJA* 9, 1905, 279 ff. Nr. 16; 281 Abb. 2.
Taf. 10, 16. *K. Branigan*, *SMEA* 17, 1976, 163 f. Abb. 2;
166 Nr. 19. *Rutkowski*, *FKD* 54 Abb. 14, 3.



306/Inv. Nr. 126

Lapis Lacedaemonius

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,75–1,85. D. 0,7. Db. 0,2

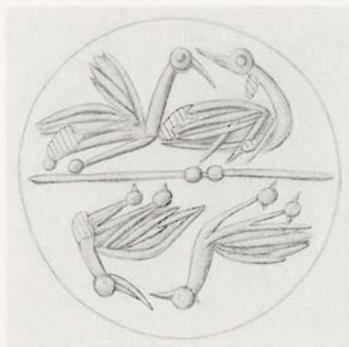
Siegelfläche vermutlich leicht abgerieben;

Erhaltung sonst ausgezeichnet

'Dem Museum 1901 geschenkt'

Zwei Hunde mit zurückgewandten Köpfen, symmetrisch beiderseits einer nur schwach erkennbaren Säule sitzend, deren Kapitell lilienartig gebildet ist. Die Tiere tragen Halsbänder; ihre Schwänze sind nach oben gebogen. Punkte und ein kleiner Kreis in den Randzwickeln.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 175 Nr. 100 Taf. 7. *Nils-son*, *MMR*² 252; 409 Anm. 47 c. *Zervos*, *Crète* Abb. 660. *Kenna*, *CS* 60. *Sakellariou*, *MS* 76. *B. Wesenberg*, *Kapitelle und Basen* (1971) 18 Nr. 45 Abb. 53.



307/Inv. Nr. 193

Schwarzer Hämatit

Lentoid; Durchbohrung annähernd vertikal

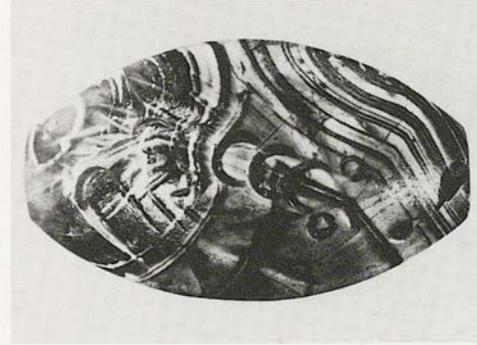
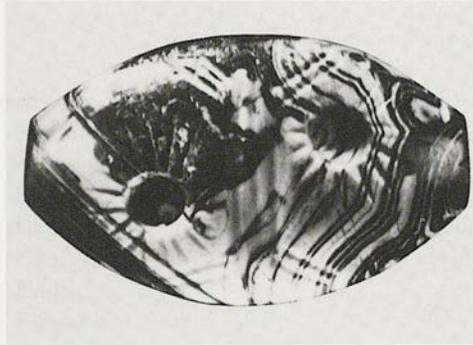
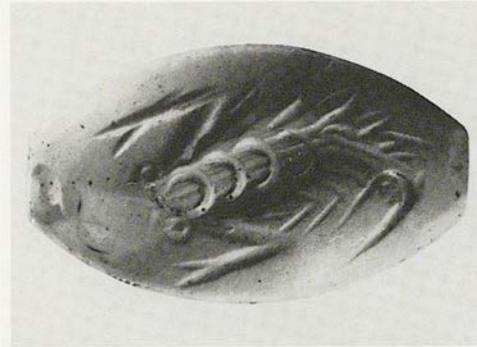
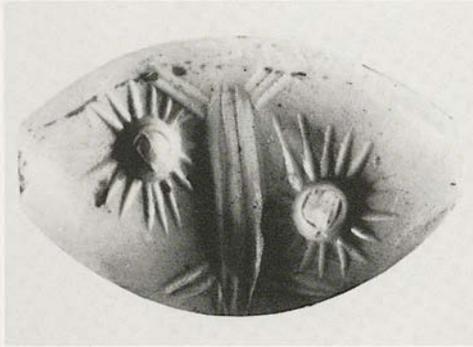
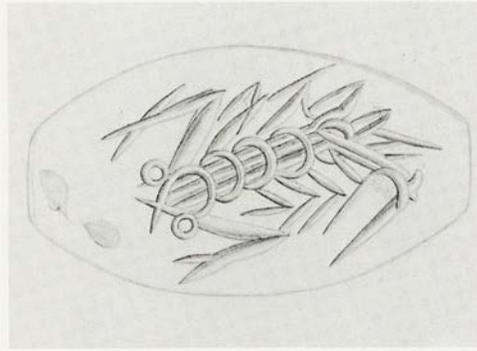
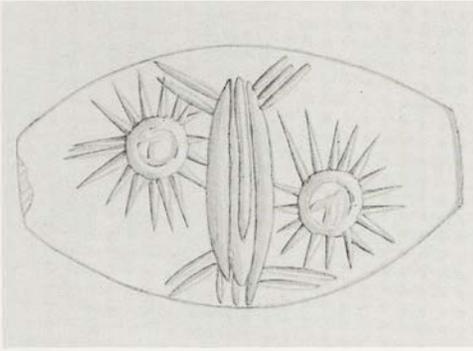
Ø 1,4–1,5. D. 0,6. Db. 0,15

Erhaltung ausgezeichnet

'Gekauft'; Xanthoudides gibt als Herkunfts-
ort Prässos an

Vier Wasservögel, paarweise mit den Beinen
zueinander auf einer gemeinsamen Mittellinie im
Uhrzeigersinn angeordnet. Der erste Vogel von
beiden Paaren ist durch dichte Strichgruppen
angegeben.

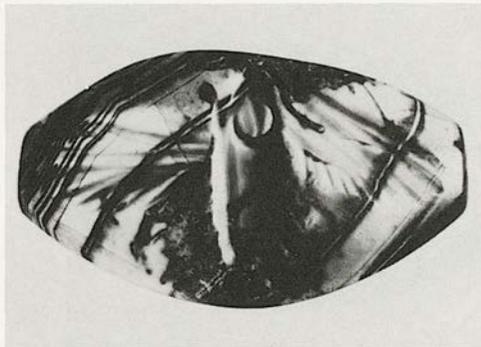
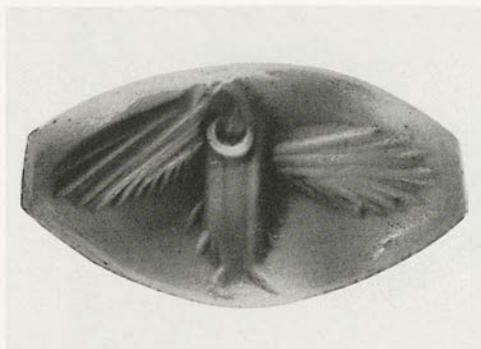
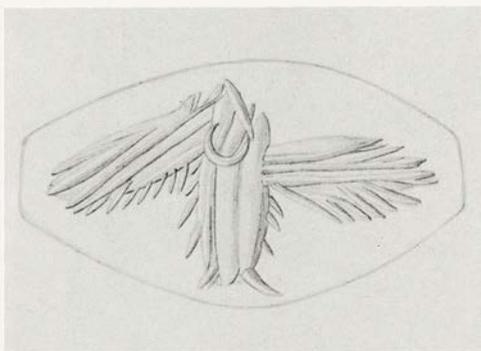
St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 179 Nr. 123 Taf. 8.



308/Inv. Nr. 123

Sardonyx mit wellenförmig verlaufender weißer Maserung
 Dreiseitiges Prisma mit gewölbten Seiten
 L. 2,3. B. der Siegelflächen: a) 1,4; b) 1,35; c) 1,3; Db. 0,15/0,2
 Bohrlochkanten leicht abgerundet; Erhaltung ausgezeichnet

a) Zwei Seeigel mit langen Stacheln beiderseits eines Linienbündels, von dessen Enden kleinere Strichgruppen ausgehen.
 b) Schematische Wiedergabe eines Skorpions mit spitz zulaufendem, hinten gebogenem Körper. Die Augen sind durch kleine Kreise angegeben.



308/Inv. Nr. 123

Sardonyx mit wellenförmig verlaufender weißer Maserung

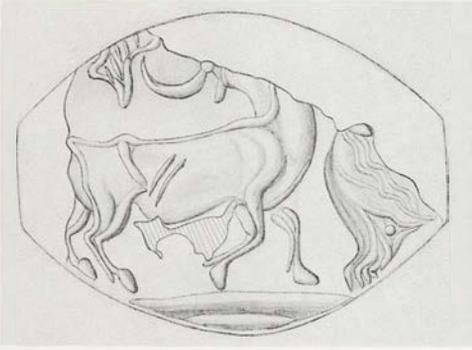
Dreieckiges Prisma mit gewölbten Seiten

L. 2,3. B. der Siegelflächen: a) 1,4; b) 1,35; c) 1,3; Db. 0,15/0,2

Bohrlochanten leicht abgerundet; Erhaltung ausgezeichnet

c) Schematische Darstellung eines fliegenden Fisches (Seeschwalbe) mit spindelförmigem Körper und beiderseits davon ausgebreiteten Flügeln, die aus Strichbündeln bestehen. Gliederung zwischen Rumpf und Kopf durch eine Lünnette angegeben.

St. Xanthoudides, AEphem 1907, 167 Nr. 46 Taf. 7. *Nilsson*, MMR² 415. *Zervos*, Crète Abb. 655–657. *Kenna*, CS 69 Anm. 2. *Kenna*, CTS 12. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. SK-2; FI-30; Is-59.



309/Inv. Nr. 1479

Sard mit hellen Flecken

Amygdaloid

Erh. L. 1,95. Erh. B. 1,55. Db. 0,15

Links oben ein größeres Stück weggebrochen, ferner ein kleineres Stück am rechten Ende

Eingangsdatum ca. 1936

Stier mit zurückgewandtem Kopf, nach rechts schreitend. Zu erkennen sind noch ein geschwungenes Horn und ein Ohr. Der Kopf war von hinten dargestellt. Die Wiedergabe des Körpers mit der Hautfalte, die am Hals beginnt und unter dem Bauch in einem Beutel endet, ist charakteristisch. Angegeben sind auch die Genitalien des Tieres. Die Bodenangabe besteht aus horizontalen Linien. Wellenförmige Linien vor dem Tier bezeichnen vielleicht die Felslandschaft, von der ein weiteres Stück über dem Horn des Stieres zu sehen ist. Schöne naturalistische Darstellung.



310/Inv. Nr. 131

Lapis Lacedaemonius

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 2,45–2,6. D. 0,9. Db. 0,25.

Erhaltung ausgezeichnet

'Gekauft'

Zwei Rücken gegen Rücken angeordnete, im Gegensinn des Uhrzeigers auf der Peripherie laufende Stiere mit en face gegebenen Köpfen; die Hörner sind herabgebogen; Augen und Nüstern sind durch Punkte angegeben. Zwischen beiden Tieren eine schematisch wiedergegebene Doppelaxt. Schematische Wiedergabe.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 176 Nr. 103 Taf. 7. *Evans*, *PM IV* 570 Abb. 544 b. *Bossert*, *Altkreta*³ Abb. 392 c. *Zervos*, *Crète* Abb. 643. *Boardman*, *GGFR* Taf. 125. *A. Tamvaki*, *AAA* 6, 1973, 314 Nr. 9 Anm. 16. *J. H. Betts*, *CMS Beih.* 1 (1981) 14 Anm. 25.



311/Inv. Nr. 67

Hämatit

Amygdaloid

L. 1,9. B. 1,2. D. 0,6. Db. 0,2

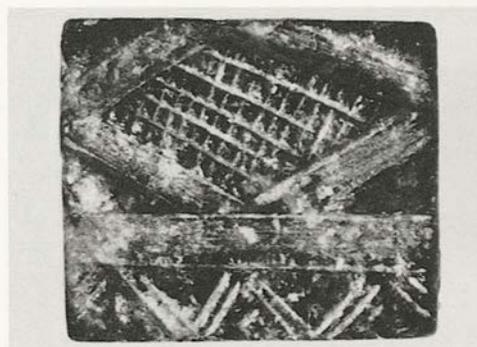
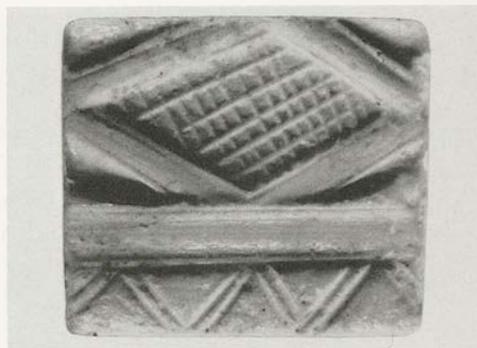
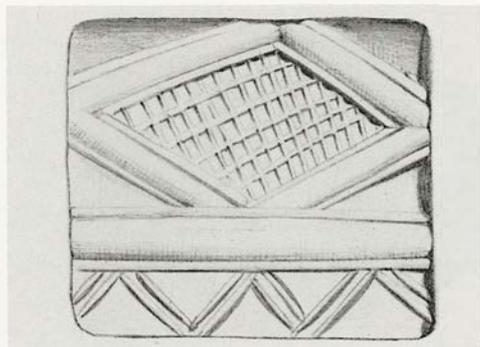
Siegelfläche leicht abgerieben; Erhaltung

sonst sehr gut

'Gekauft'

Eine Spendekanne mit schnabelförmiger Tülle zwischen doppelten Kulthörnern, die sich weit nach oben hin öffnen. Eine feine Strichelung im Feld und an der Gefäßmündung gibt vielleicht pflanzliche Motive wieder.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 172 Nr. 77 Taf. 7. *Kenna*, *CS* 68 Anm. 1. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. KA-44.



312/Inv. Nr. 959

Grauer Stein

Kissen mit planen Kantenstegen

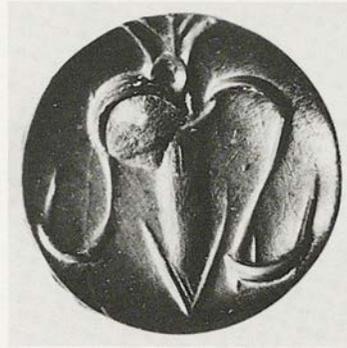
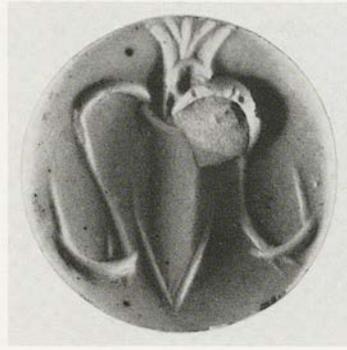
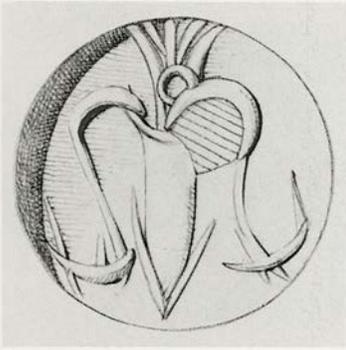
L. 1,4. B. 1,2. D. 0,55. Db. 0,2

Erhaltung relativ gut

'Gekauft 1912'

Tektonisches Ornament bestehend aus einem horizontalen Band und einem von Linienbündeln gebildeten Rhombus, der das Band berührt. Das Innere des Rhombus ist mit einem Rautengitter gefüllt. Unter dem Horizontalband eine doppelte Zickzacklinie.

Yule, ECS 45 Nr. 8 b. 146 INDEX: Tectonic Ornament Nr. 3.



313/Inv. Nr. 956

Schwarzer Hämatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

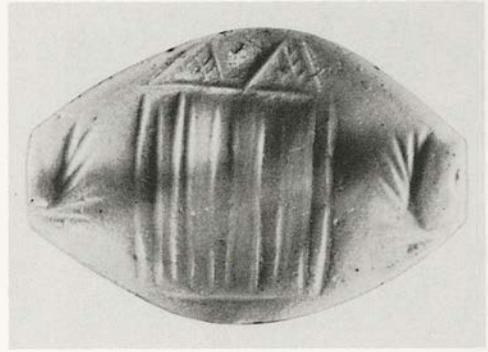
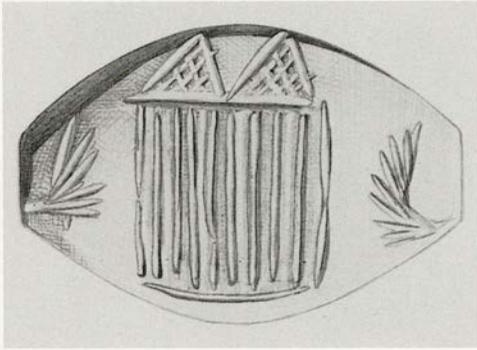
Ø 1,0. D. 0,45. Db. 0,15

Rechtes Bohrloch hinten mit Teil der Rückseite abgestoßen; weitere Bestoßung links oben auf Siegelfläche; Erhaltung sonst sehr gut

'Gekauft 1912'

Stilisierte Sepia mit spindelförmigem Körper und zwei S-förmigen Fangarmen, die sich auf beiden Seiten ausbreiten. Vorn ein fächerförmig angeordnetes Bündel von Fühlern. Ein Auge ist durch einen Kreis angegeben.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. SE-81.



314/Inv. Nr. 589

Dunkelgrüner Jaspis

Amygdaloid

L. 2,5. B. 1,7. D. 0,85. Db. 0,2 u. 0,25

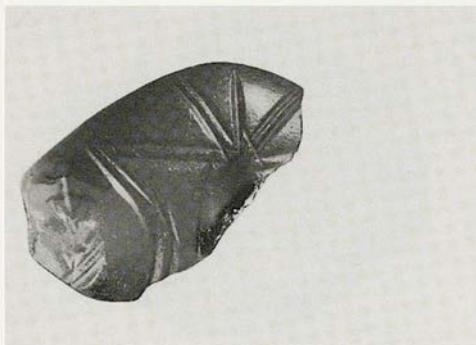
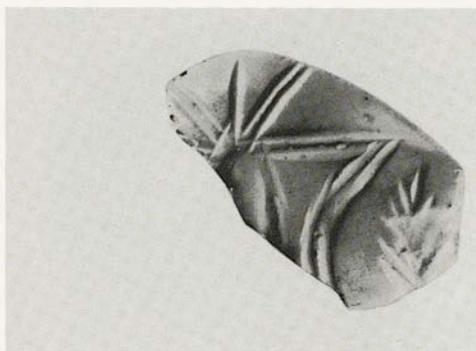
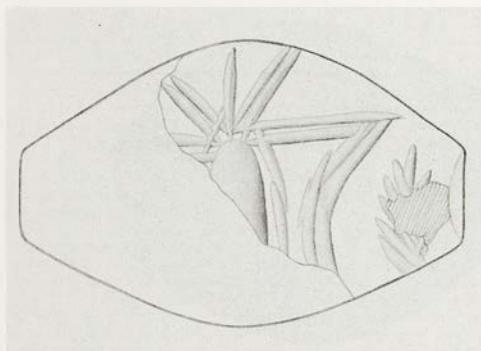
Kanten der Bohrlöcher leicht ausgeschliffen.

Siegelfläche etwas abgerieben.

“Gekauft; angeblich aus der Flur *στὰ Ἑλλη-
νικά* bei Kastri”

Ein rechteckiges Gebäude mit fünf vertikalen Bändern und mit zwei dreieckigen Abschlüssen am oberen Ende. Vielleicht ist ein Polythyron gemeint. Die Dreiecke sind mit Rautengittern gefüllt. An den Enden gebogene Zweigmotive.

E. Eccles, BSA 40, 1939/40, 46 Nr. 16; 45 Abb. 24. *Kenna*, CTS 13 Taf. 14, 6. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. HU-2.



315/Inv. Nr. 1673

Sard

Amygdaloid

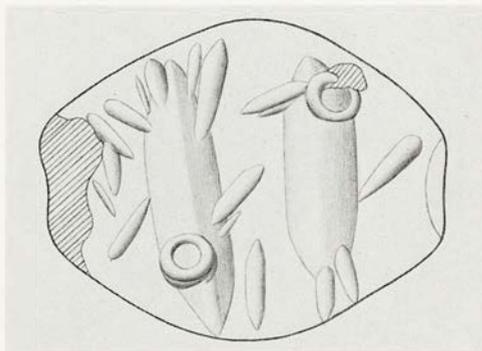
Erh. L. 1,35. Erh. B. 1,0. D. 0,7. Db. 0,25

Etwa ein Drittel des Siegels schräg weggebrochen

Eingangsdatum 1954

Stilisierte Sepia mit spindelförmigem, konturier-
tem Körper und zwei Fangarmen, die jeweils aus
zwei gebogenen Linien bestehen (erhalten ist nur
einer) und fünf vorn fächerförmig ansetzenden
Fühlern. Rechts ist einer von zwei Zweigen erhal-
ten.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. Is-38.



316/Inv. Nr. 1680

Heller Sardonyx

Amygdaloid

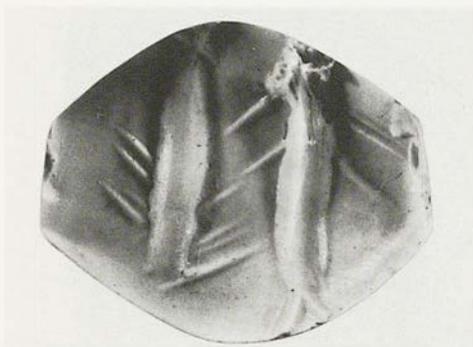
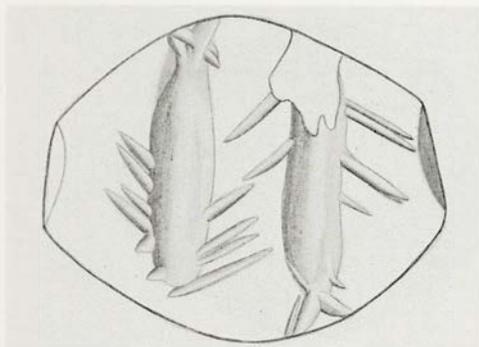
L. 1,25. B. 1,1. D. 0,6. Db. 0,25

An den Bohrlöchern bestoßen

Eingangsdatum 1954

Zwei in der Querachse antithetisch angeordnete stilisierte Fische. Es sind Flossen zu erkennen und kleine Kreise zur Angabe der Augen

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. FI-95.



317/Inv. Nr. 1674

Onyx

Amygdaloid

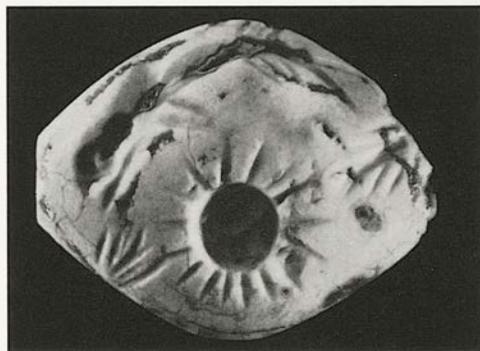
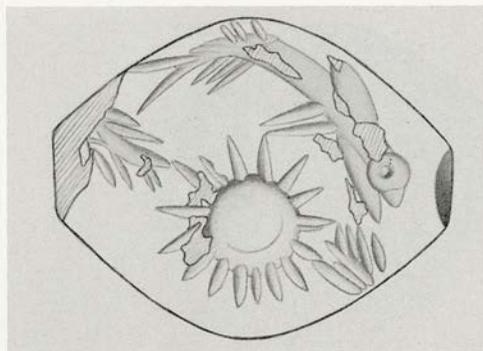
L. 1,45. B. 1,2. D. 0,6. Db. 0,25

Kleine Bestoßung am Rand

Eingangsdatum 1954

Zwei in der Querachse angeordnete stilisierte Fische. Es sind kleine Flossen, gegabelte Schwänze und Stacheln zu erkennen.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. FI-91.



318/Inv. Nr. 579

Sardonyx mit weißlicher Maserung, die vorherrscht

Amygdaloid

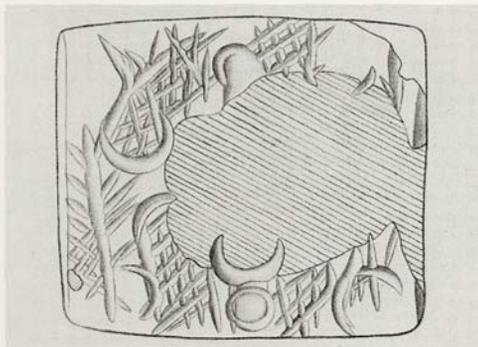
L. 1,7. B. 1,3. D. 0,65. Db. 0,18

Siegelfläche und linkes Bohrloch leicht bestoßen; Erhaltung sonst sehr gut

“Gekauft; im Gebiet der Stadt gefunden”

Gebogener Fisch, der in einer durch einen Seeigel mit vielen Stacheln und Zweigmotiven charakterisierten Meereslandschaft zum einen Ende des Feldes schwimmt.

E. Eccles, BSA 40, 1939/40, 46 Nr. 13; 45 Abb. 5. *Kenna*, CTS 13. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. FI-63.



319/Inv. Nr. 1683

Sard

Kissen

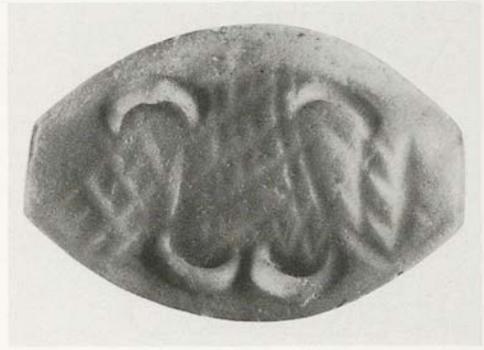
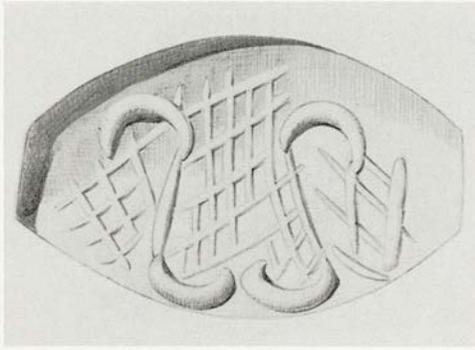
L. 1,7. B. 1,5. D. 0,6. Db. 0,2

Größeres Stück der Siegelfläche bis zum Bohrkanal abgeplatzt

Eingangsdatum 1954

Zwei im Gegensinn angeordnete stilisierte Bukranien, die jeweils aus zwei verschiedenen großen, miteinander verbundenen Punkten bestehen. Die aus Lünetten gebildeten Hörner sind nach unten gebogen. Im Mittelfeld ist der Grund mit Rautengitter gefüllt. Entlang den beiden Schmalseiten je ein Zweig.

J. A. Sakellarakis, PZ 45, 1970, 190 Anm. 402. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. BU-7.



320/Inv. Nr. 590

Fleckiger Sard

Amygdaloid

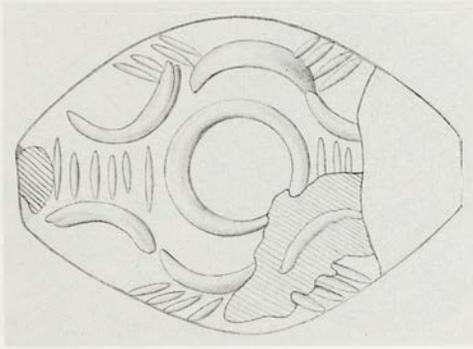
L. 1,7. B. 1,2. D. 0,7. Db. 0,2

Bohrlöcher leicht ausgeschliffen; Erhaltung
sonst ausgezeichnet

“Wahrscheinlich in der Grabung gefunden”

Ornamentales Motiv, das aus Lünetten und Raugitterung besteht und vielleicht eine Meereslandschaft wiedergibt.

Wahrscheinlich handelt es sich um das Stück *E. Eccles*, BSA 40, 1939/40, 46 Nr. 17. Die dort angegebene Inv. Nr. ist falsch (Inv. Nr. 563 s. hier Kat. Nr. 281). *Kenna*, CS 68 Anm. 6. *Kenna*, CTS 13. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. Is-31.



321/Inv. Nr. 1679

Grüner Steatit

Amygdaloid

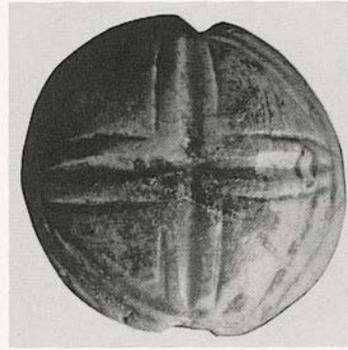
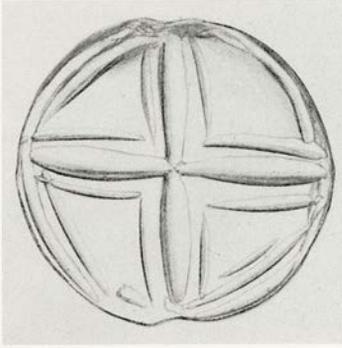
Erh. L. 1,4. B. 1,25. D. 0,65. Db. 0,2

Ein Ende abgestoßen

Eingangsdatum 1954

Zwei Reihen wellenförmig aneinandergereihter Lünetten umschließen im Zentrum einen Kreis. Im Innenfeld nahe den Enden sowie in den Randzwickeln Strichgruppen.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. PN-30.



322/Inv. Nr. 576

Weißlicher Sardonyx

Lentoid; Durchbohrung vertikal; Bohrkanal
vermutlich von einer Seite ganz durchbohrt

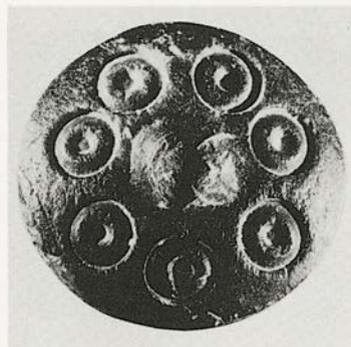
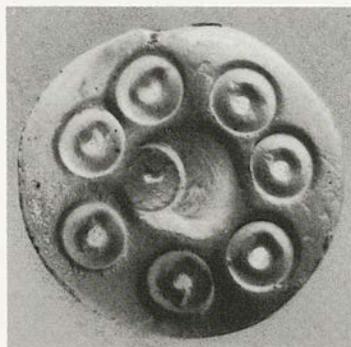
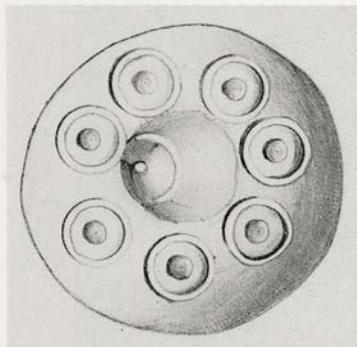
Ø 1,4–1,45. D. 0,75. Db. 0,25 u. 0,15

Kleine Absplitterungen an den Bohrlöchern
und am Rand

“Angeblich gefunden zwischen dem Meer
und dem 1902 ausgegrabenen MM-Ossua-
rium”

Kreuzförmiges Ornament mit Armen, die lan-
zettförmigen Blättern ähnlich sind. In den Sekto-
ren Dreiecke mit an der Peripherie gebogenen Sei-
ten.

E. Eccles, BSA 40, 1939/40, 46 Nr. 19 Abb. 15.



323/Inv. Nr. 237

Olivgrüner Steatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,3–1,4. D. 0,55. Db. 0,2

Werkspuren (Kratzer) auf dem Rand; Erhaltung gut

“Von Bosanquet 1903 in Paläkastro gekauft”

Um einen runden Buckel im Zentrum sieben Kreise mit Mittelpunkten.

Bossert, *Altkreta*³ Abb. 388 c. *E. Eccles*, BSA 40, 1939/40, 46 Nr. 25 Abb. 25. *Kenna*, CS 29 Anm. 7.



324/Bronze Inv. Nr. 1057

Silber mit Bronzebeimischung(?)

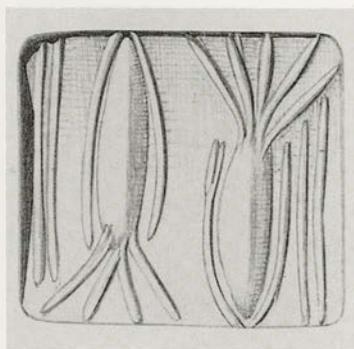
Kissen

L. 2,1. B. 1,7. D. 0,6. Db. 0,3

Ein Bohrloch bestoßen; ursprünglich stark korrodiert; 1974 gereinigt; Motiv nur noch schwach erkennbar

'Grabung der englischen Schule zu Anfang des Jhs.'

Drei in der Querachse annähernd parallel zueinander angeordnete, leicht gebogene Linien (Fische?).



325/Inv. Nr. 570

Chalcedon

Kissen

L. 1,4. B. 1,2. D. 0,55. Db. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

"Gekauft"

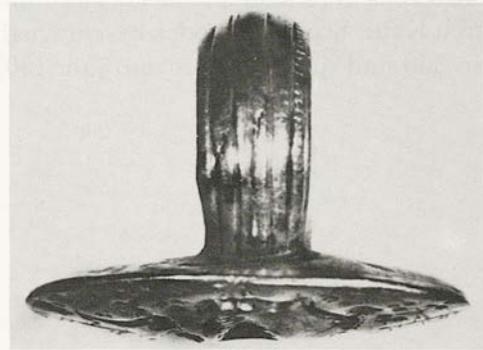
Zwei stilisierte Sepien mit spindelförmigen, konturierten Körpern in antithetischer Anordnung. An den Köpfen setzen die Fühler fächerförmig an. Vertikale Doppellinien an beiden Enden des Feldes.

E. Eccles, BSA 40, 1939/40, 46 Nr. 11; 45 Abb. 4. *Kenna*, CTS 13. *M. A. V. Gill*, AJA 74, 1970, 405 Anm. 6. *Onassoglou*, CMS Beih. 2. (im Druck) Kat. Nr. SE-5.

SIEGEL UNBEKANNTER HERKUNFT

Nr. 326–390

In diesem Abschnitt sind alle Siegel zusammengefaßt, deren Herkunft nicht bekannt ist und die durch Kauf, Schenkung oder Beschlagnahme in das Museum gelangt sind. Die Siegel bis Inv. Nr. 350 sind spätestens bis zum Jahr 1903 in das Museum gelangt.



326/Edelmetall Inv. Nr. 216 (?)

Gold mit Bronzekern

Siegelring mit gewölbter elliptischer Platte und einem Reif mit mehreren außen umlaufenden Rillen

Siegelplatte: L. 2,4. B. 1,5. Reif: innerer Ø 1,4; B. 0,6; D. 0,2

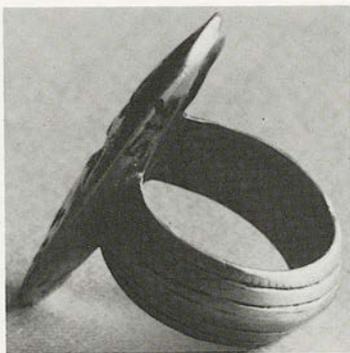
Erhaltung ausgezeichnet

'Aus der Slg. Mitsotakis'

Kultszene innerhalb eines heiligen Bezirks. In der Mitte steht eine weibliche Gestalt (eine Göttin?) über einer Lilie auf erhöhtem Niveau nach rechts (nur der Oberkörper ist en face gegeben). Sie trägt einen kostbaren Rock, der mit vertikal gestreiften Borten verziert ist, die vorn spitzwinklig aufeinander stoßen. Sie erhebt ihre Rechte zu einer anderen, ihr zugewandten weiblichen Gestalt (Adorantin?), die beide Arme vor sich erhoben hat. Diese trägt den gleichen reich verzierten Rock, der mit entsprechenden Borten geschmückt ist. Hinter ihr eine Umfriedung um

den heiligen Baum, die mit zwei Türflügeln verschlossen ist. Die Baumkrone paßt sich der Peripherie der Siegelplatte an. Rechts der Göttin eine weitere Adorantin, die ihren nackten Oberkörper leicht vorbeugt und damit beschäftigt ist, den dünnen Stamm eines weiteren heiligen Baumes zu schütteln, der in einer zweiten Umfriedung mit doppelten Parastaden und oberem Gesimsabschluß wächst. Im Innern eine Säule oder ein Lampenständer. Das Blattwerk des Baumes breitet sich entlang der Peripherie bis über die zweite Adorantin aus. Die Haarflechten der Frauen sind durch Reihen von Punkten angegeben.

D. Fimmen, Die Kretisch-Mykenische Kultur (1924) 66 Abb. 56C. *B. Schweitzer*, Gnomon 4, 1928, 171. *Persson*, Religion 46. 173 Abb. 7. *Nilsson*, MMR² 50. 267 Abb. 131; 268 Anm. 20. *Biesantz*, Siegelbilder 119f. Taf. 10, 60a – b. *Zervos*, Crète Abb. 631. *A. J. B. Wace – F. H. Stubbings*, A Companion to Homer² (1963) 466 Abb. 38. *Marinatos – Hirmer*, KTMH² 45. 147 Taf. 115 Mitte rechts. *D. E. Bynum*, The Daemon in the Wood (1978) 173 Abb. 12.





327/Inv. Nr. 944

Dunkelgrüner Jaspis

Lentoid; Durchbohrung horizontal

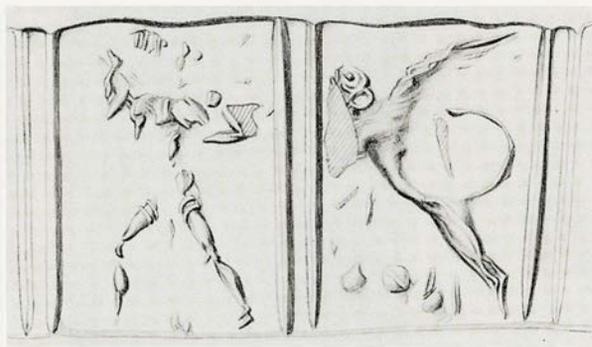
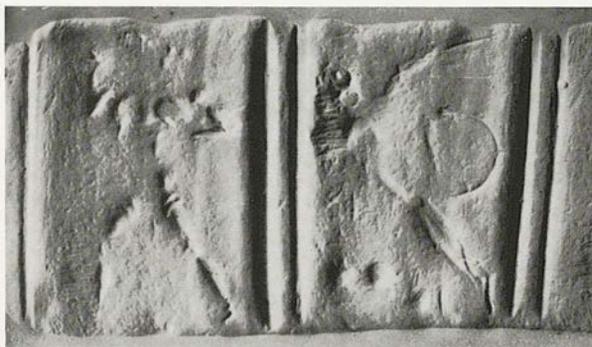
Ø 1,5 – 1,55. D. 0,5. Db. 0,2

Bohrlöcher scharfkantig; Erhaltung gut

'Gekauft, 1910'

Weibliche Gestalt mit erhobenen angewinkelten Armen in Gebetshaltung nach rechts schreitend. Die Taille ist sehr fein und der Rock dreieckig mit horizontalen Borten und Vertikalstreifen. Beiderseits ein Fisch in vertikaler Anordnung mit dem Kopf nach unten.

Zervos, Crète Abb. 646 c. *St. Alexiou*, KretChron 12, 1958, 233 Taf. IB' Abb. 6. *Sakellariou*, MS 72.



328/Inv. Nr. 145

Schwarzer Steatit

Rollsiegel

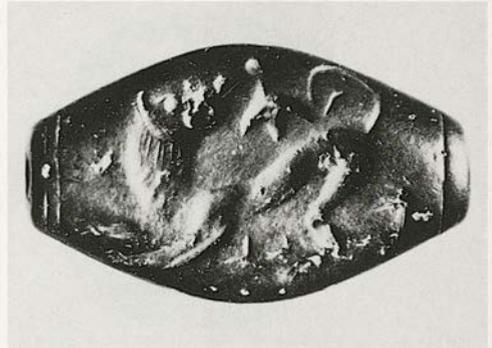
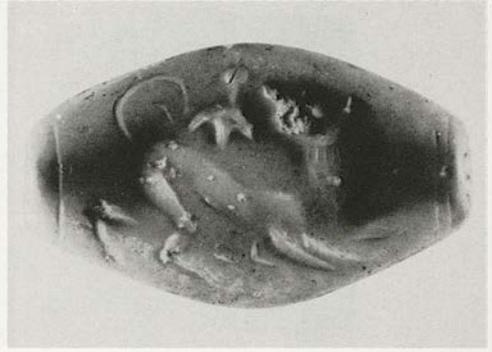
H. 2,35. Ø 1,2 – 1,3. Db. 0,5

Kanten und Oberfläche abgerieben; Erhaltung mittelmäßig

'Gekauft'

Eine männliche Gestalt mit orientalischem Gewand schreitet weit nach links aus; vielleicht hält sie ein kleines Tier vor der Brust. Ferner die Gestalt eines gedrungenen, gehörnten (geflügelten?) Vierfüßlers, der nach links schreitet und dessen Schwanz nach oben geschwungen ist. Die beiden Gestalten werden durch doppelte Vertikallinien voneinander getrennt.

I. Pini, JdI 95, 1980, 103 Anm. 100.



329/Inv. Nr. 18

Grauschwarzer Hämatit

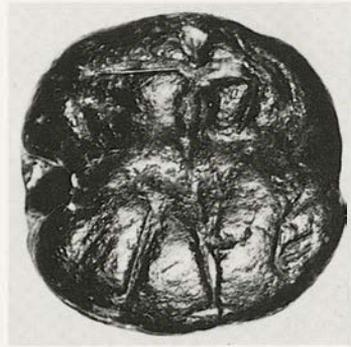
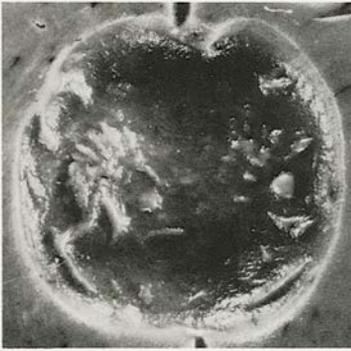
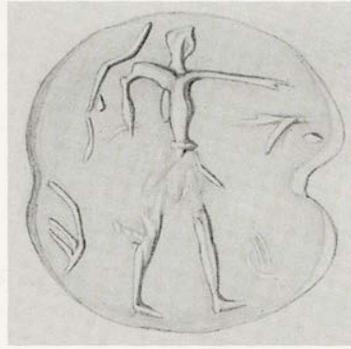
Amygdaloid mit konkaven Facetten auf der Rückseite

L. 2,45. B. 1,45. D. 0,6. Db. 0,25

Bohrlöcher leicht abgerundet; mehrere kleine Bestoßungen; Siegelfläche leicht abgerieben; Erhaltung sonst sehr gut

Löwe mit stark gebogenem Rumpf nach rechts. Er wendet den Kopf zu einer menschlichen Gestalt um, deren Oberkörper über dem Rücken des Tieres erscheint und deren Füße unter dem Tier zu sehen sind. Feine Vertikallinien an den Siegelenden. Qualitätvolle naturalistische Darstellung.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 168f. Nr. 50 Taf. 7. *Ders.*, *AEphem* 1913, 100 Taf. 2,50. *W. Gaerte*, *AEphem* 1912, 259f.



330/Inv. Nr. 140

Schwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung Seite a) vertikal,
Seite b) horizontal

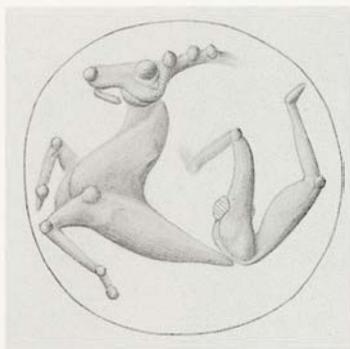
Ø 1,2 – 1,3. D. 0,45. Db. 0,25

Das eine Bohrloch ist vorn stark ausgeschliffen;
Siegelfläche abgerieben; Erhaltung mittelmäßig

a) Vierfüßler (Löwe?) mit gesenktem Kopf und nach oben eingerolltem Schwanz nach rechts; nicht klar erkennbar.

b) Ein nur mit einem Schurz bekleideter Mann schreitet nach rechts. Den linken Arm streckt er nach dem Kopf eines Löwen aus, der sich ihm daneben und dahinter nähert und schwer zu erkennen ist. Der Kopf des Löwen ist zurückgewandt.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 176f. Nr. 109 Taf. 8; 1913, 101. 109 Taf. 2. *W. Gaerte*, *AEphem* 1912, 260.



331/Inv. Nr. 870

Ziegelroter Jaspis

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,55 – 1,6. D. 0,5. Db. 0,15

Siegelfläche abgerieben

'Gekauft 1909'

Stiermensch nach links. Das Horn ist gepert.
 Auge und Nüstern sind durch Punkte angegeben.
 Die Beine des menschlichen Unterkörpers sind
 emporgeworfen.

Kenna, CS 56 Anm. 2; 79 Anm. 6.



332/Inv. Nr. 1527

Schwarzer Hämatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 2,1. D. 0,8. Db. 0,25

Etwa ein Drittel des Siegels weggebrochen

Eingangsdatum 1939

Seltene Dämonengestalt mit männlichem Unterkörper im rechten Profil und einem Gürtel um die Taille. Aus der Taille wachsen die Vorderbeine zweier Tiere hervor, das eines Löwen nach rechts herabhängend, mit en face gegebenem Kopf, das eines Stieres mit Kopf in Profilsicht und großen gebogenen Hörnern links in entsprechender Weise herabhängend. Augen, Nüstern, Gelenke und Hufe sind durch Bohrmarken angegeben. Die Löwenmähne besteht aus parallelen Strichen. Sorgfältige Wiedergabe.

Zervos, Crète Abb. 630. *Kenna*, CS 56 Anm. 2; 59.



333/Inv. Nr. 616

Schwärzlicher Steatit

Lentoid mit leicht konischer Rückseite;

Durchbohrung horizontal

Ø 1,9. D. 0,85. Db. 0,25

Siegelfläche oben links am Rand bestoßen;

keine Abnutzungsspuren an Bohrlöchern

'Gekauft 1906'

Ein Löwe überfällt von oben einen Stier mit emporgeworfenem Kopf, der in den Vorderbeinen niederbricht. Kleine Striche deuten die Mähne des Löwen an. Die Beine beider Tiere sind durch Doppellinien wiedergegeben.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 183 Nr. 152 Taf. 8.



334/Inv. Nr. 1529

Dunkelgrüner Steatit

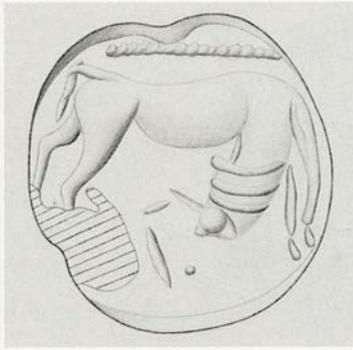
Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,5 – 1,6. D. 0,5. Db. 0,25

Erhaltung relativ gut

Eingangsdatum 1939

Naturalistische Darstellung eines nach rechts laufenden Stiers mit emporgeworfenem Kopf, der in den Vorderbeinen niederbricht. Von oben rechts greift ihn ein Greif an, dessen im Profil wiedergegebener, weit geöffneter Flügel durch Schrägschraffur angegeben ist. Er hat einen Federbusch auf dem Kopf. Über seinem Rücken ein dreigliedriges Motiv. Der Raubvogelschnabel des Greifen berührt fast den Rücken des Stiers.



335/Inv. Nr. 883

Konglomerat, dunkelolivgrün, graubraun
und hellrot gefleckt

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,7 – 1,75. D. 0,75. Db. 0,15

Oberes Bohrloch nach vorn rechts ausge-
schliffen; Rand stellenweise bestoßen; Ober-
fläche abgerieben

'Gekauft'; Eingangsdatum ca. 1909/10

Ein Vierfüßler (Hund?) mit nach hinten unten
gewandtem Kopf nach rechts stehend. Das Tier
hat einen langen Schwanz und ein doppeltes
Halsband. Gegenüber Hals und Kopf ist der Kör-
per relativ klein wiedergegeben. Über dem Rücken
ein Speer mit Perlschaft; unter dem Tier ein
Zweig.



336/Inv. Nr. 1272

Schwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,7 – 1,8. D. 0,75. Db. 0,25

Am unteren Bohrloch war der Rand vermutlich beschädigt und wurde dann gerade gefeilt; Erhaltung gut

Eingangsdatum ca. 1920

Ein stämmiges Reh oder eine Antilope mit zurückgewandtem Kopf steht nach rechts. Das Tier hat ein großes mandelförmiges Auge. Unter seinem Leib eine Pflanze mit lanzettförmigen Blättern, vor ihm ein Bäumchen. Schöne naturalistische Darstellung.

Zervos, Crète Abb. 649 c. *Marinatos* – *Hirmer*, KTMH² Taf. 123.



337/Inv. Nr. 1531

Grünschwärzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,75 – 1,85. D. 0,65. Db. 0,3

Beide Bohrlöcher vorn leicht ausgeschliffen;

Erhaltung sonst gut

Eingangsdatum 1939

Ein ziemlich naturalistisch wiedergegebener Stier mit zurückgewandtem Kopf, nach links galoppierend; das Tier bricht in den Vorderbeinen nieder. Vor dem Hals eine gebogene Linie. Unter dem Leib ein kleiner stilisierter 8-förmiger Schild in horizontaler Anordnung.



338/Inv. Nr. 877

Einheimischer grauschwarzer Kalkstein

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 2,1 – 2,2. D. 0,82. Db. 0,2 u. 0,15

Bohrlöcher scharfkantig, unteres vorn und hinten ausgebrochen; kleine Risse in der Siegelfläche (in den Adern)

'Gekauft'; ca. 1909

Ein mächtiger Stier auf einem Opfertisch mit zwei gedrechselten Beinen nach rechts gelagert. Der en face gegebene Kopf des Tieres liegt auf dem

Tisch. Die Vorder- und Hinterbeine des Tieres sind in der Mitte zusammengebunden; darunter ein weiterer Kopf eines Tieres, das bereits geopfert worden ist. Über dem Rücken des Tieres eine stilisierte Pfeilspitze.

Evans, PM IV 41 Abb. 26. *Bossert*, Altkreta³ Abb. 394 i. *Nilsson*, MMR² 229f. Abb. 113. *Nilsson*, GGR³ 278 Anm. 1 Taf. 19, 4. *Schachermeyr*, MKK 158 Abb. 82. *Sakellariou*, MS 69 Anm. 103. 105. *J. A. Sakellarakis*, Pepragmena 2, 242 Abb. *MG*¹, 1. *Ders.*, PZ 45, 1970, 167ff. 170f. 175f. 179. 188. 217 B2 Abb. 8, 2 und 9, 2. *Rutkowski*, FKD 49 Abb. 11, 7, 2. *J. H. Betts*, CMS Beih. 1 (1981) 14 Anm. 25.



339/Inv. Nr. 1528

Chalcedon

Diskoid; Durchbohrung diagonal

Ø 1,35 – 1,4. D. 0,6. Db. 0,2

Rand an mehreren Stellen bestoßen; stellenweise leicht korrodiert

Eingangsdatum 1939

Naturalistische Darstellung eines Rehs oder einer Antilope, die auf einem Felsen sitzt, der in zwei Stufen angegeben ist. Das Muttertier wendet den Kopf um zu seinem Jungen, dessen Hals und Kopf über seinem Rücken zu erkennen sind.

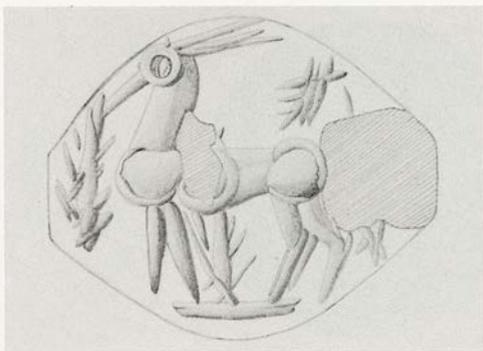


340/Inv. Nr. 1609

Braun und ockerfarben geädertes Stein
 Bikonvexes Diskoid; Durchbohrung diagonal
 Ø 2,1 – 2,15. D. 0,95. Db. 0,25 und 0,35
 Erhaltung ausgezeichnet

Naturalistisch wiedergegebene Wildziege mit
 langen gebogenen Hörnern, deren Spitzen sich
 überschneiden, nach rechts gelagert. Unter ihrem
 Körper zwei Horizontallinien mit kurzen doppel-
 ten Vertikalstrichen dazwischen.

Yule, ECS 123 INDEX: Goats.



341/Inv. Nr. 615

Sard mit schwarzen Flecken

Amygdaloid

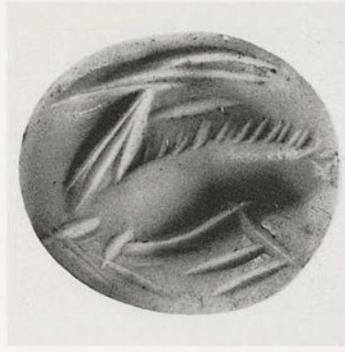
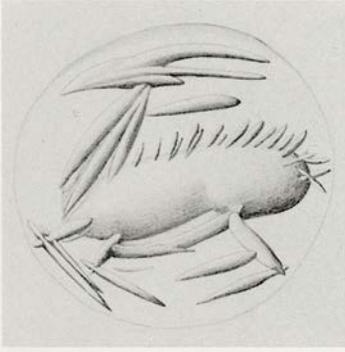
L. 2,1. B. 1,6. D. 0,8. Db. 0,15

Die Siegelfläche ist in der Mitte und am rechten Bohrloch bestoßen

'Gekauft 1906'

Wildziege oder Reh mit aufrechtem Kopf und gebogenem Horn, nach links schreitend. Das Auge ist durch einen kleinen Kreis angegeben. Der Körper besteht aus drei miteinander verbundenen Bohrmarken. Im Feld drei Zweigmotive. Der Boden ist durch eine horizontale Linie angegeben.

St. *Xanthoudides*, AEphem 1907, 182f. Nr. 151 Taf. 8. *Kenna*, CS 60 Anm. 5. *Kenna*, CTS 16 Taf. 5, 6. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. WZ-9.



342/Inv. Nr. 102

Sard

Lentoid; Durchbohrung vertikal

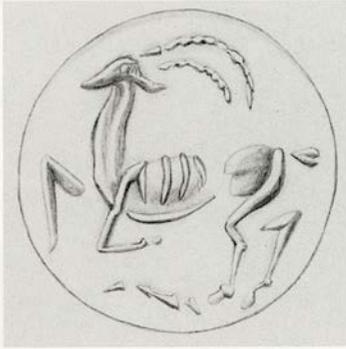
Ø 1,0. D. 0,55. Db. 0,1

Erhaltung ausgezeichnet

'Gekauft'

Wildziege mit großen gebogenen Hörnern, in den Vorderbeinen niederbrechend, nach links; ein Wurfgeschöß steckt in ihrem Nackenansatz. Auf der Rückenkontur sind die Borsten durch schräg angeordnete kurze Striche angegeben.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 174 Nr. 93 Taf. 7.



343/Inv. Nr. 28

Dunkelgrüner Steatit

Lentoid; Durchbohrung diagonal

Ø 1,65 – 1,8. D. 0,7. Db. 0,3

Siegelfläche am oberen Bohrloch geringfügig
bestoßen; sonst gut erhalten

‘Gekauft’

Eine wendige, magere Wildziege, deren Rippen
deutlich wiedergegeben sind, mit langen geboge-
nen Hörnern nach links; das Tier bricht in den
Vorderbeinen zusammen.

St. Xanthoudides, AEphe 1907, 170 Nr. 58 Taf. 7. *Kenna*,
CS 65 Anm. 9.



344/Inv. Nr. 98

Hämatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,9. D. 0,6. Db. 0,18

Erhaltung ausgezeichnet

Nach rechts stehende Löwin mit Mähne und seitlich umgewandtem Vorderteil blickt zu dem in Gegenrichtung stehenden Jungen, das sie säugt; vor der Löwin ein Ziegenkopf (?), über ihrem Rücken das Motiv des 8-förmigen Schildes. Naturalistische Wiedergabe.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 174 Nr. 89 Taf. 7. *Evans*, *PM IV* 559 Abb. 522 a. *Bossert*, *Altkreta*³ Abb. 393 f. *Nilsson*, *MMR*² 409 Anm. 47 c. *Kenna*, *CS K* 298. *Boardman*, *GGFR* Taf. 138.

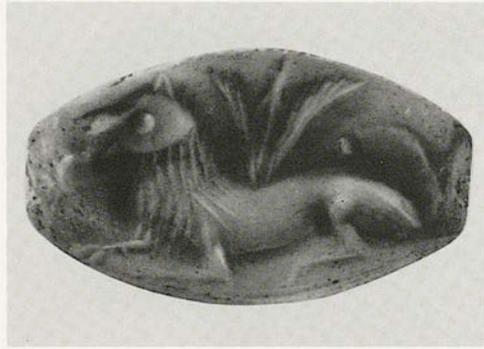


345/Inv. Nr. 332

Onyx mit breiten weißen Adern
Lentoid; Durchbohrung vertikal
Ø 1,4 – 1,5. D. 0,8. Db. 0,17
Erhaltung sehr gut

Löwe mit zurückgewandtem Kopf auf einer horizontalen Bodenlinie nach links sitzend. Seine Mähne ist mit feinen kurzen Linien angegeben, die wie Stachel herausragen. Das Auge ist durch einen kleinen Kreis wiedergegeben, die Nüstern durch einen Punkt. Der Schwanz ist aufwärts gebogen. Im Rücken des Tieres steckt ein Pfeil bzw. Wurfspieß. Über der Bodenlinie eine durch drei Punkte wiedergegebene Rosette.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 180 Nr. 133 Taf. 8. *E. Thomas*, *CMS Beih.* 1 (1981) 233 Anm. 14; 234 Abb. 28; 236.



346/Inv. Nr. 20

Grauschwarzer Hämatit

Amygdaloid mit konkaven Facetten auf der Rückseite

L. 1,9. B. 1,0. D. 0,7. Db. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

Nach links gelagerter Löwe mit mächtiger, durch dichte Strichelung angegebener Mähne und hochgebogenem Schwanz; über seinem Rücken ein dreigliedriges Pflanzenmotiv.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 169 Nr. 52 Taf. 7. *Zervos*, *Crète* Abb. 635.



347/Inv. Nr. 888

Brauner Jaspis

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,4 – 1,45. D. 0,55. Db. 0,175

Bohrlöcher scharfkantig; Oberfläche leicht abgerieben

'Gekauft'; Eingangsdatum ca. 1909

Zwei kleine Löwen, in antithetischer Anordnung nach rechts laufend, fallen einander an, wobei sie die Köpfe zurück und zur Mitte wenden. Die Mähnen sind durch Striche angegeben.

V. E. G. Kenna, BICS 13, 1966, 70 Anm. 22. *J. G. Younger*, BSA 74, 1979, 277. *J. H. Betts*, CMS Beih. 1 (1981) 7. 9 Abb. 9; 11. 12.



348/Inv. Nr. 1271

Schwarzgrüner einheimischer Kalkstein

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,75–1,8. D. 0,75. Db. 0,25

Bohrlöcher scharfkantig; Erhaltung ausgezeichnet

'Geschenk Mitsotaki'; Eingangsdatum ca. 1920

Zwei Löwen mit geschmeidigen Körpern fallen sich gegenseitig an, der eine von oben aus nach links, der andere von unten nach rechts. Ihre Mähnen sind durch Punktierung angegeben. Ihre Schwänze sind aufwärts gebogen. Schöne naturalistische Darstellung.

Zervos, Crète Abb. 667.



349/Inv. Nr. 65

Grauschwarzer Steatit mit heller Ader (Rib)
auf Siegelfläche

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,55 – 1,6. D. 0,55. Db. 0,25

Oberes Bohrloch hinten leicht ausgeschlif-
fen; Rückseite bestoßen

'Gekauft'

Nach links gelagerter Greif mit aufgebogenem
Schwanz, im Profil gegebenem Flügel und dreige-
teilter Haube; der Hals ist geschmückt mit bogen-
förmigen Linien.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 172 Nr. 75 Taf. 7. *A. Des-
senne*, *BCH* 81, 1957, 205 Nr. 26. *Boardman*, *GGFR* Taf.
190.



350/Inv. Nr. 39

Meteorit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

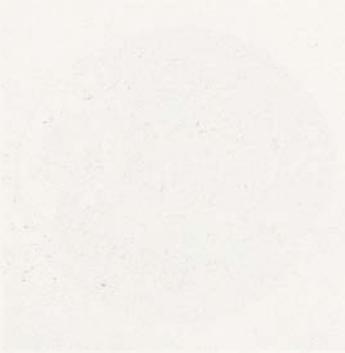
Ø 1,2 – 1,3. D. 0,5. Db. 0,15

Bohrlöcher scharfkantig; Erhaltung ausgezeichnet

'Gekauft'

Gans mit ausgebreiteten Flügeln nach links schwimmend; dahinter Schilfpflanzen. Die Wasseroberfläche ist durch ein leicht geschwungenes Band angegeben. Schöne naturalistische Darstellung.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 171 Nr. 66 Taf. 7. *Evans*, *PM III* 116 Abb. 66 b. *Bossert*, *Altkreta*³ Abb. 389 d. *Zervos*, *Crète* Abb. 637.



351/Inv. Nr. 109

Schwarzer Steatit

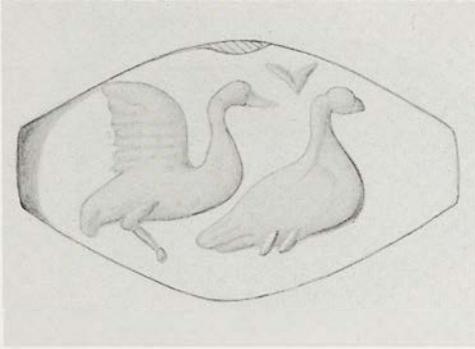
Amygdaloid

L. 1,7. B. 1,2. D. 0,7. Db. 0,25

Bohrlöcher scharfkantig; am linken Bohrloch
und auf der Siegelfläche zwischen den Vogel-
köpfen bestoßen; Erhaltung sonst gut
'Gekauft'

Zwei Gänse mit geöffneten Flügeln schwimmen
nach rechts. Das Gefieder ist durch dichte paral-
lele Linien angegeben. Zweigmotive im Feld.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 175 Nr. 97 Taf. 7.



352/Inv. Nr. 617

Schwarzer Hämatit

Amygdaloid mit Furchen in der Rückseite

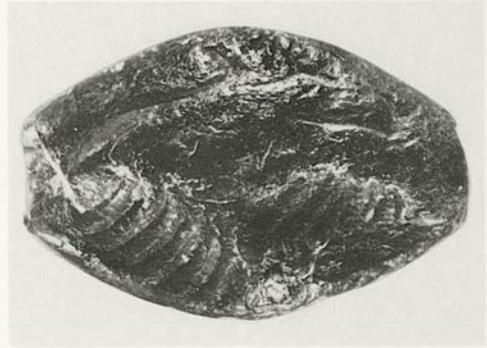
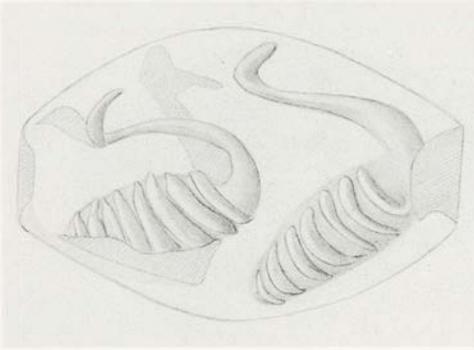
L. 1,85. B. 1,1. D. 0,55. Db. 0,12

Beschädigungen oben am Rand; Siegelfläche
leicht bestoßen

'Gekauft 1906'

Zwei im linken Profil dargestellte Wasservögel,
der erste mit geschlossenen Flügeln, der zweite
mit den Flügeln schlagend. Schöne naturalisti-
sche Darstellung.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 183 Nr. 153 Taf. 8.



353/Inv. Nr. 865

Hämatit

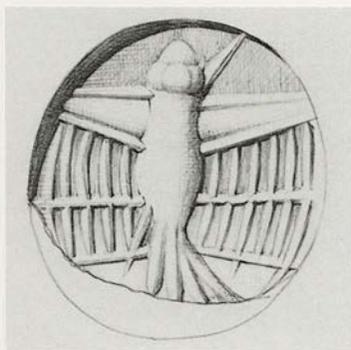
Amygdaloid

L. 1,9. B. 1,3. D. 0,75. Db. 0,25

Linkes Bohrloch und eine Stelle der Siegfelfläche
bestoßen; Erhaltung mäßig

'Gekauft 1909'

Zwei Wasservögel mit stark nach hinten gebogenen
Hälsen nach rechts. Das Gefieder ist durch
dicke Strichgruppen wiedergegeben. Zwischen
den Hälsen ein vierzackiger Stern.



354/Inv. Nr. 884

Dunkelziegelroter Jaspis

Lentoid; Durchbohrung horizontal

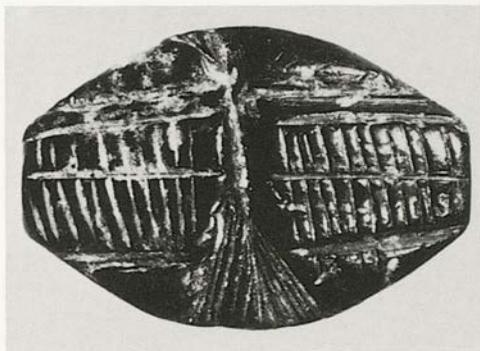
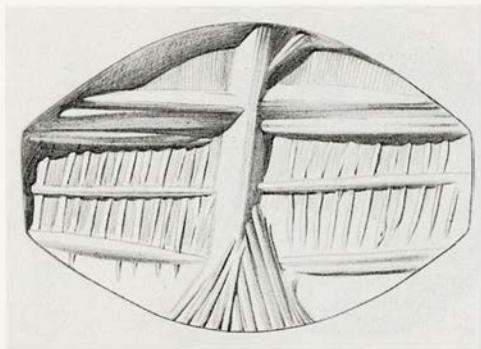
Ø ursprünglich etwa 1,3 – 1,4. D. 0,55. Db. 0,2

Rand an verschiedenen Stellen bestoßen; im Bereich des Vogelkörpers Einbruch in den Bohrkanal

'Gekauft'; Eingangsdatum ca. 1909

Vogel, der mit geöffneten Schwingen nach oben fliegt. Der Schnabel ist nach rechts gedreht. Das durch Vertikalstriche angegebene Gefieder der Flügel setzt an kräftigen Horizontalrippen an. Der Schwanz ist fächerförmig geöffnet.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. VO-36.



355/Inv. Nr. 1446

Schwarzer Steatit

Amygdaloid mit seitlichen Furchen in der Rückseite

L. 2,3. B. 1,6. D. 0,8. Db. 0,25

Erhaltung gut

'Gekauft'; Eingangsdatum zwischen 1926 und 1931

Stilisierter Vogel mit ausgebreiteten Schwingen nach oben fliegend. Der Schnabel ist nach rechts gerichtet. An dem spindelförmigen Körper sitzt ein fächerförmiger Schwanz. Die Flügel bestehen jeweils aus einem horizontalen Linienbündel, zwei weiteren Horizontallinien und dichten Vertikalstrichen.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. VO-47.



356/Inv. Nr. 41

Schwarzer Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

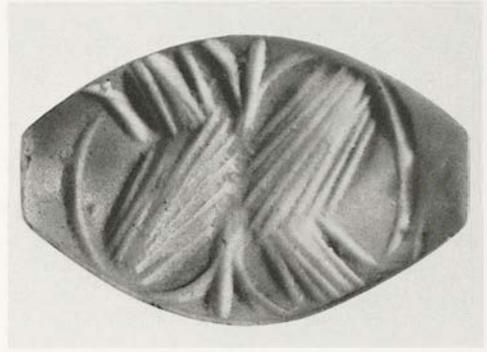
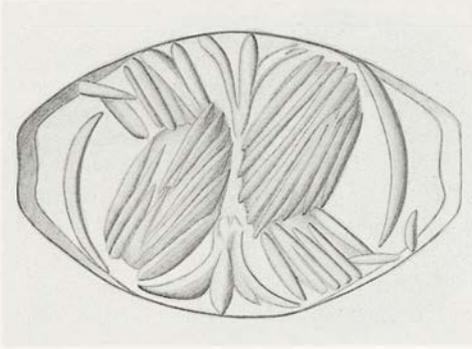
Ø 1,25 – 1,3. D. 0,6. Db. 0,35

Bohrlöcher scharfkantig; Erhaltung gut

'Gekauft'

Vogel mit ausgebreiteten Schwingen, die schematisch durch parallele Linien wiedergegeben sind, nach oben fliegend; das Auge ist durch einen Punkt angegeben.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 171 Nr. 68 Taf. 7. *Kenna*, *CTS* Taf. 4, 5. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. VO-12.



357/Inv. Nr. 1541

Meteorit

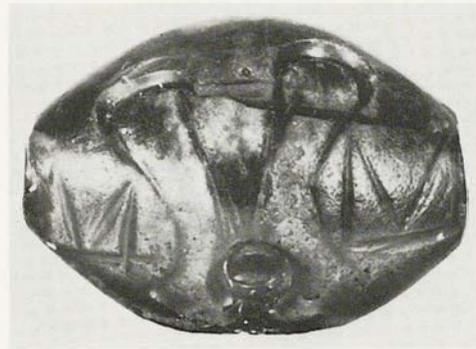
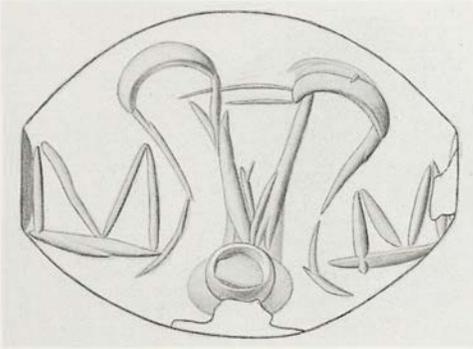
Amygdaloid mit Furchen auf der Rückseite

L. 1,65. B. 1,05. D. 0,7. Db. 0,15

Erhaltung ausgezeichnet

Stilisierte Wiedergabe zweier Wasservögel in antithetischer Anordnung mit zu den Siegelenden hin umgewandten Hälsen. Die Körper sind aus spindelförmigen Linienbündeln gebildet, die in fächerförmigen Schwänzen enden. In den Zwickeln zwischen den Tieren je ein dreigliedriges Pflanzenmotiv.

Kenna, CTS Taf. 18, 8. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. VO-76.



358/Inv. Nr. 1525

Sardonyx mit dunklen und hellen Adern

Amygdaloid

L. 1,65. B. 1,3. D. 0,8. Db. 0,2 und 0,1

Rechtes Bohrloch leicht ausgebrochen;
kleine Bestoßung am unteren Rand; Erhal-
tung sonst ausgezeichnet

Eingangsdatum 1939

Stilisierte Kultamphora mit kleinem kugeligem Gefäßkörper und hohem konischem Hals, zwei S-förmigen Vertikalhenkeln, die aus miteinander verbundenen Lünetten bestehen und bis zur Mündung reichen. Auf beiden Seiten je ein Paar stilisierter Kulthörner unterschiedlicher Größe, die jeweils aus zwei Dreiecken bestehen.

Kenna, CTS 16 Taf. 16, 4. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. AM-11.



359/Inv. Nr. 87

Heller Onyx

Lentoid; Durchbohrung horizontal

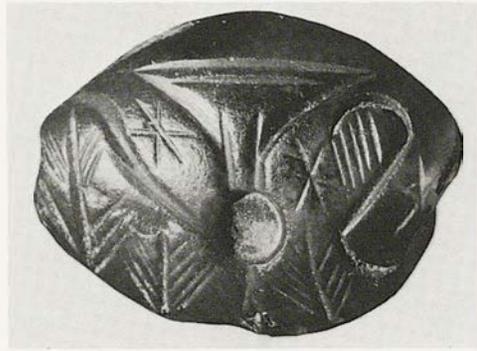
Ø 1,4–1,5. D. 0,6. Db. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

‘Gekauft’

Spendekanne mit schnabelförmiger Tülle, S-förmig geschwungenem Henkel und kugelförmigem Bauch zwischen zwei Zweigmotiven. Zwischen Henkel und Gefäß Gitterung; über der Mündung zwei ineinandergestellte Winkel.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 174 Nr. 87 Taf. 7. *Nilsson*, *MMR*² 264 Anm. 8. *Kenna*, *CS* 68 Anm. 1. *Kenna*, *CTS* 17 Taf. 3, 5. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. KA-16.



360/Inv. Nr. 1296

Sard mit dunklen Flecken

Amygdaloid

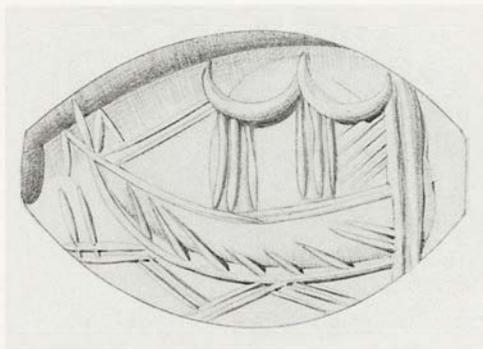
L. 1,9. B. 1,4. D. 0,7. Db. 0,15

Rechtes Siegelende abgestoßen; Erhaltung
sonst ausgezeichnet

Eingangsdatum ca. 1923/24

Kultische Spendekanne mit kleinem rundem Gefäßkörper, großem kelchförmigem Hals, der mit einem doppelten Wulst an der Mündung abschließt, ferner mit einem S-förmigen Henkel, mit schräg ansetzender, leicht gebogener Tülle und mit konischem Fuß. Vor dem Gefäß zwei kleine Zweige, dahinter ein weiterer. Als Füllmotive Sterne und eine parallele Strichgruppe.

Kenna, CS 68 Anm. 2. *Kenna*, CTS Taf. 16, 3. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. KA-62.



361/Inv. Nr. 643

Heller Sard mit einigen dunklen Flecken

Amygdaloid

L. 1,7. B. 1,2. D. 0,7. Db. 0,15

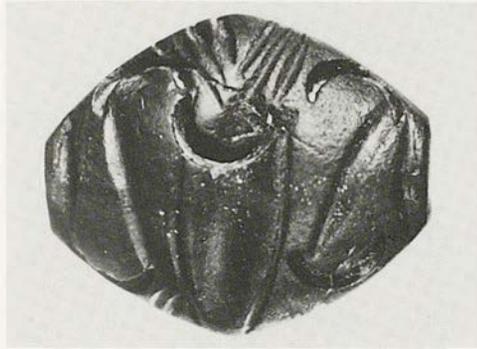
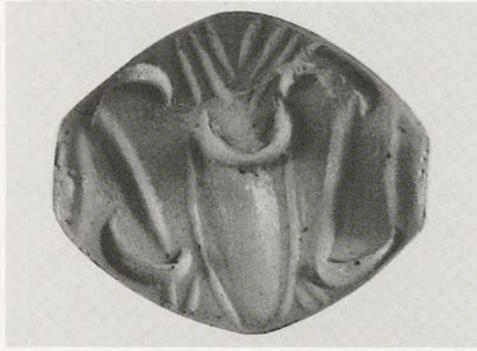
Erhaltung ausgezeichnet

'Gekauft 1907'

Dreimaster mit gebogenem Rumpf, hohem geschwungenem Bug und einem durch zwei geknickte Linien verzierten Bugsprit. Wiedergegeben sind die doppelten Schoten und die durch dreifache Linien charakterisierten Masten, zwi-

schen denen Lünetten den oberen Abschluß der Segel bezeichnen, welche durch feine Linien geschmückt sind. Dickere Schräglinien schmücken den Rumpf. Das Heck des Schiffs ist außerhalb des Bildfelds anzunehmen. Sorgfältige Wiedergabe. Doppelte Zickzacklinien unter dem Schiff geben das Meer an.

St. Xanthoudides, AEphem 1907, 184 Nr. 164 Taf. 8. *Mosso*, Origini 207 Abb. 141, 5. *Sp. Marinatos*, BCH 57, 1933, 177 Nr. 45; 204 Taf. 16, 45; 17, 45. *Kenna*, CTS Taf. 13, 6. *J. H. Betts*, AJA 72, 1968, 149 Nr. 3 Taf. 61 Abb. 5. *Ders.*, Colston Papers 23, 1971, 332. 333. 335 Abb. 11. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. KS-14.



362/Inv. Nr. 19

Dunkelgrüner Jaspis

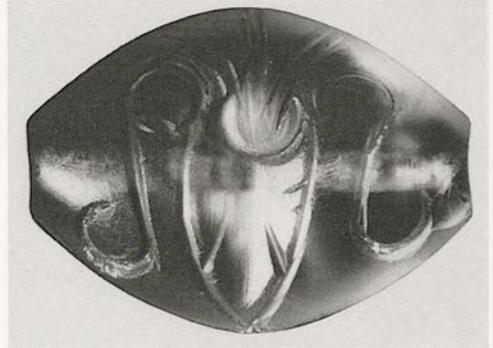
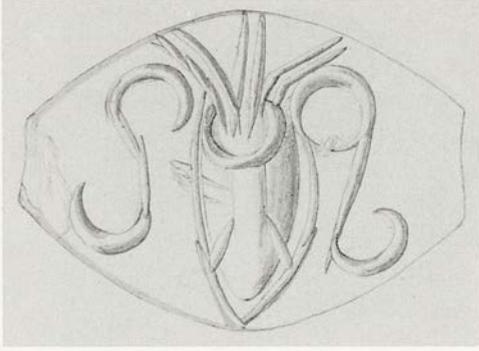
Amygdaloid

L. 1,65. B. 1,4. D. 0,8. Db. 0,3

Ausgezeichnet erhalten

Stilisierte Sepia mit spindelförmigem Körper, zwei seitwärts ansetzenden S-förmig geschwungenen Armen und drei Paaren kleiner Fühler. Beiderseits des hinteren (unteren) Rumpfes je zwei kleine parallele Striche.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 169 Nr. 51 Taf. 7. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. SE-73.



363/Inv. Nr. 75

Bergkristall

Amygdaloid

L. 2,1. B. 1,5. D. 0,7. Db. 0,2/0,15

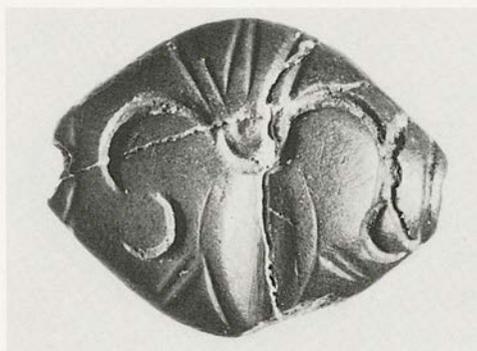
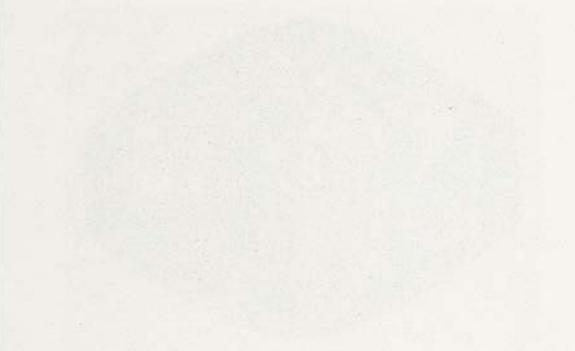
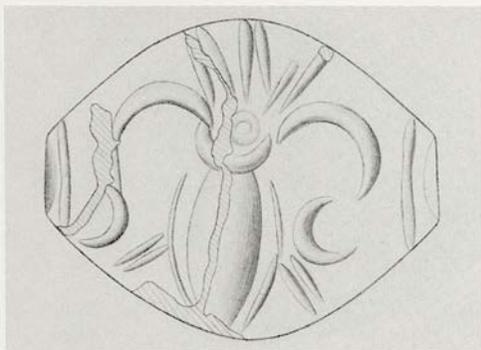
Rechtes Bohrloch vorn leicht bestoßen;

Erhaltung sonst ausgezeichnet

'Gekauft'

Stilisierte Sepia mit zwei Armen, die S-förmig zu den beiden Seiten herabhängen, und fächerartig angeordneten Fühlern über einer Lünette. Der Körper ist von einer Konturlinie eingefasst.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 172 Nr. 81 Taf. 7. *Kenna*, *CTS* 17. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. SE-46.



364/Inv. Nr. 887

Dunkelgrüner Jaspis

Amygdaloid

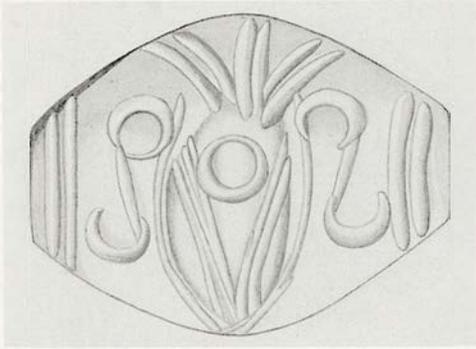
L. 1,85. B. 1,45. D. 0,68. Db. 0,2

Bohrlöcher leicht bestoßen; Risse in Siegel-
fläche

'Gekauft'; ca. 1909

Stilisierte Sepia mit spindelförmigem konturier-
tem Körper und zwei Paar Fangarmen, die durch
Lünetten wiedergegeben sind. Vorn drei Paar
Fühler in fächerförmiger Anordnung. Vertikalli-
nien begrenzen das Feld an beiden Enden.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. SE-80.



365/Inv. Nr. 945

Hämatit

Amygdaloid

L. 1,8. B. 1,3. D. 0,75. Db. 0,25

Erhaltung ausgezeichnet

'Gekauft'; ca. 1910

Stilisierte Sepia mit spindelförmigem Körper, drei Fühlerpaaren vorn und zwei S-förmigen Armen an den Seiten. An den beiden Enden je zwei Vertikallinien.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. SE-52.



366/Inv. Nr. 1523

Dunkelgrüner Jaspis mit hellen Adern

Amygdaloid

L. 2,0. B. 1,5. D. 0,7. Db. 0,2

Rechtes Bohrloch hinten leicht ausgeplatzt;

Erhaltung sonst ausgezeichnet

Eingangsdatum 1939

Stilisierte Sepia mit spindelförmigem Körper, zwei S-förmigen Fangarmen, die aus miteinander verbundenen Lünetten bestehen, vorn fächerförmig ansetzenden Fühlern, die mit Spitzen besetzt sind, einem Auge, das durch einen Kreis angegeben ist, und mit Konturlinien um den Körper. Das Feld wird an beiden Enden durch zwei Vertikallinien begrenzt.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. SE-74.



367/Inv. Nr. 107

Sard

Amygdaloid

L. 1,3. B. 1,1. D. 0,6. Db. 0,15

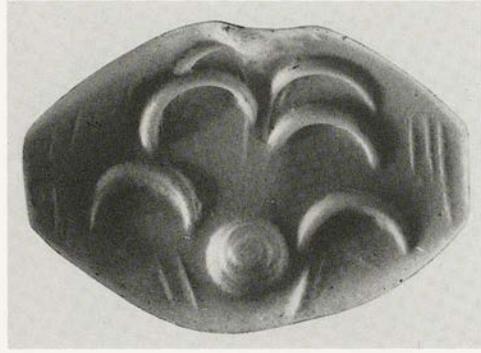
Bohrlöcher an beiden Enden bestoßen;

Erhaltung sonst ausgezeichnet

'Gekauft'

Schematische Wiedergabe eines Oktopus mit kugeligem Körper, zwei Paaren von Fangarmen, die sich symmetrisch zu beiden Seiten herabwinden, zwei Augen, die durch kleine Kreise angegeben sind, und mit einem Stachel als unterem Abschluß; darüber ein Seestern. Im Feld Zweigmotive.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 174 Nr. 95 Taf. 7. *Nilsson*, *MMR*² 415. *Kenna*, *CS* 68 Anm. 4. *Kenna*, *CTS* 17 Taf. 9, 6. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. OK-6.



368/Inv. Nr. 973

Dunkelgrüner Jaspis

Amygdaloid

L. 1,95. B. 1,3. D. 0,6. Db. 0,2

Siegelfläche nahe dem oberen Rand bestoßen; Erhaltung sonst ausgezeichnet

Eingangsdatum ca. 1913

Stilisierter Oktopus mit rundem Körper ohne Angabe eines Kopfes, mit vier Paar Fangarmen (das obere Paar unvollständig), die durch auf dem Kopf stehende Lünetten angegeben sind, ohne mit dem Körper verbunden zu sein. Im Feld Gruppen von Füllstrichen.

Kenna, CS 68 Anm. 5. *Kenna*, CTS 16. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. OK-7.



369/Inv. Nr. 982

Schwarzer Hämatit

Amygdaloid

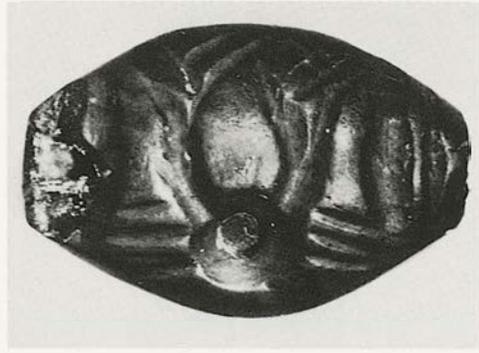
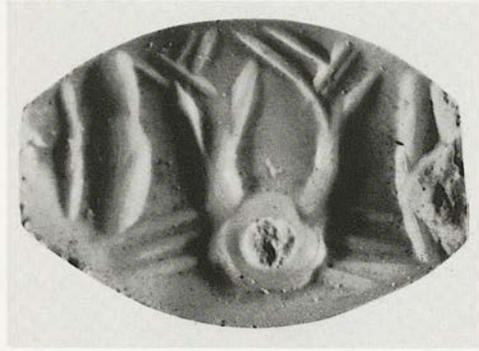
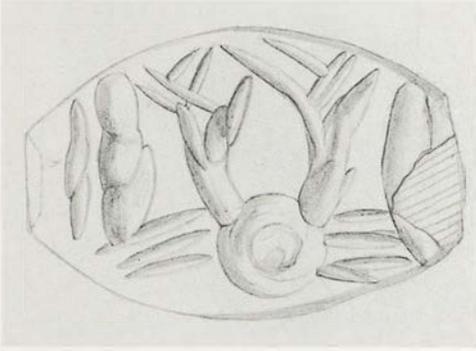
L. 1,95. B. 1,28. D. 0,75. Db. 0,25

Erhaltung ausgezeichnet

Eingangsdatum ca. 1913

Stilisierter Oktopus mit rundem Körper; an Stelle des Kopfes sind nur die beiden Augen durch kleine Kreise wiedergegeben. Vier Paar Arme sind auf beiden Seiten durch Lünetten wiedergegeben. An beiden Siegelenden je drei Vertikallinien.

Kenna, CS 68 Anm. 5. *Kenna*, CTS 16 Taf. 9, 9. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. KR-11.



370/Inv. Nr. 73

Grüner Jaspis

Amygdaloid

L. 1,7. B. 1,1. D. 0,6

Ein Bohrloch mit Teil der Siegelfläche ausgebrochen, das andere bestoßen

'Gekauft'

Schwer bestimmbares ornamentales Motiv: Aus einer Kugel wachsen an den Enden gegabelte Hörner hervor. Wenn man das Motiv in der Längsachse betrachtet, kann darin ein Wasservogel mit zurückgewandtem Kopf gesehen werden.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 172 Nr. 79 Taf. 7. *Kenna*, *CTS* Taf. 18, 9. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. KR-12.



371/Inv. Nr. 1472

Sardonyx mit weißlichen Adern

Amygdaloid

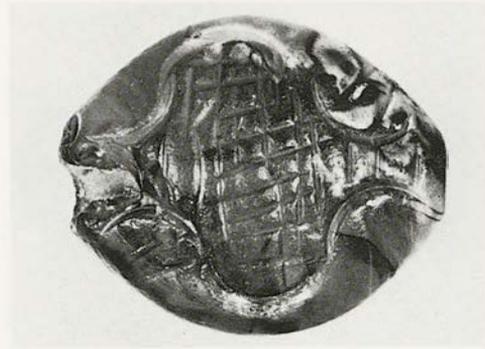
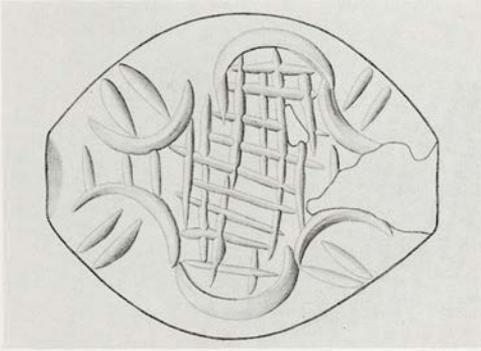
L. 1,75. B. 1,35. D. 0,85. Db. 0,15 u. 0,1

Der Stein ist in sich stark gesplittert; beide
Bohrlöcher ringsum beschädigt

Eingangsdatum ca. 1936

Zwei stilisierte, V-förmig angeordnete Linienbündel, die vielleicht ein Paar Fische darstellen. Sie sind unten durch eine Lünette miteinander verbunden. Die Meereslandschaft ist durch schräg angeordnete Gruppen paralleler Striche angegeben, die in einem Fall durch eine Lünette miteinander verbunden sind.

Kenna, CTS Taf. 10, 9. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. B'V'-35.



372/Inv. Nr. 1526

Dem Sard ähnelnder Sardonix mit weißer
Äderung

Amygdaloid

L. 1,5. B. 1,3. D. 0,7. Db. 0,2

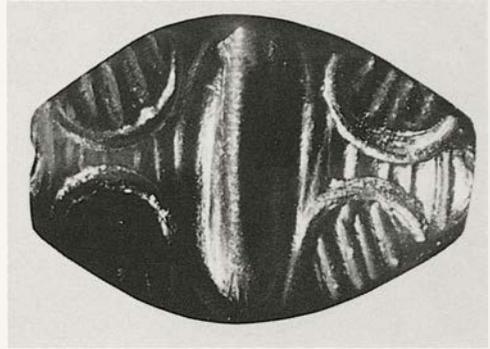
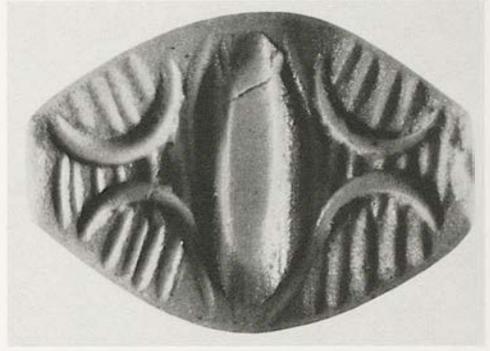
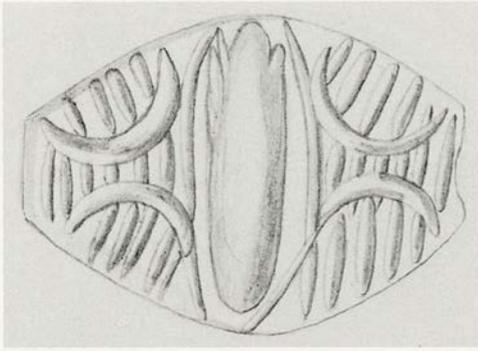
Ein Bohrloch nach vorn stark ausgerieben;

Erhaltung sonst ausgezeichnet

Eingangsdatum 1939

Vielleicht stilisierte Wiedergabe einer Meeres-
landschaft. Zwischen zwei Reihen wellenförmig
aneinandergereihter Lünetten entlang den beiden
Längskanten ein dichtes Gitter aus dünnen
Linien. In den äußeren Randzwickeln je zwei
kurze Striche.

Kenna, CS 68 Anm. 7. *Kenna*, CTS 16 Taf. 16, 5. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck) Kat. Nr. PN-22.



373/Inv. Nr. 108

Heller Sard

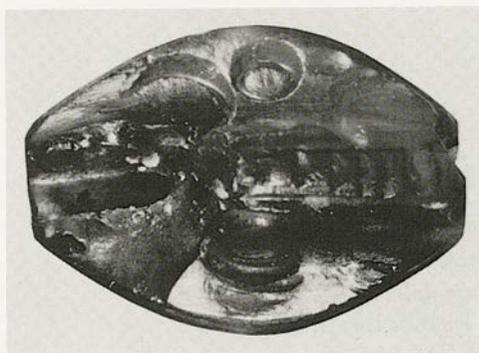
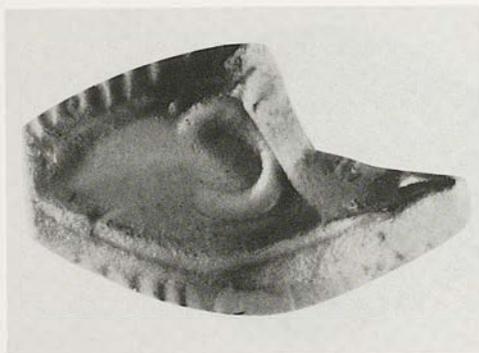
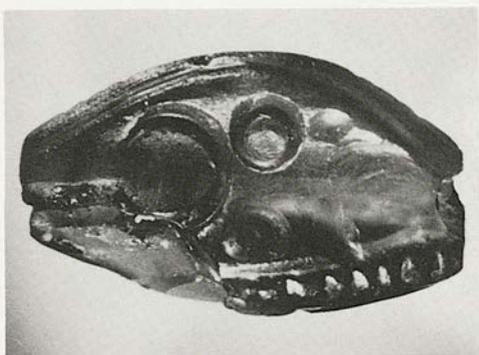
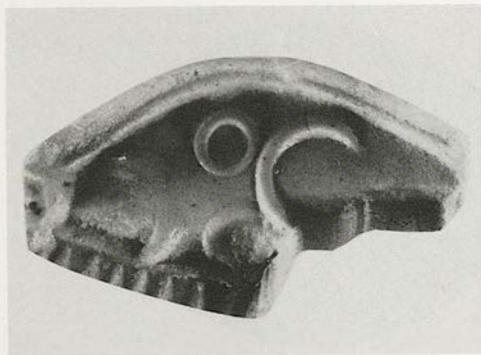
Dreiseitiges Prisma mit einer amygdaloiden Seite (Siegelfläche) und zwei konkaven Flächen, die durch einen querverrippten Steg voneinander getrennt sind.

L. 1,3. B. der Siegelfläche 0,9. D. 0,7. Db. 0,2

Teile der konkaven Seiten und des dazwischen liegenden Steges weggebrochen
'Gekauft'

Spindelförmiges Motiv zwischen zwei Paaren Rücken gegen Rücken angeordneter Lünetten, die mit parallelen Strichgruppen gefüllt sind. Parallele Strichgruppen auch zwischen den Lünetten. Auf den konkaven Seiten Kreise und Lünetten.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 174f. Nr. 96 Taf. 7.
Kenna, *CTS* 17. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck)
Kat. Nr. PN-18.





374/Inv. Nr. 1524

Dunkelgrüner Jaspis

Amygdaloid

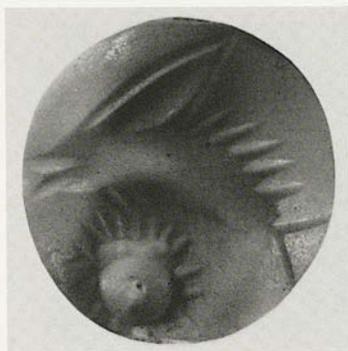
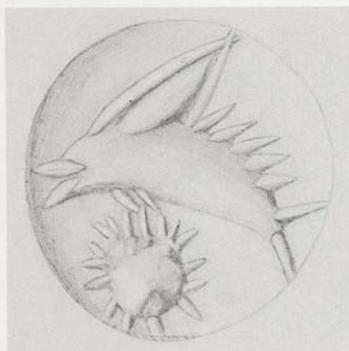
L. 1,95. B. 1,4. D. 0,7. Db. 0,2

Ein Bohrloch und Siegelfläche leicht bestoßen; Erhaltung sonst ausgezeichnet

Eingangsdatum 1939

Stilisiertes Motiv, das vielleicht eine Meereslandschaft darstellt, die besteht aus wellenförmig aneinandergereihten Lünetten entlang den beiden Längsachsen um einen Kreis im Zentrum. Die mittleren Lünetten umschließen Strichgruppen. Winkel- und Kreuzmotive in den Randzwickeln.

Kenna, CTS 16. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (im Druck)
Kat. Nr. PN-31.



375/Inv. Nr. 103

Heller Sard

Lentoid; Durchbohrung vertikal

Ø 1,1. D. 0,55. Db. 0,2

Erhaltung ausgezeichnet

'Gekauft'

Fliegender Fisch (Seeschwalbe) mit ausgebreitetem Flügel, gebogener, stacheliger Rückenkontur und halbgeöffnetem Maul nach links schwimmend. Im Feld darunter ein Seestern.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 174 Nr. 94 Taf. 7. *Nilsson*, *MMR*² 415. *H.-G. Buchholz u.a.*, *ArchHom II J* (1973) 150 Nr. B 40. *Onassoglou*, *CMS Beih.* 2 (im Druck) Kat. Nr. FI-63.



376/Inv. Nr. 1542

Sardonyx mit transparenten Adern

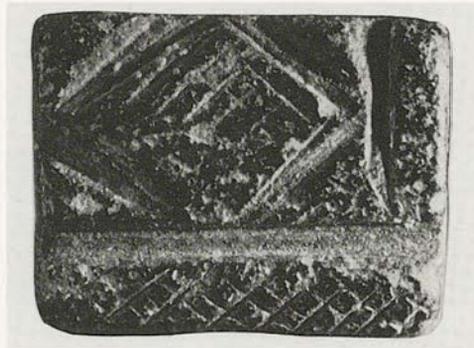
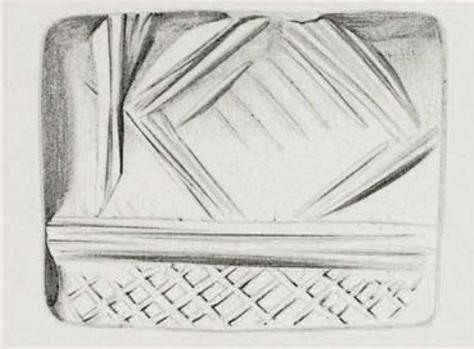
Amygdaloid

L. 1,8. B. 1,4. D. 0,6. Db. 0,15

Rings um Bohrlöcher und an einer Stelle der Siegelfläche bestoßen; Erhaltung sonst relativ gut

Zwei stilisierte, als Linienbündel wiedergegebene, antithetisch in der Querachse angeordnete Fische mit Flossen, aber ohne Köpfe. Die Meereslandschaft ist durch gebogene Linien und kleine stachelige Pflanzenmotive angegeben.

Kenna, CTS Taf. 18, 7.



377/Inv. Nr. 1295

Schwarzer Steatit

Kissen

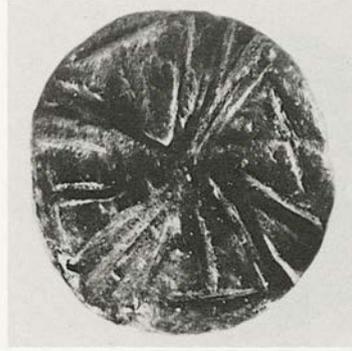
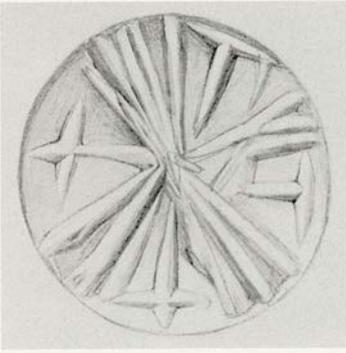
L. 1,7. B. 1,35. D. 0,5. Db. 0,25

Siegelfläche in der Mitte leicht abgerieben;

Erhaltung sonst relativ gut

Eingangsdatum zwischen 1920 und 1924

Tektonisches Muster, bestehend aus einem horizontalen Linienbündel und einem darauf angeordneten vertikalen, an das ein aus entsprechenden Linienbündeln bestehender Rhombus anschließt. Unterhalb des horizontalen Bandes ein feines Rautengitter. Im Rhombus parallele Schrägschraffur.



378/Inv. Nr. 40

Grauer Steatit

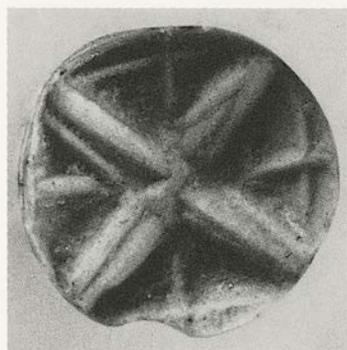
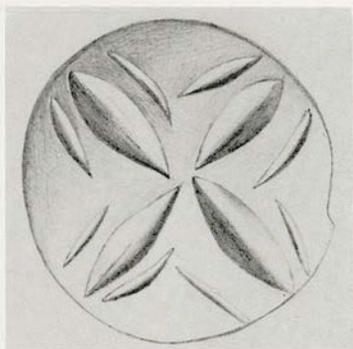
Lentoid; Durchbohrung diagonal

Ø 1,3. D. 0,7. Db. 0,25

Oberfläche leicht bestoßen; auf Rückseite
bogenförmige Kratzer (Bearbeitungsspuren?)

Vier vom Mittelpunkt aus kreuzförmig angeordnete
fächerförmige Linienbündel im Wechsel mit
T-förmigen Motiven.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 171 Nr. 67 Taf. 7. *Yule*,
ECS 63 Class 19 a).



379/Inv. Nr. 42

Dunkelgrüner Steatit

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,3 – 1,4. D. 0,5. Db. 0,3

'Gekauft'

Viereckiger Stern; die Zacken sind mit feinen Linien konturiert.

380/Inv. Nr. 971

Grünlicher Steatit

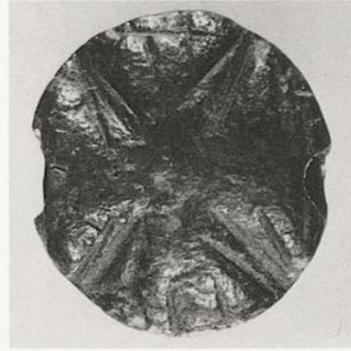
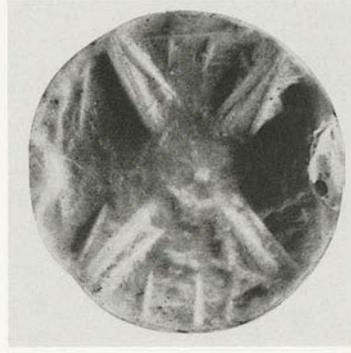
Lentoid; Durchbohrung leicht diagonal

Ø 1,4 – 1,45. D. 0,6. Db. 0,25

Oberes Bohrloch leicht ausgeschliffen; Erhaltung sonst relativ gut

'Gekauft 1912'

Vierzackiger Stern, gebildet aus Linienbündeln; in den vier Sektoren T-förmige Motive.



381/Inv. Nr. 975

Dunkelgrüner Steatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

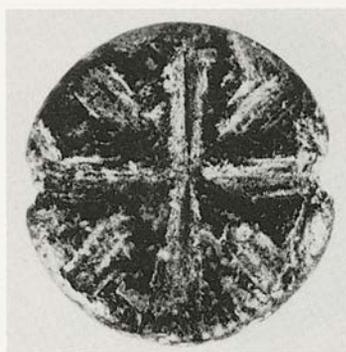
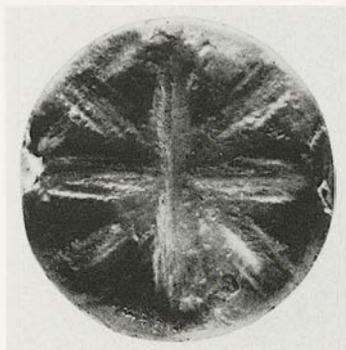
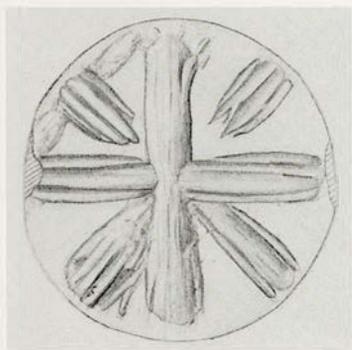
Ø 1,2 – 1,3. D. 0,5. Db. 0,25

Siegelfläche in der Mitte abgerieben; beide

Bohrlöcher vorn leicht ausgeschliffen

‘Gekauft 1913’

Vierzackiger Stern mit dreieckigen Zacken, die aus konvergierenden Linien bestehen. In den Sektoren feine lineare Füllmotive, meist in Form eines *II*.



382/Inv. Nr. 863

Dunkelgrüner Steatit

Diskoid mit fast planen Seiten; Durchbohrung horizontal

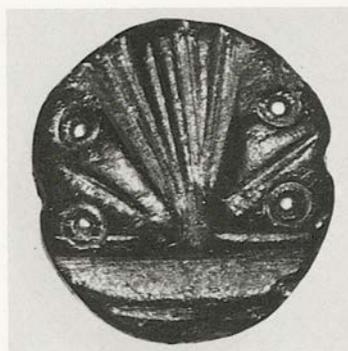
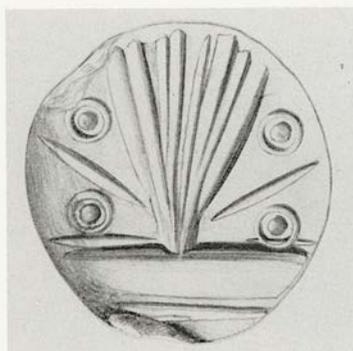
Ø 1,4 – 1,45. D. 0,5. Db. 0,2

Beide Bohrlöcher vorn und hinten leicht ausgeplatzt; Kante an einer Stelle bestoßen; Siegel­fläche leicht korrodiert und abgerieben

'Gekauft 1909'

Zwei sich im rechten Winkel schneidende Linien­bündel. Vier weitere Linien­bündel als Winkel­halbierende in den Sektoren.

Yule, ECS 146 INDEX: Tectonic Ornament Nr. 13.



383/Inv. Nr. 63

Grauschwarzer Steatit

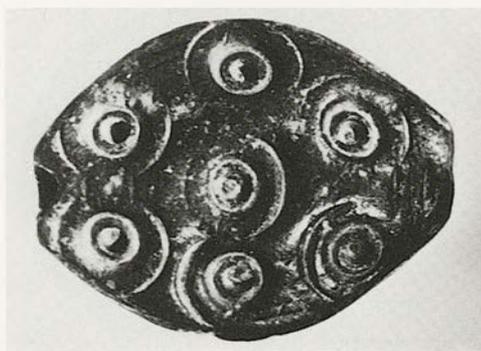
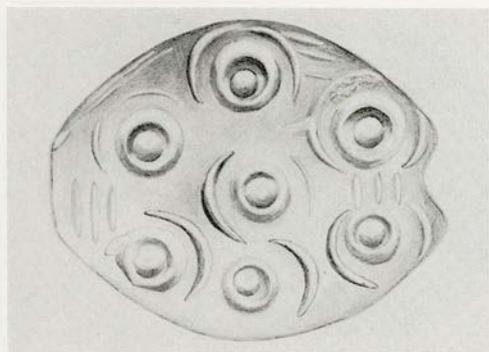
Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,4 – 1,5. D. 0,6. Db. 0,3

Auf der Rückseite ein Einbruch in den Bohrkanal; auf dem Rand Kratzer (Bearbeitungsspuren?)
'Gekauft'

Aus einer breiten Horizontallinie entwickelt sich ein stilisiertes, fächerförmig gebildetes Zweigmotiv, flankiert von je zwei Kreisen mit Mittelpunkten.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 172 Nr. 74 Taf. 7.



384/Inv. Nr. 17

Dunkelgrüner Steatit

Amygdaloid

L. 2,2. B. 1,7. D. 0,8. Db. 0,3

Ein Bohrloch vorn ausgerieben; Erhaltung
relativ gut

Sechs Kreisgruppen mit jeweils gemeinsamen
Mittelpunkten um eine entsprechende Gruppe in
der Mitte. Die äußeren Kreisgruppen sind unter-
einander teilweise durch je drei parallele Striche
verbunden.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 168 Nr. 49 Taf. 7.



385/Inv. Nr. 1275

Blasser, halbtransluzider Onyx

Lentoid; Durchbohrung horizontal

Ø 1,4. D. 0,65. Db. 0,2

Bohrlöcher scharfkantig; Oberfläche leicht
abgerieben

'Geschenk Mitsotaki'; Eingangsdatum ca.
1920

Wildziege mit kleinem gebogenem Körper und
großen geschwungenen Perlhörnern, nach links
gelagert. Das vordere Bein ist angewinkelt. Wellen-
förmige Linien auf dem Körper geben das Fell
an.

Boardman, IG 28 Nr. 39.

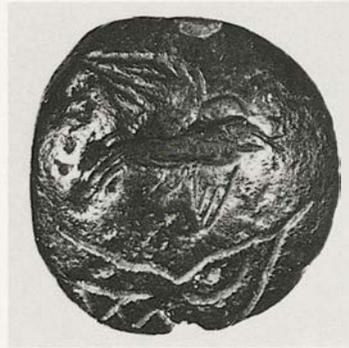


386/Inv. Nr. 134

Dunkler grauschwarzer Jaspis
Lentoid; Durchbohrung vertikal
Ø 1,1. D. 0,5. Db. 0,15
Erhaltung ausgezeichnet
'Gekauft'

Wasservogel mit geöffneten Flügeln und fächerförmigem Schwanz nach rechts. Davor ein Zweig. Im Feld zwei Punkte.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 176 Nr. 104 Taf. 8.
Boardman, *IG* 60 Nr. 224.



387/Inv. Nr. 38

Dunkelolivgrüner Steatit

Lentoid; Durchbohrung vertikal

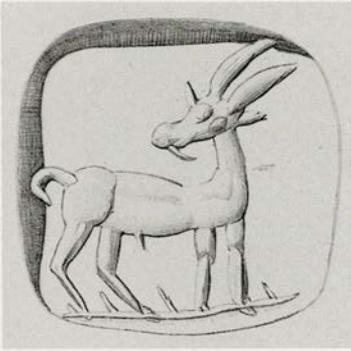
Ø 1,9 – 2,1. D. 0,7. Db. 0,3

Unteres Bohrloch hinten mit größerem Teil der Rückseite weggebrochen; Bruch geglättet; Siegelfläche abgerieben und vielfach bestoßen

'Gekauft'

Vogel (Tauben?) mit ausgebreiteten Schwingen und zurückgestreckten Beinen über einem Gelände mit Zweigmotiven nach links fliegend.

St. Xanthoudides, *AEphem* 1907, 171 Nr. 65 Taf. 7. *Zervos*, *Crète* Abb. 647.



388/Inv. Nr. 878

Schwärzlicher Stein

Kissen mit fast gleichlangen Seiten und abgerundeten Ecken; auf der Rückseite eine Inschrift; Durchbohrung horizontal

L. 1,55. B. 1,5. D. 0,7. Db. 0,25 u. 0,15

Erhaltung gut

'Gekauft 1909'

Nach rechts stehende Wildziege mit zurückgewandtem Kopf. Die Hörner sind relativ klein. Auf der Rückseite das Wort *ΑΗΤΟΣ*.

Echt?

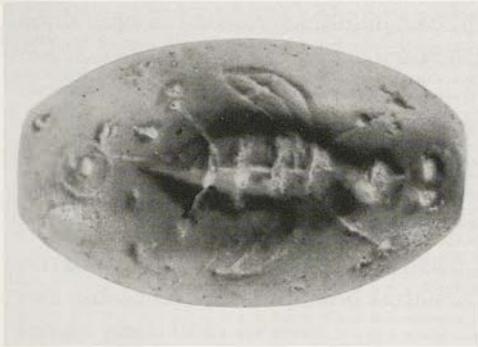


389/Inv. Nr. 1264

Onyx mit breiter, blasser Ader
Längliche, leicht gedrückte Eiform mit nicht
genau abgesetzter Siegelfläche
Eingangsdatum ca. 1919

Eine Kuh mit stark überlängtem Körper nach
rechts stehend; sie wendet den Kopf seitlich nach
hinten, um ihr in Gegenrichtung stehendes Jun-
ge zu lecken, das den Körper durchbiegt und den
Kopf zum Trinken hebt. Es ähnelt eher einer klei-
nen Wildziege als einem Kalb. Geschickte Arbeit.
Vermutlich modern.

Zervos, Crète Abb. 679. EAA V (1963) 71 Abb. 94 s. v.
Minoico-Micenea, Arte (D. Levi). *Demargne*, GGK Abb.
237. *J. H. Betts*, CMS Beih. 1 (1981) 28 Abb. 24.



390/Inv. Nr. 1276

Rosa bis roter Marmor

Gedrückte Eiform mit abgeschnittenen
Enden; zweiseitig graviert

L. 2,0. D. 1,4

Erhaltung gut

'Geschenk Mitsotaki'; Eingangsdatum ca.
1919

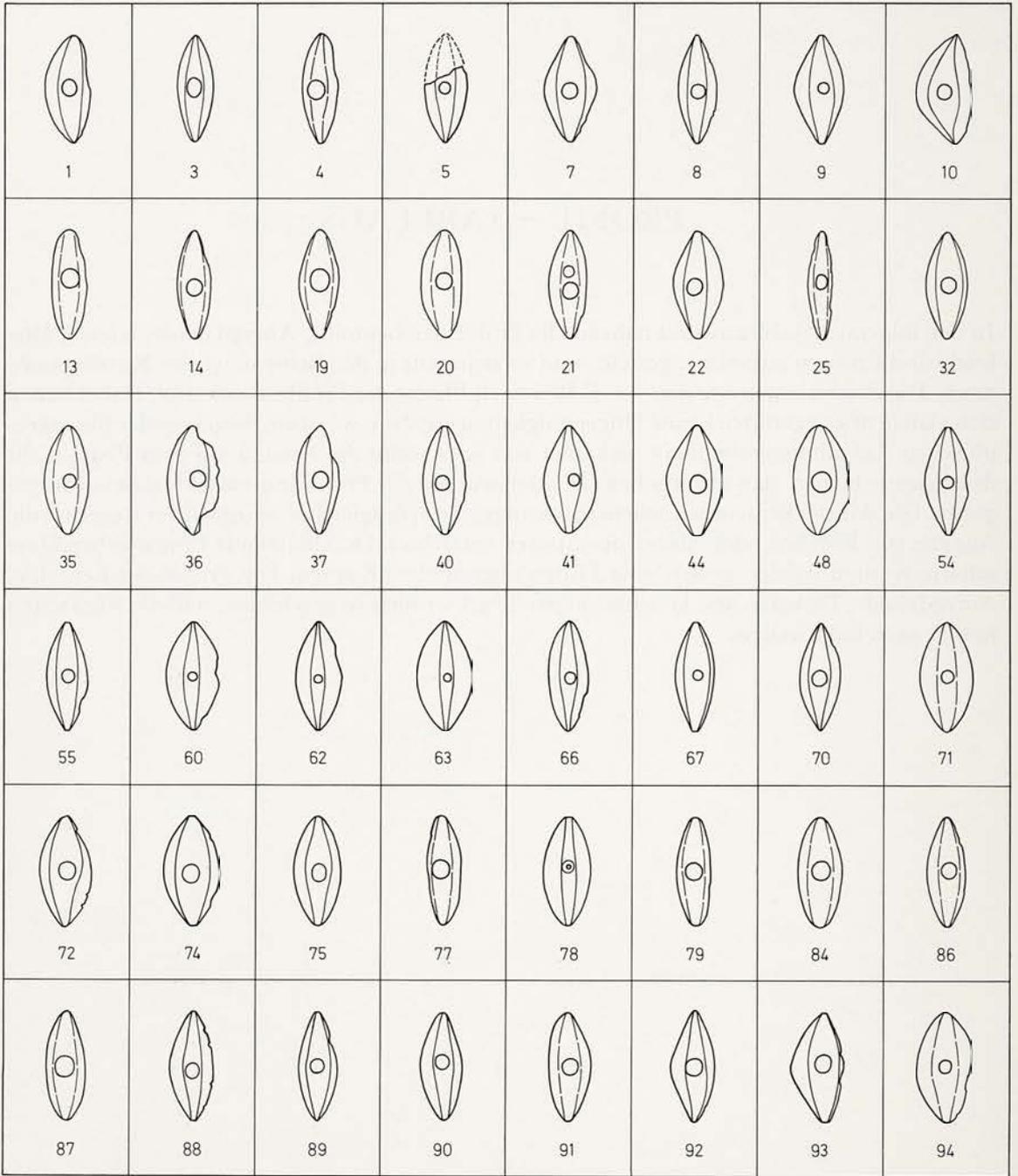
Auf beiden Seiten je ein Schmetterling mit großem spindelförmigem Körper und vom Hals abgesetztem Kopf mit drei Fühlern. Vier dünne Beine mit dicken Gelenkpunkten sind chiastisch angeordnet; der Schwanz ist fächerförmig angeben.

Möglicherweise modern.

PROFIL – TABLEAUS

In den folgenden Tableaus sind nahezu alle Profile der Lentoide, Amygdaloide, Kissen, Diskoide und Prismen zusammengestellt, und zwar jeweils in der Reihenfolge der Katalognummern. Die Zeichnungen wurden von I. Pini nach Photos der Profile angefertigt. Dabei haben sich vielleicht gelegentlich kleine Ungenauigkeiten ergeben, wenn ein Siegel bei der photographischen Aufnahme geringfügig verkantet war oder wenn die Kanten auf dem Photo nicht deutlich erschienen. Aus technischen Gründen wurden alle Profile in gleicher Größe wiedergegeben. Die Bohrlöcher wurden schematisch angegeben; desgleichen wurde in der Regel auf die Angabe von Brüchen oder Abnutzungsspuren verzichtet. Durchlaufende Linien geben klare scharfe Kanten wieder, gestrichelte Linien abgerundete Kanten. Die Profile der Lentoide, Amygdaloide, Diskoide und kissenförmigen Siegel wurden so gezeichnet, daß die Rückseiten immer nach links weisen.

LENTOIDE



| | | | | | | | |
|---|--|--|--|--|--|--|--|
| 
99 | 
100 | 
101 | 
102 | 
104 | 
106 | 
107 | 
108 |
| 
109 | 
110 | 
111 | 
115 | 
117 | 
118 | 
119 | 
122 |
| 
123 | 
124 | 
125 | 
126 | 
127 | 
129 | 
131 | 
132 |
| 
133 | 
134 | 
135 | 
136 | 
140 | 
141 | 
144 | 
145 |
| 
146 | 
148 | 
149 | 
150 | 
152 | 
159 | 
160 | 
165 |
| 
166 | 
167 | 
168 | 
169 | 
170 | 
171 | 
173 | 
174 |

LENTOIDE

| | | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|--|--|
| 
175 | 
178 | 
183 | 
186 | 
187 | 
188 | 
193 | 
194 |
| 
196 | 
197 | 
202 | 
209 | 
210 | 
212 | 
213 | 
216 |
| 
217 | 
218 | 
219 | 
221 | 
222 | 
224 | 
225 | 
227 |
| 
234 | 
236 | 
237 | 
241 | 
245 | 
246 | 
249 | 
259 |
| 
262 | 
264 | 
265 | 
268 | 
269 | 
271 | 
276 | 
283 |
| 
287 | 
288 | 
292 | 
293 | 
301 | 
302 | 
303 | 
304 |

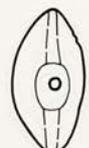
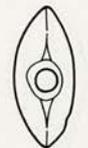
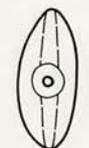
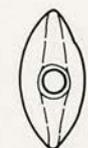
| | | | | | | | |
|---|--|--|--|--|--|--|--|
| 
306 | 
307 | 
310 | 
313 | 
322 | 
323 | 
327 | 
330 |
| 
331 | 
332 | 
333 | 
334 | 
335 | 
336 | 
337 | 
338 |
| 
342 | 
343 | 
344 | 
345 | 
347 | 
348 | 
349 | 
350 |
| 
354 | 
356 | 
359 | 
375 | 
378 | 
379 | 
380 | 
381 |
| 
383 | 
386 | 
387 | | | | | |

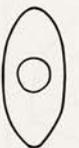
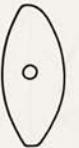
AMYGDALOIDE

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|--|---|
|  |  |  |  |  |  |  |
| 2 | 6 | 23 | 26 | 27 | 28 | 29 |
|  |  |  |  |  |  |  |
| 30 | 34 | 42 | 45 | 46 | 47 | 49 |
|  |  |  |  |  |  |  |
| 53 | 57 | 58 | 61 | 80 | 81 | 83 |
|  |  |  |  |  |  |  |
| 95 | 97 | 120 | 121 | 130 | 137 | 138 |
|  |  |  |  |  |  |  |
| 139 | 143 | 147 | 151 | 154 | 155 | 156 |
|  |  |  |  |  |  |  |
| 161 | 162 | 172 | 176 | 177 | 180 | 181 |

| | | | | | | |
|--|---|---|---|---|---|---|
|  |  |  |  |  |  |  |
| 182 | 191 | 192 | 198 | 204 | 206 | 207 |
|  |  |  |  |  |  |  |
| 208 | 211 | 215 | 220 | 223 | 228 | 230 |
|  |  |  |  |  |  |  |
| 232 | 233 | 235 | 242 | 243 | 244 | 248 |
|  |  |  |  |  |  |  |
| 250 | 253 | 257 | 258 | 260 | 261 | 263 |
|  |  |  |  |  |  |  |
| 266 | 267 | 270 | 272 | 273 | 274 | 275 |
|  |  |  |  |  |  |  |
| 280 | 281 | 284 | 286 | 289 | 290 | 294 |

AMYGDALOIDE

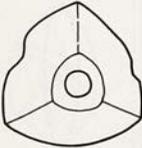
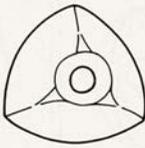
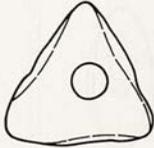
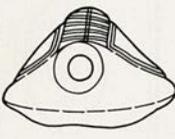
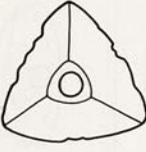
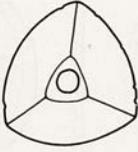
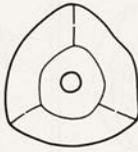
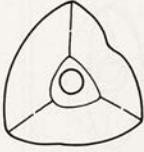
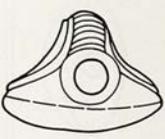
| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|--|---|
|  |  |  |  |  |  |  |
| 295 | 296 | 297 | 298 | 299 | 300 | 311 |
|  |  |  |  |  |  |  |
| 314 | 315 | 316 | 317 | 318 | 320 | 321 |
|  |  |  |  |  |  |  |
| 329 | 341 | 346 | 351 | 352 | 353 | 355 |
|  |  |  |  |  |  |  |
| 357 | 358 | 360 | 361 | 362 | 363 | 364 |
|  |  |  |  |  |  |  |
| 365 | 366 | 367 | 368 | 369 | 370 | 371 |
|  |  |  |  |  |  |  |
| 372 | 374 | 376 | 384 | | | |

| | | | | | | |
|--|---|---|---|---|---|--|
|  |  |  |  |  |  |  |
| 11 | 16 | 17 | 18 | 52 | 68 | 69 |
|  |  |  |  |  |  |  |
| 73 | 85 | 98 | 105 | 142 | 157 | 163 |
|  |  |  |  |  |  |  |
| 179 | 184 | 189 | 195 | 200 | 201 | 205 |
|  |  |  |  |  |  |  |
| 214 | 226 | 229 | 238 | 247 | 255 | 256 |
|  |  |  |  |  |  | |
| 278 | 291 | 312 | 319 | 325 | 377 | |

DISKOIDE

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
|  |  |  |  |  |  |  |
| 50 | 185 | 251 | 277 | 339 | 340 | 382 |

DREISEITIGE PRISMEN

| | | | | | |
|---|---|---|---|--|---|
|  |  |  |  |  |  |
| 12 | 31 | 64 | 82 | 96 | 112 |
|  |  |  |  |  |  |
| 153 | 203 | 231 | 254 | 308 | 373 |



LEGENDE
ZUR FUNDKARTE

- | | | | | | |
|---------------|--------------------|-------------------|----------------------|----------------|--------------------|
| 1 Kato Sakros | 7 Prässos | 19 Latsida | 31 Kaminaki | 43 Astraki | 55 Porti |
| 2 Kochlakies | 8 Chandras | 20 Messa Lassithi | 32 Diktäische Grotte | 44 Episkopi | 56 Trypiti |
| 3 Paläkastros | 9 Sykia | 21 Tsermiadon | 33 Viannos | 45 Kato Vathia | 57 Platanos |
| 4 Myrtidia | 10 Mochlos | 22 Karphi | 34 Lagoutas | 46 Anopolis | 58 Matala |
| 5 Sitia | 11 Kavoussi | 23 Gonies | 35 Karavado | 47 Nirou Chani | 59 Phästos |
| 6 Sphakia | 12 Sphoungaras | 24 Avdou | 36 Aphrati | 48 Karteros | 60 Aj. Triada |
| | 13 Gournia | 25 Mochos | 37 Kassani | 49 Iraklion | 61 Kalyvia |
| | 14 Vrokastro | 26 Mallia | 38 Jeraki | 50 Knossos | 62 Idäische Grotte |
| | 15 Ierapetra | 27 Chersonisos | 39 Evanjelismos | 51 Tylissos | 63 Livada |
| | 16 Elounda (Olous) | 28 Gouves | 40 Sambas | 52 Aj. Myron | 64 Axos |
| | 17 Loumas | 29 Lyttos | 41 Astritsi | 53 Prinias | 65 Kalyves |
| | 18 Limnes | 30 Psychro | 42 Vathypetron | 54 Gortys | 66 Rethymnon |

CORPUS DER MINOISCHEN UND MYKENISCHEN SIEGEL

Begründet von FRIEDRICH MATZ
Im Auftrag der Kommission für Archäologie
Vorsitzender Bernard Andreae
Herausgegeben von INGO PINI

EDITIONSPLAN

- Band I DIE MINOISCHEN UND MYKENISCHEN SIEGEL
DES NATIONALMUSEUMS IN ATHEN
Bearbeitet von Agnes Sakellariou
1965. 568 Seiten mit 1647 Abbildungen DM 210,- ISBN 3-7861-2087-0 Vergriffen
- Band I
Suppl. ATHEN, NATIONALMUSEUM
Bearbeitet von Jannis A. Sakellarakis
1982. 232 Seiten mit 710 Abbildungen DM 160,- ISBN 3-7861-1314-9
- Band II, 1 IRAKLION, ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM
Die Siegel der Vorpalastzeit
Bearbeitet von Nikolaos Platon
1969. XXVI, 606 Seiten mit 2385 Abbildungen und 1 Falttafel DM 390,- ISBN 3-7861-2091-9 Vergriffen
- Band II, 2 IRAKLION, ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM
Die Siegel der Altpalastzeit
Bearbeitet von Nikolaos Platon, Ingo Pini und Gisela Salies
1977. 505 Seiten mit 2124 Abbildungen und 1 Karte DM 430,- ISBN 3-7861-4093-6
- Band II, 3 IRAKLION, ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM
Die Siegel der Neupalastzeit
Bearbeitet von Nikolaos Platon und Ingo Pini
LXXII, 460 Seiten mit 1278 Abb., 9 Seiten Profiltableaux und einer Fundkarte
DM ca. 348,- ISBN 3-7861-1392-0
- Band II, 4 IRAKLION, ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM
Die Siegel der Nachpalastzeit und undatierte spätminoische Siegel
Bearbeitet von Nikolaos Platon und Ingo Pini Im Druck
- Band II, 5 IRAKLION, ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM
Die Siegelabdrücke von Phästos
Bearbeitet von Ingo Pini
1970. XXIV, 292 Seiten mit 829 Abbildungen DM 220,- ISBN 3-7861-2092-7
- Band III IRAKLION, SAMMLUNG GIAMALAKIS In Vorbereitung
- Band IV IRAKLION, SAMMLUNG METAXAS
Bearbeitet von Jannis A. Sakellarakis und Victor E. G. Kenna
1969. XXII, 426 Seiten mit 1520 Abbildungen und 1 Falttafel DM 290,- ISBN 3-7861-2088-9

- Band V KLEINERE GRIECHISCHE SAMMLUNGEN
*Bearbeitet von Ingo Pini mit Beiträgen
von John L. Caskey, Miriam Caskey, Oliver Pelon,
John G. Younger und Martha Heath Wiencke*
1975. XLIV, 623 Seiten mit 2320 Abbildungen, 10 Seiten Profiltableaux und einer
Fundkarte DM 460,- ISBN 3-7861-2234-2
- Band V KLEINERE GRIECHISCHE SAMMLUNGEN
Suppl. *Bearbeitet von Ingo Pini* In Vorbereitung
- Band VI OXFORD, THE ASHMOLEAN MUSEUM
Bearbeitet von John Boardman und Helen Brock In Vorbereitung
- Band VII DIE ENGLISCHEN MUSEEN II
London, British Museum – Cambridge, Fitzwilliam Museum – Liverpool, City Museum
Bearbeitet von Victor E. G. Kenna
1967. XX, 336 Seiten mit 1053 Abbildungen DM 190,- ISBN 3-7861-2089-7
- Band VIII ENGLISCHE PRIVATSAMMLUNGEN
Bearbeitet von Victor E. G. Kenna
1966. XVIII, 224 Seiten mit 727 Abbildungen DM 130,- ISBN 3-7861-2090-0
- Band IX PARIS. CABINET DES MEDAILLES UND LOUVRE
Bearbeitet von Henri und Micheline van Effenterre
1972. XXIV, 259 Seiten mit 926 Abbildungen (frz.) DM 290,- ISBN 3-7861-2182-6
- Band X DIE SCHWEIZER SAMMLUNGEN
Bearbeitet von John H. Betts
293 Seiten mit 831 Abbildungen, 8 Seiten Profiltableaux DM 168,- ISBN 3-7861-1229-0
- Band XI KLEINERE EUROPÄISCHE SAMMLUNGEN
Bearbeitet von Ingo Pini und M. A. V. Gill In Vorbereitung
- Band XII NORDAMERIKA I
NEW YORK, THE METROPOLITAN MUSEUM OF ART
Bearbeitet von Victor E. G. Kenna
1972. XX, 416 Seiten mit 1648 Abbildungen DM 390,- ISBN 3-7861-2187-7
- Band XIII NORDAMERIKA II. KLEINERE SAMMLUNGEN
Bearbeitet von Victor E. G. Kenna und Eberhard Thomas
1974. XV, 176 Seiten mit 648 Abbildungen DM 95,- ISBN 3-7861-2217-2
- Band XIV TYPOLOGIE In Vorbereitung
- Beiheft 1 STUDIEN ZUR MINOISCHEN UND HELLADISCHEN GLYPTIK
Beiträge zum 2. Marburger Siegel-Symposium 26. – 30. September 1978
Red. Wolf-Dietrich Niemeier
1981. XVIII, 284 Seiten mit 452 Abbildungen DM 182,- ISBN 3-7861-1290-8
- Beiheft 2 ARTEMIS ONASSOGLOU, DIE ›TALISMANISCHEN‹ SIEGEL
1984. 304 Seiten mit 20 Abbildungen, 68 Tafeln und 1 Faltblatt
ca. DM 252,- ISBN 3-7861-1383-1

65 B 1060

2,3

LSA

V 01592210 90



01592210

